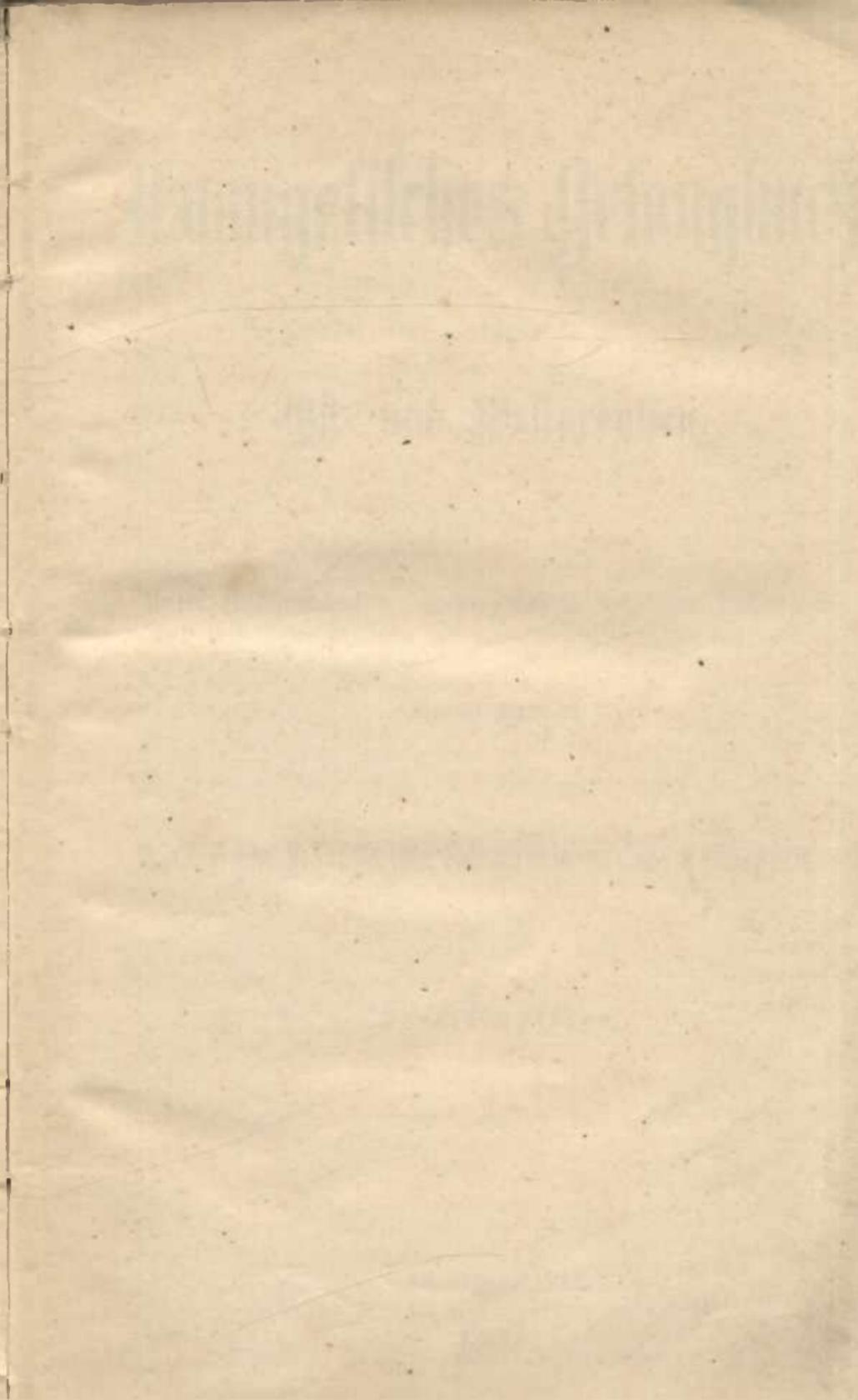
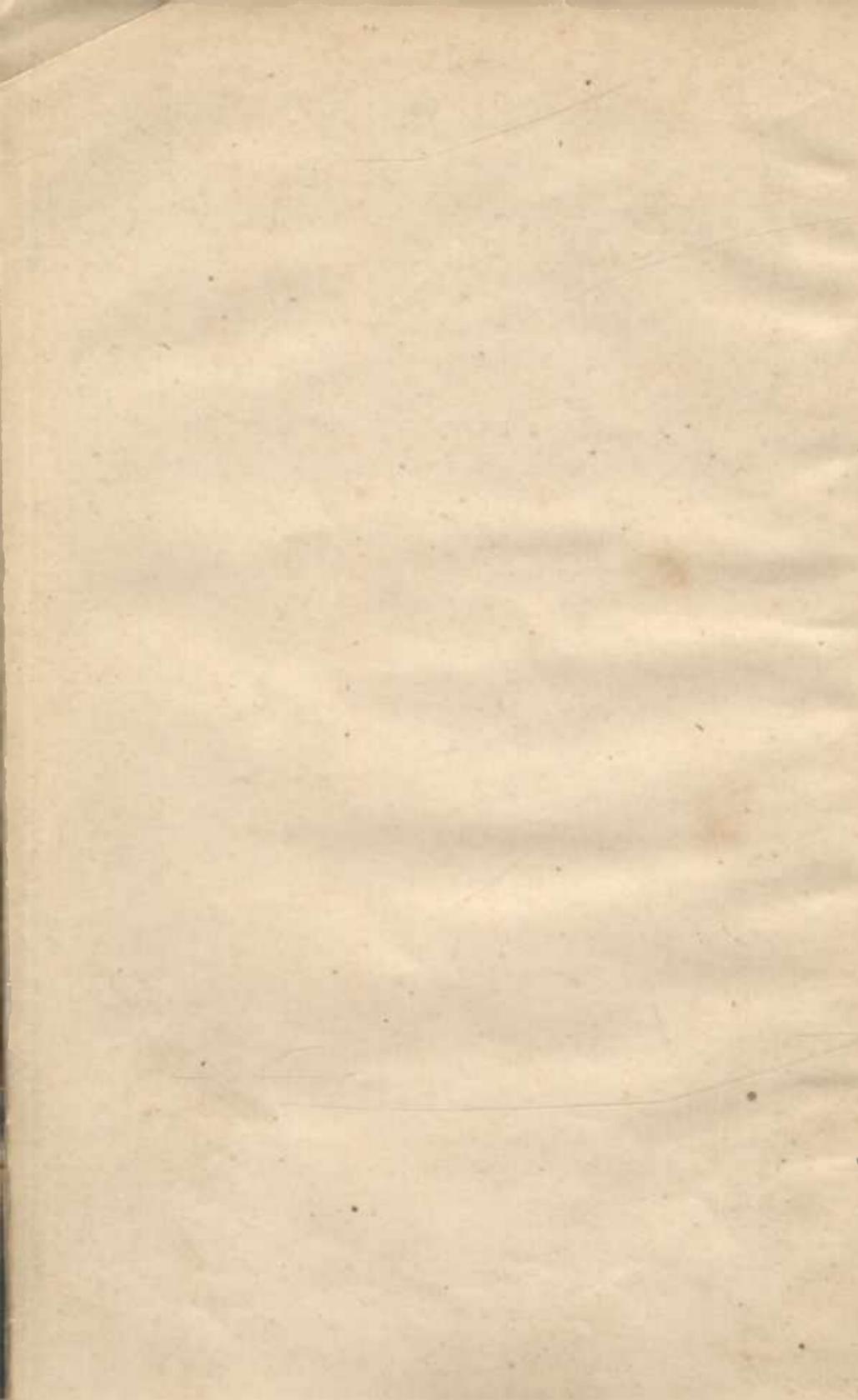


Alles
was Odem hat
lobe den
HERN
Halleluja!

MS. 30/45





Evangelisches Gesangbuch

für

Ost- und Westpreußen.

Unter Zustimmung der Provinzial-Synode vom Jahre 1884
und mit Genehmigung des Evangelischen Ober-Kirchenrats

herausgegeben

vom

Königlichen Konsistorium der Provinzen Ost- u. Westpreußen.

Vierte Auflage.



Marientwerder.

Verlag und Druck der M. Kanter'schen Hofbuchdruckerei.

1891.

3148008

A. 17393

Off. und Bibliotheken

Unter Führung der Zentralbibliothek Bonn Bonn, 1971
mit Unterstützung des Deutschen Literaturarchivs

Druckort

OTENIA

UMCS

LUBLIN



1000173385

Liter. 13c
Filoz. 7a

K. 747/58/1

Inhalt.

I.

Festzeiten.

	Seite.
1. Advent (Nr. 1—18)	1
2. Weihnachten (Nr. 19—36)	12
3. Jahresluß und Neujahr (Nr. 37—48)	25
4. Epiphaniaß (Nr. 49—52)	33
5. Passion (Nr. 53—85)	35
6. Ostern (Nr. 86—104)	55
7. Himmelfahrt (Nr. 105—112)	69
8. Pfingsten (Nr. 113—126)	74
9. Trinitatis (Nr. 127—131)	84
10. Michaelis (Nr. 132—133)	87

II.

Kirche und Gnadenmittel.

1. Sonntag und Gottesdienst (Nr. 134—147)	88
2. Kampf und Sieg der Kirche (Nr. 148—163)	94
3. Mission (Nr. 164—176)	102
4. Wort Gottes (Nr. 177—184)	110
5. Taufe und Konfirmation (Nr. 185—190)	114
6. Abendmahl (Nr. 191—204)	118

III.

Glaube und Leben.

1. Buße (Nr. 205—230)	130
2. Gebet (Nr. 231—251)	150
3. Lob und Dank (Nr. 252—274)	166
4. Glaube und Rechtfertigung (Nr. 275—295)	182
5. Liebe zu Jesu (Nr. 296—340)	202
6. Heiligung (Nr. 341—379)	236
7. Kreuz und Trost (Nr. 380—432)	268

IV.

Besondere Zeiten und Verhältnisse.		Seite
1. Morgen (Nr. 433—454)		311
2. Vor und nach Tische (Nr. 455—460)		325
3. Abend (Nr. 461—480)		328
4. Hausstand (Nr. 481—489)		340
5. Amt und Beruf (Nr. 490—495)		345
6. Obrigkeit (Nr. 496—499)		349
7. Krieg und Frieden (Nr. 500—502)		351
8. Zeit und Wetter (Nr. 503—510)		353

V.

Die letzten Dinge.

1. Sterben und Begräbniß (Nr. 511—555)	359
2. Auferstehung, Gericht, ewiges Leben (Nr. 556—576)	389

VI.

Geistliche Volkslieder.

Nr. 577—607	404
-------------	-----

Anhang.

Gebete	419
Eidesverwarnung	464
Beichtgebete	466
Die augsbürgische Konfession	467
Verzeichniß der Liederdichter	477
Verzeichniß der Melodien	493
Verzeichniß der Lieder	498

Festzeiten.

I.

Advent.

Met. Gar lustig jubilieren;
oder: Aus meines Herzens Grunde;
oder: Von Gott will ich nicht lassen.

1. Auf, auf, ihr Reichsgenossen,
Euer König kommt heran!
Empfahet unverdroffen
Den großen Wundermann.
Ihr Christen geht herfür,
Laßt uns vor allen Dingen
Ihm Hosanna singen
Mit heiliger Begier.

2. Auf, ihr betrübten Herzen,
Der König ist gar nah.
Hinweg all Angst und
Schmerzen,
Der Helfer ist schon da.
Seht wie so mancher Ort
Hochtröstlich ist zu nennen,
Da wir ihn finden können
Im Nachtmahl, Tauf und
Wort.

3. Auf, auf, ihr Zielgeplagten,
Der König ist nicht fern;
Seid, fröhlich, ihr Verzagten,
Dort kommt der Morgenstern.
Der Herr will in der Not
Mit reichem Trost euch speisen,
Er will euch Hilf erweisen,
Ja dämpfen gar den Tod.

4. Seid fromm ihr Unter-
thanen,
Der König ist gerecht,
Laßt uns die Weg ihm bahnen
Und machen alles recht.
Fürwahr er meint es gut,
Drum laßet uns die Plagen,
Die er uns schickt, ertragen
Mit unerschrocknem Mut.

5. Und hat uns gleich be-
troffen
Biel Kreuz, läßt er doch nicht
Die, so auf ihn stets hoffen
Mit rechter Zuversicht.
Von Gott kommt alles her,
Der läßet auch im Sterben
Die Seinen nicht verderben,
Sein Hand ist nicht zu schwer.

6. Frisch auf, ihr Hoch-
betrübten,
Der König kommt mit Macht.
An uns, sein Herzgeliebten,
Hat er schon längst gedacht.
Nun wird kein Angst noch Pein
Noch Zorn hinfort uns schaden,
Dieweil uns Gott aus Gnaden
Läßt seine Kinder sein.

7. Der König will bedenken
Die, so er herzlich liebt,
Mit köstlichen Geschenken,
Als er sich selbst uns giebt
Durch seine Gnad und Wort;
Ja, König, hoch erhoben,
Wir alle wollen loben
Dich freudig hier und dort.

8. Nun, Herr, du giebst uns
reichlich,
Wirst selbst doch arm und
schwach;
Du liebest unvergleichlich,
Du jagst den Sündern nach;
Drum woll'n wir all in ein
Die Stimmen hoch erschwingen,
Dir Hosanna singen
Und ewig dankbar sein.

Zebann Hist.
1607-67.

Eigene Melodie.

2. **D**ein König kommt in
niedern Hüllen,
Sanftmüthig auf der Eslin
Füllen,
Empfang ihn froh, Jerusalem.
Trag ihm entgegen Friedens-
zweige,
Beitreu mit Palmen seine
Steige,
So ist's dem Herren angenehm.

2. O mächtger Herrscher
ohne Heere,
Gewaltger Kämpfer ohne
Speere,
O Friedensfürst von großer
Macht!
Es wollen dir der Erde Herren
Den Weg zu deinem Throne
Sperrn,
Doch du gewinnst ihn ohne
Schlacht.

3. Dein Reich ist nicht von
dieser Erden,
Doch alle Erdenreiche werden
Dem, das du gründest, unter-
than.
Bewaffnet mit des Glaubens
Worten,
Zieht deine Schar nach den
vier Orten
Der Welt hinaus und macht
dir Bahn.

4. Und wo du kommest her-
gezogen,
Da ebnen sich des Meeres
Wogen,
Es schweigt der Sturm, von
dir bedroht.
Du kommst, auf den empörten
Tristen
Des Lebens neuen Bund zu
stiften,
Und schlägst in Fessel Sünd
und Tod.

5. O Herr, von großer Huld
und Treue,

O komme du auch jetzt auf's
neue
Zu uns, die wir sind schwer
verstört.
Not ist es, daß du selbst hie-
nieden
Kommst zu erneuen deinen
Frieden,
Dagegen sich die Welt empört.
6. O laß dein Licht auf Erden
siegen,
Die Macht der Finsternis er-
liegen,
Und lösch der Zwietracht Glim-
men aus,
Daß wir, die Völker und die
Thronen,
Vereint als Brüder wieder
wohnen
In deines großen Vaters Haus.

Friedrich Rüdert.
1789—1866.

Eigene Melodie.

3. **G**ottes Sohn ist kommen
Hier auf diese Erden
In armen Gebärden,
Daß er uns von Sünde
Frei mach und entbinde.

2. Er kommt auch noch heute
Und lehret die Leute,
Wie sie sich von Sünden
Zur Buße sollen wenden.
Von Irrthum und Thorheit
Treten zu der Wahrheit.

3. Die sich sein nicht schämen,
Seinen Dienst annehmen
Durch den rechten Glauben
Mit ganzem Vertrauen,
Denen wird er eben
Ihre Sünd vergeben.

4. Er thut ihnen schenken
In den Sakramenten
Sich selber zu Speisen,
Sein Lieb zu beweisen,
Daß sie sein genießen
In ihrem Gewissen.

5. Die also fest glauben
Und beständig bleiben,
Dem Herrn in allem
Trachten zu gefallen,
Die werden mit Freuden
Auch von hinnen scheiden.

6. Denn bald und behende
Kommt ihr letztes Ende,
Da wird er vom Bösen
Ihre Seel erlösen
Und sie mit sich führen
Zu der Engel Chören.

7. Wird von dannen kommen,
Wie dann wird vernommen,
Wenn die Toten werden
Erstehn von der Erden
Und zu seinen Füßen
Sich darstellen müssen.

8. Da wird er sie scheiden,
Die Frommen zur Freuden,
Die Bösen zur HölLEN
In peinvolle Stellen,
Wo sie ewig müssen
Ihr Untugend büßen.

9. Ei nun, o Herr Jesu,
Schick unsre Herzen zu,
Daß wir, alle Stunden
Necht gläubig erfunden,
Darinnen verscheiden
Zur ewigen Freuden.

Johann Horn.
† 1547.

Mel. Nun freut euch liebe Christen.

4. **G**ottlob, ein neues
Kirchenjahr
Macht uns die große Treue
Des ewgen Gottes offenbar;
Und nun will er aufs neue
Den alten hochbeschworrenen
Bund,
Den einzig festen Glaubens-
grund,
Durch seinen Geist uns lehren.

2. Auf, Zion, Preis und
Ehr und Ruhm
Dem höchsten Herrn zu singen!
Dein königliches Priestertum

Muß Dank zum Opfer bringen.
Gelobt sei Gott, der durch sein
Wort

Die Christenheit und diesen Ort
Zu seinem Tempel weihet!

3. Wir sind nicht wert der
neuen Huld
Des Gottes aller Gnaden;
Des alten Menschen alte
Schuld,
Die wir auf uns geladen,
Nimmt unsern eignen Ruhm
dahin,
Denn sie bewies den alten
Sinn

Noch stets mit neuen Sünden.

4. Ach Herr, gieb uns den
neuen Geist
Und mach uns durch die Güte,
Die sich an uns aufs neu
erweist,
Erneuert im Gemüte.

Den neuen Menschen zieh uns
an,
Der dir allein gefallen kann
In seinem ganzen Leben.

5. Hierzu erhalt uns, Herr,
dein Wort
Samt Tauf und Abendmahle,
So wandern wir mit Freuden
fort

In diesem finstern Thale.
Herr, segne dieses Kirchenjahr,
Laß Kirche, Schul, Tauf und
Altar
Uns deine Wege zeigen.

6. Gieb deinen Hirten Kraft
und Geist
Zu reiner Lehr und Leben,
Dein Wort, das Gottes Weide
heißt,
Der Herde rein zu geben.
Laß alle Hörer Thäter sein,
Damit kein heuchlerischer
Schein
Des Glaubens Kraft ver-
leugne.

7. So halten und vollenden
wir
Das Kirchenjahr auf Erden!
Dabei befehlen wir es dir,
Wie wir es enden werden.
Hier bleibt die Kirche noch im
Streit,
Kommt aber einst die Ewig-
keit,
Dann wird sie triumphieren.

Kornelius Becker.
1699-1743.

Mel. Nun kommt der Heiden Heiland.

5. **G**ott sei Dank durch alle
Welt,
Der sein Wort beständig hält
Und der Sünder Trost und
Rat
Zu uns her gesendet hat.

2. Was der alten Väter
Schar
Höchster Wunsch und Sehnen
war,
Und was je ward prophezeit,
Ist erfüllt in Herrlichkeit.

3. Zion's Hilf und Abrams
Lohn,
Jacobs Heil, der Jungfrau
Sohn,

Der wohl zweigestammte Held
Hat sich treulich eingestellt.

4. Sei willkommen, o mein
Heil!

Dir Hosianna, o mein Teil!
Richte du auch eine Bahn
Dir in meinem Herzen an.

5. Zeuch, du Ehrenkönig, ein,
Es gehöret dir allein;
Mach es, wie du gerne thust,
Kein von allem Sündenwust.

6. Und wie deine Ankunft
war
Voller Sanftmut, ohn Gefahr,
Also sei anch jederzeit
Deine Sanftmut mir bereit.

7. Tröste, tröste meinen
Sinn,
Weil ich schwach und blöde bin,

Und des Satans schlaue List
Sich so hoch an mir vermiszt.

8. Tritt der Schlange Kopf
entzwei,
Daß ich aller Menaste frei
Dir im Glauben um und an
Selig bleibe zugethan;

9. Daß, wenn du, o Lebens-
fürst,
Prächtigt wiederkommen wirst,
Ich dir mög entgegen gehn
Und vor dir gerecht bestehn.

Heinrich Hebd.
† 1650.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht;
oder: Jesus meine Zuversicht, Nr. 2.

6. **S**osianna! Davids Sohn
Kommt in Zion ein-
gezogen.

Auf, bereitet ihm den Thron,
Setzt ihm tausend Ehrenbogen;
Streuet Balmen, machet Bahn,
Daß er Einzug halten kann.

2. Hosianna! sei begrüßt!
Komm, wir gehen dir ent-
gegen.

Unser Herz ist schon gerüst,
Will sich dir zu Füßen legen.
Zeuch zu unsern Thoren ein,
Du sollst uns willkommen sein.

3. Hosianna! Friedensfürst,
Ehrenkönig, Held im Streite!
Alles, was du schaffen wirst,
Das ist unsre Siegesbeute.
Deine Rechte bleibt erhöht,
Und dein Reich allein besteht.

4. Hosianna! lieber Gast,
Wir sind deine Reichsgenossen,
Die du dir erwählet hast;
Ach, so laß uns unverdrossen
Deinem Zeypter dienstbar sein,
Herrsche du in uns allein.

5. Hosianna! steh uns bei!
O Herr, hilf, laß wohlgelingen,
Daß wir ohne Heuchelei
Dir das Herz zum Opfer
bringen.

Du nimmst keinen Jünger an,
Der dir nicht gehorchen kann.

6. Hosianna! laß uns hier
An den Delberg dich begleiten,
Bis wir einstens für und für
Dir ein Psalmenlied bereiten.
Dort ist unser Bethphage:
Hosianna in der Höh!

7. Hosianna nah und fern!
Eile bei uns einzugehen,
Du Gesegneter des Herrn,
Warum willst du draußen
stehen?
Hosianna! bist du da?
Ja du kommst, Halleluja!

Benjamin Schmolck.
1672—1737.

Mel. Meinen Feind laß ich nicht;
oder: Jesus meine Zuversicht, Nr. 2.

7. Komm, du werthes Löse-
geld,
Dessen alle Helden hoffen:
Komm, o Heiland aller Welt,
Thor und Thüren stehen offen;
Komm in angestammter Bier.
Komm, wir warten mit Begeier.

2. Beuch auch in mein Herz
hinein,
O du großer Ehrenkönig,
Laß mich deine Wohnung sein.
Bin ich armer Mensch zu
wenig,

Ei, so soll mein Reichthum sein,
Wenn du bei mir ziehest ein.

3. Nimm mein Hosianna an
Mit des Sieges Palmen-
zweigen;

So viel ich nur immer kann,
Will ich Ehre dir erzeigen
Und im Glauben dein Ver-
dienst

Mir zueignen zu Gewinnst.

4. Hosianna, Davids Sohn!
Ach Herr, hilf, laß wohl-
gelingen!

Laß dein Bepfer, Reich und
Kron

Uns viel Heil und Segen
bringen,
Daß in Ewigkeit beiteh
Hosianna in der Höh.

Johann Gottfried Clearius.
1635—1711.

Eigene Melodie.

8. Liebes Herz, bedenke doch
Deines Jesu große
Güte,

Nichte dich jetzt freudig auf
Und erwecke dein Gemüthe.
Jesus kommt dir als ein König,
Der sich deinen Helfer nennt
Und sich durch das Wort
dir also

Selbst zu deinem Heil
verpfändt.

2. Als ein Helfer dir zu gut
Ist er in die Welt gekommen;
Als ein Helfer ist er auch
In den Himmel aufgenommen;
Als ein Helfer herrscht er jezo
Unter uns im Gnadenreich;
Als ein Helfer wird er kommen
Und uns selbst ihm machen
gleich.

3. Da er sich nun Helfer
nennt,
Und zwar nicht im bloßen
Namen,

Sondern zeigt es in der That,
Was er jaget, das ist Amen:
Was bekümmerst du dich lange,
Suchest Hülfe hie und da?
Der sich deinen Helfer nennet,
Ist dir allenthalben nah.

4. Er will helfen allezeit;
Was dich drückt, darfst du ihm
klagen;

Stößt dir Not und Mangel zu,
Du darfst ihm nur kindlich
sagen;

Du hast einen solchen Helfer,
Der von Ewigkeit dich liebt,
Der die Not auch selbst
erfahren

Und im Leiden sich geübt.

5. Nun, mein Jesu, weil
 du dich
 Selber unsern Helfer nennest
 Und zu deinem Herzen uns
 Freien Zutritt herzlich gönnest:
 So komm ich und falle nieder
 Hier vor deinem Gnadenthron;
 Du kannst dich nicht selbst
 verläugnen,

Hilf mir, großer Gottessohn!

6. Hilf mir allzeit ritterlich
 Ringen in den Glaubens-
 kämpfen;

Hilf mir auch mein Fleisch
 und Blut
 Durch dein Kreuz und Leiden
 dämpfen;

Hilf, daß ich mög überwinden,
 Wie du überwunden hast;
 Hilf mir endlich selig sterben
 Und ablegen alle Last.

7. So will ich dich, meinen
 Gott,
 Stets als einen Helfer preisen;
 Ich will auch durch deine
 Gnad

Hier schon in der That be-
 weisen,
 Daß ich einen Helfer habe,
 Der da herrscht in aller Welt,
 Und auf welchem ganz alleine
 Meine Hoffnung bleibt gestellt.

8. Halleluja! Dank sei Gott,
 Der uns diese Gnad erzeiget
 Und auf uns, sein armes Volk,
 Seine Huld so reichlich neiget,
 Daß er seinen Sohn uns
 schenket,

Der uns nicht verlassen kann.
 Amen, Amen, Halleluja!
 Singe mit mir jedermann.

Christian Jakob Moitsch.
 1671—1735.

Mel. Vom Himmel hoch da komm.

9. Lob sei dem allerhöchsten
 Gott,
 Der unser sich erbarmet hat,

Gesandt hat seinen lieben
 Sohn,
 Aus ihm geboren im höchsten
 Thron;

2. Auf daß er unser Heiland
 würd,
 Uns frei macht von der
 Sündenbürd
 Und durch seine Gnad und
 Wahrheit
 Führte zur ewigen Klarheit.

3. O große Gnad und
 Gültigkeit,
 O tiefe Lieb und Milddigkeit!
 Gott thut ein Werk, das ihm
 kein Mann,
 Kein Engel je genug danken
 kann.

4. Des Vaters Wort von
 Ewigkeit
 Wird Fleisch in aller Reinigkeit;
 Das A und D, Anfang und End
 Giebt sich für uns in groß
 Elend.

5. Was ist der Mensch, was
 ist sein Thun,
 Daß Gott für ihn giebt seinen
 Sohn?

Bedarf unser das höchste Gut,
 Daß es so unserthalben thut?

6. O weh dem Volk, das
 dich veracht,
 Der Gnad sich nicht theilhaftig
 macht,
 Nicht hören will des Sohnes
 Stimm,
 Denn auf ihm bleibet Gottes
 Grimm.

7. O Mensch, daß du es
 nicht verstehst,
 Dem König nicht entgegen
 gehst,
 Der dir so ganz demüthig
 kömmt
 Und sich so treulich dein an-
 nimmt.

8. Ei nimm ihn heut mit
Freuden an,
Bereit ihm deines Herzens
Bahn,
Auf daß er komm in dein
Gemüth,
Und du geniehest seiner Güte.

9. Wo du dies thust, so ist
er dein,
Bewahrt dich vor der Hölle
Pein,
Wo nicht, so sieh dich eben für,
Denn er schleußt dir des
Himmels Thür.

10. Seine erste Ankunft in
die Welt
Ist in sanftmütiger Gestalt;
Die andre wird erschrecklich
sein,
Den Gottlosen zu großer Pein.

11. Die aber jetzt in Christo
stehn,
Die werden dann zur Freud
eingehn
Und sitzen in der Engel Chor,
Daß sie kein Uebel mehr berühr.

12. Dem Vater in dem
höchsten Thron,
Sammt seinem eingebornen
Sohn,
Dem heiligen Geiste gleicher-
weis
Sei ewiglich Dank, Ehr und
Preis.

Michael Weiße.
† 1510.

Eigene Melodie.

10. **M**acht hoch die Thür,
die Thor macht weit,
Es kommt der Herr der Herr-
lichkeit,
Ein König aller Königreich,
Ein Heiland aller Welt zu-
gleich,
Der Heil und Leben mit sich
bringt;

Derhalben jauchzt, mit Freu-
den singt;
Gelobet sei mein Gott,
Mein Schöpfer reich von Rat.

2. Er ist gerecht, ein Helfer
wert,
Sanftmütigkeit ist sein Gefährt,
Sein Königskron ist Heiligkeit,
Sein Zepher ist Barmherzig-
keit;

Al unsre Not zum End er
bringt,
Derhalben jauchzt, mit Freu-
den singt:

Gelobet sei mein Gott,
Mein Heiland groß von That.

3. O wohl dem Land, o
wohl der Stadt,
So diesen König bei sich hat!
Wohl allen Herzen insgemein,
Da dieser König ziehet ein!
Er ist die rechte Freudensonn,
Bringt mit sich lauter Freud
und Wonn.

Gelobet sei mein Gott,
Mein Tröster früh und spat!

4. Macht hoch die Thür, die
Thor macht weit,
Eur Herz zum Tempel zu-
bereit,

Die Palmen der Gottseligkeit
Streut hin mit Andacht, Lust
und Freud;

So kommt der König auch zu
euch,

Ja Heil und Leben mit zu-
gleich:

Gelobet sei mein Gott,
Voll Rat, voll That, voll
Gnad!

5. Komm, o mein Heiland
Jesu Christ,
Mein Herzensthür dir offen ist,
Ach zeuch mit deiner Gnade
ein,

Dein Freundlichkeit auch uns
erschein.

Dein heilger Geist uns führ
und leit
Den Weg zur ewigen Seligkeit:
Dem Namen, dein, o Herr,
Sei ewig Preis und Ehr!

Georg Weiffel.
1590 -1635.

Mel. Gar lustig jubilieren;
oder: Von Gott will ich nicht lassen.

11. Mit Ernst, o Menschen-
kinder,
Das Herz in euch bestellt,
Damit das Heil der Sünder,
Der wunderstarke Held,
Den Gott aus Gnad allein
Der Welt zum Licht und Leben
Versprochen hat zu geben,
Bei allen lehre ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig
Den Weg dem großen Gast,
Macht seine Steige richtig,
Laßt alles, was er haßt;
Macht eure Bahnen recht,
Die Thal laßt sein erhöht,
Macht niedrig, was hoch stehet,
Was krumm ist, gleich und
schlicht.

3. Ein Herz, das Demut
liebet,
Bei Gott am höchsten steht,
Ein Herz, das Hochmut übet,
Mit Angst zu Grunde geht;
Ein Herz, das richtig ist,
Und folget Gottes Leiten,
Das kann sich recht bereiten,
Zu dem kommt Jesus Christ.

4. Ach mache du mich Armen
In dieser Gnadenzeit
Aus Güte und Erbarmen,
Herr Jesu, selbst bereit,
Reuch in mein Herz hinein
Vom Stall und von der
Krippen,

So sollen Herz und Lippen
Dir ewig dankbar sein.

Nach Valentin Tello.
1607 - 62.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

12. Mun juchzet all, ihr
Fronnen,
Zu dieser Gnadenzeit.
Weil unser Heil ist kommen,
Der Herr der Herrlichkeit;
Zwar ohne stolze Pracht,
Doch mächtig zu verheeren
Und gänzlich zu zerstören
Des Teufels Reich und Macht.

2. Kein Zepher, keine Krone
Sucht er auf dieser Welt:
Im hohen Himmelsthron
Ist ihm sein Reich bestellt:
Er will hier seine Macht
Und Majestät verhüllen,
Bis er des Vaters Willen
Gehorsam hat vollbracht.

3. Ihr Mächtigen auf Erden,
Nehmt diesen König an,
Wollt ihr beraten werden
Und gehn die rechte Bahn,
Die zu dem Himmel führt;
Sonst, wo ihr ihn verachtet
Und nur nach Hoheit trachtet,
Des Höchsten Zorn euch rührt.

4. Ihr Armen und Elenden
In dieser bösen Zeit,
Die ihr an allen Enden
Müßt haben Angst und Leid,
Seid dennoch wohlgenut,
Laßt eure Lieder klingen
Dem Könige zu singen,
Der euer höchstes Gut.

5. Er wird nun bald er-
scheinen
In seiner Herrlichkeit
Und alles Leid und Weinen
Verwandeln ganz in Freud.
Er ist, der helfen kann;
Macht eure Lampen fertig
Und seid stets sein gewärtig,
Er ist schon auf der Bahn.

Michael Schirmer.
1606 - 73.

Mel. Erquicknen ist der herrlich Tag.

13. Mun kommt das neue
Kirchenjahr,

Deß freut sich alle Christen=
 ichar;

Dein König kommt, drum
 freue dich,

Du werdest Zion, ewiglich.
 Halleluja.

2. Wir hören noch das
 Gnadenwort
 Vom Anfang immer wieder
 fort,

Das uns den Weg zum Leben
 weist;

Gott sei für seine Gnad gepreist.
 Halleluja!

3. Gott, was uns deine
 Wahrheit lehrt,
 Die unsern Glauben stets ver=
 mehrt,

Laß in uns bleiben, daß wir dir
 Lob und Preis sagen für und
 für.

Halleluja!

4. Ehr sei dem Vater und
 dem Sohn,
 Dem heiligen Geist in einem
 Thron:

Der heiligen Dreifaltigkeit
 Sei Lob und Preis in Ewigkeit.
 Halleluja!

Johann Clearius.
 1611-84.

Mel. Kommt her zu mir spricht Gottes.

14. Wach auf, du werde
 Christenheit,
 Nimm wahr der freudenreichen
 Zeit,

Dein Heil ist jetzt vorhanden.
 Deß Tages Licht ist wieder
 bracht,

Vergangen ist die finstre Nacht,
 Daher groß Freud entstanden.

2. Denn Gottes Sohn kommt
 uns zu gut,
 Nimmt an Mariens Fleisch
 und Blut,
 Will unser Bruder werden,

Tritt in die Welt, uns zu be=
 frein,

Mit göttlichem Erbarmen ein
 Lud bringet Fried auf Erden.

3. Du Tochter Zion, freu
 dich sehr,
 Sanftmüthig kommt zu dir der
 Herr,

Am Kreuze will er sterben.
 Wohl dem, der seine Zuversicht
 Im Glauben hat auf ihn ge=
 richt,

Der wird das Reich ererben.

4. Hilf, Vater, hilf, du
 wahres Licht,
 Wenn halten wird dein Sohn
 Gericht,

Daß wir recht wohl bestehen
 Und gläubig treu mit ihm
 vereint,

Wenn zur Vergeltung er er=
 scheint,
 Zur ewigen Freud eingehen.

1639.

Eigene Melodie.

15. Wachet auf, ruft uns
 die Stimme
 Der Wächter sehr hoch auf der
 Rinne.

Wach auf, du Stadt Jerusalem!
 Mitternacht heißt diese Stunde,
 Sie rufen uns mit hellem

Munde:
 Wo seid ihr klugen Jung=
 frauen?

Wohlauf, der Bräutigam
 kommt!
 Steht auf, die Lampen nehmt!
 Halleluja!

Macht euch bereit
 Zu der Hochzeit:
 Ihr müßet ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die Wächter
 singen,
 Das Herz thut ihr vor Freude
 springen,

Sie wachet und steht eilend auf.
Ihr Freund kommt vom
Himmel prächtig,
Von Gnade stark, von Wahr-
heit mächtig,
Ihr Licht wird hell, ihr Stern
geht auf.

Nun komm, du werthe Kron,
Herr Jesu, Gottes Sohn.
Hosianna!

Wir folgen all
Zum Freundsaaal
Und halten mit das Abendmal.

3. Gloria sei dir gesungen
Mit Menschen- und mit Engel-
zungen,
Mit Harfen und mit Cymbeln
schön.

Von zwölf Perlen sind die
Thore

An deiner Stadt, wir stehn
im Chore

Der Engel hoch um deinen
Thron.

Kein Aug hat je gespürt,
Kein Ohr hat je gehört
Solche Freude;
Des jauchzen wir
Und singen dir
Das Halleluja für und für.

Philipp Nicolai.
1556—1608.

Mel. Freu dich sehr o meine Seele.

16. Warum willst du
draußen stehen,
Du Gesegneteter des Herrn?
Daß dir bei mir einzugehen
Wohlgefallen, du mein Stern.
Du mein Jesu, meine Freud,
Helfer in der rechten Zeit,
Hilf, o Heiland, meinem
Herzen
Von den Wunden, die mich
schmerzen.

2. Meine Wunden sind der
Jammer,
Welchen oftmals Tag und
Nacht

Des Gesetzes starker Hammer
Mir mit seinem Schrecken
macht.

O der schweren Donnerstimm,
Die mir Gottes Born und
Grimm

Also tief ins Herze schläget,
Daß sich all mein Blut be-
weget.

3. Dazu kommt des Teufels
Lügen,

Der mir alle Gnad absagt,
Als müßt ich nun ewig liegen
In der Hölle, die ihn plagt.
Ja auch, was noch ärger ist,
So zermartert und zerfriszt
Mich mein eigenes Gewissen
Wie mit giftigen Schlangen-
bissen.

4. Will ich dann mein Elend
lindern

Und erleichtern meine Bein
Bei der Welt und ihren
Kindern,

Sink ich tiefer noch hinein:
Da ist Trost, der mich betrübt,
Freude, die mein Unglück liebt,
Helfer, die mir Herzleid machen,
Gute Freunde, die mein lachen.

5. In der Welt ist alles
nichtig,

Nichts ist, das nicht kraftlos
wäre;

Hab ich Hoheit, die ist
flüchtig,

Hab ich Reichthum, was ist
mehr

Als ein Stücklein armer Erd?
Hab ich Lust, was ist sie werth?
Was ist, das mich heut erfreuet,
Das mich morgen nicht
gereuet?

6. Aller Trost und alle
Freude

Ruht in dir, Herr Jesu Christ.
Dein Erfreuen ist die Weide,
Da man wahre Lust genießt.
Leuchte mir, o Freudenlicht,

Ghe mir mein Herze bricht,
 Laß mich, Herr, an dir erquicken,
 Jesu, komm, laß dich erblicken.

7. Freu dich, Herz, du bist
 erhöret,

Jeho zucht er bei dir ein,
 Sein Gang ist zu dir gefehret,
 Heiß ihn nur willkommen sein
 Und bereite dich ihm zu;
 Lieb dich ganz zu seiner Ruh,
 Öffne dein Gemüt und Seele,
 Klag ihm, was dich drückt und
 quäle.

8. Was du Böses hast be-
 gangen,

Das ist alles abgeschafft;
 Gottes Liebe nimmt gefangen
 Deiner Sünde Macht und
 Kraft.

Christi Sieg behält das Feld,
 Und was Böses in der Welt
 Sich will wider dich erregen,
 Wird zu lauter Glück und
 Segen.

9. Alles dient zu deinem
 Frommen,

Was dir böß und schädlich
 scheint,

Weil dich Christus ange-
 nommen

Und es treulich mit dir meint,
 Bleibst du dem nur wieder
 treu,

Istz gewiß und bleibt dabei,
 Daß du mit den Engeln droben
 Ihn dort ewig werdest loben.

Paul Gerhard.
 1607--76.

Mel. Valet will ich dir geben;
 oder: Ich dank dir lieber Herr.

17. **W**ie soll ich dich
 empfangen,
 Und wie begegn ich dir,
 D aller Welt Verlangen,
 O meiner Seele Bier?
 O Jesu, Jesu, setze
 Mir selbst die Fackel bei,

Damit, was dich ergöke,
 Mir kund und wissend sei.

2. Dein Zion streut dir
 Balmen

Und grüne Zweige hin,
 Und ich will dir in Psalmen
 Ermuntern meinen Sinn.
 Mein Herze soll dir grünen
 In stetem Lob und Preis
 Und deinem Namen dienen,
 So gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen
 Zu meinem Trost und Freud?

Als Leib und Seele sahen
 In ihrem größten Leid,
 Als mir das Reich genommen,
 Da Fried und Freude lacht,
 Da bist du, mein Heil, kommen
 Und hast mich froh gemacht,

4. Ich lag in schweren
 Banden,

Du kommst und machst mich
 los;

Ich stand in Spott und
 Schanden,

Du kommst und machst mich
 groß

Und hebst mich hoch zu Ehren
 Und schenkst mir großes Gut,
 Das sich nicht läßt verzehren,
 Wie irdisch Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich
 getrieben

Zu mir vom Himmelszelt
 Als das geliebte Lieben,
 Damit du alle Welt
 In ihren tausend Klagen
 Und großen Jammerlast,
 Die kein Mund kann aussagen,
 So fest umfangen hast.

6. Das schreib dir in dein
 Herze,

Du hochbetrübtz Heer,
 Bei denen Gram und Schmerze
 Sich häuft je mehr und mehr.
 Seid unverzagt, ihr habet
 Die Hilfe vor der Thür,

Der eure Herzen labet
Und tröstet, steht allhier

7. Ihr dürft euch nicht be-
mühen,
Noch sorgen Tag und Nacht,
Wie ihr ihn wollet ziehen
Mit eures Armes Macht;
Er kommt, er kommt mit
Willen,

Ist voller Lieb und Lust,
All Angst und Not zu stillen,
Die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht er-
schrecken
Vor eurer Sündenschuld,
Nein, Jesus will sie decken
Mit seiner Lieb und Huld.
Er kommt, er kommt den
Sündern

Zum Trost und wahren Heil,
Schafft, daß bei Gottes Kindern
Verbleib ihr Erb und Teil.

9. Was fragt ihr nach dem
Schreien

Der Feind und ihrer Tück?
Der Herr wird sie zerstreuen
In einem Augenblick.
Er kommt, er kommt, ein König,
Dem wahrlich alle Feind
Auf Erden viel zu wenig
Zum Widerstande find.

10. Er kommt zum Welt-
gerichte,

Zum Fluch dem, der ihm flucht;
Mit Gnad und süßem Lichte
Dem, der ihn liebt und sucht.
Ach komm, ach komm, o Sonne,
Und hol uns allzumal
Zum ewgen Licht und Wonne
In deinen FreudenSaal.

Paul Gerhardt.
1607—76.

Mel. Ninge recht, wenn Gottes Gnade.

18. Zion'stille soll sich
breiten
Um mein Sorgen, meine Pein;
Denn die Stimmen Gottes
läuten

Frieden, ewgen Frieden ein.

2. Ebneu soll sich jede Welle,
Denn mein König will sich
nahn;

Nur an einer stillen Stelle
Legt Gott seinen Anker an.

3. Was gewesen, werde stille;
Stille, was dereinst wird sein.
All mein Wunsch und all
mein Wille
Geh'n in Gottes Willen ein.

Rudolf Kugel.
1829.

2.

W e i h n a c h t e n .

Mel. Kommt her zu mir spricht Gottes

19. **B**rich an, du schönes
Morgenlicht,
Daß ist der alte Morgen nicht,
Der täglich wiedertehret.

Es ist ein Leuchten aus der
Fern,
Es ist ein Schimmer, ist ein
Stern,

Von dem ich längst gehöret.
2. Nun wird ein König aller
Welt
Von Ewigkeit zum Heil be-
stellt,

Ein zartes Kind geboren.
Der Teufel hat sein altes Recht
Am ganzen menschlichen Ge-
schlecht

Berspielt schon und verloren.

3. Der Himmel ist jetzt
nimmer weit,

Es naht die selbe Gotteszeit
Der Freiheit und der Liebe.
Wohlauf, du frohe Christen-
heit,

Daß jeder sich nach langem
Streit
In Friedenswerken übe.

4. Ein ewig festes Liebes-
band
Hält jedes Haus und jedes Land
Und alle Welt umfangen.
Wir alle sind ein heilger
Stamm,
Der Löwe spielet mit dem
Lamm,
Das Kind am Nest der
Schlangen.

5. Wer ist noch, welcher
sorat und sinnt?
Hier in der Krippe liegt ein
Kind

Mit freundlicher Gebärde.
Wir grüßen dich, du Gottes-
held.
Willkommen, Heiland aller
Welt,
Willkommen auf der Erde!
Herb. Gottfr. Max von Schenkendorf.
1783—1817.

Mel. Gar lustig jubilieren;
oder: Aus meines Herzens Grunde.

20. **D**er heilige Christ ist
kommen,
Der teure Gottessohn,
Des freun sich alle Frommen
Am höchsten Himmels thron;
Auch was auf Erden ist,
Soll preisen hoch und loben
Mit allen Engeln droben
Den lieben heiligen Christ.

2. Das Licht ist aufgegangen,
Die lange Nacht ist hin,
Die Sünde ist gefangen,
Erlöst ist Herz und Sinn.
Die Sündenlast ist weg,
Und Liebe und Entzücken
Bau'n weite Himmelsbrücken
Aus jedem schmalsten Steg.

3. Nun sind nicht mehr die
Kinder
Verwaist und vaterlos;
Gott ruhet selbst die Sünder
In seinen Gnadenschloß.
Er will, daß alle rein

Von ihren alten Schulden,
Vertrauend seiner Hulden,
Gehn in den Himmel ein.

4. Drum freuet euch und
preiset,
Ihr Kinder fern und nah;
Der euch den Vater weist,
Der heilige Christ ist da.
Er ruft euch insgemein
Mit süßen Liebesworten:
Geöffnet sind die Pforten,
Ihr Kinder, kommt herein!
Ernst Moriz Arndt.
1769—1860.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ich her.

21. **D**ies ist der Tag, den
Gott gemacht,
Sein werd in aller Welt ge-
dacht,
Ihn preise, was durch Jesum
Christ

Im Himmel und auf Erden ist.

2. Die Völker haben dein
geharret,
Bis daß die Zeit erfüllet ward,
Da sandte Gott von seinem
Thron
Das Heil der Welt, dich, seinen
Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder
fassen will,
So steht mein Geist vor Ehr-
furcht still;
Er betet an und er ernieth,
Daß Gottes Lieb unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad
erhält,
Erniedrigst du dich, Herr der
Welt,
Nimmst selbst an unsrer
Menschheit teil,
Erscheinst im Fleisch, wirfst
unser Heil.

5. Dein König, Zion, kommt
zu dir.
„Ich komm, im Buche steht
von mir,

„Gott, deinen Willen, thu ich
geru.“
Gelobt, sei, der da kommt im
Herrn!

6. Herr, der du Mensch ge-
boren wirst,
Immanuel und Friedesfürst,
Auf den die Väter hoffend
sahn,
Dich, Gott, mein Heiland, bet
ich an.

7. Du unser Heil und höchstes
Gut,
Vereinst dich mit Fleisch und
Blut,
Wirst unser Freund und Bruder
hier,
Und Gottes Kinder werden
wir.

8. Gedanke voller Majestät,
Du bist es, der das Herz er-
höht;
Gedanke voller Seligkeit,
Du bist es, der das Herz
erjrent.

9. Durch eines Sünde fiel
die Welt,
Ein Mittler ist's, der sie erhält.
Was sagt der Mensch, wenn
der ihn schützt,
Der in des Vaters Schoße sitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die
ihr ihn erfahrt,
Den Tag der heiligsten Geburt!
Und Erde, die ihn heute sieht,
Sing ihm, dem Herrn, ein
neues Lied!

11. Dies ist der Tag, den
Gott gemacht,
Sein werd in aller Welt ge-
dacht,
Ihn preise, was durch Jesum
Christ
Im Himmel und auf Erden ist.

Krist. Fürchtegott Gellert.
1716—69.

Met. O daß ich tausend Zungen hätte.

22. Dies ist die Nacht, da
mir erschienen
Des großen Gottes Freund-
lichkeit,
Das Kind, dem alle Engel
dienen,
Bringt Licht in meine Dunkel-
heit,
Und dieses Welt- und Himmels-
licht
Weicht hunderttausend Sonnen
nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine
Seele,
Versäume nicht den Gnaden-
schein;
Der Glanz in dieser kleinen
Höhle
Streckt sich in alle Welt hinein,
Er treibet weg der Hölle
Macht,
Der Sünde und des Kreuzes
Macht.

3. In diesem Lichte kannst
du sehen
Das Licht der klaren Seligkeit,
Wenn Sonne, Mond und
Stern vergehen,
Vielleicht schon in gar kurzer
Zeit,
Wird dieses Licht mit seinem
Schein
Dein Himmel und dein alles
sein.

4. Laß nur indessen helle
scheinen
Dein Glaubens- und dein
Liebeslicht:
Mit Gott mußt du es treulich
meinen,
Sonst hilft dir diese Sonne
nicht;
Willst du genießen diesen
Schein,
So darfst du nicht mehr
dunkel sein.

5. Drum Jesu, schöne Weih-
nachts-sonne,
Bestrahe mich mit deiner
Gunst,
Dein Licht sei meine Weih-
nachts-wonne
Und lehre mich die Weihnachts-
kunst,
Wie ich im Lichte wandeln soll
Und sei des Weihnachtsglanzes
voll.

Kasp. Friedr. Nachtenhöfer.
1624—85.

Mel. Vom Himmel hoch da kommt ich her.

23. Empor zu Gott, mein
Lobgesang,
Dem einst das Lied der Engel
klang!

Der hohe Freudentag ist da,
Lobsingt dem Herrn! Halle-
luja!

2. Vom Himmel kam in
dunkler Nacht,
Der uns des Lebens Licht
gebracht,
Nun leuchtet uns ein milder
Strahl
Wie Morgenrot im dunkeln
Thal.

3. Er kam, des Vaters
Ebenbild,
Von schlichtem Pilgerkleid
umhüllt,
Und führet uns mit sanfter
Hand,
Eintreuer Hirt, ins Vaterland.

4. Er, der jetzt bei dem
Vater thronet,
Hat unter uns ein Mensch
gewohnt,
Damit auch wir ihm werden
gleich
Auf Erden und im Himmel-
reich.

5. Einst führet er zur Him-
melsbahn
Uns seine Brüder auch hinan

Und wandelt unser Pilgerkleid
In Sternenglanz und Herr-
lichkeit.

6. So töne unser Lobgesang
Ihm, dem das Lied der Engel
klang;

Der hohe Freudentag ist da:
Lobsingt dem Herrn! Halle-
luja!

Friedr. Adolf Krummacher.
1768—1845.

Eigene Melodie;
oder: Es ist gewiß ein große Gnad.

24. Ermunter dich, mein
schwacher Geist,
Und trage groß Verlangen,
Ein Kind, das ewig Vater
heißt,

Mit Freuden zu empfangen.
Dies ist die Nacht, in der es
kam

Und menschlich Wesen an sich
nahm,
Dadurch die Welt mit Treuen
Als seine Braut zu freien.

2. Willkommen, Held aus
Davids Stamm,
Du König aller Ehren,
Willkommen, Jesu, Gottes
Lamm,

Ich will dein Lob vermehren,
Ich will dir all mein leben-
lang

Von Herzen jagen Preis und
Dank,

Daß du, da wir verloren,
Für uns bist Mensch geboren.

3. O großer Gott, wie konnt
es sein,
Dein Himmelreich zu lassen,
Zu kommen in die Welt hinein,
Da nichts denn Meid und
Hassen?

Wie konntest du die große
Macht,

Dein Königreich, die Freuden-
pracht,

Ja dein erwünschtes Leben
Für solche Feind hingeben?

4. Du Fürst und Herrscher
dieser Welt,

Du Friedenswiederbringer,
Du kluger Rat und tapfrer
Held,

Der Hölle macht Bezwinger,
Wie ist es möglich, daß du dich
Erniedrigest so jämmerlich,
Als wärest du im Orden
Der Bettler Mensch geworden?

5. O Freudenzeit, o Wunder-
nacht,

Dergleichen nie gefunden,
Du hast den Heiland herge-
bracht,

Der alles überwunden,
Du hast gebracht den starken
Mann,

Der Feuer und Wolken zwin-
gen kann,
Vor dem die Himmel zittern,
Und alle Berg erschüttern!

6. O liebes Kind, o süßer
Knab,

Heldselig von Gebärden,
Mein Bruder, den ich lieber hab
Als alle Schatz auf Erden,
Komm, Jesu, in mein Herz
hinein,

Komm eilend, laß die Krippe
sein,
Komm, komm, ich will bei
Zeiten
Dein Lager dir bereiten.

7. Sag an, mein Herzens-
bräutigam,

Mein Hoffnung, Freud und
Leben,
Du edler Zweig aus Jakobs
Stamm,

Was soll ich dir noch geben?
Ach nimm von mir Leib, Seel
und Geist,

Ja alles, was Mensch ist und
heißt,

Ich will mich ganz verschreiben,
Dir ewig treu zu bleiben.

8. Lob, Preis und Dank,
Herr Jesu Christ,

Sei dir von mir gesungen,
Daß du mein Bruder worden
bist

Und hast die Welt bezwungen;
Hilf, daß ich deine Gültigkeit
Stets preis in diejer Gnaden-
zeit

Und mög hernach dort oben
In Ewigkeit dich loben.

Johann Rist.
1607--67.

Eigene Melodie;

oder: Warum sollt ich mich denn grämen.

25. **F**röhlich soll mein Herze
springen

Dieser Zeit,
Da vor Freud
Alle Engel singen.
Hört, hört, wie mit vollen
Chören

Alle Lust
Lauter ruf:
Christus ist geboren!

2. Heute geht aus seiner
Kammer

Gottes Held,
Der die Welt
Reißt aus allem Jammer.
Gott wird Mensch, dir, Mensch,
zu gute,

Gottes Kind,
Das verbindet
Sich mit unserm Blute.

3. Sollt uns Gott nun
können hassen,

Der uns giebt,
Was er liebt
Ueber alle Maßen?
Gott giebt, unserm Leid zu
wehren,

Seinen Sohn
Aus dem Thron
Seiner Macht und Ehren.

4. Sollte von uns sein ge-
kehret,

Der sein Reich
Und zugleich
Sich selbst uns verehret?
Sollt uns Gottes Sohn nicht
lieben,

Der jetzt kömmt,
Von uns nimmt,
Was uns will betrüben?

5. Er nimmt auf sich, was
auf Erden

Wir gethan,
Giebt sich an,
Unser Lamm zu werden,
Unser Lamm, das für uns stirbet
Und bei Gott
Für den Tod
Heil und Fried erwirbet.

6. Nun er liegt in seiner
Krippen,

Ruft zu sich
Mich und dich,
Spricht mit süßen Lippen:
Lasset fahren, liebe Brüder,
Was euch quält,
Was euch fehlt,
Ich bring alles wieder.

7. Ei so kommt und laßt
uns lausen,

Stellt euch ein,
Groß und klein,
Kommt mit großen Haufen;
Liebt den, der vor Liebe
brennet,

Schaut den Stern,
Der uns gern
Licht und Labfal gönnet.

8. Die ihr schwebt in großen
Leiden,

Sehet, hier
Ist die Thür
Zu den wahren Freuden;
Faßt ihn wohl, er wird euch
führen

An den Ort,
Da hinfort
Euch kein Kreuz wird rühren.

9. Wer sich fühlt beschwert
im Herzen,

Wer empfindt
Seine Sünd
Und Gewissenschmerzen,
Sei getrost, hier wird gefunden,
Der in Eil
Machet heil
Die vergiften Wunden,

10. Die ihr armselig und elende,
Kommt herbei,
Füllet frei
Eure Glaubenshände.
Hier sind alle guten Gaten
Und das Gold,
Da ihr sollt
Euer Herz mit laben.

11. Süßes Heil, laß dich
umfangen.

Laß mich dir,
Meine Bier,
Unverrückt anhangen;
Du bist meines Lebens Leben,
Nun kann ich
Mich durch dich
Wohl zufrieden geben.

12. Meine Schuld kann mich
nicht drücken,

Denn du hast
Meine Last
All auf deinem Rücken;
Kein Fleck ist an mir zu finden,
Ich bin gar
Rein und klar
Aller meiner Sünden.

13. Ich bin rein um deinet-
willen,

Du giebst genug
Ehr und Schmuck,
Mich drin einzuhüllen:
Ich will dich ins Herze schließen,
O mein Ruhm,
Edle Blum,
Laß dich recht genießen.

14. Ich will dich mit Fleiß
bewahren,

Ich will dir
Leben hier,

Dir will ich nachfahren;
Mit dir will ich endlich
schweben

Voller Freud
Ohne Zeit
Dort im andern Leben.

Paul Gerhardt.
1607—76.

Eigene Melodie.

26. **G**elobet seist du, Jesu
Christ,
Daß du Mensch geboren bist
Von einer Jungfrau, das ist
wahr,
Des freuet sich der Engel
Schar.

Kyrieleis.

2. Des ewgen Vaters einig
Kind
Setzt man in der Krippe findt;
In unser armes Fleisch und
Blut
Bekleidet sich das ewge Gut.

Kyrieleis.

3. Den aller Weltkreis nie
beschloß,
Der liegt in Marien Schoß;
Christein Kindlein worden klein,
Der alle Ding erhält allein.

Kyrieleis.

4. Das ewge Licht geht da
herein,
Giebt der Welt einen neuen
Schein;
Es leucht wohl mitten in der
Nacht
Und uns des Lichtes Kinder
macht.

Kyrieleis.

5. Der Sohn des Vaters,
Gott von Art,
Ein Gast in der Welt hier ward
Und führt uns aus dem
Jammerthal,
Und macht uns Erb'n in seinem
Saal.

Kyrieleis.

6. Er ist auf Erden kommen
arm,
Daß er unser sich erbarm
Und in dem Himmel mache
reich
Und seinen lieben Engeln gleich.

Kyrieleis.

7. Das hat er alles uns
gethan,
Sein groß Lieb zu zeigen an,
Des freu sich alle Christenheit
Und dank ihm des in Ewig-
keit.

Kyrieleis.

Martin Luther.
1483—1546.

Mel. Nun danket alle Gott.

27. **I**ch freue mich in dir
Und heiße dich will-
kommen,

Du liebster Jesu mein,
Du hast dir vorgenommen,
Mein Bruder hier zu sein.
Ach welch ein süßer Ton!
Wie freundlich sieht er aus,
Der große Gottessohn!

2. Gott senkt die Majestät,
Sein unbegreiflich Wesen,
In eines Menschen Leib,
Nun muß die Welt genesen;
Der allerhöchste Gott
Spricht freundlich bei mir ein,
Wird gar ein kleines Kind
Und will mein Heiland sein.

3. Wie lieblich klingt es mir,
Wie schallt es in den Ohren!
Es kann durch Stahl und Erz
Und harte Felsen bohren
Dies Evangelium.

Wer Jesum recht erkennt,
Der stirbt nicht, wenn er stirbt,
Sobald er Jesum nennt.

4. Wohlan, so will ich mich
An dich, o Jesu, halten,
Und sollte gleich die Welt
In tausend Stücke spalten.
O Jesu, dir, nur dir,

Dir leb ich ganz allein,
Auf dich, allein auf dich,
Mein Jesu, schlaf ich ein.

Kaspar Biegler.
1621—90.

Mel. Nun freut euch liebe Christen.

28. **I**ch steh an deiner
Krippe hier,
O Jesu, du mein Leben,
Ich komme, bring und schenke
dir,

Was du mir hast gegeben.
Nimm hin, es ist mein Geist
und Sinn,
Herz, Seel und Mut nimm
alles hin

Und laß dirz wohlgefallen.

2. Du hast mit deiner Lieb
erfüllt

Mein Abern und Gebliete,
Dein schöner Glanz, dein süßes
Bild

Liegt mir stets im Gemüte.
Und wie mag es auch anders
sein,

Wie könnt ich dich, o Herze
mein,

Auß meinem Herzen lassen?

3. Da ich noch nicht ge=

boren war,
Da bist du mir geboren
Und hast mich dir zu eigen gar,
Eh ich dich kannt, erkoren;
Eh ich durch deine Hand ge=

macht,
Da hast du schon bei dir be=

dacht,
Wie du mein wolltest werden.

4. Ich lag in tiefer Todes=

nacht,
Du wurdest meine Sonne,
Die Sonne, die mir zugebracht
Licht, Leben, Freud und
Wonne;

O Sonne, die das werthe Licht
Des Glaubens in mir zugericht,
Wie schön sind deine Strahlen!

5. Ich sehe dich mit Freu=

den an
Und kann mich nicht satt sehen,
Und weil ich nun nichts weiter
kann,
Bleib ich anbetend stehen.
O daß mein Sinn ein Ab=

grund wär,
Und meine Seel ein weites
Meer,
Daß ich dich möchte fassen!

6. Du fragest nicht nach Lust
der Welt,

Noch nach des Leibes Freuden,
Du hast dich bei uns eingestellt,
An unsrer Statt zu leiden,
Suchst meiner Seele Herrlich=

keit
Durch dein selbsteignes Herze=

leid,
Das will ich dir nicht wehren.

7. Eins aber, hoff ich, wirst
du mir,

Mein Heiland, nicht versagen,
Daß ich dich möge für und für
In, bei und an mir tragen;
So laß mich deine Krippe sein,
Komm, komm und lege bei
mir ein

Dich und all deine Freuden.

Paul Gerhardt.
1607—76.

Mel. Lobe den Herren den mächtigen.

29. **I**auchzet, ihr Himmel,
frohlocket, ihr eng=

lischen Chöre,
Singet dem Herren, dem Hei=

land der Menschen, zur Ehre!
Sehet doch da:
Gott will so freundlich und nah
Zu den Verlorenen sich kehren.

2. Jauchzet ihr Himmel, froh=

locket, ihr Enden der Erden,
Gott und der Sünder, die sollen
zu Freunden nun werden.

Friede und Freud

Wird uns verkündiget heut;
Trennet euch, Hirten und
Herden!

3. Sehet dies Wunder, wie tief
sich der Höchste hier beuget,
Sehet die Liebe, die ganz nun
als Liebe sich zeigt!
Gott wird ein Kind,
Träget und hebet die Sünd:
Alles anbetet und schweiget.

4. Gott ist im Fleische, wer kann
dies Geheimniß verstehen?
Hier ist die Pforte des Lebens
nun offen zu sehen;
Geht hinein,
Eins mit dem Sohne zu sein,
Die ihr zum Vater wollt gehen.

5. Hast du denn, Höchster, auch
meiner noch wollen gedenken?
Du willst dich selber, dein Herz
voll Erbarmen, mir schenken.
Sollt nicht mein Sinn
Inniast sich freuen darin
Und sich in Demut versenken?

6. König der Ehren, aus
Liebe geworden zum Kinde,
Dem ich auch wieder in Liebe
mein Herze verbinde,
Du sollst es sein,
Den ich erwähle allein;
Ewig entsag ich der Sünde.

7. Treuer Immanuel, werd
auch in mir nun geboren,
Komm doch, mein Heiland, denn
ohne dich bin ich verloren,
Wohne in mir,
Mache ganz eins mich mit dir,
Der du mich liebend erkoren.

Gerhard Tersteegeu.
1697—1769.

Mel. Lobe den Herren den mächtigen.

30. **A** kommst du nun, Jesu,
vom Himmel herunter
auf Erden?
Soll nun der Himmel und Erde
vereiniget werden?
Ewiger Gott,

Kann dich mein Jammer und
Not
Bringen zu Menschengebär-
den?

2. Was ich in Adam und Eva
durch Sterben verloren,
Hast du mir, Jesu, durch Leben
und Leiden erkoren;
Gütiger Gott,
Alle mein Jammer und Not,
Endet sich, da du geboren.

3. Teufel, Tod, Hölle, die zür-
nen und halten zusammen,
Wollen mich Sünder verschlin-
gen und gänzlich verdammen;
Mächtiger Gott,
Wende den Jammer und Not,
Tilge die höllischen Flammen.

4. Gib mir, o Jesu, nur
heilige, gute Gedanken,
Halte die Glieder des Leibes
in heiligen Schranken,
Heiliger Gott,
Laß mich nach deinem Gebot
Herzlich im Glauben dir
danken.

5. Führe mich endlich, o Jesu,
ins ewige Leben,
Welches du allen, die glauben,
versprochen zu geben,
Da ich bei Gott
Ohne Not, Jammer und Tod
Ewig in Freuden kann schweben.

Kasp. Friedr. Nachtenhöfer.
1624—85.

Eigene Melodie.

31. **A** kommt und laßt uns
Christum ehren,
Herz und Sinnen zu ihm kehren;
Singet fröhlich, laßt euch
hören,

Wertes Volk der Christenheit.

2. Sünd und Hölle mag
sich grämen,
Tod und Teufel mag sich
schämen;
Wir, die unser Heil annehmen,
Werfen allen Kummer hin.

3. Sehet, was hat Gott
gegeben!
Seinen Sohn zum ewigen
Leben.
Dieser kann und will uns
heben
Aus dem Leid ins Himmels
Freud.

4. Seine Seel ist uns ge-
wogen,
Lieb und Gunst hat ihn ge-
zogen,
Uns, die Satanas betrogen,
Zu besuchen aus der Höh.

5. Jakobs Stern ist aufge-
gaangen,
Stillt das sehnliche Verlangen,
Bricht den Kopf der alten
Schlangen
Und zerstört der Hölle Reich.

6. Unser Kerker, da wir
saßen
Und mit Sorgen ohne Maßen
Uns das Herze schier zerfraßen,
Ist entzwei und wir sind frei.

7. O gebenedeite Stunde,
Da wir das von Herzensgrunde
Glauben und mit unserm
Munde
Danken dir, o Jesu Christ.

8. Schönstes Kindlein in
dem Stalle,
Sei uns freundlich, bring uns
alle
Dahin, da mit süßem Schalle
Dich der Engel Heer erhöht.

Paul Gerhardt.
1607—76.

Eigene Melodie.

32. Lobt Gott, ihr Christen
allzugleich,
In seinem höchsten Thron,
Der heut schleuht auf sein
Himmelreich
Und schenkt uns seinen Sohn.

2. Er kommt aus seines
Vaters Schoß
Und wird ein Kindlein klein.

Er liegt dort elend, nackt und
bloß
In einem Krippelein.

3. Er äußert sich all seiner
G'walt,
Wird niedrig und gering.
Nimmt an sich eines Knechts
Gestalt,
Der Schöpfer aller Ding.

4. Er liegt an seiner Mutter
Brust,
Ihr Milch ist seine Speis,
An dem die Engel sehn ihr
Lust,
Denn er ist Davids Reis.

5. Das seinem Stamm ent-
sprießen sollt
In dieser letzten Zeit,
Durch welchen Gott aufrichten
wollt
Sein Reich, die Christenheit.

6. Er wechselt mit uns
wunderlich,
Fleisch und Blut nimmt er an
Und giebt uns in des Vaters
Reich
Die klare Gottheit dran.

7. Er wird ein Knecht und
ich ein Herr,
Das mag ein Wechsel sein,
Wie könnt er doch sein freund-
licher
Der liebe Jesus mein!

8. Heut schleuht er wieder
auf die Thür
Zum schönen Paradeis;
Der Cherub steht nicht mehr
dafür.

Gott sei Lob, Ehr und Preis.

Nikolaus Hermann.
† 1561.

Kinderlied.

Eigene Melodie.

33. Vom Himmel hoch da
komm ich her,
Ich bring euch gute, neue Mär,

Der guten Mär bring ich so viel,
Davon ich sing'n und sagen
will.

2. Euch ist ein Kindlein heut
geboren,
Von einer Jungfrau auserkorn,
Ein Kindlein so zart und fein,
Das soll eur Freud und
Wonne sein.

3. Es ist der Herr Christ,
unser Gott,
Der will euch führen aus aller
Not,
Er will eur Heiland selber
sein,
Von allen Sünden machen
rein.

4. Er bringt euch alle Selig-
keit,
Die Gott der Vater hat bereit,
Daß ihr mit uns im Himmel-
reich
Sollt leben nun und ewiglich.

5. So merket nun das
Zeichen recht,
Die Krippe und die Windeln
schlecht,
Da findet ihr das Kind gelegt,
Das alle Welt erhält und trägt.

6. Des laßt uns alle fröhlich
sein
Und mit den Hirten gehn
hinein,
Zu sehn, was Gott uns hat
beichert,
Mit seinem lieben Sohn ver-
ehrt.

7. Merk auf, mein Herz
und sieh dorthin,
Was liegt doch in dem Krippe-
lein?
Wes ist das schöne Kindlein?
Es ist das liebe Jesulein.

8. Willkommen sei, du edler
Gast,
Den Sünder nicht verschmähet
hast

Und kommst ins Elend her
zu mir;
Wie soll ich immer danken dir?

9. Ach Herr, du Schöpfer
aller Ding,
Wie bist du worden so gering,
Daß du da liegst auf dürrem
Gras,
Davon ein Rind und Esel aß.

10. Und wär die Welt viel-
mal so weit,
Von Edelstein und Gold bereit,
So wär sie doch dir viel zu
klein,
Zu fein ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die
Seide dein
Das ist grob Heu und Winde-
lein,
Darauf du, König, groß und
reich,
Herprangst, als wärs dein
Himmelreich.

12. Das hat also gefallen dir,
Die Wahrheit anzuzeigen mir,
Wie aller Welt Macht, Ehr
und Gut
Vor dir nichts gilt, nichts hilft
noch thut.

13. Ach mein herzliebtes
Jesulein,
Mach dir ein rein sanft Bette-
lein,
Zu ruhn in meines Herzens
Schrein,
Daß nimmer ich vergesse dein.

14. Lob, Ehr sei Gott im
höchsten Thron,
Der uns schenkt seinen eingen
Sohn!
Des freuet sich der Engel
Schar
Und singet uns solch neues
Jahr.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ich her.

34. Vom Himmel kam der Engel Schar,
Erschien den Hirten offenbar,
Sie sagten ihn'n: Ein Kindlein zart
Das liegt dort in der Krippe hart.

2. Zu Bethlehem, in Davids Stadt,

Wie Micha das verkündet hat,
Es ist der Herr Jesus Christ,
Der euer aller Heiland ist.

3. Des sollt ihr billig fröhlich sein,
Daß Gott mit euch ist worden ein;

Er ist gebor'n eur Fleisch und Blut,
Eur Bruder ist das ewge Gut.

4. Was kann euch thun die Sünd und Tod?
Ihr habt mit euch den wahren Gott.

Laßt zürnen Teufel und die Höl,
Gottes Sohn ist worden eur Gesell.

5. Er will und kann euch lassen nicht,
Sekt ihr auf ihn eur Zuversicht;
Es mögen viel euch sechten an,
Dem sei Trost, ders nicht lassen kann.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben Recht,
Ihr seid nun worden Gottes Geschlecht,
Des danket Gott in Ewigkeit,
Geduldig, fröhlich allezeit.

Martin Luther.
1483—1546.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ich her.

35. Wir feiern jetzt ein Freudenfest,
Das unsern Mund nicht schweigen läßt;

Ihr Christen, stimmt ein Lob-
lied an
Zum Preise des, was Gott
gethan!

2. Er sendet von des Him-
mels Thron
Zur Erde seinen lieben Sohn;
Verchret die Barmherzigkeit.
Zu demutsvoller Dankbarkeit.

3. Laßt unsre Herzen fröh-
lich sein,
Es kehrt bei uns der Mittler ein,
Der uns mit Gott versöhnet hat,
Er bringt uns Segen, Heil
und Gnad.

4. Huldreicher Gott, wir
preisen dich
Und deinen Sohn herzinniglich;
Gott, heilger Geist, mach uns
bereit
Zu stetem Preis in Ewigkeit.

Georg Friedr. Ceisad.
1707—73.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag.

36. Wir singen dir,
Immanuel,
Du Lebensfürst und Gnaden-
quell,
Du Himmelsblum und Mor-
genstern,
Du Jungfrau Sohn, Herr
aller Herrn,
Halleluja.

2. Wir singen dir mit deinem
Heer
Aus aller Kraft Lob, Preis
und Ehr,
Daß du, o lang gewünschter
Gast,
Dich nunmehr eingestellet hast.
Halleluja.

3. Von Anfang, da die Welt
gemacht,
Hat so manch Herz nach dir
gewacht,
Dich hat gehofft so lange Jahr

Der Väter und Propheten
Schar.
Halleluja.

4. Vor andern hat dein hoch
begehrt
Der Hirt und König deiner
Herd,
Der Mann, der dir so wohl
gefiehl,
Wenn er dir sang auf Saiten-
spiel.

Halleluja.
5. Ach daß der Herr aus
Zion kam
Und unsre Bande von uns
nahm!
Ach, daß die Hilfe bräch herein,
So würde Jakob fröhlich sein!
Halleluja.

6. Nun bist du hier, da
liegest du,
Hältst in der Krippe deine Ruh,
Bist klein und machst doch
alles groß,
Bekleidst die Welt und kommst
doch bloß.
Halleluja.

7. Du kehrest in fremder
Hausung ein,
Und sind doch alle Himmel dein,
Trinkst Milch aus deiner
Mutter Brust
Und bist doch aller Engel Lust.
Halleluja.

8. Du hast dem Meer sein
Ziel gesteckt,
Und wirst mit Bindeln zu-
gedeckt,
Bist Gott und liegst auf Heu
und Stroh,
Wirst Mensch und bist doch
A und D.
Halleluja.

9. Du bist der Ursprung
aller Freud
Und duldest so viel Herzeleid;
Bist aller Heiden Trost und
Licht,

Suchst selber Trost und findest
ihn nicht.
Halleluja.

10. Du bist der treueste
Menschenfreund,
Doch sind dir so viel Menschen
feind;
Herodis Heer hält dich für
Greul,
Und bist doch nichts als lauter
Heil.
Halleluja.

11. Ich aber, dein gerinsten
Knecht,
Ich sag es frei und mein es
recht:
Ich liebe dich, doch nicht so viel,
Als ich dich gerne lieben will.
Halleluja.

12. Der Will ist da, die
Kraft ist klein,
Doch wird dir nicht zuwider sein
Mein armes Herz und was
es kann,
Wirst du in Gnaden nehmen an.
Halleluja.

13. Bin ich gleich Sünd und
Schulden voll,
Hab ich gelebt nicht wie ich soll,
Er kommst du doch deswegen
her,
Daß sich der Sünder zu dir
kehr.
Halleluja.

14. So sag ich dich nun ohne
Scheu,
Du machst mich alles Jammers
frei,
Du trägst den Born, du würdest
den Tod,
Verkehrst in Freud all Angst
und Not.
Halleluja.

15. Du bist mein Haupt,
hinwiederum
Bin ich dein Glied und Eigen-
tum.

Und will, soviel dein Geist
mir liebt,
Stets dienen dir, wie dir's
beliebt.

Halleluja.

16. Ich will dein Halleluja
hier

Mit Freuden singen für und für
Und dort in deinem Ehrensaal
Soll's schallen ohne Zeit und
Zahl.

Halleluja.

Paul Gerhardt.
1607—76.

3.

Jahreschluß und Neujahr.

Mel. Singen wir aus Herzenzgrund.

37. A bermal ist eins dahin
Von der Zeiten An-
beginn,

Abermal ist dieses Jahr,
Wie wir selber, wandelbar;
Es ist nunmehr alt und fast,
Höret, wie die Zeitung bald
Von dem neuen Jahr erschallt.

2. Gott sei Lob, daß aber-
mal

Eins dahin ist von der Zahl
Unsrer Jahre, die wir sehn
Schneller als den Rauch
vergehn,

Da von unsrer Pilgrimschaft
Wieder eins ist hingerafft
Durch so schneller Zeiten Kraft.

3. Herr, dein Nachtmahl,
Tauf und Wort

Hast du noch an unserm Ort
Kein erhalten und dazu
Den gewünschten Fried und
Ruh

Uns so mildiglich beschert,
Ja was unser Herz begehrt,
Hast du reichlich uns gewährt.

4. Billig sagen wir dir
Dank

Für die Kleidung, Speis und
Trank,

Für Gesundheit, Ehr und Gut;
Lob sei dir, daß auch die Blut,
Noch das Wasser, noch der
Wind,

Uns, die wir so sträflich sind,
Hat verderbt so gar geschwind.

5. Zwar du hast uns lassen
sehn,
Was den Sündern muß ge-
schehn:

Aber deine Güte und Treu
War schon alle Morgen neu;
Ach regier uns Herz und
Sinn,

Daß wir jetzt zum Anbeginn
Alle Bosheit legen hin.

6. Gute Nacht, vergangnes
Jahr

Samt der Trübsal und Gefahr.
Gute Nacht, du Sündenkleid,
Decke mich, o Frömmigkeit.

Liebster Jesu, führe mich
Zu dem neuen anädiglich,
Daß ich lieb und lobe dich.

Johann Rist.
1607—67.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ich her;
oder: Das alte Jahr vergangen ist.

38. Das alte Jahr ist nun
dahin,
Dir, höchster Gott, ist unser
Sinn

Für alle deine Güte bereit
Mit hohem Preis und Dank
bereit.

2. Du hast uns dies ver-
gangne Jahr

Aus Not gerissen und Gefahr,
In Gnaden unser stets ver-
schont

Und nie nach Würden abge-
lohnt.

3. Den edlen Schatz, dein
wertes Wort
Hast du vergönnet unserm
Ort,
Uns dadurch an der Seel
gespeist,
Dem Leib auch reiche Guad
erweist.

4. All unsers Glaubens
Bitt und Flehn
Hast du gehört und angesehen,
Ost mehr verlihn, denn wir
begehrt,
Dafür sei stets von uns verehrt.

5. Wir bitten ferner, from-
mer Gott,
Steh uns noch bei in aller Not,
Verzeih uns unsre Sünd und
Fehl,
Hilf au dem Leib, hilf an der
Seel.

6. Gieb unsrer Obrikeit
auch Guad,
Wend ab den Krieg, gieb
Friedensrat,
Daß wir und sie in stiller
Ruh
All unser Leben bringen zu.

7. Feucht auch das Land, gieb
Sonnenschein,
Laß wachsen Gras, Getreid
und Wein,
Daß Vieh und Wild von
deiner Gab
Auch neben uns zu leben hab.

8. Gieb, was uns dient zu
jeder Zeit,
Nicht Ueberfluß, nicht Dürf-
tigkeit,
Damit nicht unser Herz be-
schwert,
Noch sonst durch Geiz ver-
führt werd.

9. Hättst du es auch, o Gott,
bestimmt,
Daß uns nun bald der Tod
hinnimmt,

So laß uns nicht, hilf, steh
uns bei,
Ein selig Stündlein uns verleih.

10. Nimm auf die Seel in
deine Hand,
Den Leib scharr ein ins dürre
Land,
Bis du sie beide bringst zur
Freud,
Da sie dich lob'n in Ewigkeit.

Burchard Wiesenmeyer.
Um 1640.

Eigene Melodie:
oder: Vom Himmel hoch da komm ich her.

39. Das alte Jahr ver-
gangen ist;
Wir danken dir, Herr Jesu
Christ,
Daß du uns in so viel Gefahr
Behütet hast lang Zeit und
Jahr.

2. Wir bitten dich, den ew-
gen Sohn
Des Vaters in dem höchsten
Thron,
Du wollst dein arme Christen-
heit
Bewahren ferner allezeit.

3. Entzeuch uns nicht dein
heilam Wort,
Das unsrer Seelen höchster
Hort;
Vor falscher Lehr, Abgötterei
Behüt uns, Herr, und steh
uns bei.

4. Hilf, daß wir fliehn der
Sünden Bahn
Und fromm zu werden fan-
gen an;
Rein'r Sünd im alten Jahr
gedenk,
Ein guadenreich Neujahr uns
schenk:

5. Christlich zu leben,
seliglich
Zu sterben und hernach fröhlich

Am jüngsten Tag wied'r aufzu-
stehn,
Mit mir ins Himmelreich zu
gehn.

6. Zu loben und zu preisen
dich

Mit allen Engeln ewiglich.
O Jesu, unsern Glauben mehr
Zu deines Namens Lob und
Ehr.

1598.

Met. Herzlich thut mich verlangen.

40. Das Jahr geht still
zu ende,
Nun sei auch still mein Herz.
In Gottes treue Hände
Leg ich nun Freud und Schmerz
Und was dies Jahr um-
schlossen,

Was Gott der Herr nur weiß,
Die Thränen, die geflossen,
Die Wunden brennend heiß.

2. Warum es so viel Leiden,
So kurzes Glück nur giebt?
Warum denn immer scheiden,
Wo wir so sehr geliebt?
So manches Aug gebrochen
Und mancher Mund nun
stumm,

Der erst noch hold gesprochen —
Du armes Herz, warum?

3. Daß nicht vergessen
werde,

Was man so gern vergißt:
Daß diese arme Erde
Nicht unsre Heimat ist.

Es hat der Herr uns allen,
Die wir auf ihn getauft,
In Zions goldnen Hallen
Ein Heimatrecht erkauft.

4. Hier gehen wir und
streuen

Die Thränenjaat ins Feld,
Dort werden wir uns freuen
Zu selgen Himmelzelt;
Wir sehnen uns hienieden
Dorthin ins Vaterhaus

Und wissen, die geschieden,
Die ruhen dort schon aus.

5. O daß ich sichres Gehen
Durch diese Erdenzeit;
Nur immer vorwärts sehen
Mit selger Freude;
Wird uns durch Grabeshügel
Der klare Blick verbaut,
Herr, gib der Seele Flügel,
Daß sie hinüberschaut.

6. Hilf du uns durch die
Zeiten

Und mache fest das Herz,
Geh selber uns zur Seiten
Und führ uns himmelwärts.
Und ist es uns hienieden
So öde, so allein,
O laß in deinem Frieden
Uns hier schon selig sein.

Eleonore Fürstin Reuß.
1835.

Met. Mein Salomo dein freundliches.

41. Der du bist A und O,
Anfang und Ende,
Ein Herr der Zeit und auch
der Ewigkeit,
Dem alles steht zu seinem
Dienst bereit,
Zu deinem Thron, Jehova,
ich mich wende,
Da diese Zeit ein neues Jahr
uns bringt,
Und Zion dir ein Halleluja
singt.

2. Dich bet ich an, unwandel-
bares Wesen,
Du Wesen, das kein Zeiten-
wechsel triffst;
Du bist, von welchem zeugt der
Psalmen Schrift,
Daß deiner Jahre Zahl nicht
ist zu lesen;
Denn ob gleich Erd und Himmel
muß vergehn,
Bleibst du doch, wie du bist
und ewig stehn.

3. Wir aber sind von gestern
her entstanden
Und müssen auch, eh wir uns
des versehen,
Oft in der besten Blüte unter-
gehn;
Wir sind wie Gras, das frühe
zwar vorhanden
Und doch wohl, eh die Sonne
von uns weicht,
Durch Schnitters Hand sein
Ende schon erreicht.

4. Gelobet sei, o Herrscher
deine Liebe,
Die sonderlich auch im ver-
strichnen Jahr
Mich armen Staub, der des
unwürdig war,
So merklich spüren lassen ihre
Triebe;
Ich stelle mich dafür in meinem
Sinn
Dir, großer Gott, selbst zum
Dankopfer hin.

5. Gedenke nicht der in ver-
gangnen Tagen
Gemachten großen, über-
häufsten Schuld;
Laß deine Gnad und milde
Waterhuld
Mir ihren Trost in Christo
nicht versagen.
Was ich gelebet hab, das
decke zu.
Was ich noch leben soll, re-
giere du.

6. Erneure mich, der du
machst alles neue,
Das alte laß von nun an
untergehn,
Laß Heiligkeit an dessen Stelle
stehn,
Die neue Kreatur dich stets
erfreue,
Der Geist aus dir verändere
Sinn und Mut,
Nur dich zu lieben als das
höchste Gut.

7. Die Zeit flieht hin, laß
mich auch von ihr fliehen;
Die Ewigkeit rückt näher stets
herbei;
Gieb, daß ich ihr im Geist
recht nahe sei;
Laß mich als eilend stets von
hinnen ziehen.
Es müsse mir nie kommen
aus dem Sinn,
Daß ich hier fremd, ein Gast
und Pilgrim bin.

8. Ach lehre mich recht meine
Tage zählen,
Daß ich sie all aufs best an-
wenden mag,
Hilf mir auch tragen ihre Last
und Blag,
So will des rechten Wegs ich
nicht verfehlen.
Ich will dereinst mit der er-
kauften Schar
Bei dir begehnen das große neue
Jahr.

Joh. Anastas. Frenkinghauser.
1670—1739.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

42. **D**urch Trauern und
durch Klagen,
Durch Not, durch Angst, durch
Pein,
Durch Hoffnung und durch
Klagen,
Durch manchen Sorgenstein
Bin ich, gottlob! gedrungen;
Dies Jahr ist hingelegt;
Dir, Gott, sei Lob gesungen,
Mein Herze wird erregt.
2. Der du mich hast erbauet,
Zu dir besteht mein Heil;
Dir ist mein Glück vertrauet,
Du bist und bleibst mein Theil.
Du hast mich wohl erhalten,
Hast reichlich mich getränkt;
Dich laß ich ferner walten,
Wenn Unfall mir zustößt.

3. Mein Gott, o meine Liebe,
Was du willst, will auch ich;
Gieb, daß ich nichts verübe,
Was irgend wider dich.
Dir ist mein Will ergeben,
Ja er ist nicht mehr mein,
Dieweil mein ganzes Leben
Dein eigen wünscht zu sein.

4. Nach dir soll ich mich
schicken,
Und, Herr, ich wills auch thun.
Soll mich die Armut drücken,
Ich will dabei beruhn.
Soll mich Verfolgung plagen,
Ja, Herr, befehl du mir.
Soll ich Verachtung tragen,
Auch da gehorch ich dir.

5. Soll ich verlassen leben,
Herr Gott, dein Wille gilt.
Soll ich in Angsten schweben,
Mein Heiland, wie du willst.
Soll ich denn Krankheit leiden,
Ich will gehorsam sein.
Soll ich von hinnen scheiden,
Herr, dein Will ist auch mein.

6. Soll ich zum Himmel
dringen,
Gar gern, o Gott, mein Licht.
Soll mich die Höll verschlingen,
Ach, dieses willst du nicht.
Ich habe zwar verdienet
Die heiße Höllenglut;
Du aber bist versühnet
Durch deines Sohnes Blut.

7. Heut ist das Jahr be-
schlossen;
Herr, deine Gnad sei heut
Neu auf mich ausgegossen,
Mein Herze werd erneut.
Laß ich die alten Sünden,
So werd ich, Gott, bei dir
Auch neuen Segen finden;
Dein Wort verspricht es mir.

Gottr. Wilh. Sacer.
1635—99.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

43. **G**ottlob, ein Schritt
zur Ewigkeit

Ist abermals vollendet;
Zu dir im Fortgang dieser
Zeit
Mein Herz sich sehnlich wendet,
O Quell, daraus mein Leben
fließt,
Und alle Gnade sich ergießt
Zu meiner Seele Leben.

2. Ich zähle Stunden, Tag
und Jahr,
Und wird mir allzulange,
Bis es erscheine, daß ich gar,
O Leben, dich umfange,
Damit, was sterblich ist an mir,
Verschlungen werde ganz in
dir,
Und ich unsterblich werde.

3. Vom Feuer deiner Liebe
glüht
Mein Herz, das du entzündet;
Du bist, mit dem sich mein
Gemüt
Aus aller Kraft verbindet.
Ich leb in dir und du in mir,
Doch möcht ich, o mein Heil,
zu dir
Noch immer näher dringen.

4. O daß du selber kämest
bald!
Ich zähl die Augenblicke.
Ach komm, eh mir das Herz
erkalt
Und sich zum Sterben schicke.
Komm doch in deiner Herr-
lichkeit,
Schau her, die Lampe steht
bereit,
Die Lenden sind umgürtet.

5. Doch sei dir ganz an-
heimgestellt
Die rechte Zeit und Stunde,
Wiewohl ich weiß, daß dir's
gefällt,
Daß ich mit Herz und Munde
Dich kommen heiße und darauf
Von nun an richte meinen Lauf,
Daß ich dir komm entgegen.

6. Ich bin vergnügt, daß
 mich nichts kann
 Von deiner Liebe trennen,
 Und daß ich frei vor jedermann
 Dich meinen Freund darf
 nennen,
 Und daß du dort, o Lebensfürst,
 Dich ganz mit mir vereinen
 wirst
 Und mir dein Erbe schenken.

7. Drum preis ich dich aus
 Dankbarkeit,
 Daß sich das Jahr geendet,
 Und also auch von dieser Zeit
 Ein neuer Schritt vollendet.
 Und schreite hurtig weiter fort,
 Bis ich gelange an die Pfort
 Jerusalems dort oben.

8. Wenn auch die Hände
 lässig sind,
 Und meine Knie wanken,
 So biet mir deine Hand ge-
 schwind
 In meines Glaubens
 Schranken,
 Damit durch deine Kraft mein
 Herz
 Sich stärke und ich himmel-
 wärts
 Ohn Unterlaß aufsteige.

9. Geh, Seele, frisch im
 Glauben drau
 Und sei nur unerschrocken:
 Laß dich nicht von der rechten
 Bahn
 Die Lust der Welt ablocken;
 So dir der Lauf zu langsam
 deucht,
 So eile, wie ein Adler fliegt,
 Mit Flügeln süßer Liebe.

10. O Jesu, meine Seele ist
 Zu dir schon aufgeflogen;
 Du hast, weil du voll Liebe
 bist,
 Mich ganz zu dir gezogen.
 Fahr hin, was heißet Stund
 und Zeit!

Ich bin schon in der Ewigkeit,
 Weil ich in Jesu lebe.

August Hermann Franke.
 1663—1727.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

44. **S**elbst mir Gotts Güte
 preisen,
 Ihr lieben Kinderlein,
 Mit Sang und andern Weisen
 Ihm allzeit dankbar sein,
 Bornehmlich zu der Zeit,
 Da sich das Jahr geendet,
 Die Sonn sich zu uns wendet,
 Das neu Jahr ist nicht weit.

2. Erstlich laßt uns be-
 trachten

Des Herren reiche Gnad
 Und so gering nicht achten
 Sein unzählig Wohlthat;
 Stets führen zu Gemüt,
 Wie er dies Jahr gegeben
 All Notdurst diesem Leben
 Und uns vor Leid behüt:

3. Lehramt, Schul, Kirch
 erhalten

In gutem Fried und Ruh,
 Den Jungen wie den Alten
 Nahrung bescheert dazu
 Und mit gar milder Hand
 Sein Güter ausgependet,
 Verwüstung abgewendet
 Bei uns von Stadt und Land.

4. Er hat unser verschonet
 Aus väterlicher Gnad;
 Sonst wenn er hätt belohnet
 All unsre Mißethat
 Mit gleicher Straf und Pein,
 Wir wären längst gestorben,
 In mancher Not verdorben,
 Die wir voll Sünden sein.

5. Nach Vaters Art und
 Treuen

Er uns so gnädig ist.
 Wenn wir die Sünd bereuen,
 Glauben an Jesum Christ
 Herzlich ohn Heuchelei,
 Thut er all Sünd vergeben,

Lindert die Straf daneben,
Steht uns in Nöten bei.

6. All solche Gütt wir preisen,
Vater ins Himmels Thron,
Die du uns thust beweisen,
Durch Christum, deinen Sohn,
Und bitten ferner dich,
Gieb Heil zum neuen Jahre;
Vor allem Leid bewahre
Und nähr uns mildiglich.

Paul Eber.
1511—69.

Mel. Herr ich habe mißgehandelt.

45. **H**ilf, Herr Jesu, laß
gelingen,
Hilf, das neue Jahr geht an,
Laß es neue Kräfte bringen,
Daß auß neu ich wandeln
kann.

Neues Glück und neues Leben
Wollest du aus Gnaden geben.

2. Meiner Hände Werk und
Thaten,

Meiner Zunge Red und Wort
Müssen nur durch dich geraten
Und ganz glücklich gehen fort;
Neue Kraft laß mich erfüllen,
Zu verrichten deinen Willen.

3. Was ich tichte, was ich
mache,

Das gescheh in dir allein;
Wenn ich schlase, wenn ich
wache,

Wollest du, Herr, bei mir sein.
Geh, ich auß, wollst du mich
leiten,

Komm ich heim, so steh zur
Seiten.

4. Laß mich beugen meine
Kniee

Nur zu deines Namens Ehr;
Hilf, daß ich mich stets bemühe,
Dich zu preisen mehr und mehr.
Laß mein Bitten, Flehn und
Singen

Zu dir in den Himmel dringen.

5. Laß dies sein ein Jahr
der Gnade,
Laß mich büßen meine Sünd;
Hilf, daß sie mir nimmer
schade,
Daß ich bald Vergebung find,
Herr in dir. Nur du, mein
Leben,
Kannst die Sünde mir ver-
geben.

6. Tröste mich mit deiner
Liebe,
Nimm, o Gott, mein Flehen
hin,

Weil ich mich so sehr betrübe,
Ja, voll Angst und Zagen bin,
Stärke mich in meinen Nöten,
Daß mich Sünd und Tod
nicht töten.

7. Herr, du wollest Gnade
geben,

Daß dies Jahr mir heilig sei,
Und ich christlich könne leben
Sonder Trug und Heuchelei,
Daß ich noch allhier auf Erden
Fromm und selig möge werden.

8. Jesu, laß mich fröhlich
enden

Dieses angefangne Jahr,
Trage stets mich auf den
Händen,
Halte bei mir in Gefahr;
Freudig will ich dich umfassen,
Wenn ich soll die Welt ver-
lassen.

Johann Nist.
1607—67.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht;
ober: Jesus meine Zuversicht. Nr. 2.

46. **J**esu soll die Losung
sein

Da ein neues Jahr erschienen;
Jesu Name soll allein
Denen zum Vaniere dienen,
Die in seinem Bunde stehn
Und auf seinem Wege gehn.

2. Jesu Name, Jesu Wort
Soll in seinem Zion schallen

Und so oft wir nach dem Ort,
Da sein Name thronet, wallen,
Mache seines Namens Ruhm
Unser Herz zum Heiligtum.

3. Sein Verjühnen und sein
Heil

Wollen wir im Glauben ehren;
Also wird es uns zu teil,
Wird sich täglich bei uns
mehren;

Auch fürs neue Jahr uns beut
Jesu Name Seligkeit.

4. Unsr Wege wollen wir
Nun in Jesu Namen gehen;
Geht uns dieser Leitstern für,
So wird alles wohlbestehen,
Und durch seinen Gnadenschein
Alles voller Segen sein.

5. Alle Sorgen, alles Leid
Soll sein Name uns versüßen;
So wird alle Bitterkeit
Uns zum Segen werden
müssen.

Jesu Nam sei Sonn und Schild,
Welcher allen Kummer stillt.

Benjamin Schmolz.
1621—1737.

Met. Nun laßt uns Gott dem Herrn.

47. Nun laßt uns gehn
und treten

Mit Singen und mit Beten
Zum Herrn, der unserm Leben
Bis hierher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und
wandern

Von einem Jahr zum andern,
Wir leben und gedeihen
Vom alten bis zum neuen.

3. Durch soviel Angst und
Blagen,

Durch Zittern und durch
Ragen,

Durch Krieg und große
Schrecken,

Die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen
Müttern

In schweren Ungewittern

Die Kindlein hier auf Erden
Mit Fleiß bewahret werden:

5. Also auch und nicht
minder

Läßt Gott ihm seine Kinder,
Wenn Not und Trübsal blißen,
In seinem Schoße sitzen.

6. Ach Hüter unser Lebens,
Fürwahr, es ist vergebens
Mit unserm Thun und Machen,
Wo nicht dein Augen wachen.

7. Gelobt sei deine Treue,
Die alle Morgen neu!

Lob sei den starken Händen,
Die alles Herzleid wenden!

8. Laß ferner dich erbitten,
O Vater, und bleib mitten
In unserm Kreuz und Leiden
Ein Brunnen unsrer Freuden.

9. Gib mir und allen denen,
Die sich von Herzen sehnen
Nach dir und deiner Hulde,
Ein Herz, das sich gedulde.

10. Schluß zu die Jammer=
pforten

Und laß an allen Orten
Auf soviel Blutvergießen
Die Freudenströme fließen.

11. Sprich deinen milden
Segen

Zu allen unsern Wegen,
Laß Großen und auch Kleinen
Die Gnadensonne scheinen.

12. Sei der Verlassnen
Vater,

Der Irrenden Berather,
Der Unversorgten Gabe,
Der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen
Kranken,

Gieb fröhliche Gedanken
Den hochbetrühten Seelen,
Die sich mit Schwermut quälen.

14. Und endlich, was das
meiste,

Füll uns mit deinem Geiste,
Der uns hier herrlich ziere
Und dort zum Himmel führe.

15. Das alles wollst du
geben,
O meines Lebens Leben,
Mir und der Christen Schare
Zum selgen neuen Jahre.

Paul Gerhardt.
1607—76.

Mel. Liebster Jesu wir sind hier.

48. Segnet uns zu guter
Leht
Auch noch dieses Jahres Ende;
Segnet künftig, segnet jeht,
O ihr teuren Jesushände;
Segnet, daß an Leib und
Seele
Niemand etwas Gutes fehle.

2. Helft, so wir gefallen sind,
Helft uns wieder aufzustehen;
Lehrt uns munter und ge-
schwind
In den Wegen Jesu gehen,
Daß an Weisheit, Gnad und
Segen
Wir auch täglich wachsen
mögen

3. Ja versiegelt dieses noch,
O ihr treuen Jesushände,
Am Beschluß des Jahres doch,
Daß wir alle bis ans Ende
Glauben immer fester fassen,
Nichts von ihm uns trennen
lassen.

Christoph Karl Gudw. v. Pfeil.
1712—84.

4.

Epiphania.

Mel. Lobt Gott ihr Christen allzugleich.

49. Auf Seele, auf und
säume nicht,
Es bricht das Licht herfür,
Der Wunderstern giebt dir
Bericht,
Der Held sei vor der Thür.

2. Geh aus aus deinem
Vaterland,

Zu suchen solchen Herrn,
Daß deine Augen sein gewandt
Auf diesen Morgenstern.

3. Gib Acht auf diesen hellen
Schein,

Der dir aufgangen ist;
Er führet dich zum Kindelein,
Das heißet Jesus Christ.

4. Er ist der Held aus Davids
Stamm,

Der alle Feinde schlägt;
Er ist das teure Gotteslamm,
Das unsre Sünde trägt.

5. Drum höre, merke, sei
bereit,
Verlaß des Vaters Haus,

Die Freundschaft, deine Eigen-
heit,
Geh von dir selber aus.

6. Und mache dich behende
auf,
Befreit von aller Last,
Und laß nicht ab von deinem
Lauf,
Bis du dies Kindelein hast.

7. Halt dich im Glauben an
das Wort,
Das fest ist und gewiß,
Das führet dich zum Lichte fort
Aus aller Finsternis.

8. O sinke du vor seinem
Glanz
In tiefe Demut ein
Und laß dein Herz erleuchten
ganz
Von solchem Freudenchein.

9. Gib dich ihm selbst zum
Opfer dar
Mit Geist, mit Leib und Seel,
Und singe mit der Engel Schar:
Hier ist Immanuel!

10. O wunderbare Süßig-
keit,
Die dieser Anblick giebt
Dem, dessen Herz dazu bereit
Und dieses Kindlein liebt!

11. Die Engel in des
Himmels Saal
Die freuen sich darob;
Die Kinder Gottes allzumal
Die bringen hier ihr Lob.

12. Hier ist das Ziel, hier
ist der Ort,
Wo man zum Leben geht;
Hier ist des Paradieses Pfort,
Die wieder offen steht.

13. Hier fallen alle Sorgen
hin,
Zur Lust wird jede Pein;
Es wird erfreuet Herz und
Sinn,
Denn Jesus ist nun dein.

14. Der zeigt dir einen
andern Weg,
Als du vorher erkannt:
Den stillen Ruh- und Friedens-
steg
Zum ewigen Vaterland.

Michael Müller.
1673—1747.

Mel. Ballet will ich dir geben.

50. **S** Herr Jesu, Licht der
Heiden,
Der Frommen Schatz und
Lieb.

Wir kommen jezt mit Freuden
Durch deines Geistes Trieb
In diesen deinen Tempel
Und suchen mit Begier
Nach Simeons Exempel
Dich Gottes Sohn allhier.

2. Du wirfst von uns ge-
funden,
O Herr, an jedem Ort,
Dahin du dich verbunden
Durch dein Verheißungswort;
Vergönnt auch heutzutage,
Daß mau dich gleicherweis

Auf Glaubensarmen trage,
Wie dort der fromme Greis.

3. Sei unser Glanz in
Wonne,
Ein helles Licht in Pein,
In Schrecken unsre Sonne,
Im Krenz ein Gnadenschein,
In Ragheit, Blut und Feuer,
In Not ein Freudenstrahl,
In Banden ein Befreier,
Ein Stern in Todesqual.

4. Herr, laß auch uns ge-
lingen,
Daß einst wie Simeon
Ein jeder Christ kann singen
Den schönen Schwanenton:
Mir werden nun mit Frieden
Mein Augen zugebrückt,
Nachdem ich schon hienieden
Den Heiland hab erblickt.

5. Ja, ja, ich hab im
Glauben,
Mein Jesu, dich geschaut;
Kein Feind kann dich mir
rauben,
Droht er auch noch so laut.
Ich wohn in deinem Herzen
Und in dem meinen du;
Uns scheiden keine Schmerzen,
Kein Angst, kein Tod dazu.

6. Hier blickst du zwar die
Deinen
Oft fremd und strafend an,
Daß ich vor lauter Weinen
Dich kaum erkennen kann;
Dort aber wirds geschehen,
Daß ich von Angesicht
Zu Angesicht soll sehen
Dein immer klares Licht.

Johann Brand.
1618—77.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

51. **J**esu, großer Wunder-
stern,
Der aus Jakob ist erschienen,
Meine Seele will so gern
Dir an deinem Feste dienen;

Nimm doch, nimm doch gnädig
an,

Was ich Armer schenken kann.

2. Nimm das Gold des
Glaubens hin,

Wie ichs von dir selber habe
Und damit beschenkt bin,
So ist dir's die liebste Gabe.
Laß es auch bewährt und rein
In des Elends Ofen sein.

3. Nimm den Weihrauch des
Gebets,

Laß ihn gnädig dir genügen,
Laß mein Herz in Demut stets
Ihn zu opfern vor dir liegen.
Wenn ich bete, nimm es auf
Und sprich Ja und Amen drauf.

4. Nimm die Myrrhen
bitterer Reu,

Ach mich schmerzet meine
Sünde;

Aber du bist fromm und treu,
Daß ich Trost und Gnade finde
Und nun fröhlich sprechen kann:
Jesus nimmt mein Opfer an.

Erdmann Neumeister.
1671—1756.

Mel. Ralet will ich dir geben.'

52. **D** König aller Ehren,
Herr Jesu, Davids
Sohn,

Dein Reich soll ewig währen,
Im Himmel ist dein Thron;
Hilf, daß allhier auf Erden
Den Menschen weit und breit
Dein Reich bekannt mag werden
Zur ewigen Seligkeit.

2. Von deinem Reiche zengen
Die Leut aus Morgenland,
Die Knie sie vor dir beugen,
Dieweil sie dich erkannt.

Der Stern auf dich hinweist,
Dazu das göttlich Wort;
Drum mau dich billig preiset,
Daß du bist unser Hort.

3. Du bist ein großer König,
Wie uns die Schrift vermeldt,
Doch achtest du gar wenig
Vergänglich Gut und Geld.
Tragst nicht auf hohem Kofse,
Trägst keine güldne Kron,
Sitzt nicht im festen Schlosse,
Hier hast du Spott und Hohn.

4. Doch bist du schön gezieret,
Dein Glanz erstreckt sich weit,
Dein Güt allzeit regieret
Und dein Gerechtigkeit.

Du wollst die Frommen
schützen

Durch dein Macht und Gewalt,
Daß sie im Frieden sitzen,
Die Bösen stürzen bald.

5. Du wollst dich mein er-
barmen,

In dein Reich nimm mich auf,
Dein Güte schenk mir Armen
Und segne meinen Lauf.

Den Feinden wollst du wehren,
Dem Teufel, Sünd und Tod,
Daß sie mich nicht versehren;
Rett mich aus aller Not.

6. Du wollst in mir ent-
zünden

Dein Wort, den schönsten
Stern;

Halt falsche Lehr und Sünden
Von meinem Herzen fern.

Hilf, daß ich dich erkenne
Und mit der Christenheit
Dich meinen König nenne
Jetzt und in Ewigkeit.

Marlin Behnr.
1557—1622.

5.

Passion.

Eigene Melodie.

53. **C**hriste, du Lamm
Gottes,

Der du trägst die Sünd der
Welt,
Erbarm dich unser!

2. Christe, du Lamm Gottes,
 Der du trägst die Sünd der Welt,
 Erbarm dich unser!
 3. Christe, du Lamm Gottes,
 Der du trägst die Sünd der Welt,
 Gib uns deinen Frieden!
 Amen.

Altkirchlich.

Eigene Melodie:

oder: Freu dich sehr o meine Seele.

54. **D**er am Kreuz ist meine Liebe,
 Meine Lieb ist Jesus Christ.
 Weg ihr argen Sündentriebe,
 Weg Welt, Satan, Fleisches-
 lust!
 Wer euch liebt, ist nicht von Gott,

Eure Lieb ist gar der Tod.
 Der am Kreuz ist meine Liebe,
 Dem ich treu zu sein mich übe.

2. Der am Kreuz ist meine Liebe,
 Freuler, was bekreundet dich,
 Daß ich mich im Glauben übe?
 Jesus gab sich selbst für mich.
 So ward er mein Friedens-
 schild

Und zugleich mein Lebensbild.
 Der am Kreuz ist meine Liebe,
 Dem ich treu zu sein mich übe.

3. Der am Kreuz ist meine Liebe,
 Sünde, du bist mir verhaßt.
 Weh mir, wenn ich den be-
 trübe,
 Der für mich am Kreuz er-
 blaßt!
 Kreuzigt ich nicht Gottes
 Sohn?
 Trät ich nicht sein Blut mit
 Hohn?
 Der am Kreuz ist meine Liebe,
 Dem ich treu zu sein mich übe.

4. Der am Kreuz ist meine Liebe.

Keine Trübsal noch so groß,
 Hunger, Blöße, Geißelhiebe,
 Nichts macht mich von Jesu los;
 Nicht Gewalt, nicht Gold,
 nicht Ruhm,
 Engel nicht, kein Fürstentum.
 Der am Kreuz ist meine Liebe,
 Dem ich treu zu sein mich übe.

5. Der am Kreuz ist meine Liebe.
 Komm, o Tod, mein bester
 Freund!

Wenn ich wie im Staub zer-
 stiebe,
 Ist mein Jesus mir vereint.
 Da, da schau ich Gottes Lamm,
 Meiner Seele Bräutigam.
 Der am Kreuz ist meine Liebe,
 Dem ich treu zu sein mich übe.

1668.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

55. **D**ie Seele Christi
 heilge mich,
 Sein Geist verseye mich in sich,
 Sein Leichnam, der für mich
 verwundt,
 Der mach mir Leib und Seel
 gesund.

2. Das Wasser, welches auf
 den Stoß
 Des Speers aus seiner Seite
 floß,
 Das sei mein Bad, und all
 sein Blut
 Erquicke mir Herz, Sinn und
 Mut.

3. Der Schweiß von seinem
 Angesicht
 Laß mich nicht kommen ins
 Gericht;
 Sein ganzes Leiden, Kreuz
 und Wein,
 Das wolle meine Stärke sein.
 4. O Jesu Christ, erhöre mich,
 Nimm und verbirg mich ganz
 in dich,

Schließ mich in deine Wunden
ein,
Daß ich vorm Feind kann
sicher sein.

5. Ruf mir in meiner letzten
Not
Und setz mich neben dich mein
Gott,
Daß ich mit deinen Heilgen all'n
Laß ewiglich dein Loberschall'n.

Johann Schöffler.
1624—77.

Mel. Herr und Meistler deiner Kreuzgem.

56. Eines wünsch ich mir
vor allem andern,
Eine Speise früh und spät;
Selig läßt's im Thränenthal
sich wandern,
Wenn dies eine mit uns geht:
Unverrückt auf Einen Mann
zu schauen,
Der mit blutigem Schweiß und
Todesgrauen
Auf sein Antlitz niedersank
Und den Kelch des Vaters
trank.

2. Ewig soll er mir vor
Angen stehen,
Wie er als ein stilles Lamm
Dort so blutig und so bleich
zu sehen,
Hängend an des Kreuzes
Stamm;
Wie er dürstend rang um
meine Seele,
Daß sie ihm zu feinem Lohn
nicht fehle,
Und dann auch an mich ge-
dacht,
Als er rief: es ist vollbracht!

3. Ja, mein Jesu, laß mich
nie vergessen
Meine Schuld und deine Huld.
Als ich in der Finsternis ge-
essen,
Trugest du mit mir Geduld;

Hattest längst nach deinem
Schaf getrachtet,
Eh es auf des Hirten Ruf
geachtet,

Und mit teurem Lösegeld
Mich erkaufst von dieser Welt.

4. Ich bin dein! — sprich
du darauf ein Amen,
Treuster Jesu, du bist mein.
Drücke deinen süßen Jesus-
namen

Brennend in mein Herz hinein.
Mit dir alles thun und alles
lassen,

In dir leben und in dir er-
blassen,
Daß sei bis zur letzten Stund
Unser Wandel, unser Bund.

Albert Knapp.
1798—1864.

Mel. An Wasserläusen Babylon.

57. Ein Lämmlein geht
und trägt die Schuld
Der Welt und ihrer Kinder;
Es geht und büßet in Geduld
Die Sünden aller Sünder;
Es geht dahin, wird matt
und krank,
Ergiebt sich auf die Würge-
bank,
Entsaiget allen Freuden;
Es nimmet an Schmach, Hohn
und Spott,
Angst, Wunden, Striemen,
Kreuz und Tod,
Und spricht: Ich wills gern
leiden.

2. Das Lämmlein ist der
große Freund
Und Heiland meiner Seelen;
Den, den hat Gott zum
Sündenfeind
Und Sühner wollen wählen;
„Geh hin, mein Kind, und
nimm dich an
Der Kinder, die ich außgethan
Bür Straß und Bornesruten;

Die Straf ist schwer, der Born
ist groß,
Du kannst und sollst sie machen
los
Durch Sterben und durch
Bluten.“

3. „Ja, Vater, ja von Her-
zensgrund,
Seg auf, ich will dir's tragen;
Mein Wollen hängt an deinem
Mund,

Mein Wirken ist dein Segen.“
O Wunderlieb, o Liebesmacht,
Du kannst, was nie ein Mensch
gedacht,

Gott seinen Sohn abzwängen.
O Liebe, Liebe, du bist stark,
Du streckest den in Grab und
Sarg,

Vor dem die Felsen springen.
4. Du marterst ihn am
Kreuzesstamm

Mit Nägeln und mit Spießen,
Du schlachtest ihn als wie ein
Lamm.

Machst Herz und Adern fließen:
Das Herz mit der Seuzer
Kraft;

Die Adern mit dem edlen Saft
Des purpurroten Blutes.
O süßes Lamm, was soll ich dir
Erweisen dafür, daß du mir
Erzeiget so viel Gutes?

5. Mein Lebetage will ich
dich
Aus meinem Sinn nicht lassen;
Dich will ich stets, gleich wie
du mich,

Mit Liebesarmen fassen,
Du sollst sein meines Herzens
Licht,

Und wenn mein Herz in Stücke
bricht,
Sollst du mein Herz bleiben.

Ich will mich dir, mein höchster
Ruhm,

Hiermit zu deinem Eigentum
Beständiglich verschreiben.

6. Ich will von deiner Lieb-
lichkeit
Bei Nacht und Tage singen,
Mich selbst auch dir zu aller
Zeit

Zum Freudenopfer bringen;
Mein Bach des Lebens soll
sich dir

Und deinem Namen für und für
In Dankbarkeit ergießen;
Und was du mir zu gut gethan,
Das will ich stets, so tief ich
kann,

In mein Gedächtnis schließen.

7. Erweitere dich, mein Her-
zensschrein,
Du sollst ein Schatzhaus
werden

Der Schätze, die viel größer sein
Als Himmel, Meer und Erden.
Weg mit den Schätzen dieser
Welt

Und allem, was dem Fleisch
gefällt,

Ich hab ein bessres funden:
Mein großer Schatz, Herr
Jesu Christ,

Ist dein Blut, das geflossen ist
Aus deines Leibes Wunden.

8. Das soll und will ich
mir zu nutz
Zu allen Zeiten machen;
Im Streite soll es sein mein
Schutz,

In Traurigkeit mein Lachen,
In Fröhlichkeit mein Saiten-
spiel,

Und wenn wir nichts mehr
schmecken will,
Soll mich dies Manna speisen;

Im Durst solls sein mein
Wasserquell,
In Einsamkeit mein Sprach-
gesell

Zu Haus und auch auf Reisen.

9. Was schadet mir des
Todes Gift?
Dein Blut, das ist mein Leben,

Wenn mich der Sonne Hitze
trifft,
So kann mir's Schatten geben.
Setzt Scherwermut meinem
Herzen zu,
So find ich bei dir meine Ruh,
Als auf dem Bett ein Kranker;
Und wenn des Kreuzes Un-
gestüm
Mein Schifflein treibet um
und um,
So bist du dann mein Anker.

10. Wenn endlich ich soll
treten ein
In deines Reiches Freuden,
So soll dies Blut mein Purpur
sein,
Ich will mich darin kleiden.
Es soll sein meines Hauptes
Kron,
In welcher ich will vor den
Thron
Des höchsten Vaters gehen
Und dir, dem ich mich anver-
traut,
Als eine wohlgeschmückte
Braut
An deiner Seite stehen.

Paul Gerhardt.
1607—76.

Mel. Freu dich sehr o meine Seele;
oder: Der am Kreuz ist meine Liebe.

58. **F**lieht, ihr Augen, flieht
von Thränen,
Und beweinet eure Schuld;
Brich, mein Herz, von Seufzen,
Stöhnen,
Weil ein Lämmlein in Geduld
Nach Jerusalem zum Tod,
Ach zum Tod für deine Not
Und der ganzen Welt hin-
wandelt;
Denke, wie hast du gehandelt!
2. Es soll nun vollendet
werden,
Was davon geschrieben ist,
Und warum auf diese Erden

Ist gekommen Jesus Christ.
Schauet nun des Höchsten
Sohn
In dem Leiden, Schmach und
Hohn,
In den Wunden, in den
Schmerzen,
Und nehmt alles wohl zu
Herzen.

3. Es wird in der Sünder
Hände
Ueberliefert Gottes Lamm,
Daß sich dein Verderben
wende;
Die er segnet, sind ihm gram
Und verwerfen diesen Stein,
Der ihr Eckstein sollte sein.
Ach dies leidet der Gerechte
Für die bösen Sündenknechte.

4. Muß ich, Jesu, dich denn
sehen,
Einen Fluch am Kreuzespfahl,
Ach so kann ich nichts als
sehen,
Weinen Thränen ohne Zahl.
Ach erbarm dich, Gottes Lamm,
Das da hängt am Kreuzes-
stamm,
Ach erbarm dich, weil dein
Leiden
Mir gedeihen soll zur Freuden.

5. Ich will dir ein Opfer
geben,
Seel und Leib ist meine Gab,
Jesu, nimm dies arme Leben,
Weil ich ja nichts bessres hab;
Töt in mir, was dir mißfällt,
Leb in mir auf dieser Welt;
Laß mich mit dir leben, sterben
Und dein Reich im Himmel
erben.

6. Tausendmal sei dir ge-
sungen,
Liebster Jesu, Preis und
Ruhm,
Daß du Höl und Tod be-
zwungen.
Ann ich bin dein Eigentum

Und du meine Freud und
Wonn:
Möcht ich dich, o schönste
Sonn,
Bald in deiner Krone sehen!
Amen, ja, es wird geschehen!

Laurentius Laurenti.
1660—1722.

Mel. Ich Gott und Herr.

59. Fünf Brünlein sind,
Daraus mir rinnt
Fried, Freud, Heil, Trost und
Leben;

In Angst und Not
Bis in den Tod
Mir solche Labfal geben.

2. Der Quell du bist,
Herr Jesu Christ,
Die Brünlein deine Wunden,
Daraus ich mich
Lab inniglich
In heißen Kreuzesstunden.

3. Laß mir stets sein
Das Leiden dein
Ein Spiegel, Regel, Kiegel,
Daß ich nach dir
Mein Fleisch regier
Und laß ihm nicht den Bügel.

4. O Gotteslamm,
O Liebeslamm,
O meiner Seele Freude!
Nimm hin die Sünd,
Das Herz entzünd,
Daß mich von dir nichts
scheide.

5. So werde ich
Recht seliglich
Den Lebenslauf vollbringen
Und fröhlich hier,
O Gott, mit dir
„Es ist vollbracht“ dann singen.
1672.

Eigene Melodie.

60. Geduldges Lämmlein,
Jesu Christ,
Der du all Angst und Plagen,

All Ungemach zu jeder Frist
Geduldig hast ertragen,
Verleih mir auch zur Leidens-
zeit

Geduld und alle Tapferkeit.

2. Du hast gelitten, daß
auch ich

Dir folgen soll und leiden,
Daß ich mein Kreuze williglich
Ertragen soll mit Freuden.

Ach möcht ich doch in Kreuz
und Pein

Geduldig wie ein Lämmlein
sein!

3. Ich weiß, man kann ohn
Kreuz und Leid

Zur Freude nicht gelangen,
Weil du in deine Herrlichkeit
Selbst bist durchs Kreuz ge-
gangen.

Wer nicht mit dir leidt Kreuz
und Pein,

Kann auch mit dir nicht selig
sein.

Johann Scheffler.
1624—77.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöten sein;
oder: Nun laßt uns den Leib begraben.

61. Herr Jesu Christ, dein
teures Blut
Ist meiner Seele höchstes Gut,
Das stärkt, das labt, das
macht allein
Mein Herz von allen Sünden
rein.

2. Dein Blut, mein Schmuck,
mein Ehrenkleid,
Dein Unschuld und Gerechtig-
keit
Macht, daß ich kann vor Gott
bestehn
Und zu der Himmelsfreud ein-
gehn.

3. O Jesu Christe, Gottes-
Sohn,
Mein Trost, mein Heil, mein
Gnadenhron,

Dein teures Blut, dein Lebens-
 saft
 Giebt mir stets neue Lebens-
 kraft.

4. Herr Jesu, in der letzten
 Not,
 Wenn mich schreckt Teufel,
 Höll und Tod,
 So laß ja dies mein Labsal
 sein:
 Dein Blut macht mich von
 Sünden rein.

Johann Clearius.
 1611—84.

Mel. Aus tiefer Not schrei ich zu dir.

62. Herr Jesu, deine Angst
 und Wein
 Und dein betrübtes Leiden
 Laß mir vor Augen allzeit sein,
 Die Sünde zu vermeiden;
 Laß mich an deine große Not
 Und deinen herben bitterm Tod,
 Dieweil ich lebe, denken.

2. Die Wunden alle, die
 du hast,
 Hab ich dir helfen schlagen,
 Auch meine große Sündenlast
 Dir auferlegt zu tragen.
 Ach liebster Heiland schöne
 mein,
 Laß diese Schuld vergessen sein,
 Laß Gnad für Recht ergehen.

3. Du hast verlassen deinen
 Thron,
 Bist in das Elend gangen,
 Ertrugest Schläge, Spott und
 Hohn,
 Mußttest am Kreuze hangen,
 Auf daß du für uns schafftest
 Rat
 Und unsre schwere Missethat
 Bei Gott versöhnen möchtest.

4. Drum will ich jetzt zur
 Dankbarkeit
 Von Herzen dir lobsingen.
 Und wenn du zu der Seligkeit
 Mich künftig wirst hinbringen,

So will ich daselbst noch viel
 mehr
 Zusamt dem ganzen Himmels-
 heer
 Dich ewig dafür loben.

5. Herr Jesu, deine Angst
 und Wein
 Und dein betrübtes Leiden
 Laß meine letzte Zuflucht sein,
 Wenn ich von hier soll scheiden.
 Ach hilf, daß ich durch deinen
 Tod
 Fein sanft beschließe meine Not
 Und selig sterbe. Amen.

1674.

Eigene Melodie.

63. Herzliebster Jesu, was
 hast du verbrochen,
 Daß man ein solch scharf Urtheil
 hat gesprochen?
 Was ist die Schuld? In was
 für Missethaten
 Bist du geraten!

2. Du wirst gegeißelt und mit
 Dorn gekrönt,
 Ins Angesicht geschlagen und
 verhöhnet;
 Du wirst mit Essig und mit
 Gall getränkt,
 Aus Kreuz gehentet.

3. Was ist doch wohl die Ur-
 sache solcher Blagen?
 Ach meine Sünden haben dich
 geschlagen.
 Ich, ach Herr Jesu habe dies
 verschuldet,
 Was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch
 diese Strafe!
 Der gute Hirte leidet für die
 Schafe;
 Die Schuld bezahlt der Herre,
 der Gerechte,
 Für seine Knechte.

5. O große Lieb, o Lieb ohn
 alle Maße,
 Die dich gebracht auf diese
 Marterstraße!

Ich lebe mit der Welt in
Lust und Freuden
Und du mußt leiden.

6. Ach großer König, groß
zu allen Zeiten,
Wie kann ich anugsam solche
Treu ausbreiten?
Kein Menschenherz vermag es
auszudenken,
Was dir zu schenken.

7. Ich kanns mit meinen
Sinnen nicht erreichen,
Womit doch dein Erbarmen
zu vergleichen?
Wie kann ich dir denn deine
Liebesthaten
Im Wert erstatten?

8. Doch ist noch etwas, das
dir angenehme:
Wenn ich des Fleisches Lüfte
dämpf und zähme,
Daß sie außs neu mein Herze
nicht entzündn
Mit alten Sünden.

9. Weiß aber nicht besteht
in eignen Kräften,
Fest die Begierden an das
Kreuz zu heften,
So gib mir deinen Geist, der
mich regiere,
Zum Guten führe.

10. Dann werd ich dir zu
Ehren alles wagen,
Kein Kreuz nicht achten, keine
Schmach und Blagen,
Nichts von Verfolgung, nichts
von Todeschmerzen
Nehmen zu Herzen.

11. Dies alles, ob es gleich
gering zu schätzen.
Wirst du es doch nicht gar bei-
seite setzen;

Zu Gnaden wirst du dies von
mir annehmen,
Mich nicht beschämen.

12. Wenn, o Herr Jesu, dort
vor deinem Throne

Wird stehn auf meinem Haupt
die Ehrenkrone,
Da will ich dir, wenn alles
wird wohl klingen,
Lob und Dank singen.

Johann Heermann.
1585—1647.

Eigene Melodie;
ober: Schwing dich auf zu deinem Gott.

64. **J**esu, deine Passion
Will ich jetzt be-
denken,
Wollest mir vom Himmels-
thron

Geist und Andacht schenken.
In dem Bilde jetzt erschein,
Jesu, meinem Herzen,
Wie du, unser Heil zu sein,
Littest alle Schmerzen.

2. Meine Seele sehen mach
Deine Angst und Bande,
Deine Schläge, deine Schmach,
Deine Kreuzeszschande,
Deine Geißel, Dornenkron,
Speer- und Nägelwunden,
Deinen Tod, o Gottessohn,
In den Marterstunden.

3. Aber laß mich nicht allein
Deine Marter sehen:
Laß mich auch die Ursach sein
Und die Frucht verstehen.
Ach die Ursach war auch ich,
Ich und meine Sünde,
Diese hat gemartert dich,
Daß ich Gnade finde.

4. Jesu, lehr bedenken mich
Dies mit Buß und Reue;
Hilf, daß ich mit Sünden dich
Martre nicht außs neue.
Sollt ich dazu haben Lust
Und nicht wollen meiden,
Was du selber büßen mußt
Mit so großen Leiden?

5. Wenn mich meine Sünde
will
Schrecken mit der Hölle,
Jesu, mein Gewissen still,

Dich ins Mittel stelle.
 Dich und deine Passion
 Daß mich gläubig fassen;
 Liebet mich sein lieber Sohn,
 Wie kann Gott mich hassen?

6. Gieb auch, Jesu, daß ich
 gern

Dir das Kreuz nachtrage,
 Daß ich Demut von dir lern
 Und Geduld in Plage,
 Daß ich dir geb Lieb um Lieb;
 Indes laß dies Fallen —
 Bessren Dank ich dorten geb —
 Jesu dir gefallen.

Siegmund v. Birken.
 1626—81.

Mel. Freu dich sehr o meine Seele.

65. Jesu, deine tiefen
 Wunden,
 Deine Qual und bitterer Tod
 Geben mir zu allen Stunden
 Trost in Leibs- und Seelennot.
 Fällt mir etwas Arges ein,
 Denk ich bald an deine Pein:
 Die verleidet meinem Herzen,
 Mit der Sündenlust zu scherzen.

2. Will sich denn in Welt-
 lust weiden

Mein verderbtes Fleisch und
 Blut,
 So gedenk ich an dein Leiden,
 Bald wird alles wieder gut.
 Kommt der Satan und seht
 mir

Hestig zu, halt ich ihm für
 Deine Gnad und Gnaden-
 zeichen,

Bald muß er von dannen
 weichen.

3. Will die Welt mein Herze
 führen

Auf die breite Sündenbahn,
 Da nichts ist als Jubilieren:
 Alsdann schau ich emsing an
 Deiner Marter Centnerlast,
 Die du ausgestanden hast;
 So kann ich in Andacht bleiben,
 Alle böse Lust vertreiben.

4. Ja für alles, das mich
 kränket,
 Geben deine Wunden Kraft,
 Wenn mein Herz hinein sich
 senket,
 Krieg ich neuen Lebensaft.
 Deines Trostes Süßigkeit
 Wendt in mir das bittere Leid,
 Der du mir das Heil erworben,
 Da du bist für mich gestorben.

5. Auf dich setz ich mein
 Vertrauen,
 Du bist meine Zuversicht:
 Dein Tod hat den Tod zer-
 hauen,

Daß er mich kann töten nicht;
 Daß ich an dir habe teil,
 Bringet mir Trost, Schutz
 und Heil;

Deine Gnade wird mir geben
 Auferstehung, Licht und Leben.

6. Hab ich dich in meinem
 Herzen,
 Du Brunn aller Gültigkeit,
 So empfind ich keine Schmerzen
 Auch im letzten Kampf und
 Streit.

Ich verberge mich in dich:
 Welch Feind kann verlegen
 mich?
 Wer sich leat in deine Wunden,
 Der hat glücklich überwunden.

Johann Heermann.
 1585—1617.

Eigene Melodie:
 oder: Alle Menschen müssen sterben.

66. Jesu, meines Lebens
 Leben,
 Jesu, meines Todes Tod,
 Der du dich für mich gegeben
 In die tiefste Seelennot,
 In das äußerste Verderben,
 Nur daß ich nicht möchte ster-
 ben:
 Tausend, tausendmal sei dir,
 Liebster Jesu, Dank dafür.

2. Du, ach du hast ausge-
standen
Lästerreden, Spott und Hohn,
Schimpf und Schläge, Strick
und Banden,
Du gerechter Gottesohn,
Nur mich Armen zu erretten
Von des Teufels Sündenkettten.
Tausend, tausendmal sei dir,
Liebster Jesu, Dank dafür.

3. Wunden liebest du dir
schlagen,
Ohnemaßen littest du.
Um zu heilen meine Plagen,
Um zu setzen mich in Ruh.
Ach du hast zu meinem Segen
Lassen dich mit Fluch belegen.
Tausend, tausendmal sei dir,
Liebster Jesu, Dank dafür.

4. Man hat dich sehr hart
verhöhnnet,
Dich mit großem Schimpf
belegt,
Gar mit Dornen dich gekröntet;
Was hat dich dazu bewegt?
Daß du möchtest mich ergößen,
Mir die Ehrenkron aufsetzen.
Tausend, tausendmal sei dir,
Liebster Jesu, Dank dafür.

5. Du hast wollen sein ge-
schlagen,
Mich zu lösen von der Bein;
Fälschlich lassen dich anklagen,
Daß ich könnte sicher sein;
Daß ich möchte trostreich
prangen,
Hast du sonder Trost gehangen.
Tausend, tausendmal sei dir,
Liebster Jesu, Dank dafür.

6. Deine Demut hat gebüßet
Meinen Stolz und Uebermut.
Dein Tod meinen Tod ver-
büßet?
Es kommt alles mir zu gut.
Dein Verspotten, dein Ver-
speien
Muß zu Ehren mir gedeihen.

Tausend, tausendmal sei dir,
Liebster Jesu, Dank dafür.

7. Nun ich danke dir von
Herzen,
Jesu, für gesamte Noth,
Für die Wunden, für die
Schmerzen,
Für den herben, bitteren Tod;
Für dein Bittern, für dein
Bagen,
Für die tausendsfachen Plagen,
Für dein Angst und tiefe Bein
Will ich ewig dankbar sein.

Ernst Christoph Homberg.
1605–81.

Mel. Die Tugend wird durchs Kreuz.

67. Daß mir die Feier
deiner Leiden,
O mein Erlöser, heilig sein,
Um jede Sünde gern zu
meiden
Und dir mein Leben ganz zu
weihn;
Dir, dessen Blut für mich ge-
lossen,
Des Herz für mich im Tode
schlug,
Der Gott gehorsam und ent-
schlossen
Aus meiner Sünden Strafe
trug.

2. Ach, in den stillsten meiner
Stunden
Will ich nach deinem Kreuze
sehn
Und dich für deine Bein und
Wunden
Mit meinem Thränenant
erhöhn;
Will tiefgerührt die Huld er-
messen,
Mit der dein Herz die Welt
umfaßt
Und nie es undankbar ver-
gessen,
Was du für mich gelitten hast.

3. Mir sollen diese Feier-
zeiten
Der größten Liebe heilig sein,
Ich will dich still ans Kreuz
begleiten
Und alles, was dir mißfällt,
scheun.
Dein Leiden sei mein höchster
Segen,
Dein Tod mein seligster Ge-
winn;
Mein Herz schlägt dir voll
Dank entgegen,
Weil ich durch dich erlöset bin.

4. Bleibt mir auf ewig
wert und teuer,
Gethsemane und Golgatha,
Ihr Stätten, wo die Welt
die Feier
Der allergrößten Liebe sah!
Nach euch will ich voll An-
dacht schauen!
Wo mein Erlöser litt und
starb
Und noch im Tode dem ver-
trauen,
Der mir die Seligkeit erwarb.

Chr. Georg Ludw. Meißner.
1738—1811.

Mel. Herr und Meist' der Kreuzgen.

68. **M**arter Christi, wer
kann dein verzeihen,
Der in dir sein Wohlsein findet?
Unser Herze wünscht sich unter-
dessen
Stets noch mehr zum Dank
entzündt.
Unsre Seele soll sich daran
nähren,
Unsre Ohren nie was Liebres
hören;
Alle Tage kommt er mir
Schöner in dem Bilde für.

2. Tausend Dank, du unser
treues Herze!
Leib und Geist bet' drüber an,

Daß du unter Martern, Angst
und Schmerze
Hast genua für uns gethan.
Laß dich jedes um so heißer
lieben,
Als es noch im Glauben sich
muß üben,
Bis es einst als deine Braut
Dich von Angesichte schaut.

3. Meine franke und be-
dürftige Seele
Eilet deinen Wunden zu.
Da, da findet sie die sichere
Höhle,
Wo ihr fließen Fried und Ruh.
Auf dein Kreuz laß, Herr, mich
gläubig sehen,
Laß dein Marterbild stets vor
mir stehen:
So geht mir bis an mein
Grab

Nichts von deinem Frieden ab.
4. Die wir uns allhier bei-
sammen finden,
Schlagen unsre Hände ein,
Uns auf deine Marter zu ver-
binden,
Dir auf ewig treu zu sein.
Und zum Zeichen, daß dies
Lobgetöne

Deinem Herzen angenehm und
schöne,
Sage: Amen! und zugleich:
Friede, Friede sei mit euch!

Chr. Hen. Gr. v. Zinzendorf.
1727—52.

Mel. Ich hab mein Eack Gott.

69. **N**un ist es alles wohl-
gemacht,
Weil Jesus ruft: Es ist voll-
bracht!
Er neigt sein Haupt, o Mensch,
und stirbt,
Der dir erwirbt
Das Leben, das niemals ver-
dirbt.

2. Erschrecklich, daß der
Herr erbleicht
Der Herrlichkeit, dem niemand
gleich,
Der Lebensfürst, die Erde
fracht,
Und es wird Nacht,
Weil Gottes Sohn wird um-
gebracht.

3. Die Sonn verlieret ihren
Schein,
Des Tempels Vorhang reißet
ein,
Der Heiligen Gräber öffnen sich
Ganz wunderbarlich,
Sie stehen auf ganz sichtbar-
lich.

4. Weil denn die Kreatur
sich regt,
So werd, o Mensch, dadurch
bewegt;
Berreißt ein Fels, und du
wirst nicht
Durch dies Gericht
Bewogen, daß dein Herze
bricht?

5. Du bist die Schuld, nimm
dies in acht,
Daß Jesus ist an's Kreuz ge-
bracht,
Ja gar zum Tod und in das
Grab,
Weil er aufgab
Den Geist und mit Geschrei
schied ab.

6. Ach Vater, ach dein
einger Sohn
Erbleicht am Kreuz mit
Schmach und Hohn;
Nun dies geschieht für meine
Schuld,
Drum hab Geduld
Und zeig in Jesu Gnad und
Huld.

7. Ertöt, o Jesu, selbst in
mir
Daß, was noch widerstrebet
dir,

Den alten Menschen, daß ich
streb
Und mich erheb
Gen Himmel und dir, Jesu,
leb.

8. Ich will heut abgestorben
sein
Der Sünd und leben dir allein;
Es hat dein Tod das Leben
mir
Gebracht herfür
Und aufgethan die Himmels-
thür.

9. O Jesu Christe, stärke
mich
In meinem Vorsatz kräftiglich.
Daß mich den Kampf so setzen
fort
Nach deinem Wort,
Daß ich die Kron erlange dort.

10. So will ich dich, Herr
Jesu Christ,
Daß du für mich gestorben
bist,
Von Herzen preisen in der
Zeit
Und nach dem Streit
In Freud und Wonn in
Ewigkeit.

Laurentius Laurenti.
1660—1722.

Mel. Die Tugend wird durchs Kreuz.
70. **D**rückten Jesu Todes-
mienen
Sich meiner Seel auf ewig ein;
O möchte stündlich sein Ver-
sühnen
In meinem Herzen kräftig sein!
Denn ach, was hab ich ihm zu
danken!
Für meine Sünden floß sein
Blut,
Das heilet mich, den armen
Kranken,
Und kommt mir ewiglich zu gut.
2. Ein Glaubensblick auf
Jesu Leiden

Giebt auch dem blödsten Herzen
 Mut,
 Die Quelle wahrer Geistes-
 freuden
 Ist fein vergossnes teures Blut,
 Wenn seine Kraft das Herz
 durchfließet,
 Sein Lieben unsern Geist
 durchdringt,
 Wenn seine Huld die Seel
 umschließet
 Und ihr sein Trostwort Frieden
 bringt.

3. Für mich starb Jesus,
 meine Sünden
 Sind, die ihn in den Tod
 versenkt;
 Drum läßt er Gnade mir ver-
 künden,
 Die mich mit Lebenswasser
 tränkt,
 O Strom der Liebe, klar und
 helle,
 Mein Herz soll offen stehn
 für dich;

O unerschöpfte Friedensquelle,
 Ergieß ohn Ende dich in mich.

4. Herr Jesu, nimm für
 deine Schmerzen
 Mich Armen an, so wie ich bin.
 Ich setze dir in meinem Herzen
 Ein Denkmal ewiger Liebe hin,
 Die dich für mich zu Tod ge-
 trieben,
 Die mich aus meinem Fami-
 lien-
 riß;
 Ich will dich innig wieder
 lieben,

Du nimmst es an, ich bins
 gewiß.

5. Wenn einst mein Herz
 wird stille stehen,
 So schließ mich ins Erbarmen
 ein.

Dann werd ich dich von nahem
 sehen
 In deiner Klarheit ewgem
 Schein.

Die Seele, die durch dich ge-
 nesen,
 Ruht dann in deinen Armen
 aus
 Und läffet gern den Leib ver-
 verwesen;
 Er wird dereinst ihr neues
 Haus.

Chr. Hen. Gr. v. Zinzendorf.
 1727—52.

Eigene Melodie.

71. **D**u Liebe meiner Liebe,
 Du erwünschte Se-
 ligkeit,

Die du dich aus höchstem Triebe
 In das jammervolle Leid
 Deines Leidens mir zu gute
 Als ein Opfer eingestelt
 Und bezahlt mit deinem Blute
 Alle Missethat der Welt.

2. Liebe, die mit Schweiß
 und Thränen
 An dem Delberg sich betrübt,
 Liebe, die mit heißem Sehnen
 Unaufhörlich fest geliebt,
 Liebe, die mit allem Willen
 Gottes Jorn und Eiser trägt,
 Den, so niemand konnte stillen,
 Hat dein Sterben hingelegt.

3. Liebe, die mit starkem
 Herzen
 Alle Schmach und Hohn ge-
 hört,
 Liebe, die mit Angst und
 Schmerzen
 Nicht der strengste Tod ver-
 seht,

Liebe, die sich liebend zeigt,
 Als sich Kraft und Atem endt,
 Liebe, die sich liebend neiget,
 Als sich Leib und Seele trennt.

4. Liebe, die mit ihren
 Armen
 Mich zuletzt umfassen wollt,
 Liebe, die aus Liebserbarmen
 Mich zuletzt in höchster Huld
 Ihrem Vater überlassen,
 Die selbst starb und für mich bat,

Daß mich nicht der Zorn sollt
fassen,
Weil mich ihr Verdienst ver-
trat.

5. Liebe, die mit so viel
Wunden

Sich mit mir als ihrer Braut
Unauslösllich hat verbunden
Und auf ewig anvertraut,
Liebe, laß auch meine Schmer-
zen,

Meines Lebens Jammerpein
In dem blutverwundten Her-
zen

Sanft in dir gestillet sein.

6. Liebe, die für mich ge-
storben

Und ein immerwährend Gut
An dem Kreuzesholz erworben,
Ach wie denk ich an dein Blut!
Ach wie dank ich deinen Wun-
den,

Schmerzensreiche Liebe du,
Wenn ich in den letzten Stunden
Sanft in deiner Seite ruh!

7. Liebe, die sich tot gekränkert
Und für mein erkaltet Herz
In ein kaltes Grab gesenket,
Ach wie dank ich deinem
Schmerz!

Habe Dank, daß du gestorben,
Daß ich ewig leben kann,
Und der Seele Heil erworben:
Nimm mich ewig liebend an.

Elisabeth v. Senig.
1629--79.

Met. Herzlich thut mich verlangen.

72. D Haupt voll Blut und
Wunden,
Voll Schmerz und voller Hohn,
D Haupt, zum Spott gebunden
Mit einer Dornenkron,
D Haupt, sonst schön gekrönet
Mit höchster Ehr und Bier,
Setzt aber höchst verhöhnet;
Begrüßet seist du mir!

2. Du edles Angesichte,
Davor sonst schrickt und scheut
Das große Weltgewichte,
Wie bist du so bespeit,
Wie bist du so erbleichet.
Wer hat dein Augenlicht,
Dem sonst kein Licht mehr
gleichet,

So schändlich zugericht?

3. Die Farbe deiner Wangen,
Der roten Lippen Bracht
Ist hin und ganz vergangen;
Des blassen Todes Macht
Hat alles hingenommen,
Hat alles hingerafft,
Und daher bist du kommen
Von deines Leibes Kraft.

4. Nun, was du, Herr, er-
duldet,

Ist alles meine Last;
Ich hab es selbst verschuldet,
Was du getragen hast.
Schau her, hier steh ich Armer,
Der Zorn verdienet hat:
Gieb mir, o mein Erbarmen,
Den Anblick deiner Gnad.

5. Erkenne mich, mein Hüter,
Mein Hirte, nimm mich an.
Von dir, Quell aller Güter,
Ist mir viel Guts gethan;
Dein Mund hat mich gelabet,
Mit Milch und süßer Kost,
Dein Geist hat mich begabet
Mit mancher Himmelslust.

6. Ich will hier bei dir
stehen,

Berachte mich doch nicht;
Von dir will ich nicht gehen,
Wenn dir dein Herz bricht.
Wenn dein Haupt wird er-
blaffen

Im letzten Todesstoß,
Alsdann will ich dich fassen
In meinen Arm und Schoß.

7. Es dient zu meinen Freu-
den

Und kommt mir herzlich wohl,

Wenn ich in deinem Leiden,
 Mein Heil, mich finden soll.
 Ach möcht ich, o mein Leben,
 An deinem Kreuze hier
 Mein Leben von mir geben,
 Wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen,
 O Jesu, liebster Freund,
 Für deine Todesschmerzen,
 Da du's so gut gemeint.
 Ach gieb, daß ich mich halte
 Zu dir und deiner Treu,
 Und wenn ich nun erkalte,
 In dir mein Ende sei.

9. Wenn ich einmal soll
 scheiden,
 So scheid nicht von mir;
 Wenn ich den Tod soll leiden,
 So tritt du dann herfür.
 Wenn mir am allerbängsten
 Wird um das Herze sein,
 So reiß mich aus den Ängsten
 Kraft deiner Angst und Pein.

10. Erscheine mir zum Schilde,
 Zum Trost in meinem Tod,
 Und laß mich sehn dein Bilde
 In deiner Kreuzesnot.
 Da will ich nach dir blicken,
 Da will ich glaubensvoll
 Dich fest an mein Herz drücken.
 Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Paul Gerhardt.
 1607—76.

Mel. Christus der uns selig macht.

73. O hilf, Christe, Gottes
 Sohn,
 Durch dein bitter Leiden,
 Daß wir dir stets unterthan
 All Untugend meiden,
 Deinen Tod und sein Ursach
 Fruchtbarlich bedenken,
 Dafür, wiewohl arm und
 schwach,
 Dir Dankopfer schenken.

Michael Weiße.
 † 1540.

Eigene Melodie;

74. O Lamm Gottes, un-
 schuldig
 Am Stamm des Kreuzes ge-
 schlachtet,
 Allzeit gesunden geduldig,
 Wiewohl du warest verachtet;
 All Sünd hast du getragen,
 Sonst müßten wir verzagen.
 Erbarm dich unser, o Jesu!

2. O Lamm Gottes, un-
 schuldig
 Am Stamm des Kreuzes ge-
 schlachtet,
 Allzeit gesunden geduldig,
 Wiewohl du warest verachtet;
 All Sünd hast du getragen,
 Sonst müßten wir verzagen,
 Erbarm dich unser, o Jesu!

3. O Lamm Gottes, un-
 schuldig
 Am Stamm des Kreuzes ge-
 schlachtet,
 Allzeit gesunden geduldig,
 Wiewohl du warest verachtet;
 All Sünd hast du getragen,
 Sonst müßten wir verzagen.
 Gieb uns dein'n Frieden, o
 Jesu!

Nicolaus Decius.
 † 1541.

Mel. O Welt ich muß dich lassen.

75. O Welt, sieh hier dein
 Leben
 Am Stamm des Kreuzes
 schweben,
 Dein Heil sinkt in den Tod.
 Der große Fürst der Ehren
 Läßt willig sich beschweren
 Mit Schlägen, Hohn und
 großem Spott.

2. Tritt her und schau mit
 Fleiße,
 Sein Leib ist ganz mit Schweiß
 Des Blutes überfüllt.
 Aus seinem edlen Herzen

Vor unerhörtesten Schmerzen
Ein Seufzer nach dem andern
quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen,
Mein Heil, und dich mit Klagen
So übel zugericht?
Du bist ja nicht ein Sünder
Wie wir und unsre Kinder,
Von Uebelthaten weißt du
nicht.

4. Ich, ich und meine
Sünden,

Die sich wie Körnlein finden
Des Sandes an dem Meer,
Die haben dir erregt
Das Elend, das dich schläget,
Und das betrübte Marterheer.

5. Ich bins, ich sollte büßen,
An Händen und an Füßen
Gebunden in der Höll;
Die Geißeln und die Banden
Und was du ausgestanden,
Das hat verdienet meine Seel.

6. Du nimmst auf deinen
Rücken

Die Lasten, die mich drücken
Viel schwerer als ein Stein;
Du wirfst ein Fluch, dagegen
Berehrst du mir den Segen,
Dein Schmerzen muß mein
Labsal sein.

7. Du setzest dich zum Bürgen,
Ja lässest dich gar würgen
Für mich und meine Schuld;
Mir lässest du dich krönen
Mit Dornen, die dich höhnen,
Und leidest alles mit Geduld.

8. Ich bin, mein Heil, ver-
bunden

All Augenblick und Stunden
Dir überhoch und sehr.
Was Leib und Seel vermögen,
Das soll ich billig legen
Allzeit an deinen Dienst und
Ehr.

9. Nun ich kann nicht viel
geben
In diesem armen Leben,

Eins aber will ich thun:
Es soll dein Tod und Leiden,
Bis Leib und Seele scheiden,
Mir stets in meinem Herzen
ruhn.

10. Ich wills vor Augen
sehen,

Mich stets daran ergözen,
Ich sei auch, wo ich sei;
Es soll mir sein ein Spiegel
Der Unschuld und ein Siegel
Der Lieb und unverfälschten
Treu.

11. Ich will daraus stu-
dieren,

Wie ich mein Herz soll zieren
Mit stillem, sanftem Mut
Und wie ich die soll lieben,
Die mich doch sehr betrüben
Mit Werken, so die Bosheit
thut.

12. Wenn böse Zungen
stechen,

Mir Glimpf und Namen
brechen,

So will ich zähmen mich;
Das Unrecht will ich dulden,
Dem Nächsten seine Schulden
Verzeihen gern und williglich.

13. Ich will ans Kreuz mich
schlagen

Mit dir und dem absagen,
Was meinem Fleisch gelüst;
Was deine Augen hassen,
Das will ich stiehn und lassen,
So viel mir immer möglich ist.

14. Dein Seufzen und dein
Stöhnen

Und die viel tausend Thränen,
Die dir geflossen zu,
Die sollen mich am Ende
In deinen Schoß und Hände
Begleiten zu der ewgen Ruh.

Paul Gerhardt.
1607—76.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

76. Seele, geh nach Gol-
gatha,

Setz dich unter Jesu Kreuze
Und bedenke, was dich da
Für ein Trieb zur Buße reizt.
Willst du unempfindlich sein,
O so bist du mehr als Stein.

2. Schau doch das Jammer-
bild

Zwischen Erd und Himmel
hängen,
Wie das Blut in Strömen
quillt,

Daß ihm alle Kraft vergangen;
Ach der übergroßen Not,
Es ist gar mein Jesus tot!

3. O Lamm Gottes ohne
Schuld,

Alles das hatt ich verschuldet,
Und du hast aus großer Huld
Pein und Tod für mich er-
duldet;

Daß ich nicht verloren bin,
Gibst du dich ans Kreuze hin.

4. Unbeflecktes Gotteslamm,
Ich verehere deine Liebe;
Schau von des Kreuzes
Stamm,

Wie ich mich um dich betrübe;
Dein im Blute wallend Herz
Sehet mich in tausend Schmerz.

5. Ich kann nimmer,
nimmermehr

Diese Plage dir vergelten,
Du verbindest mich so sehr;
Schenkt ich dir gleich tausend
Welten,

Ach das wäre nicht genug
Nur für deinen Gallentrunk.

6. Nun ich weiß noch was
für dich:

Ich will dir mein Herz geben,
Dieses soll beständiglich
Unter deinem Kreuze leben;
Wie du mein, so will ich dein
Lebend, leidend, sterbend sein.

7. Laß mein Herz mir offen
stehn,

Deffne deiner Wunden Thüre,
Da hinein will ich stets gehn,

Wenn ich Kreuz und Not ver-
spüre,

Wie ein Hirsch nach Wasser
dürst,

Bis du mich erquicken wirst.

8. Kreuzige mein Fleisch
und Blut,

Lehre mich die Welt ver-
schmähen,

Laß mich dich, du höchstes Gut,
Immer vor den Augen sehen,
Führ in allem Kreuze mich
Wunderlich, nur seliglich.

9. Endlich laß mich meine
Not

Auch geduldig überwinden,
Nirgend sonst wird mich der
Tod

Als in deinen Wunden finden.
Wen du dadurch heil gemacht,
Spricht zuletzt: Es ist voll-
bracht!

Benjamin Schmolz.
1672—1737.

Met. Freu dich sehr o meine Seele;
ob.: Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

77. Sei mir tausendmal
gegrüßet,

Der mich je und je geliebt,
Jesu, der du selbst gebüßet
Das, womit ich dich betrübt.
Ach wie ist mir doch so wohl,
Wenn ich knien und liegen soll
An dem Kreuze, da du stirbest
Und um meine Seele wirbest.

2. Heile mich, o Heil der
Seelen,

Wo ich krank und traurig bin,
Nimm die Schmerzen, die mich
quälen,

Und den ganzen Schaden hin,
Den mir Adams Fall gebracht
Und ich selber mir gemacht;

Wird, o Arzt, dein Blut mich
nehen,

Wird sich all mein Jammer
sehen.

3. Schreibe deine blutgen
Wunden

Mir, Herr, in das Herz hinein,
Daß sie mögen alle Stunden
Bei mir unvergessen sein.

Du bist doch mein schönstes
Gut,

Da mein ganzes Herze ruht;
Laß mich hier zu deinen Füßen
Deiner Lieb und Gunst ge-
nießen.

4. Diese Füße will ich halten
Auf das best ich immer kann.
Schaue meiner Hände Falten
Und mich selber freundlich an
Von dem hohen Kreuzesbaum
Und gieb meiner Bitte Raum,
Sprich: Laß all dein Trauern
Schwinden,

Ach, ich tilg all deine Sünden.

Paul Gerhard.
1607—76.

Mes. O Ewigkeit du Donnerwort.

78. Was soll ich, liebster
Jesu, du
Mein Heil und Trost, mein
Hilf und Ruh,
Für dein beschwerlich Leben,
Für all dein Leiden, Müh und
Not,
Für deine Wunden, Blut und
Tod

Als Dank und Ehre geben?
Geb ich mich ganz und all
das Mein,
Was kann das für Vergeltung
sein!

2. Du hast mich, was ich
bin, gemacht;
Du hast mich selbst zurecht-
gebracht,
Wie ich dir abgestorben;
Du hast all meine Schuld ge-
büßt
Und da ich ewig leiden müßt,
Den Himmel mir erworben.

Geb ich dir hiefür all das Mein,
Was kann das für Vergeltung
sein!

3. Ach Herr, ich bau die
Nichtigkeit
Und bin von deinem Throne
weit,
Auf den du bist gestiegen:
Du bist nun wieder Herr der
Welt,

Die mir noch schwer und ängst-
lich fällt,
Daß ich muß fast erliegen.

Geb ich dir hierbei all das Mein,
Was kann das für Vergeltung
sein!

4. Nimm es doch, o mein
Heiland, an,
Weil ich nichts Bessres geben
kann,

Bis ich geh von der Erden.
Ach schöne Lust, ach süße Freud,
Da du und ich, wir, Jesu, beid
Zusammen kommen werden.

Dann werd ich, Herr, und all
das Mein
Geschickter zur Vergeltung sein.

5. Führt aber du mich, o
mein Hort,
Hierbei in deiner Unschuld fort,
Und laß mich unterdessen
Nie deines Leidens, deiner
Pein,
Und was wir hiefür schuldig
sein,

Nie, Jesu, nie vergessen.
So werd ich dir und all das
Mein
Gefällig zu Vergeltung sein.

Johann Hölling.
1631—79.

Eigene Melodie.

79. Wenn meine Sünd
mich kränkt,
O mein Herr Jesu Christ,
So laß mich wohl bedenken,
Wie du gestorben bist

Und alle meine Schuldenlast
Am Stamm des heiligen
Kreuzes

Auf dich genommen hast

2. O Wunder ohnemaßen,
Wer es betrachtet recht:

Es hat sich martern lassen
Der Herr für seine Knecht;
Es hat sich selbst der wahre Gott
Für mich verloren Menschen
Gegeben in den Tod.

3. Was kann mir denn nun
Schaden

Der Sünden große Zahl?
Ich bin bei Gott in Gnaden;
Die Schuld ist allzumal
Bezahlt durch Christi teures
Blut,

Daß ich nicht mehr darfs fürchten
Der Hölle Qual und Blut.

4. Drum sag ich dir von
Herzen

Aeyt und mein lebenslang
Für deine Pein und Schmerzen,
O Jesu, Lob und Dank,
Für deine Not und Angst-
geschrei,

Für dein unschuldig Sterben,
Für deine Lieb und Treu.

5. Herr, laß dein bitter Leiden
Mich reizen für und für,
Mit allem Ernst zu meiden

Die sündliche Begier,
Daß mir nie komme aus dem

Sinn,

Wie viel es dich gekostet,
Daß ich erlöset bin.

6. Mein Kreuz und meine
Plagen,

Solls auch sein Schmach und
Spott,

Hilf mir geduldig tragen.

Gieb, o mein Herr und Gott,
Daß ich verleugne diese Welt

Und folge dem Exempel,
Daß du mir vorgestellt.

7. Laß mich an andern üben,
Was du an mir gethan,

Und meinen Nächsten lieben,
Gern dienen jedermann
Ohn Eigennuß und Heuchel-
schein

Und, wie du mir erwiesen,
Aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden
Mich trösten kräftiglich

In meinen letzten Stunden,
Und des versichern mich,

Weil ich auf dein Verdienst
nur trau,

Du werdest mich annehmen,
Daß ich dich ewig schau.

Justus Gesenius.
1601—73.

Mel Gott des Himmels und der Erden.

80. **W**er, o Jesu, deine
Wunden

Stets für seine Ruhstatt hält,
Hat den größten Schatz ge-

funden,
Er verachtet diese Welt.

Ihm ist Sterben eine Lust,
Weil ihm Himmelsfreud be-
wußt.

2. Nicht des Satans wüstes
Schrecken,

Noch die große Stärk und List
Kann ihm eine Furcht erwecken,

Ob sie noch so grausam ist;
Christi Leiden ist sein Schutz,

Bietet allen Feinden Trug.

3. Nicht des frechen Todes
Dräuen

Kann ihn bringen in Gefahr,
Er darf seinen Grimm nicht

scheuen,
Darf getrost sein immerdar;

Was den Bösen Furcht einjagt,
Dies erwart er unverzagt.

4. Nimmer kommt ihm aus
dem Herzen

Sein Erlöser, sein Gesicht
Ist auf seine schweren

Schmerzen
Und das bittre Kreuz gericht,

Jesu Wunden und sein Blut
Macht ihm einen Heldenmut.

5. Hierin will ich ewig
bleiben,

Spricht er, es soll keine Not
Mich aus deiner Wohnung
treiben,

Hier kann nichts der blasse Tod,
Hier ist keine Furcht und Qual,
Sondern Freuden ohne Zahl.

6. Christe, laß auch deine
Wunden

Mir Trost, Hilf und Rettung
sein

In den letzten Todesstunden
Wider allen Schmerz und Pein;
Wer dein teures Blut auffaßt,
Dem ist Sterben keine Last.

Simon Dach.
1605—1659.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

81. Wir danken dir, Herr
Jesu Christ,
Daß du für uns gestorben bist
Und hast uns durch dein teures
Blut

Gemacht vor Gott gerecht
und gut;

2. Und bitten dich, wahr
Mensch und Gott,

Durch deine heiligen Wunden
rot,

Erlös uns von dem ewigen Tod,
Und tröst uns in der letzten Not.

3. Behüt uns auch vor Sünd
und Schand,

Reich uns dein allmächtige
Hand,

Daß wir im Kreuz geduldig
sein,

Und trösten deiner schweren
Pein;

4. Und schöpfen draus die
Zuversicht,

Daß du uns werdest verlassen
nicht,

Sondern ganz treulich bei uns
stehn,

Daß wir durchs Kreuz ins
Leben gehn.

Christoph Bischer.
† 1600.

Begräbnis Jesu.

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht singen?

82. Amen! deines Grabes
Friede

Wird auch unser Grab durch-
wehn,

Wenn wir, von der Wall-
fahrt müde,

Ruhn, um froher aufzustehn.

Amen! Fürst der Auferstehung,
Der des Todes Siegel brach,

Reuch durch Tod und Grab
uns nach

Zu der seligen Erhöhung,

Wo dem Lamm, das uns ver-
söhnt,

Aller Himmel Loblied tönt.

2. Preis dem Herrn! wir
werden leben;

Weil du auferstanden bist,

Muß das Grab uns wieder-
geben;

Preis und Dank dir, Jesu
Christ!

Du das Haupt und wir die
Glieder,

Weil du lebst, so leben wir;

Alle ziehst du nach zu dir,
Großer Erbsling deiner Brüder.

Preis und Dank! wir leben
hier,

Leben ewig dort mit dir.

Karl Bernhard Garbe.
1763—1841.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

83. Der du, Herr Jesu,
Ruh und Raht

In deinem Grab gehalten hast,
Gieb, daß wir ruhen in dir all,

Und unser Leben dir gefall.

2. Verleih, o Herr, uns
Stärk und Mut,
Die du erkauft mit deinem Blut,
Und führ uns in des Himmels
Licht
Zu deines Vaters Angesicht.

3. Wir danken dir, o Gottes
Lamm,
Getötet an des Kreuzes
Stamm:

Laß ja uns Sündern deine Bein
Den Eingang in das Leben sein.

Georg Werner.
1589-1643.

Eigene Melodie.

84. O Traurigkeit,
O Herzeleid!
Ist das nicht zu beklagen?
Gott des Vaters einig Kind
Wird ins Grab getragen.

2. O große Not!
Der Herr ist tot,
Am Kreuz ist er gestorben,
Hat dadurch das Himmelreich
Uns aus Lieb erworben.

3. O Menschentind,
Nur deine Sünd
Hat dieses angerichtet.
Da du durch die Missethat
Warest ganz vernichtet.

4. Dein Bräutigam,
Das Gotteslamm,
Liegt hier mit Blut beslossen,
Welches er ganz mildiglich
Hat für dich vergossen.

5. O süßer Mund,
O Glaubensgrund,
Wie bist du doch zerschlagen!
Alles, was auf Erden lebt,
Muß dich ja beklagen.

6. O selig ist
Zu aller Frist,
Der dieses recht bedenket,

Wie der Herr der Herrlichkeit
Wird ins Grab gesenket.

7. O Jesu, du
Mein Hilf und Ruh,
Ich bitte dich mit Thränen:
Hilf, daß ich mich bis ins Grab
Nach dir möge sehnen.

Johann Nist.
1607-67.

Mel. O Traurigkeit.

85. So ruhest du,
O meine Ruh,
In deiner Grabeshöhle
Und erweckst durch deinen Tod
Meine tote Seele.

2. Man senkt dich ein
Nach vieler Wein,
Du meines Lebens Leben.
Dich hat jetzt ein Felsengrab,
Fels des Heils, umgeben.

3. O Lebensfürst,
Ich weiß, du wirst
Mich wieder auferwecken:
Sollte denn mein gläubig Herz
Vor der Gruft erschrecken?

4. Sie wird mir sein
Ein Kämmerlein,
Da ich auf Rosen liege,
Weil ich nun durch deinen Tod
Tod und Grab besiege.

5. Gar nichts verdirbt,
Der Leib nur stirbt;
Doch wird er auferstehen
Und in ganz verklärter Bier
Aus dem Grabe gehen.

6. Indes will ich,
Mein Jesu, dich
In meine Seele senken
Und an deinen bittren Tod
Bis zum Tod gedenken.

Salomo Freund.
1659-1725.

6.

O s t e r n .

Eigene Melodie.

86. Auf, auf, mein Herz,
mit Freuden,

Nimm wahr, was heut ge-
schicht!
Wie kommt nach großem Leidert

Nun ein so großes Licht!
 Mein Heiland war gelegt
 Da, wo man uns hinträgt,
 Wenn von uns unser Geist
 Gen Himmel ist gereist.

2. Er war ins Grab gesenket,
 Der Feind trieb groß Geschrei;
 Er ers vermeint und denket,
 Ist Christus wieder frei
 Und ruft Victoria!

Schwingt fröhlich hie und da
 Sein Fähnlein als ein Held,
 Der Feld und Mut behält.

3. Das ist mir anzuschauen
 Ein rechtes Freudenpiel;
 Und soll mir nicht mehr grauen
 Vor allem, was mir will
 Entnehmen meinen Mut
 Zusamt dem edlen Gut,
 So mir durch Jesum Christ
 Aus Lieb erworben ist.

4. Die Höl und ihre Rotten
 Die krümmen mir kein Haar:
 Der Sünden kann ich spotten,
 Bleib allzeit ohn Gefahr.

Der Tod mit seiner Macht
 Wird nichts bei mir geacht;
 Er bleibt ein totes Bild,
 Und wär er noch so wild.

5. Die Welt ist mir ein
 Lachen

Mit ihrem großem Zorn,
 Sie zürnt und kann nichts
 machen,

All Arbeit ist verlorn.
 Die Trübsal trübt mir nicht
 Mein Herz und Angesicht,
 Das Unglück ist mein Glück.
 Die Nacht mein Sonnenblick.

6. Ich hang und bleib auch
 hangen

An Christo als ein Glied;
 Wo mein Haupt durch ist
 gangen,

Da nimmt es mich auch mit.
 Es lobe, was da kann,
 Mein Haupt nimmt sich mein
 an,

Mein Heiland ist mein Schild:
 Der alles Toben stillt.

7. Er bringt mich an die
 Pforte,

Die in den Himmel führt,
 Daran mit güldnem Worte
 Der Keim gelesen wird:
 Wer dort wird mit verhöhut,
 Wird hier auch mit gekrönt;
 Wer dort mit sterben geht,
 Wird hier auch mit erhöht.

Paul Gerhardt.
 1607—76.

Eigene Melodie.

87. Christ ist erstanden
 Von der Marter alle,
 Des soll'n wir alle froh sein,
 Christ will unser Trost sein.

Kyrieleis.

2. Wär er nicht erstanden,
 So wär die Welt vergangen;
 Seit daß er erstanden ist,
 Loben wir den Herrn Jesum
 Christ.

Kyrieleis.

3. Halleluja.
 Halleluja, Halleluja!
 Des soll'n wir alle froh sein,
 Christ will unser Trost sein.

Kyrieleis.

Allkirchlich.

Eigene Melodie.

88. Christ lag in Todes-
 banden
 Für unsre Sünd gegeben,
 Der ist wieder erstanden
 Und hat uns bracht das Leben;
 Des wir sollen fröhlich sein,
 Gott loben und dankbar sein
 Und singen Halleluja.

Halleluja.

2. Den Tod niemand zwin-
 gen konnt
 Bei allen Menschentindern;
 Das macht alles unsre Sünd,
 Kein Unschuld war zu finden.

Davon kam der Tod so bald
Und nahm über uns Gewalt,
Hielt uns in sein'm Reich ge-
fangen.

Halleluja.

3. Jesus Christus, Gottes
Sohn,

An unser Statt ist kommen
Und hat die Sünd abgethan,
Damit dem Tod genommen
All sein Recht und sein Gewalt,
Da bleibt nichts denn Tod's
Gestalt,

Den Stachel hat er verloren.

Halleluja.

4. Es war ein wunderbarlich
Krieg,

Da Tod und Leben rungen,
Das Leben behielt den Sieg,
Es hat den Tod verschlungen.
Die Schrift hat verkündet das,
Wie ein Tod den andern fraß,
Ein Spott aus dem Tod ist
worden.

Halleluja.

5. Hier ist das rechte Opfer-
lamm,

Das uns das Heil erworben,
Das ist an des Kreuzes Stamm
In heißer Lieb gestorben,
Des Blut zeichnet unsre Thür,
Das hält der Glaub dem Tode
für;

Der Würger kann uns nicht
rühren.

Halleluja.

6. So feiern wir das hohe
Fest

Mit Herzensfreud und Wonne,
Das uns der Herr scheinen läßt;
Er ist selber die Sonne,
Der durch seiner Gnade Glanz
Erleuchte unsre Herzen ganz;
Der Sünden Nacht ist ver-
gangen.

Halleluja.

Mel. Erquickten ist der herrlich Tag.

89. **G**rinne dich, mein Geist,
erfreut

Des hohen Tags der Herrlich-
keit;

Halt im Gedächtnis Jesum
Christ,

Der von dem Tod erstanden ist.
Halleluja.

2. Schau über dich und bet
ihn an,

Er mißt den Sternen ihre Bahn,
Er lebt und herrscht mit Gott
vereint

Und ist dein König und dein
Freund.

Halleluja.

3. Macht, Ruhm und Hoheit
immerdar

Dem, der da ist und der da war!
Sein Name sei gebenedeit

Von nun an bis in Ewigkeit!
Halleluja.

4. O Glaube, der das Herz
erhöht!

Was ist der Erde Majestät,
Wenn sie mein Geist mit der
vergleicht,

Die ich durch Gottes Sohn
erreicht?

Halleluja.

5. Vor seinem Thron, in
seinem Reich,

Unsterblich, heilig, Engeln gleich
Und ewig, ewig selig sein:

Herr, welche Herrlichkeit ist
mein!

Halleluja.

6. Du, der du in den Him-
meln thronst,

Ich soll da wohnen, wo du
wohnst,

Und du erfüllst einst mein
Vertraun,

Mit meinem Augen dich zu
schaun.

Halleluja.

7. Ich soll, wenn du, des
Lebens Fürst,
In Wolken göttlich kommen
wirft,
Erweckt aus meinem Grabe
achn
Und rein zu deiner Rechten
stehn.

Halleluja.

8. Mit Engeln und mit Se-
raphim,
Mit Thronen und mit Chern-
bim,
Mit allen Frommen aller Zeit
Soll ich mich freun in Ewigkeit.

Halleluja.

9. Nie komm es mir aus
meinem Sinn,
Was ich, mein Heil, dir schul-
dig bin,

Damit ich mich in Liebe treu
Zu deinem Bilde stets erneu.

Halleluja.

10. Er ist's, der alles in uns
schafft;
Sein ist das Reich, sein ist die
Kraft.

Halt im Gedächtnis Jesum
Christ,
Der von dem Tod erstanden ist.

Halleluja.

Christ. Fürchtgott Geßert.
1716--69.

Eigene Melodie.

90. Erschienen ist der herr-
lich Tag,
Dran sich niemand genug freun
mag;

Christ unser Herr heut trium-
phiert,
Al sein Feind er gefangen
führt.

Halleluja.

2. Die alte Schlange, Sünd
und Tod,
Die Hölle, Jammer, Angst und
Not

Hat überwunden Jesus Christ,
Der heut vom Tod erstanden ist.
Halleluja.

3. Sein Raub der Tod muß
geben her,
Das Leben siegt und ward
sein Herr!

Zerstört ist nun all seine Macht,
Christ hat das Leben wieder-
bracht.

Halleluja.

4. Die Sonn, die Erd, all
Kreatur,
Al, was betrübet war zuvor,
Das freut sich heut an diesem
Tag,

Da der Welt Fürst darnieder
lag.

Halleluja.

5. Drum wir auch billig
fröhlich sein,
Singen das Halleluja sein
Und loben dich, Herr Jesu Christ,
Zu Trost du uns erstanden bist.

Halleluja.

Nicolaus Hermann.
† 1561.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag.

91. Frühmorgens, da die
Sonn aufgeht,
Mein Heiland Christus auf-
ersteht.

Vertrieben ist der Sünden
Nacht,
Licht, Heil und Leben wieder-
bracht.

Halleluja.

2. Wenn ich oft lieg in Nacht
und Not
Verschlossen gleich als wär ich
tot,

Läßt du mir früh die Gnaden-
sonn
Ausgehn nach Trauern, Freud
und Wonn.

Halleluja.

3. Nicht mehr als nur drei
Tage lang
Mein Heiland bleibt in Todes-
zwang:

Am dritten Tag durchs Grab
er dringt
Und hoch die Siegesfahne
schwingt.
Halleluja.

4. Jetzt ist der Tag, da mich
die Welt
Mit Schmach am Kreuz ge-
fangen hält,
Drauf folgt der Sabbat in
dem Grab,
Darin ich Ruh und Frieden hab.
Halleluja.

5. In kurzem wach ich fröh-
lich auf,
Mein Ostertag ist schon im Lauf;
Ich wach auf durch des Herren
Stimm,
Veracht den Tod in seinem
Grimm.
Halleluja.

6. O Wunder groß, o starker
Held,
Wo ist ein Feind, den er nicht
fällt?
Kein Angststein liegt so schwer
auf mir,
Er wälzt ihn von des Herzens
Thür.
Halleluja.

7. Lebt Christus, was bin
ich betrübt?
Ich weiß, daß er mich herz-
lich liebt;
Wenn mir gleich alle Welt
stürb ab,
Gnug, daß ich Christum bei
mir hab.
Halleluja.

8. Er nährt, er schützt, er
tröstet mich;
Sterb ich, so nimmt er mich
zu sich;

Wo er jetzt lebt, da muß ich hin,
Weil seines Leibes Glied ich bin.
Halleluja.

9. Durch seiner Auferstehung
Kraft
Komm ich zur Engelbrüder-
schaft;
Durch ihn bin ich mit Gott
versöhnt,
Durch ihn mit Gnad und Heil
gekrönt.
Halleluja.

10. Mein Herz darf nicht
entsetzen sich,
Gott und die Engel lieben mich;
Die Freude, die mir ist bereit,
Vertreibet Furcht und Traurig-
keit.
Halleluja!

11. Für diesen Trost, o großer
Held,
Herr Jesu, dankt dir alle Welt;
Dort wollen wir mit größtem
Fleiß
Erheben deinen Ruhm und
Preis.
Halleluja.

Johann Heermann.
1585—1647.

Mel. Wachet auf ruft uns die Stimme.

92. Halleluja! jauchzt, ihr
Chöre,
Singt Jesu Christo Lob und
Ehre!

Sein herrlich großer Tag ist da.
Er zerriß des Todes Banden,
Der Held ist aus dem Grab
erstanden,
Der nimmer die Verwesung sah.
Sein ist Gewalt und Macht,
Er hat sein Werk vollbracht,
Halleluja!

Des Menschen Sohn
Trägt nun davon
Des herben Kampfes reichen
Lohn.

2. Glorreich hat der Held
gerungen,
Der Hölle finstre Macht be-
zwungen
Und uns von Straf und
Schuld befreit.
Wir, die tiefgefallnen Sünder,
Sind nun durch Christum
Gottes Kinder
Und Erben seiner Seligkeit.
Wir sind durch ihn versöhnt,
Den Gott mit Preis gekrönt.
Halleluja!
Wir sind nun sein,
Und ihm allein
Soll unser ganzes Herz sich
weihn.

3. Nun kann uns der Tod
nicht schrecken,
Einst wird der Herr uns auf-
erwecken
Durch seiner Stimme Wunder-
macht.
Er wird unvergänglich Leben
Und Herrlichkeit den Seinen
geben,
Die ihren Lauf in ihm voll-
bracht.
Wir werden auferstehn,
Zu seiner Freud eingehn.
Halleluja!
O Siegesheld,
In jene Welt
Zeuch uns dir nach, wann dir's
gefällt.

4. Tag des Lebens, Tag der
Bonne!
Wie wird uns sein, wenn Gottes
Sonne
Durch unsres Grabes Dunkel
bricht!
O was werden wir empfinden,
Wenn Nacht und Finsternis
verschwinden,
Und uns umstrahlt des
Himmels Licht!
Vollende, führe du
Uns diesem Tage zu,

Uns die Deinen;
Die Todesbahn
Gingst du voran,
Wir folgen dir in deine Ruh.

Gottfried Benckist Junf.
1734--1814.

Eigene Melodie;

93. **S**eut triumphieret
Gottes Sohn,
Der vom Tod erstanden schon,
Halleluja, Halleluja!
Mit großer Pracht und
Herrlichkeit,
Des danken wir in Ewigkeit.
Halleluja, Halleluja!

2. Dem Teufel hat er seine
Macht
Zerstört und ihn zu Fall ge-
bracht,
Halleluja, Halleluja!
Wie pflegt zu thun ein starker
Held,
Der seinen Feind gewaltig fällt.
Halleluja, Halleluja!

3. O lieber Herre Jesu Christ,
Der du der Sünder Heiland
bist,
Halleluja, Halleluja!
Führ uns durch dein Barm-
herzigkeit
Mit Freuden in die Herrlichkeit,
Halleluja, Halleluja!

4. Nun kann kein Feind uns
schaden mehr,
Ob er gleich trobet noch so sehr,
Halleluja, Halleluja!
Im Staube liegt der arge
Feind,
Dageg'n wir Gottes Kinder
sind,
Halleluja, Halleluja!

5. Dafür wir danken allzu-
gleich
Und sehnen uns ins Himmel-
reich,
Halleluja, Halleluja!

Zum selgen End, Herr, bring
uns all,
So singen wir mit großem
Schall:

Halleluja, Halleluja!

6. Gott Vater in dem höchsten
Thron,
Samt Christo, seinen lieben
Sohn,
Halleluja, Halleluja!

Dem heiligen Geist in gleicher
Weis
In Ewigkeit sei Lob und Preis,
Halleluja, Halleluja!

Vasilius Fürtich (?)
1619.

Mel. Valet will ich dir geben.

94. Ich geh zu deinem
Grabe,
Du großer Osterfürst,
Weil ich die Hoffnung habe,
Daß du mir zeigen wirst,
Wie man kann fröhlich sterben
Und fröhlich auferstehn,
Auch mit des Himmels Erben
Ins Land des Lebens gehn.

2. Du liegest in der Erde
Und hast sie eingeweihet;
Wenn ich begraben werde,
Daß sich mein Herz nicht scheut,
Auch in den Staub zu legen,
Was Asch und Staub vermehrt,
Weil dir doch allerwegen
Die Erde zugehört.

3. Du schläfest in dem Grabe,
Daß ich auch meine Ruh
An diesem Orte habe;
Du drückst die Augen zu.
So soll mir gar nicht grauen,
Wenn mein Gesicht veracht;
Ich werde den doch schauen,
Der mir zur Seite steht.

4. Dein Grab war wohl
versiegelt,
Doch brichst du es entzwei;
Wenn mich der Tod verriegelt,
So bin ich dennoch frei.

Du wirst den Stein schon rücken,
Der auch mein Grab bedeckt;
Da werd ich den erblicken,
Der mich vom Tod erweckt.

5. Du fährst in die Höhe
Und zeigest mir die Bahn,
Wohin ich endlich gehe,
Da ich dich finden kann.
Dort ist es sicher wohnen,
Wo lauter Glanz um dich;
Da warten lauter Kronen
In deiner Hand auf mich.

6. O meines Lebens Leben,
O meines Todes Tod,
Ich will mich dir ergeben
In meiner letzten Not.
Ich will mein Bette machen
In deine liebe Gruft,
Da werd ich schon erwachen,
Wenn deine Stimme ruft.

7. Du wirst den Delberg zeigen,
Wo man gen Himmel fährt,
Da will ich fröhlich steigen,
Bis daß ich eingekehrt
In Salems Friedenshäuser,
Da heißt's: Halleluja!
Da trägt man Siegesreiser;
Ach wär ich nur schon da!

Benjamin Schmolck.
1672—1737.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

95. Jesus lebt, mit ihm
auch ich;
Tod, wo sind nun deine
Schrecken?

Er, er lebt und wird auch mich
Von den Toten auferwecken;
Er verklärt mich in sein Licht;
Dies ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt, ihm ist das
Reich
Ueber alle Welt gegeben;
Mit ihm werd auch ich zu-
gleich
Ewig herrschen, ewig leben:
Gott erfüllt, was er verspricht;
Dies ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt, wer nun ver-
zagt,

Lästert ihn und Gottes Ehre.
Gnade hat er zugesagt,
Daß der Sünder sich bekehre;
Gott verstößt in Christo nicht;
Dies ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt, sein Heil ist
mein,
Sein sei auch mein ganzes
Leben;

Keines Herzens will ich sein
Und den Lüsten widerstreben;
Er verläßt die Schwachen nicht;
Dies ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt, ich bin gewiß,
Nichts soll mich von Jesu
scheiden,

Keine Macht der Finsternis,
Keine Herrlichkeit, kein Leiden;
Er giebt Kraft zu dieser Pflicht;
Dies ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt, nun ist der
Tod

Mir der Eingang in das
Leben.

Welchen Trost in Todesnot
Wird es meiner Seele geben,
Wenn sie gläubig zu ihm spricht:
Herr, Herr, meine Zuversicht!

Christ. Fürchtegott Sellert.
1716 - 69.

Eigene Melodie.

96. Jesus, meine Zuver-
sicht

Und mein Heiland ist im Leben;
Dieses weiß ich, sollt ich nicht
Darum mich zufrieden geben,
Was die lange Todesnacht
Mir auch für Gedanken macht?

2. Jesus, er mein Heiland
lebt,

Ich werd auch das Leben
schauen,
Sein, wo mein Erlöser schwebt,
Warum sollte mir denn
grauen?

Läßet auch ein Haupt sein Glied,
Welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoff-
nung Band

Zu genau mit ihm verbunden,
Meine starke Glaubenshand
Wird in ihn gelegt gefunden,
Daß mich auch kein Todesbann
Ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch und muß
daher

Auch einmal zu Asche werden;
Das gesteh ich, doch wird er
Mich erwecken aus der Erden,
Daß ich in der Herrlichkeit
Um ihn sein mög allezeit.

5. Dann wird meiner Augen
Licht

Jesum, meinen Heiland,
kennen:

Ich, ich selbst, kein Fremder
nicht,

Werd in seiner Liebe brennen;
Nur die Schwachheit um und an
Wird von mir sein abgethan.

6. Was hier kranket, jeuzt
und fleht,

Wird dort frisch und herrlich
gehen;

Irdisch werd ich ausgesät,
Himmlich werd ich auferstehen;
Hier geh ich natürlich ein,
Nachmals werd ich geistlich sein.

7. Seid getrost und hoch-
erfreut,

Jesus trägt euch, seine Glieder!
Gebt nicht statt der Traurig-
keit!

Sterbt ihr, Christus ruft euch
wieder,

Wenn die leztposaun erklingt,
Die auch durch die Gräber
dringt.

8. Nacht der finstern Erden-
luft,

Nacht des Todes und der Hüllen,
Denn ihr sollt euch aus der
Grust

Eurem Heiland zugesellen;
Dann wird Schwachheit und
Verdruß
Liegen unter eurem Fuß.

9. Nur daß ihr den Geist
erhebt
Von den Lüften dieser Erden
Und euch dem schon jetzt ergebt,
Dem ihr beigefügt wollt
werden.

Schickt das Herze da hinein,
Wo ihr ewig wünscht zu sein,
Luiſe Henriette Kurfürſtin
von Brandenburg.
1627 -67.

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht ſingen.

97. **R**asset uns den Herren
preiſen,
O ihr Chriſten, überall;
Kommet, daß wir Dank
erweiſen

Unſerm Gott mit ſüßem Schall.
Er iſt frei von Todesbanden,
Simſon, der vom Himmel kam,
Und der Löw aus Juda's
Stamm,

Chriſtus Jeſus, iſt erſtanden.
Nun iſt hin der lange Streit;
Freue dich, o Chriſtenheit!

2. Chriſtus ſelbſt hat über-
wunden

Des ergrimmten Todes Macht,
Der in Tüchern lag gebunden,
Hat die Schlange umgebracht,
Satans Reich iſt ganz verheeret,
Chriſtus hat es nach der Ruh
Ausgetilget und dazu
Belial ſein Schloß zerſtöret,
Daß wir haben frei Geleit;
Freue dich, o Chriſtenheit!

3. Warciſt du, o Held, ge-
ſtorben?

Wareſt du ins Grab geſetzt?
Dennoch bleibſt du unver-
dorben;

Da ſich nun die Erd erregt,
Biſt du aus der Erde kommen,

Haſt das Leben und die Macht
Aus der Gruſt herwieder bracht
Und des Todes Raub ge-
nommen,

Schenkeſt uns die Seligkeit;
Freue dich, o Chriſtenheit!

4. Tod, wo ſind nun deine
Waffen?

Hölle, wo iſt dein Triumph?
Satan konnte gar nichts
ſchaffen,

Seine Pfeile wurden ſtumpf.
Chriſtus iſt ſein Gift geweſen,
Er, der ſtarke Gottesheld,
Hat ihm ſeinen Troß gefällt,
Und wir Menſchen ſind geneſen
Nur durch ſeinen tapfern
Streit;

Freue dich, o Chriſtenheit.

5. Er iſt aus der Angſt
geriſſen

Und mit Ehren angethan:
Wer iſt, der ſein Leben wiſſen
Und die Läng ausreden kann?
Chriſtus iſt der Eckſtein worden;
Gott, das iſt von dir geſchehn,
Wie wir jetzt vor Augen ſehn;
Wir ſind aus der Sünder

Ordn
Weggeriſſen durch den Streit;
Freue dich, o Chriſtenheit!

6. Gieb, Herr Jeſu, deine
Gnade,

Daß wir ſtets mit Reue ſehn,
Wie ſo groß ſei unſer Schade,
Und wir mit dir auferſtehn.
Brich hervor in unſern Herzen,
Ueberwinde Sünde, Tod,
Teufel, Welt und Höllenot,
Dämpf in uns Furcht, Angſt
und Schmerzen
ſamt der Seele Traurigkeit!
Freue dich, o Chriſtenheit!

7. Meinen Leib wird man
begraben,

Aber gleichwohl ewig nicht.
Bald werd ich das Leben
haben,

Wenn das letzte Weltgericht
Alle Gräber wird aufdecken,
Und der Engel Feldgeschrei
Zeigen, was vorhanden sei;
Dann wird mich mein Gott
aufwecken
Und beschließen all mein Leid.
Freue dich, o Christenheit!

8. Alsdann werden meine
Glieder,

Die jetzt Staub und Asche sein,
Unverweslich leben wieder
Uns erlangen solchen Schein,
Dessen gleichen auf der Erden
Nimmermehr zu finden ist.

Ja, mein Leib, Herr Jesu Christ,
Soll dem deinen ähnlich
werden,

Voller Pracht und Herrlichkeit.
Freue dich, o Christenheit!

Johann Rist.
1607–67.

Mel. Was Gott thut das ist wohlgethan.

98. O auferstandner
Siegessäur, du
Leben aller Leben,
Heut bringst du Friede, da du
wirst

Zur Freude uns gegeben;
Vorbracht die Not
Dich in den Tod;
Jetzt bist du auferstanden
Und frei von Todesbanden.

2. Ach unsrer Sünden Lust
und Schuld

Ließ dich in Fesseln fallen;
Du gabest dich aus großer Huld
Uns Kreuz zum Heil uns allen.
Nun sind wir frei
Von Sklaverei,
Darinnen wir gefangen,
Weil du hervorgegangen.

3. Nun geht uns fröhlich
wieder auf

Die rechte Gnadenjonne:
Die vor erstarb in ihrem Lauf,
Siebt Strahlen reiner Bönne.

Jetzt ist die Seel
Mit Freudenöl
Von dir gesalbet worden
Und steht im neuen Orden.

4. Die Kraft von deiner
Majestät

Bricht selbst durch Grab und
Steine;

Dein Sieg ist, der uns mit
erhöht

Zum vollen Gnadenscheine.

Des Todes Wut,

Der Hölle Glut

Hat alle Macht verloren,

Und wir sind neu geboren.

5. O daß wir diesen teuren
Sieg

Lebendig möchten kennen,
Und unser Herz bei diesem Krieg
Im Glauben möchte brennen!

Denn anders nicht

Kann dieses Licht

Uns in das Leben führen,

Wo wir nicht Glauben spüren.

6. So brich denn selbst durch
unser Herz,

O Jesu, Fürst der Ehren,
Und laß vorher die Glaubens-
kerz

Sich in uns Schwachen mehren,
Daß wir in dir

Die offne Thür

Zur ewgen Ruhe finden

Und auferstehn von Sünden.

7. Erscheine uns mit deiner
Güt,

Wenn wir in Buße weinen,
Und laß uns deinen teuren Fried
Zum ersten Anblick scheinen;

So können wir,

O Held, mit dir

Die rechten Ostern feiern

Und uns in dir erneuern.

8. Ach laß das wahre Auf-
erstehn

Nach uns in uns erfahren;
Laß aus des Grabes Nacht

uns gehn,

Daß wir den Schatz bewahren,
 Das teure Pfand,
 Daß deine Hand
 Zum Siegen uns gegeben;
 So gehn wir ein zum Leben.

Justus Henning Böhmer.
 1674—1749.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her;
 oder: Nun freuet euch liebe Christen.

99. O Tod, wo ist dein
 Stachel nun,
 Wo ist dein Sieg, o Hölle?
 Was kann uns jetzt der Teufel
 thun,

Wie grausam er sich stelle?
 Gott sei gedankt, der uns den
 Sieg
 So herrlich hat nach diesem
 Krieg

Durch Jesum Christ gegeben!
 2. Wie sträubte sich die alte
 Schlange,

Als Christus mit ihr kämpfte!
 Mit List und Macht sie auf
 ihn drang,
 Jedemoch er sie dämpfte.

Ob sie ihn in die Ferse sticht,
 So sieget sie doch darum nicht,
 Der Kopf ist ihr zertreten.

3. Lebendig Christus kommt
 hervor,

Die Feind nimmt er gefangen,
 Zerbricht der Hölle Schloß
 und Thor,

Trägt weg den Raub mit
 Branzen.

Nichts ist, das in dem Sieges-
 lauf

Den starken Held kann halten
 auf,

Er ist der Ueberwinder.

4. Des Herren Rechte die
 behält

Den Sieg und ist erhöht:
 Des Herren Rechte mächtig fällt,
 Was ihr entgegen stehet.

Tod, Teufel, Höll und alle Feind

Durch Christi Sieg gedämpft
 sind,

Ihr Zorn ist kraftlos worden.

5. Es ward getödtet Jesus
 Christ,

Und sieh, er lebet wieder!

Weil nun das Haupt erstanden
 ist,

Erstehn auch wir, die Glieder.
 So jemand Christi Worten
 gläubt,

Im Tod und Grabe der nicht
 bleibt,

Er lebt, ob er gleich stirbet.

6. Wer täglich hier durch
 wahre Reu

Mit Christo auferstehet,
 Ist dort vom andern Tode frei,
 Derselb ihn nicht angehet.

Genommen ist dem Tod die
 Macht,

Unschuld und Leben wieder-
 bracht

Und unvergänglich Wesen.

7. Das ist die rechte Oster-
 beut,

Der wir theilhaftig werden:
 Fried, Freude, Heil, Gerech-
 tigkeit

Im Himmel und auf Erden.
 Hier sind wir still und warten
 fort,

Bis unser Leib wird ähnlich
 dort

Christi verklärtem Leibe.

8. O Tod, wo ist dein
 Stachel nun?

Wo ist dein Sieg, o Hölle?
 Was kann uns jetzt der Teufel
 thun,

Wie grausam er sich stelle?
 Gott sei gedankt, der uns den
 Sieg

So herrlich hat nach diesem
 Krieg

Durch Jesum Christ gegeben.

Justus Geierius. (?)
 1601—73.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

100. Wach auf, mein Herz,
die Nacht ist hin,
Die Sonn ist aufgegangen;
Ermuntre deinen Geist und
Sinn,
Den Heiland zu empfangen,
Der heute durch des Todes
Thür
Gebrochen aus dem Grab
herfür

Der ganzen Welt zur Wonue.

2. Steh aus dem Grab der
Sünden auf

Und such ein neues Leben,
Vollführe deinen Glaubenslauf
Und laß dein Herz sich heben
Gen Himmel, da dein Jesus ist,
Und such, was droben, als ein
Christ,

Der geistlich auferstanden.

3. Vergiß nun, was da-
hinten ist

Und tracht nach dem, was
droben,

Damit dein Herz zu jeder Frist
Zu Jesu sei erhoben.

Tritt unter dich die böse Welt
Und strebe nach des Himmels
Zelt,

Wo Jesus ist zu finden.

4. Quält dich ein schwerer
Sorgenstein,

Dein Jesus wird ihn heben;
Es kann ein Christ bei Kreuzes-
pein

An Freud und Wonue leben.
Wirf dein Anliegen auf den
Herrn

Und forge nicht, er ist nicht
fern,

Weil er ist auferstanden.

5. Es hat der Löw aus
Juda Stamm

Heut siegreich überwunden
Und das erwürgte Gotteslamm
Hat uns zum Heil erfunden
Das Leben und Gerechtigkeit,

Weil er nach überwundnem
Streit

Die Feinde schaugetragen.

6. Drum auf, mein Herz,
sang an den Streit,

Weil Jesus überwunden;
Er wird auch überwinden weit
In dir, weil er gebunden
Der Feinde Macht, daß du
aufstehst

Und in ein neues Leben gehst
Und Gott im Glauben dienest.

7. Scheu weder Teufel, Welt
und Tod,

Noch gar der Hölle Rachen,
Denn Jesus lebt, es hat kein
Not,

Er ist noch bei den Schwachen
Und den Geringen in der Welt
Als ein gekrönter Siegesheld,
Drum wirst du überwinden.

8. Ach mein Herr Jesu, der
du bist

Vom Tode auferstanden,
Rett uns aus Satans Macht
und List

Und aus des Todes Banden,
Daß wir zusammen insgemein
Zum neuen Leben gehen ein,
Das du uns hast erworben.

9. Sei hochgelobt in dieser
Zeit

Vou allen Gotteskindern
Und ewig in der Herrlichkeit
Von allen Ueberwindern,
Die überwunden durch dein
Blut:

Herr Jesu, gib uns Kraft und
Mut,

Daß wir auch überwinden.

Laurentius Laurenti.
1660—1772.

Mel. O Durchbrecher aller Bande;
oder: O du Liebe meiner Liebe.

101. Wandle leuchtender
und schöner,
Osterjonne, deinen Lauf,

Denn dein Herr und mein
 Versöhner
 Stieg aus seinem Grabe auf;
 Als das Haupt er sterbend
 beugte,
 Bargest du dich in mächtgen Flor,
 Doch jetzt komm hervor und
 leuchte,
 Denn auch er stieg längst empor.

2. Erde, breite dich in Frieden
 Unter deinem Himmel aus,
 Denn dein Herr ist nicht ge-
 schieden,

Er zerbrach des Todes Haus.
 Deine starken Felsen bebten,
 Als er seinen Geist verhaucht,
 GrüÙe nun den Neubelebten,
 Wonnevoll in Licht getaucht.

3. Doch du selber, meine
 Seele,

Sag, wie feierst du den Tag,
 Da der Herr des Grabes Höhle
 Mit gewaltgem Arm durch-
 brach?

Feierst du sein Auferstehen
 Auch in rechter Osterfreud?
 Kann man an dir selber sehen,
 Welch ein hoher Festtag heut?

4. Bist du mit ihm aufer-
 standen

Aus der Sünde Todesnacht?
 Hast du dich von ihren Banden
 Loßgerungen, frei gemacht?
 Oder liegst du noch verborgen
 Und in deinen Sünden tot?
 Ründet deineu Ostermorgen
 Noch kein helles Morgenrot?

5. O dann laß dich nicht be-
 decken

Länger mehr die finstre Nacht:
 Sieh, dein Herr ist, dich zu
 wecken,

Von dem Tode aufgewacht.
 Komm, vom Schlaf dich zu
 erheben,

Komm, der Fürst des Lebens
 ruft,

Wache auf zum neuen Leben,
 Steig herauf aus deiner Gruft.

6. Sieh, er reicht dir hilf-
 reich, gnädig

Die durchbohrten Hände hin,
 Macht dich der Betäubung
 ledig,

Weckt mit Liebesruf den Sinn.
 Keine Strafe sollst du scheuen,
 Darum bleibe nicht zurück,
 Raff dich auf, dich zu erfreuen
 An des neuen Lebens Glück.

7. Steig empor zum neuen
 Leben,

Denn du schliefest lang genug;
 Kraft zum Leben wird dir geben,
 Der für dich den Tod ertrug.
 Fang nur an erst aufzustehen;
 Fühlst du dich auch noch so matt,
 Der wird dir zur Seite gehen,
 Der dich auferwecket hat.

8. O bedenke und erwäge,
 Wie du gehn magst, nicht so lang,
 Solch Bedenken macht nur
 träge,

Macht dich noch mehr schwach
 und krank.

Keine Hilfe wird versagen
 Er, wenn du nur erst begannst,
 Wird dich auf den Armen
 tragen,

Wo du selbst nicht gehen kannst.

9. Sieh, dein Herr ist auf-
 erstanden,

Daß du könntest auferstehn,
 Aus der Sünde Haft und
 Banden

In die schönste Freiheit gehn.
 Willst du ihm dich nur ergeben.

Streift er deine Ketten ab,
 Und du siehst dein altes Leben
 Hinter dir als leeres Grab,

Karl Joh. Phil. Spitta.
 1801—59.

Met. Christus der ist mein Leben.

102. Willkommen, Held
 im Streite,
 Aus deines Grabes Kluft!

Wir triumphieren heute
Und deine leere Gruft.

2. Der Feind wird schau-
getragen

Und heißt nunmehr ein Spott;
Wir aber können sagen:
Mit uns ist unser Gott.

3. In der Gerechten Hütten
Schallt schon das Siegeslied,
Du trittst selbst in die Mitten
Und bringst den Ostertied.

4. Ach teile doch die Beute
Bei deinen Gliedern aus,
Wir alle kommen heute
Deswegen in dein Haus.

5. Schwing deine Sieges-
fahne

Nach über unser Herz,
Den Lebensweg uns bahne
Vom Grabe himmelwärts.

6. Laß unser aller Sünden
Ins Grab verscharrt sein,
Uns einen Schatz hier finden,
Der ewig kann erfreun.

7. Wir sind mit dir gestorben,
So leben wir mit dir;
Was uns dein Tod erworben,
Das stell uns täglich sür.

8. Wir wollen hier ganz
fröhlich

Mit dir zu Grabe gehn,
Wenn wir nur dorten selig
Mit dir auch auferstehn.

9. Der Tod kann uns nicht
schaden,

Sein Pfeil ist nunmehr stumpf;
Wir stehn bei Gott in Gnaden
Und rufen schon Triumph!

Benjamin Schmold.
1672--1737.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag.

103. Wir danken dir, Herr
Jesu Christ,
Daß du vom Tod erstanden bist
Und hast dem Tod zerstört
sein Macht

Und uns das Leben wieder-
bracht.

Halleluja.

2. Wir bitten dich durch deine
Gnad,

Nimm von uns unsre Missethat
Und hilf uns durch die Güte
dein,

Daß wir dein treue Diener sein.
Halleluja.

3. Gott Vater in dem höchsten
Thron

Samt seinem eingebornen
Sohn,
Dem heiligen Geist in gleicher
Weis

In Ewigkeit sei Lob und Preis.
Halleluja.

Thomas Hartmann.
1604.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

104. Zweien der Jünger
Gehn mit Sehnen
Ueber Feld nach Emmaus;
Ihre Augen sind voll Thränen,
Ihre Seele voll Verdruß.
Man hört ihre Klagevorte;
Doch es ist von ihrem Orte
Unser Jesus gar nicht weit
Und vertreibt die Traurigkeit.

2. Ach es aehn noch manche
Herzen

Ihrem stillen Kummer nach;
Sie beweinen voller Schmerzen
Ihre Not, ihr Ungemach;
Manches wandert gar alleine,
Daß es in der Stille weine,
Doch mein Jesus ist dabei,
Fragt, was man so traurig sei.

3. Wenn zwei Seelen sich
besprechen,

So ist er der dritte Mann;
Er bemerkt die Gebrechen,
Redet, was uns trösten kann.
Denn er kann uns nicht ver-
säumen,
Wie wir glaubenslos oft
träumen.

Er hat alles im Gesicht,
Seine Treu verläßt uns nicht.

4. Jesus ist mir nachge-
gangen,

Wenn ich meiner Eitelkeit
Und den Sünden angehangen.
O der unglückselgen Zeit,
Die ich dergestalt verloren!
Doch er hat mich neu geboren,
Jesus hat an mich gedacht
Und das Schäslein wieder-
bracht.

5. Hat sich eine Not ge-
funden,

So ließ er mich nicht allein;
Jesus stellt zur rechten Stunden
Sich mit feinem Beistand ein.
Wenn ich mich im Leid verzehre,
Gleich als ob er ferne wäre,
O so ist er mehr als nah
Und mit seiner Hilfe da.

6. Treuester Freund von allen
Freunden,

Bleibe weiter doch bei mir.
Kommt die Welt mich anzu-
feinden,
Ach so sei du auch allhier.
Wenn mich Trübsalswetter
schrecken,
Wollst du mächtig mich bedecken.
Komm in meinen Geist zu ruhn,
Was du willst, das will ich thun.

7. Bin ich traurig und be-
trübet,

So gib mir in meinem Sinn,
Daß mich deine Seele liebet,
Und daß ich der Deine bin.
Laß dein Wort mich feste
gründen,
Laß es so mein Herz entzünden,
Daß es voller Liebe brennt
Und dich immer besser kennt.

8. Tröst auch andre, die voll
Jammer

Einsam durch die Fluren gehn
Oder in der stillen Kammer
Tiefbekümmert zu dir stehn.
Wenn sie von der Welt sich
trennen,
Daß sie satt sich weinen können,
Sprich dann ihren Seelen zu:
Liebes Kind, was trauerst du?

9. Hilf, wenn es will Abend
werden,

Und der Lebenstag sich neigt,
Wenn dem dunkeln Aug auf
Erden
Nirgend sich ein Helfer zeigt;
Bleib alsdann in unsrer Mitten,
Wenn dich deine Jünger bitten,
Bis du sie geröstet hast;
Bleibe, bleibe, lieber Gast.

Johann Neunberg.
1653—1737.

7.

Himmelfahrt.

Mel. Wie schön leucht uns der Morgenst.

105. Ach wundergroßer
Siegesheld,
Du Sündenträger aller Welt,
Heut hast du dich gesetzt
Zur Rechten deines Vaters
Kraft,
Der Feinde Schar gebracht
zur Hast,
Bis auf den Tod verleyet;
Mächtig,
Brächtig

Triumphierest, jubilierest,
Tod und Leben
Ist, Herr Christ, dir unter-
geben.

2. Dir dienen alle Cherubim,
Viel tausend hohe Seraphim
Dich Siegesfürsten loben,
Weil du den Segen wieder-
bracht,
Mit Majestät und großer
Pracht
Zur Freude bist erhoben.

Singet,
Klinget,
Rühmt und ehret den, so fähret
auf gen Himmel
Mit Posaunen und Getümmel.

3. Du bist das Haupt, hin-
gegen wir
Sind Glieder: ja es kommt
von dir
Auf uns Licht, Trost und Leben;
Heil, Fried und Freude, Stärk
und Kraft,
Was Labsal und Erquickung
schafft,
Wird uns von dir gegeben.

Bringe,
Zwinge
Mein Gemüte, mein Geblüte,
daß es preise,
Dir Lob, Ehr und Dank erweise.

4. Reuch, Jesu, uns, zeuch
uns nach dir,
Hilf, daß wir künstigsür und süer
Nach deinem Reiche trachten.
Laß unser Thun und Wandel
rein,
Und stets voll Zucht und
Demut sein,
Al Uppigkeit verachten.

Unart,
Hoffart
Laß uns meiden, chrislich leiden,
wohl ergründen,
Wo die Gnade sei zu finden.

5. Sei, Jesu, unser Schutz
und Schatz,
Sei unser Ruhm und fester
Platz,
Darauf wir uns verlassen.
Laß suchen uns, was droben ist,
Auf Erden wohnet Trug und

List,
Es ist auf allen Straßen
Lügen,
Trügen,
Angst und Plagen, die da nagen,
die da quälen
Stündlich arme Christenseelen.

6. Herr Jesu, komm, du
Gnadenhron,
Du Siegesfürst, Held, Davids
Sohn,
Komm, stille das Verlangen.
Du, du bist allen uns zu gut,
O Jesu, durch dein teures Blut
Ins Heiligtum gegangen.

Komm schier,
Hilf mir;
Dann so sollen, dann so wollen
wir ohn Ende
Fröhlich klopfen in die Hände.

Ernst Christoph Homburg.
1605—81.

Mel. Nun freut euch liebe Christen:
ober: Allein Gott in der Höh sei Ehr.

106. Auf Christi Himmelfahrt allein
Ich meine Nachfahrt gründe
Und allen Zweifel, Angst und
Rein
Hiemit stets überwinde;
Denn weil das Haupt im
Himmel ist,
Wird seine Glieder Jesus Christ
Zu rechter Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen himmelnan
Und große Gab empfangen,
Mein Herz auch nur im Himmel
kann,
Sonst nirgends Ruh erlangen:
Denn wo mein Schatz ge-
kommen hin,
Da ist auch stets mein Herz
und Sinn;
Nach ihm mich sehr verlanget.

3. Ach Herr, laß diese Gnade
mich
Von deiner Aufahrt spüren,
Daß mit dem wahren Glauben
ich
Mög meine Nachfahrt zieren
Und dann einmal, wenn dirz
gefällt,

Mit Freuden scheiden aus der
Welt.
Herr, höre doch mein Flehen.

Nach Jesua Wegelin.
1604—40.

Mel. Nun freut euch Liebe Christen.

107. Du fährst gen Himmel
Jesu Christ,
Die Stätt mir zu bereiten,
Auf daß ich bleibe, wo du bist,
In ewiglichen Zeiten.

Du fährst, mein Heiland, in
die Höh,
Auf daß ich in die Höh auch geh,
Dies kann mich recht ergözen.

2. Du fährst, mein Jesu,
wolkenan

Und bringst durch alle Himmel,
Damit ich dir nachfahren kann
Aus diesem Weltgetümmel.

Du bist, mein Jesu, aus dem Leid
Gegangen in die höchste Freud,
Daß stete Freud mich labe.

3. Wo Jesus ist, da komm
ich hin,

Bei Jesu will ich bleiben;
Drum steht zu Jesu stets mein
Sinn,

Nichts soll mich von ihm
treiben.

Ob ich schon duld hier manche
Not,

So werd ich doch nach meinem
Tod

Bei Jesu recht erquicket.

4. So zage nicht, du meine
Seel,

Laß nur den Kummer fahren
Und dich nicht allzu schmerzlich
quäl;

Ich kann nach kurzen Jahren
Gelangens aus dem Jammer-
thal

Hin in den schönen Himmels-
saal,

Da Jesus mich wird trösten.

Gottfried Händel.
1635—95.

Mel. Es ist gewiß eine große Gnad.

108. Du Lebensfürst, Herr
Jesu Christ,
Der du bist aufgenommen
Gen Himmel, da dein Vater ist
Und die Gemein der Frommen;
Wie soll ich deinen großen Sieg,
Den du durch einen schweren
Krieg

Erworben hast, recht preisen
Und dir genug Ehr erweisen?

2. Du hast die Höll und
Sündennot

Ganz ritterlich bezwungen,
Du hast den Teufel, Welt und
Tod

Durch deinen Tod verdrungen;
Du hast gesieget weit und breit;
Wie werd ich solche Herrlichkeit,
O Herr, in diesem Leben
Gnug würdiglich erheben?

3. Du bist das Haupt in der
Gemein

Und wir sind deine Glieder;
Du wirfst der Glieder Schutz
ja sein

Und zu uns kommen wieder
Mit deinem Trost und deinem
Licht;

Wenn uns vor Angst das Herz
zerbricht,

Dann kannst du Kraft und
Leben,

Ja Fried und Freude geben.

4. Du hast durch deine
Himmelfahrt

Die Straße uns bereitet,
Du hast den Weg uns offen-
bart,

Der uns zum Vater leitet;
Und weil denn du, Herr Jesu
Christ,

Nun stets in deiner Bonne bist,
So werden ja die Frommen
Dahin auch zu dir kommen.

5. Herr Jesu, zench uns für
und für,

Daß wir mit den Gemütern

Nur oben wohnen stets bei dir
In deinen Himmelsgütern.
Laß unsern Sitz und Wandel
sein,

Wo Fried und Wahrheit gehn
herein:

Laß uns in deinem Wesen,
Das himmlisch ist, genesen.

6. Zeuch uns nach dir, so
laufen wir,

Gieb uns des Glaubens Flügel;
Hilf, daß wir fliehen weit von
hier

Sinaus zu Salems Hügel.

Mein Gott, wann fahr ich doch
dahin,

Woselbst ich ewig fröhlich bin?
Wann werd ich vor dir stehen,
Dein Angesicht zu sehen?

7. Wann soll ich hin ins
Paradies

Zu dir, Herr Jesu, kommen?
Wann kost ich Engelsfreuden
süß?

Wann werd ich aufgenommen?
Mein Heiland, komm und nimm
mich an,

Auf daß ich fröhlich jauchzen
kann

Und klopfen in die Hände:
Gelobt sei Gott ohn Ende.

Jo hann Nst.
1607-67.

Met. Aus meines Herzens Grunde;
eder: Gar lustig jubilieren.

109. Gott fähret auf gen
Himmel

Mit frohem Jubelschall,
Mit prächtigem Getümmel
Und mit Posaunenhall;
Lobsinget, lobsinget Gott,
Lobjnat, lobjnat mit Freunden
Dem Könige der Heiden,
Dem Herren Bebaoth.

2. Der Herr wird aufge-
nommen,

Der ganze Himmel lacht;

Um ihn gehn alle Frommen,
Die er hat frei gemacht;
Es holen Jesum ein
Die lauten Seraphinen,
Den hellen Cherubinen
Wnß er willkommen sein.

3. Wir wissen nun die Stiege,
Die unser Haupt erhöht;
Wir wissen zur Genüge,
Wie man zum Himmel geht;
Der Heiland geht voran,
Will uns nicht nach sich lassen,
Er zeigt uns die Straßen,
Er macht uns sichere Bahn.

4. Wir sollen himmlisch
werden,

Der Herr macht selbst uns Platz;
Wir gehen von der Erden
Dorthin, wo unser Schatz;
Ihr Herzen, macht euch auf;
Wo Jesus hingegangen,
Dahin sei das Verlangen,
Dahin sei euer Lauf.

5. Laßt uns gen Himmel
dringen

Mit herzlicher Begier,
Laßt uns zugleich auch singen:
Dich, Jesu, suchen wir,
Dich, o du Gottes Sohn,
Dich Weg, dich wahres Leben,
Dem alle Macht gegeben,
Dich, unsres Herzens Kron!

6. Fahr hin mit deinen
Schätzen,

Du trugesvolle Welt!
Dein Tand kann nicht ergößen:
Weißt du, was uns gefällt?
Der Herr ist unser Preis,
Der Herr ist unsre Freude
Und köstliches Geschmeide,
Zu ihm geht unsre Reis.

7. Wann soll es doch ge-
schehen?

Wann kommt die liebe Zeit,
Daß wir ihn werden sehen
In seiner Herrlichkeit?
Du Tag, wann wirst du sein,
Daß wir zu seinen Füßen

Anbetend ihn begrüßen?
Komm, stelle dich doch ein.

Gottfr. Wilh. Sacer.
1635—99.

Mel. Die Tugend wird durchs Kreuz.

110. Ihr aufgehobnen
Jesushände
Voll Heil, voll Wunderkraft
des Herrn,
Ihr wirkt und waltet bis ans
Ende,
Uns ungeschu, doch niemals
fern!
Im Segnen seid ihr aufge-
fahren,
Im Segnen kommt ihr einst
zurück,
Auch in des Glaubens Pilger-
jahren
Bleibt ihr der Seele Trost
und Glück.

2. Ihr segnet Christi Schar
hienieden
Mit Freude, die ohn Ende
währt;
Ihr legt auf sie den hohen
Frieden,
Den keine Welt uns sonst
besichert.
Ja segnend ruht ihr auf den
Seinen;
Dies beugt und stärkt uns bis
ins Grab,
Und wenn wir Sehnsuchts-
thränen weinen,
So trocknet dies die Thränen ab.

Karl Bernhard Garbe.
1763—1841.

Mel. Nein meines Lebens Leben;
oder: Alle Menschen müssen sterben.

111. Siegesfürste, Ehren-
könig.
Höchst verklärte Majestät,
Alle Himmel sind zu wenig.
Du bist drüber hoch erhöht;
Sollt ich nicht zu Fuße fallen,

Und mein Herz vor Freude
wallen,
Wenn mein Glaubensaug be-
tracht
Deine Glorie, deine Macht?

2. Seh ich dich gen Himmel
fahren,
Seh ich dich zur Rechten da,
Seh ich, wie der Engel Scharen
Alle rufen Gloria,
Sollt ich nicht zu Fuße fallen,
Und mein Herz vor Freude
wallen.

Da der Himmel jubiliert,
Weil mein König triumphiert?

3. Weit und breit, du Him-
melssohne,
Deine Klarheit sich ergeußt
Und mit neuem Glanz und
Wonne

Alle Himmelsgeister speißt:
Prächtig wirst du aufgenom-
men,
Freudig heißt man dich will-
kommen:

Schau, ich armes Kindlein hier
Kuß auch Hosianna dir.

4. Sollt ich deinen Kelch
nicht trinken,
Da ich deine Glorie seh?
Sollt mein Mut noch wollen
sinken,

Da ich deine Macht versteh?
Meinem König will ich trauen,
Nicht vor Welt noch Teufel
grauen,

Nur in Jesu Namen mich
Beugen hier und ewiglich.

5. Herr, dein heiliger Geist
erleiße
Ueber uns sich kräftiglich,
Bis zum Schemel deiner Füße
Alle Feinde legen sich;
Aus Zion den Zepher sende
Weithin bis zum Welteneude,
Mache dir auf Erden Bahn,
Alle Herzen unterthan.

6. Du kannst alles aller
Orten
Nun erfüll'n und nahe sein;
Meines armen Herzens
Pforten
Stell ich offen, komm herein.
Komm, du König aller Ehren,
Du mußt auch bei mir ein-
fahren;
Ewig in mir leb und wohn
Als in deinem Himmelsthron.

Gerhard Tersteegen.
1697—1769.

Mel. Ach Gott und Herr.

112. **3** Beuch uns nach dir,
So laufen wir
Mit herzlichem Verlangen
Hin, da du bist,
Herr Jesu Christ,
Aus dieser Welt gegangen.
2. Beuch uns nach dir
In Liebzbegier,

Ach reiß uns doch von hinnen,
So dürfen wir
Nicht länger hier
Den Kummerfaden spinnen.

3. Beuch uns nach dir,
Herr Christ und führ
Uns deine Himmelsstege;
Wir irr'n sonst leicht
Und sind verschleucht
Vom rechten Lebenswege.

4. Beuch uns nach dir,
So folgen wir
Dir nach in deinen Himmel,
Daß uns nicht mehr
Ahhier beschwer
Das böse Weltgetümmel.

5. Beuch uns nach dir,
Nun für und für
Und gieb, daß wir nachfahren
Dir in dein Reich,
Und mach uns gleich
Den auserwählten Scharen.

Friedrich Junke.
1642—99.

8.

Fingsten.

Mel. Groß ist Herr deine Güte.

113. **8** Freut euch, ihr
Christen alle,
Gott schenkt uns seinen Sohn;
Lobt ihn mit großem Schalle,
Er schickt vom Himmelsthron
Uns seinen werten Geist,
Der uns durchs Wort recht
lehret,

Des Glaubens Licht vermehret
Und uns auf Christum weist.

2. Er läßet offenbaren
Als unser höchster Hort
Uns, die wir Thoren waren,
Das teuer werte Wort.
Wie groß ist deine Güte!
Nun können wir ihn kennen
Und unsern Vater nennen,
Der uns allzeit behüt.

3. Verleihe, daß wir dich lieben,
O Gott von großer Huld,
Durch Sünd dich nicht be-
trüben,

Bergieb uns unsre Schuld;
Führ uns auf ebner Bahn,
Hilf, daß wir dein Wort hören
Und thun nach deinen Lehren;
Das ist recht wohl gethan.

4. Von oben her uns sende
Dein Geist, den edlen Gast;
Der stärket uns behende,
Wenn uns drückt Kreuzeslast;
Tröst uns in Todespein,
Mach auf die Himmelsthüre,
Uns mit einander führe
Zu deinem Freudenchein.

Georg Werner.
1589—1643.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

114. Gott, gib einen
milden Regen,
Denn mein Herz ist dürr wie
Sand;

Vater, gib vom Himmel
Segen,

Tränke du dein durstiges Land;
Laß des heiligen Geistes Gab
Ueber mich von oben ab
Wie die starken Ströme fließen
Und mein ganzes Herz durch-
gießen.

2. Kann ein Vater hier im
Leben,

Der doch arg ist von Natur,
Seinen lieben Kindern geben
Nichts als gute Gaben nur;
Solltest du denn, der du heißt
Guter Vater, deinen Geist
Mir nicht geben und mich laben
Mit den guten Himmelsgaben?

3. Jesu, der du hingegangen
Zu dem Vater, sende mir
Deinen Geist, den mit Ver-
langen

Ich erwarte, Herr, von dir;
Laß den Tröster ewiglich
Bei mir sein und lehren mich,
In der Wahrheit fest zu stehen,
Und auf dich im Glauben sehen.

4. Heilger Geist, du Kraft
der Frommen,
Lehre bei mir Armen ein
Und sei tausendmal will-
kommen,

Laß mich deinen Tempel sein.
Säubre du mir selbst das Haus
Meines Herzens, wirf hinaus
Alles, was mich hier kann
scheiden

Von den süßen Himmels-
ireuden.

5. Schmücke mich mit deinen
Gaben,

Mache mich neu, rein und schön;
Laß mich wahre Liebe haben
Und in deiner Gnade stehn.

Gieb mir einen starken Mut,
Heilige mein Fleisch und Blut;
Lehre mich vor Gott hintreten
Und im Geist und Wahrheit
beten.

6. So will ich mich dir er-
geben:

Dir zu Ehren soll mein Sinn
Dem, was himmlisch ist, nach-
streben,

Bis ich werde kommen hin,
Da mit Vater und dem Sohn
Dich im höchsten Himmelssthron
Ich erheben kann und preisen
Mit den süßen Engelweisen.

Moriz Kramer.
1646—1702.

Mel. Kommt her zu mir spricht Gottes.

115. Gott Vater, sende
deinen Geist,
Den uns dein Sohn erbitten
heißt,

Aus deines Himmels Höhen.
Wir bitten, wie er uns gelehrt,
Laß uns doch ja nicht unerhört
Von deinem Throne gehen.

2. Kein Menschenkind hier
auf der Erd
Ist dieser edlen Gabe wert,
Bei uns ist kein Verdienen.
Hier gilt gar nichts denn Lieb
und Gnad,

Die Christus uns verdienet hat
Mit Büßen und Versühnen.

3. Wir halten, Herr, an
unserm Heil
Und sind gewiß, daß wir dein
Theil

In Christo werden bleiben,
Die wir durch seinen Tod
und Blut
Des Himmels Erb und höchstes
Gut

Zu haben treulich glauben.

4. Dein Geist hält unsres
Glaubens Licht,
Wenn alle Welt dawider sicht,

Mit Sturm und vielen Waffen;
Und wenn auch gleich der Fürst
der Welt

Selbst wider uns sich legt
ins Feld,
So kann er doch nichts schaffen.

5. Wo Gottes Geist ist, da
ist Sieg:

Wo dieser hilft, da wird der
Krieg
Gewißlich wohl ablaufen.

Was ist doch Satans Reich
und Stand?

Wenn Gottes Geist erhebt die
Hand,
Fällt alles übern Haufen.

6. Er reißt der Hölle Band
entzwei,

Er tröst und macht das Herze
frei

Von allem, was uns kränket.
Wenn uns des Unglücks

Wetter schreckt,

So ist ers, der uns schützt
und deckt

Viel besser als man denket.

7. Er macht das bittere

Kreuze süß,

Ist unser Licht in Finsternis,
Führt uns als seine Schafe,

Hält über uns sein Schild
und wacht,

Daß seine Herd in tiefer Nacht
In Ruh und Frieden schlase.

8. Der Geist, den Gott vom
Himmel giebt,

Der leitet alles, was ihn liebt,
Auf wohlacbahnten Wegen;

Er setzt und richtet unsern Fuß,
Daß er nicht anders treten

muß,

Als wo man findet Segen.

9. Er ist und bleibet stets
getreu,

Er steht uns auch im Tode bei,
Wenn alle Dinge fallen:

Er lindert unsre letzte Qual,

Läßt uns hindurch zum Him-
melsaal

Getrost und fröhlich wallen.

10. O selig, wer in dieser
Welt

Läßt diesem Gaste Haus und
Bett

In seiner Seel aufschlagen;

Wer ihn aufnimmt in dieser
Zeit,

Den wird er dort zur ewigen
Freud

In Gottes Hütte tragen.

11. Nun Herr und Vater
aller Güt,

Hör unsern Wunsch, gieß ins

Gemüt

Uns allen diese Gabe;

Gieb deinen Geist, der uns
allhier

Regiere und dort für und für
Im ewigen Leben labe.

Paul Gerhardt.
1607—76.

Mel. Fröhlich soll mein Herze springen.

116. 5. Höchster Tröster,
komm hernieder,

Geist des Herrn,

Sei nicht fern,

Salbe Jesu Glieder.

Er, der nie sein Wort ge-
brochen,

Jesuz hat

Deinen Rat

Seinem Volk versprochen.

2. Geist der Weisheit, gieb
uns allen

Durch dein Licht

Unterricht,

Wie wir Gott gefallen.

Lehr uns recht vor Gott zu
treten;

Sei uns nah

Und sprich Ja,

Wenn wir gläubig beten.

3. Hilf den Kampj des Glau-
bens kämpfen,

Gieb uns Mut,
Fleisch und Blut,
Sünd und Welt zu dämpfen.
Laß uns Trübsal, Kreuz und
Leiden,
Angst und Not,
Schmerz und Tod
Nicht von Jesu scheiden.

4. Sei in Schwachheit unsre
Stütze,

Steh uns bei,
Mach uns treu
In der Prüfungshize.
Führ, wenn Gott uns nach
dem Leide

Sterben heißt,
Unsern Geist
Zu des Himmels Freude.

Ehrenfried Liebich.
1713—80.

Eigene Melodie.

117. **K**omm, heilger Geist,
Ersüll die Herzen
deiner Gläubigen
Und entzünd in ihnen das Feuer
deiner göttlichen Liebe.
Der du durch Mannigfaltigkeit
der Zungen
Die Völker der ganzen Welt
versammelt hast
In Einigkeit des Glaubens.
Halleluja, Halleluja.

Mittheilich.

Eigene Melodie.

118. **K**omm, heilger Geist,
Herre Gott,
Ersüll mit deiner Gnade Gut
Deiner Gläubigen Herz, Mut
und Sinn.
Dein brünstig Lieb entzünd
in ihu'n.
O Herr, durch deines Lichtes
Glanz
Zu dem Glauben versammelt
hast

Das Volk aus aller Welt
Zungen;
Das sei dir, Herr, zu Lob ge-
sungen.

Halleluja, Halleluja.

2. Du heiliges Licht, edler
Hort,

Laß uns leuchten des Lebens
Wort

Und lehr uns Gott recht er-
kennen,

Von Herzen Vater ihn nennen.
O Herr, behüt vor fremder Lehr,
Daß wir nicht Meister suchen
mehr

Denn Jesum Christ mit
rechtem Glauben
Und ihm aus ganzer Macht
vertrauen.

Halleluja, Halleluja.

3. Du heilige Brunst, süßer
Trost,

Alm hilf uns fröhlich und
getrost

In deinem Dienst beständig
bleiben,

Die Trübsal uns nicht ab-
treiben.

O Herr, durch dein Kraft uns
bereit

Und stärk des Fleisches Blüdig-
keit,

Daß wir hier ritterlich ringen,
Durch Tod und Leben zu dir
dringen.

Halleluja, Halleluja.

Martin Luther.
1483—1546.

Eigene Melodie:

oder: Gott des Himmels und der Erden.

119. **K**omm, o komm, du
Geist des Lebens,
Wahrer Gott von Ewigkeit:
Deine Kraft sei nicht vergebens,
Sie ersüll uns jederzeit,
So wird Geist und Licht und
Schein

In dem dunkeln Herzen sein.

2. Gieb in unser Herz und
Sinnen
Weisheit, Rat, Verstand und
Bucht,
Daß wir anders nichts be-
ginnen,
Denn was nur dein Wille sucht;
Dein Erkenntnis werde groß
Und mach uns von Irrtum los.

3. Zeige, Herr, die Wohl-
fahrtsstege,
Führ uns auf des Heiles Bahn,
Räume alles aus dem Wege,
Was im Lauf uns hindern kann;
Wirke Neu an Sünden Statt,
Wenn der Fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein Zeug-
nis fühlen,
Daß wir Gottes Kinder sind,
Die auf ihn alleine zielen,
Wenn sich Not und Drangsal
findt.

Denn des Vaters liebe Mut
Ist uns allewege gut.

5. Reiz uns, daß wir zu
ihm treten
Frei mit aller Freudigkeit;
Seuzze in uns, wenn wir beten,
Und vertritt uns allezeit;
So wird unsre Bitt erhört
Und die Zuversicht gemehrt.

6. Wird uns auch nach Troste
bange,
Daß das Herz oft rufen muß:
Ach mein Gott, mein Gott,
wie lange?

Ei so mache den Beschluß;
Sprich der Seele tröstlich zu
Und gieb Mut, Geduld und
Ruh.

7. O du Geist der Kraft
und Stärke,
Du gewisser, neuer Geist,
Fördre in uns deine Werke,
Wenn der Satan sich beweist,
Schent uns Waffen für den
Krieg
Und erhalt in uns den Sieg.

8. Herr, bewahr auch unsern
Glauben,
Daß kein Teufel, Tod noch
Spott
Uns denselben möge rauben;
Du bist unser Schutz und Gott.
Sagt das Fleisch gleich immer
nein,
Daß dein Wort gewisser sein.

9. Wenn wir endlich sollen
sterben,
So versichre uns je mehr
Als des Himmelreiches Erben
Fener Herrlichkeit und Ehr,
Die uns unser Gott erkies
Und nicht auszusprechen ist.

Heinrich Held.
† 1659.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

120. **K**omm, Tröster, komm
hernieder
Vom hohen Himmelsthron
Auf Christi Freund und Brüder,
Komm eilig, komm und wohn
Im Herzen allermeist,
Mit deinem Licht und Gaben
Und Freudenöl zu laben,
Komm, werter heilger Geist.

2. Du bist ein Trost der
Frommen,
Gieß aus dein heilges Öl
Und laß es zu mir kommen,
Daß sich mein Herz und Seel
Erfreuen inniglich;
Komm, Tröster, zu erquickn
Die Seelen, die sich bücken
Im Geist demütiglich.

3. Laß allen Trost ver-
schwinden,
Den mir die Welt verspricht
Bei ihrem Dienst der Sünden,
Der mich doch tröstet nicht;
Was Jesus mir anpreist,
Dem will ich feste glauben,
Du sollst mein Tröster bleiben,
Du, o Gott, heilger Geist.

4. Du kannst mein Herz er-
freuen

Und kräftig rüsten aus,
Ja ganz und gar erneuen
Mein armes Herzenshaus.
Drum komm, mein schönster
Gast,

Und bleib im Tod und Leben
Als Tröster mir ergeben,
Bis mein Gesicht erbläht.

5. Der du als Gott ausgehst
Vom Vater und dem Sohn
Und mich im Geist erhöhst
Zu Gottes Stuhl und Thron,
Kehr gnädig bei mir ein
Und lehr mich Jesum kennen,
Ihn meinen Heiland nennen
Mit Wahrheit, nicht zum
Schein.

6. Du kommst ja von dem
Vater,

Der meine Seele liebt,
Drum sei auch mein Berater;
Wenn mich die Welt betrübt,
So komm und tröste mich
Und stärk in Kreuz und Leiden
Mein Herz mit vielen Freuden,
Daß es erquickt sich.

7. Ja zeug in meinem Herzen
Von Jesu ganz allein,
Von seinem Tod und Schmerzen
Und seiner Wahrheit Schein,
Daß ich, ganz überzeugt,
Kein Bild in meiner Seelen
Als Jesum mög erwählen,
Bis daß mein Herz ihm gleicht.

8. Leit mich mit deinem
Finger,

O Geist von Gottes Thron,
Und sei mein Herzbezwinger,
Daß mich kein Schmach noch
Hohn,

Kein Trübsal, keine Not
Von meinem Jesu scheidet;
Im Kreuz sei meine Freude,
Mein Trost bis in den Tod.

Laurentius Laurenti.
1660—1722.

Eigene Melodie.

121. Nun bitten wir den
heiligen Geist
Um den rechten Glauben aller-
meist,
Daß er uns behüte an unserm
Ende,
Wenn wir heimsfahr'n aus
diesem Elende.

Kyrieleis.

2. Du wertest Licht, gib uns
deinen Schein,
Lehr uns Jesum Christ kennen
allein,
Daß wir an ihm bleiben, dem
treuen Heiland.
Der uns bracht hat zum rechten
Vaterland.

Kyrieleis.

3. Du süße Lieb, schenk uns
deine Günst,
Daß uns empfinden der Liebe
Brunst,
Daß wir uns von Herzen ein-
ander lieben
Und im Frieden auf einem
Sinn bleiben.

Kyrieleis.

4. Du höchster Tröster in
aller Not,
Hilf, daß wir nicht fürchten
Schaud noch Tod,
Daß in uns die Sinne nicht
verzagen,
Wenn der Feind wird das
Leben verklagen.
Kyrieleis.

Martin Luther.
1483—1546.

Mel. Freu dich sehr o meine Seele.

122. O du aller süßte
Freude,
O du aller schönstes Licht,
Der du uns in Lieb und Leide
Unbesuchet lässest nicht,
Geist des Höchsten, höchster
Fürst,

Der du hältst und halten wirst
Ohn Aufhören alle Dinge,
Höre, höre, was ich singe.

2. Du bist ja die beste Gabe,
Die ein Mensch nur nennen
kann;

Wenn ich dich erwünsch und
habe,

Geb ich alles Wünschen dran.

Nch ergieb dich, komm zu mir

In mein Herze, das du dir,

Da ich in die Welt geboren,
Selbst zum Tempel auserkoren.

3. Du wirst als ein milder
Segen

Ausgeschüttet von dem Thron,
Bringst uns nichts als lauter

Segen
Von dem Vater und dem Sohn.

Laß doch, o du werter Gast,
Gottes Segen, den du hast

Und verwaltest nach deinem
Willen,

Mich an Leib und Seele füllen.

4. Du bist weiß und voll
Verstandes,

Was geheim ist, ist dir kund,
Zählst den Staub des kleinen

Sandes,
Gründst des tiefen Meeres

Grund;

Nun du weißt anch zweifelsfrei,
Wie verderbt und blind ich sei.

Drum gib Weisheit und vor
allen,

Wie ich möge Gott gefallen.

5. Du bist heilig, läßt dich
finden,

Wo man rein und sauber ist,
Fleuchst hingegen Schand und

Sünden,
Wie die Tauben rein du bist.

Mache mich, o Gnadenquell,
Durch dein Waschen rein und

hell;
Laß mich fliehen was du fliehst,
Gieb mir, was du gerne siehest.

6. Mein Gott, ich bin wohl
zufrieden,

Wenn du mich nur nicht ver-
stößt:

Bleib ich von dir ungeschieden,
Ei so bin ich anug getröst.

Laß mich sein dein Eigentum,
Ich versprech hinwiederum,

Hier und dort all mein Ver-
mögen

Dir zu Ehren anzulegen.

7. Nur allein, daß du mich
stärkest

Und mir treulich stehest bei:
Hilf, mein Helfer, wo du merkst,

Daß mir Hilfe nötig sei.
Brich des bösen Fleisches Sinn,

Nimm den alten Willen hin,
Mach ihn allerwege neue,

Daß mein Gott sich meiner
freue.

8. Sei mein Retter, halt,
mich eben,

Wenn ich sinke, sei mein Stab;

Wenn ich sterbe, sei mein Leben;

Wenn ich liege, sei mein Grab;

Wenn ich wieder aufersteh,
Ei so hilf mir, daß ich ach

Hin, da du in ewgen Freuden
Wirst die Auserwählten weiden.

Paul Gerhardt.
1607—76.

Met. Wie schön leucht uns der Morgenst.

123. O heilger Geist, kehre
bei uns ein

Und laß uns deine Wohnung
sein,

O komm, du Herzenssonne!

Du Himmelslicht, laß deinen
Schein

Bei uns und in uns kräftig sein
Zu steter Freud und Wonne.

Sonne,
Wonne.

Himmlich Leben willst du
geben, wenn wir beten;

Zu dir kommen wir getreten.

2. Du Quell, draus alle
Weisheit fließt,
Die sich in fromme Seelen
gießt,
Laß deinen Trost uns hören,
Daß wir in Glaubenseinigkeit
Auch können alle Christenheit
Dein wahres Zeugnis lehren.
Höre,
Lehre,
Daß wir können Herz und
Sinnen dir eräuben,
Dir zu Lob und uns zum
Leben.

3. Steh uns stets bei mit
deinem Rat
Und führ uns selbst den
rechten Pfad,
Die wir den Weg nicht wissen;
Gieb uns Beständigkeit, daß wir
Getreu dir bleiben für und für,
Selbst wenn wir leiden müssen.
Schau,
Baue,

Was zerrissen und geclissen,
dich zu schauen
Und auf deinen Trost zu bauen.

4. Laß uns dein edle Bal-
samkraft
Empfinden und zur Mitterschaft
Dadurch gestärket werden,
Auf daß wir unter deinem
Schutz
Beequien aller Feinde Trug
Mit freudigen Gebärden.

Laß dich
Reichlich
Auf uns nieder, daß wir wieder
Trost empfinden,
Alles Unglück überwinden.

5. O starker Fels und
Lebenshort,
Laß uns dein himmlisch süßes
Wort
In unsern Herzen brennen,
Daß wir uns mögen nimmer-
mehr

Bon deiner weisheitsreichen
Lehr
Und reiner Liebe trennen.
Flicke,
Gieße
Deine Güte ins Gemüte, daß
wir können
Christum unsern Heiland
neunen.

6. Du süßer Himmelstau,
laß dich
In unsre Herzen kräftiglich
Und schenk uns deine Liebe,
Daß unser Sinn verbunden sei
Dem Nächsten stets mit
Liebestreu
Und sich darinnen übe.
Kein Meid,
Kein Streit
Dich betrübe, Fried und Liebe
müssen schweben,
Fried und Freude wirst du
geben.

7. Gieb, daß in reiner
Heiligkeit
Wir führen unsre Lebenszeit,
Sei unsres Geistes Stärke,
Daß uns forthin sei unbewußt
Die Eitelkeit, des Fleisches Lust
Und seine toten Werke.

Rühre,
Führe
Unser Sinnen und Beginnen
von der Erden,
Daß wir Himmelserben
werden.

Michael Schirme.
1606—73.

Mel. Ballet will ich dir geben.

124. O komm, du Geist
der Wahrheit,
Und lehre bei uns ein,
Verbreite Licht und Klarheit,
Verbanne Trug und Schein.
Gieß aus dein heilig Feuer,
Rühr Herz und Lippen an,

Daß jeglicher getreuer
Den Herrn bekennen kann.

2. O du, den unſer größter
Regent uns zugeſagt,
Komm zu uns, werter Tröſter,
Und mach uns unverzagt.
Gieb uns in dieſer ſchlaffen
Und glaubensarmen Zeit
Die ſcharſachliſſnen Waffen
Der erſten Chriſtenheit.

3. Unglaub und Thorheit
brüſten
Sich frecher jezt als je;
Darum mußt du uns rüſten
Mit Waffen aus der Höh;
Du mußt uns Krafft verleihen,
Geduld und Glaubensſtreu
Und mußt uns ganz befreien
Vor aller Menſchenscu.

4. Es gilt ein frei Geſtändnis
In dieſer unſrer Zeit,
Ein offenes Bekenntnis
Bei allem Widerſtreit,
Troy aller Feinde Toben,
Troy allem Heidentum
Zu preiſen und zu loben
Das Evangelium.

5. Fern in der Heiden Lande
Erſchallt dein kräftig Wort;
Sie werfen Satans Bande
Und ihre Götzen fort.
Von allen Seiten kommen
Sie in das Reich herein;
Ach ſoll es uns genommen,
Für uns verſchloſſen ſein?

6. O wahrlich, wir verdienen
Solch ſtrenges Strafgericht;
Und iſt das Licht erſchienen,
Allein wir glauben nicht.
Ach laſſet uns gebeugter
Um Gottes Gnade flehn,
Daß er bei uns den Leuchter
Des Wortes laſſe ſtehn.

7. Du heilger Geiſt, bereite
Ein Pfinſtfeſt nah und fern,
Mit deiner Krafft begleite
Das Zeugnis von dem Herrn;
O öffne du die Herzen

Der Welt und uns den Mund,
Daß wir in Freud und
Schmerzen
Das Heil ihr machen kund.

Karl Joh. Phil. Spitta.
1801—59.

Met. Jeſus meine Freude.

125. Schmückt das Feſt mit
Maien,
Laſſet Blumen ſtreuen,
Zündet Opfer an;
Denn der Geiſt der Gnaden
Hat ſich eingeladen,
Machet ihm die Bahn.
Nehmt ihn ein, ſo wird ſein
Schein

Euch mit Licht und Heil er-
füllen
Und den Kummer ſtillen.

2. Laß die Zungen brennen,
Wenn wir Jeſum nennen,
Führ den Geiſt empor;
Gieb uns Krafft zu beten
Und vor Gott zu treten,
Sprich du ſelbſt uns vor.
Gieb uns Mut, du höchſtes Gut,
Tröſt uns kräftiglich von oben
Bei der Feinde Toben.

3. Guldner Himmelsregen,
Schütte deinen Segen
Auf das Kirchengefeld;
Laſſe Ströme flieſſen,
Die das Land begieſſen,
Wo dein Wort hinfällt,
Und verleih, daß es gedeih,
Hundertfältig Früchte bringe
Und ihm ſtets gelinge.

4. Schlage deine Flammen
Über uns zuſammen,
Wahre Liebesglut;
Daß dein ſanfteſtes Wehen
Auch bei uns geſchehen,
Dämpfe Fleiſch und Blut,
Daß uns doch das Sündenjoch
Nicht mehr wie vor dieſem
ziehen
Und das Böſe fliehen.

5. Sieh zu allen Dingen
Wollen und Vollbringen,
Führ uns ein und aus;
Wohn in unsrer Seele,
Unser Herz erwähle
Dir zum eignen Haus.
Wertes Pfand, mach uns be-
kannt,
Wie wir Jesum recht erkennen
Und Gott Vater nennen.

6. Mach das Kreuz uns süße
Und durch Finsternisse
Sei du unser Licht;
Trag nach Zion's Hügel
Uns mit Glaubensflügel
Und verlaß uns nicht,
Wenn der Tod, die letzte Not
Mit uns will zu Felde liegen,
Daß wir fröhlich siegen.

7. Laß uns hier indeß
Nimmermehr vergessen,
Daß wir Gott verwandt;
Dem laß uns stets dienen
Und im Guten grünen
Als ein fruchtbar Land;
Bis wir dort, du werter Hort,
Bei den grünen Himmels-
maien
Ewig uns erfreuen.

Benjamin Schmolz.
1672—1737.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

126. 3. Beuch ein zu deinen
Thoren,
Sei meines Herzens Gast,
Der du, da ich geboren,
Mich neu geboren hast,
O hoch geliebter Geist
Des Vaters und des Sohnes,
Mit beiden gleichen Thrones,
Mit beiden gleich gepreist.

2. Beuch ein, laß mich em-
pfinden
Und schmecken deine Kraft,
Die Kraft, die uns von Sünden
Hilf und Errettung schafft.
Entsündge meinen Sinn,

Daß ich mit reinem Geiste
Dir Ehr und Dienste leiste,
Die ich dir schuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben,
Du hast mich gut gemacht,
Der Tod durchdrang mein
Leben,

Du hast ihn umgebracht
Und in der Tauf erstickt
Als wie in Wasserfluten
Mit dessen Tod und Bluten,
Der uns im Tod erquickt.

4. Du bist das heilige Oel
Dadurch gesalbet ist
Mein Leib und meine Seele
Dem Herren Jesu Christ
Zum wahren Eigentum,
Zum Priester und Propheten,
Zum König, den in Räten
Gott schützt vom Heiligtum.

5. Du bist ein Geist, der lehret,
Wie man recht beten soll,
Dein Beten wird erhört,
Dein Singen klinget wohl;
Es steigt zum Himmel an,
Es steigt und läßt nicht abe,
Bis der geholsen habe,
Der allen helfen kann.

6. Du bist ein Geist der
Freuden,
Bom Trauern hältst du nicht,
Erleuchtest uns im Leiden
Mit deines Trostes Licht.
Ach ja wie manchesmal
Hast du mit süßen Worten
Mir aufgethan die Pforten
Zum äuldnen Freudenſaal.

7. Du bist ein Geist der Liebe,
Ein Freund der Freundlichkeit,
Willst nicht, daß uns betrübe
Born, Bank, Haß, Meid und
Streit.

Der Feindschaft bist du feind,
Willst, daß durch Liebes-
flammen
Sich wieder ihun zusammen,
Die voller Zwietracht seind.

8. Du, Herr, hast selbst in
Händen
Die ganze weite Welt,
Kannst Menschenherzen
wenden,
Wie dir es wohlgefällt:
So gib doch deine Gnad
Zu Fried und Liebesbanden,
Verknüpft in allen Landen,
Was sich getrennet hat.

9. Erhebe dich und steure
Dem Herzleid auf der Erd,
Bring wieder und erneure
Die Wohlfahrt deiner Herd.
Laß blühen durch deine Gut
Die Länder, so verheeret,
Die Kirchen, so zerstöret
Durch Krieg und Feuersgut.

10. Beschirm die Obrikeiten,
Bau unsers Königs Thron.
Gieb neue Segenszeiten;
Schmück als mit einer Kron
Die Alten mit Verstand,
Mit Frömmigkeit die Jugend,
Mit Gottesfurcht und Tugend
Das Volk im ganzen Land.

11. Erfülle die Gemüter
Mit reiner Glaubenszier,
Die Häuser und die Güter
Mit Segen für und für.
Vertreib den bösen Geist,
Der dir sich widersezet
Und was dein Herz ergözet
Aus unserm Herzen reißt.

12. Gieb Freudigkeit und
Stärke
Zu stehen in dem Streit,
Den Satans Reich und Werke
Uns täglich anerbent.
Hilf kämpfen ritterlich,
Damit wir überwinden,
Und ja zum Dienst der Sünden
Kein Christ ergebe sich.

13. Nicht unser ganzes Leben
Allzeit nach deinem Sinn,
Und wenn wirs sollen geben
Dem Arm des Todes hin,
Wenns mit uns hier wird aus,
So hilf uns fröhlich sterben
Und nach dem Tod ererben
Des ewigen Lebens Haus.

Paul Gerhardt.
1607—76.

9.

T r i n i t a t i s .

Eigene Melodie.

127. **A**lein Gott in der
Höh sei Ehr
Und Dank für seine Gnade,
Darum daß nun und nimmer-
mehr
Uns rühren kann kein Schade.
Ein Wohlgefäll'n Gott an
uns hat,
Nun ist groß Fried ohn
Unterlaß,
All Fehd hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preißen, anbeten
dich
Für deine Ehr, wir danken,
Daß du, Gott Vater, ewiglich
Regierst ohn alles Wanken.
Ganz unermessen ist dein
Macht,

Fort a'schieht, was dein Will
hat bedacht;
Wohl uns des feinen Herren!

3. O Jesu Christ, Sohn
eingeborn
Deines himmlischen Vaters,
Versöhner der, die warn ver-
lor'n,
Du Stiller unsers Haders,
Lamm Gottes, heilger Herr
und Gott,
Nimm an die Bitt von unsrer
Not:
Erbarm dich unser aller.

4. O heilger Geist, du
höchstes Gut,
Du all'rheilsamster Tröster,
Vor's Teufels G'walt fortan
behüt,

Die Jesus Christ erlöset
Durch große Marter und
bittern Tod,
Abwend all unsern Jam'm'r
und Not;
Dazu wir uns verlassen.

Nikolaus Decius.
† 1541.

Mel. Nun danket alle Gott.

128. Du dreimal großer
Gott,
Dem Erd und Himmel dienen,
Dem Heilig, Heilig singt
Die Schar der Seraphinen,
Du höchste Majestät,
Du Helfer in der Not,
Du aller Herren Herr,
Jehova Zebaoth!

2. Dich bet im Staub ich an,
Dir Lob und Dank zu lassen;
Mein Halleluja laß
Dir gnädig wohlgefallen,
Du allerhöchstes Gut
Und gnadenvolle Sonn,
Du aller Gaben Meer
Und unerschöpfter Broun.

3. Mein Schöpfer, Gott
und Herr!

Der Mensch und jedes Wesen
Läßt deiner Allmacht Pracht
Ganz klärlich an sich lesen;
Ein jedes Wunder lobt
Dich in der Allnatur,
Stern, Element, Gewölk
Und alle Kreatur.

4. Es muß dich jedermann
Den treuen Vater preisen,
Du führest wunderbar,
Willst Leib und Seele speisen,
Erhörest das Gebet,
Erfrischest unsern Mut;
Wir sind des zu gering,
Was deine Treue thut.

5. Heiland Immanuel,
Lamm Gottes ohne Sünden,
Mein Jesu, deine Lieb
Kann kein Verstand ergründen;

Das Hosianna singt
Dir, Heiland Jesu Christ,
Das menschliche Geschlecht,
Das teur erlöset ist.

6. Du nahmest Fleisch an dich
Und tratest in die Mitten,
Trugst unsre Sündenschuld,
Hast bis aufs Blut gelitten;
Doch dies dein Blut und Tod
Erwirbt uns lauter Heil,
Macht, daß wir selbst an Gott
Durch dich nun haben teil.

7. O Herr Gott, heilger
Geist,

Du Geist voll reiner Flammen,
Durchs Evangelium
Bringst du das Volk zusammen,
Das Christum kennt und ehrt;
Du machest alles licht,
Giebst neue Feuerzglut,
Damit kein Glaub gebricht.

8. Ach allerhöch' er Trost,
Und bester Weisheitslehrer
Erluchter, Heiliger
Und göttlicher Befehrer,
Du teilst die Gaben aus,
Erfüllest uns mit Kraft,
Die der Verderbnis wehrt
Und Gutes in uns schafft.

9. Gott Vater, Sohn und
Geist,

Ein Gott und Eins in Dreien,
Gepriesne Majestät,
Die stets zu benedeien,
Laß auf der rechten Bahn
Uns allezeit bestehn
Und durch ein selges End
Zu unserm Erb eingehn.

10. Laß, dreimal großer
Gott,

Dein Gnadenantlitz leuchten,
Dein edler Segenstau
Woll unser Herz besuchten;
Wir hoffen ja auf dich,
Du läßt uns nicht in Spott,
Wir singen Gloria:
Gelobt, gelobt sei Gott!

Mel. Nun danket alle Gott.

129. **G**elobet sei der Herr,
Mein Gott, mein
Licht, mein Leben,
Mein Schöpfer, der mir hat
Mein Leib und Seel gegeben.
Mein Vater, der mich schützt
Von Mutterleibe an,
Der jeden Augenblick
Biel Guts an mir gethan.

2. Gelobet sei der Herr,
Mein Gott, mein Heil, mein
Leben,
Des Vaters liebster Sohn,
Der sich für mich gegeben,
Der mich erlöset hat
Mit seinem teuren Blut,
Der mir im Glauben schenkt
Das allerhöchste Gut.

3. Gelobet sei der Herr,
Mein Gott, mein Trost, mein
Leben,
Des Vaters werter Geist,
Den mir der Sohn gegeben,
Der mir mein Herz erquickt,
Der mir giebt neue Kraft,
Der mir in aller Noth
Rat, Trost und Hilfe schafft.

4. Gelobet sei der Herr,
Mein Gott, der ewig lebet,
Den alle Kreatur
Mit Lob und Preis erhebet;
Gelobet sei der Herr,
Des Name heilig heißt,
Gott Vater, Gott der Sohn
Und Gott der heilige Geist;

5. Dem Halleluja wir
Mit Freuden lassen klingen
Und mit der Engelschar
Das Heilig, Heilig singen,
Den herzlich lobt und preist
Die ganze Christenheit:
Gelobet sei mein Gott
In alle Ewigkeit!

Johann Clearius.
1611—81.

Mel. Wie schön leuchtet uns der Morgenst.

130. **S**alleluja, Lob,
Preis und Ehr
Sei unserm Gott je mehr
und mehr
Für alle seine Werke!
Von Ewigkeit zu Ewigkeit
Sei in uns allen ihm bereit
Dank, Weisheit, Kraft und
Stärke!

Klinget,
Singet;
Heilig, heilig, hoch und herrlich,
heilig ist Gott,
Unser Gott, der Herr Zebaoth!

2. Halleluja, Preis, Ehr und
Macht
Sei auch dem Gotteslamm
gebracht,
In dem wir sind erwählet,
Das uns mit seinem Blut
erkauft,

Damit besprenget und getauft
Und sich mit uns vermählet!

Heilig,
Selig
Ist die Freundschaft und Ge-
meinschaft, die wir haben
Und darinnen uns erlaben.

3. Halleluja, Gott heilger
Geist,
Sei ewiglich von uns gepreist,
Durch den wir neu geboren,
Der uns mit Glauben aus-
geziert,
Dem Bräutigam uns zugeführt,
Den Hochzeitstag erkoren.

Heil uns,
Heil uns!
Da ist Freude, da ist Weide,
da ist Manna
Und ein ewig Hosianna.

4. Halleluja, Lob, Preis und
Ehr
Sei unserm Gott je mehr
und mehr
Und seinem großen Namen,

Stimmt an mit aller Himmels=
schar
Und singet nun und immerdar
Mit Freuden Amen, Amen.

Klinget,
Singet:
Heilig, heilig, hoch und herrlich,
heilig ist Gott,
Unser Gott, der Herr Zebaoth!

Barthl. Grafelins. (?)
1667—1724.

Eigene Melodie.

131. Wir glauben all an
einen Gott,
Schöpfer Himmels und der
Erden,

Der sich zum Vater geben hat,
Daß wir seine Kinder werden.
Er will uns allzeit ernähren,
Leib und Seel auch wohl be=
wahren,

Allem Unfall will er wehren,
Kein Leid soll uns widerfahren.
Er forget für uns, hüt und
wacht,

Es steht alles in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an
Jesum Christ,

Seinen Sohn und unsern
Herren,
Der ewig bei dem Vater ist,
Gleicher Gott von Macht und
Ehren,
Von Maria, der Jungfrauen,
Ist ein wahrer Mensch geboren
Durch den heiligen Geist im
Glauben,
Für uns, die wir warn ver=
loren,
Am Kreuz gestorben und vom
Tod
Wieder auferstanden durch
Gott.

3. Wir glauben an den
heiligen Geist,
Gott mit Vater und dem Sohne,
Der aller Blöden Tröster heißt
Und mit Gaben zieret schöne;
Die ganz Christenheit auf
Erden

Hält in einem Sinn gar eben;
Hie all Sünd vergeben werden,
Das Fleisch soll auch wieder
leben.

Nach diesem Elend ist bereit
Uns ein Leben in Ewigkeit.

Martin Luther.
1493—1516.

10.

M i c h a e l i s.

Mel. Nun komm der Heiden Heiland.

132. Aller Engel himm=
lisch Heer
Singt Gott ewig Lob und Ehr.
Heilig, heilig, heilig schallt,
Daß der Himmel wiederhallt.

2. Cherubim und Seraphim
Preisen ihn und dienen ihm,
Helden, mächtig und geschwind,
Gleich als Feuerflamm und
Wind.

3. Anzustauen seine Macht,
Seiner Werke hehre Bracht,
Und zu thun, was er gebent,
Daß ist ihre Seligkeit.

4. Der du sie zum Dienste
schickst
Dem, auf den du gnädig blickst,
Lasse sich ihr schirmend Heer
Mächtig lagern um uns her.

5. Laß sie halten uns in Hut
Von der Abgesallnen Wut,
Vor dem Fürsten dieser Welt,
Wenn sein Trug uns Schlingen
stellt.

6. Sieh, daß vieler Sünder
Heu
Dort im Himmel sie erireu;
Sieh, daß keiner mehr verübt,
Was ihr heilig Aug betrübt.

7. Lieb und Hilf ist Engelamt,
Dazu schufst du uns gesamt;
Daran mach uns hier schon
reich,

Hier schon deinen Engeln gleich.

8. Jesu, deinen Geist uns
send,

Daß bei unserm letzten End
Engelhand uns sanft und süß
Du dir trag ins Paradies.

Viktor von Strauß.
1809.

Mel. Werde munter mein Gemüte.

133. Schutzgott, dessen
starke Rechte
Zuflucht, Schirm und Schatten
giebt;

Der das menschliche Geschlechte
Wie ein treuer Vater liebt;
Der in dieser großen Welt
Alles, was er schuf, erhält,
Der als Herr der Engelscharen
Alles kann und will bewahren;

2. Viele heilige Seraphinen
Singen dir ein Heilig vor.
Tausende der Engel dienen,
Tausend jauchzen dir im Chor.
Was bekannt und unbekannt,
Ist ein Werk von deiner Hand.
Alle Herrschaften und Thronen
Loben Gott in lichten Kronen.

3. Herr, was sind wir, daß
du Engel
Uns zu unsern Wächtern giebst?

Menschen sind wir voller

Mängel,

Menschen, die du dennoch liebst.
Engel, die dich allzeit sehn,
Sollen uns zu Diensten stehn;
Engel hüten uns als Kinder,
Heilge Engel schützen Sünder.

4. Engel sind es, die dort oben
Gottes heilgen Willen thun,
Die dich unaufhörlich loben,
Die in deinem Himmel ruhn,
Die gehorsam, keusch und rein,
Die der Menschen Freunde sein,
Die ihr Antlitz ohne Flecken
Doch vor dir in Demut decken.

5. Heere, welche die bewachen,
Die dich fürchten, großer Gott,
Die ein schrecklich Lager machen
Gegen aller Feinde Rott,
Diese sehn in deinem Licht,
Vater, stets dein Angesicht;
Diener, die zu deinen Füßen
Dir in Ehrfurcht dienen müssen.

6. Gott der Engel, Herr der
Helden,

Ach was sind wir Menschen
doch,

Daß wir so viel vor dir gelten?
O wie hältst du uns so hoch!
Deine Engel dienen uns,
Sind die Zeugen unsers Thuns.
Laß uns auch mit diesen Chören
Ewig dich im Himmel ehren.

Phil. Friedr. Hiller.
1699—1769.

II.

Kirche und Gnadenmittel.

1.

Sonntag und Gottesdienst.

Mel. Mein Jesu dem die Seraphinen.

134. Schwertes Herz, leg
ab die Sorgen,
Erhebe dich, gebeugtes Haupt,
Es kommt der angenehme
Morgen,

Da Gott zu ruhen hat erlaubt,
Da Gott zu ruhen hat befohlen
Und selbst die Ruhe eingeweicht;
Auf, die dem Herrn geraubte
Zeit
In seinem Dienste einzuholen!

2. Auf, laß Hauptens eitles
 Weien,
 Die Stoppeln und die Biegel
 itehn,
 Du sollst betautes Manna lesen
 Und in des Herren Tempel gehn,
 Ihm zu bezahlen deine Pflichten
 Und zur Vermehrung seines
 Ruhms
 Die Werke deines Priestertums
 In tiefster Andacht zu ver-
 richten.

3. Mein Gott, ich bin vor
 dir erschienen
 Und gebe auf dein Winken acht;
 Wie kann ich dir gefällig dienen,
 Wenn mich dein Geist nicht
 tüchtig macht?
 Wie wird mein Herz in dir
 erfreuet,
 Wenn er nicht stillt der Sün-
 den Qual?
 Wie bet ich, wenn er meine Schal
 Mit reinem Weihrauch nicht
 bestreuet?

4. Kann meine Harse lieb-
 lich klingen,
 Wenn sie dein Finger nicht
 berührt?
 Kann ich die düstre Nacht
 durchdringen,
 Wenn dieser Leitstern mich
 nicht führt?
 Kann ich ein süßes Opfer
 werden,
 Wenn diese Flamm nicht in
 mich fährt
 Und mich in deiner Lieb verzehrt
 Und hebet von dem Staub der
 Erden?

5. Mein Jesus hat mein
 Herz so teuer
 Zu seinem Tempel eingeweiht;
 Hier ist dein Herd, hier ist dein
 Feuer,
 Die Fülle deiner Herrlichkeit,
 Dein Heiligtum, dein Stuhl
 der Gnade;

Dein Licht und Recht, das
 Himmelsbrot,
 Des Geistes Frucht und dein
 Gebot
 Erfüllen diese Bundeslade.

6. Wenn sich des Lebens
 Werktag enden,
 So ruh, von allem Frohn-
 dienst los,
 Mein Geist in deinen Vater-
 händen,
 Mein Leib in deiner Erde
 Schoß;
 Bis beides feiern wird dort
 oben,
 Wo man in sicherem Frieden
 ruht,
 Nichts denket, redet oder thut,
 Als dich zu lieben, dich zu loben.

Christoph Wegleiter.
 1659-1706.

Mel. Herr Jesu Christ dich zu uns wend.

135. Brunn alles Heils,
 dich ehren wir
 Und öffnen unsern Mund vor
 dir,
 Aus deiner Gottheit Heiligtum
 Dein hoher Segen auf uns
 komm.

2. Der Herr, der Schöpfer,
 bei uns bleib,
 Er segne uns nach Seel und
 Leib,
 Und uns behüte seine Macht
 Vor allem Uebel Tag und Nacht.

3. Der Herr, der Heiland,
 unser Licht,
 Uns leuchten laß dein Angesicht,
 Daß wir ihn schaun und glauben
 frei,
 Daß er uns ewig gnädig sei.

4. Der Herr, der Tröster,
 ob uns schweb,
 Sein Antlitz über uns erhebe,
 Daß uns sein Bild werd ein-
 gedrückt,
 Und geb uns Frieden unver-
 rückt.

5. Jehova, Vater, Sohn und Geist,
 O Segensbrunn, der ewig fließt,
 Durchström Herz, Sinn und Wandel wohl,
 Mach uns deins Lob's und Segens voll.

Gerhard Tersteezen.
 1697—1769.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

136. Das ist eine selge Stunde,
 Jesu, da man dein gedenkt
 Und das Herz von Herzensgrunde
 Tief in deine Wunden senkt.
 Wahrlich, nichts als Jesum kennen,
 Jesum suchen, finden, nennen,
 Das erfüllet unsre Zeit
 Mit der höchsten Seligkeit.

2. Jesu, deine Gnadenquelle
 Fließt so gern ins Herz hinein,
 Deine Sonne scheint helle,
 Unser Glaubenslicht zu sein;
 Und bei aller Segensfülle
 Ist dein Wunsch und ernster Wille.

Daß man, weil dein Brunnlein voll,
 Unaufhörlich schöpfen soll.

3. Nun so laß auch diese Stunde

Dein Gedächtnis in uns sein;
 In dem Herzen, in dem Munde
 Leb und herrsche du allein.
 Laß uns deiner nie vergessen;
 Wie Maria einst geseffen,
 Da sie dir hat zugehört,
 Mach das Herz dir zugekehrt.

Ernst Gottl. Weltersdorsf.
 1725—61.

Mel. Christus der ist mein Leben.

137. Die Gnade sei mit allen,
 Die Gnade unsers Herrn,

Des Herrn, dem wir hier wallen,
 Und Jehu sein Kommen gern.

2. Auf dem so schmalen Pfade
 Gelingt uns ja kein Tritt,
 Es geh denn seine Gnade
 Bis an das Ende mit.

3. Auf Gnade darf man trauen,

Man traut ihr ohne Ken;
 Und wenn uns je will arauen,
 So bleibts: Der Herr ist treu.

4. Wird stets der Jammer größer,

So glaubt und ruft man noch:
 Du mächtiger Erlöser,
 Du kommst, o komme doch!

5. Damit wir nicht erliegen,
 Muß Gnade mit uns sein;
 Denn sie stößt zu dem Siegen
 Geduld und Glauben ein.

6. So scheint uns nichts ein Schade,

Was man um Jesum mißt;
 Der Herr hat eine Gnade,
 Die über alles ist.

7. Bald ist es überwunden
 Durch Christi heiliges Blut,
 Das in den schwersten Stunden
 Die größten Thaten thut.

8. Herr, laß es dir gefallen,
 Noch immer rufen wir:
 Die Gnade sei mit allen,
 Die Gnade sei mit mir.

Phil. Friedr. Hiller.
 1699—1769.

Eigene Melodie.

138. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi
 Und die Liebe Gottes
 Und die Gemeinschaft des heiligen Geistes
 Sei mit uns allen, mit uns allen! Amen.

2. Kor. 13, 13.

Mel. Kommt her zu mir spricht Gottes.

139. Eins hätten wir von Herzen gern

Und wollen unsern lieben Herrn
Recht innig drum ansehen;
Ach lieber Gott in deinem Haus
Laß uns gesegnet ein und aus
Als deine Kinder gehen.

2. Es ist doch nirgends in
der Welt

Um unser Herz so wohl bestellt
Als hier, wo wir erscheinen,
Den schönen Gottesdienst zu
schaun

Und an dem Wort uns zu
erbaun,

Womit du dienst den Deinen.

3. Hier legen wir den Pilger-
stab

Und allen Staub der Erde ab
Und alle Mühn und Sorgen;
Und halten mit einander Raht,
Wir laden uns bei dir zu Gast
Und fühlen uns geborgen.

4. Da wird das Herz so
freudenvoll

Und weiß nicht, wie es danken
soll;

Da beten wir und singen,
Um dir mit aller Engel Heer
Demütig Lob und Preis und Ehr
Als Opfer darzubringen.

5. Ach komm und sei uns
Burg und Hort

Und laß von deinem lautern
Wort

Uns nichts auf Erden treiben
Und segne gnädig unsern Gang,
Damit wir unser Leben lang
Bei deinem Haus verbleiben.

Julius Sturm.
1816.

Eigene Melodie.

140. Herr Jesu Christ, dich
zu uns wend,
Dein heiligen Geist du zu uns
send,

Mit Hilf und Guad er uns
regier

Und uns den Weg zur Wahr-
heit führ.

2. Thu auf den Mund zum
Lobe dein.

Bereit das Herz zur Andacht
sein,

Den Glauben mehr, stärk den
Verstand,

Daß uns dein Nam werd wohl
bekannt.

3. Bis wir singen mit Gottes
Heer:

Heilia, heilig ist Gott der Herr,
Und schauen dich von Angesicht

In ewger Freud und selgem
Licht.

4. Ehr sei dem Vater und
dem Sohn,

Dem heiligen Geist in einem
Thron,

Der heiligen Dreifaltigkeit
Sei Lob und Preis in Ewigkeit.

Wilhelm H.,

Herzog zu Sachsen Weimar. (?)
1598-1662.

Mel. Herr Jesu Christ dich zu uns wend.

141. Herr öffne mir die
Herzensthür,

Reuch mein Herz durch dein
Wort zu dir,

Laß mich dein Wort bewahren
rein,

Laß mich dein Kind und Erbe
sein.

2. Dein Wort bewegt des
Herzens Grund,

Dein Wort macht Leib und
Seel gesund,

Dein Wort ist, das mein Herz
erjrent,

Dein Wort giebt Trost und
Seligkeit.

3. Ehr sei dem Vater und
dem Sohn,

Dem heiligen Geist in einem
Thron,

Der heiligen Dreieinigkeit
Sei Lob und Preis in Ewigkeit.

Johann Clearius.
1611-84.

Mel. Lalet will ich dir geben.

142. **L**as mich dein sein
und bleiben,
Du treuer Gott und Herr,
Von dir laß mich nichts treiben,
Halt mich bei reiner Lehr.
Herr, laß mich nur nicht wanzen,
Gieb mir Beständigkeit,
Dafür will ich dir danken
In alle Ewigkeit.

Nikolaus Selnecker.
1532—92.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

143. **L**icht vom Licht, er-
leuchte mich
Bei dem neuen Tageslichte;
Gnadensonne, stelle dich
Vor mein muntres Angesichte,
Wohne mir mit Glanze bei,
Daß mein Sabbat fröhlich sei.

2. Brunnquell aller Süßig-
keit,

Laß mir deine Ströme fließen,
Mache Mund und Herz bereit,
Dich mit Andacht zu genießen;
Streu das Wort mit Segen ein,
Laß es hundertfrüchtig sein.

3. Bünde selbst das Opfer an,
Daß auf meinen Lippen lieget,
Sei mir Weisheit, Licht und
Bahn,

Daß kein Irrtum mich betrüget,
Und kein fremdes Feuer brennt,
Welches dein Altar nicht kennt.

4. Laß mich heut und allezeit
Heilig, heilig, heilig singen
Und mich in die Ewigkeit
Mit des Geistes Flügeln
schwingen;

Gieb mir einen Vor-schmack ein,
Wie es mag im Himmel sein.

5. Dieser Tag sei dir ge-
weiht,

Weg mit allen Eitelkeiten!
Ich will deiner Herrlichkeit
Einen Tempel zubereiten,

Nichts sonst wollen, nichts sonst
thun,

Deun in deiner Liebe ruhn.

6. Du bist mehr denn Salo-
mon;

Laß mich deine Weisheit hören,
Ich will deinen Gnadenthron
Mit gebeugten Knieen ehren,
Bis mir deine Sonne lacht
Und den schönsten Sonntag
macht.

Benjamin Schmolck.
1672—1737.

Eigene Melodie.

144. **L**iebster Jesu, wir sind
hier,

Dich und dein Wort anzuhören;
Lenke Sinnen und Begier
Auf die süßen Himmelslehren,
Daß die Herzen von der Erden
Ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Ver-
stand

Ist mit Finsternis umhüllet,
Wo nicht deines Geistes Hand
Uns mit hellem Licht erfüllet;
Gutes denken, thun und tichten
Mußt du selbst in uns ver-
richten.

3. O du Glanz der Herr-
lichkeit,

Licht vom Licht, aus Gott ge-
boren,

Mach uns allesammt bereit,
Deffne Herzen, Mund und
Ohren;

Unser Bitten, Flehn und
Singen

Laß, Herr Jesu, wohl gelingen.

Tobias Clausniger.
1618—84.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

145. **L**ehre mich die
schöne Psorte,
Führet mich in Zion ein.
Ach wie wird an diesem Orte
Meine Seele fröhlich sein!

Hier ist Gottes Angesicht.
Hier ist lauter Trost und Licht.

2. Ich bin, Herr, zu dir
gekommen,
Komme du auch nun zu mir.
Wo du Wohnung hast ge=
nommen,
Da ist lauter Himmel hier.
Reuch in meinem Herzen ein,
Daß es deinen Tempel sein.

3. Laß in Furcht mich vor
dich treten,
Heilge du Leib, Seel und Geist,
Daß mein Singen und mein
Beten
Ein gefällig Opfer heißt.
Heilge du, Herr, Mund und
Ohr,

Reuch das Herz ganz empor.
4. Mache mich zum guten
Lande,

Wenn dein Samtorn auf mich
fällt;
Gieb mir Licht in dem Ver=
stande,

Und was mir wird vorgestellt,
Bräuge meinem Herzen ein,
Daß es mir zur Frucht gedeihn.

5. Stärk in mir den schwachen
Glauben,
Daß dein teures Kleinod mir
Nimmer aus dem Herzen
rauben,

Halte mir dein Wort stets für,
Daß es mir zum Leitstern dient
Und zum Trost in Herzen
grünt.

6. Rede, Herr, so will ich
hören,
Und dein Wille wird erfüllt:
Nichts laß meine Andacht
stören,

Wenn der Brunn des Lebens
quillt;
Weise mich mit Himmelsbrot,
Tröste mich in aller Not.

Benjamin Schmolz.
1672—1737.

Mel. Liebster Jesu wir sind hier.

146. **U**nsern Ausgang
segne Gott,
Unsere Eingang gleicher=
maßen,
Segne unser täglich Brot,
Segne unser Thun und Lassen,
Segne uns mit selgem Sterben
Und mach uns zu Himmels=
erben.

Hartmann Schenk.
1634—81.

Mel. Schmücke dich o liebe Seele.

147. **S**chmücke dich uns ohne
Hülle,
Ström auf uns der Gnade
Fülle,

Daß an diesem Gottestage
Unser Herz der Welt entsag',
Daß durch dich, der starb vom
Bösen

Uns Gefasne zu erlösen,
Deine gläubige Gemeinde
Mit dem Vater sich vereine.

2. O daß frei von Erden=
bürden

Und der Sünde Lasten würden
Unjre Seelen, unser Wille
Sausst wie diese Sabbatstille!
Daß von fern in deinen Höhen
Wir des Lichtes Aufgang sähen,
Daß die Seelen dort verkläret,
Wenn der Sabbat ewig währet!

3. Was ich strahlen seh am
Throne,

Ist es nicht der Sieger Krone?
Was von jenen Höhn ich höre,
Sind's nicht Ueberwinderchöre?
Feiernd tragen sie die Palmen,
Ihr Triumph erschallt von
Psalmen;

Herr, du selber wollst mich
weihen
Diesem Sabbat deiner Treuen.

4. Decke meiner Blöße
Schande
Mit dem festlichen Gewande

Deiner Unschuld, daß am Tage
Deines Mahls ich froh es wage,
Dort zu wandeln, wo voll
Gnaden
Deine Schar du eingeladen,

Wo nicht mehr die Streiter
ringen,
Wo die Siegeslieder klingen.

Friedr. Gottl. Klopstod.
1724—1803.

2.

Kampf und Sieg der Kirche.

Mel. Erhalt uns Herr bei deinem Wort;
od. Herr Jesu Christi wahr Menich u. Gott.

148. Ach bleib bei uns,
Herr Jesu Christ,
Weil es nun Abend worden ist;
Dein göttlich Wort, das helle
Licht,

Laß ja bei uns auslöschen nicht.

2. In dieser leyt'n betrübt'n
Zeit

Verleihs uns, Herr, Beständig-
keit,

Daß wir dein Wort und
Sakrament

Behalten rein bis an das End.

3. Herr Jesu, hilf, dein
Kirch erhalt;

Wir sind gar sicher, trüg und
falt;

Gieb Glück und Heil zu deinem
Wort,

Damit es schall an allem Ort.

4. Erhalt uns nur bei deinem
Wort

Und wehr des Teufels Trug
und Mord.

Gieb deiner Kirche Gnad und
Huld,

Fried, Einigkeit, Mut und
Geduld.

5. Ach Gott, es geht gar
übel zu,

Auf dieser Erd ist keine Ruh;
Viel Sekten und groß Schwär-
merci

Auf einen Haufen kommt herbei.

6. Den stolzen Geistern
wehre doch,

Die sich mit Gewalt erheben
hoch

Und bringen stets was Neues
her,

Zu fälschen deine rechte Lehr.

7. Die Sach und Ehr, Herr
Jesu Christ,

Nicht unser, sondern dein ja ist;

Darum, so steh du denen bei,
Die sich auf dich verlassen frei.

8. Dein Wort ist unser's
Herzens Trug

Und deiner Kirche wahrer
Schutz;

Dabei erhalt uns, lieber Herr,
Daß wir nichts anders suchen
mehr.

9. Gieb, daß wir leb'n in
deinem Wort

Und darauf ferner fahren fort
Von hinnen aus dem Jammer-
thal

Zu dir in deinen Himmelsaal.

Str. 1 u 2. Unbekannt.

Str. 3—9. Nikolaus Selnecker.
1532—92.

Eigene Melodie;

oder: Aus tiefer Not schrei ich zu dir.

149. Ach Gott vom Him-
mel sieh darein

Und laß dich des erbarmen,
Wie wenig sind der Heilgen
dein,

Verlassen sind wir Armen.

Dein Wort man läßt nicht
haben wahr:

Der Glaub ist auch verloschen
gar

Bei allen Menschekindern.

2. Sie lehren eitel falsche List,
Was eigen Witz erfindet,
Ihr Herz nicht eines Sinnes ist,

In Gottes Wort gegründet;
Der wählet dies, der andre das,
Sie trennen uns ohn alle Maß
Und gleißen schön von außen.

3. Gott woll auszrotten alle
gar,
Die falschen Schein uns lehren.
Dazu ihr Buzg stolz offenbar
Spricht: Trotz! wer wills uns
wehren?

Wir haben Recht und Macht
allein,
Was wir setzen, das gilt gemein;
Wer ist, der uns soll meistern?

4. Darum spricht Gott: Ich
muß auf sein,
Die Armen sind verstöret;
Ihr Seufzen dringt zu mir
herein,
Ich hab ihr Mlag erhöret.

Mein heilsam Wort soll auf
den Plan,
Getrost und frisch sie greifen an
Und sein die Kraft der Armen.

5. Das Silber, durchs Feur
siebenmal
Bewährt, wird lauter funden;
An Gottes Wort man warten
soll

Desgleichen alle Stunden;
Es will durchs Kreuz bewähret
sein,
Da wird sein Kraft erkannt und
Schein

Und leucht stark in die Lande.

6. Das wollst du, Gott, be-
wahren rein
Vor diesem argen G'ichlechte
Und laß uns dir befohlen sein,
Daß sichs in uns nicht flechte.
Der gottlos Hauf sich umher
findt,

Wo diese losen Leute sind
In deinem Volk erhaben.

Martin Luther.
1483—1546.

Mel. Herzliebster Je'u was hast du.

150. **G**hriste, du Beistand
deiner Kreuzgemeine
Eile, mit Hilf und Rettung
uns ercheine;
Steuere den Feinden, ihre Blut-
gedanken
Halte in Schranken.

2. Streite doch selber für
dein arme Kinder,
Behre dem Teufel, seine Macht
verhinder;
Alles was kämpfet wider deine
Glieder,
Stürze darnieder.

3. Friede bei Kirch und Schu-
len uns beschere,
Friede zugleich der Obrigkeit
gewähre,
Friede dem Herzen, Friede dem
Gewissen
Gieb zu genießen.

4. Also wird zeitlich deine
Güt erhoben,
Also wird ewig dich ohn Ende
loben
Dich, o du Wächter deiner
armen Herde,
Himmel und Erde.

Matth. Apolos v. Löwenstern.
1591—1648.

Eigene Melodie.

151. **G**in feste Burg ist
unser Gott,
Ein gute Wehr und Waffen;
Er hilft uns frei aus aller Not,
Die uns jetzt hat betrossen.
Der alt böse Feind
Mit Ernst ers jetzt meint;
Groß Macht und viel List
Sein grausam Rüstung ist,
Auf Erd ist nicht seins gleichen.

2. Mit unsrer Macht ist
nichts gethan,
Wir sind gar bald verloren;
Es streit für uns der rechte
Mann,

Den Gott hat selbst erkoren.
 Fraagt du, wer er ist?
 Er heißt Jesus Christ,
 Der Herr Zebaoth,
 Und ist kein andrer Gott,
 Das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll
 Teufel wär
 Und wollt uns aar verschlingen,
 So fürchten wir uns nicht so
 sehr,

Es soll uns doch gelingen.
 Der Fürst dieser Welt,
 Wie saur er sich stellt,
 Thut er uns doch nicht,
 Das macht, er ist gericht,
 Ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen
 stahn
 Und kein Dank dazu haben.
 Er ist bei uns wohl auf dem
 Plan

Mit seinem Geist und Gaben.
 Nehmen sie den Leib,
 Gnt, Ehr, Kind und Weib,
 Laß fahren dahin,
 Sie habens kein Gewinn,
 Das Reich muß uns doch
 bleiben.

Martin Luther.
 1483—1546.

Eigene Melodie:

oder: Wenn wir in höchsten Nöten sein.

152. **E**rhalt uns, Herr, bei
 deinem Wort
 Und steur der Feinde Lug
 und Mord,
 Die Jesum Christum, deinen
 Sohn,
 Wollen stürzen von deinem
 Thron.

2. Beweis dein Macht, Herr
 Jesu Christ,
 Der du Herr aller Herren bist,
 Beschirm dein arme Christen=
 heit,
 Daß sie dich lob in Ewigkeit.

3. Gott heilger Geist, du
 Tröster wert,
 Gib dein'm Volk ein'rlei Sinn
 auf Erd,
 Steh bei uns in der leyten Not,
 G'leit uns ins Leben aus dem
 Tod

Martin Luther.
 1483—1546.

Mel. Herzliebster Jeju was hast du.

153. **H**err, unser Gott,
 laß nicht zu schan=
 den werden
 Die, so in ihren Nöten und
 Beschwerden
 Bei Tag und Nacht auf deine
 Güte hoffen
 Und zu dir rufen.

2. Mache zu schanden alle,
 die dich hassen,
 Die sich allein auf ihre Macht
 verlassen,
 Ach kehre dich mit Gnade zu
 uns Armen,
 Laß dichs erbarmen.

3. Und schaff uns Beistand
 wider unsre Feinde:
 Wenn du ein Wort sprichst,
 werden sie bald Freunde;
 Sie müssen Wehr und Waffen
 niederlegen,
 Kein Glied mehr regen.

4. Wir haben niemand, dem
 wir uns vertrauen,
 Vergebens ist's, auf Menschen=
 hilfe bauen;
 Mit dir wir wollen Thaten
 thun und kämpfen,
 Die Feinde dämpfen.

5. Du bist der Held, der sie
 kann untertreten
 Und das bedrängte kleine
 Häuflein reiten.
 Wir traun auf dich, wir schrein
 in Jesu Namen:
 Hilf, Helfer! Amen.

Johann Heermann.
 1585—1647.

Mel. Herr Jesu Christ dich zu uns wend:
 oder: Herr Jesu Christ wahr Mensch u. G.

154. O Jesu Christe,
 wahres Licht,
 Erleuchte, die dich kennen nicht
 Und bringe sie zu deiner Herd,
 Daß ihre Seel auch selig werd.

2. Erfüll mit deinem Gna-
 denschein,
 Die in Irrtum versühret sein,
 Auch die, so heimlich noch
 sich an
 In ihrem Sinn ein falscher
 Bahn.

3. Und was sich sonst ver-
 laufen hat
 Von dir, das suche du mit Gnad
 Und ihr verwundt Gewissen
 heil,
 Laß sie am Himmel haben teil.

4. Den Tauben öffne das
 Gehör,
 Die Stummen richtig reden
 lehr,
 Die nicht bekennen wollen frei,
 Was ihres Herzens Glaube sei.

5. Erleuchte, die da sind
 verblindt,
 Bring her, die sich von uns
 getrennt,
 Versammle, die zerstreuet gehn,
 Mach feste die im Zweifel stehn.

6. So werden sie mit uns
 zugleich
 Auf Erden und im Himmelreich,
 Hier zeitlich und dort ewiglich
 Für solche Gnade preisen dich.

Johann Heermann.
 1585 - 1647.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöten sein.

155. Welt, o Herr Jesu,
 reit dein Ehr,
 Das Seufzen deiner Kirche hör,
 Der Feind Anschlag und Macht
 zerstör,
 Die jetzt verfolgen deine Lehr.

2. Groß ist ihr List, ihr Trost
 und Macht,
 Sie fahren hoch daher mit
 Pracht;

Alle unsre Hoffnung wird ver-
 lacht,

Wir sind bei ihnen nichts geacht.

3. Verziehe uns unsre Mißge-
 that,

Vertilg uns nicht, erzeige Gnad;
 Beweis den Frieden in der

That,
 Es gelte wider dich kein Rat.

4. Steh deinem kleinen Häuf-
 lein bei,

Aus Gnaden Fried und Ruh
 verleih;

Laß jedermann erkennen frei,
 Daß hier die rechte Kirche sei.

5. Laß sehn, daß du seist
 unser Gott,

Der unsre Feinde macht zu
 Spott,

Zerstreuet ihre stolze Rott
 Und hilfst den Seinen aus der

Not.

Johann Heermann.
 1585 - 1647.

Mel. O Jesu Christ meins Lebens Licht.

156. Solange Jesus bleibt
 der Herr,

Wirds alle Tage herrlicher;

So wars, so ists, so wird es sein

Bei seiner heiligen Kreuzgemein.

2. Es bleibt bei dem be-
 kannten Wort,

Von Zeit zu Zeit, von Ort
 zu Ort:

Christi Blut und Gerechtigkeit
 Bleibt seiner Kirche Herrlichkeit.

3. Wir sagen ja mit Herz
 und Mund:

O Herr, dein Blut ist unser
 Grund,

Der fest und unbeweglich steht,
 Wenn Erd und Himmel unter-

geht.

4. Du bist und bleibest unser
 Herr,
 Der Leitstern deiner Wanderer,
 Der Kirche teures Oberhaupt,
 Woran ein jedes Herze glaubt.

5. Dein Geist, der Geist der
 Herrlichkeit,
 Mit dem der Vater dich geweiht,
 Der ruht nun auch auf der
 Gemein
 Und lehrt uns, deine Zeugen
 sein.

6. Wer das mit Glaubens-
 augen sieht,
 Weiß nicht, wie ihm dabei
 geschieht,
 Er stehet da und schaut dir zu
 Und denkt: Gekreuzigter nur du!

7. Mach deine Boten herr-
 licher,
 Herr, dir und deinem Volk
 zur Ehr
 Und gieb mit uns an deinem
 Heil
 Der ganzen Welt aus Gnaden
 teil.

Mik. Ludw. Gr. v. Binzendorf.
 1700—60.

Mel. Tren dich sehr o meine Seele,

157. **T**reuer Hirte deiner
 Herde,
 Deiner Glieder starker Schutz,
 Sieh doch, wie die Aisch und
 Erde,
 Großer Gott, mit Grimm und
 Trub
 Tobt und wüthet wider dich
 Und vernüßt sich freventlich,
 Deine Kirche zu zerstören
 Und dein Erbteil zu verheeren.

2. Du, Herr, bist ja unser
 König,
 Wir sind dein mit Leib und
 Seel;
 Menschenhülff ist hier zu wenig,
 Wo nicht du, Immanuel,
 Zu der Deinen Rettung wachst

Und dich selbst zu Felde machst,
 Für dein wahres Wort zu
 kämpfen
 Und der Feinde Mätz zu dämpfen.

3. Es trifft deines Namens
 Ehre
 Deiner Wahrheit Heiligthum,
 Jesu, deines Glaubens Lehre,
 Deines Leidens Kraft und
 Ruhm

Und den Dienst, den dir allein
 Wir zu leisten schuldig sein;
 Dazu kannst du ja nicht
 schweigen,
 Deine Mächthand wirfst du
 zeigen.

4. Stärke mir den schwachen
 Glauben,
 Den bei so betrübter Zeit
 Fleisch und Satan uns zu
 rauben

Und mit Furcht und Blödigkeit
 Uns zu schrecken sind bemüht.
 Deine Weisheit kommt und sieht
 Deiner Kinder schwach Ver-
 mögen

Und wird nicht zu viel auflegen.
 5. Hilfs den Deinen und bekehre
 Der Verfolger blindes Heer;
 Der Verfolgung steur und
 wehre,
 Daß sie uns nicht werd zu
 schwer.

Nimm dich der Bedrängten an,
 Leit auch die auf rechter Bahn,
 Die noch jezt durch Satans
 Lügen
 Sich selbst um ihr Heil betrügen.

6. Laß uns recht und red-
 lich handeln
 Und in Taubeneinfalt dir
 Ganz gelassen heilig wandeln,
 Auch dabei uns klüglich hier
 Schicken in die böse Zeit
 Und vor falscher Heiligkeit,
 Vor der Feinde List und Wüthen
 Uns mit Schlangentlugheit
 hüten.

7. Laß mit Beten und mit
Wachen
Stets uns stehn auf unsrer Hut
Und nur dich, Herr, lassen
machen,

So wird alles werden gut.
Wo Gott selbst Gerichte hält,
Wirds mit uns sein wohl be-
stellt;

Muß gleich unser Recht hier
schweigen,
Unfre Sach ist Gottes eigen.

8. Herr, wir warten mit Ver-
langen,
Komm und mach uns nur bereit,
Dich mit Freuden zu
empfangen.

Dein bedrängtes Häußlein
schreit:

Komm, Herr Jesu, zum Gericht,
Ach verzieh doch länger nicht,
Unre Sache zu entscheiden,
Hol uns heim zu deinen
Freuden.

Herr. Matth. v. Gerzdorf.
1648—1726.

Eigene Melodie.

158. Verleih uns Frieden
gnädiglich,
Herr Gott, zu unsern Zeiten;
Es ist doch ja kein andrer nicht,
Der für uns könnte streiten,
Denn du, unser Gott alleine.

Martin Luther.
1483—1546.

Mel. kommt her zu mir spricht Gottes.

159. Verzage nicht, du
Häußlein klein,
Ob schon die Feinde willens sein,
Dich gänzlich zu zerstören,
Und suchen deinen Untergang,
Davon dir wird recht angst
und bang;

Es wird nicht lange währen.

2. Tröste dich nur, daß deine
Sach

Ist Gottes, dem befehl die Rach
Und laß allein ihn walten;

Er wird durch einen Gideon,
Den er wohl weiß, dir helfen
schon,

Dich und sein Wort erhalten.

3. So wahr Gott Gott ist
und sein Wort,
Muß Teufel, Welt und Höllen-
pfört

Und was dem thut anhangen,
Endlich werden zu Schand und
Spott;

Gott ist mit uns und wir
mit Gott,

Den Sieg woll'n wir erlangen.

Michael Altenburg.
1581—1640.

Mel. Wachtet auf ruft uns die Stimme.

160. Wachtet auf, erhebt
die Blide,
Laut mahnen uns die Welt-
geschichte,

Es dränget hart der Brüder
Not.

Seht, gekommen ist die Stunde,
Die uns vereint zu schönem
Bunde,

Zu thun, was uns der Herr
gebot.

Laßt nicht die Hände ruhn,
Auf, laßt uns Gutes thun,
Allen Menschen

Im rechten Geist,
Doch wie es heißt:

An Glaubensbrüdern aller-
meist.

2. Wachtet auf, schaut an
das Gute,
Das ihr der Väter Mut und
Blute
Und ihrer Glaubensstreu ver-
dankt.

Auf und tilg die alten
Schulden!

Wie lange soll sich noch a-
dulden

Das Schifflein, das im Sturme
schwankt?

Eilt ihm zur Hilf herbei!

Er rudert froh und frei,
Wenn ihm Liebe
Die Segel schwellt,
Hin durch die Welt;
Gott ist es, der das Steuer hält.

3. Wachtet auf! In allen
Landen

Erheben sich, vom Tod er-
standen,
Die Zeugen frischer Glaubens-
macht.

Werdet müde nicht im Werke!
Der Gott des Rechts ist unsre
Stärke,
Und seinem Lichte weicht die
Nacht.

Drum wirkt, so lang es Tag,
So heiß er glühen mag.
Reißt doch die Frucht
Im Sonnenglanz;
Der Ernte Kranz
Wiegt auf die Mühe voll und
ganz.

4. Wachtet auf! Die Zeit
zum Wachen

Soll alle Glieder munter
machen,
Und keines trete scheu hintan.
Leidet eins, so leiden alle;
Drum wachtet, daß nicht eines
falle,
Und stehet freudig Mann für
Mann.

So streitet wacker fort
Und haltet fest am Wort.
Hoch vom Himmel
Strahlt uns das Licht;
Es trüget nicht:
Der Herr ist unsre Zuversicht.

Karl Rudolf Hagenbach.
1801—71.

Mel. Ach Gott vom Himmel sieh darein;
oder: Aus tiefer Not schrei ich zu dir.

161. **W**är Gott nicht mit
uns diese Zeit,
So soll Israel sagen,
Wär Gott nicht mit uns diese
Zeit,

Wir müßten gar verzagen.
Die so ein armes Häuslein sind,
Veracht von so viel Menschen-
kind,

Die an uns jehen alle.

2. Auf uns so zornig ist
ihr Sinn;

Wo Gott hätt das zugeben,
Verschlungen hätten sie uns hin
Mit ganzem Leib und Leben;
Wir wärn, als die eine Flut
ersäuft

Und über die groß Wasser läuft
Und mit Gewalt verschweimet.

3. Gott Lob und Dank, der
nicht zugab,

Daß ihr Schlund uns möcht
fangen.

Wie ein Vogel des Stricks
kommt ab,

Ist unsre Seel entgangen.
Strick ist entzwei und wir
sind frei,

Des Herren Name steht uns bei,
Des Gottes Himml's und
Erden.

Martin Luther.
1483—1546.

Mel. Eine feste Burg ist unser Gott.

162. **W**enn Christus seine
Kirche schüzt,
So mag die Hölle wüten;
Er, der zur Rechten Gottes sitzt,
Hat Macht ihr zu gebieten.
Er ist mit Hilfe nah;
Wenn er gebeut, stehts da.
Er schüzet seinen Ruhm
Und hält das Christentum.
Mag doch die Hölle wüten!

2. Gott sieht von seinem
Himmelsthron

Die Frevler sich empören;
Denn den Gealbtten, seinen
Sohn,

Den wollen sie nicht ehren.
Sie schämen sich des Worts,
Des Heilands, unsres Horts;

Sein Kreuz ist selbst ihr Spott,
Doch ihrer lachet Gott;
Sie mögen sich empören!

3. Der Frevler mag die
Wahrheit schmäh'n!
Uns kann er sie nicht rauben;
Der Unchrist mag ihr wider-
stehn,
Wir halten fest am Glauben.
Gelobt sei Jesus Christ!
Wer hier sein Jünger ist,
Sein Wort von Herzen hält,
Dem kann die ganze Welt
Die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf Christen, die ihr ihm
vertraut,
Laßt euch kein Drohn er-
schrecken!
Der Gott, der von dem Him-
mel schaut,
Wird uns gewiß bedecken.
Der Herr, der starke Gott,
Hält über sein Gebot,
Gieb uns Geduld in Noth
Und Kraft und Mut im Tod;
Was will uns denn erschrecken?

Christ. Fürchtezott Gellert.
1716—69.

Eigene Melodie;

oder: Freu dich sehr o meine Seele.

163. Zion klagt mit Angst
und Schmerzen,
Zion, Gottes werthe Stadt,
Die er trägt in seinem Herzen,
Die er sich erwählet hat.
Ach, spricht sie, wie hat mein
Gott

Mich verlassen in der Noth
Und läßt mich so harte pressen!
Meiner hat er ganz vergessen.

2. Der Gott, der mir hat
verprochen
Seinen Beistand jederzeit,
Der läßt sich vergebens suchen
Jetzt in meiner Traurigkeit.
Ach will er denn für und für

Grausam zürnen über mir?
Kann und will er sich der
Armen
Jetzt nicht wie vorhin er-
barmen?

3. Zion, o du vielgeliebte,
Sprach zu ihr des Herren
Mund,

Zwar du bist jetzt die betrübte,
Seel und Geist ist dir ver-
wundet;

Doch stell alles Trauern ein:
Wo mag eine Mutter sein,
Die ihr eigen Kind kann hassen
Und aus ihrer Sorge lassen?

4. Ja wenn du gleich möch-
test sünden

Einen solchen Mütterzinn,
Da die Liebe kann verschwinden,
So bleib ich doch, der ich bin.
Meine Treue bleibet dir,
Zion, o du meine Zier!

Mein Herz hast du mir be-
sessen,

Deiner kann ich nicht vergessen.

5. Laß dich nicht vom Satan
blenden,

Der sonst nichts als schrecken
kann;

Siehe, hier in meinen Händen
Hab ich dich geschrieben an.

Wie mag es denn anders sein?

Ich muß ja gedenken dein;
Deine Mauern muß ich bauen
Und dich fort und fort an-
schauen.

6. Wie ein Säugling ohne
Sorgen

Ruht in seiner Mutter Schoß,
Bist auch du in mir geborgen,
Meine Tren zu dir ist groß.
Dich und mich kann keine Zeit,
Keine Noth, Gefahr und Streit,
Ja der Satan selbst nicht
scheiden;

Bleib getreu in allem Leiden.

Johann Heermann.
1585—1647.

3.

Mission.

Für Israel.

Mel. Valet will ich dir geben.

164. **D**er du das Volk
regierest,
Das dein im Glauben ist,
Und uns wie Lämmer führst,
O Hirte Jesu Christ,
Sieh an die irre Herde,
Die dein im Anfang war,
Und sprich dein göttlich Werde,
Das einst die Welt gebär.

2. Laß deinen Fittig schweben
Auf dieser finstern Welt
Und gieß des Geistes Leben
In dieses Todtenfeld.

Halt Abraham die Treue,
Mach die Gefangnen frei,
Daß Israel sich freue
Und Jakob fröhlich sei.

3. Dein Israel erwecke,
Du nun der Heiden Licht,
Und strahle sonder Decke
Ihm klar ins Angesicht.
Was sie sich aufgeladen
Und du erfüllst nach Recht,
Dein Blut komm jetzt in Gnaden
Auf dein erwählt Geschlecht.

4. So sinken alle Mauern,
Und Brüder sind vertraut;
So wird ein Salem dauern,
Aus allem Volk erbaut;
So wird ein Leib nur leben
In seines Hauptes Schein,
Ein Tempel sich erheben
Und du sein Eckstein sein.

Joh. Friedr. v. Meyer.
1772—1849.

Mel. Valet will ich dir geben.

165. **D**er du in Todes-
nächten
Erfämpft das Heil der Welt
Und dich als den Gerechten
Zum Bürgen dargestellt;
Der du den Feind bezwungen,

Den Himmel aufgethan:
Dir stimmen unsre Zungen
Ein Halleluja an.

2. Im Himmel und auf
Erden

Ist alle Macht nur dein,
Bis alle Völker werden
Zu deinen Füßen sein,
Bis die von Süd und Norden,
Bis die von Ost und West
Sind deine Gäste worden
Bei deinem Hochzeitsfest.

3. Noch werden sie geladen,
Noch gehn die Boten aus,
Und mit dem Ruf der Gnaden
Zu füllen dir dein Haus.
Es ist kein Preis zu teuer,
Es ist kein Weg zu schwer,
Zu streun dein Lebensfeuer
Ins weite Völkermeer.

4. So ziehen deine Flammen
Wie Sonnen um die Welt;
Getrenntes fließt zusammen,
Das Dunkle wird erhellt;
Und wo dein Name schallet,
Du König Jesu Christ,
Ein selig Häuflein waltet
Dahin, wo Friede ist.

5. O sammle deine Herden
Dir aus der Völker Bahl,
Daß viele selig werden
Und ziehn zum Abendmahl.
Schleuß auf die hohen Pforten,
Es strömt dein Volk heran;
Wo's noch nicht Tag geworden,
Da zünd ein Feuer an.

Christ. Gottlob Barth.
1799—1862.

Mel. Valet will ich dir geben.

166. **D**er du zum Heil
erjchienen
Der allerärmsten Welt
Und von den Cherubinen
Zu Sündern dich gesellt,

Den sie mit frechem Stolze
Verhöhnt für seine Huld,
Als du am dürren Holze
Verföhntest ihre Schuld;

2. Damit wir Kinder würden,
Gingst du vom Vater aus,
Nahmst auf dich unsre Bürden
Und bautest uns ein Haus.
Von Westen und von Süden,
Von Morgen ohne Zahl
Sind Gäste nun beschieden
Zu deinem Abendmahl.

3. Im schönen Hochzeits-
kleide,
Von allen Flecken rein,
Führst du zu deiner Freude
Die Völkerscharen ein;
Und welchen nichts verkündigt,
Kein Heil verheißten war,
Die bringen nun entsündigt
Dir Preis und Ehre dar.

4. Du hast den ärmsten
Sklaven,
Wo heiß die Sonne glüht,
Wie deinen andern Schafen
Zu Liebe dich gemüht;
Und selbst den öden Norden,
Den ewiges Eis bedrückt,
Zu deines Himmels Pforten
Erbarmend hingerückt.

5. Drum kann nicht Ruhe
werden,
Bis deine Liebe siegt,
Bis dieser Kreis der Erden
Zu deinen Füßen liegt,
Bis du im neuen Leben
Die ausgeföhnte Welt
Dem, der sie dir gegeben,
Vors Angesicht gestellt.

6. Und siehe, tausend Fürsten
Mit Völkern ohne Licht
Stehn in der Nacht und dürsten
Nach deinem Angesicht.
Auch sie hast du gegraben
Zu deinen Priesterschild,
Am Brunnquell sie zu laben,
Der dir vom Herzen quillt.

7. So sprich dein göttlich
Werde,
Laß deinen Odem wehn,
Daß auf der finstern Erde
Die Todten auferstehn,
Daß, wo man Götzen fröhnet
Und vor den Teufeln kniet,
Ein willig Volk verföhnet
Zu deinem Tempel zieht.

8. Wir rufen, du willst hören,
Wir fassen, was du sprichst;
Dein Wort muß sich bewähren,
Womit du Fesseln brichst.
Wie viele sind zerbrochen!
Wie viele sinds noch nicht;
O du, ders uns versprochen,
Werd aller Heiden Licht!

Albert Knapp.
1798—1864.

Met. Ballet will ich dir geben.

167. Du Stern in allen
Nächten,
Du Schild in jedem Streit,
Du Mann zu Gottes Rechten,
In purpurfarbnem Kleid;
Verlaß die ewige Hütte
Und deiner Engel Reihn
Und trag in unsre Mitte
Heut deinen Stuhl hinein.

2. Du hast vom Marterhügel
Uns huldreich angeblickt,
Du hast dein fürstlich Siegel
Uns an die Stirn gedrückt;
Drum wagen wirs und laden
Dich ungescheut herbei;
Die Allmacht deiner Gnaden
Macht uns den Mut so frei.

3. Es ist ein froh Getöse
Ringsum im Land erwacht:
Das hat uns deine Söhne
Vom Schlafe wach gemacht.
Weinleselieder schwingen
Sich durch die öde Welt
Und Sens und Sichel klingen
In deinem Erntefeld.

1. Das klingt uns wunder-
süße,
Das dringt durch Mark und
Wein,
Ei ständen unsre Füße
Auch bei den Schnittern dein!
Ei wär dein Grabenacker
Auch unser Arbeitsplan!
Herr Jesu, mach uns wacker,
Nimm unser Helsen an.

5. Das war ja so dein Wesen
Von alten Tagen her,
Daß du dir hast erlesen,
Was schwach, aebenat und leer,
Daß mit zerbrochnen Stäben
Du deine Wunder thatst
Und mit geknickten Reben
Die Feinde untertraft.

6. Zeig's denn in dieser
Stunde
Durch deine Taube an,
Ob dir aus unserm Bunde
Ein Bruder dienen kann,
Die noch in Wüsten schlafen,
Zu rufen in dein Schloß;
Zeig's an, wer soll im Hafen
Sein Schifflein binden loß.

7. Wer soll die Ruder
schlagen
Wol übers weite Meer?
Wer deine Fahne tragen
Ins blinde Heidenheer?
Zeig's an, wen du erkoren,
Greif in die Schar hinein;
Wir haben's all geschworen:
Te'n sind wir, Amen, dein!

Friedr. Wlth. Krummacher.
1796 - 1868.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

168. Eine Herde und ein
Hirt!
Wie wird dann dir sein, o Erde,
Wenn sein Tagerscheinen wird!
Freue dich, du kleine Herde,
Mach dich auf und werde Licht!
Jesus hält, was er verspricht.

2. Hüter, ist der Tag noch
fern?
Schon ergrünt es auf den
Weiden,
Und die Herrlichkeit des Herrn
Machet dämmernd sich den
Heiden.

Blinde Pilger flehn um Licht;
Jesus hält, was er verspricht.

3. Komm, o komm, getreuer
Hirt,
Daß die Nacht zum Tage werde.
Ach wie manches Schäflein irrt
Fern von dir und deiner Herde.
Kleine Herde, zage nicht,
Jesus hält, was er verspricht.

4. Sieh, das Heer der Nebel
flieht

Vor des Morgenrotes Helle
Und der Sohn der Wüste kniet
Dürstend an der Lebensquelle;
Ihn unleuchtet Morgenlicht;
Jesus hält, was er verspricht.

5. Gräber harren aufgethan;
Kauscht, verdorrete Gebeine,
Macht dem Bundesengel Bahn;
Großer Tag des Herrn
erscheine!

Jesus ruft: Es werde Licht!
Jesus hält, was er verspricht.

6. O des Tags der Herr-
lichkeit!
Jesus Christus, du die Sonne,
Und auf Erden weit und breit
Licht und Klarheit, Fried und
Wonne!

Mach dich auf, es werde Licht!
Jesus hält, was er verspricht.

Friedr. Adelfi Krummacher.
1768 - 1845

Mel. Wacht auf ruft uns die Stimme.

169. Einer ist's, an dem
wir hangen,
Der für uns in den Tod ge-
gangen
Und uns erkauf mit seinem
Blut;

Unsre Leiber, unsre Herzen
Gehören dir, o Mann der
Schmerzen,

In deiner Liebe ruht sich gut.
Nimm uns zum Eigentum,
Bereite dir zum Ruhm
Deine Kinder;

Verbirg uns nicht
Das Gnadenlicht
Von deinem heiligen Angesicht.

2. Nicht wir haben dich er-
wählet,

Du selbst hast unsre Zahl ge-
zählet

Nach deinem ewigen Gnadenrat;
Unsre Kraft ist schwach und
nichtig,

Und keiner ist zum Werke
tüchtig,

Der nicht von dir die Stärke hat.
Drum brich den eignen Sinn,
Denn Armut ist Gewinn
Für den Himmel;

Wer in sich schwach,
Folgt, Herr, dir nach
Und trägt mit Ehren deine
Schmach.

3. O Herr Jesu, Ehrenkönig,
Die Ernt ist groß, der Schmitter
wenig,

Drum sende treue Reugen aus.
Send auch in uns hinaus in
Gnaden,

Viel frohe Gäste einzuladen
Zum Mahl in deines Vaters
Haus.

Wohl dem, den deine Wahl
Verußt zum Abendmal
Im Reich Gottes!
Da ruht der Streit,
Da währt die Freud
Heut, gestern und in Ewigkeit.

4. Schau auf deine Millionen,
Die noch im Todesschatten
wohnen,

Von deinem Himmelreiche fern.
Seit Tausenden ist ihnen
Kein Evangelium erschienen,

Kein gnadenreicher Morgen-
stern.

Glanz der Gerechtigkeit,
Geh auf, denn es ist Zeit;
Komme, Herr Jesu,
Reuch uns voran
Und mach uns Bahn;
Gieb deine Thüren aufgethan.

5. Deine Liebe, deine Wunden,
Die uns ein ewiges Heil erfunden,
Dein treues Herz, das für uns
fleht,

Wollen wir den Seelen preisen
Und auf dein Kreuz so lange
weisen,

Bis es durch ihre Herzen geht.
Denn kräftig ist dein Wort,
Es richtet und durchbohrt
Geist und Seele;

Dein Joch ist süß,
Dein Geist gewiß,
Und offen steht dein Paradies.

6. Heiland, deine größten
Dinge
Beginnest du still und geringe;
Was sind wir Armen, Herr,
vor dir,

Aber du wirfst für uns streiten
Und uns mit deinen Augen
leiten,

Auf deine Kraft vertrauen wir.
Dein Senfkorn, arm und klein,
Wächst endlich ohne Schein
Doch zum Baume,
Weil du, Herr Christ,
Sein Hüter bist,
Dem es von Gott vertrauet ist.

Albert Knapp.
1798—1861.

Mel. Wachet auf ruft uns die Stimme.

170. Herr, du hast uns
reich gesegnet
Und bist so freundlich uns
begegnet,
Daß wir dein Nahesein gespürt;
Ja du führtest uns zusammen

Und hast der Bruderliebe
 Flammen
 Mit deinem Odem angeschürt.
 Drum waltet unser Herz
 In Sehnsucht himmelwärts,
 Dir zu danken;
 Denn du bist wert,
 Daß man dich ehrt
 Und sich in deinem Dienst
 verzehrt.

2. Doch da wir nun wieder
 scheiden,
 Nachdem du uns getränkt mit
 Freuden
 Und neu gestärkt den schwachen
 Mut,
 Bitten wir doch noch zum Ende,
 Daß deine durchgegrabnen
 Hände
 Besprengen uns mit deinem
 Blut,
 Und daß du fort und fort
 Wollst bleiben unser Hort,
 Unsrer Liebe,
 Bist du einst,
 Wenn du erscheinst,
 In Ewigkeit um dich vereinst.

Gustav Knaf.
 1806—78.

Mel. Wie schön leucht uns der Morgenst.

171. **S**ieh nah und fern,
 In einem Geist, in einem Herrn,
 Vereint zu Dank und Bitte:
 O Jesu, selge Majestät,
 Gekreuzigt einst und nun erhöht,
 Tritt ein in unsre Mitte.

Stimm an,
 Nimm an

Unsrer Lieder, die wir wieder
 vor dich bringen,
 Deiner Liebe Thun zu singen.

2. Was ein verborghes Senf-
 korn war,
 Das breitest du von Jahr zu
 Jahr
 Nun aus mit mächtgen Zweigen.

Zu Tausenden erwächst dein
 Bund
 Und öffnet Herz und Hand
 und Mund,
 Für Gottes Heil zu zeugen:
 Deinen
 Reinen
 Lebenssamen, deinen Namen
 durch die Weiten
 Aller Länder auszubreiten.

3. Dein ist die Welt, dein
 sind auch wir,
 Und alle Völker werden dir
 Einst noch zu Füßen fallen;
 Du weckst sie aus der Todesruh
 Und führst schon Erstlinge herzu
 In Salems heiligen Hallen;
 Spendest,
 Sendest
 Licht und Segen allerwegen
 deinen Freunden,
 Herrschest unter deinen Feinden.

4. Dein sind wir, dein in
 Ewigkeit:
 Drum wollen wir, du Held
 im Streit,
 An deinem Auge hängen.
 Wohlauf, mit Macht umgürte
 dich,
 Du Arm des Herrn, so werden
 sich
 Die Völker um dich drängen.

Wird man
 Fröhlich singen, Palmen schwin-
 gen, wenn man schauet,
 Wie Jehova Zion bauet.

5. Wir zählen unsrer Toten
 Zahl;
 Laß, Herr, dies Herz im
 Bilgerthal
 An Trennung sich gewöhnen.
 Heil dem, der Seelen für dich
 warb
 Und sanft in deinen Armen
 starb,
 Da soll nur Lob ertönen.

Deine
Zeugen
Werden stehen in den Höhen
wie die Sterne,
Leuchtend in des Himmels
Ferne.

Albert Knapp,
1798—1861.

Mel. Wachtet auf ruft uns die Stimme.

172. **K**önig Jesu, streite,
Siege,
Daß alles bald dir unterliege,
Was lebt und webt in dieser
Welt.

Blick auf deine Friedensboten,
Laß wehen deinen Lebensodem
Durchs ganze weite Totenfeld.
Erhöre unser Flehn
Und laß es bald geschehn.
Amen! Amen!

So rühmen wir
Und jauchzen dir
Ein Halleluja für und für.
1852.

Mel. Die Tugend wird durchs Kreuz.

173. **D**aß doch bald dein
Feuer brennte,
Du unaussprechlich Liebender,
Und bald die ganze Welt er-
kannte,
Daß du bist König, Gott und
Herr!

Zwar brennt es schon in heller
Flamme,
Jest hier, jest dort, in Ost
und West
Dir, dem für uns erwürgten
Lamme,
Ein herrlich Pfingst- und
Freudenfest.

2. Und noch entzündend
Himmelsfunken
So manches kalte, tote Herz
Und machen Durstige freude-
trunken
Und heilen Sünd- und Höllen-
schmerz.

Erwecke, läutre und vereine
Des ganzen Christenvolkes
Schar
Und mach in deinem Gnaden-
scheine
Dein Heil noch jedem offenbar.
3. Du unerschöpfter Quell
des Lebens,

Allmächtig starker Gotteshauch,
Dein Feuermeer strömt nicht
vergebens,
Ach zünd in unsern Herzen
auch.

Schmelz alles, was sich trennt,
zusammen
Und baue deinen Tempel aus,
Laß leuchten deine heiligen
Flammen
Durch deines Vaters ganzes
Haus.

4. Beleb, erleucht, erwärm,
entflamme
Doch bald die ganze weite Welt
Und zeig dich jedem Völker-
stamme
Als Heiland, Friedensfürst und
Held.

Dann tönen dir von Millionen
Der Liebe Jubelharmonien,
Und alle, die auf Erden wohnen,
Knien vor dem Thron des
Lammes hin.

Joh. Ludw. Fricker,
† 1766.

Mel. Fahre fort.

174. **R**eich des Herrn,
Reich des Herrn,
Brich hervor in vollem Tag;
Deiner Strahlen Macht erhelle,
Was in Todesschatten lag.
Wolk und Zweifelsnebel fälle,
Sende Licht und Wärme nah
und fern,

Reich des Herrn,
Reich des Herrn.

2. Siege bald,
Siege bald!

Komm, das kalte Reich der
Macht
Aller Enden zu zerstören.
Sieh, es sammelt seine Macht;
Doch wer kann den Sieg dir
wehren?

Denn die Sonne der Gerech-
tigkeit

Führt den Streit,
Führt den Streit.

3. Gottes Held,
Gottes Held,
Mit der Gnade Siegesgewalt
Schlage Feind an Feind dar-
nieder,

Bring in deine Herrschaft bald
Alles Abgefällne wieder.
Dann umarmen Fried und
Freude sich

Ewiglich,
Ewiglich.

4. Ueberall,
Ueberall
Laß bis an der Welten Rand,
Laß durch jeden Kreis der
Erden
Deinen Namen hell erkannt,
Deine Kraft verherrlicht
werden,
Bis du als der Völker Friede-
fürst

Herrschen wirst,
Herrschen wirst.

5. Menschenhuld,
Menschenhuld
Klopft in deiner milden Brust.
Unter Menschenkindern
wohnen,
Das ist deines Herzens Lust.
Nimm, o nimm die Nationen,
Nimm zum Wohnsitz alle
Länder ein,

Sie sind dein,
Sie sind dein.

6. Aber ihr,
Aber ihr,
Die der König ausgesandt,
Geht voran in alle Zonen,

Bahnt die Weg' und macht
bekannt
Unter allen Nationen,
Wie die Gnade, wo der Herr
regiert,

Triumphiert,
Triumphiert.

7. Welch ein Herr,
Welch ein Herr!
Ihm zu dienen, welch ein Stand,
Wenn wir seines Dienstes
pflegen,
Lohnt er unsrer schwachen
Hand

Armes Werk mit reichem Segen.
Wallen wir, so wallt sein
Friede mit
Schritt vor Schritt,
Schritt vor Schritt.

8. Kommt herbei,
Kommt herbei,
Frohe Zeiten, säumet nicht.
Daß der Herr sich offenbare
Als der Völker Recht und Licht.
Kommt, daß alle Welt erfahre,
Wie die Menschenherd ihr
großer Hirt
Weiden wird,
Weiden wird.

Karl Bernhard Harz.
1763—1841.

Mel. Dir die Jehova will ich singen.
175. Wach auf, du Geist
der ersten Zeugen,
Die auf der Maur als treue
Wächter stehn,
Die Tag und Nächte nimmer
schweigen
Und die getrost dem Feind
entgegen gehn,
Ja deren Schall die ganze Welt
durchdringt
Und aller Völker Scharen zu
dir bringt.

2. O daß doch bald dein
Feuer brennte,
O mücht es doch in alle Lande
gehn!

Ach Herr, gieß doch in deine
Ernte
Viel Knechte, die in treuer
Arbeit stehn.
O Herr der Ernte, siehe doch
darein,
Die Ernt ist groß, die Zahl der
Knechte klein.

3. Dein Sohn hat ja mit
klaren Worten
Uns diese Bitte in den Mund
gelegt.

O siehe, wie an allen Orten
Sich deiner Kinder Herz und
Sinn bewegt.

Dich hierum herzinbrünstig
anzuflehn,
Drum hör, o Herr, und sprich:
Es soll geschehn.

4. So gieb dein Wort mit
großen Scharen,
Die in der Kraft Evangelisten
sein,

Laß eilend Hilf uns wider-
fahren
Und brich in Satans Reich mit
Macht hinein.

O breite, Herr, auf weitem
Erdenkreis
Dein Reich bald aus zu deines
Namens Preis.

5. Ach daß die Hilf aus Zion
käme;

O daß dein Geist, so wie dein
Wort verspricht,
Dein Volk aus dem Gesängnis
nähme!

O würd es doch nur bald vor
Abend licht!

Ach reiß, o Herr, den Himmel
bald entzwei
Und komm herab zur Hilf und
mach uns frei.

6. Ach laß dein Wort recht
schnelle laufen;
Es sei kein Ort ohn dessen Glanz
und Schein!

Ach führe bald dadurch mit
Häufen
Der Heiden Fuß in alle Thore
ein!

Ja wecke doch auch Israel
bald auf
Und also segne deines Wortes
Lauf.

7. O bessere Zions wüste
Stege,
Und was dein Wort im Laufe
hindern kann,

Das räum, ach räum ans
jedem Wege;

Bertilg, o Herr, den falschen
Glaubenswahn

Und mach uns bald von jedem
Nietling frei,

Daß Kirch und Schul ein Gar-
ten Gottes sei.

8. Laß jede, hoh und niedre
Schule

Die Werkstatt deines guten
Geistes sein,

Ja sitze du nur auf dem Stuhle
Und präge dich der Jugend
selber ein,

Laß treuer Lehrer viel und
Beter sein,

Die für die ganze Kirche flehn
und schrein.

9. Du hast uns Hirten ja
versprochen,

Die du nach deinem Herzen
geben willst,

Nun wird dein Wort niemals
gebrochen,

Ich weiß, daß du auch dieses
Wort erfüllst.

Drum halt ich dieses klare
Wort dir vor,

Ach denke dran und neig uns
Herz und Ohr.

10. Herr, zürne nicht, daß
ich so bitte,

Da ich vor dir nur Staub
und Asche bin.

Du als der Brunnell aller
Güte,
Gieb selber mir etwas von
deinem Sinn,
Daß mich der Menschen Elend
jammern kann;
Drum bitt ich, Herr, o nimm
mein Bitten an.

Karl Heinrich v. Bogakly.
1690—1771.

Mel. Wachtet auf ruft uns die Stimme.

176. **S**iehet in Frieden
eure Pfade,
Mit euch des großen Gottes
Gnade

Und seiner heiligen Engel Wacht.
Wenn euch Jesu Hände
schirmen,
Gehst unter Sonnenschein und
Stürmen
Getrost und froh bei Tag und
Nacht.
Lebt wohl, lebt wohl im Herrn!
Er sei euch immer fern
Spät und frühe.
Vergeßt uns nicht
In seinem Licht,
Und wenn ihr sucht sein An-
gesicht.

Gustav Graf.
1806—79.

4.

W o r t G o t t e s .

Mel. Christus der ist mein Leben.

177. **A**ch bleib mit deiner
Gnade
Bei uns, Herr Jesu Christ,
Daß uns hinfort nicht schade
Des bösen Feindes List.

2. Ach bleib mit deinem
Worte

Bei uns, Erlöser wert,
Daß uns beid hier und dorte
Sei Güt und Heil beschert.

3. Ach bleib mit deinem
Glanze

Bei uns, du werthes Licht:
Dein Wahrheit uns umschauze,
Damit wir irren nicht.

4. Ach bleib mit deinem Segen
Bei uns, du reicher Herr,
Dein Guad und alls Vermögen
In uns reichlich vermehr.

5. Ach bleib mit deinem
Schutze

Bei uns, du starker Held,
Daß uns der Feind nicht truze,
Noch fällt die böse Welt.

6. Ach bleib mit deiner Treue
Bei uns, mein Herr und Gott;

Beständigkeit verleihe,
Hilf uns aus aller Not.

Joana Stegmann.
1598—1632.

Mel. Was Gott thut das ist wohlgethan.

178. **D**ein Wort o Herr,
Ist milder Tau
Für trostbedürftige Seelen;
Daß keiner Pflanze deiner Au
Den Himmelsbalsam fehlen;
Erquickt durch ihn
Daß jede blühen
Und in der Zukunft Tagen
Dir Frucht und Samen tragen.

2. Dein Wort ist, Herr, ein
Flammenschwert,
Ein Keil, der Felsen spaltet,
Ein Feuer, das im Herzen zehrt
Und Mark und Bein durch-
schaltet;

O laß dein Wort
Noch fort und fort
Der Sünde Macht zerscheitern
Und alle Herzen läutern.

3. Dein Wort ist uns der
Wunderstern
Für unsre Pilgerreise,

Es führt die Thoren hin zum
Herrn
Und macht die Einfalt weise.
Dein Himmelslicht
Verlösch uns nicht
Und leucht in jede Seele,
Daß keine dich verfehle.

4. Ich suchte Trost und fand
ihn nicht;
Da ward das Wort der Gnade
Mein Labfal, meine Zuversicht,
Die Fackel meiner Pfade.
Sie zeigte mir
Den Weg zu dir
Und leuchtet meinen Schritten
Bis zu den ewigen Hütten.

5. Nun halt ich mich mit
festem Sinn
Zu dir, dem sichern Horte.
Wo wendet ich mich anders hin?
Herr, du hast Lebensworte.
Noch hör ich dein:
Komm, du bist mein.
Das rief mir nicht vergebens
Ein Wort des ewigen Lebens.

6. Auf immer gilt dein
Segensbund,
Dein Wort ist Ja und Amen;
Nie weich es uns aus Geist
und Mund
Und nie von unserm Samen.
Laß immerfort
Dein helles Wort
In allen Lebenszeiten
Uns trösten, warnen, leiten.

7. O sende bald von Ort
zu Ort
Den Durst nach deinen Lehren,
Den Hunger aus, dein Lebens-
wort
Und deinen Geist zu hören;
Und send ein Heer
Von Meer zu Meer,
Der Herzen Durst zu stillen
Und dir dein Reich zu füllen.

Karl Bernhard Garve.
1763—1841.

Eigene Melodie.

179. **G**es wolle Gott uns
gnädig sein
Und seinen Segen geben:
Sein Antlitz uns mit hellem
Schein

Erleucht zum ewigen Leben,
Daß wir erkennen seine Werk,
Und was ihm v'liebt auf Erden,
Und Jesus Christus Heil und
Stärk

Bekannt den Heiden werden
Und sie zu Gott bekehren.

2. So danken Gott und
loben dich

Die Heiden überalle,
Und alle Welt die freue sich
Und sing mit großem Schalle,
Daß du auf Erden Richter bist
Und läßt die Sünd nicht walten;
Dein Wort die Hut und Weide ist,
Die alles Volk erhalten,
In rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke, Gott, und lobe
dich

Das Volk in guten Thaten;
Das Land bringt Frucht und
bessert sich,

Dein Wort ist wohl geraten.
Uns segne Vater und der Sohn,
Uns segne Gott der heilige Geist,
Dem alle Welt die Ehre thu,
Vor ihm sich fürchte allermeist.
Nun spricht von Herzen Amen!

Martin Luther.
1483—1546.

Mel. Ach Gott und Herr.

180. **G**ott ist mein Hort,
Und auf sein Wort
Soll meine Seele trauen.
Ich wandle hier,
Mein Gott, vor dir
Im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr;
Laß immerdar
Mich seine Kräfte schmecken.
Laß keinen Spott,

O Herr, mein Gott
 Mich von dem Glauben
 schrecken.

3. Wo hätt ich Licht,
 Wosern mich nicht
 Dein Wort die Wahrheit lehrte?
 Gott, ohne sie
 Verstand ich nie,
 Wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt
 Der Seele Wert,
 Unsterblichkeit und Leben;
 Zur Ewigkeit
 Ist diese Zeit
 Von dir mir übergeben.

5. Dein ewger Rat,
 Die Missethat
 Der Sünden zu versühnen,
 Den kennt ich nicht,
 Wär mir dies Licht
 Nicht durch dein Wort er-
 schienen.

6. Nun darf mein Herz
 In Reu und Schmerz
 Der Sünden nicht verzagen;
 Nein du verzeihst,
 Lehrst meinen Geist
 Ein gläubig Abba sagen.

7. Mich zu erneun,
 Mich dir zu weihn,
 Ist meines Heils Geschäfte;
 Durch meine Müh
 Vermag ichs nie,
 Dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. Herr, unser Hort,
 Laß uns dies Wort,
 Denn du hast's uns gegeben.
 Es sei mein Teil,
 Es sei mein Heil
 Und Kraft zum ewgen Leben!

Christ. Fürchtgott Sellert.
 1716—69.

Met. O Durchbrecher aller Bande;
 oder: O du Liebe meiner Liebe.

181. Herr, dein Wort, die
 edle Gabe,
 Diesen Schatz erhalte mir,

Denn ich zieh es aller Habe
 Und dem größten Reichtum für.
 Wenn dein Wort nicht mehr
 soll gelten,

Worauf soll der Glaube ruhn?
 Mir ist's nicht um tausend
 Welten,

Aber um dein Wort zu thun.

2. Halleluja! Ja und Amen!
 Herr, du wollest auf mich sehn,
 Daß ich mög in deinem Namen
 Fest bei deinem Worte stehn.
 Laß mich eifrig sein beflissen,
 Dir zu dienen früh und spat,
 Und zugleich zu deinen Füßen
 Sitzen, wie Maria that.

Met. Ludw. Gr. v. Zingendorf.
 1700—60.

Met. Herr Jesu Christ dich zu uns wend.

182. Nun geh uns auf, du
 Morgenstern,
 Du seligmachend Wort des
 Herrn,

Du Pfand des Heils, das uns
 im Sohn
 Der Vater gab von seinem
 Thron.

2. Bereitet ist für dich die
 Bahn,
 Die Herzen sind dir aufgethan;
 Wir sehnen uns nach deinem
 Licht

Und seufzen: Herr, versäum
 uns nicht.

3. Du Wort der Wahrheit,
 lautrer Quell,
 Mach unsre Glaubensaugen
 hell,

Daß wir die Wege Gottes sehr
 Und in der Welt nicht irre gehn.

4. Du Wort der Buße, füll
 das Herz

Uns an mittiefem Neuschmerz,
 Daß unser Flehn und Seufzen
 sei:

Gott steh uns armen Sündern
 bei.

5. Du Wort der Gnade,
tröstend Wort,
O bring uns Botschaft fort und
fort
Von ihm, der für uns litt und
starb
Und uns Gerechtigkeit erwarb.

6. Du Wort des Glaubens,
gieb uns Kraft,
Daß wir der Eitelkeit entrafst,
Im gnädig dargebotnen Heil
Begreifen unser ewiges Teil.

7. So geh uns auf, du
Gottesglanz,
Durchbring uns und verklär
uns ganz,
Du Wort, das noch in Kraft
besteht,
Wenn Erd und Himmel unter-
geht.

Julius Sturm.
1816.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

183. Teures Wort aus
Gottes Munde,
Das mir lauter Segen trägt,
Dich allein hab ich zum Grunde
Meiner Seligkeit aequat;
In dir treff ich alles an,
Was zu Gott mich führen kann.

2. Geist der Gnade, der im
Worte
Mich an Gottes Herze legt,
Deffne mir des Himmels Pforte,
Daß mein Geist hier recht er-
mägt,

Was für Schätze Gottes Hand
Durch sein Wort mir zuefsandt.

3. Gieb dem Samtorn einen
Aker,
Der die Frucht nicht schuldig
bleibt,
Mache mir die Augen wacker,
Und was hier dein Finger
schreibt,
Präge meinem Herzen ein,
Laß den Zweifel ferne sein.

4. Was ich lese, laß mich
merken,
Was du sagest, laß mich thun.
Wird dein Wort den Glauben
stärken,
Laß es nicht dabei beruhn,
Sondern gieb, daß auch dabei
Ihm das Leben ähnlich sei.

5. Hilf, daß alle meine Wege
Nur nach dieser Richtschnur
gehn:

Was ich so zum Grunde lege,
Wüsse wie ein Felsen stehn,
Daß mein Geist auch Rat und
That

In den höchsten Nöten hat.

6. Laß dein Wort mir einen
Spiegel

Auf dem Lebenswege sein,
Drücke drauf dein Gnaden-
siegel,

Schließ den Schatz im Herzen
ein,

Daß ich fest im Glauben steh,
Bis ich dort zum Schauen geh.

Benjamin Schmolz.
1672—1737.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her

184. Wir Menschen sind
zu dem, o Gott,
Was geistlich ist, untüchtig;
Dein Wesen, Wille und Gebot
Ist viel zu hoch und wichtig,
Wir wissen und verstehens nicht,
Wo uns dein göttlich Wort und
Licht

Den Weg zu dir nicht weistet.

2. Drum sind vor Zeiten
ausgesandt

Propheten, deine Knechte,
Daß durch dieselben würd
bekannt

Dein heilger Will und Rechte.
Zum letzten ist dein einziger Sohn,
O Vater, von des Himmels-
Thron

Selbst kommen, uns zu lehren.

3. Für solches Heil sei, Herr,
gepreist,
Laß uns dabei verbleiben
Und gib uns deinen heiligen
Geist,
Daß wir dem Worte gläuben,
Dasselb annehmen jederzeit
Mit Sanftmut, Ehre, Lieb und
Freud
Als Gottes, nicht der Menschen.

4. Dessn uns die Ohren und
das Herz,
Daß wir das Wortrecht fassen,
In Lieb und Leid, in Freud
und Schmerz
Es aus der Acht nicht lassen:
Daß wir nicht Hörer nur allein
Des Wortes, sondern Thäter
sein,
Frucht hundertfältig bringen.

5. Am Weg der Same wird
sofort
Vom Teufel hingenommen;
In Fels und Steinen kann
das Wort
Die Wurzel nicht bekommen;
Der Same, der in Dornen fällt,
Von Sorg und Wollust dieser
Welt
Verdirbet und ersticket.

6. Ach hilf, Herr, daß wir
werden gleich
Dem guten fruchtbarn Lande
Und sein an guten Werken reich,

In unserm Amt und Stande,
Viel Früchte bringen in Geduld,
Bewahren deine Lehr und Huld
In seinem, guten Herzen.

7. Laß uns, so lang wir
leben hier,
Den Weg der Sünder meiden;
Gieb, daß wir halten fest an dir
In Anfechtung und Leiden.
Nott aus die Dornen allzumal,
Hilf uns die Weltjorg überall.
Und böse Lüste dämpfen.

8. Dein Wort, o Herr, laß
allweg sein
Die Leuchte unsern Füßen;
Erhalt es bei uns klar und rein,
Hilf, daß wir draus genießen
Kraft, Rat und Trost in aller
Not,
Daß wir im Leben und im Tod
Beständig darauf trauen.

9. Gott Vater, laß zu deiner
Ehr
Dein Wort sich weit ausbreiten.
Hilf, Jesu, daß uns deine Lehr
Erleuchten mög und leiten.
O heilger Geist, dein göttlich
Wort
Laß in uns wirken fort und fort
Glaub, Lieb, Geduld und
Hoffnung.

David Dencke.
1603—80.

5.

Taufe und Konfirmation.

T a u f e.

Eigene Melodie;
oder: Es wolle Gott uns gnädig sein.

185. **C**hrist nuser Herr zum
Jordan kam
Nach seines Vaters Willen,
Von Sankt Johann die Taufe
nahm,
Sein Werk und Amt zu erfüllen.

Da wollt er stiften uns ein Bad,
Zu waschen uns von Sünden,
Erfäusen auch den bittern Tod
Durch sein selbst Blut und
Wunden;

Es galt ein neues Leben.

2. So hört und merket alle
wohl,
Was Gott heißt selbst die Taufe

Und was ein Christe glauben
 soll,
 Zu meiden Kezerhaufen.
 Gott spricht und will, daß
 Wasser sei,
 Doch nicht allein schlecht Wasser;
 Sein heilig Wort ist auch dabei
 Mit reichem Geist ohn Maßen,
 Der ist allhier der Täufer.

3. Solches hat er uns be-
 weist klar
 Mit Bildern und mit Worten;
 Des Vaters Stimm man offen-
 bar
 Dasselbst am Jordan hörte.
 Er sprach: Das ist mein lieber
 Sohn,
 An dem ich hab Gefallen;
 Den will ich euch befohlen han,
 Daß ihr ihn höret alle
 Und folget seinen Lehren.

4. Auch Gottes Sohn hie
 selber steht
 In seiner zarten Menschheit,
 Der heilge Geist herniedersfährt,
 In Tauben Bild verkleidet,
 Daß wir nicht sollen zweifeln
 dran,
 Wenn wir getaufet werden,
 All drei Person getaufet han,
 Damit bei uns auf Erden
 Zu wohnen sich ergeben.

5. Sein Jünger heißt der
 Herre Christ:
 Gehet hin, all Welt zu lehren,
 Daß sie verlorn in Sünden ist,
 Sich soll zur Buße kehren.
 Wer glaubet und sich taufen
 läßt,
 Soll dadurch selig werden;
 Ein neu geborner Mensch er
 heißt,
 Der nicht mehr könne sterben,
 Das Himmelreich soll erben.

6. Wer nicht glaubt dieser
 großen Gnad,
 Der bleibt in seinen Sünden

Und ist verdammt zum ewgen
 Tod
 Tief in der Höllen Grunde.
 Nichts hilft seineigen Heiligkeit,
 All sein Thun ist verloren;
 Die Erbsünd machts zur Nicht-
 tigkeit,
 Darin er ist geboren,
 Er kann ihm selbst nicht helfen.

7. Das Aug allein das
 Wasser sieht,
 Wie Menschen Wasser gießen,
 Der Glaub im Geist die Kraft
 versteht
 Des Blutes Jesu Christi;
 Und ist für ihn ein rote Flut,
 Von Christus Blut gefärbet,
 Die allen Schaden heilen thut,
 Von Adam her geerbet,
 Auch von uns selbst begangen.

Martin Luther.
 1483—1546.

Mel. In dich hab ich gehoffet Herr.

186. Gott Vater, höre
 unsre Bitt;
 Teil diesem Kind den Segen
 mit,
 Erzeig ihm deine Gnade;
 Es sei dein Kind,
 Nimm weg die Sünd,
 Daß ihm dieselb nicht schade.

2. Herr Christe, nimm es
 gnädig auf
 Durch dieses Bad der heiligen
 Tauf
 Zu deinem Glied und Erben,
 Damit es dein
 Mög allzeit sein
 Im Leben und im Sterben.

3. Und du, o werter heilger
 Geist,
 Samt Vater und dem Sohn
 gepreist,
 Wollst gleichfalls zu uns
 kommen,
 Damit zur Stund
 In deinen Bund
 Es werde aufgenommen.

4. O heilige Dreieinigkeit,
Dir sei Lob, Ehr und Dank
bereit

Für diese große Güte.

Gieb, daß dafür

Wir dienen dir,

Vor Sünden uns behüte.

Johannes Hornichürer.

1625—77.

Mel. Liebster Jesu wir sind hier.

187. **L**iebster Jesu, wir,
sind hier,

Deinem Worte nachzuleben,
Dieses Kindlein kommt zu dir.

Weil du den Befehl gegeben,
Daß man sie zu Christo führe,
Denn das Himmelreich ist ihre.

2. Ja es schallet allermeist
Dieses Wort in unsern Ohren;
Wer durch Wasser und durch
Geist

Nicht zuvor ist neu geboren,
Wird von dir nicht aufgenom-
men

Und in Gottes Reich nicht
kommen.

3. Darum eilen wir zu dir,
Nimm dies Pfand von unsern
Armen;

Tritt mit deinem Glanz herfür
Und erzeuge dein Erbarmen,
Daß es dein Kind hier auf
Erden

Und im Himmel möge werden.

4. Wasch es, Jesu, durch
dein Blut

Von den angeerbten Flecken;
Laß es bald nach dieser Flut
Deinen Purpurmantel decken.
Schenk ihm deiner Unschuld

Seide,
Daß es ganz in dich sich kleide.

5. Hirte, nimm dein Schäf-
lein an,

Haupt, mach es zu deinem
Gliede,

Himmelsweg, zeig ihm die
Bahn,

Friedesfürst, sei du sein Friede,
Weinstock, hilf, daß diese Rebe
Stets im Glauben dich umgebe.

6. Nun wir legen an dein
Herz,

Was von Herzen ist gegangen;
Führ die Seufzer himmelwärts
Und erfülle das Verlangen:
Ja den Namen, den wir geben,
Schreib ins Lebensbuch zum
Leben.

Benjamin Schmolz.

1672—1737.

Konfirmation.

Mel. Wer mit den sieben Gott läßt walten.

188. **H**err, dir gelob ich
neue Treue
Und neuen Fleiß im Christen-
tum.

Dir, Jesu, weih ich mich aufs
neue

Zu deinem ewigen Eigentum.
Von deinem guten Geist allein
Will ich hinfort geleitet sein.

2. Nimm hin, o Gott, von
deinem Kinde
Den Eid der Treue, nimm
ihn hin.

Versuchet mich hinfort die
Sünde,

So bleibe dennoch fest mein
Sinn.

Früh will ich mich dem Heiland
weihn;

Gott, dieser Tag soll Zeuge sein.

3. Wie oft hab ich die Pflicht
gebrochen,

Wozu die Taufe mich verband,
Auch wenn ich Bestirung dir
versprochen,

So blieb sie doch nicht von
Bestand.

O Gott, ich denke reuig dran,
Daß ich so oft nicht recht gethan.

4. Nie will ich wieder treu-
los werden,

Nie deine guten Wege fliehn

Kein Scheingut, keine Lust der
Erden,
Kein Unglück soll mich dir ent-
ziehen.
Weich, eitle Welt! Weich,
Sünde, weich!
Gott hört es, jetzt entsag ich
euch.

5. Ja, ja du hörst mein
Versprechen,
Tief siehst du in mein Herz
hinein.

Wird ich, was ich gelobe,
brechen,
So würde mein Gewissen
schrein;

Dann brächt ich mich durch
eigne Schuld
Um das Bewußtsein deiner
Huld.

6. Regiere du, o Gott, mein
Leben
Und mache selbst mein Herz
dir treu,
Daß dir mein Wandel ganz
ergeben

Und deinem Willen folgsam sei;
Denn ohne dich ist immerdar
Mein Herz verkehrt und
wandelbar.

7. Einst werd ich, Herr, vor
deinem Throne
Mich dieses Bundestages frenn;
Geschmückt mit jener Sieges-
frone

Werd ich dann ewig selig sein.
O welch ein Heil, wie freu ich
mich!

Herr, nimm mich hin; dein,
dein bin ich.

Mat. Wer nur den lieben Gott läßt walten;
ober: O daß ich tausend Zungen hätte.

189. Ich bin getauft auf
deinen Namen,
Gott Vater, Sohn und heiliger
Geist;

Ich bin gezählt zu deinem
Samen,
Zum Volk, das dir geheiligt
heißt;

Ich bin in Christum eingesenkt,
Ich bin mit seinem Geist be-
schenkt.

2. Du hast zu deinem Kind
und Erben,
Mein lieber Vater, mich erkärt;
Du hast die Frucht von deinem
Sterben,

Mein treuer Heiland, mir
gewährt;
Du willst in aller Not und Pein,
O guter Geist, mein Tröster sein.

3. Doch hab ich dir auch
Furcht und Liebe,
Treu und Gehorsam zugesagt;
Ich habe mich aus reinem
Triebe

Dein Eigentum zu sein gewagt;
Hingegen sag ich bis ins Grab
Des Satans schnöden Werken
ab.

4. Mein treuer Gott, auf
deiner Seite
Bleibt dieser Bund wohl feste
stehn:

Wenn aber ich ihn überschreite,
So laß mich nicht verloren gehn.
Nimm mich, dein Kind, zu
Gnaden an,

Wenn ich hab einen Fall gethan.
5. Ich gebe dir, mein Gott,
auf's neue

Leib, Seel und Herz zum
Opfer hin;
Erwecke mich zu neuer Treue
Und nimm Besitz von meinem
Sinn;

Es sei in mir kein Tropfen Blut,
Der nicht, Herr, deinen Willen
thut.

6. Laß diesen Vorsatz nimmer
wanken,
Gott Vater, Sohn und heiliger
Geist;

halt mich in deines Bundes
 Schranken,
 Bis mich dein Wille sterben
 heißt,

So leb ich dir, so sterb ich dir,
 So lob ich dich dort für und für.

Johann Jacob Rambach.
 1693—1735.

Mel. Wacht auf ruft uns die Stimme.
 G e m e i n d e.

190. Vor dir, Todesüber-
 winder,
 Stehn deine teur erkösten
 Kinder;

Ihr Lobgesang sei dir gebracht.
 Freudig gehn sie dir entgegen,
 Weil du der Liebe reichsten
 Segen

Den Kinderseelen zugebracht.

Dein Auge sieht sie hier

Im Jugendschmuck vor dir

Knien und beten.

Herr, sie sind dein;

Laß ihre Reihn

Dir an das Herz gelegt sein.

K i n d e r.

2. Friedesfürst, ich ward er-
 foren,

Da in der Tauf ich neu ge-
 boren

Zu deinem selgen Gnadentind;

Du gabst mir des Himmels

Gaben,

Weil wir nichts Gutes eigen
 haben

Und ohne dich verloren sind.

O Jesu, meine Ruh,

Ich greife freudig zu

Nach den Gaben,

Die du mir heut

Zur Seligkeit

Durch dein Erbarmen hast
 erneut.

K i n d e r.

3. Laß dich halten und um-
 fassen,

Ich will dich ewig nicht ver-
 lassen,

Verlaß auch du mich ewig nicht.
 Schütze mich vor Welt und
 Sünde

Und offenbare deinem Kinde
 Dein gnadenvolles Angesicht.

Auf daß ich Tag für Tag

In dir mich freuen mag

Still und heilig.

Und mich dein Mund

Zu jeder Stund

Erinnre an den Liebesbund.

G e m e i n d e und K i n d e r.

4. O du Hirt erkaufter

Seelen,

Ich muß des rechten Wegs
 verfehlen,

Wenn meine Seele von dir
 geht.

Darum gib mir Licht und
 Stärke

Und Glaubensmut zum guten
 Werke,

Zum Ringen, Wachen und
 Gebet,

Bis ich den Pilgerstand

Im ewgen Vaterland

Selig ende,

Und du, o Sohn,

Der Treue Lohn

Mir reichst von deinem

Gnadenthron.

Albert Knapp.

1798—1864.

6.

A b e n d m a h l.

Mel. In dich hab ich gehoffet Herr.

191. Der Herr ist mein
 getreuer Hirt,

Darum mir gar nichts man-
 geln wird,

Weidt mich auf grüner Auen,

Zum frischen Wasser er mich
führt;

Wovor sollt mir denn grauen?

2. Auf rechter Straße führt
er mich,

Mein Seel erquicket er mildiglich,
Mit Gnad will er mich füllen;
Und solches thut der liebe Gott
Um seines Namens willen.

3. Ob ich wandert im finstern
Thal,

Fürcht ich kein Unglück überall,
Denn Gott wird mich erhalten.

Er kann und will von mir
nicht gehn,

Ihn will ich lassen walten.

4. Sein Steck'n und Stab
mich kräftig tröst,

Wenn mir Unglück zu handen
stößt,

Der Herr wird mich erfreuen,
Und wer an diesen Hirten

glaubt,

Den wird es nicht gereuen.

5. Ein herrlichen Tisch er
mir zuriht

Vor meiner Feinde Angesicht,
Er salbet mich mit Oele

Und reiniget durch seinen Sohn
Von Sünden meine Seele.

6. Sein Güte und Barm-
herzigkeit

Werden mir folgen allezeit,
Und werd mit Freuden schweben

Im Haus des Herren Zebaoth
Und dort im ewgen Leben.

1598.

Eigene Melodie.

192. **G**ott sei gelobet und
gebenedeiet,

Der uns selber hat gespeijet
Mit seinem Fleische und mit

seinem Blute,

Das gib uns, Herr Gott, zu
gute.

Kyrieleison.

O Herr, durch deinen heiligen
Leib,

Der von deiner Mutter Maria
kam,

Und das heilige Blut

Hilf uns, Herr, aus aller Not.
Kyrieleison.

2. Den heilgen Leib hat er
für uns gegeben

Zum Tod, daß wir dadurch
leben.

Nicht größere Güt könnte er
uns schenken,

Dabei wir sein soll'n gedenken.
Kyrieleison.

Herr, dein Lieb so groß dich
zwingen hat,

Daß dein Blut an uns groß
Wunder that

Und bezahlt unsre Schuld,

Daß uns Gott ist worden hold.
Kyrieleison.

3. Gott geb uns allen seiner
Gnade Segen,

Daß wir gehn auf seinen Wegen
In rechter Lieb und brüder-

licher Treue,

Daß uns die Speis nicht gereue.
Kyrieleison.

Herr, dein heilger Geist uns
nimmer laß,

Der uns geb zu halten rechte
Maß,

Daß dein arm Christenheit
Leb in Fried und Einigkeit.

Kyrieleison.

Martin Luther.

1481-1516.

Mel. Herr Jesu Christ du höchstes Gut;
oder: Es ist gewislich an der Zeit.

193. **H**err Jesu Christ, du
höchstes Gut,

Du Brunnquell aller Gnaden,
Wir kommen, deinen Leib und

Blut,

Wie du uns hast geladen,

Zum Preise deiner Herrlichkeit

Und unsrer Seelen Seligkeit
Zu essen und zu trinken.

2. O Jesu, mach uns selbst
bereit

Zu diesem hohen Werke,
Schenk uns dein schönes Ehren-
kleid

Durch deines Geistes Stärke;
Hilf, daß wir würdige Gäste sein
Und werden dir gepflanzt ein
Zum ewigen Himmelsweien.

3. Bleib du in uns, daß
wir in dir

Nach bis ans Ende bleiben;
Laß Sünd und Not uns für
und für

Nicht wieder von dir treiben,
Bis wir durch deines Nacht-
mahls Kraft

In deines Himmels Bürger-
schaft
Dort ewig selig werden.

1725.

Mel. Wie schön leucht uns der Morgenst.

194. Herr Jesu, dir sei
Preis und Dank
Für diese Seelenspeis und
Trank,

Damit du uns begabet;
Im Brot und Wein dein Leib
und Blut
Kommt uns wahrhaftig wohl
zu gut

Und unsre Herzen labet,
Daß wir
Nun dir

In dem allen wohl gefallen,
heilig leben;
Solches wollest du uns geben.

2. Du kehrest, o Immanuel,
Ja selber ein in unsre Seel,
Dir Wohnung da zu machen;
Drum uns ein solches Herz
verleih,

Das von der Weltlieb ledig sei
Und allen eitlen Sachen.

Bleibe,
Treibe

Unser Sinnen und Beginnen,
daß wir trachten,
Alles Irdische zu verachten.

3. Ach Herr, laß uns doch
nehmen nicht
Dein wertest Nachtmahl zum
G-richt;

Ein jeder recht bedenke,
Daß er mit diesem Lebensbrot
Im Glauben stille seine Not;
Der Fels des Heils uns tränke
Büchlig,
Tüchlig

Dich dort oben stets zu loben,
bis wir werden
Zu dir kommen von der Erden.

4. O daß wir solche Seligkeit
Erwarten möchten allezeit
In Hoffnung und Vertrauen,
Und dann aus diesem Jammer-
thal

Gelangen in den Himmelsaal,
Da wir Gott werden schauen
Tröstlich,

Röstlich,
Und als Gäste auf das beste
bei ihm laben
Und ganz volle Gnüge haben.

5. Daß gieb du uns von
deinem Thron,
O Jesu Christe, Gottes Sohn,
Gieb's durch dein bitter Leiden;
Dasselbe, weil wir leben hier,
Laß uns betrachten für und für,
Alles Böses darum meiden.

Amen,
Amen,

Hilf uns kämpfen, hilf uns
dämpfen alle Sünden,
Hilf uns fröhlich überwinden.

Bernhard Derichau.

1591 - 1639.

Str. 2 u. 5 Hannov. Ges. v. 1637.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

195. Ich komme, Herr,
und suche dich,
Mühselig und beladen;

Gott, mein Erbarmen, würdige
 mich
 Des Wunders deiner Gnaden.
 Ich liege hier vor deinem
 Thron,
 Sohn Gottes und des Menschen
 Sohn,
 Mich deiner zu getrösten;
 Ich fühle meiner Sünden
 Müß,
 Ich suche Ruh und finde sie
 Im Glauben der Erlösten.

2. Dich bet ich zuversichtlich
 an,
 Du bist das Heil der Sünder;
 Du hast die Handschrift ab-
 gelhan,
 Und wir sind Gottes Kinder;
 Ich denk an deines Leidens
 Macht
 Und an dein Wort: Es ist
 vollbracht;
 Du hast mein Heil verdient,
 Du hast für mich dich dar-
 gestellt;
 Gott war in dir und hat die
 Welt
 In dir mit sich versühnet.

3. So freue dich, mein Herz
 in mir,
 Er tilget deine Sünden
 Und läßt an seinem Tische hier
 Dich Gnad um Gnade finden;
 Du ruffst und er erhört dich
 schon,
 Spricht liebevoll: Sei getrost,
 mein Sohn,
 Die Schuld ist dir vergeben;
 Du bist in meinen Tod getauft
 Und du wirst dem, der dich
 erkaufte,
 Von ganzem Herzen leben.

4. Dein ist das Glück der
 Seligkeit;
 Bewahr es hier im Glauben
 Und laß durch keine Sicherheit
 Dir deine Krone rauben;

Sieh, ich vereine mich mit dir
 Ich bin der Weinstock, bleib
 an mir,
 So wirst du Früchte bringen.
 Ich helfe dir, ich stärke dich,
 Und durch die Liebe gegen mich
 Wird dir der Sieg gelingen.

5. Ja, Herr, mein Glück ist
 dein Gebot,
 Ich will es treu erfüllen
 Und bitte dich durch deinen Tod
 Um Kraft zu meinem Willen.
 Laß mich von nun an würdig
 sein,
 Mein ganzes Herz dir, Herr,
 zu weihn
 Und deinen Tod zu preisen.
 Laß mich den Ernst der Heili-
 gung
 Durch eine wahre Besserung
 Mir und der Welt erweisen.

Christ Fürchtegott Gellert.
 1716—69.

Mel. Nun freut euch Lieb: Christen:
 oder: Es ist gewißlich an der Zeit.

196. Ich komm jetzt als ein
 armer Gast,
 O Herr, zu deinem Tische,
 Den du für mich bereitet hast,
 Daß er mein Herz erfrischt,
 Und wenn mein Sehnen ist
 gestillt,
 Daß auch der Dank, der mich
 erfüllt,
 In aller Dank sich mische.

2. Nun sprichst du Seelen-
 bischof dort:
 Ich bin das Brot zum Leben;
 Dies Brot treibt auch den
 Hunger fort,
 Den sonst nichts mag aufheben.
 Ich bin der Trank; wer glaubt
 an mich,
 Dem wird der Durst nicht
 ewiglich
 Im Herzen Qualen geben.

3. Drum führe mich, o treuer
Hirt,

Auf deine Himmelsauen,
Bis meine Seel erquicket wird,
Wenn du sie lässest schauen
Die Ströme deiner Gütigkeit,
Die du für alle hast bereit,
So deiner Hut vertrauen.

4. Ich armes Schäflein suche
dich

Auf deiner grünen Weide.
Dein Lebensmanna speise mich
Zu Trost in allem Leide;
Es tränke mich dein teures Blut,
Auf daß mich ja kein falsches Gut
Von deiner Liebe scheidet.

5. Gleichwie des Hirsches
maltes Herz
Nach frischem Wasser schreiet,
So schreiet auch mein Seelen-
schmerz:

Ach laß mich sein befreiet
Von meiner schweren Sünden-
pein,

Ach schenk den Lebenstrank
mir ein,

Dann bin ich benedeiet.

6. Vor allem aber wirk in mir
Ein ungesärbte Reue,
Daß ich vor sündlicher Begier
Mit allem Ernst mich scheue;
Bieh mir das Kleid des Glau-
bens an

Der dein Verdienst ergreifen
kann,

Damit mein Herz sich freue.

7. Entzünd in Andacht mein
Gemüt,

Daß von der Welt ich lasse
Und deiner Bruderlieb und Güt
In diefer Speise fasse,
Daß durch dein Lieben Lieb
in mir

Zu meinem Nächsten wach
herfür,

Und ich fort niemand habe.

8. Ach führe mich nur selbst
von mir,

Bei mir ist nichts denn Sterben:
Nimm aber mich, o Herr, zu dir,
Bei dir ist kein Verderben.
In mir ist lauter Höllepein,
In dir ist nichts denn Selig sein
Mit allen Himmelszerben.

9. Erneure mich, o Lebens-
stab,

Mit deines Geistes Gaben,
Laß mich die Sünde legen ab,
Die mich sonst pflegt zu laben,
Reagiere meinen trägen Sinn,
Daß er die Lüste werfe hin,
Die er sonst pflegt zu haben.

10. So komm nun, o mein
Seelenschaf,

Laß in mein Herz dich schließen;
Mein Herze giebt dir Raum
und Platz

Und will von keinem wissen
Als nur von dir, o Gottes-
lamm,

Dieweil du mich am Kreuzes-
stamm

Aus Not und Tod gerissen.

11. O liebster Heiland, habe
Dank

Für deine Seligkeiten,
Ich fühl der Sehnsucht heißen
Drang

Und wart auf jene Zeiten,
In welchen du, o Lebensfürst,
Mich sammt den Auserwählten
wirfst

Zur Himmelstafel leiten.

Justus Sieber.
1628—95.

Met. Schmüde dich o liebe Seele.

197. Jesu, Freund der
Menschenkinder,
Heiland der verloren Sünder,
Der zur Sühnung unsrer
Schulden

Kreuzeschmach hat wollen
dulden,

Wer kann fassen das Erbarmen,
Daß du trägest mit uns Armen?

In der Schar erlöster Brüder
Fall ich dankend vor dir nieder.

2. Ja auch mir strömt Heil
und Segen,

Herr, aus deiner Füll entgegen;
In dem Elend meiner Sünden
Soll bei dir ich Hilfe finden;
Meine Schuld willst du be-

decken,
Mich befrein von Furcht und
Schrecken,

Willst ein ewig selges Leben
Als des Glaubens Frucht mir
geben.

3. Mich, den Zweifelnden,
den Schwachen,

Willst du fest im Glauben
machen,

Ladest mich zu deinem Tische,
Daß mein Herz sich dort er-
striche.

So gewiß ich Wein genossen,
Ist dein Blut für mich ge-
lossen;

So gewiß ich Brod empfangen,
Werd ich Heil in dir erlangen.

4. Ja du kommst, dich mit den
Deinen

In dem Nachtmahl zu ver-
einen;

Du, der Weinstock, giebst den
Neben

Mut und Kraft zum neuen
Leben;

Durch dich muß es mir ge-
lingen,

Reiche gute Frucht zu bringen
Und durch Frömmigkeit zu
zeigen,

Daß ich gänzlich sei dein eigen.

5. Nun so sei der Bund er-
neuet

Und mein Herz dir ganz ge-
weihet!

Auf dein Vorbild will ich sehen
Und dir nach, mein Heiland,
gehen:

Was du hassest, will ich hassen,

Stets von dir mich leiten lassen;
Was du liebest, will ich lieben,
Nie durch Untreu dich betrüben.

6. Doch ich kenne meine
Schwäche;

Schwer ist, was ich dir ver-
spreche.

Werd ich dir auch Glauben
halten

Und im Guten nie erkalten?
O steh du mir bei und stärke
Mich zu jedem guten Werke:
Hilf, daß ich die Lust zur Sünde
Durch dich kräftig überwinde.

7. Lieb, daß ich und alle
Christen

Sich auf deine Zukunft rüsten,
Daß, wenn heut der Tag schon
käme,

Keinen, Herr, dein Blick be-
schäme.

Schaff ein neues Herz den
Sündern;

Mache sie zu Gotteskindern,
Die dir leben, leiden, sterben,
Deine Herrlichkeit zu erben.

8. Großes Abendmahl der
Frommen,

Tag des Heils, wann wirst
du kommen,

Daß wir mit der Engel Chören,
Herr, dich schaun und ewig
ehren!

Halleluja, welche Freuden
Sind die Früchte deiner Leiden!
Danket, danket, fromme Herzen,
Ewig ihm für seine Schmerzen!

Nach Johann Kaspar Lavater.
1741—1801.

Mel. Schmücke dich o liebe Seele.

198. Komm, mein Herz,
in Jesu Leiden
Deinen Hunger satt zu weiden;
Stille hier dein sehnlich Dürsten
In dem Blut des Lebensfürsten.
Daß ich einen Heiland habe
Und in seinem Blut mich labe

Und in sein Verdienst mich
kleide,
Das ist meines Herzens Freude.

2. Zwar hab ich ihn alle Tage,
Wenn ich in sein Blut mich
wage:

Er dient auf der Himmelsreise
Täglich mir zu Trank und
Speise,

Daß ich einen Heiland habe,
Bleibt mein alles bis zum
Grabe,

Und ich mag nichts anders
wissen,

Als sein Leiden zu genießen.

3. Dennoch will ich mit
Verlangen
Auch sein Abendmahl empfan-
gen.

Hier darf S'el und Leib ihn
essen,

Und so kann ichs nicht vergessen,
Daß ich einen Heiland habe,
Der am Kreuz und in dem
Grabe,

Wie sein Wort mir sagt und
schreibt,

Mein Erlöser war und bleibet.

4. Ach wie werd ich oft so
müde,

Wie entweicht der süße Friede!
Sünd und Welt kann mich ver-
wunden.

Wenn mir dieses Licht ent-
schwunden:

Daß ich einen Heiland habe,
Der mit seinem Hirtenstabe
Sanft und mild und voll Ver-
geben

Mir nichts ist als Heil und
Leben.

5. O ich Sünder, ich Ver-
dannter

Und von Sündern Abge-
stamnter,

Was wollt ich von Troste
wissen,

Wäre dieses weggerissen,
Daß ich einen Heiland habe,
Dessen Blut mich Sünder labe!
Besser wär es, nie geboren,
Als dies teure Wort verloren.

6. Sei gesegnet, ewge Liebe,
Daß du mir aus treuem Triebe,
Da das Mißtraun mich ver-
giftet,

Solch ein Denkmal selbst ge-
stiftet,

Daß ich einen Heiland habe,
Der den Gang zum Kreuz und
Grabe,

Ja den Sprung in Todes
Rachen

Gern gethan, mich los zu
machen.

7. Heilges Brot, sei mir ge-
segnet,

Weil mir der in dir begegnet,
Dessen heilge Todeswunden
Die Erlösung mir erkunden.

Daß ich einen Heiland habe,
Der erblaßt und tot im Grabe
Auch für meine Schuld gelegen,
Will ich schmecken und erwägen.

8. Heilger Kelch, sei mir ge-
segnet,

Weil mir der in dir begegnet,
Dessen Blut mich läßt sünden
Die Vergebung aller Sünden,

Daß ich einen Heiland habe,
Der die matte Seele labe,
Muß dies nicht mein Dursten
stillen

Und mein Herz mit Wonne
füllen?

9. Will hinfort mich etwas
quälen,

Oder wird mir etwas fehlen,
Oder will die Kraft zerrinnen,
So will ich mich nur besinnen,

Daß ich einen Heiland habe,
Der vom Krippelein bis zum
Grabe,

Bis zum Thron, wo man ihn
ehret,
Mir, dem Sünder, zugehöret.

Ernst Gottl. Walterärdorf.
1725—61.

Eigene Melodie.

199. Kommt, ihr Schnöden
Adamskinder,
Ihr abtrünniges Geschlecht,
Kommt, ihr hochbeschwerten
Sünder,

Die ihr euer Bürgerrecht,
Euer Erbtheil habt verloren,
Das euch war von Gott er-
foren.

2. Kommt zu diesem Gnaden-
bronnen,

Der mit zweigeteilter Flut
Aus dem Lebensstrom ge-
ronnen

Euch und eurem Heil zu gut;
Kommt, bereuet eure Sünden,
Hier, hier köunt ihr Gnade
finden.

3. Seid ihr gleich beschwert,
beladen

Mit unzählig grober Schuld,
Kommt zum Felsen aller
Gnaden,

Der verspricht euch Hilf und
Huld,

Der hat für euch selbst sein
Leben

In den schwersten Tod ge-
geben.

4. Seht sein väterlich Ge-
müthe,

Seht wie herzlich sich doch sehnt
Seine brüderliche Güte
Nach dem Schaf, das sich ent-
wöhnt;

Er will selber, euch zu weiden,
Marter, Tod und Spott er-
leiden.

5. Er kennt eures Hungers
Größe,

Seht hier seinen Tisch bereit,

Er weiß eurer Seelen Blöße,
Nehmt von ihm dies Ehren-
kleid,

Das der teure Purpur zieret,
Der von seinem Blut herrühret.

6. Seht wie große Wunder-
gaben!

Welch ein teures Wundermahl!
Er läßt sich, um euch zu laben,
Wunden schlagen ohne Zahl,
Läßt für euch sein Blut ver-
gießen,

Läßt euch seinen Leib genießen.

7. Liebster Hirt, mein Trost
und Leben,

Meiner Seele bestes Teil,
Laß mich hierauf Achtung geben
Und laß mich mein ewges Heil
Stets mit heiligem Ernst be-
denken,

Mich dir ganz zu eigen schenken.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

200. Daß irdische Geschäfte
stehen;

Auf Seele, mache dich bereit,
Ich will zu Gottes Tische gehen:
Doch prüfe deine Würdigkeit,
Ob du dich als ein rechter Gast
Zum Abendmahl geschicket hast.

2. Es will mir fast der Mut
verschwinden,

Ob ich dabei erscheinen kann;
Ich finde viele tausend Sünden,
Ach, die ich wider Gott gethan.
Ein Sünder darf zur Tafel
nicht,

Ihm dräuet Gottes Angezicht.

3. Daß Gott erbarm! Was
soll ich sagen,

Ich Sünder muß verloren sein;
Doch nein, ich darf auch nicht
verzagen;

Gott setzt den Tisch deswegen
ein,

Daß er den Sündern Trost
und Krafft
Für ihre matten Seelen schafft.

4. Wie wohl ist mir in Gott
zu Mute,

Gott tilget meine Missethat;
Ich wasche mich in Jesu Blute,
Das meine Schuld gebüßet hat;
Mein Glaub erlangt von ihm
das Kleid

Des Heils und der Gerechtigkeit.

5. In diesem Schmucke will
ich gehen

Als Gottes auserwähltes Kind
Und selig an dem Orte stehen,
Wo andre Himmelsgäste sind;
Weil ich mit Jesu angethan,
Sieht Gott mich nun in
Jesu an.

6. Ach wie erquicket mich
die Speise,

Die meine Seele hier genießt,
Da Jesus wunderbarer Weise
Die teure Speise selber ist!
Ach siehe, wie dich Jesus liebt,
Der dir dich selbst zu eigen giebt.

7. Ich kann nur Brot und
Wein erblicken,

Doch sieht der Glaub ein höher
Gut;

In, mit und unter beiden
Stücken

Ist Christi wahrer Leib und
Blut.

Er sagt es selbst, er ist getreu,
Drum bleibt mein Glaube fest
dabei.

8. Mein Jesus ist für mich
gestorben,

Mein Jesus lebet auch für mich,
Mein Jesus hat mein Heil er-
worben.

Darauf besteh ich festiglich
Und schließe mich in ihn hinein;
Mein Freund ist mein und ich
bin sein.

Erdmann Hennefelder.
1671—1756.

Eigene Melodie.

201. Mein Jesu, der du
vor dem Scheiden

In deiner letzten Trauernacht
Uns hast die Früchte deiner
Leiden

In einem Testament vermacht,
Es preisen gläubige Gemüter
Dich Stifter dieser hohen
Güter.

2. So oft wir dieses Mahl
genießen,

Wird dein Gedächtnis bei uns
neu,

Und neue Lebensströme
fließen

Uns zu von deiner Lieb und
Tren.

Dein Blut, dein Tod und deine
Schmerzen

Erneuern sich in unserm Herzen.

3. Es wird dem zitternden
Gewissen

Ein neues Siegel aufgedrückt,
Daß unser Schuldbrief sei zer-
rissen,

Daß unsre Handschrift sei zer-
stückt,

Daß wir Vergebung unsrer
Sünden

In deinen blutigen Wunden
finden.

4. Das Band wird fester
zugezogen,

Das dich und uns zusammen-
fügt.

Die Freundschaft, die wir sonst
gepflogen,

Fühlt, wie sie neue Stützen
kriegt;

Wir werden mehr in solchen
Stunden

Mit dir zu einem Geist ver-
bunden.

5. Dies Brot kann wahre
Nahrung geben,

Dies Blut erquicket unsern
Geist;

Es mehrt sich unser innres
Leben,

Wenn unser Glaube dich ge-
neukt;
Wir fühlen neue Kraft und
Stärke
In unserm Kampf und
Glaubenswerke.

6. Wir treten in noch enge
Bande

Mit deines Leibes Gliedern ein
Und wollen all in solchem
Stand

Ein Herz und eine Seele sein.
Der Geist muß mehr zusammen-
fließen,

Da wir ein Fleisch und Blut
genießen.

7. Dein Fleisch muß uns zum
Pfande dienen,

Daß unser Fleisch, das schwach-
heitsvoll,

Einſt herrlich aus dem Staube
grünen

Und unverweslich werden soll,
Ja daß du uns ein ewig Leben
Nach diesem kurzen werdest
geben.

8. O teures Lamm, so edle
Gaben

Hast du in dieses Mahl gelegt;
Da wir dich selbst zur Speise
haben,

Wie wohl ist unser Geist ver-
pflügt:

Dies Mahl ist unter allen Leiden
Ein wahrer Vorſchmack jener
Freuden.

9. Dir sei Lob, Ehr und
Preis gesungen.

Ein solcher hoher Liebesſchein
Verdient, daß aller Engel
Zungen

Zu dessen Ruhm geschäftig sein.
Wird unser Geist zu dir er-
hoben,

So wird er dich vollkommen
loben.

Johann Jakob Rambach.
1693—1735.

Met. Herr Jesu Christ wahr Mensch u. G.

202. O Jesu, du mein
Bräutigam,
Der du aus Lieb am Kreuzes-
ſtamm
Für mich den Tod gelitten hast,
Genommen weg der Sünden-
Last:

2. Ich komm zu deinem
Abendmahl,
Verderbt durch manchen
Sündenfall;
Ich bin krank, unrein, nackt
und bloß,
Blind, arm; ach Herr, mich
nicht verstoß.

3. Du bist der Arzt, du bist
das Licht,
Du bist der Herr, dem nichts
gebricht.
Du bist der Brunn der Heiligkeit,
Du bist das rechte Hochzeitskleid.

4. Drum, o Herr Jesu, bitt
ich dich,
In meiner Schwachheit heile
mich,
Was unrein ist, das mache rein
Durch deinen hellen Gnaden-
schein.

5. Erleuchte mein verfinstert
Herz,
Bünd an die schöne Glaubens-
ferz;
In Reichtum meine Armut kehre
Und meinem Fleische steure und
wehre;

6. Daß ich das rechte Him-
melsbrot,
Dich, Jesu, wahrer Mensch und
Gott,
Genieß zu Preis und Lobe dein
Und zu dem ewigen Heile mein.

7. Lösche alle Laster aus in
mir,
Mein Herz mit Lieb und
Glauben zier,

Und was sonst ist von Tugend
mehr,
Das pflanz in mir zu deiner
Ehr.

8. Gieb, was mir nützt an
Seel und Leib,
Was schädlich ist, fern von mir
treib;
Komm in mein Herz, laß mich
mit dir
Vereiniqt bleiben für und für.

9. Hilf, daß durch dieser
Mahlzeit Kraft
Das Böß in mir werd abge-
schafft,
Erlassen alle Sündenschuld,
Erlangt des Vaters Lieb und
Huld.

10. Vertriebe alle meine
Feind,
Die mir zu schaden sind gemeint,
Den guten Vorsatz, den ich spür,
Durch deinen Geist mach fest
in mir.

11. Mein Leben, Sitten,
Sinn und Pflicht
Nach deinem heiligen Willen
richt;
Ach laß mich meine Tag in
Ruh
Und Friede christlich bringen zu;

12. Bis du mich, o du Lebens-
fürst,
Zu dir gen Himmel nehmen
wirft,
Daß ich bei dir dort ewiglich
An deiner Tafel freue mich.

Johann Heermann.
1585—1647.

Mel. Nun laßt uns Gott dem Herren.

203. O Jesu, meine
Wonne,
Du meiner Seele Sonne,
Du Freundlichster auf Erden,
Laß mich dir dankbar werden.

2. Wie kann ich gnugsam
schätzen

Dies himmlische Ergößen
Und diese teuren Gaben,
Die uns gestärket haben!

3. Wie soll ich dir verdanken,
O Herr, daß du mich Kranken
Gespeiiset und getränket,
Ja selbst dich mir geschenkt!

4. Ich lobe dich von Herzen
Für alle deine Schmerzen,
Für deine Schläg und Wunden,
Die du für mich empfunden.

5. Dir dank ich für dein
Leiden,
Den Ursprung meiner Freuden;
Dir dank ich für dein Sehnen
Und heiß vergoßne Thränen.

6. Dir dank ich für dein
Lieben,
Das standhaft ist geblieben:
Dir dank ich für dein Sterben,
Das mich dein Reich läßt erben.

7. Jetzt schmecket mein Ge-
müte
Dein übergroße Güte:
Das treue Bland der Gnaden
Tilgt allen meinen Schaden.

8. Herr, laß mich nicht ver-
geßen,
Daß du mir zugemessen
Die kräftige Himmelsweisse,
Wofür ich dich jetzt preise.

9. Du wollest ja die Sünde,
Die ich annoch empfinde,
Aus meinem Fleische treiben
Und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich losgezählet
Von Sünden und vermählet
Mit dir, mein liebstes Leben:
Was kannst du Wertres geben?

11. O gieb, daß meine Seele
Dich, Herr, allein erwähle;
Laß mich stets mit Verlangen
An deiner Liebe hangen.

12. Laß mich die Sünde
meiden,
Laß mich geduldig leiden,

Laß mich mit Andacht beten
Und von der Welt abtreten.

13. In meinem ganzen Leben
Laß mir vor Augen schweben,
Wie herrlich ich beglückt,
Ja himmlisch bin erquicket.

14. Nun kann ich nicht ver-
derben,
Drauf will ich selig sterben
Und fröhlich auferstehen,
O Jesu, dich zu sehen.

Johann Nist.
1607—67.

Eigene Melodie.

204. Schmücke dich, o liebe
Seele,
Laß die dunkle Sündenhöhle:
Komm ans helle Licht gegangen,
Fange herrlich an zu prangen;
Denn der Herr voll Heil und
Gnaden

Will dich jetzt zu Gaste laden;
Der den Himmel kann ver-
walten,

Will jetzt Herberg in dir halten.

2. Eile, wie Verlobte pflegen,
Deinem Bräutigam entgegen,
Der mit süßen Gnadeworten
Klopft an deines Herzens
Pforten.

Eile, sie ihm aufzuschließen,
Wirf dich hin zu seinen Füßen,
Sprich: Mein Heil, laß dich
genießen,
Laß mich deiner nicht mehr
missen.

3. Zwar beim Kaufen teurer
Waaren
Pfleget man sonst kein Geld
zu sparen;
Aber du willst für die Gaben
Deiner Huld kein Geld nicht
haben,
Weil in allen Bergwerks-
gründen
Kein solch Kleinod ist zu finden,

Das den Trank in diesen
Schalen
Und dies Manna kann bezahlen.

4. Ach wie hungert mein
Gemüthe,
Menschenfreund, nach deiner
Güte,
Ach wie pfleg ich oft mit
Thränen

Mich nach dieser Kost zu sehnen;
Ach wie pfleget mich zu dürsten
Nach dem Trank des Lebens-
fürsten;

Wünsche stets, daß meine Seele
Sich durch Gott mit Gott ver-
mähle.

5. Heilge Lust und tiefes
Bangen
Nimmt mein Herze jetzt ge-
fangen:

Das Geheimniß dieser Speise
Und die unerforschte Weise
Machet, daß ich früh vermerke,
Herr, die Größe deiner Stärke.
Ist auch wohl ein Mensch zu
finden,

Der dein Allmacht soll er-
gründen?

6. Mein, Verunft die muß
hier weichen,
Kann dies Wunder nicht er-
reichen,
Daß dies Brod nie werd ver-
zehret,

Ob es gleich viel tausend nähret,
Und daß mit dem Saft der
Neben

Uns wird Christi Blut gegeben.
O der großen Heimlichkeiten,
Die nur Gottes Geist kann
deuten!

7. Jesu, meine Lebenssonne,
Jesu, meine Freund und Wonne,
Jesu, du mein ganz Beginnen,
Lebensquell und Licht der
Sinnen,

Hier fall ich zu deinen Füßen,
Laß mich würdiglich genießen

Dieser deiner Himmelspeise
Mir zum Heil und dir zum
Preise.

8. Herr, es hat dein treues
Lieben
Dich vom Himmel her getrieben,
Daß du willig hast dein Leben
In den Tod für uns gegeben
Und dazu ganz unverdrossen,
Herr, dein Blut für uns ver-
gossen,
Das uns jetzt kann kräftig
tränken,
Deiner Liebe zu gedenken.

9. Jesu, wahres Brot des
Lebens,
Hilf, daß ich doch nicht ver-
gebens
Oder mir vielleicht zum
Schaden
Sei zu deinem Tisch geladen;
Laß mich durch dies Seelen-
essen
Deine Liebe recht ermessen,
Daß ich auch wie jetzt auf Erden
Mög dein Gast im Himmel
werden.
Johann Brand.
1618—77.

III.

Glaube und Leben.

1.

B u ß e.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

205. Ach ein Wort von
großer Treue,
Das teuer und annehmenswert,
Ehre ich in tiefster Reue
Lebenslang auf dieser Erd:
Hier in diese Welt, ihr Kinder,
Ein Erlöser aller Sünder
Jesus Christus kommen ist;
Trotz nun Welt und Satans
List!

2. Schöpfer, ach ich muß be-
kennen
Jetzt zum Preise deiner Gnad:
Böses war wohl nichts zu
nennen,
Dazu ich nicht Reueung hat.
Leider ach vor andern allen
Ließ die Sünd ich mir gefallen,
Aber die Barmherzigkeit
Sich weit größer anerkent.
3. Christi, drum muß ich
auch billig
Hier als ein Exempel sein,

Wie du freundlich, gnädig,
willig
Alle Sünder ladest ein;
Ruffst: Ach kommt, ihr blöden
Tauben,
Tretet doch herzu im Glauben,
Zieheth an das Hochzeitskleid
In der letzten Gnadenzeit.

4. Halleluja, kommt, ihr
Armen,
Lobt mit mir des Höchsten Güt;
Laßt uns preisen sein Erbarmen,
Eitel Gnade uns jetzt blüht.
Leben er den Toten schenket
Und mit seiner Lieb uns tränket.
Jesu, laß uns für und für
Halleluja singen dir.

Joh. Heinrich Schröder.
1666—99.

Eigene Melodie.

206. Ach Gott und Herr,
Wie groß und
schwer
Sind mein begangne Sünden.

Da ist niemand,
Der helfen kann,
In dieser Welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit
Zu dieser Zeit
Bis an der Welten Ende
Und wollt los sein
Des Kreuzes mein,
So würdichs doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich,
Verstoß mich nicht,
Wie ichs wohl hab verdienet.
Ach gehe nicht,
Gott, ins Gericht,
Dein Sohn hat mich verfühnet.

4. Solls ja so sein,
Daß Straf und Pein
Auf Sünden folgen müssen,
So fahr hier fort
Und schone dort,
Laß mich nicht ewig büßen.

5. Lieb, Herr, Geduld,
Vergiß der Schuld,
Verleih ein solgsam Herze,
Daß ich mein Heil,
Mein bestes Teil
Durch Murren nicht verscherze.

6. Handle mit mir,
Wie's dünket dir,
Durch dein Gnad will ichs
leiden;

Laß mich nur nicht
Dort ewiglich
Von dir sein abgeschieden.

7. Gleichwie sich sein
Ein Vögelein
In hohle Bäum verstecket,
Wenns trüb hergeht,
Die Lust unstät
Menschen und Vieh erschrecket;

8. Also, Herr Christ,
Mein Zuflucht ist
In deinen tiefen Wunden.
Wenn Sünd und Tod
Mich bracht in Not,
Hab ich da Trost gefunden.

9. Darin ich bleib;
Ob Seel und Leib
Hier von einander scheiden,
So werd ich dort
Bei dir, mein Hort,
Sein in den ewigen Freuden.

10. Ehre sei nun,
Gott Vater, Sohn
Und heilgem Geist zusammen;
Ich zweifle nicht,
Weil Christus spricht:
Wer glaubt, wird selig. Amen.

Etr. 1—6 Martin Rutilius.
1550—1618.

Etr. 7—10 Johann Groh.
1564—1654.

Mel. Herr ich habe mißgehandelt.

207. Ach was sind wir
ohne Jesum?
Dürstig, jämmerlich und arm.
Ach was sind wir? Voller
Elend;

Ach Herr Jesu, dich erbarm;
Laß dich unsre Not bewegen,
Die wir dir vor Augen legen.

2. Wir sind nichts ohn dich,
Herr Jesu,

Hier ist lauter Finsternis,
Dazu quälet uns gar heftig
Der verakste Schlangenbiß.
Dieses Gift steigt zu dem
Herzen

Und verursacht stete Schmerzen.

3. Ach ohn dich, getreuer
Jesu,
Schreckt der Teufel und die
Höll:

Die Verdammnis macht mich
zittern,

Da ich steh auf dieser Stell;
Mein Gewissen ist erwacht,
Und der Abgrund flammt und
krachet.

4. Ohne dich, herzlichster
Jesu,
Kommt man nicht durch diese
Welt;
Sie hat fast auf allen Wegen
g*

Unsern Füßen Netz gestellt;
 Sie kann trocken, sie kann
 heucheln
 Und hält uns mit ihrem
 Schmeicheln.

5. Ach wie kraftlos, Her-
 zensjesu,
 Nichten sich die Kranken auf;
 Unstre Macht ist lauter Ohn-
 macht

In dem müden Lebenslauf;
 Denn man sieht uns, da wir
 wallen,
 Öfters straucheln, oftmals
 fallen.

6. Darum stärk uns, liebster
 Jesu,
 Sei in Finsternis das Licht,
 Öffne unsre Herzensaugen,
 Zeig dein freundlich Angesicht,
 Strahl, o Sonn, mit Lebens-
 blicken,
 So wird sich das Herz er-
 quicken.

7. Tritt den Satan, starker
 Jesu,
 Unter unsern schwachen Fuß;
 Komm zu deiner Braut ge-
 gangen,
 Biet ihr deinen Friedensgruß,
 Daß sie Himmelsfreud verspüre,
 Und kein Leid sie mehr berühre.

8. Faß uns an, o süßer Jesu,
 Führ uns durch die Pilgerstraß,
 Daß wir auf den rechten Wegen
 Gehen fort ohn Unterlaß;
 Laß uns meiden alle Stricke
 Und nicht wieder sehn zurücke.

9. Laß den Geist der Kraft,
 Herr Jesu,
 Geben unserm Geiste Kraft,
 Daß wir brünstig dir nach-
 wandeln
 Nach der Liebe Eigenschaft;
 Ach Herr, mach uns selber
 tüchtig,
 So ist unser Leben richtig.

10. Dann wird Lob und
 Dank, Herr Jesu,
 Schallen aus des Herzens
 Grund;
 Dann wird alles jubiliren,
 Und dir singen Herz und Mund;
 Dann wird auf der ganzen
 Erden
 Jesus hochgelobet werden.

Peter Lackmann.
 † 1713.

Eigene Melodie.

208. Mein zu dir, Herr
 Jesu Christ,
 Mein Hoffnung steht auf Erden,
 Ich weiß, daß du mein Tröster
 bist,
 Kein Trost mag mir sonst
 werden.

Von Unbeginn ist nichts erkorn,
 Auf Erden ist kein Mensch
 geboren,
 Der mir aus Nöten helfen kann,
 Dich ruf ich an,
 Zu dem ich mein Vertrauen hab.

2. Mein Sünd sind schwer
 und übergroß
 Und reuen mich von Herzen.
 Derselben mach mich frei und los
 Durch deinen Tod und
 Schmerzen

Und zeig mich deinem Vater an,
 Daß du hast gung für mich
 gethan,
 So werd ich los der Sünden
 Last;

Herr, halt mir fest,
 Wes du dich mir versprochen
 hast.

3. Gib mir durch dein
 Barmherzikeit
 Den wahren Christenglauben,
 Auf daß ich deine Süßigkeit
 Mög inniglich anschauen,
 Vor allen Dingen lieben dich
 Und meinen Nächsten gleich
 als mich.

Am letzten End mein Hilf
mir send,
Dadurch behend
Des Teufels List sich von mir
wend.

4. Ehr sei Gott in dem
höchsten Thron,
Dem Vater aller Güte,
Und Jesu Christ, sein'm liebsten
Sohn,

Der uns allzeit behüte,
Auch Gott dem werten heiligen
Geist,

Der uns sein Hilfe allzeit leiht,
Damit wir ihm gefällig sein
Hier in der Zeit
Und folgen ihm in Ewigkeit.

Johann Schneefing.
† 1567.

Eigene Melodie.

209. Aus tiefer Not schrei
ich zu dir,
Herr Gott, erhöhr mein Rufen;
Dein gnädig Ohr neig her zu
mir

Und meiner Bitt es öffne;
Denn so du willst das sehen an,
Was Sünd und Unrecht ist
gethan,

Wer kann, Herr, vor dir
bleiben?

2. Bei dir gilt nichts als
Gnad und Gunst,
Die Sünde zu vergeben;
Es ist doch unser Thun umsonst,
Auch in dem besten Leben.
Vor dir niemand sich rühmen
kann,

Des muß dich fürchten jeder-
mann

Und deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will
hoffen ich,
Auf mein Verdienst nicht
bauen;

Auf ihn mein Herz soll lassen sich
Und seiner Güte trauen.

Die mir zusaat sein werthes
Wort;

Das ist mein Trost und treuer
Hort,

Des will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in
die Nacht

Und wieder an den Morgen,
Doch soll mein Herz an Gottes
Macht

Verzweifeln nicht, noch sorgen.
So thu Israel rechter Art,
Der aus dem Geist erzeugt
ward

Und seines Gottes harre.

5. Ob bei uns ist der
Sünden viel,
Bei Gott ist vielmehr Gnade;
Sein Hand zu helfen hat kein
Ziel.

Wie groß auch sei der Schade.
Er ist allein der gute Hirt,
Der Israel erlösen wird
Aus seinen Sünden allen.

Martin Luther.
1483 - 1546.

Mel. Allein zu dir Herr Jesu Christ.

210. Du weinst vor
Jerusalem,
Herr Jesu, heiße Zähren,
Bezeugst, es sei dir anaenehm,
Wenn Sünder sich bekehren.
Wenn ich vor dir mit Buß
erschein

Und über meine Sünden wein,
Abwäschest du aus lauter Gnad
All Uebelthat,

So mich bisher gequälet hat.

2. Wenn deines Vaters
Horn entbrennt

Von wegen meiner Sünde,
Zu deinen Thränen ich mich
wend,

Da ich Erquickung finde.
Vor Gott sind sie so hoch ge-
schätzt;

Wer seine Sünd hiemit be-
 nekt,
 Den blickt Gott an mit
 Gültigkeit
 Zu jeder Zeit
 Und sein betrübtet Herz er-
 freut.

3. Hier muß ich noch im
 Thränenhaus
 Aus großer Angst oft weinen,
 Der Welt aushalten manchen
 Strauß,

Die martert stets die Deinen.
 Auf allen Seiten, wo sie kann,
 Fängt sie mit mir zu hadern an.
 Dies tröstet mich zu aller Frist,
 Herr Jesu Christ,

In Not du auch gewesen bist.
 4. Du zählst alle Thränen
 mein,

Ich weiß, sie sind gezählet,
 Und ob sie nicht zu zählen sein,
 Dennoch dir keine fehlet.

So oft vor dir sie regen sich,
 So oft sie auch bewegen dich,
 Daß du dich mein erbarmen
 mußt;

Dir ist bewußt
 Mein Kreuz, drum hilfst du
 mir mit Lust.

5. Wer jetztund säet Thränen
 aus,

Hält in Geduld Gott stille,
 Wird fröhlich sein in deinem
 Haus

Und ernten reiche Fülle,
 Ja solche Fülle, die kein Mann
 Mit seiner Zung aussprechen
 kann,

Und die da bleibt in Ewigkeit;
 Mein Kreuz und Leid
 Wird werden lauter Fröh-
 lichkeit.

6. Für diese Thränen dank
 ich dir,

Daß du die Freudenkrone,
 Herr Christ, dadurch erworben
 mir

Bei dir im Himmelsthron.
 Wenn du mich holen wirst
 hinauf
 Zu deiner Auserwählten Haus,
 Dann will ich recht lobsingen
 dir,
 O höchste Bier,
 Für deine Thränen für und für.

Johann Seemann.
 1585—1617.

Eigene Melodie.

211. Herr, ich habe miß-
 gehandelt,
 Ja mich drückt der Sünden
 Last;

Ich bin nicht den Weg ge-
 wandelt,

Den du mir gezeigt hast,
 Und jetzt wollt ich gern aus
 Schrecken

Mich vor deinem Born ver-
 stecken.

2. Doch wie könnt ich dir
 entfliehen?

Du wirst allenthalben sein.
 Wollt ich übers Meer gleich
 ziehen,

Stieg ich in die Gruft hinein,
 Hätt ich Flügel gleich den
 Binden,

Gleichwohl würdest du mich
 finden.

3. Drum ich muß es doch
 bekennen:

Herr, ich habe mißgethan,
 Darf mich nicht dein Kind mehr
 mehr nennen,

Nch nimm mich zu Gnaden an.
 Daß die Menge meiner Sünden
 Deinen Born nicht gar ent-
 zünden.

4. Könnt ein Mensch den
 Sand gleich zählen

An dem großen weiten Meer,
 Dennoch würd es ihm wohl
 fehlen,

Daß er meiner Sünden Meer,

Daß er alle mein Gebrechen
Sollte wissen auszusprechen.

5. Wein, ach wein jekt um
die Wette,
Meiner beiden Augen Bach!
O daß ich gnug Zähren hätte,
Zu betrauern meine Schmach!
O daß aus den Thränenbrunnen
Kam ein starker Strom ge-
ronnen!

6. Aber, Christe, deine
Wunden,
Ja ein einzig Tröpflein Blut
Machen meine Seel gesunden,
Löschten meiner Sünden Blut;
Drum will ich mein Angst
zu stillen,

Mich in dein Erbarmen hüllen.

7. Dir will ich die Last auf-
binden,

Wirf sie in die tiefe See;
Wasche mich von meinen Sün-
den,

Mache mich so weiß als Schnee.
Laß den guten Geist mich
treiben,

Einzig stets bei dir zu bleiben.

Johann Frank.
1618—77.

Eigene Melodie:

oder: Aus tiefer Not schrei ich zu dir.

212. Herr Jesu Christ, du
höchstes Gut,
Du Brunnquell aller Gnaden,
Sieh doch, wie ich in meinem
Muth!

Mit Schmerzen bin beladen
Und in mir hab der Peile viel,
Die im Gewissen ohne Ziel
Mich armen Sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in
solcher Last,
Nimm sie aus meinem Herzen,
Dieweil du sie gebüßet hast
Am Holz mit Todeschmerzen,
Auf daß ich nicht mit großem
Weh

In meinen Sünden untergeh,
Noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr, wenn mir das
kommt ein,
Was ich mein Tag begangen,
So fällt mir auf mein Herz
ein Stein,
Und bin mit Furcht umfangen,
Ja ich weiß weder aus noch ein
Und müßte stracks verloren sein,
Wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Aber dein heilsam Wort
daß macht
Mit feinem süßen Singen,
Daß mir das Herz wieder lacht
Und schon beginnt zu springen;
Dieweil es alle Gnad verheißt
Uns, wenn wir mit zerknirsch-
tem Geist
Zu dir, o Jesu, kommen.

5. So komm auch ich zu dir
allhie
In meiner Angst geschritten
Und thu dich mit gebeugtem
Knie

Von ganzen Herzen bitten:
Verzeihe mir doch gnädiglich,
Was ich mein Lebtag wider dich
Auf Erden hab begangen.

6. O Herr, mein Gott, ver-
gieb mir's doch
Um deines Namens willen
Und thu in mir das schwere Joch
Der Uebertretung süßen,
Daß sich mein Herz zurieden
geß

Und dir hinfort zu Ehren leb
In kindlichem Gehorsam.

7. Stärk mich mit deinem
Freudengeist,
Heil mich mit deinen Wunden,
Tröst mich mit deinem Todes-
schweiß
In meinen letzten Stunden
Und nimm mich einst, wenn
dir's gefällt,

Im wahren Glauben von der
Welt
Zu deinen Auserwählten.

Barthol. Ringwald.
1530—98.

Eigene Melodie.

213. Süter, wird die Nacht
der Sünden
Nicht entschwinden?
Süter, ist die Nacht schier hin?
Wird die Finsternis der Sinnen
Bald zerrinnen,
Darin ich verwickelt bin?

2. Möcht ich wie das Rund
der Erden

Lichte werden!
Seelensonne, gehe auf!
Ich bin finster, kalt und trübe;
Jesu, Liebe,

Komm, beschleunige den Lauf.

3. Wir sind ja im neuen
Bunde,

Da die Stunde
Der Erscheinung kommen ist,
Und ich muß mich stets im
Schatten

So ermatten,
Weil du mir so ferne bist.

4. Wir sind ja der Nacht
entnommen,

Da du kommen,
Aber ich bin lauter Nacht;
Darum wollst du mir, dem
Deinen,

Nach erscheinen,
Der nach Licht und Rechte
tracht.

5. Wie kann ich des Lichtes
Werke

Ohne Stärke
In der Finsternis vollziehn?
Wie kann ich die Liebe üben,
Demut lieben
Und der Nacht Geschäfte fliehn?

6. Laß doch nicht den Geist
der Seelen

Sich so quälen,

Kind dein Feuer in mir an;
Laß mich finstres Kind der
Erden

Helle werden,
Daß ich Gutes wirken kann.

7. Das Vernunftlicht kann
das Leben

Mir nicht geben;
Jesus und sein heller Schein,
Jesus muß das Herz anblicken
Und erquickten,
Jesus muß die Sonne sein.

8. Nur die Decke vor den
Augen

Kann nicht taugen,
Seine Klarheit kann nicht ein,
Wenn sein helles Licht den
Seinen

Soll erscheinen,
Muß das Auge reine sein.

9. Sejn, gieb gesunde Augen,
Die was taugen,
Rühre meine Augen an:
Denn das ist die größte Plage,
Wenn am Tage
Man das Licht nicht sehen kann.

Christian Friedr. Richter.
1676—1711.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

214. Ach armer Mensch,
Ach armer Sünder
Steh hier vor Gottes Angesicht.
Ach Gott, ach Gott, verfahr
gelinder
Und geh nicht mit mir ins
Gericht.

Erbarme dich, erbarme dich,
Gott, mein Erbarmer, über
mich.

2. Wie ist mir doch so herz-
lich bange

Von wegen meiner großen
Sünd!

Ach daß von dir ich Gnad
erlange,

Ich armes und verlornes Kind.

Erbarme dich, erbarme dich,
Gott, mein Erbarmen, über
mich.

3. Hör, ach erhör mein seuf-
zend Schreien,
Du allerliebste Vaterherz;
Wollst alle Sünden mir ver-
zeihen
Und lindern meines Herzens
Schmerz.

Erbarme dich, erbarme dich,
Gott, mein Erbarmen, über
mich.

4. Wie lang soll ich ver-
geblich klagen?
Hörst du denn nicht? hörst du
denn nicht?
Wie kannst du das Geschrei
ertragen?

Hör, was der arme Sünder
spricht!

Erbarme dich, erbarme dich,
Gott, mein Erbarmen, über
mich.

5. Wahr ist es, übel steht der
Schade,
Den niemand heilet als nur du;
Ach aber, ach! ach Gnade,
Gnade:

Ich lasse dir nicht eher Ruh.
Erbarme dich, erbarme dich,
Gott, mein Erbarmen, über
mich.

6. Nicht, wie ich hab verdienet,
lohne
Und handle nicht nach meiner
Sünd.

O treuer Vater, ichone, ichone,
Erfenn mich wieder für dein
Kind.

Erbarme dich, erbarme dich,
Gott, mein Erbarmen, über
mich.

7. Sprich nur ein Wort, so
werd ich leben,
Sprich, daß der arme Sünder
hör:

Geh hin, die Sünd ist dir
vergeben,
Nur sündige hinfort nicht mehr!
Erbarme dich, erbarme dich,
Gott, mein Erbarmen, über
mich.

8. Ich zweifle nicht, ich bin
erhöret,
Erhöret bin ich zweifelsfrei;
Weil sich der Trost im Herzen
mehret,
Drum will ich enden mein
Geschrei:
Erbarme dich, erbarme dich,
Gott, mein Erbarmen, über
mich.

Christoph Tiege.
1641 - 1703.

Met. Durch Adams Fall ist ganz verderbt;
oder: Was mein Gott will gescheh allzeit.

215. Ich armer Sünder
komm zu dir
Mit demütigem Herzen,
O Gott, der gnädig für und für,
Bekenne dir mit Schmerzen
Die Sünden all und jeden Fall,
Wie ich ihn hab begangen
Von Jugend auf mit großem
Haß,
Drin ich jetzt bin aefangen.

2. Die Sünden sind, die ich
gethan,
Unmöglich zu erzählen,
Doch ich sie auch nicht bergen
kann,
Weil sie mich immer quälen.
Dein liebster Sohn hat mich
davon

Durch seinen Tod entbunden,
Dennoch hab ich jetzt lassen mich
Den Satan neu verwunden.

3. So ist auch mein Un-
dankbarkeit
Schr groß bis auf die Stunde:
Ich habe dir zu keiner Zeit
Gedankt von Herzensgrunde
Für deine Treu, die täglich neu,

Für deine Lieb und Güte,
Die ich an mir gar reichlich spür
Und stets trag im Gemüte.

4. Vornehmlich hast du mit
Geduld

Viel Jahr bisher verschonet
Und mich nicht, wie ich oft
verschuldt,
Bald zornig abgelohnet;
Hast fort und fort, o höchster
Hort,

Dich meiner angenommen,
Hast nichts gefpart nach deiner
Art,
Bis ich zu dir bin kommen.

5. Mit deinem Wort hast
du gar oft

An mein Herz angeschlagen,
Durch deinen Geist mir zu-
geruft,
Den Himmel angetragen;
Hast früh und spät durch viel
Wohlthat
Zur Buße mich bewogen,
Auch mit Trübsal, Angst, Not
und Qual
Zu dir hinauf gezogen.

6. Dennoch, daß ich nicht
leugnen kann,

Wenn du gleich angeklöpset,
Hab ich dir niemals aufgethan,
Die Ohren zugestopfet,
Mit Unbedacht dies ganz
veracht,
Den Rücken dir gekehret,
Doch hast du mich so gnädiglich
Geduldet, nicht verzehret.

7. Du könntest oft mit gutem
Recht

Das Leben mir verkürzen
Und mich als einen bösen
Knecht
Hinab zur Hölle stürzen,
Der ich ohn Schen. ohn Leid
und Neu
In Sünden mich verweilet,

Dennoch giebst du mir Raum
und Ruh,
Hast mich nicht übereilet.

8. Wenn dies mein Herz
bei sich bedenkt,
In Stücken müchts zerspringen;
Die große Sicherheit mich
kränkt,

Thut Mark und Bein durch-
dringen;
Kein Höllepein so groß mag
sein,

Ich habe sie verschuldet,
Ich bin nicht wert, daß mich
die Erd
Trägt, nährt und auf sich
duldet.

9. Vater der Barmherzig-
keit,

Ich falle dir zu Fuße,
Verwirf nicht den, der zu dir
schreit
Und thut rechtschaffne Buße.
Dein Angesicht mit Gnaden
richt

Auf mich betrübtten Sünder;
Gieb mir ein'n Blick, der mich
erquickt,
So wird mein Angst bald
minder.

10. Eröffne mir dein freund-
lich Herz,

Die Wohnstatt deiner Liebe;
Bergieb die Sünd, heil meinen
Schmerz,
Hilf, daß ich mich stets übe,
In dem, was dir gefällt an mir,
Und alles Böse meide,
Bis ich hinfahr zur Engelschar,
Da nichts denn lauter Freude.

Johann Heermann.
1585 - 1617.

Mel. Aus tiefer Not schrei ich zu dir.

216. Ich komm, o höchster
Gott, zu dir
Und lieg auf meinen Knieen;

Ach willst du denn sogar von
 mir,
 Du lieber Vater, fliehen?
 Ach nicht, ach nicht: Hilf,
 Helfer doch,
 Weil du, mein Gott, kannst
 helfen noch,
 Und reiß mich aus den Nöten.

2. Gedenke nicht, wie schwer
 ich mich

An dir, mein Gott verbrochen,
 Wie oftmals ich erzürnet dich,
 Wiemanchen Tag und Wochen,
 Ja, manches Jahr hab zu-
 gebracht,

Daß ich die Schuld nicht recht
 bedacht,
 Die dich zum Zorn gereizet.

3. Ach richte mich, gerechter
 Gott,

Nicht so, wie ich verdienet.
 Hab ich gebrochen dein Gebot,
 So hats dein Sohn versühnet.
 Ich glaube fest und traue dir,
 Du wirst um seinetwillen mir
 Vom Uebel helfen. Amen.

Basilius Sattler.
 1549—1624.

Mel. Aus tiefer Not schrei ich zu dir.

217. Ich will von meiner
 Mißthat
 Zum Herren mich bekehren;
 Du wollest selbst mir Hilf
 und Rat

Hiezu, o Gott, beskeren
 Und deines guten Geistes Kraft,
 Der neue Herzen in uns schafft,
 Aus Gnaden mir gewähren.

2. Ein Mensch kann von
 sich selber nicht
 Sein Glend recht empfinden;
 Er ist ohn deines Geistes Licht
 Blind, taub und tot in Sünden;
 Verkehrt ist Wille, Sinn und
 Thun,

Des großen Jammers wollst
 du nun,
 O Vater, mich entbinden.

3. Du hast in Christo mich
 erwählt
 Tief aus des Todes Fluten,
 Es hat mir sonst auch nicht
 gefehlt

An irgend einem Guten,
 Und daß ich ja dein eigen sei,
 Hast du mich auch aus großer
 Treu
 Gestäupft mit Baterruten.

4. Hab ich denn nun auch
 gegen dich
 Gehorsams mich beflissen?
 Nein, eines andern zeihet mich
 Mein Herz und mein Gewissen;
 Darin ist leider nichts gesund,
 An allen Orten ist es wund,
 Von Sündenschuld zerrissen.

5. Bisher hab ich in Sicher-
 heit
 Ganz unbesorgt geschlafen,
 Gedacht, es hat noch lange Zeit,
 Gott pflegt nicht bald zu strafen;
 Er jahret nicht mit unsrer
 Schuld

So strenge fort, es hat Geduld
 Der Hirte mit den Schafen.

6. Dies alles jezt zugleich
 erwacht,
 Mein Herz will mir zer-
 springen;

Ich sehe deines Donnerz Macht,
 Dein Feuer auf mich dringen.
 Du regest wider mich zugleich
 Des Todes und der Hölle Reich,
 Die wollen mich verschlingen.

7. Wo bleib ich denn in
 solcher Not?
 Nichts helfen Thor und Michael.
 Wo flieh ich hin? O Morcenrot,
 Erteil mir deine Flügel!
 Verbirg du mich, o jernes Meer,
 Bedecket mich, fallt auf mich her,
 Ihr Klippen, Berg und Hügel!

8. Ach nur umsonst! Und
 könnt ich gleich
 Bis in den Himmel steigen
 Und wieder in der Hölle Reich
 Mich tief hinunter beugen,
 So würde mich doch deine Hand
 Da finden und mir meine
 Schand
 Im hellen Lichte zeigen.

9. Herr Jesu, nimm zu dir
 mich ein,
 Ich flieh zu deinen Wunden;
 Laß mich da eingeschlossen sein
 Und bleiben alle Stunden.
 Du hast ja, o du Gotteslamm,
 All unsre Sünd am Kreuzes-
 stamm
 Gebüßt und überwunden.

10. Dies stell du deinem
 Vater für,
 Daß er sein Herze lenke,
 Daß er sich gnädig fehr zu mir,
 Nicht meiner Sünden denke
 Und alle meine Sündenlast,
 Die du auf dich genommen hast,
 Ins tiefe Meer versenke.

11. Hierauf will ich zu jeder
 Zeit
 Mit Ernst und Sorgfalt meiden
 All böse Lust und Eitelkeit
 Und lieber alles leiden,
 Denn daß ich Sünd aus Vor-
 sag thu.
 Ach Herr, gib du stets Kraft
 dazu,
 Bis ich von hier werd scheiden.

Luisie Henriette
 Kurfürstin von Brandenburg.
 1627 - 67.

Mel. Kommt her zu mir spricht Gottes.

218. Ihr armen Sünder,
 Kommt zu Haus,
 Kommt eilig, kommt und macht
 euch auf,
 Mühselig und beladen:
 Hier öffnet sich das Jesuherz
 Für alle, die in Reu und Schmerz
 Erkennen ihren Schaden.

2. Es heißt: Er nimmt die
 Sünder an!
 Drum komm, dein Jesus will
 und kann
 Dich retten und umarmen.
 Komm weinend, komm in
 wahrer Buß
 Und fall im Glauben ihm zu
 Fuß,
 Er wird sich dein erbarmen.

3. Ein Hirt verläßt sein
 Schäflein nicht,
 Demz in der Irr an Hilf
 gebricht,
 Er sucht es mit Verlangen
 Er läßt die neunundneunzig
 stehn,
 Dem einen sorglich nachzugehn,
 Das eine zu umfängen.

4. Es sucht der liebste Jesus
 Christ
 Das Schäflein, das verloren ist,
 Bis daß ers hat gefunden.
 So laß dich finden, liebe Seel,
 Den guten Hirten dir erwähl,
 Noch sind die Gnadenstunden.

5. O Jesu, deine Lieb ist
 groß;
 Ich komm mühselig, nackt und
 bloß,
 Ach laß mich Gnade finden.
 Verloren bin ich und verirrt,
 Ach nimm mich auf, weil ich
 verwirrt
 Im Strick und Netz der
 Sünden.

6. Ach wehe mir, daß ich
 von dir
 Gewichen bin zum Abgrund
 schier,
 Ach laß mich wiederkehren
 Zu deiner Herde, nimm mich an
 Und mach mich frei von Fluch
 und Bann;
 Dies ist mein Herzbegehren.
 7. Laß mich dein Schäflein
 ewig sein,
 Sei du mein treuer Hirt allein

Im Leben und im Sterben;
 Laß mich vom eiteln Welt-
 gesind
 Ausgehn und mich als Gottes
 Kind
 Um dich, mein Heil, bewerben.
 8. Ich will von nun an
 jagen ab
 Der Sündenlust bis in mein
 Grab
 Und in dem neuen Leben
 Zu Heiligkeit, Gerechtigkeit
 Dir dienen noch die kurze Zeit,
 Die mir zum Heil gegeben.

Laurentius Laurenti.
 1660—1722.

Eigene Melodie.

219. Jesu, der du meine
 Seele

Hast durch deinen bitteren Tod
 Aus des Teufels finstren Höhle
 Und der ichweren Sündennot
 Kräftiglich herausgerissen
 Und mich solches lassen wissen
 Durch dein angenehmes Wort,
 Sei doch jetzt, o Herr, mein
 Hort.

2. Herr, ich muß es ja be-
 kennen,
 Daß nichts Gutes wohnt in
 mir.

Das zwar, was wir Wollen
 nennen,

Halt ich meiner Seele für:
 Aber Fleisch und Blut zu
 zwingen

Und das Gute zu vollbringen,
 Folget gar nicht, wie es soll,
 Was ich nicht will, thu ich wohl.

3. Aber, Herr, ich kann nicht
 wissen

Aller meiner Fehler Zahl;
 Mein Gemüt ist ganz zerrissen
 Durch der Sünden Schmerz
 und Qual,

Und mein Herz ist matt von
 Sorgen,
 Ach vergieb mir, was verborgen;

Rechne nicht die Missethat,
 Die dich, Herr, erzürnet hat.

4. Jesu, du hast wegge-
 nommen

Meine Schulden durch dein
 Blut;

Laß es, o Erlöser, kommen
 Meiner Seliakheit zu gut,
 Und die weil du so zerschlagen
 Hast die Sünd am Kreuz ge-
 tragen,

Ei so sprich mich endlich frei,
 Daß ich ganz dein eigen sei.

5. Wenn ich vor Gericht
 soll treten,

Da man nicht entfliehen kann.

Ach so wollest du mich retten
 Und dich meiner nehmen an;
 Du allein, Herr, kannst es

wehren,

Daß ich nicht den Fluch darf
 hören:

Ihr zu meiner linken Hand
 Seid von mir noch nie erkannt.

6. Du ergründeest meine
 Schmerzen,

Du erkennest meine Bein;
 Es ist nichts in meinem Herzen
 Als dein herber Tod allein.

Dies mein Herz, von Leid be-
 dränget

Und mit deinem Blut be-
 sprenget,

Das am Kreuz vergossen ist,
 Geb ich dir, Herr Jesu Christ,

7. Nun ich weiß, du wirst
 mir süßen

Mein Gewissen, das mich plagt,
 Es wird deine Treu erfüllen,
 Was du selber hast gesagt,

Daß auf dieser weiten Erden
 Keiner je verloren werden,
 Sondern ewig leben soll,
 Wenn er nur ist Glaubens voll.

8. Herr, ich glaube, hilf mir
 Schwachen,

Laß mich ja verzagen nicht,

Du, du kannst mich stärker
 machen,
 Wenn mich Sünd und Tod
 ansicht.
 Deiner Güte will ich trauen,
 Bis ich fröhlich werde schauen
 Dich, Herr Jesu, nach dem
 Streit
 In der süßen Ewigkeit.

Johann Rist.
 1607—67.

Mel. Schwing dich auf zu deinem Gott;
 oder: Christus der uns selig macht.

220. O liebster Vater, ich,
 dein Kind,
 Komm zu dir geeilet,
 Weil ich sonst niemand find,
 Der mich Armen heilet;
 Meine Wunden sind sehr groß,
 Groß sind meine Sünden,
 Nach mich von denselben los,
 Laß mich Gnade finden.

2. Nun so nimm dich
 meiner an,

Wie die Väter pflegen;
 Meine Buß und Thränenbahn
 Laß dich doch bewegen;
 Meine Sünden bringen

Schmerz,

Die ich hab begangen;
 Ach du liebstes Vaterherz,
 Laß mich Gnad erlangen.

3. Hast du doch in deinem
 Wort

Gnade mir versprochen;
 Laß mich an die Gnadenpfort
 Nicht vergeblich pochen;
 Laß der matten Seufzer Ton
 Durch die Wolken dringen
 Und von deinem Himmels thron
 Mir die Gnade bringen.

4. Ich laß doch nicht eher ab,
 Bis du mir gewähret
 Gnade, die ich von dir hab
 Amiglich begehret;
 Segne mich, ich lasse dich
 Eher nicht, ich hange

Wie die Alett am Reid, bis ich
 Gnad von dir erlange.

5. Du bist Gott und heißest
 aut,

Weil du Gutthat übest
 Und, gleichwie ein Vater thut,
 Deine Kinder liebest;
 Dieser Gutthat laß mich auch,
 Vaterherz, genießen,
 Laß auf mich nach deinem
 Brauch
 Deine Gnade fließen.

6. Ach verzeih mir, ach ver-
 gieß,

Was ich mißgehandelt,
 Weil ich nach der Sünden Trieb
 Oftmals bin gewandelt.
 Meine Sünden ich versenk,
 Herr, in deine Wunden;
 Ach derselben nicht gedenk,
 Laß sie sein verschwunden.

Christoph Tiede.
 1641—1703.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöten sein;
 oder: Herr Jesu Christ wahr Mensch u. G.

221. O frommer und ge-
 treuer Gott,
 Ich hab gebrochen dein Gebot
 Und sehr gesündigt wider dich,
 Das ist mir leid und reuet mich.

2. Weil aber du, o gnädiger
 Gott,

Nicht hast Gefall'n an meinem
 Tod,

Sondern ist dein herzlich's
 Begehren,

Daß ich soll Buß thun, mich
 bekehren:

3. Auf dies Wort, lieber
 Vater fromm,

Ich armer Sünder zu dir komm
 Und bitt dich durch den
 bittern Tod

Und heilige fünf Wunden rot

4. Deins lieben Sohnes
 Jesu Christ,

Der mir zu gut Menich
 worden ist,

Laß dein Gnad und Barm-
herzigkeit
Mehr gelten denn Gerechtigkeit.

5. Verschon, o Herr, laß
deine Huld
Zudecken alle meine Schuld,
So werd ich arm verlornes
Kind
Ledig und los all meiner Sünd.

6. Ich will, o Herr, nach
deinem Wort
Mich bessern, leben fromm
hinsort,
Damit ich mög nach dieser Zeit
Belangen zu der Seligkeit.

1643.

Mel. An Wasserflüssen Babelon.

222. O König, dessen
Majestät
Weit über alles steigt,
Dem Erd und Meer zu Dienste
steht,

Vor dem die Welt sich neiget,
Der Himmel ist dein helles
Kleid,

Du bist voll Macht und
Herrlichkeit,
Sehr groß und wunderthätig;
Ich armer Wurm vermag
nichts mehr,

Als daß ich ruf zu deiner Ehr:
Gott, sei mir Sünder gnädig.

2. Hier steh ich, wie der
Böllner that,
Beischämet und von ferne;

Ich suche deine Hilf und Gnad,
O Herr, von Herzen gerne;
Doch weil ich voller Fehler bin
Und, wo ich mich nur wende hin,
Des Ruhmes vor dir ledig,
So schlag ich nieder mein Gesicht
Vor dir, du reines Himmels-
licht;

Gott, sei mir Sünder gnädig.

3. Die Schulden, der ich
mir bewußt,
Durchhängsten mein Gewissen,

Drum schlag ich reuig an die
Brust

Und will von Herzen büßen.
Ich bin, o Vater, ja nicht wert,
Daß ich noch wandle auf der
Erd:

Doch weil du winkst, so bete ich,
Mit ganz zerknirschem,
bangem Geist,
Der gleichwohl dich noch Abba
heißt:

Gott, sei mir Sünder gnädig.

4. Mein Vater, schaue
Jesum an,

Den Gnadenthron der Sünder,
Der für die Welt genug aethan,
Durch den wir Gottes Kinder
Im gläubigen Vertrauen sind,
Der istz, bei dem ich Ruhe find,
Sein Herz ist ja gutthätig.
Ich fasse ihn und laß ihn nicht,
Bis Gottes Herz mitleidig
bricht:

Gott, sei mir Sünder gnädig.

5. Regiere doch mein Herz
und Sinn
In diesem ganzen Leben.

Du bist mein Gott, und was
ich bin,
Bleibt ewig dir ergeben.

Ach heilige mich ganz und gar,
Laß meinen Glauben immerdar
Sein durch die Liebe thätig;
Und will es nicht fort, wie
es soll,

So ruf ich, wie mein Herz
ist voll:

Gott, sei mir Sünder gnädig.

6. Mein Leben und mein
Sterben ruht

Allein auf deiner Gnade;
Mir geh es gleich böß oder gut,
Gieb nur, daß es nicht schade.
Kommt dann das letzte Stünd-
lein an,

So sei mir auf der Todesbahn,
Mein Jesu, selbst beirätig;

Und wenn ich nicht mehr
sprechen kann,
So nimm den letzten
Seufzer an:
Gott, sei mir Sünder gnädig.

Vasentin Ernst Wäcker.
1678—1749.

Mel. Aus tiefer Not schrei ich zu dir.

223. O Vater der Barm-
herzigkeit,
Ich falle dir zu Fuße,
Verstoß den nicht, der zu dir
schreit

Und thut noch endlich Buße.
Was ich begangen wider dich,
Verzeih mir alles gnädiglich
Durch deine große Güte.

2. Durch deiner Allmacht
Wunderthat

Nimm von mir, was mich quälet.
Durch deine Weisheit schaffe
Rat,

Worin es mir sonst fehlet;
Gieb Willen, Mittel, Kraft
und Stärk,

Daß ich mit dir all meine Wert
Anfange und vollende.

3. O Jesu Christe, der du hast
Am Kreuze für mich Armen
Getragen aller Sünden Last,
Wollst meiner dich erbarmen.
O wahrer Gott, o Davids Sohn,
Erbarm dich mein und mein
verschon,

Sieh an mein kläglich Rufen.

4. Daß deiner Wunden
teures Blut,

Dein Todespein und Sterben
Mir kommen kräftiglich zu gut,
Ach laß mich nicht verderben;
Bitt du den Vater, daß er mir
Im Born nicht lohne nach
Gebühr,

Wie ich es hab verschuldet.

5. O heilger Geist, du
wahres Licht,

Regierer der Gedanken,

Wenn mich die Sündenlust
ansicht,
Laß mich von dir nicht wanken;
Verleih, daß nun und nimmer=
mehr

Begier nach Wollust, Geld
und Ehr

In meinem Herzen herrsche.

6. Und wenn mein Stünd-
lein kommen ist,

So hilf mir treulich kämpfen,
Daß ich des Satans Trug
und List

Durch Christi Sieg mag
dämpfen,

Auf daß mir Krankheit, Angst
und Not

Und dann der letzte Feind,
der Tod,

Nur sei die Thür zum Leben.

David Denicke.
1603—80.

Mel. Aus tiefer Not schrei ich zu dir.

224. Schaff in mir, Gott,
ein reines Herz,
Mein Herz ist ganz verderbet;
Es fühlt der Sünde großen
Schmerz,

Die ihm ist angeerbet
Und die es noch thut ohne
Scheu;

O mache, daß es wieder sei,
Wie du es erst erschaffen.

2. Gieb mir auch einen neuen
Geist,

Der wie du sei gesinnet,
Der stets dir anhangt aller-
meist

Und was du willst beginnet.
Gieb, daß er hasse Fleisch und
Blut,

Den Glauben üß und sanften
Mut,

Zucht, Demut, Hoffnung, Liebe.
3. Verwirf von deinem An-
gesicht,

Ob ich es gleich verdienet,

Mich, allerliebster Vater, nicht,
Weil Jesus mich verfühnet.
Ach laß doch nun und nimmer
mehr

Mich dein Kind fallen also sehr,
Daß du es von dir würdest.

4. Den heiligen Geist nimm
nicht von mir,

Den bösen Geist vertreibe,
Daß er mich nicht entreiß dir,
Und ich stets dein verbleibe.

Beherrsche mein Herz, Sinn
und Mut

Durch deinen Geist, so ist es gut
Im Leben und im Sterben.

5. Mit deiner Hilfe tröste
mich,

Hilf und vergieb die Sünden,
Und such dann meine Seele
dich,

So laß dich von ihr finden
Und dein Verdienst, Herr Jesu
Christ,

Darinnen Trost und Leben ist
Trot Sünde, Tod und Teufel.

6. Dein Freudengeist erhalt
mich doch

Mit seinem Freudensäft,
Damit nicht das Verzweif-
lungsjoch

Verderbe meine Seele,

Sei meine Freude du allein,
Ach laß mich deine Freude sein
Und führe mich zur Freude.

Ludamilla Elisabeth Gräfin
von Schwarzburg-Nudelsstadt.
1640 - 72.

Mel. Erlencht mich Herr mein Licht.

225. Schau meine Ar-
mut an,
O Herr, nach deiner Treue,
Sei du mein Helferzmann,
Ich weiß sonst keinen nicht;
Du siehst, was mir gebricht,
Und kannst in einem Nu
Mir schaffen Hilf und Ruh.

2. Ich merke keine Kraft,
Zu wirken deine Werke.
Des Geistes Lebenssaft,
Den ich so oft verspürt,
Der meinen Geist berührt,
Ist schier vertrocknet gar;
Ach Herr, nimm meiner wahr.

3. Du bist der Gnadenquell,
Zu dem mein Funes eilet:
Ergeiß dich mild und hell,
Erquicke den, der matt,
Erfreu und mache satt
Den, der zwar des nicht wert,
Doch sehnlich es begehrt.

4. Ach räume gänzlich weg,
Was meinen Geist beschweret,
Was mich den Friedenssteg
Zu laufen hindern will.
Was mir verrückt mein Ziel,
Daß laß dem Feind zur Pein,
O Herr, zernichtet sein.

5. Ja eile her zu mir
Mit göttlichem Erbarmen.
Ich ichent aufs neu mich dir
Und warte deiner Huld;
Vergiß du meine Schuld;
Solch Liebs- und Glaubens-
band
Soll trennen keine Hand.

6. Muß ich denn gleich
noch oft
Mein Sündenelend fühlen,
So kommt wohl unverhofft
Ein Blick der Freundlichkeit,
Der Gnad und Süßigkeit
Von deinem Angesicht,
Der machet alles licht.

7. Ach ja, dies ist der Bund,
In welchen sich versenket
Mein Geist zu aller Stund,
Daß mir nicht schaden kann
Mein Elend um und an.
Herr, dir sei Dank dafür
In Ewigkeit und hier.

Joh. Anastas Freydinghausen.
1670 - 1739.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

226. So wahr ich lebe,
spricht dein Gott,
Mir ist nicht lieb des Sünders
Tod,
Vielmehr ist dies mein Wunsch
und Will,
Daß er von Sünden halte still,
Von seiner Bosheit kehre sich
Und lebe mit mir ewiglich.

2. Dies Wort bedenk, o
Menschenkind,
Verzweifle nicht in deiner
Sünd.
Hier findest du Trost, Heil
und Gnad,
Die Gott dir zugesaget hat,
Und zwar mit einem teuern Eid;
O selig, dem die Sünd ist leid!

3. Doch hüte dich vor Sicher-
heit;
Denk nicht: Zur Buß ist wohl
noch Zeit,
Ich will erst fröhlich sein auf
Erde;
Wenn ich des Lebens müde
werd,

Alsdann will ich bekehren mich,
Gott wird wohl mein erbar-
men sich.

4. Wahr ist's, Gott ist zwar
stets bereit
Dem Sünder mit Barmherzig-
keit;
Doch wer auf Gnade sündigt
hin,
Fährt fort in jeinem bösen Sinn
Und seiner Seele selbst nicht
schont,
Der wird mit Ungnad ab-
gelohnt.

5. Gnad hat dir zugesaget
Gott
Von wegen Christi Blut und
Tod,
Doch sagen hat er nicht gewollt,
Ob du bis morgen leben sollt.

Daß du mußt sterben, ist dir
kund,
Verborgen ist des Todes
Stund.

6. Heut lebst du, heut be-
lehre dich,
Eh morgen kommt, kanns
ändern sich.
Wer heut ist frisch, gesund
und rot,
Ist morgen krank, ja wohl
gar tot.

So du nun stirbest ohne Buß,
Dein Leib und Seel dort
brennen muß.

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf
du mir,
Daß ich noch heute komm zu dir
Und Buße thu den Augenblick,
Eh mich der schnelle Tod
hürück,

Auf daß ich heut und jederzeit
Zu meiner Heimsfahrt sei bereit.

Johann Heermann.
1585—1647.

Mel. Mache dich mein Geist bereit.

227. Straf mich nicht in
deinem Zorn,
Großer Gott, verschone,
Ach laß mich nicht sein verlorn,

Nach Verdienst nicht lohne.

Hat die Sünd
Dich entzündt,
Lösch ab in dem Lamme
Deines Grimmes Flamme.

2. Herr, wer denkt im Tode
dein?

Wer dankt in der Höllen?
Rette mich aus jener Wein
Der verdammten Seelen,
Daß ich dir
Für und für
Dort an jenem Tage,
Höchster Gott, Lob sage.

3. Zeig mir deine Vaterhuld,
Stärk mit Trost mich
Schwachen;

Ach Herr, hab mit mir Geduld,
 Wollst gesund mich machen.
 Heil die Seel
 Mit dem Oel
 Deiner großen Gnaden,
 Wend ab allen Schaden.

4. Ach ich bin so müd und
 matt

Von den schweren Plagen;
 Mein Herz ist der Seufzer satt,
 Die nach Hilfe fragen.
 Wie so lang
 Machst du bang
 Meiner armen Seele
 In der Schwermetzshöhle?

5. Weicht, ihr Feinde, weicht
 von mir,

Gott erhört mein Beten.
 Nunmehr darf ich mit Begier
 Vor sein Antlitz treten.
 Teufel weich,
 Hölle fleuch!

Was mich vor getränktet,
 Hat mir Gott geschenktet.

6. Vater, dir sei ewig Preis,
 Hier und auch dort oben,
 Wie auch Christo gleichertweis,
 Der allzeit zu loben:
 Heilger Geist,
 Sei gepreist,
 Hoch gerühmt, geehret,
 Daß du mich erhöret.

Joh. Georg Albinus.
 1624—79.

Mel. Freu dich sehr o meine Seele.

228. Süßer Trost der
 matten Herzen,
 Liebster Jesu, meine Lust,
 Welchem meiner Seele
 Schmerzen

Besser als mir selbst bewußt,
 Sieh, ich liege hier vor dir,
 Trage dir mein Elend für
 Und die Last der schweren
 Sünden,
 Die bei mir sich leider finden.

2. Von Natur ist mein Ge-
 blüte

Durch die Erbsünd angesteckt;
 Leib und Geist, Herz und Ge-
 müte

Ist mit Sünden ganz besleckt;
 Meine Strafen drohen schon;
 Ich vergleich mich jenem Sohn,
 Der dem Guten abgeschworen
 Und sein Kindesrecht verloren.

3. Ach mein Erbteil ist ver-
 schwendet;

Ach mich hat mein Fleisch und
 Blut,

Satan und die Welt geblendet,
 Ach mir ist das schönste Gut
 Ewig aus der Hand gebracht;
 Ja ich hab es so gemacht,
 Daß mir Gott ohn alles
 Schonen

Könnte mit der Hölle lohnen.

4. Aber ach ich falle nieder,
 O du Vater aller Huld!

Ach erbarm dich meiner wieder,
 Trag mit deinem Kind Geduld;
 Zieh mich doch nicht ins Ge-
 richt,

Denn daselbst besteh ich nicht;
 Ja da kann auf tausend Fragen
 Ich dir nicht ein Wörtchen
 sagen.

5. Sieh, Herr, an die tiefen
 Wunden,

Die dein liebster Sohn empfing,
 Als er an das Kreuz gebunden
 Zwischen Erd und Himmel
 hing.

Schaue doch auf seinen Tod,
 Seine Schmerzen, seine Not,
 Seine Marter, Schmach und
 Plagen,

Die er mir zu gut getragen.

6. Laß doch dieses bittre
 Leiden

Meiner Sünden Lösgeld sein,
 Jesu, Brunnquell aller Freu-
 den,

Tröste, stärke mein Gebein,

Welches sehr erschrocken ist;
 Herr, der du betrübet bist
 Und dich in den Tod gegeben,
 Rette, rette mir mein Leben.

7. Nimm mich herzbetrübten
 Sünder,

Trauter Jesu, wieder an;
 O du großer Ueberwinder,
 Der alleine helfen kann,
 Reich mir deine Gnadenhand
 Und zerreiß das Sündenband;
 Wirf, mein Jesu, meine Sünde
 In die tiefen Meeresgründe.

8. Wirk, mein Heiland, wahre
 Buße

Und ein neues Herz in mir;
 Ach ich falle dir zu Fuße,
 Gib doch, daß ich für und für
 Allen Sünden widersteh
 Und auf deinen Wegen geh;
 Laß mein ganzes Thun und
 Leben

Deinem Dienste sein ergeben.

9. Bis ich nach Verlauf der
 Jahre,

Die du mir hast zugedacht,
 Selig aus dem Eitlen fahre
 Und du mich dahin gebracht,
 Da ich dich, mein Heil, mein
 Licht,

Sehen werd von Angesicht;
 O da will ich deinen Namen
 Ewig, ewig preisen. Amen.

Friedrich von Derichau.
 1644 - 1713.

Mel. Wer mit den lieben Gott läßt walten.

229. Wir liegen hier zu
 deinen Füßen,
 Ach Herr von großer Güte und
 Treu,

Und fühlen leider im Gewissen,
 Wie sehr dein Zorn entbrennet
 sei.

Das Maß der Sünden ist er-
 füllt,

Ach weh uns, wenn du strafen
 willst!

2. Du bist gerecht, wir
 lauter Sünder,
 Wie wollen wir vor dir bestehen?
 Wir sind die ungeratnen Kinder,
 Die des Verderbens Wege
 gehn.

Kein Wunder, wenn uns Peit
 und Schwert
 Und Hunger längst hätt auf-
 gezehrt.

3. Doch, Vater, denk an
 deinen Namen,
 Gedenk an deinen lieben Sohn.
 Dein Wort heißt immer Ja
 und Amen,
 Dein Eidschwur zeuget selbst
 davon.

Du willst der Sünder Tod
 ja nicht;
 Ach ach nicht mit uns ins
 Gericht!

4. Wir liegen vor dir in
 dem Staube,
 Und unser Herz ist ganz zer-
 knirscht;

Es tröstet uns allein der
 Glaube,
 Daß du dich noch erbarmen
 wirst.

Ach hast du noch ein Waterherz,
 So siehe doch auf unsern
 Schmerz.

5. Das teure Blut von dei-
 nem Sohne
 Schreit für uns um Barm-
 herzigkeit.

Schau doch von deinem Gna-
 denthrone
 Und denke noch der alten Zeit,
 Da du auch Gnade hast erzeigt,
 Dein Herz dem Sünder zu-
 geneigt.

6. Ach laß die wohlverdiente
 Strafe

Nicht über unsre Häupter gehn,
 Daß wir nicht als verlorne
 Schafe

Von deiner Hut verlassen stehn.

Ach sammle uns in deinen
Schloß
Und mach uns aller Plagen los.

7. Gib Fried im Land und
im Gewissen,
Gib heilsam Wetter, gute Zeit,
Laß Lieb und Treu sich stetig
küssen

Und fördre die Gerechtigkeit.
Krön unser Feld mit deinem
Gut,

Nimm Kirch und Haus in
deine Hut.

8. So wollen wir dir Opfer
bringen,
Dein eigen sein mit Leib und
Seel.

Es soll dein Lob gen Himmel
dringen,
Und dein erlöstes Israel
Stimmt in den Jubel Zion sein:
Der Herr soll mein Gott ewig
sein!

Benjamin Schmolz.
1672—1737.

Met. Auf meinen lieben Gott.

230. Wo soll ich fliehen
hin,
Weil ich beschweret bin
Mit vielen großen Sünden?
Wo kann ich Rettung finden?
Wenn alle Welt herkäme,
Mein Angst sie nicht wegnähme.

2. O Jesu voller Gnad,
Auf dein Gebot und Rat
Kommt mein betrübtes Gemüte
Zu deiner großen Güte.
Laß du auf mein Gewissen
Ein Gnadentröpflein fließen.

3. Ich, dein betrübtes Kind,
Werf alle meine Sünd,
So viel auch in mir stecken
Und mich so heftig schrecken,
In deine tiefen Wunden,
Da ich stets Heil gesunden.

4. Durch dein unschuldig
Blut,

Bergossen mir zu gut,
Wasch ab all meine Sünde,
Mit Trost mein Herz verbinde,
Der Schuld nicht mehr gedenke,
Ins Meer sie tief versenke.

5. Du bist der, der mich tröst,
Weil du mich hast erlöst;
Was ich gesündigt habe,
Hast du versenkt im Grabe;
Da hast du es verschlossen.
Da wirds auch bleiben müssen.

6. Ist meine Bosheit groß,
So werd ich sie doch los,
Wenn ich dein Blut auffasse
Und mich darauf verlasse.
Wer sich zu dir nur findet,
All Angst ihm bald ver-
schwindet.

7. Mir mangelt zwar so viel,
Doch was ich haben will,
Ist alles mir zu gute
Erlangt mit deinem Blute,
Damit ich überwinde
Tod, Teufel, Höll und Sünde.

8. Und wenn des Satans
Heer

Mir ganz entgegen wär,
Darf ich doch nicht verzagen,
Mit dir kann ich sie schlagen;
Dein Blut darf ich nur zeigen,
So muß ihr Trutz bald
schweigen.

9. Dein Blut der edle Saft,
Hat solche Stärk und Krafft,
Daß auch ein Tröpflein kleine
Die ganze Welt kann reine,
Ja gar aus Teufels Rachen
Frei, los und ledig machen.

10. Darum allein auf dich,
Herr Christ, verlaß ich mich.
Jetzt kann ich nicht verderben,
Dein Reich muß ich ererben,
Denn du hast mirs erworben,
Da du für mich gestorben.

11. Führe auch mein Herz
und Sinn

Durch deinen Geist dahin,
Daß ich mög alles meiden,
Was mich und dich kann schei-
den,

Und ich an deinem Leibe
Ein Gliedmaß ewig bleibe.

Johann Heermann.
1585—1647.

2.

G e b e t.

Mel. O Gott du frommer Gott.

231. Ach Gott, verlaß
mich nicht,
Gieb mir die Gnadenhände;
Ach führe mich, dein Kind,
Daß ich den Lauf vollende
Zu meiner Seligkeit:
Sei du mein Lebenslicht,
Mein Stab, mein Hort, mein
Schutz;

Ach Gott, verlaß mich nicht.

2. Ach Gott, verlaß mich nicht,
Regiere du mein Wallen.

Ach laß mich nimmermehr
In Sünd und Schande fallen.
Gieb mir den guten Geist,
Gieb Glaubenszuversicht,
Sei meine Stärk und Kraft;
Ach Gott, verlaß mich nicht.

3. Ach Gott, verlaß mich nicht,
Ich ruf aus Herzensgrunde.
Ach Höchster, stärke mich
In jeder bösen Stunde;
Wenn mich Versuchung plagt
Und meine Seel anrührt,
So weiche nicht von mir:

Ach Gott, verlaß mich nicht.

4. Ach Gott, verlaß mich nicht,
Ach laß dich doch bewegen.

Ach Vater, kröne doch
Mit reichem Himmelsseg'n
Die Werke meines Amts,
Die Werke meiner Pflicht,
Zu thun, was dir gefällt;
Ach Gott, verlaß mich nicht.

5. Ach Gott, verlaß mich nicht,
Ich bleibe dir ergeben.

Hilf mir, o großer Gott,
Nicht glauben, christlich leben
Und jegig scheiden ab,

Zu seh'n dein Angesicht;
Hilf mir in Not und Tod,
Ach Gott, verlaß mich nicht.

Salomo Frank (?)
1659—1725.

Mel. Mache dich mein Geist bereit.

232. Betsgemeine, heilige
dich

Mit dem heiligen Oele;
Jesu Geist ergieße sich
Dir in Herz und Seele.

Laß den Mund
Alle Stund

Von Gebet und Flehen
Heilig übergehen.

2. Heilige den heiligen Brand,
Deines Geists Verlangen,
Dem, des Blut an dich ge-
wandt,

Heilig anzuhangen;

Heilger Rauch

Sei es auch,

Der zu Gott aufgethet,
Wenn dein Herze flehet.

3. Das Gebet der frommen
Schar,

Was sie fleht und bittet,
Das wird auf dem Rauchaltar
Vor Gott ausgeschüttet;
Und da ist

Jesus Christ

Priester und Verfühner

Aller seiner Diener.

4. Kann ein einig's Gebet
Einer gläubigen Seelen,

Wenns zum Herzen Gottes
geht,

Seines Ziels nicht fehlen;
Was wird's thun,

Wenn sie nun
Alle vor ihn treten
Und zusammen beten!

5. Wenn die Heiligen dort
und hier,

Große mit den Kleinen,
Engel, Menschen mit Begier
Alle sich vereinen,
Und es geht
Ein Gebet

Aus von ihnen allen:
Wie muß das erschallen!

6. O der unerkannten Macht
Von der Heiligen Beten!
Ohne das wird nichts vollbracht
So in Freud als Nöten.
Schritt für Schritt

Wirkt es mit,
Wie zum Sieg der Freunde,
So zum End der Feinde.

7. O so betet alle draus,
Betet immer wieder!
Heilge Hände hebet auf,
Heiligt eure Glieder!
Heiliget

Das Gebet,
Das zu Gott sich schwinget,
Durch die Wolken dringet.

8. Betet, daß die letzte Zeit
Vollends übergehe,
Daß man Christi Herrlichkeit
Offenbaret sehe;
Stimmet ein
Insgemein

Mit der Engel Sehnen
Nach dem Tag, dem schönen.

Christoph Karl Ludw. v. Pfeil.
1712—84.

Eigene Melodie.

233. Dir, dir, Jehova,
will ich singen,
Denn wo ist doch ein solcher
Gott wie du?
Dir will ich meine Lieder
bringen,
Ach gieb mir deines Geistes
Kraft dazu,

Daß ich es thu im Namen
Jesu Christ,
So wie es dir durch ihn ge-
fällig ist.

2. Beuch mich, o Vater, zu
dem Sohne,
Damit dein Sohn mich wieder
zieh zu dir;
Dein Geist in meinem Herzen
wohne

Und meine Sinne und Ver-
stand regier,
Daß ich den Frieden Gottes
schmeck und süßl
Und dir darob im Herzen
sing und spiel.

3. Verleih mir, Höchster,
solche Güte,
So wird gewiß mein Singen
recht gethan;
So klingt es schön in meinem
Liede,

Und ich bet dich im Geist und
Wahrheit an;
So hebt dein Geist mein Herz
zu dir emvor,
Daß ich dir Psalmen sing im
höhern Chor.

4. Denn der kann mich bei
dir vertreten
Mit Seufzern, die ganz unaus-
sprechlich sind;
Der lehret mich recht gläubig
beten,
Giebt Zeugnis meinem Geist,
daß ich dein Kind
Und ein Miterbe Jesu Christi sei,
Daher ich Abba, lieber Vater!
schrei.

5. Wenn dies aus meinem
Herzen schallet
Durch deines heiligen Geistes
Kraft und Trieb,
So bricht dein Vaterherz und
waltet
Ganz brünstig gegen mich vor
heißer Lieb,

Daß mirs die Bitte nicht ver-
sagen kann,
Die ich nach deinem Willen
hab gethan.

6. Was mich dein Geist selbst
bitten lehret,

Das ist nach deinem Willen
eingericht
Und wird gewiß von dir er-
höret,

Weil es im Namen deines
Sohns geschieht,
Durch welchen ich dein Kind
und Erbe bin
Und nehme von dir Gnad um
Gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich dies
Zeuaniß habe!

Drum bin ich voller Trost
und Freudigkeit
Und weiß, daß alle gute Gabe,
Die ich von dir verlanget
jederzeit,

Die giebst du und thußt über-
schwenglich mehr,
Als ich verstehe, bitte und
begeh.

8. Wohl mir, ich bitt in

Jesu Namen,
Der mich zu deiner Rechten
selbst vertritt!
In ihm ist alles Ja und Amen,
Was ich von dir im Geist und
Glauben bitt.

Wohl mir, Lob dir jetzt und
in Ewigkeit,
Daß du mir schenkest solche
Seligkeit.

Hartbol. Crassefius.
1637 - 1724.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

234. Gott, deine Güte
reicht so weit,
So weit die Wolken gehen;
Du krönst uns mit Barm-
herzigkeit
Und eilst uns beizustehen.

Herr, meine Burg, mein Fels,
mein Hort,
Bernimm mein Flehn, merk
auf mein Wort,
Denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um Ueber-
fluß

Und Schätze dieser Erden;
Daß mir, so viel ich haben muß,
Nach deiner Gnade werden.
Gieb mir nur Weisheit und
Verstand,

Dich, Gott, und den, den du
gesandt,
Und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr
und Ruhm,

So sehr sie Menschen rühren;
Des guten Namens Eigentum
Laß mich nur nicht verlieren.
Mein wahrer Ruhm sei meine
Bilicht,

Der Ruhm vor deinem Un-
gesicht

Und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt ich dich, Herr
Zebaoth,

Nach nicht um langes Leben.
Im Glücke Demut, Mut in Not,
Das wollest du mir geben.
In deiner Hand steht meine Zeit,
Laß du mich nur Barmherzigkeit
Vor dir im Tode finden.

Christ. Fürchtegott Sclert.
1716 - 69.

Mel. Wunderbarer König.

235. Gott ist gegen-
wärtig!

Lasset uns anbeten
Und in Ehrfurcht vor ihm treten,
Gott ist in der Mitten!

Alles in uns schweige
Und sich innigst vor ihm beuge.
Wer ihn kennt,
Wer ihn nennt,
Schlägt die Augen nieder,
Kommt, ergebt euch wieder,

2. Gott ist gegenwärtig,
Dem die Cherubinen
Tag und Nacht in Ehrfurcht
dienen;

Heilig, heilig, heilig
Singen ihm zur Ehre
Aller Engel hohe Chöre.
Herr, vernimm
Unsre Stimm,
Da auch wir Geringen
Unsre Opfer bringen.

3. Wir entsagen willig
Allen Eitelkeiten,
Aller Erdenlust und Freuden;
Da liegt unser Wille,
Seele, Leib und Leben
Dir zum Eigentum ergeben.
Du allein
Sollst es sein
Unser Gott und Herr,
Dir gebührt die Ehre.

4. Majestätisch Wesen,
Möcht ich dich recht preisen
Und im Geist dir Dienst er-
weisen!

Möcht ich wie die Engel
Immer vor dir stehen
Und dich gegenwärtig sehen!
Laß mich dir
Für und für
Trachten zu gefallen,
Liebster Gott, in allem

5. Geist, der alles füllet,
Driu wir sind und weben,
Aller Dinge Grund und Leben;
Meer und Grund und Ende,
Wunder aller Wunder,
Ich senk mich in dich hinunter;
Ich in dir,
Du in mir;

Laß mich ganz verschwinden,
Dich nur seh'n und finden.

6. Du durchdringest alles,
Wollst mit deinem Lichte,
Herr, berühren mein Gesicht.
Wie die zarten Blumen
Willig sich entfalten
Und der Sonne stille halten,

Laß mich so
Stil und froh
Deine Strahlen fassen
Und dich wirken lassen.

7. Mache mich recht kindlich,
Innig, abgeschieden,
Sanfte und im stillen Frieden:
Mach mich reines Herzens,
Daß ich deine Klarheit
Schauen mag im Geist und
Wahrheit.

Laß mein Herz
Ueberwärts
Wie ein Adler schweben
Und in dir nur leben.

8. Herr, komm in mir wohnen,
Laß mein Herz auf Erden
Dir ein Heiligtum noch werden.
Komm, du nahes Wesen,
Dich in mir verkläre,
Daß ich stets dich lieb und ehre,
Wo ich geh,
Sitz und steh,
Laß mich dich erblicken
Und vor dir mich bücken.

Gerhard Terstegen.
1697—1769.

Met. O Welt ich muß dich lassen.

236. Herr, höre, Herr,
erhöre,
Breit deines Namens Ehre
An allen Orten aus.
Behüte alle Stände;
Durch deiner Allmacht Hände
Beschütze Kirche, Land und
Haus.

2. Ach laß dein Wort uns allen
Noch fernere reichlich schallen
Zu unsrer Seelen Nutz;
Bewahr vor allen Rotten,
Die deiner Wahrheit spotten,
Beut allen deinen Feinden
Trutz.

3. Gib du getreue Lehrer
Und unverdroßne Hörer,
Die beide Thäter sein;
Auf Pflanzen und Begießen

Laß dein Gedeihen fließen
Und ernte reichlich Früchte ein.

4. Gieb unserm Kaiser Glücke,
Laß deine Gnadenblicke
Auf den Gesalbten gehn;
Schütz ihn auf seinem Throne
Und lasse seine Krone
In segensvollem Glanze stehn.

5. Laß Alle, die regieren,
Ihr Amt getreulich führen,
Schaff jedermann sein Recht,
Daß Fried und Treu sich müssen
In unserm Laude küssen;
Da segne gnädig Herrn und
Knecht.

6. Erhalt in jeder Ehe
Beim Glücke wie beim Wehe
Rechtschaffne Frömmigkeit;
In Unschuld und in Tugend
Gedeihe unsre Jugend,
Zu deines Reiches Dienst bereit.

7. Wend ab in allen Gnaden
Krieg, Feuer, Wasserschaden,
Treib Sturm und Hagel ab,
Bewahr des Landes Früchte,
Und mache nicht zunichte,
Was deine milde Hand uns gab.

8. Gieb Ruhe uns und Friede,
Mach alle Feinde müde,
Verleih gesunde Lust;
Laß keine teuren Zeiten
Zu unsre Grenzen schreiten,
Da man nach Brot vergebens
ruft.

9. Die Hungrigen erquick
Und bringe die zurücke,
Die sonst verirret gehn.
Die Wittwen und die Waisen
Wollst du mit Troste speisen,
Wenn sie zu dir um Hilfe stehn.

10. Komm als ein Arzt der
Kranken,
Und die im Glauben wanken,
Laß nicht zu Grunde gehn;
Die Alten heb und trage,
Auf daß sie ihre Plage
Geduldig mögen überstehn.

11. Bleib der Verfolgten
Stütze,

Die Reisenden beschütze
Die Sterbenden begleit
Mit deinen Engelscharen,
Daß sie im Frieden fahren
Zu Zions Freud und Herr-
lichkeit.

12. Nun Herr, du wirst
erfüllen,
Was wir nach deinem Willen
In Demut jetzt begehrt,
Wir sprechen nun das Amen
In unsres Jesu Namen,
So ist all unser Flehn erhört.

Benjamin Schmolck.
1672—1737.

Met. Aus tiefer Not schrei ich zu dir.

237. Herr, wie du willst,
so schütz mit mir
Im Leben und im Sterben.
Allein zu dir steht mein Begier,
Laß mich, Herr, nicht verderben.
Erhalt mich nur in deiner Huld,
Sonst wie du willst; gieb mir
Geduld;

Denn dein Will ist der beste.

2. Zucht, Ehr und Treu ver-
leih mir, Herr,
Und Lieb zu deinem Worte;
Behüt mich, Herr, vor falscher
Lehr

Und gieb mir hier und dorte,
Was dient zu meiner Seligkeit;
Wend ab all Ungerechtigkeit
In meinem ganzen Leben.

3. Soll ich einmal nach
deinem Rat
Van dieser Welt abscheiden,
Verleih mir, Herr, nur deine
Gnad,

Daß es gescheh mit Freuden.
Mein Leib und Seel befehl ich
dir;

O Herr, ein selig End gieb mir
Durch Jesum Christum. Amen.

Staspar Dienemann.
1540—91.

Mel. Herr Jesu Christ dich zu uns wend.

238. Ich komme vor dein
Angeſicht,

Verwirf, o Gott, mein Flehen
nicht,

Bergieb mir alle meine Schuld,
Du Gott der Gnade und Geduld.

2. Schaff du ein reines

Herz in mir,

Ein Herz voll Lieb und Furcht
zu dir,

Ein Herz voll Demut, Preis
und Dank,

Ein ruhig Herz mein lebenslang.

3. Sei mein Beschützer in

Gefahr;

Ich harre deiner immerdar.

Ist wohl ein Uebel, das mich
schreckt,

Wenn deine Rechte mich be-
deckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner

Hand;

Von dir empfing ich den Ver-
stand;

Erhalt ihn mir, o Herr, mein
Hort,

Und stärk ihn durch dein gött-
lich Wort.

5. Laß deines Namens mich

zu freun,

Ihn stets vor meinen Augen
sein.

Laß meines Glaubens mich
zu freun,

Ihn stets durch Liebethätig sein.

6. Das ist mein Glück, was

du mich lehrst:

Das sei mein Glück, daß ich
zuerst

Nach deinem Reiche tracht
und treu

In allen meinen Pflichten sei.

7. Ich bin zu schwach aus

eianer Kraft

Im Kampfe mit der Leiden-
schaft,

Du aber ziehst mit Kraft mich
an,

Daß ich den Siegerlangen kann.

8. Gib von den Gütern

dieser Welt

Mir, Herr, so viel als dir gefällt:

Gib deinem Knecht ein mäßig
Teil,

Zu seinem Fleiße Glück und
Heil.

9. Schenk deine Hand mir

Ueberfluß,

So laß mich mäßig im Genuß

Und, dürstige Brüder zu er-
freun,

Mich einen frohen Geber sein.

10. Erwecke mir stets einen

Freund,

Derz treu und redlich mit mir

meint,

Mit mir in deiner Furcht sich
übt,

Mir Rat und Trost und Bei-
spiel giebt.

11. Bestimmst du mir ein

längeres Ziel

Und werden meiner Tage viel,

So bleibe meine Zuversicht,

Verlaß mich auch im Alter nicht.

12. Und wird sich einst mein

Ende nahen,

So nimm dich meiner herzlich
an

Und sei durch Christum, deinen
Sohn,

Mein Schirm, mein Schild
und großer Lohn.

Christ. Fürchtegott Gellert.

1716-69.

Eigene Melodie.

239. Ich ruf zu dir, Herr
Jesu Christ,

Ich bitt, erhöre mein Klagen;

Verleih mir Guad zu dieser

Frust.

Laß mich doch nicht verzagen.

Den rechten Glauben, Herr,
ich mein,
Den wollest du mir geben,
Dir zu leben,
Dem Nächsten nützlich zu sein,
Dein Wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o
Herr Gott,

Du kannst es mir wohl geben,
Daß ich nicht wieder werd zu
Spott;

Die Hoffnung gib daneben,
Zumal wenn ich muß hier
davon,

Daß ich dir mög vertrauen
Und nicht bauen
Auf all mein eigen Thun;
Sonst wirds mich ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus
Herzens Grund

Den Feinden mög vergeben;
Verzeih mir auch zu dieser
Stund,

Schaff mir ein neues Leben.
Dein Wort mein Speis laß
allweg sein.

Damit mein Seel zu nähren,
Mich zu wehren,
Wenn Unglück geht herein,
Das mich bald möcht abkehren.

4. Laß mich kein Lust noch
Furcht von dir

In dieser Welt abwenden,
Beständig sein ans End gib
mir,

Du haists allein in Händen;
Und wenn dus gibst, der hats
umsonst;

Es mag niemand erwerben
Noch ererben
Durch Werke deine Gunst,
Die uns errett vom Sterben.

5. Ich lieg im Streit und
widerstreb;

Hilf, o Herr Christ, dem
Schwachen.

Von deiner Gnad allein ich leb,
Du kannst mich stärker machen.

Kommt nun Ansechtung her,
so wehr,
Daß sie mich nicht umstoße;
Du kannst machen,
Daß mirs nicht bringat Gefahr;
Ich weiß, du wirsts nicht lassen.

Johann Agricola.
1492—1566.

Mel. Werde munter mein Gemüte.

240. Ich will beten, Gott
wird hören,
Denn er hat es zugesagt.
Mich soll Zweifel nicht bethören,
Und ich werde nicht verzaagt,
Wenn er nicht zu hören scheint;
Denn ich weiß wohl, wie's
gemeint;

Es soll die Geduld sich mehren.
Ich will beten, Gott wird
hören.

2. Ich will beten, Gott
wird geben,

Denn von ihm kommt alles her.
Aus der Fülle kann man heben
Als aus einem reichen Meer,
Was für Leib und Seel ist not.
Droben lebt der reiche Gott,
Der hat Segen, Brot und
Leben.

Ich will beten, Gott wird
geben.

3. Ich will beten, Gott
wird schonen,
Wenn mich mein Gewissen
quält

Und der Sünden Millionen
Mir aus seinem Schuldbuch
zählt.

Gott, der keinem Sünder flucht,
Wenn er herzlich Gnade sucht,
Wird mir nach Verdienst nicht
lohn.

Ich will beten, Gott wird
schonen.

4. Ich will beten, Gott
wird stärken.

Wenn der Glaube wanken will.

Werd ich Unglückszwetter
merken,
Ist Gebet mein Saitenspiel.
Beten und des Glaubens Kraft
Ist der Christen Mitterschaft.
Hab ich Gott bei meinen
Werken,
Ich will beten, Gott wird
stärken.

5. Ich will beten, Gott
wird heilen;
Fühle ich der Krankheit
Schmerz,
Will ich zu dem Helfer eilen,
Und erquicket wird mein Herz.
Wenn Hiskias fleht und schreit,
Wird des Lebens Kraft erneut,
Sollte auch die Hilfe weilen.
Ich will beten, Gott wird heilen.

6. Ich will beten, Gott
wird retten.
Ich will, neigt mein Lebenslicht,
In des Vaters Schoß mich
betten
Mit Gebet und Zuversicht.
Wer im Sterben beten kann,
Ist gewiß recht wohl daran
Und zerreißt des Todes Ketten.
Ich will beten, Gott wird retten.

Gottfried Gottschling.
Um 1720.

Mel. Alles ist an Gottes Segen.

241. Jesu, der du bist
alleine
Haupt und König der Gemeine,
Segne mich, dein armes Glied,
Wollst mir neuen Einfluß geben
Deines Geistes, dir zu leben,
Stärke mich durch deine Güte.

2. Ach dein Lebensgeist
durchdringe,
Gnade, Kraft und Segen bringe
Deinen Gliedern allzumal,
Wo sie hier zerstreuet wohnen
Unter allen Nationen,
Die du kennest überall.

3. O wie lieb ich, Herr, die
Deinen,
Die dich suchen, die dich meinen,
O wie köstlich sind sie mir!
Du weißt, wie michs oft er-
quicket,
Wenn ich Seelen hab erblicket,
Die sich ganz ergeben dir.

4. Ich umfasse, die dir diener,
Ich vereinge mich mit ihnen,
Und vor deinem Angesicht,
Wünsch ich Zion tausend Segen;
Stärke sie in deinen Wegen,
Führ sie, wies dein Wort
verspricht.

5. In der argen Welt sie rette
Und den Satan bald zeretre
Gänzlich unter ihre Füß;
Töte durch den Geist von innen
Fleischeslust, Natur und
Sinnen,
Sei nur du den Deinen süß.

6. Die in Kreuz und Leiden
leben,
Stärke, daß sie ganz ergeben
Ihre Seel in deine Hand;
Laß sie dadurch werden kleiner
Und von allen Schlacken reiner,
Ganz allein zu dir gewandt.

7. Laß die Deinen noch auf
Erden
Ganz nach deinem Herzen
werden:
Mache deine Kinder schön,
Abgeschieden, klein und stille,
Sanft, einfältig, wie dein Wille
Und wie du sie gern willst sehn.

8. Sonderlich gedente deren,
Die es, Herr, von mir begehren,
Daß ich für sie beten soll;
Auf dein Herz will ich sie legen,
Gieb du jedem solchen Segen,
Wie es not; du kennst sie wohl.

9. Ach besuch zu diejer Stunde
Ihre Herzen, und im Grunde
Sie erfreu in dir allein;

Reuch mit deinen Liebezügigen
Ihre Lust und ganz Vergnügen
Wesentlich in dich hinein.

10. Ach du hast uns teur
erworben,

Da du bist am Kreuz gestorben;
Denke, Jesu, wir sind dein;
Halt uns fest, so lang wir leben
Und in dieser Wüste schweben,
Laß uns nimmermehr allein.

11. Bis ich einst mit allen
Frommen
Droben werd zusammen
kommen
Und von allen Flecken rein
Da vor deinem Throne stehen,
Und in dir, dich in uns sehen,
Ewig eins in dir zu sein.

Gerhard Tersteegen.
1697—1769.

Die Litanei.

Eigene Melodie.

Erster Chor.

242. Kyrie,
Kyrie,
Christe,
Christe,
Herr Gott Vater im Himmel,
Herr Gott Sohn, der Welt
Heiland,
Herr Gott heilger Geist,
Sei uns gnädig,

Sei uns gnädig,
Vor allen Sünden,
Vor allem Irrsaal,
Vor allem Uebel,
Vor des Teufels Trug und List,
Vor bösem schnellen Tod,
Vor Pestilenz und teurer Zeit,
Vor Krieg und Blutvergießen,
Vor Aufruhr und Zwietracht,
Vor Hagel und Ungewitter,
Vor Feuer- und Wassernot,
Vor dem ewigen Tod
Durch deine heilige Geburt,
Durch deinen Todeskampf und
blutigen Schweiß,
Durch dein Kreuz und Tod,
Durch dein heiliges Auferstehn
und Himmelfahrt
In unsrer letzten Not,
Um jüngsten Gericht
Wir armen Sünder bitten,

Zweiter Chor.

Gleison!
Gleison!
Gleison!
Erhöre uns!
Erbarm dich über uns!
Erbarm dich über uns!
Erbarm dich über uns!
Verschon uns, lieber Herr
Gott!
Hilf uns, lieber Herr Gott!
Behüt uns, lieber Herr Gott!
Behüt uns, lieber Herr Gott!
Behüt uns, lieber Herr Gott
Hilf uns, lieber Herr Gott!
Hilf uns, lieber Herr Gott!
Du wollest uns erhören, lieber
Herr Gott!

Erster Chor.

Und deine heilige christliche
 Kirche regieren und führen,
 Alle Bischöfe, Pfarrherren und
 Kirchendiener in heilsamem
 Wort und heiligem Leben
 erhalten,
 Allen Rotten und Argernissen
 wehren,
 Alle Irrige und Verführte
 wiederbringen,
 Den Satan unter unsre Füße
 treten,
 Treue Arbeiter in deine Ernte
 senden,
 Deinen Geist und Kraft zum
 Worte geben,
 Allen Betrübten und Blöden
 helfen und sie trösten,
 Allen Königen und Fürsten
 Fried und Eintracht geben,
 Unserm Kaiser steten Sieg
 wider seine Feinde gönnen,
 Ihn mit allen seinen Gewalti-
 gen leiten und schützen,
 Unsern Rat und Gemeinde
 segnen und behüten,
 Allen, so in Not und Gefahr
 sind, mit Hilf erscheinen,
 Allen Schwängern und Säu-
 genden fröhliche Frucht und
 Gedeihen geben,
 Aller Kinder und Kranken
 pfelegen und warten,
 Alle unschuldig Gefangenen
 los und ledig lassen,
 Alle Wittwen und Waisen ver-
 teidigen und versorgen,
 Aller Menschen dich erbarmen,
 Unsern Feinden, Verfolgern
 und Lasterern vergeben und
 sie bekehren,
 Die Früchte auf dem Felde
 geben und bewahren,
 Und uns gnädiglich erhören,
 O Jesu Christe, Gottes Sohn,
 O du Gotteslamm, das der
 Welt Sünde trägt,

Zweiter Chor

Erhör uns, lieber Herr Gott!

Erhör uns, lieber Herr Gott!

Erhör uns, lieber Herr Gott!
 Erhör uns, lieber Herr Gott!

Erhör uns, lieber Herr Gott!
 Erhör uns, lieber Herr Gott!
 Erhör uns, lieber Herr Gott!

Erbarm dich über uns!

Erster Chor.

O du Gotteslamm, das der
Welt Sünde trägt,
O du Gotteslamm, das der
Welt Sünde trägt,
Christe,
Kyrie,
Christe,

Zweiter Chor.

Erbarm dich über uns!
Verleih uns steten Fried!
Erhöre uns!
Gleison!
Gleison!

Beide Chöre.

Kyrie, Gleison! Amen.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

243. Nimm von uns Herr,
du treuer Gott,
Die schwere Straf und große
Not,
Die wir mit Sünden ohne
Zahl
Verdienen allzumal;
Behüt vor Krieg und teurer
Zeit,
Vor Seuchen, Feur und großem
Leid.

2. Erbarm dich deiner bösen
Knecht,
Wir bitten Gnad und nicht
das Recht;
Denn so du, Herr, den rechten
Lohn
Uns geben willst nach unserm
Thun,
So müßt die ganze Welt ver-
gehn,
Und könnt kein Mensch vor
dir bestehn.

3. Ach Herr Gott, durch die
Treue dein
Mit Trost und Rettung uns
erschein;
Beweis an uns dein große
Gnad
Und straf uns nicht auf frischer
That,
Wohn uns mit deiner Güte bei,
Dein Horn und Grimm fern
von uns sei.

Allkirchlich
Deutsch von Martin Luther.
1483—1546

4. Gedenk an deines Sohnes
Tod,
Sieh an sein heiligen Wunden
rot;
Die sind ja für die ganze Welt
Die Zahlung und das Lösegeld;
Des trösten wir uns allezeit
Und hoffen auf Barmherzigkeit.
5. Leit uns mit deiner rechten
Hand
Und segne unser Stadt und
Land;
Gieb uns allzeit dein heilges
Wort.
Behüt vors Teufels List und
Mord;
Verleih ein selig Stündelein,
Auf daß wir ewig bei dir sein.

Martin Rellter.
1547—1606.

Eigene Melodie.

244. O Gott, du frommer
Gott,
Du Brunnquell guter Gaben,
Ohn den nichts ist, was ist,
Von dem wir alles haben,
Gesunden Leib gieb mir
Und daß in solchem Leib
Ein unverletzte Seel
Und rein Gewissen bleib.
2. Gieb, daß ich thu mit Fleiß,
Was mir zu thun gebühret,
Wozu mich dein Befehl
Zu meinem Stande führet;

Gieb, daß ichs thue bald,
 Zu der Zeit, da ich soll,
 Und wenn ichs thu, so gieb,
 Daß es gerate wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets,
 Womit ich kann bestehen,
 Laß kein unnützes Wort
 Aus meinem Munde gehen;
 Und wenn in meinem Amt
 Ich reden soll und muß,
 So gieb den Worten Kraft
 Und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Findt sich Gefährlichkeit,
 So laß mich nicht verzagen,
 Gieb einen Heldenmut,
 Das Kreuz hilf selber tragen;
 Gieb, daß ich einen Feind
 Mit Sanftmut überwind,
 Und wenn ich Rat bedarf,
 Auch guten Rat erfind.

5. Laß mich mit jedermann
 In Fried und Freundschaft
 leben,
 So weit es christlich ist,
 Willst du mir etwas geben,
 An Reichtum, Gut und Geld,
 So gieb auch dies dabei,
 Daß von unrechtem Gut,
 Nichts untermenget sei.

6. Soll ich auf dieser Welt
 Mein Leben höher bringen,
 Durch manchen sauren Tritt
 Hindurch ins Alter dringen,
 So gieb Geduld, vor Sünd,
 Und Schanden mich bewahr,
 Auf daß ich tragen mag,
 Mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End
 Auf Christi Tod abscheiden,
 Die Seele nimm zu dir
 Hinauf zu deinen Freuden;
 Dem Leib ein Räumlein gönn
 Bei frommer Christen Grab,
 Auf daß er seine Ruh
 An ihrer Seite hab.

8. Wenn du die Toten wirfst
 An jenem Tag erwecken,

So thu auch deine Hand
 Zu meinem Grab ausstrecken;
 Laß hören deine Stimm
 Und meinen Leib weck auf
 Und führ ihn schön verklart
 Zum auserwählten Haus.

Johann Heermann.
 1585 - 1647.

Mel. Schwing dich auf zu deinem Gott:
 oder: Christus der uns selig macht.

245. Schlage, Jesu, an
 mein Herz,
 Rühre mein Gewissen,
 Damit aus der Sünden
 Schmerz

Heiße Thränen fließen;
 Blicke mich wie Petrum an,
 Daß ich in mich schlage,
 Daß ich stets gedente dran
 Und doch nicht verzage.

2. Weck mich durch den
 Glockenschall
 Aus dem Schlaf der Sünden,
 Laß für meinen tiefen Fall
 Mich Erbarmung finden
 Und nimm mich zu Gnaden auf;
 Meinen Glauben stärke,
 Daß mein ganzer Lebenslauf
 Sei voll Tugendwerke.

3. Dein Blut sei mein Lebens-
 saft
 Und mein Trost im Leiden,
 Meiner Seele Stärk und Kraft,
 So sterb ich mit Freuden;
 In der Stunde letzter Not
 Wollst du mein gedenken
 Und ein selig End im Tod
 Mir, o Jesu, schenken.

Zeit Ludwiga Meganber.
 † 1709.

Eigene Melodie.

246. Sieh, hier bin ich,
 Ehrentöniq,
 Lege mich vor deinen Thron;

Schwache Thränen, kindlich
Sehnen
Bring ich dir, du Menschen-
sohn.

Laß dich finden, laß dich finden
Von mir, der ich Asch und Thon.

2. Sieh doch auf mich, Herr,
ich bitt dich:

Lenke mich nach deinem Sinn.
Dich alleine ich nur meine,
Dein erkaufter Erb ich bin.
Laß dich finden, laß dich finden,
Gieb dich mir und nimm mich
hin.

3. Herr, erhöre, ich begehre
Nichts als deine freie Gnad,
Die du giebest, den du liebest
Und der dich liebt mit der That.
Laß dich finden, laß dich finden,
Der hat alles, der dich hat.

4. Hör, wie kläglich, wie
beweglich

Dir die treue Seele singt,
Wie demütig und wehmütig
Deines Kindes Stimme klingt.
Laß dich finden, laß dich finden,
Denn mein Herze zu dir dringt.

5. Dieser Zeiten Eitelkeiten,
Reichtum, Wollust, Ehr und
Freud,

Sind nur Schmerzen meinem
Herzen,
Welches sucht die Ewigkeit.
Laß dich finden, laß dich finden,
Großer Gott, ich bin bereit.

Joachim Neander.
1650—80.

Mel. Wunderbarer König.

247. **U**numschränkte Liebe,
Gönne blöden
Augen,
Die sonst kaum auf Erden
taugen,
Daß sie in die Strahlen
Deiner Langmut blicken,

Die den Erdkreis wärmend
schmücken,

Und zugleich
Freudenreich
Bösen und den Deinen
Mit der Sonne scheinen.

2. Wasser, Luft und Erde,
Ja dein ganz Gebiete
Ist ein Schauplatz deiner Güte.
Deiner Langmut Ehre
Wird durch neue Proben
Ammer herrlicher erhoben.
O wie weit,
O wie breit
Ueber Berg und Hügel.
Streckt sie ihre Flügel.

3. Was wir davon denken,
Was wir sagen können,
Ist ein Schatten nur zu nennen.
Tag für Tag zu leiden,
Tag für Tag zu dulden
So viel Millionen Schulden,
Und dazu
Ohne Ruh
Lieben für das Haßen,
Herr, wer kann das faßen?

4. Du vergiebest Sünde,
Hörst der Sünder Flehen,
Wenn sie weinend vor dir
stehen.

Deine Rechte dräuet
Und erbarnt sich wieder,
Legt die Peile gerne nieder,
Da man doch,
Wenn du noch
Kaum sie weggeleget,
Dich zum Born erregt.

5. Herr, es hat noch keiner
Der zu dir gegangen,
Statt der Gnade recht em-
pfangen;
Wer zu deinen Füßen
Sich mit Thränen senket,
Dem wird Straf und Schuld
geschenkt.

Unser Schmerz
Nührt dein Herz,

Und du willst der Armen
Gnädig dich erbarmen.

6. König, sei gepriesen,
Daß du so verschonest
Und uns nicht nach Werken
lohnest.

Deiner Hand sei Ehre,
Die so wohl regieret
Und mit Ruhm den Zepher
führet.

Fahre fort,
Zions Hort,
Langmut auszuüben
Und die Welt zu lieben.

Johann Jakob Rambach.
1693—1735.

Met. Sollt es gleich bisweilen scheinen.

248. U rquell aller Selig=
keiten,
Die in Strömen sich verbreiten,
Durch der Schöpfung weit
Gebiet,

Vater, hör mein flehend Lied.

2. Nicht um Güter dieser
Erden,

Die zur Last der Seele werden,
Nicht um Goldstaub, der ver=
weht,

Nicht um Ehre, die vergeht;

3. Auch nicht um ein langes
Leben

Will ich Herz und Hand er=
heben;

Um die Weltlust komm ich nicht,
Vater, vor dein Angesicht.

4. Schätze, die mich nicht
verlassen,

Wenn ich sterbend werd er=
blaffen,

Tugenden, des Christen wert,
Sind es, die mein Herz begehrt.

5. Geber aller guten Gaben,
Festen Glaubenmöcht ich haben,
Wie ein Meerfels unbewegt,
Wenn an ihn die Woge schlägt;

6. Lieb, aus deinem Herzen
stammend,
Immer rein und immer
flammend,

Liebe, die dem Feind verzeiht
Und dem Freund das Leben
weicht;

7. Hoffnung, die mit hohem
Haupte,

Wenn die Welt ihr alles raubte,
Hinblickt, wo sie wonnevoll
Alles wieder finden soll:

8. Starcken Mut im Kampf
des Christen
Mit der Welt und ihren Lüften;
Sieg dem Geist, und wenn
er siegt,

Denmut, die im Staub sich
schmiegt;

9. Duldung, alle Lebens=
plagen

Mit Gelassenheit zu tragen:
Stilles Harren, bis der Tod
Mich erlöst auf dein Gebot;

10. Seelenruhe, Mut im
Sterben;

Wenn die Lippen sich entfärben,
Diesen Seuzer noch zu dir:
Jesu, nimm den Geist von mir.

11. Willst du, Herr von
meinem Leben,

Diese Seligkeit mir geben,
So wird auch die Leidensnacht
Mir zum heitern Tag gemacht.

12. Immer will ich beten,
ringen,

Stille harren, Dank dir
bringen,

Bis dein Ans einst meinen Geist
Zu dir, Vater, kommen heißt.

13. Seele, gib dich nun
zufrieden;

Jesus kommt und stärkt die
Wunden;

Nur vergiß nie sein Gebot:
Sei getreu bis in den Tod!

Christ. Friedr. Dan. Schubart.
1739—91.

Eigene Melodie.

249. Vater unser im
Himmelreich,
Der du uns alle heißest gleich
Brüder sein und dich rufen an
Und willst das Beten von
uns han,
Gieb, daß nicht bet allein der
Mund,
Hilf, daß es aeh von Herzens-
grund.

2. Geheiligt werd der Name
dein;
Dein Wort bei uns hilf halten
rein,
Daß auch wir leben heiliglich,
Nach deinem Namen wür-
diglich.
Behüt uns, Herr, vor falscher
Lehr,
Das arm, verführte Volk
bekehr.

3. Es komm dein Reich zu
dieser Zeit
Und dort hernach in Ewigkeit.
Der heilige Geist uns wohne bei
Mit seinen Gaben mancherlei.
Des Satans Born und groß
Gewalt
Zerbrich, vor ihm dein Kirch
erhalt.

4. Dein Will gescheh, Herr
Gott, zugleich
Auf Erden wie im Himmelreich.
Gieb uns Geduld in Leidenszeit,
Behorsam sein in Lieb und
Leid.

Wehr und steur allem Fleisch
und Blut,
Das wider deinen Willen thut.

5. Gieb uns heut unser
täglich Brot
Und was man darz zur
Leibesnot;
Behüt uns vor Unfried und
Streit,
Vor Seuchen und vor teurer
Zeit,

Daß wir in gutem Frieden stehn,
Der Sorg und Geizes ledig
gehn.

6. All unsre Schuld vergieb
uns, Herr,
Daß sie uns nicht betrübe mehr,
Wie wir auch unsern Schul-
digern
Ihr Schuld und Fehl vergeben
gern.

Zu dienen mach uns all bereit
In rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führt uns, Herr, in Ver-
suchung nicht;
Wenn uns der böse Geist ansicht,
Zur linken und zur rechten Hand
Hilf uns thun starken Wider-
stand,
Im Glauben fest und wohl-
gerüst
Und durch des heiligen Geistes
Trost.

8. Von allem Uebel uns
erlös;
Es sind die Zeit und Tage böz.
Erlös uns von dem ewigen Tod
Und tröst uns in der letzten Not:
Bescher uns auch ein selges End,
Nimm unsre Seel in deine Hand.
9. Amen, das ist: Es werde
wahr.

Stärk unsern Glauben immer-
dar,
Auf daß wir ja nicht zweifeln
dran,
Was wir hiermit gebeten han
Auf dein Wort, in dem Namen
dein;
So sprechen wir das Amen sein.

Martin Luther.
1483—1546.

Mel. Freu dich sehr o meine Seele.

250. Wenn dich Unglück
hat betreten,
Wenn du steckst in Angst und
Not,
Mußt du fleißig zu Gott beten;

Beten hilft in Not und Tod,
Daß du Gottes Angesicht,
Auch im Kreuz auf dich gericht,
Kannst aus seinem Wort er-

blicken
Und dein Herz mit Trost er-

2. Keiner wird jemals zu
schanden,

Der sich seinem Gott vertraut.
Kommt dir gleich viel Not

zuhanden,
Hast du auf ihn wohlgebaut.
Daz gleich scheint, als hört
er nicht,

Weiß er doch, was dir gebricht;
Deine Not mußt du ihm klagen
Und in keiner Not verzagen.

3. Rufen, Schrein, An-

klopfen, Beten
Ist der Christen beste Kunst;
Allzeit gläubig vor ihn treten
Findet Hilfe, Gnad und Gunst,
Wer Gott fest vertrauen kann,
Ist der allerbeste Mann;
Der wird allzeit Rettung finden,
Kein Feind wird ihn über-

winden.

4. Lerne Gottes Weise
merken,

Die er bei den Seinen hält;
Er will ihren Glauben stärken,
Wenn sie Unglück übersällt.
Unser Gott der lebt ja noch;
Schweigt er gleich, so hört er
doch.

Schrei getrost, du mußt nicht
zagen,

Dein Gott kann dir's nicht
versagen.

5. Laß dich Gottes Wort
regieren,

Merke, was die Wahrheit lehrt;
Satan wird dich nicht ver-

führen,

Der die ganze Welt verkehrt,
Gottes Wahrheit ist dein Licht,

Dein Schutz, Trost und Zu-

versicht.

Trau nur Gott, der kann
nicht lügen.

Bet, du wirst gewiß obliegen.
6. Lob sei Gott für seine

Gnade;

Seine große Güte und Treu
Machet, daß kein Feind mir
schade,

Sie ist alle Morgen neu.

Drum will ich mein lebenslang
Immer sagen Lob und Dank
Meinem Gott in allen Dingen,
Fröhlich Halleluja singen.

Johann Olearius.
1611—84.

Eigene Melodie.

251. Wenn wir in höchsten

Nöten sein
Und wissen nicht, wo aus
noch ein

Und finden weder Hilf noch Rat,
Ob wir gleich sorgen früh und
spät:

2. So ist dies unser Trost
allein,

Daß wir zusammen insgemein
Anrufen dich, o treuer Gott
Um Rettung aus der Angst
und Not;

3. Und heben unser Aug
und Herz

Zu dir in wahrer Reu und
Schmerz

Und sehen um Bagnadigung
Und aller Strafen Linderung,

4. Die du verheißest gnä-

diglich

Allen, die darum bitten dich
Im Namen deins Sohns

Jesu Christ,

Der unser Heil und Für-

sprech ist.

5. Drum kommen wir, o

Herre Gott,

Und klagen dir all unsre Not.

Weil wir jetzt stehn verlassen gar
In großer Trübsal und
Gefahr.

6. Sieh nicht an unsre
Sünde groß,
Sprich uns davon ans Gnaden
los,
Steh uns in unserm Elend bei,
Mach uns von allen Plagen
frei;

7. Auf das von Herzen
können wir
Nochmals mit Freuden dankern
dir,
Gehorsam sein nach deinem
Wort,
Dich allzeit preisen hier und
dort.

Paul Eber.
1511—69.

3.

Lob und Dank.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

252. Alle Welt, was lebt
und webet,
Was in Feld und Häusern ist,
Was nur Stimme und Zung
erhebet,

Sauche Gott zu jeder Frist;
Diene ihm, wer dienen kann,
Kommt mit Lust zu ihm heran.

2. Sprech: Der Herr ist
unser Meister,
Er hat uns aus nichts gemacht,
Unsre Leiber, unsre Geister
An die lichte Welt gebracht;
Wir sind seiner Allmacht Ruhm,
Seine Schaf und Eigentum.

3. Gehet ein zu seinen
Pforten,
Geht durch seines Vorhofs
Gang;
Lobet ihn mit schönen Worten,
Saget ihm Lob, Preis und
Dank;

Dem der Herr ist jederzeit
Voller Guad und Gütigkeit.

4. Gott des Himmels und
der Erde,
Vater, Sohn und heilger Geist,
Daß dein Ruhm bei uns groß
werde,
Beistand selbst und Hilf uns
leist;

Gieb uns Kräfte und Begier,
Dich zu preisen für und für.

Johann Brand.
1618—77.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

253. Bis hieher hat mich
Gott gebracht
Durch seine große Güte;
Bis hieher hat er Tag und
Nacht
Bewahrt Herz und Gemüte;
Bis hieher hat er mich geleit,
Bis hieher hat er mich erfreut,
Bis hieher mir geholfen.

2. Hab Lob, hab Ehr, hab
Preis und Dank
Für die bisserge Treue,
Die du, o Gott, mir lebenslang
Bewiesen täglich neue;
In mein Gedächtnis schreib
ich an:

Der Herr hat Großes mir
gethan,
Bis hieher mir geholfen.

3. Hilf fernerweit, mein
treuster Hört,
Hilf mir zu allen Stunden;
Hilf mir an all und jedem Ort,
Hilf mir durch Jesu Wunden;
Damit ich sag bis in den Tod:

Durch Christi Blut hilft mir
mein Gott,
Er hilft, wie er geholfen.

Amalie Julianne Gräfin von
Schwarzburg-Rudolstadt.
1637—1706.

Met. Valet will ich dir geben.

254. Du, o meine Seele,
singe,
Wohlauf und singe schön
Dem, welchem alle Dinge
Zu Dienst und Willen stehn;
Ich will den Herren droben,
Hier preisen auf der Erd,
Ich will ihn herzlich loben,
So lang ich leben werd.

2. Ihr Menschen, laßt euch
lehren,

Es wird euch nützlich sein,
Laßt euch doch nicht bethören
Die Welt mit ihrem Schein;
Verlasse sich ja keiner
Auf Fürstenmacht und Gnußt,
Weil sie wie unser einer
Nichts sind als nur ein Dunst.

3. Wohl dem, der einzig
schauet

Nach Jakobs Gott und Heil;
Wer dem sich anvertrauet,
Der hat das beste Theil,
Das höchste Gut erlesen,
Den schönsten Schatz geliebt;
Sein Herz und ganzes Wesen
Bleibt ewig unbetrübt.

4. Hier sind die starken
Kräfte,

Die unerschöpfte Macht;
Das weisen die Geschäfte,
Die seine Hand gemacht,
Der Himmel und die Erde
Mit ihrem ganzen Heer,
Der Fisch unzählge Herde
Im großen wilden Meer.

5. Hier sind die treuen
Sinnen,

Die niemand Unrecht thun,
All denen Gutes gönnen,
Die in der Treu beruhn;

Gott hält sein Wort mit
Freuden
Und thut, was er verspricht,
Und wer Gewalt muß leiden,
Den schützt er im Gericht.

6. Er weiß viel tausend
Weisen

Zu retten aus dem Tod,
Ernährt und giebet Speisen
Zur Zeit der Hungersnot,
Macht schöne rote Wangen
Oft bei geringem Mahl,
Und die da sind gefangen,
Die reißt er aus der Qual.

7. Er ist das Licht der
Blinden,

Erleuchtet ihr Gesicht,
Und die sich schwach befinden,
Die stellt er aufgerichtet;
Er liebet alle Frommen,
Und die es treu gemeint,
Die sünden, wenn sie kommen,
An ihm den besten Freund.

8. Ach ich bin viel zu wenig,
Zu rühmen meinen Ruhm,
Der Herr allein ist König,
Ich eine welsche Blum;
Jedoch weil ich gehöre
Gen Zion in sein Belt,
Sitz billig, daß ich mehre
Sein Lob vor aller Welt.

Paul Gerhardt.
1607—76.

Eigene Melodie.

255. Großer Gott, wir
loben dich,
Herr, wir preisen deine Stärke.
Vor dir neigt die Erde sich
Und bewundert deine Werke,
Wie du warst vor aller Zeit
So bleibst du in Ewigkeit.

2. Alles, was dich preisen
kann,

Cherubim und Seraphinen,
Stimmen dir ein Loblied an,
Alle Engel, die dir dienen,
Rufen dir in selger Ruh
Heilig, heilig, heilig zu.

3. Heilig, Herr Gott Zebaoth!
Heilig, Herr der Kriegesheere!
Starker Helfer in der Noth,
Himmel, Erde, Luft und Meere
Sind erfüllt von deinem Ruhm;
Alles ist dein Eigentum.

4. Der Apostel Christi Chor,
Der Propheten große Menge
Schickt zu deinem Thron empor
Neue Lob- und Dankesänge;
Der Blutzengen große Schar
Lobt und preist dich immerdar.

5. Auf dem ganzen Erdenkreis
Loben Große und auch Kleine
Dich, Gott Vater; dir zum Preis
Singt die heilige Gemeinde;
Sie ehrt auch auf seinem Thron
Deinen eingebornen Sohn.

6. Sie verehrt den heiligen
Geist,

Welcher uns mit seinen Lehren
Und mit Troste kräftig speist;
Der, o König aller Ehren,
Der mit dir, Herr Jesu Christ,
Und dem Vater ewig ist.

7. Alle Tage wollen wir
Dich und deinen Namen preisen
Und zu allen Zeiten dir
Ehre, Lob und Dank erweisen.
Gieb, daß wir von Sünden heut
Und von Unfall sein befreit.

8. Sich dein Volk in Gna-
den an,

Hilf und segne, Herr, dein Erbe.
Leite uns auf rechter Bahn,
Daß der Feind uns nicht
verderbe.

Hilf, daß wir durch Buß und
Flehn

Dich bald mögen kommen sehn.

9. Herr, erbarm, erbarme
dich!

Ueber uns sei, Herr, dein Segen.
Leit und schütz uns väterlich;
Bleib bei uns auf allen Wegen.
Auf dich hoffen wir allein;
Laß uns nicht verloren sein.

Nach d. Lateinischen Te Deum laudamus.

Eigene Melodie.

256. **G**roß ist, Herr, deine
Güte,
Sehr groß ist deine Treu;
In der Gerechten Hütte
Reigt sie sich täglich neu,
Wenn sie in aller Noth
Abwendet Angst und Leiden,
Durch Trübsal führt zu Freuden
Und zwinget auch den Tod.

2. Wie sollt ich denn nicht
haben

An dir, Herr, meine Lust,
Der du durch deine Gaben
Mir so viel Gutes thust;
Du giebest mir allein,
Wodurch mein Herz gestillet,
Wodurch mein Wunsch erfüllet,
Und ich kann fröhlich sein.

3. Dir, Herr, und deinem
Leiten

Befehl ich meinen Weg;
In schweren Unglückszeiten
Auf dich die Sora ich leg
In Hoffnung, daß du mich
Wohl kannst davon befreien
Und durch ein gut Bedeihen
Ergötzen mildiglich.

4. Ja du kannst alles machen
Und bleibt auch wohl gemacht,
Du führtest alle Sachen,
Wie sie dein Rat bedacht.
Thu solches auch an mir,
So soll mein Herz mit Springen
Von deiner Güte singen
Und freudig danken dir.

Valentin Ibiol.
1607—62.

Mel. Wacht auf ruft uns die Stimme.

257. **H**eilig ist Gott, unser
Herre,
In Ewigkeit sei ihm die Ehre,
Gott, Vater, Sohn, heiliger
Geist!

Heilig, ja hochheilig, heilig
Ist unser Gott, der allein selig,

Der König, Schak und Tröster
 heißt,
 Gott selber ist unsre Freud
 O hohe Seligkeit!
 Singet, singet!
 Vor seinem Thron
 Stimmt an den Ton
 Des neuen Lieds und Lob-
 gesangs.

2. Preis und Ehre, Macht
 und Stärke

Sei dir, Herr aller deiner Werke,
 O Gott, du allerhöchstes Gut!
 Dich, o Herre Jesu, loben,
 Die du zu deiner Ehr erhoben,
 Du hast erkauft uns durch
 dein Blut.

Nun werden wir erquickt
 Und an dein Herz gedrückt,
 Liebster Jesu.
 Gott ist uns nah,
 Welch Lieb ist da!
 Lobt unsern Herrn, Halleluja!

Johann Kaepar Schade.
 1666—98.

Eigene Melodie.

258. Herr Gott, dich loben
 wir,
 Herr Gott, wir danken dir,
 Dich, Gott Vater in Ewigkeit,
 Ehr die Welt weit und breit;
 All Engel und Himmelsheer
 Und was dienet deiner Ehr,
 Auch Cherubim und Seraphim
 Singen immer mit hoher
 Stimm:

Heilig ist unser Gott,
 Heilig ist unser Gott,
 Heilig ist unser Gott,
 Der Herre Zebaoth!

2. Dein göttlich Macht und
 Herrlichkeit
 Geht über Himmel und Erde
 weit.

Der heiligen zwölf Boten Zahl
 Und die lieben Propheten all,
 Die teuren Märtrer allzumal

Loben dich, Herr, mit großem
 Schall.

Die ganze werthe Christenheit
 Rühmt dich auf Erden allezeit;
 Dich, Gott Vater, im höchsten
 Thron,

Deinen rechten und eingen
 Sohn,
 Den heiligen Geist und Tröster
 wert

Mit rechtem Dienst sie lobt
 und ehrt.

3. Du König der Ehren,
 Jesu Christ,
 Gott Vaters ewger Sohn du
 bist:

Der Jungfrau Sohn du bist
 geborn,
 Zu lösen, was da war verlorn.
 Du hast dem Tod zerstört
 sein Macht

Und all Christen zum Himmel
 bracht.

Du sitzt zur Rechten Gottes
 gleich

Mit aller Ehr ins Vaters
 Reich.

Ein Richter du zukünftig bist
 All des, was tot und lebend ist.

4. Nun hilf uns, Herr, den
 Dienern dein,

Die durch dein Blut erlöset sein,
 Laß uns im Himmel haben teil
 Mit den heiligen im ewgen
 Heil.

Hilf deinem Volk, Herr Jesu
 Christ.

Und segne, das dein Erbteil ist;
 Wart und pfleg ihr zu aller
 Zeit

Und heb sie hoch in Ewigkeit.

5. Täglich, Herr Gott, wir
 loben dich

Und ehren dein Namen stetiglich.
 Behüt uns heut, o treuer Gott,
 Vor aller Sünd und Mißethat,
 Sei uns gnädig, o Herre Gott,
 Sei uns gnädig in aller Not.

Zeig uns deine Barmherzigkeit,
Wie unsre Hoffnung zu dir
steht.

Auf dich hoffen wir, lieber Herr,
In Schanden laß uns nimmer-
mehr.
Amen.

Martin Luther.
1483 - 1546.

Nach d. Lateinischen Te Deum laudamus.

Eigene Melodie;
oder: Lobt Gott ihr Christen allzugleich.

259. Ich singe dir mit
Herz und Mund,
Herr, meines Herzens Lust,
Ich sing und mach auf Erden
kund,

Was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der
Brunn der Guad
Und ewge Quelle bist,
Daraus uns allen früh und spat
Viel Heil und Gutes fließt.

3. Was sind wir doch? Was
haben wir
Auf dieser ganzen Erd,
Das uns, o Vater, nicht von dir
Allein gegeben werd?

4. Wer hat das schöne
Himmelszelt
Hoch über uns gesetzt?
Wer ist es, der uns nuser Feld
Mit Tau und Regen neßt.

5. Wer wärmet uns in Kält
und Frost?
Wer schüßt uns vor dem Wind?
Wer macht es, daß man Del
und Most
Zu seinen Zeiten findt.

6. Wer giebt uns Leben und
Gehlüß?
Wer hält mit seiner Hand
Den güldnen, werten, edlen
Fried
Zu unserm Vaterland?

7. Ach Herr, mein Gott, das
kommt von dir,
Du, du mußt alles thun;
Du hältst die Wach an unsrer
Thür
Und läßt uns sicher ruhn.

8. Du nährst uns von Jahr
zu Jahr,
Bleibst immer fromm und treu
Und stehst uns, wenn wir in
Gefahr
Geraten, treulich bei.

9. Du strafft uns Sünder
mit Geduld
Und schlägst nicht allzusehr,
Ja endlich nimmst du unsre
Schuld
Und wirfst sie in das Meer.

10. Wenn unser Herze seufzt
und schreit,
Wirfst du gar leicht erweicht
Und giebst uns, was uns hoch
erfreut
Und dir zu Ehren reicht.

11. Du zählst, wie oft ein
Christe wein
Und was sein Kummer sei;
Kein Bähr- und Thränlein ist
so klein,
Du hebst und legst es bei.

12. Du füllst des Lebens
Mangel aus
Mit dem, was ewig steht,
Und führst uns in des Himmels
Haus,
Wenn uns die Erd entgeht.

13. Wohlauf, mein Herze,
sing und spring
Und habe guten Mut;
Dein Gott, der Ursprung aller
Ding,
Ist selbst und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein
Erb und Teil,
Dein Glanz und Freudenlicht,
Dein Schirm und Schild, dein
Hilf und Heil,
Schafft Rat und läßt dich nicht.

15. Was fränkst du dich in
deinem Sinn
Und grämst dich Tag und
Nacht?

Nimm deine Sorg und wirf
sie hin

Auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von
Jugend auf
Versorget und ernährt?

Wie manchen schweren Un-
glückslauf

Hat er zurückgekehrt!

17. Er hat noch niemals
was verschm
In seinem Regiment;
Nein, was er thut und läßt
geschehn,

Das nimmt ein gutes End.

18. Ei nun, so laß ihn ferner
thun

Und red ihm nicht darein,
So wirst du hier in Frieden
ruhn

Und ewig fröhlich sein.

Paul Gerhardt.
1607—76.

Eigene Melodie.

260. **L**obe den Herren,
den mächtigen
König der Ehren,
Meine geliebete Seele, das ist
mein Begehren.

Kommet zu hauß,
Bialter und Harje wach auf,
Lasset den Lobgesang hören!

2. Lobe den Herren, der alles
so herrlich regieret,
Der dich auf Adlers Fittigen
sicher geführt,

Der dich erhält,
Wie es dir selber gefällt:
Hast du nicht dieses verspüret?

3. Lobe den Herren, der künst-
lich und fein dich bereitet,
Der dir Gesundheit verliehen,
dich freundlich geleitet,

In wie viel Noth
Hat nicht der gnädige Gott
Ueber dir Flügel gebreitet!

4. Lobe den Herren, der deinen
Stand sichtbar gesegnet,
Der aus dem Himmel mit Strö-
men der Liebe geregnet.

Denke daran,
Was der Allmächtige kann,
Der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe, den Herren, was in
mir ist, lobe den Namen!
Alles, was Odem hat, lobe mit
Abrahams Samen!
Er ist dein Licht.

Seele, veraiß es ja nicht,
Lobende schließe mit Amen!

Noachim Neander.
1650—80.

Eigene Melodie.

261. **L**obe den Herren,
O meine Seele,
Ich will ihn loben bis zum Tod;
Weil ich noch Stunden auf
Erden zähle,

Will ich lobsingen meinem Gott,
Der Leib und Seel gegeben hat,
Werde gepriesen früh und spat.
Halleluja, Halleluja.

2. Fürsten sind Menschen,
vom Weib geboren,
Und kehren um zu ihrem Starb;
Ihre Anschläge sind auch ver-
loren,

Wenn nun das Grab nimmt
seinen Raub.

Weil denn kein Menich uns
helfen kann,
Rufe man Gott um Hilfe an.
Halleluja, Halleluja.

3. Selig, ja selig ist der zu
nennen,

Des Hilfe der Gott Jakobs ist,
Welcher vom Glauben sich nicht
läßt trennen
Und hofft getrost auf Jesum
Christ.

Wer diesen Herrn zum Bei-
stand hat,
Findet am besten Rat und That.
Halleluja, Halleluja.

4. Dieser hat Himmel, Meer
und die Erden
Und was darinnen ist, gemacht;
Alles muß pünktlich erfüllet
werden,

Was er uns einmal zugedacht.
Er ist, der Herrscher aller Welt,
Welcher uns ewig Glauben hält,
Halleluja, Halleluja.

5. Beigen sich welche, die
Unrecht leiden,
Er ist, der ihnen Recht ver-
schafft;
Hungrigen will er zur Speis
bescheiden,
Was ihnen dient zur Lebens-
traft.

Die hart Gebundnen macht
er frei,
Und seiner Gnad ist mancherlei.
Halleluja, Halleluja.

6. Sehende Augen giebt er
den Blinden,
Erhebt, die tief gebeugtet sehn;
Wo er kann einige Fromme
finden,

Die läßt er seine Liebe sehn.
Sein Aufsehen ist des Fremden
Trub,
Wittwen und Waisen hält er
Schutz.

Halleluja, Halleluja.
7. Aber der Gott vergessenen
Tritte

kehrt er mit starker Hand zurück,
Daß sie nur machen verkehrte
Schritte

Und fallen selbst in ihren Strick.
Der Herr ist König ewiglich,
Zion, dein Gott sorgt stets
für dich.

Halleluja, Halleluja.
8. Rühmet, ihr Menschen, den
hohen Namen

Des, der so große Wunder thut.
Alles, was Odem hat, rufe
Amen

Und bringe Lob mit frohem
Mut.

Ihr Kinder Gottes, lobt und
preist
Vater und Sohn und heiligen
Geist.

Halleluja, Halleluja.

Johann Dan. Herrnschmidt.
1675—1723.

Mel. Nun lob mein Seel den Herren.

262. Man lobt dich in
der Stille,
Du hochehrhabner Zionsgott;
Des Rühmens ist die Fülle
Vor dir, o Herr Gott Zebaoth;
Du bist doch, Herr, auf Erden
Der Frommen Zuberücht;
In Trübsal und Beschwerden
Läßt du die Deinen nicht.
Drum soll dich stündlich ehren
Mein Mund vor jedemann
Und deinen Ruhm vermehren,
So lang er lallen kann.

2. Es müssen, Herr, sich freuen
Von ganzer Seel und jauchzen
hell,

Die deinen Ruhm erneuen:
Gelobt sei der Gott Israel!
Sein Name sei gepriesen,
Der große Wunder thut
Und der auch mir erwiejen
Das, was mir nüt und gut.
Nun das ist meine Freude,
Daß ich stets hang an dir
Und niemals von dir scheide,
So lang ich lebe hier.

3. Herr, du hast deinen
Namen

Sehr herrlich in der Welt ge-
macht;

Denn als die Schwachen kamen,
Hast du gar bald an sie gedacht.
Du hast mir Gnad erzeiget;
Nun wie vergelt ichs dir?

Nach bleibe mir geneiget,
So will ich für und für
Den Kelch des Heils erheben
Und preisen weit und breit
Dich hier, mein Gott, im Leben
Und dort in Ewigkeit.

Johann N. ist.
1607—67.

Eigene Melodie.

263. Nun danket alle
Gott

Mit Herzen, Mund und
Händen,
Der große Dinge thut
An uns und allen Enden,
Der uns von Mutterleib
Und Kindesbeinen an
Unzählig viel zu gut
Und noch je kund gethan.

2. Der ewig reiche Gott
Woll uns bei unserm Leben
Ein immer fröhlich Herz
Und edlen Frieden geben,
Und uns in seiner Gnad
Erhalten sort und sort
Und uns aus aller Not
Erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sei
Gott,

Dem Vater und dem Sohne
Und dem, der beiden gleich
Im höchsten Himmelsthron;,
Dem dreieinigen Gott,
Als er im Anfang war
Und ist und bleiben wird
Jezund und immerdar.

Martin Rinckart.
1586—1649.

Eigene Melodie;

oder: Lobt Gott ihr Christen allzugleich.

264. Nun danket all und
bringet Ehr,
Ihr Menschen in der Welt,
Dem, dessen Lob der Engel
Heer

Im Himmel stets vermeldt.

2. Ermuntert euch und singt
mit Schall
Gott, unserm höchsten Gut,
Der seine Wunder überall
Und große Dinge thut.

3. Der uns von Mutter-
leibe an
Frisch und gesund erhält,
Und wo kein Mensch mehr
helfen kann,
Sich selbst zum Helfer stellt.

4. Der, ob wir ihn gleich,
hoch betrübt,
Doch bleibt gutes Muts,
Die Straf erläßt, die Sünd
vergiebt
Und thut uns alles Guts.

5. Er gebe uns ein fröhlich
Herz,
Erfrische Geist und Sinn,
Und werf all Angst, Furcht,
Sorg und Schmerz
Ins Meeres Tiefe hin.

6. Er lasse seinen Frieden
ruhn
In unserm Volk und Land:
Er gebe Glück zu unserm Thun
Und Heil in allem Stand.

7. Er lasse seine Lieb und Güt
Um, bei und mit uns gehn,
Was aber ängstet und bemüht,
Gar ferne von uns stehn.

8. So lange dieses Leben
währt,
Sei er stets unser Heil,
Und wenn wir scheiden von
der Erd,
Verbleib er unser Teil.

9. Er drücke, wenn das
Herze bricht,
Uns unsre Augen zu,
Uns zeig uns drauf sein
Angezicht
Dort in der ewigen Ruh.

Paul Gerhardt.
1607—76.

Eigene Melodie.

265. Nun lob mein Seel
den Herren,
Was in mir ist, den Namen sein!
Sein Wohlthat thut er mehren,
Vergiß es nicht, o Herze mein.
Hat dir dein Sünd vergeben
Und heist dein Schwachheit
groß,

Errett dein armes Leben,
Nimm dich in seinen Schoß,
Mit reichem Trost beschüttet,
Verjüngt dem Adler gleich;
Der Herr schafft Recht, behütet
Die Leiden in sein'm Reich.

2. Er hat uns wissen lassen
Sein heilig Recht und sein
Gericht,

Dazu sein Güt ohn Maßen,
Es mangelt an Erbarmung
nicht.

Sein Zorn läßt er wohl fahren,
Straft nicht nach unsrer Schuld,
Die Gnad thut er nicht sparen,
Den Blöden ist er hold.

Sein Güt ist hoch erhaben
Ob dem, der fürchtet ihn;
So fern der Ort vom Abend,
Ist unsre Sünd dahin.

3. Wie Väter sich erbarmen
Ob ihrer jungen Kindelein,
So thut der Herr uns Armen,
So wir ihn kindlich fürchten
rein.

Er kennt uns arme Knechte
Und weiß, wir sind nur Staub,
Ein bald verwelkt Geßelchte,
Ein Blum und fallend Laub.
Der Wind nur drüber wehet,
So ist es nimmer da;
Also der Mensch vergehet,
Sein End das ist ihm nah.

4. Die Gottesgnad alleine
Steht fest und bleibt in Ewigkeit
Bei seiner lieben Gemeine,
Die steht in seiner Furcht bereit,
Die seinen Bund behalten;
Er herrscht im Himmelreich:

Ihr starken Engel waltet
Seins Lobes und dient zugleich
Dem großen Herrn zu Ehren
Und treibt sein heilig Wort.
Mein Seel soll auch vermehren
Sein Lob an allem Ort.

Johann Gramann.
1487—1541.

Eigene Melodie.

266. Nun preiset alle
Gottes Barm-
herzigkeit,
Lob ihn mit Schalle,
Werteste Christenheit!
Er läßt dich freundlich zu sich
laden,

Freue dich, Israel, seiner
Gnaden.

Freue dich, Israel, seiner
Gnaden.

2. Der Herr regieret
Über die ganze Welt,
Was sich nur rühret,
Alles zu Fuß ihm fällt.
Viel tausend Engel um ihn
schweben,

Psalter und Harfen ihm Ehre
geben,

Psalter und Harfen ihm Ehre
geben.

3. Wolauf, ihr Heiden,
Lasset das Trauern sein,
Zur grünen Weiden
Stellet euch willig ein.
Da läßt er uns sein Wort
verkünden,

Machet uns ledig von allen
Sünden,

Machet uns ledig von allen
Sünden.

4. Er giebet Speise
Reichlich und überall,
Nach Vaters Weise
Sättigt er allzumal;
Er schafft früh und späten
Regen,

Füllet uns alle mit seinem
Segen,
Füllet uns alle mit seinem
Segen,

5. Drum preis und ehre
Seine Barmherzigkeit,
Sein Lob vermehre,
Werteste Christenheit!
Uns soll hinfort kein Unfall
schaden,
Freue dich, Israel, seiner
Gnaden!
Freue dich, Israel, seiner
Gnaden!

Matth. Aepfels v. Löwenstern.
1594 - 1648.

Eigene Melodie.

267. O daß ich tausend
Zungen hätte
Und einen tausendfachen Mund,
So stimmt ich damit um die
Wette
Aus allertiefstem Herzens-
grund
Ein Loblied nach dem andern an
Von dem, was Gott an mir
gethan!

2. O daß doch meine Stimme
schallte
Wiz dahin, wo die Sonne steht!
O daß mein Blut mit Tauchzen
wallte,
So lang es noch im Laufe geht!
Ach wär ein jeder Puls ein Dank
Und jeder Odem ein Gesang!

3. Was schweigt ihr denn, ihr
meine Kräfte?
Auf, auf, braucht allen euren
Fleiß
Und stehet munter im Geschäfte
Zu Gottes meines Herren
Preis!
Mein Leib und Seele schicke dich
Und lobe Gott herzlich.

4. Ihr grünen Blätter in
den Wäldern,
Bewegt und regt euch doch
mir;

Ihr schwanken Gräschen in
den Feldern,
Ihr Blumen, laßt doch eure
Pier
Zu Gottes Ruhm belebet sein
Und stimmet lieblich mit mir ein.

5. Ach alles, alles, was ein
Leben
Und einen Odem in sich hat,
Soll sich mir zum Gehilfen
geben,
Denn mein Vermögen ist zu
matt,
Die großen Wunder zu erhöhen,
Die allenthalben um mich stehn.

6. Wer überströmet mich
mit Segen?
Bist du es nicht, o reicher Gott?
Wer schüzet mich auf meinen
Wegen?
Du, du, o Herr Gott Zebaoth!
Du trägst mit meiner Sünden-
schuld
Unsäglich gnädige Geduld.

7. Vor andern küß ich deine
Kute,
Die du mir aufgebunden hast:
Wie viel thut sie mir doch zu gute
Und ist mir eine sanfte Last!
Sie macht mich fromm und
zeigt dabei,
Daß ich von deinen Kindern sei.

8. Ich hab es ja mein
Lebetage
Schon so manch liebes Mal
verspürt,
Daß du mich unter vieler Plage
Zwar wunderbar, doch wohl
geführt;
Denn in der größten Gefahr
Ward ich dein Trostlicht stets
gewahr.

9. Wie sollt ich nun nicht
voller Freuden
In deinem steten Lobe stehn?
Wie sollt ich auch im tiefften
Leiden

Nicht triumphirend einher-
gehn?
Und siele auch der Himmel ein,
So will ich doch nicht traurig
sein.

10. Ich will von deiner Güte
singen,
So lange sich die Zunge regt;
Ich will dir Freudenopfer
bringen,

Solange sich mein Herz bewegt;
Ja wenn der Mund wird
kraftlos sein,
So stimm ich noch mit Seuf-
zen ein.

11. Ach nimm das arme Lob
auf Erden,
Mein Gott, in allen Gnaden
hin;

Im Himmel soll es besser
werden,
Wenn ich bei deinen Engeln bin.
Da sing ich dir im höhern Chor
Viel tausend Halleluja vor.

Johann Menzer.
1658—1731.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

268. Sei Lob und Ehr
dem höchsten Gut,
Dem Vater aller Güte,
Dem Gott, der alle Wunder
thut,
Dem Gott, der mein Gemüte
Mit seinem reichen Trost er-
füllt,
Dem Gott, der allen Jammer
stilt,
Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danken dir die Him-
melsheer,
O Herrscher aller Thronen,
Und die auf Erden, Luft und
Meer
Zu deinem Schatten wohnen,
Die preisen deine Schöpfer-
macht,
Die alles also wohlbedacht.
Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott ge-
schaffen hat,
Das will er auch erhalten,
Darüber will er früh und spät
Mit seiner Gnade walten.
In seinem ganzen Königreich
Ist alles recht und alles gleich.
Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief dem Herrn in
meiner Not:
Ach Gott, vernimm mein
Schreien!
Da half mein Helfer mir vom
Tod,

Und ließ mir Trost gedeihen.
Drum dank, mein Gott, drum
dank ich dir,
Ach danket, danket Gott mit mir!
Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Der Herr ist noch und
nimmer nicht
Von seinem Volk geschieden,
Er bleibet ihre Zuversicht,
Ihr Segen, Heil und Frieden,
Mit Mutterhänden leitet er
Die Seinen stetig hin und her.
Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn Trost und Hilf er-
mangeln muß,
Die uns die Welt erzeiget,
So kommt, so hilft der Ueberfluß,
Der Schöpfer selbst, und neiget
Die Vateraugen denen zu,
Die sonst nirgend finden Ruh.
Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will dich all mein
Lebenlang,
O Gott, von nun an ehren,
Man soll, Gott, deinen Lob-
gesang
An allen Orten hören.
Mein ganzes Herz ermuntere
sich,

Mein Seel und Leib erfreue dich.
Gebt unserm Gott die Ehre!
8. Ihr, die ihr Christi Namen
nennt,
Gebt unserm Gott die Ehre!

Ihr, die ihr Gottes Macht
bekennt,
Gebt unserm Gott die Ehre!
Die falschen Götzen macht zu
Spott,
Der Herr ist Gott, der Herr
ist Gott!

Gebt unserm Gott die Ehre!

9. So kommet vor sein
Angezicht,

Mit Jauchzen Dank zu bringen;
Bezahlet die gelobte Pflicht
Und laßt uns fröhlich singen;
Gott hat es alles wohl bedacht
Und alles, alles recht gemacht.
Gebt unserm Gott die Ehre!

Johann Jakob Schük.
1640--90.

Mel. Wie schön leucht uns der Morgenst.

269. Singt, Völker, laut
dem Herrn der
Herrn,

Singt seiner Ehre nah und fern
In seinem Heiligthume;
Ihm nur gebührt des Herzens
Dank,

Ihm unsrer Lippen Lobgesang,
Kommt, singet seinem Ruhme.
Neiget,
Beuget

Euch im Staube; euer Glaube
jauchz und merke
Auf die Wunder seiner Werke.

2. Er hat des Himmels Belt
gespannt,

Der Wolken Lauf führt seine
Hand,

Sein Segen krönt die Erde.
An jedem Tage wird er neu
In seiner liebevollen Treu,
In dem allmächtigen „Werde“.

Singet,
Bringet

Dank und Loben ihm, der dro-
ben treu regieret
Und sein Volk mit Segen zieret.

3. Vergiß, vergiß ihn,
Seele, nie,
Der dir nach schwerem Kampf
und Mühs
Den Frieden hat bereitet;
Ja dir zum Heil kam Gottes
Sohn,
Gesendet von des Himmels
Thron,
Hat dich zu Gott geleitet.
Fröhlich,
Selig

Sollst du preisen, Dank be-
weisen dem Erbarmen,
Das dich trug auf Vaterarmen.

4. Noch täglich kehrt er bei
mir ein,
Lehrt mich im Glauben Abba
schrein,

Wenn mich die Sünd verkläget:
Er machet fröhlich mein Gesicht,
Ob mich des Lebens Leid
ansicht,

Der Erde Noth mich plaget,
Zieheth,
Flieheth

Angst und Sorgen, denn vom
Morgen bis zum Abend
Ist sein Segen immer labend.

5. Für solche Treu sei hoch-
gepreist,

Gott Vater, Sohn und heilger
Geist,

Und alles Volk sag Amen.
Vom Ausgang bis zum Nieder-
gang

Erschalle dir der Lobgesang
Und deinem heiligen Namen.

Wache,
Wache

Deine Steige richtig, zeige aller
Orten

Dein Erbarmen hier und
dorten.

Edward David Schnaak.
1803.

Eigene Melodie.

270. Sollt ich meinem Gott
nicht singen?
Sollt ich ihm nicht dankbar
sein?

Denn ich seh in allen Dingen,
Wie so gut ers mit mir meint.
Ist doch nichts als lauter Lieben,
Das sein treues Herze regt,
Das ohn Ende hebt und trägt,
Die in seinem Dienst sich üben.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Ge-
fieder

Ueber seine Jungen streckt,
Also hat auch hin und wieder
Mich des Höchsten Arm bedeckt,
Alsobald im Mutterleibe,
Da er mir mein Wesen gab
Und das Leben, das ich hab
Und noch diese Stunde treibe.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

3. Sein Sohn ist ihm nicht
zu teuer,

Mein, er giebt ihn für mich hin,
Daß er mich vom ewigen Jener
Durch sein teures Blut gewinn.
O du unergründter Brunnen,
Wie will doch mein schwacher
Geist,

Ob er sich gleich hoch beleiht,
Deine Tief ergründen können?
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

4. Seinen Geist, den edlen
Führer,

Giebt er mir in seinem Wort,
Daß er werbe mein Regierer
Durch die Welt zur Himmels-
pfort,

Daß er mir mein Herz erfülle
Mit dem hellen Glaubenslicht,
Das des Todes Macht zer-
bricht

Und die Hölle selbst macht stille.

Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

5. Meiner Seele Wohl-
ergehen

Hat er ja recht wohl bedacht;
Will dem Leibe Not zustehen,
Nimmt ers gleichfalls wohl
in acht.

Wenn mein Können, mein
Vermögen

Nichts vermag, nichts helfen
kann,

Kommt mein Gott und hebt
mir an

Sein Vermögen beizulegen.

Alles Ding währt seine Zeit
Gottes Lieb in Ewigkeit.

6. Himmel, Erd und Ihre
Heere

Hat er mir zum Dienst bestellt.
Wo ich nur mein Aug hinfehre,
Find ich, was mich nährt und
hält:

Tier und Kräuter und Getreide,
In den Gründen, in der Hdh,
In den Büschen, in der Sec,
Ueberall ist meine Weide.

Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

7. Wenn ich schlafe, wach
sein Sorgen

Und ermuntert mein Gemüt,
Daß ich alle liebe Morgen
Schaue neue Lieb und Güt.

Wäre mein Gott nicht gewesen,
Hätte mich sein Angesicht

Nicht geleitet, wär ich nicht
Aus so mancher Angst genesen,

Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

8. Wie ein Vater seinem
Kinde

Sein Herz niemals ganz ent-
zucht,

Ob es gleich bisweilen Sünde
Thut und von der Bahn ab-
weicht:

Also hält auch mein Verbrechen
Mir mein frommer Gott zu gut,
Will mein Fehlen mit der Rut
Und nicht mit dem Schwerte
rächen.

Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

9. Seine Strafen, seine
Schläge,

Ob sie mir gleich bitter seind,
Dennoch, wenn ich's recht er-
wäge,

Sind es Zeichen, daß mein
Freund,

Der mich liebet, mein gedente
Und mich von der schänden
Welt,

Die uns hart gefangen hält,
Durch das Kreuze zu sich lenke.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

10. Das weiß ich fürwahr
und lasse

Mirs nicht aus dem Sinne
gehn;

Christenkrenz hat seine Maße
Und muß endlich stille stehn.
Wenn der Winter ausgeschniet,
Tritt der schöne Sommer ein;
Also wird auch nach der Pein,
Wers erwarten kann, erjreuet.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

11. Weil denn weder Ziel
noch Ende

Sich in Gottes Liebe findt,
Ei, so heb ich meine Hände
Zu dir, Vater, als dein Kind:
Bitte, wollst mir Gnade geben,
Dich aus aller meiner Macht
Zu umfassen Tag und Nacht
Hier in meinem ganzen Leben,
Bis ich dich nach dieser Zeit
Lob und lieb in Ewigkeit.

Paul Gerhardt.
1607—76.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

271. Wenn ich, o Schöpfer,
deine Macht,
Die Weisheit deiner Wege,
Die Liebe, die für alle wacht,
Anbetend überlege,
So weiß ich, von Bewundrung
voll,

Nicht, wie ich dich erheben soll,
Mein Gott, mein Herr und
Vater.

2. Mein Auge sieht, wohin
es blickt,

Die Wunder deiner Werke;
Der Himmel prächtig aus-
geschmückt,
Preißt dich, du Gott der Stärke,
Wer hat die Sonn an ihm
erhöht?

Wer kleidet sie mit Majestät?
Wer ruft dem Heer der
Sterne?

3. Wer mißt dem Winde
seinen Lauf?

Wer heißt die Himmel regnen?
Wer schließt den Schoß der
Erde auf.

Mit Vorrat uns zu segnen?
O Gott der Macht und Herr-
lichkeit,

Gott, deine Güte reicht so weit,
So weit die Wolken reichen.

4. Dich predigt Sonnenschein
und Sturm,

Dich preißt der Sand am
Meere.

Bringt, ruft auch der geringste
Burm,

Bringt meinem Schöpfer
Ehre!

Mich, ruft der Baum in
seiner Pracht,

Mich, ruft die Saat, hat
Gott gemacht;

Bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib,
den deine Hand

So wunderbar bereitet,

Der Mensch, ein Geist, den
 sein Verstand
 Dich zu erkennen leitet;
 Der Mensch, der Schöpfung
 Ruhm und Preis,
 Ist sich ein täglicher Beweis
 Von deiner Güte und Größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein
 Geist,
 Erhebe seinen Namen!
 Gott, unser Vater, sei gepreist,
 Und alle Welt sag Amen!
 Und alle Welt fürcht ihren
 Herrn

Und hoff auf ihn und dien
 ihm gern;
 Wer wollte Gott nicht dienen?
 Christ. Fürchtegott Gellert.
 1716—69.

Mel. Die Tugend wird durchs Kreuz.

272. Wie groß ist des All-
 mächtigen Güte!
 Ist der ein Mensch, den sie
 nicht rührt,
 Der mit verhärtetem Gemüte
 Den Dank ersticht, der ihm
 gebührt?

Nein, seine Liebe zu ermessen,
 Sei ewig meine größte Pflicht.
 Der Herr hat mein noch nie
 vergessen,
 Vergiß mein Herz auch
 seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar
 bereitet?
 Der Gott, der meiner nicht
 bedarf.
 Wer hat mit Langmut mich
 geleitet?

Er, dessen Rat ich oft verwarf.
 Wer stärkt den Frieden im
 Gewissen?

Wer giebt dem Geiste neue
 Kraft?

Wer läßt mich so viel Glück
 genießen?

Ist's nicht sein Arm, der alles
 schafft?

3. Schau, o mein Geist, in
 jenes Leben,
 Zu welchem du erschaffen bist,
 Wo du, mit Herrlichkeit um-
 geben,
 Gott ewig sehn wirst, wie
 er ist.

Du hast ein Recht zu diesen
 Freuden,
 Durch Gottes Güte sind sie
 dein;
 Sieh, darum mußte Christus
 leiden,
 Damit du könntest selig sein.

4. Und diesen Gott sollst ich
 nicht ehren
 Und seine Güte nicht verstehn?
 Er sollte rufen, ich nicht hören
 Den Weg, den er mir zeigt,
 nicht gehn?

Sein Will ist mir ins Herz
 geschrieben,
 Sein Wort bestärkt ihn ewiglich:
 Gott soll ich über alles lieber
 Und meinen Nächsten gleich
 als mich.

5. Dies ist mein Dank, dies
 ist sein Wille,
 Ich soll vollkommen sein wie er.
 So lang ich dies Gebot erfülle,
 Stell ich sein Bildnis in mir her.
 Lebte seine Lieb in meiner Seele,
 So treibt sie mich zu jeder
 Pflicht,

Und ob ich schon aus Schwach-
 heit fehle,
 Herrscht doch in mir die Sünde
 nicht.

6. O Gott, laß deine Güte
 und Liebe

Mir immerdar vor Augen sein;
 Sie stärkt in mir die guten
 Triebe,

Mein ganzes Leben dir zu
 weihn;

Sie tröste mich zur Zeit der
 Schmerzen,

Sie leite mich zur Zeit des
 Glücks
 Und sie besieg in meinem Herzen
 Die Furcht des letzten Augen-
 blicks.

Christ. Fürchtgott Gellert.
 1716 - 69.

Met. Alle Menschen müssen sterben.

273. Womit soll ich dich
 wohl loben,
 Mächtiger Herr Zebaoth?
 Sende mir dazu von oben
 Deines Geistes Kraft, mein
 Gott,

Denn ich kann mit nichts er-
 reichen

Deine Gnad und Liebeszeichen.
 Tausend, tausendmal sei dir,
 Großer König, Dank dafür.

2. Herr, entzünde mein Ge-
 müte,

Daß ich deine Wundermacht,
 Deine Gnade, Treu und Güte
 Stets erhebe Tag und Nacht;
 Denn von deinen Gnaden-
 güssen

Leib und Seele zengen müssen.
 Tausend, tausendmal sei dir,
 Großer König, Dank dafür.

3. Denk ich nur der Sünden-
 strafen,

Drauf ich häufte Schuld mit
 Schuld,

So möcht ich vor Scham er-
 blaffen

Ob der Langmut und Geduld,
 Womit du, o Gott, mich Armen
 Hast getragen mit Erbarmen.
 Tausend, tausendmal sei dir,
 Großer König, Dank dafür.

4. Ach ja, wenn ich überlege,
 Wie mit Lieb und Gütigkeit
 Du durch so viel Wunderwege
 Mich geführt die Lebenszeit,
 So weiß ich kein Ziel zu finden,
 Noch den Grund hier zu er-
 gründen.

Tausend, tausendmal sei dir,
 Großer König, Dank dafür.

5. O wie hast du meine Seele
 Stets gesucht zu dir zu ziehn,
 Daß ich aus der Sündenhöhle
 Möchte zu den Wunden fliehn,
 Die mich ausgeföhnet haben
 Und mir Kraft zum Leben gaben.
 Tausend, tausendmal sei dir,
 Großer König, Dank dafür.

6. Ja, Herr, lauter Gnad
 und Wahrheit
 Sind vor deinem Angesicht;
 Du, du trittst hervor in Klarheit,
 In Gerechtigkeit, Gericht,
 Daß man soll aus deinen
 Werken

Deine Güte und Allmacht
 merken.

Tausend, tausendmal sei dir,
 Großer König, Dank dafür.

7. Bald mit Lieben, bald
 mit Leiden

Kamst du, Herr, mein Gott,
 zu mir,

Nur mein Herze zu bereiten
 Sich ganz zu ergeben dir,
 Daß mein ganzliches Verlangen
 Möcht an deinem Willen
 hangen.

Tausend, tausendmal sei dir,
 Großer König, Dank dafür.

8. Wie ein Vater nimmt
 und giebet,

Was den Kindern nützlich ist,
 So hast du mich auch geliebet,
 Herr, mein Gott, zu jeder Frist
 Und dich meiner angenommen,
 Wenns aufs höchste war ge-
 kommen.

Tausend, tausendmal sei dir,
 Großer König, Dank dafür.

9. Mich hast du auf Adlers-
 flügeln

Oft getragen väterlich,
 In den Thälern, auf den Hügeln
 Wunderbar errettet mich;
 Wenn schien alles zu zerrinnen,

Ward doch deiner Hilf ich innen.
Tausend, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür.

10. Fiehn tausend mir zur
Seiten

Und zur Rechten zehnmal mehr,
Liebest du mich doch begleiten
Durch der Engel starkes Heer,
Daß den Mötten, die mich
drangen,

Ich bin dennoch stets entgangen.
Tausend, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür.

11. Vater, du hast mir er-
zeiget

Lauter Gnad und Gültigkeit,
Und du hast zu mir geneiget,
Jesu, deine Freundlichkeit,
Und durch dich, o Geist der
Gnaden,

Werd ich stets noch eingeladen.
Tausend, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür.

12. Tausendmal sei dir ge-
sungen.

Herr, mein Gott, Preis, Lob
und Dank,

Daß es mir bisher gelungen;
Ach laß meines Lebens Gang
Ferner noch durch Jesu Seiten
Nur gehn in die Ewigkeiten.
Da will ich, Herr, für und für
Ewig, ewig danken dir.

Ludw. Andr. Götter.
1661—1735.

Eigene Melodie.

274. **W**underbarer
König,
Herrscher von uns allen,
Laß dir unser Lob gefallen.

Deine Gnadenströme
Läßt du auf uns fließen,
Ob wir schon dich oft verließen.
Hilf uns noch,

Stärk uns doch:

Laß die Zunge singen,
Laß die Stimme klingen.

2. Himmel, lobe prächtig
Deines Schöpfers Stärke,
Mehr als aller Menschen
Werke.

Großes Licht der Sonnen,
Sende deine Strahlen,
Die das große Mund bemalen.
Lobet gern,

Mond und Stern,
Seid bereit zu ehren
Einen solchen Herren.

3. O du meine Seele,
Singe fröhlich, singe,
Singe deine Glaubenslieder.
Was den Odem holet,
Rauchze, preise, klinge:
Wirf dich in den Staub dar-
nieder.

Er ist Gott
Zebaoth,

Er nur ist zu loben
Hier und ewig droben.

4. Halleluja bringe,
Wer den Herren kennet,
Wer den Herren Jesum liebet,
Halleluja singe,
Welcher Christum nennet,
Sich von Herzen ihm ergiebet.
O wohl dir!

Glaube mir:
Endlich wirst du droben
Ohne Sünd ihn loben.

Joachim Neander.
1650—80.

3.

Glaube und Rechtfertigung.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.

275. **M**us Gnaden soll ich
selig werden!
Herz, glaubst du oder glaubst
du nicht?

Was willst du dich so blöd
gebärden?

Istz Wahrheit, was die Schrift
verspricht,

So muß auch dieses Wahrheit
sein:
Aus Gnaden ist der Himmel
dein.

2. Aus Gnaden! Merk dies
Wort: Aus Gnaden,
So oft dich deine Sünde plagt,
So schwer du immer bist be-
laden,
So schwer dein Herz dich auch
verflagt,
Was die Vernunft nicht fassen
kann,
Das heüt dir Gott aus
Gnaden an.

3. Aus Gnaden kam sein Sohn
auf Erden
Und übernahm die Sündenlast.
Was nötigt ihn, dein Freund
zu werden?
Sprich, wes du dich zu rühmen
hast?
Gab er sich nicht zum Opfer dar
Und nahm dein Heil in Gnaden
wahr?

4. Aus Gnaden! Dieser
Grund wird bleiben,
Solange Gott wahrhaftig heißt.
Was alle Knechte Jesu schreiben,
Was Gott in seinem Worte
preist,
Worauf all uns'r Glaube ruht,
Ist Gnade durch des Lammes
Blut.

5. Aus Gnaden! Doch du
sichrer Sünder
Denk nicht: Wohlan, ich greif
auch zu!
Wahr ist's, Gott rufet Adams
Kinder
Aus Gnaden zur verheißnen
Ruh:
Doch nimmt er nicht zu
Gnaden an,
Wer noch auf Gnade sündgen
kann.

6. Aus Gnaden! Wer dies
Wort gehöret,
Tret ab von aller Heuchelei,
Dem wenn der Sünder sich
bekehret,
So lernt er erst, was Gnade sei.
Beim Sündgen scheint die
Gnad gering,
Dem Glauben ist's ein
Wunderding.

7. Aus Gnaden bleibt dem
blüden Herzen
Das Herz des Vaters aufgethan,
Wenn's unter Angst und heißen
Schmerzen
Nichts sieht und nichts mehr
hoffen kann.
Wo nahm ich oftmals
Stärkung her,
Wenn Gnade nicht mein
Anker wär?

8. Aus Gnaden! Hierauf
will ich sterben,
Ich glaube, darum ist mir wohl.
Ich kenn mein sündliches Ver-
derben,
Doch auch den, der mich heiligen
soll.
Mein Geist ist froh, mein
Herze lacht,
Weil mich die Gnade seligmacht.

Christ. Ludw. Scheidt.
1709 - 61.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

276. Christi Blut und
Gerechtigkeit,
Das ist mein Schmuck und
Ehrenkleid,
Damit will ich vor Gott be-
stehn,
Wenn ich zum Himmel werd
eingehn.

2. Das heilige, unschuldge
Lamm,
Das an dem rauhen Kreuzes-
stamm

Für meine Sünd gestorben ist,
Erkenn ich für den Herrn und
Christ.

3. Ich glaube, daß sein
teures Blut

Genug für alle Sünder thut,
Und daß es Gottes Schätze füllt
Und ewig in dem Himmel gilt.

4. Und würd ich durch des
Herrn Verdienst
Auch noch so treu in seinem
Dienst,

Gewönns auch allem Bösen ab
Und sündigte nicht bis ins
Grab:

5. So will ich, wenn ich zu
ihm komm,
Nicht denken mehr an gut und
fromm,

Sondern: Da kommt ein
Sünder her,
Der gern fürs Lösegeld selig wär.

6. So lang ich noch hie-
nieden bin,
So ist und bleibt das mein
Sinn:

Ich will die Gnad in Jesu Blut
Bezeugen mit getroitem Mut.

7. Gelobet seist du Jesu Christ,
Daß du ein Mensch geboren bist
Und hast für mich und alle Welt
Bezahlt ein ewig Lösegeld.

8. Du Ehrenkönig, Jesu
Christ,
Des Vaters einziger Sohn du
bist;

Erbarne dich der ganzen Welt
Und segne, was sich zu dir hält.

Kil. Ludw. Gr. v. Zinzendorf.
1700—60.

Met. Es ist gewislich an der Zeit.

277. Der Glaub ist eine
Zuversicht
Zu Gottes Gnad und Güte;
Der bloße Beifall thut es nicht,
Es muß Herz und Gemüte
Durchaus zu Gott gerichtet sein

Und gründen sich auf ihn allein:
Ohn Wanken und ohn Zweifel.

2. Wer sein Herz also stärkt
und steift

In völligem Vertrauen
Und Jesum Christum recht
ergreift,

Auf sein Verdienst zu bauen,
Der hat des Glaubens rechte Art
Und kann zur seligen Hinfahrt
Sich schicken ohne Grauen.

3. Dies aber ist kein Men-
schenwerk,

Gott muß es uns gewähren;
Drum bitt, daß er den Glauben
stärk

Und in dir woll vermehren.
Laß aber auch des Glaubens
Schein

In guten Werken an dir sein,
Sonst ist dein Glaube eitel.

4. Es ist ein schändlich böser
Wahn,
Des Glaubens sich zu rühmen
Und gehen auf der Sünder
Bahn,

Das Christen nicht kann ziemen.
Wer das thut, der soll wissen
frei,

Daß sein Glaub nur sei
Heuchelei

Und werd zur Höll ihn bringen.

5. Drum lasse sich ein from-
mer Christ

Mit Ernst sein anlegen!
Daß er aufrichtig jeder Frist
Sich halt in Gottes Wegen,

Daß sein Glaub ohne Heuchelei
Vor Gott dem Herrn recht-
schaffen sei

Und vor dem Nächsten leuchte.

1717.

Eigene Melodie.

278. Es ist das Heil uns
kommen her
Von Gnad und lauter Güte;
Die Werke helfen nimmermehr,

Sie mögen nicht behüten.
 Der Glaub sieht Jesum
 Christum an,
 Der hat gnug für uns all
 gethan,
 Er ist der Mittler worden.

2. Was Gott uns im Gesetz
 gebot,
 Da man es nicht konnt halten,
 Erhob sich Zorn und große Not
 Vor Gott so manigsalten.
 Vom Fleisch wollt nicht heraus
 der Geist,
 Drauf das Gesetz dringt aller-
 meist;
 Es war mit uns verloren.

3. Es war ein falscher Wahn
 dabei,
 Daß das Gesetz gegeben,
 Als ob wir möchten selber frei
 Nach seinem Willen leben;
 So ist es nur ein Spiegel zart,
 Der uns zeigt an die sündge Art
 In unserm Fleisch verborgen.

4. Nicht möglich war, die-
 selbe Art
 Aus eignen Kräften lassen,
 Wiewohl es oft versucht ward,
 Doch mehrt sich Sünd ohn
 Maken;
 Denn Gleichners Werk Gott
 hoch verdamnt,
 Und je dem Fleisch der Sünde
 Schand
 Mzeit war angeboren.

5. Doch mußt's Gesetz er-
 füllet sein,
 Sonst wärn wir all verdorben;
 Drum schickt Gott seinen Sohn
 herein,
 Der selber Mensch ist worden.
 Das ganz Gesetz hat er erfüllt,
 Damit des Vaters Zorn gestillt,
 Der über uns giug alle.

6. Und wenn es nun er-
 füllet ist
 Durch den, der es konnt halten,

So lerne jetzt ein frommer
 Christ
 Des Glaubens recht Gestalte:
 Nicht mehr denn: Lieber Herre
 mein,
 Dein Tod wird mir das Leben
 sein,
 Du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel
 traq,
 Dein Wort kann nicht betrügen.
 Nun sagst du, daß kein Mensch
 verzaq,
 Das wirst du nimmer lügen:
 Wer glaubt an mich und wird
 getauft,
 Dem ist der Himmel schon
 erkauft,
 Daß er nicht werd verloren.

8. Es ist gerecht vor Gott
 allein,
 Der diesen Glauben fasset,
 Der Glaub giebt aus von ihm
 den Schein,
 So er die Werk nicht lasset.
 Mit Gott der Glaub ist wohl
 daran,
 Dem Nächsten wird die Lieb
 Guts thun,
 Bist du aus Gott geboren.

9. Die Sünde durchs Gesetz
 erkannt
 Schlägt das Gewissen nieder;
 Das Evangelium kommt zu
 hand
 Und stärkt den Sünder wieder
 Und spricht: Nur treuch zum
 Kreuz herzu,
 Nicht Rast ist im Gesetz noch Ruh.
 Mit allen seinen Werken.

10. Die Werk die kommen
 sicher her
 Aus einem rechten Glauben,
 Denn das nicht rechter Glaube
 wär,
 Wollst ihn der Werk berauben.
 Doch macht allein der Glaub
 gerecht,

Die Werke sind des Nächsten
Anecht,

Dran wir den Glauben merken.

11. Die Hoffnung wart der
rechten Zeit,

Was Gottes Wort zusagen.

Wann das geschehen soll zur
Freud,

Setzt Gott kein a'wisse Tage.

Er weiß wohl, wanns am
besten ist

Und braucht an uns kein arge
List,

Das soll'n wir ihm vertrauen.

12. Ob sichs anließ, als
wollt er nicht,

Laß dich es nicht erschrecken,

Denn wo er ist am besten mit,

Da will ers nicht entdecken.

Sein Wort laß dir gewisser sein,

Und ob dein Herz spräch lauter
Nein,

So laß dir doch nicht grauen.

13. Sei Lob und Ehr mit
hohem Preis

Um dieser Gutthat willen

Gott Vater, Sohn und heiligem
Geist;

Der woll mit Guad erfüllen,

Was er in uns begonnen hat

Zu Ehren seiner Majestät,

Daß heilig werd sein Name.

14. Sein Reich zukomm, sein
Will auf Erd,

Steh wie im Himmelsthrone,

Das täglich Brot noch hent
uns werd,

Woll unsrer Schuld verschonen,

Als wir auch unsern Schuld-
nern thut,

Laß uns nicht in Versuchung
stehn,

Als uns vom Uebel. Amen.

Paul Speratus.
1484—1544.

Mel. L daß ich tausend Zungen hätte.

279. **G**eht hin ihr gläubi-
gen Gedanken,

Ins weite Feld der Ewigkeit;
Erhebt euch über alle Schranken
Der alten und der neuen Zeit;
Erwägt, daß Gott die Liebe sei,
Die ewig alt und ewig neu.

2. Der Grund der Welt war
nicht geleet,

Der Himmel war noch nicht
gemacht;

So hat Gott schon den Trieb
gehaet,

Der mir das Beste zugedacht;

Da ich noch nicht geschaffen war,
Da reicht er mir schon Gnade
dar.

3. Sein Ratschluß war, ich
sollte leben

Durch seinen eingebornen

Sohn;

Den wollt er mir zum Mittler

geben,

Den macht er mir zum

Gnadenthron,

In dessen Blute sollt ich rein,

Geheiligt und selig sein.

4. O Wunderliebe, die mich
wähle

Vor allem Anbeginn der Welt

Und mich zu ihren Kindern

zähle,

Für welche sie das Reich bestellt;

O Vaterhand, o Gnadentrieb,

Der mich ins Buch des Lebens

schrieb!

5. Wie wohl ist mir, wenn

mein Gemüte

Hinauf zu dieser Quelle steigt,

Von welcher sich ein Strom

der Güte

Zu mir durch alle Zeiten neigt,

Daß jeder Tag sein Zeugnis

giebt,

Gott hat mich je und je geliebt.

6. Wer bin ich unter Mil-
lionen

Der Kreaturen seiner Macht,

Die in der Höh und Tiefe

wohnen,

Daß er mich bis hierher ge-
bracht!

Ich bin ja nur ein dürres Blatt,
Ein Staub, der keine Stätte hat.

7. Ja freilich bin ich zu
geringe

Der herzlichen Barmherzigkeit,
Womit, o Schöpfer aller Dinge,
Mich deine Liebe stets erfreut.
Ich bin, o Vater, selbst nicht
mein;

Dein bin ich, Herr, und bleibe
dein.

8. Im sichern Schatten
deiner Flügel

Find ich die ungestörte Ruh,
Der feste Grund hat dieses
Siegel;

Wer dein ist, Herr, den kennest
du

Laß Erd und Himmel unter-
achn,

Dies Wort der Wahrheit
bleibet stehn.

9. Wenn in dem Kampfe
schwerer Leiden

Der Seele Mut und Kraft
gebricht,

So salbest du mein Haupt
mit Freuden,

So tröstet mich dein Ansehn;
Da spür ich deines Geistes

Kraft,

Die in der Schwachheit alles
schafft.

10. Die Hoffnung schaut
in die Ferne

Durch alle Schatten dieser Zeit;
Der Glaube schwingt sich durch
die Sterne

Und sieht ins Reich der
Ewigkeit.

Da zeigt mir deine milde Hand
Mein Erbteil und gelobtes
Land.

11. O sollt ich dich nicht
ewig lieben,

Der du mich unaufhörlich
liebst?

Sollt ich mit Undank dich
betrüben,

Da du mir Fried und Freude
siehst?

Verließ ich dich, o Menschen-
freund,

So wär ich selbst mein ärgster
Feind.

12. Ach könnt ich dich nur
besser ehren,

Welch edles Loblied stimmt
ich an!

Es sollten Erd und Himmel
hören,

Was du, mein Gott, an mir
gethan;

Nichts ist so köstlich, nichts so
schön,

Als, höchster Vater, dich erhöhn.

13. Doch nur Geduld! Es
kommt die Stunde,

Da mein durch dich erkoster
Geist

Im höhern Chor mit frohem
Munde

Dich, schönste Liebe, schöner
preist;

Drum eilt mein Geist aus
dieser Zeit

Und sehnt sich nach der Ewigkeit.

Jeb. Geistf. Herrmann.
1707-91.

Mel. Vater will ich dir geben.

280. Ich bin bei Gott in
Gnaden

Durch Christi Blut und Tod:
Was kann mir endlich schaden?
Was acht ich alle Noth?

Ist er auf meiner Seiten,
Gleichwie er wahrlich ist,

Laß immer mich bestreiten
Auch alle Höllelist.

2. Was wird mich können
scheiden

Von Gottes Lieb und Treu?

Verfolgung, Armut, Leiden
Und Trübsal mancherlei?
Daß Schwert und Blöße
walten,
Man mag durch tausend Pein
Mich für ein Schlachtschaf
halten,
Der Sieg ist dennoch mein.

3. Ich kann um dessen willen,
Der mich geliebet hat,
Gnug meinen Unmut stillen
Und lassen Trost und Rat.
Denn das ist mein Vertrauen,
Der Hoffnung bin ich voll,
Die weder Angst noch Grauen
Mir ewig rauben soll:

4. Daß weder Tod noch
Leben
Und keiner Engel Macht,
Wie hoch sie möchte schweben,
Kein Fürstentum, kein Bracht,
Nichts dessen, was zugegen,
Nichts, was die Zukunft trägt,
Nichts, welches hoch gelegen,
Nichts, was die Tiefe hegt,

5. Noch sonst, was je ge-
schaffen,
Von Gottes Liebe mich
Soll scheiden oder raffen;
Denn diese gründet sich
Auf Jesu Tod und Sterben;
Ihn leh ich gläubig an.
Der mich, sein Kind und Erben,
Nicht lassen will noch kann.

Simon Dach.
1605—59.

Met. O daß ich tausend Zungen hätte.

281. Ich bin gewiß in
meinem Glauben,
Der mich in Christum ein-
verleibt.
Wer kann mir dieses Kleinod
rauben,
Daß mir sein Blut und Tod
verschreibt?

Sein teures Wort bekräftigt
dies,
Drum sagt mein Glaub: Ich
bin gewiß.

2. Ich bin gewiß in meiner
Liebe,
Die nur für Jesum lebt und
webt,
Daß, wenn ich mich im
Lieben übe,
Mein Jesus in dem Herzen lebt,
Sein Lieben ist mein Paradies,
Er liebet mich, ich bin gewiß.

3. Ich bin gewiß in meinem
Leben,
Daß Jesu Gnade bei mir ist,
Die hilft mir allen Kummer
heben;
Wenn sich mein Herz an seines
schließt,
So achte ich kein Hindernis:
Gott sorgt für mich: Ich bin
gewiß.

4. Ich bin gewiß in meinem
Leiden;
Kein Engel und kein Fürstentum
Mag mich von meinem Jesu
scheiden,
Er ist mein Heil, mein Teil,
mein Ruhm.
So schadet mir kein Schlangen-
biß,
Geduld sagt doch: Ich bin
gewiß.

5. Ich bin gewiß in meinem
Hoffen;
Was gegenwärtig ist, vergeht,
Mein künftig Erbteil steht mir
offen,
Dahin sich auch mein Geist
erhöht.

Die Hoffnung macht das Leiden
süß,
Weil sie stets singt: Ich bin
gewiß.

6. Ich bin gewiß in meinem
Sterben,

Daß mich der Tod nicht töten
kann;

Er macht mich nur zu einem
Erben

Vom ewig schönen Kanaan.
Ein ander Leben solat auf dies;
Mein Jesus lebt, ich bin gewiß.

7. Ich bin gewiß, so soll
es heißen,
Bis aus dem Glauben Schauen
wird.

Es soll mich nichts von Jesu
reißen,
Ich bin sein Schaf, er ist mein
Hirt.

In Ewigkeit solat hier kein Riß,
Die Losung bleibt: Ich bin
gewiß.

Benjamin Schmold.
1672--1737.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.

282. Ich bin im Himmel
angeschrieben,
Ich bin ein Kind der Seligkeit.
Was kann die Sünde mich
betrüben

Und alles Leiden dieser Zeit?
Ich weiß, daß ich von Anbeginn
In Christo auserwählet bin.

2. Das Lamm hat mich mit
seinem Blute
Gezeichnet in das Lebensbuch
Und mir erlanget alles Gute:
Erlösung von dem Tod und
Fluch.

Was ist's doch, das mein Herze
quält?
Ich bin zum Himmel aus-
erwählet.

3. Obgleich im schwarzen
Buch der Sünden
Biel Schulden aufgeschrieben
stehn,
Läßt Jesus mich doch Gnade
finden
Und läßt das Lebensbuch mich
jehn;

Da schau ich meine Gnadenwahl
Und steh in seiner Kinder Zahl.

4. Auf Jesum will ich
fröhlich sterben;
Ich will des Glaubens Hoch-
zeitskleid
Nur in des Lammes Blute
färben,

So geh ich ein zur Seligkeit
Und zu dem großen Abendmahl,
O freudenvolle Gnadenwahl!

5. Kein Teufel soll den Trost
mir rauben,

Daß ich erwählt von Anbeginn,
Daß ich aus Gnaden durch
den Glauben

An Christi Blut erlöset bin.
So leb ich denn und sterbe drauf,
Auf Christum schließ ich meinen
Lauf.

Salomo Frank.
1659--1725.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.

283. Ich habe nun den
Grund gefunden,
Der meinen Anker ewig hält;
Wo anders als in Jesu
Wunden?

Da lag er vor der Zeit der Welt.
Der Grund, der unbeweglich
steht,

Wenn Erd und Himmel unter-
geht.

2. Es ist das ewige Erbarmen,
Das alles Denken übersteigt:
Es sind die offenen Liebesarme
Des, der sich zu dem Sünder
neigt,

Dem allemal das Herze bricht,
Wir kommen oder kommen
nicht.

3. Wir sollen nicht verloren
werden,
Gott will, uns soll geholfen sein;
Deswegen kam der Sohn auf
Erden

Und nahm hernach den Himmel
ein,
Deswegen klopf er für und für
So stark an unsres Herzens
Thür.

4. O Abgrund, welcher alle
Sünden
Durch Christi Tod ver-
schlungen hat!
Das heißt die Wunde recht
verbinden,
Da findet kein Verdammen statt,
Weil Christi Blut beständig
schreit,
Barmherzigkeit, Barmherzig-
keit.

5. Darein will ich mich
gläubig senken,
Dem will ich mich getrost
vertraun,
Und wenn mich meine Sün-
den kränken,
Nur bald nach Gottes Herzen
schaun;
Da findet sich zu aller Zeit
Unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre weg-
gerissen,
Was Seel und Leib erquicken
kann,
Darf ich von keinem Troste
wissen
Und schein völig ausgethan,
Ist die Errettung noch so weit,
Mir bleibet doch Barm-
herzigkeit.

7. Beginnt das Irdische zu
drücken,
Ja häuft sich Kummer und
Verdruß,
Daß ich mich noch in vielen
Stücken
Mit eiteln Dingen mühen muß,
Werd ich dadurch oft sehr zer-
streut,
So hoff ich auf Barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen
besten Werken,
Darinnen ich gewandelt bin,
Viel Unvollkommenheit be-
merken,

So fällt wohl alles Rühmen hin;
Doch ist auch dieser Trost bereit:
Ich hoffe auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe mir nach dessen
Willen,
Bei dem so viel Erbarmen ist;
Er wolle selbst mein Herze
stillen,
Damit es das nur nicht vergißt,
So stehet es in Lieb und Leid
In, durch und auf Barm-
herzigkeit.

10. Bei diesem Grunde will
ich bleiben,
So lange mich die Erde trägt;
Das will ich denken, thun
und treiben,
So lange sich ein Glied bewegt.
So sing ich einstens höchst
erfreut;
O Abgrund der Barm-
herzigkeit.

Joh. Andr. Kothe.
1688 - 1758.

Mel. Balet will ich dir geben.

284. Ich weiß, woran
ich glaube,
Ich weiß, was fest besteht,
Wenn alles hier im Staube
Wie Staub und Rauch verweht;
Ich weiß, was ewig bleibet,
Wo alles wankt und fällt,
Wo Wahn die Weisen treibet
Und Trug die Klugen hält.

2. Ich weiß, was ewig dauert,
Ich weiß, was nie verläßt;
Auf ewgen Grund gemauert
Steht diese Schutzwehr fest.
Es sind des Heilands Wort,
Die Worte fest und klar;
An diesem Felsenhorde
Halt ich unwandelbar.

3. Auch kenn ich wohl den
Meister,

Der mir die Feste baut:
Es ist der Herr der Geister,
Auf den der Himmel schaut,
Vor dem die Seraphinen
Unbetend niederknien,
Um den die Heiligen dienen:
Ich weiß und kenne ihn.

4. Das ist das Licht der Höhe,
Das ist mein Jesus Christ,
Der Fels, auf dem ich stehe,
Der diamantenen ist,
Der nimmermehr kann wanken,
Mein Heiland und mein Hort,
Die Leuchte der Gedanken,
Die leuchtet hier und dort.

5. Er, den man blutbedeckt
Am Abend einst begrub:
Er, der von Gott erwecket
Sich aus dem Grab erhob;
Der meine Schuld versöhnet,
Der seinen Geist mir schenkt,
Der mich mit Gnade krönet
Und ewig mein gedenkt.

6. Drum weiß ich, was ich
glaube,
Ich weiß, was fest besteht
Und in dem Erdenstaube
Nicht mit als Staub verweht.
Es bleibet mir im Grauen
Des Todes ungeraubt;
Es schmückt auf Himmelsauen
Mit Kronen einst meist Haupt.

Ernst Morik Arndt.
1769—1860.

Wel. Balet will ich dir geben.

285. **S**o trete
Gott für mich,
Gleich alles wider mich;
So oft ich ruß und bere,
Weicht alles hinter sich.
Hab ich das Haupt zum Freunde
Und bin geliebt bei Gott,
Was kann mir thun der Feinde
Und Widerfacher Gott?

2. Nun weiß und glaub ich
feste,

Ich rühm's auch ohne Scheu,
Daß Gott der Höchste und Beste,
Mein Freund und Vater sei,
Und daß in allen Fällen
Er mir zur Rechten steh
Und dämpfe Sturm und Wellen
Und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, da ich mich
gründe,
Ist Christus und sein Blut;
Das macht, daß ich finde
Das ewige wahre Gut.
An mir und meinem Leben
Ist nichts auf dieser Erd,
Was Christus mir gegeben,
Das ist der Liebe wert.

4. Mein Jesus ist mein Ehre,
Mein Glanz und helles Licht,
Wenn der nicht in mir wäre,
So dürst und könnt ich nicht
Vor Gottes Augen stehen
Und vor dem strengen Sitz,
Ich müßte stracks vergehen
Wie Wachs in Feuerstiz.

5. Mein Jesus hat gelöschet,
Was mit sich führt den Tod,
Der ist's, der rein mich wäschet,
Macht schneeweiß, was ist rot.
In ihm kann ich mich freuen,
Hab einen Heldenmut,
Darf kein Gerichte scheuen,
Wie sonst ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kann mich
verdammnen,
Nichts nimmt mir nun mein
Herz,

Die Hölle und ihre Flammen
Die sind mir nur ein Scherz.
Kein Urtheil mich erschreckt,
Kein Unheil mich betrübt,
Weil mich mit Flügeln decket
Mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geist wohnt mir
im Herzen,
Regiert mir meinen Sinn,

Vertreibt mir Sorg und
Schmerzen,

Nimmt allen Kummer hin,
Giebt Segen und Gedeihen
Dem, was er in mir schafft,
Hilft mir das Abba schreien
Aus aller meiner Kraft.

8. Und wenn an meinem Orte
Sich Furcht und Schrecken findt,
So seufzt und spricht er Worte,
Die unaussprechlich sind
Mir zwar und meinem Munde,
Gott aber wohl bewußt,
Der an des Herzens Grunde
Erseheth seine Lust.

9. Sein Geist spricht meinem
Geiste

Manch süßes Trostwort zu,
Wie Gott dem Hilfe leihe,
Der bei ihm suchet Ruh,
Und wie er hab erbauet
Ein edle neue Stadt,
Da Aug und Herze schauet,
Was es geglaubet hat.

10. Da ist mein Teil und Erbe
Mir prächtig zugericht,
Wenn ich gleich fall und sterbe,
Fällt doch mein Himmel nicht,
Muß ich auch gleich hier senkten
Mit Thränen meine Zeit,
Mein Jesus und sein Leuchten
Durchhüthet alles Leid.

11. Wer sich mit dem ver-
bindet,

Den Satan fleucht und haßt,
Der wird versolat und findet
Ein harte schwere Last
Zu leiden und zu tragen,
Gerät in Hohn und Spott;
Das Kreuz und alle Blagen
Die sind sein täglich Brot.

12. Das ist mir nicht ver-
borgen,

Doch bin ich unverzagt;
Gott will ich lassen sorgen,
Dem ich mich zugesagt.
Es koste Leib und Leben
Und alles, was ich hab,

An dir will ich fest kleben
Und nimmer lassen ab.

13. Die Welt, die mag zer-
brechen,

Du stehst mir ewiglich,
Kein Brennen, Hauen, Stechen
Soll trennen mich und dich,
Kein Hunger und kein Dürsten,
Kein Armut, keine Pein,
Kein Born der großen Fürsten
Soll mir ein Hindrung sein.

14. Kein Engel, keine Freuden,
Kein Thron, kein Herrlichkeit,
Kein Lieben und kein Leiden,
Kein Angst, kein Fährlichkeit,
Was man nur kann erdenken,
Es sei klein oder groß,
Der keines soll mich lenken
Aus deinem Arm und Schoß.

15. Mein Herze geht in
Sprüngen

Und kann nicht traurig sein,
Ist voller Freud und Singen,
Sieht lauter Sonnenschein.
Die Sonne, die mir lachet,
Ist mein Herr Jesus Christ,
Das, was mich singen machet,
Ist, was im Himmel ist.

Paul Gerhardt.
1607—76.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

286. Jesus nimmt die
Sünder an.
Saget doch dies Trostwort
allen,

Welche von der rechten Bahn
Auf verkehrten Weg verfallen.
Hier ist, was sie retten kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade sind wir
wert,

Doch hat er in seinem Worte
Eidlich sich dazu erklärt;
Sehet nur, die Gnadenpforte
Ist hier völlig aufgethan:
Jesus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaf ver-
loren ist,

Suchet es ein treuer Hirte;
Jesus, der uns nie verläßt,
Suchet treulich das Verirrte,
Daß es nicht verderben kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

4. Kommet alle, kommet her,
Kommet, ihr betrübten Sün-
der!

Jesus ruft euch, und er
Macht aus Sündern Gottes-
kinder;

Glaubt es doch und denkt daran:
Jesus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter komme hier
Und bekenne meine Sünden;
Laß, mein Heiland, mich bei dir
Gnade und Vergebung finden,
Daß dies Wort mich trösten
kann:

Jesus nimmt die Sünder an.

6. Ich bin ganz getrosten
Nutz;

Ob die Sünden blutrot wären,
Müssen sie kraft deines Bluts
Dennoch sich in schneeweiß
kehren,

Da ich gläubig sprechen kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

7. Mein Gewissen schreckt
mich nicht,

Will mich das Gesetz verklagen;
Der mich frei und ledig spricht,
Hat die Schulden abgetragen,
Daß mich nichts verdammen
kann:

Jesus nimmt die Sünder an.

8. Jesus nimmt die Sünder
an:

Mich hat er auch angenommen
Und den Himmel aufgethan,
Daß ich selig zu ihm kommen
Und auf den Trost sterben kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

Erdmann Neumeister.
1671—1756.

Eigene Melodie.

287. **M**ein Heiland nimmt
die Sünder an,
Die unter ihrer Last der Sünden
Kein Mensch, kein Engel trösten
kann,

Die nirgend Ruh und Rettung
finden,

Den'n selbst die weite Welt
zu klein,

Die sich und Gott ein Greuel
sein,

Den'n Moses schon den Stab
gebrochen

Und sie der Hölle zugesprochen,
Wird diese Freistatt aufgethan:

Mein Heiland nimmt die
Sünder an,

Mein Heiland nimmt die
Sünder an.

2. Sein mehr als mütter-
liches Herz

Trieb ihn von seinem Thron
auf Erden;

Ihn drang der Sünder Weh
und Schmerz

An ihrer Statt ein Fluch zu
werden.

Er senkte sich in ihre Not
Und schmeckte den verdienten
Tod;

Nun, da er denn sein eigen
Leben

Zur teuren Zahlung hingegen
Und seinem Vater gnug gethan,

So heißt's: Er nimmt die
Sünder an,

So heißt's: Er nimmt die
Sünder an.

3. Nun ist sein aufgethaner
Schoß

Ein sichres Schloß gejagter
Seelen;

Er spricht sie von dem Urteil los
Und tilget bald ihr ängstlich

Quälen.

Es wird ihr ganzes Sünderheer
Ins unergründlich tiefe Meer

Durch sein Blut und Verdienst
 versenket,
 Und ihnen Gottes Geist ge-
 schenket,
 Der freudig Abba rufen kann:
 Mein Heiland nimmt die
 Sünder an,
 Mein Heiland nimmt die
 Sünder an.

4. So bringt er sie dem
 Vater hin

In seinen starken Liebesarmen,
 Das neiget denn den Vatersinn
 Zu lauter ewigem Erbarmen.
 Er nimmt sie an an Kindesstatt,
 Ja alles, was er ist und hat,
 Wird ihnen eigen übergeben,
 Und selbst die Thür zum ewigen
 Leben

Wird ihnen fröhlich aufgethan.

Mein Heiland nimmt die
 Sünder an,
 Mein Heiland nimmt die
 Sünder an.

5. Solltest du sein Herz sehn,
 Wie sich nach armen Sün-
 dern sehnet,
 So wohl wenn sie noch irre gehn,
 Als wenn ihr Ange vor ihm
 thränet!

Wie streckt er sie nach Zöllnern
 aus,

Wie eilt er in Zachai Haus,
 Wie sanft stillt er der Magda-
 lenen

Den Strom der bittern Neue-
 thränen

Und denkt nicht, was sie sonst
 gethan.

Mein Heiland nimmt die
 Sünder an,

Mein Heiland nimmt die
 Sünder an.

6. Wie freundlich blickt er
 Petrum an,

Ober gleich noch so tief gefallen;
 Nun dies hat er nicht nur
 gethan,

Da er auf Erden mußte wallen;
 Nein, er ist immer einerlei,
 Gerecht und fromm und ewig
 treu;

Und wie einst unter Schmach
 und Leiden,

So ist er auf dem Thron der
 Freuden

Den Sündern liebe reich zuge-
 than.

Mein Heiland nimmt die
 Sünder an,

Mein Heiland nimmt die
 Sünder an.

7. So komme denn, wer
 Sünder heißt,

Und wen sein Sündengreul
 betrübet,

Zu dem, der keinen von sich
 weiß,

Der sich gebeugt zu ihm be-
 giebet.

Wie? Willst du dir im Lichte
 stehn

Und ohne Not verloren gehn?
 Willst du der Sünde länger
 dienen,

Da dich zu retten er erschienen?
 O nein, verlaß die Sündenbahn!

Mein Heiland nimmt die
 Sünder an,

Mein Heiland nimmt die
 Sünder an.

8. Komm nur mühselig und
 gebückt,

Komm nur, so gut du weißt
 zu kommen;

Wenn gleich die Last dich
 niederdrückt,

Du wirst auch kriechend an-
 genommen.

Sieh, wie dein Herz dir offen
 steht,

Und wie er dir entgegen geht!
 Wie lang hat er mit vielem
 Flehen

Sich brünstig nach dir um-
 gesehen!

So komm denn, armes Herz,
heran!

Mein Heiland nimmt die
Sünder an,

Mein Heiland nimmt die
Sünder an.

9. Sprich nicht: Ich hab's zu
grob gemacht,

Ich hab die Güter seiner
Gnaden

So lang und schändlich durch-
gebracht,

Er hat mich oft umsonst ge-
laden.

Wosfern du's nur jetzt redlich
meinst

Und deinen Fall mit Ernst
beweinst,

So soll ihm nichts die Hände
binden,

Und du sollst dennoch Gnade
finden.

Er hilft, wenn sonst nichts
helfen kann.

Mein Heiland nimmt die
Sünder an,

Mein Heiland nimmt die
Sünder an.

10. Doch sprich auch nicht:
es ist noch Zeit,

Ich muß erst diese Lust ge-
nießen,

Gott wird ja eben nicht gleich
heut

Die offnen Gnadenpforten
schließen.

Mein, weil er ruft, so höre du
Und greif mit beiden Händen zu.

Wer seiner Seele Heut ver-
träumet,

Der hat die Gnadenzeit ver-
säumet,

Ihm wird hernach nicht auf-
gethan.

Heut komm, heut nimmt dich
Jesus an,

Heut komm, heut nimmt dich
Jesus an.

11. Ja zeuch uns selber recht
zu dir,

Holdselig süßer Freund der
Sünder,

Erfüll mit sehrender Begier
Auch uns und alle Adams-

kinder.
Zeig uns bei unserm Seelen-

schmerz
Dein aufgeschloßnes Liebes-

herz;
Und wenn wir unser Elend

sehen,
So laß uns ja nicht stille stehen,

Bis daß ein jeder sagen kann:
Gottlob, auch mich nimmt

Jesus an,
Gottlob, auch mich nimmt

Jesus an!

Leop. Franz Friedr. Lehr.
1709—44.

Mat. O daß ich tausend Knugen hätte.

288. Mir ist Erbarmung

widersahen,
Erbarmung, deren ich nicht

wert;
Das zähl ich zu dem Wunder-

baren,
Mein stolzes Herz hats nie

begehrt.
Nun weiß ich das und bin

erfreut
Und rühme die Barmherzigkeit.

2. Ich hatte nichts als Born
verdienet

Und soll bei Gott in Gnaden sein,
Gott hat mich mit ihm selbst

versühnet
Und macht durchs Blut des

Sohns mich rein.
Wo kam dies her? Warum

geschiehts?
Erbarmung ist's und weiter

nichts.
3. Das muß ich dir, mein

Gott, bekennen,
Das rühm ich, wenn ein Mensch

mich fragt,
13*

Ich kann es nur Erbarmung
nennen,

So ist mein ganzes Herz gesagt.
Ich beuge mich und bin erfreut
Und rühme die Barmherzigkeit.

4. Dies laß ich kein Geschöpf
mir rauben,
Dies soll mein einzig Rühmen
sein,

Auf dies Erbarmen will ich
glauben,
Auf dieses bet ich auch allein,
Auf dieses duld ich in der Not,
Auf dieses hoff ich noch im Tod.

5. Gott, der du reich bist an
Erbarmen,
Nimm dein Erbarmen nicht
von mir

Und führe durch den Tod mich
Armen
Durch meines Heilands Tod
zu dir.

Da bin ich ewig recht erfreut
Und rühme die Barmherzigkeit.

Phil. Friedr. Hiller,
1659--1769.

Mel. Seelenbräutigam.

289. Nimmst du mich
noch an?
Treuer Heiland, kann
Nach so langem Widerstreben
Deine Liebe noch vergeben?
Was ich hab gethan?
Nimmst du mich noch an?

2. Ich erbarme mich,
So erklärst du dich;
Darum ist mein Blut geflossen,
Keiner wird hinausgestoßen,
Kommi und beuge dich;
Ich erbarme mich.

3. Ach ich bins nicht wert,
Wie dein Wort mich lehrt.
Wer auch noch so elend wäre,
Du hilfst willig ihm zur Ehre,
Wenn er sich bekehrt.
Ach ich bins nicht wert!

4. Ach ich fiel so tief,
Träumte und verschließ
Meine schönsten Gnaden=
stunden,
Machte dem Gewissen Wunden,
Taub, wenn man mich rief;
Ach ich fiel so tief.

5. Aber du bist treu,
Machtst von Banden frei,
Die mich ins Verderben ziehen;
Ich kann nicht von selbst ent=
fliehen;
Doch du machst mich neu.
Jesus, du bist treu.

6. Wie die Schuld auch drückt,
Schwer, daß man erschrickt,
Wird sie doch von dir vergeben,
Und hier, wie in jenem Leben,
Nichts mehr aufgerückt
Von der Schuld, die drückt.

7. Trost und Friede nahm,
Wer je zu dir kam.
Wer sich dir zu Füßen leget,
Wird, wenn er sein Glück er=
wäget,

Schnöder Weltlust gram.
Heil, wer zu dir kam!

8. Kommt, Berlorne, her!
Zaudert doch nicht mehr!
Wollt ihr Trost und Frieden
missen?

Nichts von dem Erlöser wissen?
Euer Heil ist er;

Kommt, Berlorne, her!
9. Großer Sündenfreund!
Bricht mein Herz und weint
Heiß um Gnade, so erprobe
Sie an mir zu neuem Lobe.
Ich mit dir vereint
Dank dir, Sünderfreund!

Joß. Gottfr. Schöner.
1749--1818.

Eigene Melodie.

290. Nun freut euch, liebe
Christen g'mein,
Und laßt uns fröhlich springen,
Daß wir getrost und all in ein

Mit Lust und Liebe singen,
 Was Gott an uns angewendet hat
 Und seine süße Wunderthat,
 Gar theur hat ers erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen
 lag,

Im Tod war ich verloren,
 Mein Sünd mich quälte Nacht
 und Tag,

Darin ich war geboren;
 Ich fiel auch immer tiefer drein,
 Es war kein Guts im Leben
 mein

Die Sünd hat mich besessen.

3. Mein gute Werk die galten
 nicht,

Es war mit ih'n verdorben,
 Der frei Will haßte Gotts
 Gericht,

Er war zum Gut'n erstorben,
 Die Angst mich zu verzweifeln
 trieb,

Daß nichts denn Sterben bei
 mir blieb,

Zur Hölle mußt ich sinken.

4. Da jammert Gott in
 Ewigkeit

Mein Elend übermaßen,
 Er dacht an sein Barmherzig-
 keit,

Er wollt mir helfen lassen,
 Er wandt zu mir das Vaterherz,
 Es war bei ihm fürwahr kein
 Scherz,

Er ließ's sein Bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben
 Sohn:

Die Zeit ist hie zu erbarmen:
 Fahr hin, mein's Herzens werte
 Kron

Und sei das Heil dem Armen
 Und hilf ihm aus der Sünden
 Not,

Erwürg für ihn den bitteren Tod
 Und laß ihn mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vater
 a'horfam ward,

Er kam zu mir auf Erden,

Von einer Jungfrau rein und
 zart,

Er sollt mein Bruder werden.
 Gar heimlich führt er sein

Gewalt,

Er ging in einer armen

G'stalt,

Den Teufel wollt er fangen.

7. Er sprach zu mir: Halt
 dich an mich,

Es soll dir jetzt gelingen.

Ich geb mich selber ganz für dich,

Da will ich für dich ringen:

Denn ich bin dein und du bist
 mein,

Und wo ich bleib, da sollst
 du sein.

Uns soll der Feind nicht scheiden.

8. Vergießen wird er mir
 mein Blut,

Dazu mein Leben rauben;

Das leid ich alles dir zu gut,

Das halt mit festem Glauben.

Den Tod verschlingt das Leben
 mein,

Mein Unschuld trägt die Sünde
 dein,

Da bist du selig worden.

9. Gen Himmel zu dem Vater
 mein

Fahr ich von diesem Leben.

Da will ich sein der Meister dein,

Den Geist will ich dir geben.

Der dich in Trüb'nis trösten soll

Und lehren mich erkennen wohl

Und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich aethan hab und
 gelehrt,

Das sollst du thun und lehren,

Daß Gottes Reich hier werd
 gemehrt

Zu Lob und seinen Ehren:

Und hüte dich vor Menschen

Saß,

Davon verdirbt der edle Schatz,

Das laß ich dir zur Leze.

Mel. Nun freut euch liebe Christen;
 oder: Es ist gewißlich an der Zeit.

291. Gottes Sohn,
 Herr Jesu Christ,
 Daß man recht könne gläuben,
 Nicht jedermannes Ding ja ist,
 Noch standhaft zu verbleiben;
 Drum hilf du mir von oben her,
 Den wahren Glauben mir
 gewähr,
 Und daß ich drin beharre.

2. Lehr du und unterweise
 mich,

Daß ich den Vater kenne,
 Daß ich, o Jesu Christe, dich
 Den Sohn des Höchsten nenne,
 Daß ich auch ehr den heiligen
 Geist,
 Zugleich gelobet und gepreist
 In dem dreieingen Wesen.

3. Laß mich vom großen
 Gnadenheil

Die wahr Erkenntnis finden,
 Wie der nur an dir habe teil,
 Dem du vergiebst die Sünden.
 Hilf, daß ichs such, wie mirs
 gebührt.

Tu bist der Weg, der mich
 recht führt,
 Die Wahrheit und das Leben.

4. Gib, daß ich traue deinem
 Wort,

Es wohl zu Herzen fasse,
 Daß sich mein Glaube immer=
 fort

Auf dein Verdienst verlasse;
 Daß zur Gerechtigkeit mir
 werd,

Wenn ich von Sünden bin
 beschwert,
 Dein Kreuztod zugerechnet.

5. Den Glauben, Herr, laß
 trösten sich

Des Bluts, so du vergossen,
 Auf daß in deinen Wunden ich
 Bleib allzeit eingeschlossen,

Und durch den Glauben auch
 die Welt
 Und was dieselb am höchsten
 hält,

Allzeit für Schaden achte.

6. Wär auch mein Glaub ein
 Senfkorn klein

Und daß man ihn kaum merke,
 Wollst du doch in mir mächtig
 sein,

Daß deine Hand mich stärke,
 Die das zerknickte Rohr nicht
 bricht,

Das glimmend Docht auch
 vollends nicht
 Auslöschet in den Schwachen.

7. Herr, durch den Glauben
 wohn in mir,

Laß ihn sich in mir stärken,
 Daß er sei fruchtbar für und für
 Und reich an guten Werken,
 Daß er sei thätig durch die Lieb,
 Mit Freuden und Geduld
 sich üb,

Dem nächsten stets zu dienen.

8. Insonderheit gieb mir
 die Kraft,

Daß vollends bei dem Ende
 Ich übe gute Ritterschaft,
 Zu dir allein mich wende
 In meiner letzten Stund und
 Not,

Des Glaubensend durch
 deinen Tod,
 Die Seligkeit erlange.

9. Herr Jesu, der du an=
 gezündt

Das Fünklein in mir
 Schwachen,
 Was sich vom Glauben in
 mir findt,

Du wollst es stärker machen.
 Was du gesungen an, vollführ
 Bis an das End, daß dort bei dir
 Auf Glauben folg das Schauen.

Met. O Gott du frommer Gott.

292. Versuchet euch doch
 Selbst,
 Ob ihr im Glauben stehet,
 Ob Christus in euch ist,
 Ob ihr ihm auch nachgeheth
 In Demuth und Geduld,
 In Sanftmut, Freundlichkeit,
 In Lieb dem Nächsten stets
 Zu dienen seid bereit.

2. Der Glaube ist ein Licht
 Am Herzen tief verborgen,
 Bricht als ein Glanz hervor,
 Scheint als der helle Morgen,
 Beweiset seine Kraft,
 Macht Christo gleichesinnig,
 Erneuert Herz und Mut,
 Macht mich zu Gottes Kind.

3. Erschöpft aus Christo Heil,
 Gerechtigkeit und Leben
 Und will in Eufalt es
 Dem Nächsten wieder geben;
 Dieweil er überreich
 In Christo worden ist,
 Preist er die Gnade hoch,
 Bekennet Jesum Christ.

4. Er hofft in Zuversicht,
 Was Gott im Wort zusaget;
 Drum muß der Zweifel fort,
 Die Schwermuth wird verzaget;
 Sieh, wie der Glaube bringt
 Die Hoffnung an den Tag,
 Hält Sturm und Wetter aus,
 Besteht in Ungemach.

5. Wir waren Gottes Feind,
 Er giebt uns in dem Sohne
 Sein eingebornes Kind
 Zu einem Gnadenthron,
 Setzt Liebe gegen Haß;
 Wer gläubig dies erkennt,
 Wird bald in Lieb entzündt,
 Die allen Haß verbrennt.

6. Wie uns nun Gott gethan,
 Thun wir dem Nächsten eben;
 Droht er uns mit dem Tod,
 Wir zeigen ihm das Leben;

Flucht er, so segnen wir;
 In Schande, Spott und Hohn
 Ist unjer bester Trost
 Des Himmels Ehrenkron.

7. Setzt uns Gott auf die
 Prob,

Ein schweres Kreuz zu tragen,
 Der Glaube bringt Geduld,
 Erleichtert alle Plagen;
 Statt Murren, Ungebärd,
 Wird das Gebet erweckt,
 Weil aller Angst und Noth
 Von Gott ein Ziel gesteckt.

8. Man lernet nur dadurch
 Sein Elend recht verstehen
 Wie auch des Höchsten Güte,
 Hält an mit Bitten, Flehen,
 Verzaget an sich selbst,
 Erkennet sich für nichts,
 Sucht bloß in Christo Kraft,
 Im Ursprung alles Lichts;

9. Hält sich an sein Verdienst,
 Erlanget Geist und Stärke,
 In solcher Zuversicht
 Zu üben gute Werke:
 Steht ab vom Eigensinn,
 Flieht die Vermessenheit,
 Hält sich in Gottessucht
 In Glück und schwerer Zeit.

10. So prüfe dich denn wohl,
 Ob Christus in dir lebet,
 Denn Christi Leben ist's,
 Wonach der Glaube strebet;
 Erst machet er gerecht,
 Dann heilig, wirket Lust
 Zu allem guten Werk,
 Sieh, ob du auch so thust.

11. O Herr, so mehre doch
 In mir den wahren Glauben,
 So kann mich keine Macht
 Der guten Werk berauben.
 Wo Licht ist, geht der Schein
 Freiwillig davon aus.
 Du bist mein Gott und Herr,
 Bewahr mich als dein Haus.

Mel. O Gott du frommer Gott.

293. Was kann ich doch
für Dank,
O Herr, dir dafür sagen,
Daß du mich mit Geduld
So lange Zeit getragen,
Da ich in mancher Sünd
Und Uebertretung lag
Und dich, o frommer Gott,
Erzürnte alle Tag!

2. Sehr große Lieb und
Gnad

Erwiesest du mir Armen;
Ich sahr in Bosheit fort,
Du aber im Erbarmen;
Ich widerstrebte dir
Und schob die Buße auf,
Du schobest auf die Straf,
Daß sie nicht folgte drauf.

3 Daß ich nun bin bekehrt,
Hast du allein verrichtet;
Du hast des Satans Reich
Und Werk in mir vernichtet.
Herr, deine Güt und Treu,
Die an die Wolken reicht,
Hat auch mein steinern Herz
Zerbrochen und erweicht.

4. Selbst konnt ich allzuviel
Beleidgen dich mit Sünden,
Ich konnte aber nicht
Selbst Gnade wieder finden;
Selbst fallen konnte ich
Und ins Verderben gehn,
Konnt aber selber nicht
Von meinem Fall aufstehn.

5. Du hast mich aufgericht
Und mir den Weg gewiesen,
Den ich nun wandeln soll,
Dafür sei, Herr, gepriesen.
Gott sei gelobt, daß ich
Die alte Sünd nun haß
Und willig ohne Furcht
Die toten Werke laß.

6. Damit ich aber nicht
Aufs neue wieder falle,
So gib mir deinen Geist,
Dieweil ich hier noch walle,
Der meine Schwachheit stärk

Und darin mächtig sei
Und mein Gemüte stets
Zu deinem Dienst erneu.

7. Ach leit und führe mich,
So lang ich leb auf Erden;
Laß mich nicht ohne dich,
Durch mich geführt werden;
Führ ich mich ohne dich,
So werd ich bald verführt:
Wenn du mich führtest selbst,
Thu ich, was mir gebührt.

8. O Gott, du großer Gott,
O Vater, hör mein Flehen;
O Jesu, Gottes Sohn,
Laß deine Kraft mich sehen;
O werter heilger Geist,
Regier mich allezeit,
Daß ich dir diene hier
Und dort in Ewigkeit.

David Denicke. (?)
1603—80.

Mel. Freu dich sehr o meine Seele.

294. Weg, mein Herz, mit
dem Gedanken,
Als ob du verstoßen wärst!
Bleib in Gottes Wort und
Schranken,

Da du anders reden hörst.
Bist du gleich voll Sünd und
Schuld,

Gott ist fromm und voller
Huld;

Hast du Born und Tod ver-
dienet,

Sage nicht, Gott ist versühnet.

2. Denn er spricht: So wahr
ich lebe,

Will ich keines Menschen Tod,
Sondern, daß er sich ergebe
Mir aus seiner Sündennot.
Gottes Freud ist, wenn auf Erd
Ein Verirrter wiederkehrt;
Er will nicht, daß seiner Herde
Das Geringst entzogen werde.

3. Kein Hirt kann so fleißig
gehen

Nach dem Schaf, das sich
verläuft.

Sollst du Gottes Herze sehen,
Wie sich da der Kummer häuft,
Wie es dürstet, lechzt und brennt
Nach dem, der sich abgetrennt
Von ihm und auch von den
Seinen,

Würdest du vor Liebe weinen.

4. Ja es bleibt in Liebes-
flammen

Sein Verlangen allzeit groß,
Ruft und locket uns zusammen
In den weiten Himmelsjoch,
Wer sich nun da stellet ein,
Suchet frei und los zu sein
Aus des Satans Reich und
Raden,

Der macht Gottes Engel
lachen.

5. Gott und alles Heer
hoch droben,

Dem der Himmel schweigen
muß,

Wenn sie ihren Schöpfer loben,
Jauchzen über unsre Buß;
Aber was gesündigt ist,
Das verdeckt er und vergißt,
Wie wir ihn beleidigt haben;
Alles, alles ist begraben.

6. Kein See kann sich so
ergießen,

Kein Grund mag so grundlos
sein,

Kein Strom so gewaltig fließen,
Gegen Gott ist alles klein,
Gegen Gott und seine Huld,
Die er über unsre Schuld
Alle Tage läßet schweben
Durch das ganze Sündenleben.

7. Könntst du tausend
Welten finden,

Von dem Höchsten zuericht,
Und du hättest alle Sünden,
Die darinnen sind, verricht,
Wär es viel; doch lange nicht
So viel, daß das volle Licht
Seiner Gnade hier auf Erden
Dadurch könnt erlöschet
werden.

8. Mein Gott, öffne mir
die Pforten

Solcher Gnad und Gütigkeit;
Laß mich allzeit aller Orten
Schmecken deine Süßigkeit.
Liebe mich und treib mich an,
Daß ich dich, so gut ich kann,
Wiederum umfang und liebe,
Und ja nun nicht mehr betrübe.

Paul Gerhardt.
1607—76.

Mel. Wie schön leucht uns der Morgenst.

295. Wo ist ein solcher
Gott wie du?

Du schaffst den Müden süße
Ruh,

Ruh, die nicht zu ergründen.
Ein Abgrund der Barmherzig-
keit

Verschlingt ein Meer voll
Herzeleid:

Du, Herr, vergiebst die Sünden,
Ja du,
Jesu,

Läßt dich würgen als den Bür-
gen aller Sünden,
Mich auf ewig zu entbinden.

2. Herr, unsere Gerechtiakheit,
Wie hoch wird dessen Geist
erfreut,

Der dich im Glauben kennet!
Du bist sein Schmuck vor
Gottes Thron,

Er wird zum Erben und zum
Sohn
Vom Vater selbst ernennet.

Laß mich
Ewig

Mit Verlangen an dir hangen
und mit Freuden
Nur in dein Verdienst mich
kleiden.

3. Holdselig süßer Friedefürst,
Wie hat dich nach dem Heil
gedürst

Der abgewichenen Kinder!
Du stellest dich als Mittler dar,

Verbindest was getrennet war,
Gott und verdamnte Sünder.
Freunde!

Beide
Werden Eines: ungemeines
Werk der Güte!
Jesu, du bist unser Friede.

4. O Gottes Lamm, dein
treuer Sinn;
Nimm Schuld und Strafe
von mir hin,
Sie liegt auf deinem Rücken.
Du blutest an des Kreuzes Pfahl,
Da muß dich unerhörte Qual
An Leib und Seele drücken.
Dieje
Süße

Flut der Gnaden heilt den Scha-
den, durch die Wunden
Hab ich Heil und Frieden funden.

5. Mitleidender Immanuel,
Es ist mein Leben, Leib und Seel
Voll Mängel und Gebrechen;
Doch ist dein Herz auch voller
Gnad,
Willst weder Sünd noch Misse-
that
Am armen Staube rächen.
Deine
Keine,

Treue Liebe steht im Triebe,
hier im Leben,
Täglich reichlich zu vergeben.

6. Die Gnade führt das
Regiment,
Sie macht der Sklaverei ein
End,

Besiegt Gesetz und Sünden;
Drum willst du frei und
fröhlich sein,
Laß Jesum und die Gnade ein,
So kannst du überwinden.

Wenn dich
Mächtig
Sündenliebe, Fleishestriebe
oft bestürmen,
Wird die Gnade dich beschirmen.

7. Durch deines Blutes
Kraft, o Herr,
Befreie du mich mehr und mehr
Von Sünde und Verderben.
Du hast mich dir, Immanuel,
Gar theur erkauft mit Leib und
Seel,
Die Seligkeit zu erben.

Kleiner,
Keiner
Muß ich werden noch auf Erden,
bis ich droben
Dich kann ohne Sünde loben.
Joh. Ludw. Konr. Allendorf.
1693 - 1773.

5.

Liebe zu Jesu.

Eigene Melodie.

296. Ach mein Herr Jesu,
dein Nahesein
Bringt großen Frieden ins
Herz hinein,
Und dein Gnadenanblick macht
uns so selig,
Daß Leib und Seele darüber
fröhlich
Und dankbar wird.

2. Wir sehen dein freund-
liches Angesicht

Voll Huld und Gnade wohl
leiblich nicht;
Aber unsre Seele kanns wohl
gewahren,
Du kannst dich fühlbar gnug
offenbaren,
Auch ungesehn.

3. O wer nur immer bei
Tag und Nacht
Dein zu genießen recht wär
bedacht!

Der hätt ohne Ende von Glück
zu sagen,
Und Leib und Seele müßt
immer fragen:
Wer ist wie du?

4. Barmherzig, gnädig, ge-
duldig sein,
Uns täglich reichlich die Schuld
verzeihn,
Heilen, stillen, trösten, erfreun
und segnen
Und unsrer Seele als Freund
begegnen
Ist deine Lust.

5. Ach gieb an deinem kost-
baren Heil
Uns alle Tage vollkommener teil,
Und laß unsre Seele sich immer
schicken,
Aus Not und Liebe nach dir
zu blicken
Ohn Unterlaß.

6. Und wenn wir weinen,
tröst uns bald
Mit deiner blutigen Todes-
gestalt;
Ja die laß uns immer vor
Augen schweben
Und dein wahrhaftiges Zu-
unsleben
Zu sehen sein.

7. So werden wir bis in den
Himmel hinein
Mit dir vergnügt wie die
Kindlein sein.
Muß man gleich die Wangen
auch manchmal nezen,
Wenn sich das Herz nur an
dir stets lehen
Und stillen kann.

8. Du reichst uns deine durch-
grabne Hand,
Die so viel Treue an uns ge-
wandt,
Daß wir beim Drandenken be-
schämt dastehen,

Und unier Auge muß übergehen
Vor Lob und Dank.

Christian Gregor.
1723 - 1801.

Mel. Herzliebster Jesu was hast du.

297. Ach mein Herr Jesu,
wenn ich dich nicht
hätte,
Und wenn dein Blut nicht für
die Sünder redte,
Wo sollt ich Nermster unter
den Elenden
Mich sonst hinwenden?

2. Ich wüßte nicht, wo ich
vor Jammer bliebe.
Denn wo ist solch ein Herz
wie deins voll Liebe?
Du, du bist meine Zuversicht
alleine,
Sonst weiß ich keine.

Christian Gregor.
1723 - 1801.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.

298. Ach sagt mir nichts
von Gold und
Schätzen,
Von Pracht und Schönheit
dieser Welt!
Es kann mich ja kein Ding
erhöhen,
Das mir die Welt vor Augen
stellt.

Ein jeder liebe, was er will;
Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

2. Denn er allein ist meine
Freude,
Mein Gold, mein Schatz, mein
schönstes Bild,
An dem ich meine Augen weide
Und finde, was mein Herze
stillt.

Ein jeder liebe, was er will;
Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

3. Die Welt vergeht mit
ihren Lüsten,
Des Fleisches Schönheit dauert
nicht;

Die Zeit kann alles das ver-
wüsten,

Was Menschenhände zugericht.
Ein jeder liebe, was er will;
Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

4. Sein Schloß kann keine
Macht zerstören,
Sein Reich vergeht nicht mit
der Zeit,

Sein Thron bleibt stets in
gleichen Ehren

Von nun an bis in Ewigkeit.
Ein jeder liebe, was er will;
Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

5. Sein Reichthum ist nicht
zu ergründen,
Sein majestätisch Angezicht
Und was von Schmuck um
ihn zu finden,

Verbleichet und veraltet nicht.
Ein jeder liebe, was er will;
Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

6. Er kann mich über alls
erheben
Und seiner Klarheit machen
gleich;

Er kann mir so viel Schätze
geben,
Daß ich werd unerschöpflich
reich.

Ein jeder liebe, was er will;
Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

7. Und ob ichs zwar noch
muß entbehren,
So lang ich wandre in der Zeit,
So wird er mirs doch einst
gewähren

Am Reiche seiner Herrlichkeit.
Drum thu ich billig, was er will
Und liebe Jesum, der mein Ziel.

Johann Scheffler.
1621—77.

Eigene Melodie.

299. Auf, hinaus zu deiner
Freude,
Meine Seele, Herz und Sinn!
Weg, hinweg mit deinem Leide,

Hin, zu deinem Jesu hin!

Er ist dein Schatz;
Jesus ist dein einzig Leben:
Will die Welt nicht Raum dir
geben,

Bei ihm ist Platz.
2. Fort, nur fort, steig immer
weiter

In die Höh zu Jesu auf!
An, hinau die Glaubensleiter
Klettre mit geschwindem Lauf.

Gott ist dein Schutz;
Jesus bleibt dein Beschirmer
Wider alle Seelbestürmer
Und bietet Trub.

3. Fest, fein fest dich an-
gehalten
An die starke Jesustreu!

Laß du, laß du Gott nur walten,
Seine Güt ist täglich neu.
Er meints recht gut;

Wenn die Feinde dich anfallen,
Müssen sie zurückprallen.
Hab guten Mut.

4. Ein, hinein in Gottes
Kammer,
Die dir Jesus aufgethan!

Klag und sag ihm deinen
Jammer,
Schreie ihn um Hilfe an.

Er steht dir bei;
Wenn dich alle Menschen hassen,
Kann und will er dich nicht
lassen,

Das glaube frei.

5. Hoch, so hoch du kannst
erheben

Deine Sinnen von der Erd,
Schwinde dich, dem zu ergeben.
Was du hast, der dein ist wert.
Dein Jesus ist,

Der um dich so treulich wirbet
Und für dich aus Liebe stirbet;
Drum sein du bist.

6. Auf, hinaus, was droben,
suche!

Trachte doch allein dahin,
Wo dein Jesus; sonst verfluche

Allen schänden Sündensinn.
Zum Himmel zu!
Welt und Erde muß ver-
schwinden;
Nur bei Jesu ist zu finden
Die wahre Ruh.

Johann Kaspar Schade.
1666—98.

Mel. Valet will ich dir geben.

300. Mus irdischem Ge-
tümme,
Wo Glück und Lust vergeht,
Wer ist mein Weg zum Himmel,
Dahin die Hoffnung steht?
Wer spornet unser Streben,
Wenn es das Ziel verzißt?
Wer führt durch Tod zum
Leben?

Der Weg heißt Jesus Christ.

2. Wenn Irrtum uns be-
fangen,
Kein Strahl die Nacht durch-
bricht,

Wie können wir gelangen
Zum wahren Lebenslicht?
Getrost, es strömt die Klarheit
Von Gottes ewgem Thron,
Denn Christus ist die Wahr-
heit,

Der eingeborne Sohn.

3. Wer schenkt in Not und
Leiden,
Wenn bang das Herz verzagt,
Die Hoffnung ewger Freuden,
Daß einst der Morgen taugt?
Wer stillt der Seele Beben?
Wer giebt im Tode Ruh?
Heil! Christus ist das Leben,
Führt uns dem Vater zu.

Christ. Karl Jul. Wischenfeldt.
1792—1856.

Mel. Lobe den Herren den mächtigen.

301. Christe, mein Leben,
mein Hoffen, mein
Glauben, mein Wallen,

Und das, was Christen kann
schmecken und einzig gefallen?
Nichte den Sinn,
Treuer Weltheiland, dahin,
Ruhm dir zu bringen vor allen.

2. Einig Geliebter, du Wonne,
dich will ich erheben,
Ich will mich gänzlich dir schen-
ken und völlig hingeben;
Nimmst du mich hin,
Ist es mein großer Gewinn,
Keinen wird kränken mein
Leben.

3. Eines, was nötig, laß mäch-
tig vor allem bestehen,
Ruhe der Seelen; laß alles,
was eitel, vergehen;

Einzig Lust
Ist mir nur ferner bewußt:
Christus mir ewig ersehen.

4. Herzog des Lebens, du wol-
lest mich selber regieren,
So daß das Leben ich heilig und
selig mag führen;
Gieb du den Geist,
Reiche, was göttlich nur heißt,
Anderß die Seele nur zieren.

5. Friedesfürst, laß mich im
Glauben dir treulich
anhängen,

Eile zu stillen dies Wünschen,
mein höchstes Verlangen;
Von dir nichts mehr,
Heiland, ich jecho begehrt.
Nimm mich dir selber gefangen.

6. Centnerschwer sind mir die
Bürden, wo du nicht
willst tragen,
Alles was irdisch ist, trachtet
die Christen zu plagen.
Laß es denn sein,

Lebt man nur Christo allein,
Er wirds wohl können verjagen.

7. Nun denn, so will ich auch
immer und ewiglich hassen
Bürden, die Christum, das
Kleinod, nicht in sich einzufassen;
Er soll mir sein

Reichthum und alles allein;
Gott, Gott, wer wollte dich
lassen.

Joh. Wilh. Kellner von Zimmendorf.
1665—1738.

Eigene Melodie.

302. Eins ist not, ach
Herr, dies Eine
Lehre mich erkennen doch!
Alles andre, wie's auch schein,
Ist ja nur ein schweres Joch,
Darunter das Herze sich
naget und plaget
Und dennoch kein wahres Ver-
gnügen erjaget;
Erlang ich dies Eine, das
alles erjeyt,
So werd ich mit Einem in
allem erzöht.

2. Seele, willst du dieses
finden,

Suchs bei keiner Creatur;
Laß, was irdisch ist, dahinten,
Schwing dich über die Natur,
Wo Gott und die Menschheit in
Einem vereinet,
Wo alle vollkommene Fülle
erscheinet.

Da, da ist das beste, not-
wendigste Theil,
Mein Ein und mein Alles, mein
seligstes Heil.

3. Wie Maria war beflissen
Auf des Einigen Genieß,
Da sie sich zu Jesu Füßen
Voller Andacht niederließ;
Ihr Herze entbrannte, dies
einzig zu hören,
Was Jesus, ihr Heiland, sie
wollte belehren,
Ihr Alles war gänzlich in
Jesum versenkt
Und wurde ihr alles in
Einem geschenkt;

4. Also ist auch mein Ver-
langen,
Liebster Jesu, nur nach dir;

Laß mich treulich an dir hangen,
Schenke dich zu eigen mir.
Ob viel auch umkehrn zum
größten Haufen,
So will ich dir dennoch in
Liebe nachlaufen,
Denn dein Wort, o Jesu, ist
Leben und Geist,
Was ist wohl, das man nicht in
Jesu geneuht?

5. Aller Weisheit höchste
Fülle

In dir ja verborgen liegt.
Gieb nur, daß sich auch mein
Wille

Fein in solche Schrauben fügt,
Worinnen die Demut und
Einfalt regieret
Und mich zu der Weisheit, die
himmlisch ist, führet;

Ach wenn ich nur Jesum recht
kenne und weiß,
So hab ich der Weisheit voll-
kommenen Preis.

6. Nichts kann ich vor Gott
ja bringen

Als nur dich, mein höchstes Gut;
Jesu, es muß mir gelingen
Durch dein heiliges, teures
Blut.

Die höchste Gerechtigkeit ist
mir erworben,
Da du bist am Stamme des
Kreuzes gestorben;
Die Kleider des Heils ich da
habe erlangt,
Worinnen mein Glaube in
Ewigkeit prangt.

7. Nun, so gieb, daß meine
Seele

Auch nach deinem Bild erwacht;
Du bist ja, den ich erwähle,
Mir zur Heiligung gemacht.
Was dienet zum göttlichen
Wandel und Leben,
Ist in dir, mein Heiland, mir
alles gegeben;

Entreiß mich aller vergäng-
lichen Lust,
Dein Leben sei, Jesu, mir
einzig bewußt.

8. Ja was soll ich mehr
verlangen?

Mich beströmt die Gnadenslut;
Du bist einmal eingegangen
In das Heilge durch dein Blut.
Da hast du die ewige Erlösung
erfunden,

Daß ich nun der Herrschaft der
Hölle entbunden;
Dein Eingang die völlige Frei-
heit mir bringt,
Im kindlichen Geiste das Abba
nun klingt.

9. Volles Gnügen, Fried
und Freude

Jeho meine Seel ergötzt,
Weil auf eine frische Weide
Mein Hirt Jesus mich gesetzt.
Nichts Süßes kann also mein
Herze erlaben,

Als wenn ich nur, Jesu, dich
immer kann haben,
Nichts, nichts ist, das also mich
innig erquickt,

Als wenn ich dich, Jesu, im
Glauben erblickt.

10. Drum auch, Jesu, du
alleine

Sollst mein Ein und Alles sein!
Brüß, erfahre, wie ichs meine,
Tilge allen Heuchelschein;
Sieh, ob ich auf bösem, betrüg-
lichem Stege,

Und leite mich, Höchster, auf
ewigem Wege:

Gieb, daß ich nur alles hier achte
für Spott

Und Jesum gewinne; Dies
Einc ist not.

Joh. Heinrich Schröder.
1666—1728.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

303. **G**roßer Mittler, der
zur Rechten

Seines großen Vaters sitzt
Und die Schar von seinen
Knechten

In dem Reich der Gnade schickt;
Dem auf dem erhabnen Throne,
In der königlichen Krone,
Aller Engel himmlisch Heer
Bringt in Demut Preis und
Ehr;

2. Deiu Erlösungswerk auf
Erden

Und dein Opfer ist vollbracht;
Was vollendet sollte werden,
Hast du alles wohl gemacht.
Da du bist für uns gestorben,
Ist uns Gnad und Heil er-
worben,

Und dein siegreich Auferstehn
Läßt uns in die Freiheit gehn.

3. Nun ist dieses dein Geschäfte

In dem obern Heiligtum,
Die erworbnen Segenkräfte
Durch dein Evangelium
Allen denen mitzuteilen,
Die zum Thron der Gnade
eilen;

Nun wird uns durch deine Hand
Heil und Segen zugewandt.

4. Alle Namen deiner
Frommen

Trägst du stets auf deiner Brust,
Und die gläubig zu dir kommen,
Sind und bleiben deine Lust.
Du vertrittst, die an dich
glauben,

Daß sie nichts dir möge rauben,
Bittest in des Vaters Haus
Ihnen eine Wohnung aus.

5. Doch veraißt du auch der
Armen,

Die der Welt noch dienen, nicht,
Weil dein Herz dir vor Er-
barmen

Ueber ihrem Glend bricht.
Daß dein Vater ihrer schone,
Daß er nicht nach Werken lohne,
Daß er ändre ihren Sinn,
Ach da zieht dein Bitten hin.

6. Zwar in deines Fleisches
Tagen,

Da die Sünden aller Welt
Dir auf deinen Schultern lagen,
Hast du dich vor Gott gestellt,
Bald mit Seufzen, bald mit
Weinen

Für die Sünder zu erscheinen;
O in welcher Niedrigkeit
Batest du zur selben Zeit!

7. Aber nun wird deine Bitte
Von der Allmacht unterstützt,
Da in der vollkommenen Hütte
Die verklärte Menschheit sitzt.
Nun kannst du des Satans
Klagen

Majestätisch niederschlagen,
Und nun macht dein redend
Blut

Unsre böse Sache gut.

8. Die Verdienste deiner
Leiden

Steldest du dem Vater dar
Und vertrittst nunmehr mit
Freuden

Deine teur erlöste Schar,
Daß er wolle Kraft und Leben
Deinem Volk auf Erden geben
Und die Seelen zu dir ziehn,
Die noch deine Freundschaft
Iliehn.

9. Großer Mittler, sei ge-
priesen,

Daß du in dem Heiligtum
So viel Treu an uns bewiesen,
Dir sei Ehre, Dank und Ruhm!
Daß uns dein Verdienst ver-
treten,

Wenn wir zu dem Vater beten,
Sprich für uns in letzter Not,
Wenn den Mund verschließt
der Tod.

Johann Jakob Rambach.
1693—1735.

Eigene Melodie.

304. Großer Prophet,
Mein Herze begehret,

Von dir inwendig gelehret zu
sein;

Du, aus des Vaters Schoß
zu uns gelehret,
Hast offenbaret, wie du und
ich Ein;

Du hast als Mittler den Teufel
bezwungen,
Dir ist das Schlangenkopfstreten
gelungen.

2. Priester in Ewigkeit,
meine Gedanken
Denken mit brennendem Eifer
an dich;
Bringe mein Seufzen in heilige
Schranken,

Der du ein Opfer geworden
für mich;

Du bist als Fürsprach gen Him-
mel gefahren,
Kannst auch dein Eigentum
ewig bewahren.

3. König der Ehren, dich
wollen wir ehren;
Stimmet, ihr Saiten der Liebe,
mit ein,

Lasset das Loben und Danken
nun hören,
Weil wir die teur Erkauften
sein;

Herrsche, liebwürdigster
Heiland, als König,
Menschenfreund schütz uns, der
Deinen sind wenig.

4. Nun denn, so soll auch mein
Alles erklingen,
Ich als ein Christe will treten
herbei,

Will, nicht ermüdet aus Liebe
dir singen,
Sondern vermehren das Jubel-
geschrei.

Ich will dich, Herzog des Lebens,
verehren;

Alles, was Odem hat, lobe
den Herren!

Joachim Neander.
1650—80.

Mel. Nun freut euch liebe Christen;
 ober: Es ist das Heil uns kommen her.

305. Halt im Gedächtnis
 Jesum Christ,
 O Mensch, der auf die Erden
 Vom Thron des Himmels
 kommen ist,
 Dein Bruder da zu werden;
 Vergiß nicht, daß er dir zu gut
 Hat angenommen Fleisch und
 Blut,

Dank ihm für diese Liebe.

2. Halt im Gedächtnis

Jesum Christ,
 Der für dich hat gelitten,
 Ja gar am Kreuz gestorben ist
 Und dadurch hat bestritten
 Welt, Sünde, Teufel, Hölle und
 Tod

Und dich erlöst aus aller Noth;
 Dank ihm für diese Liebe.

3. Halt im Gedächtnis

Jesum Christ,
 Der auch am dritten Tage
 Siegreich vom Tod erstan-
 den ist,

Befreit von Noth und Plage.
 Bedenke, daß er Fried gemacht,
 Unschuld und Leben wieder-
 bracht,

Dank ihm für diese Liebe.

4. Halt im Gedächtnis

Jesum Christ,
 Der nach den Leidenszeiten
 Gen Himmel aufgefahen ist,
 Die Stätt dir zu bereiten,
 Da du sollst bleiben allezeit
 Und sehen seine Herrlichkeit,
 Dank ihm für diese Liebe.

5. Halt im Gedächtnis

Jesum Christ,
 Der einst wird wieder kommen
 Und sich, was tot und lebend ist,
 Zu richten vorgenommen.
 O denke, daß du da bestehst
 Und mit ihm in sein Reich
 eingehst,

Ihm ewiglich zu danken.

6. Lieb, Jesu, lieb, daß ich
 dich kann

Mit wahren Glauben fassen
 Und nie, was du an mir gethan,
 Mög aus dem Herzen lassen,
 Daß dessen ich in aller Noth
 Mich trösten mög und durch
 den Tod
 Zu dir ins Leben dringen.

Cyriacus Glinther.
 1650—1701.

Mel. Schmücke dich o liebe Seele.

306. Seiland, deine
 Menschenliebe
 War die Quelle deiner Triebe,
 Die dein treues Herz bewogen,
 Dich in unser Fleisch gezogen.
 Dich mit Schwachheit über-
 deckt,

Dich vom Kreuz ins Grab ge-
 strecket.

O der wunderbaren Triebe
 Deiner treuen Menschenliebe!

2. Ueber seine Feinde weinen,
 Jedermann mit Hilf erscheinen,
 Sich der Blinden, Lahmen,
 Armen

Mehr als väterlich erbarmen,
 Der Betrübten Klagen hören,
 Sich in andrer Dienst ver-
 zehren,

Sterben für die ärgsten Sünder,
 Das ist Lieb, o Menschenkinder!

3. O du Zuflucht der Elenden,
 Wer hat nicht von deinen
 Händen

Segen, Hilf und Heil ge-
 nommen,

Der gebeugt zu dir gekommen?
 O wie ist dein Herz gebrochen,
 Wenn dich Kranke an-
 gesprochen!

O wie pfelegst du zu eilen,
 Das Gebetne mitzuteilen!

4. Die Betrübten zu er-
 quicken,

Zu den Kleinen dich zu bücken,

Die Unwissenden zu lehren,
Die Verführten zu bekehren,
Sünder, die sich selbst ver-
stochen,

Liebreich zu dir hinzulocken,
Das war, Jesu, deine Weise,
Täglich deine Freud und Speise.

5. O wie hoch stieg dein
Erbarmen,

Da du für die ärmsten Armen
Dein unschätzbar teures Leben
In den ärgsten Tod gegeben,
Da du in der Sünder Orden
Aller Schmerzen Ziel ge-
worden,

Und den Segen zu erwerben,
Als ein Fluch hast wollen
sterben.

6. Deine Lieb hat dich ge-
trieben,

Sanftmut und Geduld zu üben,
Ohne Schelten, Drohen, Klagen
Anderer Schmach und Last zu
tragen,

Allen freundlich zu begegnen,
Für die Lästerung zu segnen,
Für der Feinde Schar zu beten,
Und die Mörder zu vertreten.

7. Demut war bei Spott
und Hohne

Deiner Liebe Schmuck und
Krone;
Diese machte dich zum Knechte
Einem sündlichen Geschlechte,
War voll Einfalt wie die
Tauben,

Ohne Falsch, voll Treu und
Glauben,

War durch Vorsicht doch be-
wahret,

Mit Gerechtigkeit gepaaret.

8. Herr, laß deine Liebe
decken

Meiner Sünden Meng und
Flecken.

Du hast das Gesey erfüllet,
Seinen Fluch hast du gestillet;
Laß mich wider dessen Stürmen

Deiner Liebe Schild beschirmen.
Heilge meines Herzens Triebe,
Salbe sie mit deiner Liebe.

Johann Jacob Rambach.
1693—1735.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich o Herr

307. Herr Jesu Christ,
mein höchstes Gut,
Mein Seelenschatz, mein
Herzensmut

Und aller Sinne Freude,
Ich bleibe dennoch stets an dir.
So ist auch nichts, das dich
von mir,

Und unsre Liebe scheidet.
Du machst mir deinen Weg
bekannt,

Hältst mich bei deiner rechten
Hand,
Regierst und führst den Lebens-
lauf

Und hilffest meiner Schwach-
heit auf.

Herr Jesu Christ,
Du bist mein Licht, du bist
mein Licht,

Ich folge dir, so irr ich nicht.

2. Du leitest mich nach
deinem Rat,

Der anders nichts beschloffen
hat,

Als was mir Segen bringet.
Gehts gleich zuzeiten wunder-
lich,

So weiß ich dennoch, daß
durch dich

Der Ausgang wohl gelinget.

Nach hartem Tritt aus rauher
Bahn

Nimmst du mich dort mit
Ehren an,

Wo mich vor deinem Thron
errent

Die Krone der Gerechtigkeit.

Herr Jesu Christ,
Ach mit Begier, ach mit Begier
Wünsch ich zu sein, mein Gott
bei dir.

3. Mein alles ist auf dich
gericht,
Hab ich nur dich, so frag ich nicht
Nach Himmel und nach Erden.
Denn wär der Himmel ohne
dich,
So könnte keine Lust für mich
In tausend Himmeln werden.
Wärst du nicht schon auf Erden
mein,
Möcht ich auch nicht auf Erden
sein:
Denn auch die ganze weite
Welt
Hat nichts, das mir wie du
gefällt.
Herr Jesu Christ,
Wo du nicht bist, wo du nicht
bist,
Ist nichts, das mir erfreulich ist.

4. Und sollte mir durch
Kreuz und Not,
Durch Marter, durch Gewalt
und Tod
Auch Seel und Leib ver-
schmachten;
Dies alles wird, wenns auch
noch mehr,
Ja gar wie eine Hölle wär,
Mein Glaube doch nicht
achten.
Du bist und bleibest doch mein
Heil
Und meines Herzens Trost
und Teil,
So wird und muß durch dich
allein
Auch Leib und Seele selig sein.
Herr Jesu Christ,
Ich hoffe fest, ich hoffe fest,
Daß deine Kraft mich nicht
verläßt.

5. Drum halt ich mich ge-
troßt zu dir,
Du aber hältst dich auch zu mir,
Und das ist meine Freude.
Ich seye meine Zuversicht

Auf dich, mein Fels, der nicht
zerbricht
In Freud und auch im Leide.
Dein Thun soll alles und allein
In meinem Herz und Munde
sein,
Bis ich dich kann mit Augen
sehn;
Ach möchte solches bald ge-
seh'n!
Herr Jesu Christ,
Ich warte drauf, ich warte
drauf
Komm, komm, mein Heiland,
nimm mich auf.

Erdmann Neumeister.
1671—1756.

Eigene Melodie.

308. **S**erzlich lieb hab ich
dich, o Herr,
Ich bitt, wollst sein von mir
nicht fern
Mit deiner Hilf und Gnaden:
Die ganze Welt erfreut mich
nicht,
Nach Erd und Himmel frag
ich nicht,
Wenn ich nur dich kann haben.
Und wenn mir gleich mein Herz
zerbricht,
So bist du doch mein Zuversicht,
Mein Teil und meines Herzens
Trost,
Der mich durch sein Blut hat
erlöst.
Herr Jesu Christ,
Mein Gott und Herr, mein
Gott und Herr,
In Schanden laß mich nimmer-
mehr.

2. Es ist ja dein Geschenk
und Gab
Mein Leib und Seel und was
ich hab
In diesem armen Leben.
Damit ichs brauch zum Lobe
dein,

Zu Nutz und Dienst des
 Nächsten mein,
 Wollst mir dein Gnade geben.
 Behüt mich, Herr, vor falscher
 Lehr,
 Des Satans Mord und Lügen
 wehr,
 Zu allem Kreuz erhalte mich,
 Auf daß ichs traag geduldiglich.
 Herr Jesu Christ,
 Mein Herr und Gott, mein
 Herr und Gott,
 Tröst mir mein Seel in Todes=
 not.

3. Ach Herr, laß dein lieb
 Engelein

An meinem End die Seele mein
 In Abrahams Schoß tragen,
 Den Leib in sein'm Schlaf=
 kämmerlein
 Gar sanft ohn einge Qual und
 Pein

Kuhn bis zum jüngsten Tage.
 Alsdann vom Tod erwecke mich,
 Daß meine Augen sehen dich
 In aller Freud, o Gottessohn,
 Mein Heiland und mein
 Gnadenthron.

Herr Jesu Christ,
 Erhöre mich, erhöre mich,
 Ich will dich preisen ewiglich.

Martin Schalling.
 1532—1608.

Eigene Melodie.

309. **S**üchster Priester, der
 du dich
 Selbst geopfert hast für mich,
 Daß doch, bitt ich, noch auf
 Erden
 Auch mein Herz dein Opfer
 werden.

2. Denn die Liebe nimmt
 nichts an,
 Was du, Liebe, nicht gethan;
 Was durch deine Hand nicht
 gehet,
 Wird zu Gott auch nicht er=
 höhlet.

3. Drum so töt und schlachte
 hin
 Meinen Willen, meinen Sinn;
 Reiß mein Herz aus meinem
 Herzen,
 Sollts auch sein mit tausend
 Schmerzen.

4. Also wird es wohl ge=
 sehen,
 Daß der Herr es wird an=
 sehen;
 Also werd ich noch auf Erden
 Gott ein liebes Opfer werden.

Johann Scheffler.
 1624—77.

Mel. Herr Jesu Christ dich zu uns wend.

310. **I**ch weiß noch keinen
 bessern Herrn,
 Was mir gefällt, das thut er
 gern;

Doch weiß ich keinen schlimmern
 Knecht,
 Ich mach ihm keine Sache recht.

2. Gottlob, daß mir mein
 Herr vergiebt
 Und mich aus freier Gnade
 liebt!
 Gottlob, daß er mich dulden
 kann!
 Gottlob er nimmt die Sünder
 an!

3. Drum bleib ich stets bei
 diesem Herrn
 Und das von ganzem Herzen
 gern.
 Bei seinem Wort in seinem
 Blut
 Hatz meine Seele ewig aut.

Ernst Gottl. Woltersdorf.
 1725—61.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.

311. **I**ch will dich lieben,
 meine Stärke,
 Ich will dich lieben, meine
 Zier;
 Ich will dich lieben mit den:
 Werke

Und immerwährender Begier.
Ich will dich lieben, schönstes
Licht,
Bis mir das Herz im Sterben
bricht.

2. Ich will dich lieben,
o mein Leben,
Als meinen allerbesten Freund,
Ich will dich lieben und er-
heben,
So lange mich dein Glanz
beleuchtet.
Ich will dich lieben, Gottes
Lamm,
Als meiner Seele Bräutigam.

3. Ach daß ich dich so spät
erkennet,
Du hochgelobte Schönheit du,
Und dich nicht eher mein ge-
nennet,
Du höchstes Gut und wahre
Ruh;

Es ist mir leid, ich bin betrübt,
Daß ich dich hab so spät geliebt.

4. Ich lief verirrt und war
verblendet,
Ich suchte dich und fand dich
nicht;
Ich hatte mich von dir ge-
wendet
Und liebte das geschaffne Licht;
Nun aber ist's durch dich ge-
seh'n,
Daß ich dich endlich hab erseh'n.

5. Ich danke dir, du wahre
Sonne,
Daß mir dein Glanz hat Licht
gebracht;
Ich danke dir, du Himmels-
wonne,
Daß du mich froh und frei
gemacht;
Ich danke dir, du güldner
Mund,
Daß du mir machst das Herz
gesund.

6. Erhalte mich auf deinen
Stegen
Und laß mich nicht mehr irre
gehn,
Laß meinen Fuß in deinen
Wegen
Nicht straucheln oder stille
stehn;
Erlendte Leib und Seele ganz,
Du ewig starker Himmels-
glanz.

7. Ich will dich lieben, meine
Krone,
Ich will dich lieben, meinen
Gott,
Ich will dich lieben ohne Lohne
Auch in der allergrößten Not.
Ich will dich lieben, schönstes
Licht,
Bis mir das Herz im Sterben
bricht.

Johann Scheffler.
1624--77.

Mel. Jesus meines Lebens Leben;
oder: Alle Menschen müssen sterben.

312. Jesu, frommer
Menschenherden
Guter und getreuer Hirt,
Laß mich auch dein Schäfflein
werden,
Das dein Stab und Stimme
führt.

Ach du hast aus Lieb dein Leben
für die Schafe hingeeben,
Und du gabst es auch für mich,
Laß mich wieder lieben dich.

2. Herden ihre Hirten lieben,
Und ein Hirt liebt seine Herd.
Laß uns auch so Liebe üben,
Du im Himmel, ich auf Erd.
Schallet deine Lieb hernieder,
Laß dir meine schallen wieder;
Wenn du rufft: Ich liebe dich;
Rufft mein Herz: Dich liebe ich!

3. Herden ihre Hirten hören,
Folgen ihrer Stimme allein;
Hirten auch zur Herd sich
kehren,

Wenn sie rufen, groß und klein.
Wenn du rufest, laß mich eilen,
Wenn du dräueßt, nicht verweilen,

Laß mich hórchen stets auf dich;
Jesu, höre du auch mich.

4. Höre, Jesu, und erhöre
Meine, deines Schäßeins,
Stimm,

Mich auch zu dir schreien lehre,
Wenn sich naht des Wolfes
Grimm.

Laß mein Schreien dir ge-
fallen,

Deinen Trosthernieder schallen,
Wenn ich bete, höre mich.

Jesu, sprich: ich höre dich!

5. Höre, Jesu, und erhöre,
Wenn ich ruf, anklopfe und schrei;
Jesu, dich von mir nicht kehre,
Steh mir bald in Gnaden bei.

Ja du hörst, in deinem Namen
Ist ja alles Ja und Amen.

Nun ich glaub und fühle schon
Deinen Trost, o Gottes Sohn.

1675.

Mel. Nun kommt der Heiden Heiland.

313. Jesu, komm doch selbst
zu mir,
Und verbleibe für und für;
Komm doch, werter Seelen-
freund,

Liebster, den mein Herze meint.

2. Tausendmal begehrt ich dich,
Weil sonst nichts vergnügt
mich.

Tausendmal schrei ich zu dir:
Jesu, Jesu, komm zu mir.

3. Keine Lust ist auf der Welt,
Die mein Herz zufrieden stellt.
Jesu, nur dein Nahesein
Wenn ich meine Lust allein.

4. Aller Engel Glanz und
Pracht

Und was ihnen Freude macht,
Ist mir, süße Seelenfreud,
Ohne dich nur Herzeleid.

5. Nimm nur alles von
mir hin,

Ich verändere nicht den Sinn;
Du, o Jesu, mußt allein
Ewig meine Freude sein.

6. Keinem andern sag ich zu,
Daß ich ihm mein Herz aufthue;
Dich alleine laß ich ein,
Dich alleine nenn ich mein.

7. O so komm denn, süßes
Herz,

Und vermindere meinen
Schmerz;

Denn ich schreie für und für:
Jesu, Jesu, komm zu mir!

8. Nun ich warte mit Geduld,
Bitte nur um diese Huld,
Daß du mir in Todespein
Wollst ein gnädiger Heiland sein.

Johann Scheffler.
1624 - 1677.

Eigene Melodie.

314. Jesu, meine Freude,
Meines Herzens
Weide,

Jesu, meine Zier!

Ach wie lang, ach lange,
Ist dem Herzen bange
Und verlangt nach dir!

Gottes Lamm, mein

Bräutigam,

Außer dir soll mir auf Erden
Nichts sonst Liebres werden.

2. Unter deinem Schirmen
Bin ich vor den Stürmen
Aller Feinde frei;

Laß den Satan wüten,
Ich kann Trost ihm bieten,
Mir steht Jesus bei.

Ob es jetzt gleich kracht und blüht,
Ob gleich Sünd und Hölle
schrecken,

Jesus will mich decken.

3. Weg mit allen Schätzen!
Du bist mein Ergötzen,
Jesu, meine Lust.

Weg ihr eitlen Ehren,

Ich mag euch nicht hören,
Bleibt mir unbewußt,
Elend, Not, Kreuz, Schmach
und Tod
Soll mich, ob ich viel muß leiden,
Nicht von Jesu scheiden.

4. Gute Nacht, o Wesen,
Daß die Welt erlesen,
Mir gefällst du nicht.
Gute Nacht, ihr Sünden,
Bleibet weit dahinten,
Kommt nicht mehr ans Licht.
Gute Nacht, du Stolz und
Pracht,

Dir sei ganz, du Lasterleben,
Gute Nacht gegeben.

5. Weicht, ihr Trauergeister,
Denn mein Freudenmeister,
Jesus tritt herein.

Denen, die Gott lieben,
Muß auch ihr Betrüben
Lauter Freude sein:
Duld ich schon hier Spott
und Hohn,
Dennoch bleibst du auch im
Leide,
Jesu, meine Freude.

Johann Brand.
16. 8 - 77.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

315. Jesu, meiner Seele
Leben,
Meines Herzens höchste Freud,
Dir will ich mich ganz ergeben
Jetzt und bis in Ewigkeit;
Meinen Gott will ich dich
nennen

Und vor aller Welt bekennen:
Ich bin dein und du bist mein,
Ich will keines andern sein.

2. Deine Güte hat mich um-
fangen,

Als mich eini die Welt empfing,
Du bist mir schon nachgegangen,
Als an Mutterbrust ich hing.
Dein Schoß hat mich ange-
nommen,

Wenn ich nur bin zu dir
kommen.

Ich bin dein und du bist mein,
Ich will keines andern sein
3. Auf der Kindheit wilden
Wegen

Folgte mir stets deine Güte;
Deines Geistes Trieb und
Regen

Regte mir oft mein Gemüt,
So ich etwa fehl getreten,
Daß ich wieder kam mit Beten.
Ich bin dein und du bist mein,
Ich will keines andern sein.

4. Ach wie oft hat meine
Jugend

Deine Gnadenhand ersaft,
Wenn die Frömmigkeit und
Tugend

War in meinem Sinn verhaft;
Ach ich wäre längst gestorben
Außer dir und ganz verdorben.
Ich bin dein und du bist mein,
Ich will keines andern sein.

5. Ja in meinem ganzen
Leben

Hat mich stets dein Licht geführt,
Du hast, was ich hab, gegeben,
Du hast meinen Lauf regiert;
Deine Güte, die täglich währet,
Hat mich immerdar ernähret.
Ich bin dein und du bist mein,
Ich will keines andern sein.

6. Irr ich, suchst mich deine
Liebe,

Fall ich, richtest sie mich auf:
Ist es, daß ich mich betrübe,
Tröstest sie mich in meinem Lauf;
Bin ich arm, giebst sie mir Güter,
Droht Gefahr, ist sie mein
Hüter.

Ich bin dein und du bist mein,
Ich will keines andern sein.

7. Dein Geist zeigt mir
das Erbe,

Das mir droben beialegt;
Ich weiß, wenn ich heute sterbe,
Wo man meine Seel hinträgt,

Zu dir, Jesu, in die Freude,
Trotz dem, der mich von dir
scheide.

Ich bin dein und du bist mein,
Ich will keines andern sein.

8. Drum ich sterbe oder lebe,
Bleib ich doch dein Eigentum,
Dir allein ich mich ergebe,
Du bist meiner Seele Ruhm,
Meine Zuversicht und Freude
Und mein süßer Trost im Leide.
Ich bin dein und du bist mein,
Ich will keines andern sein.

Christian Scriver.
1629--93.

Mel. Alles ist an Gottes Segen.

316. Jesus Christus
herrscht als König,
Alles wird ihm unterthänig,
Alles legt ihm Gott zu Fuß;
Alle Zunge soll bekennen,
Jesús sei der Herr zu nennen,
Dem man Ehre geben muß.

2. Fürstentümer und Ge-
walten,
Mächte, die die Thronwacht
halten,
Geben ihm die Herrlichkeit.
Alle Herrschaft dort im Himmel,
Hier im irdischen Getümmel
Ist zu seinem Dienst bereit.

3. Gott ist Herr: der Herr
ist Einer,
Und demselben gleicht keiner,
Nur der Sohn, der ist ihm gleich;
Dessen Stuhl ist unumstößlich,
Dessen Leben unauflöslich,
Dessen Reich ein ewig Reich.

4. Gleicher Macht und
gleicher Ehren
Sitzt er unter lichten Chören
Ueber allen Cherubim.
In der Welt und HimmelEnden
Hat er alles in den Händen,
Denn der Vater gab es ihm.

5. Nur in ihm, o Wunder-
gaben!

Können wir Erlösung haben,
Die Erlösung durch sein Blut.
Hört's: Das Leben ist erschienen
Und ein ewiges Verfühnen
Kommt in Jesu uns zu ant.

6. Alles dieses nicht alleine;
Die begnadigte Gemeinde
Hat ihn auch zu ihrem Haupt;
Er hat sie mit Blut erkaufet,
Mit dem Geiste sie getaufet,
Und sie lebet, weil sie glaubt.

7. Gebt, ihr Sünder, ihm
die Herzen;
Klagt, ihr Kranken, ihm die
Schmerzen,

Sagt, ihr Armen, ihm die Not!
Er kann alle Wunden heilen,
Reichtum weiß er auszuteilen,
Leben schenkt er nach dem Tod.

8. Zwar auch Kreuz drückt
Christi Glieder
Hier auf kurze Zeit darnieder,
Und das Leiden geht zuvor
Nur Geduld! es folgen Freuden,
Nichts kann sie von Jesu
scheiden.

Und ihr Haupt zieht sie empor.
9. Ihnen steht der Himmel
offen,

Welcher über alles Hoffen,
Ueber alles Wünschen ist.
Die geheiligte Gemeinde
Weiß, daß eine Zeit erscheine,
Wo sie ihren König grüßt.

10. Jauchz ihm, Menge
heilger Knechte!
Rühmt, vollendete Gerechte,
Und du Schar, die Palmen
trägt!

Ihr Blutzengen mit der Krone
Und du Chor vor seinem
Throne,

Der die Gottesharfen schlägt!
11. Ich auch auf den tiefsten
Stufen,
Ich will glauben, reden, rufen,

Ob ich schon noch Pilgrim bin:
 Jesus Christus herrscht als
 König,
 Alles sei ihm unterthänig!
 Ehret, liebet, lobet ihn!

Vbil. Friedr. Hiller.
 1699 - 1769.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

317. **J**esus, Jesus, nichts
 als Jesus
 Soll mein Wunsch sein und
 mein Ziel;
 Jegund mach ich ein Ver-
 bündnis,
 Daß ich will, was Jesus will;
 Denn mein Herz mit ihm
 erfüllt,
 Rufet nur: Herr, wie du willst!

2. Einer ist es, dem ich lebe,
 Den ich liebe früh und spät;
 Jesus ist es, dem ich gebe,
 Was er mir gegeben hat.
 Ich bin in dein Blut verhüllt,
 Führe mich, Herr, wie du willst.

3. Scheinet was, es sei mein
 Glücke,
 Und ist doch zuwider dir,
 Ach so nimm es bald zurücke;
 Jesu, gib, was nützet mir.
 Gib dich mir, Herr Jesu mild,
 Nimm mich dir, Herr wie du
 willst.

4. Und vollbringe deinen
 Willen
 In, durch und an mir, mein
 Gott.
 Deinen Willen laß erfüllen
 Mich im Leben, Freud und Not,
 Streben als dein Ebenbild,
 Herr, wann, wo und wie du
 willst!

5. Sei auch, Jesu, stets ge-
 priesen,
 Daß du dich und viel dazu
 Hat geschenkt und mir erwiesen,
 Daß ich sing in selger Ruh:

Es geschehe mir, mein Schild,
 Wie du willst, Herr, wie du willst.

Ludamilla Elisabeth Gräfin
 von Schwarzburg-Rudolstadt.
 1640 - 72.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

318. **J**esus schwebt mir in
 Gedanken,
 Jesus schwebt mir stets im
 Sinn;
 Von ihm will ich nimmer
 wanken,
 Weil ich hier im Leben bin.
 Er ist meiner Augen Weide,
 Meines Herzens höchste Freude,
 Meiner Seele schönste Bier,
 Jesum lieb ich für und für.

2. Jesum funkelt mir im
 Herzen
 Wieder goldnen SterneSchein;
 Er vertreibt mir Angst und
 Schmerzen,
 Er ist mein und ich bin sein:
 Drum ergreif ich ihn mit
 Freuden,
 Wenn ich soll von hinnen
 scheiden;
 Er ist meines Lebens Licht,
 Jesum laß ich von mir nicht.

3. Jesu hab ich treu ge-
 schworen,
 Da ich von den Sünden rein
 Und von neuem ward geboren
 In der heilsaen Taufe mein.
 Ihm will ichs auch treulich
 halten,
 Ihn in allem lassen walten,
 Es sei Leben oder Tod:
 Jesus hilft aus aller Not.

4. Jesum will ich bei mir
 haben,
 Wenn ich gehe aus und ein;
 Seines Geistes Trost und
 Gaben
 Ruhn in meines Herzens
 Schrein;
 Ja wenn ich zu Bette gehe

Oder wiederum aufstehe,
Bleibt doch Jesus früh und spät
Meiner Seele Schutz und Rat.

5. Jesum will ich lassen raten,
Der am besten raten kann;
Er gezeigle meine Thaten,
Die ich frühlich fange an,
Daß in seinem theuern Namen
Alles glücklich sei und Amen;
So wird alles werden gut,
Wenn mir Jesus Hilfe thut.

6. Jesus, meiner Jugend
Weiter
Und Regierer meiner Sinn
Wird mir treulich helfen weiter,
Wenn ich alt und kraftlos bin,
Wenn ermatten meine Glieder,
Und die Lebenssonn geht nieder,
Wenn verdunkelt mein Gesicht;
Meinen Jesu laß ich nicht.

7. Jesus soll in allen Leiden
Mein getreuer Beistand sein;
Nichts, nichts soll mich von
ihm scheiden,
Es soll keine Herzenspein,
Keine Trübsal, keine Schmerzen
Reißen ihn aus meinem Herzen;
Ob mir gleich mein Herz zer-
bricht,
Laß ich dennoch Jesum nicht.

8. Jesu leben, Jesu sterben,
Sein ganz sein eiaen sein
Und mit Jesu dorten erben,
Dies ist mein Gewinn allein.
Jesu will ich sein und bleiben,
Nichts, nichts soll mich von
ihm treiben;

Laß ich gleich Gut, Blut und Ehr,
Jesum dennoch nimmermehr.

Reichliches Gei. 1692.

Mel. Schmide dich o liebe Seele.

319. **K**önig, dem kein König
gleichet,
Dessen Ruhm kein Mund er-
erreicht.
Dem als Gott das Reich ge-
bühret,

Der als Mensch das Zepher
führet,
Dem das Recht gehört zum
Throne

Als des Vaters eingem Sohne,
Den so viel Vollkommenheiten
Krönen, zieren und begleiten.

2. Himmel, Wasser, Luft und
Erde
Nebst der ungezählten Herde
Der Geschöpfe in den Feldern,
In den Seen, in den Wäldern
Sind, Herr über Tod und
Leben,

Dir zum Eigentum gegeben.
Thiere, Menschen, Geister
scheuen,
Menschensohn, dein mächtig
Dränen.

3. In des Gnadenreiches
Grenzen
Sicht man dich am schönsten
glänzen,
Wo viel tausend treue Seelen
Dich zu ihrem Haupt erwählen,
Die durchs Zepher deines
Mundes
Nach dem Recht des Gnaden-
bundes
Sich von dir regieren lassen
Und wie du das Unrecht hassen.

4. In dem Reiche deiner
Ehren
Kann man dich stets loben hören
Von dem himmlischen Ge-
schlechte,
Von der Menge deiner Knechte,
Die dort ohne Furcht und
Grauen
Dein verklärtes Antlitz schauen,
Die dich unermüdet preisen
Und dir Ehr und Dienst er-
weisen.

5. O Monarch in dreien
Reichen,
Dir ist niemand zu vergleichen
An dem Ueberfluß der Schätze,
An der Ordnung der Geseze,

An Vortrefflichkeit der Gaben,
Welche deine Bürger haben.
Du beschüttest deine Freunde,
Du bezwingest deine Feinde.

6. Herrsche auch in meinem
Herzen

Ueber Born, Furcht, Lust und
Schmerzen;

Laß mich deinen Schutz ge-
nießen,

Laß mich dich im Glauben küssen,
Ehren, fürchten, loben, lieben,
Und mich im Gehorsam üben,
Hier mit ringen, dulden,
streiten,

Dort mit herrschen dir zur
Seiten.

Johann Jakob Rambach.
1693 - 1735.

Mel. Komm o komm du Geist des Lebens;
oder: Gott des Himmels und der Erden.

320. Liebe, die du mich
zum Bilde
Deiner Gottheit hast gemacht;
Liebe, die du mich so milde
Nach dem Fall hast wieder-
bracht;

Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkoren,
Eh als ich geschaffen war;
Liebe, die du Mensch geboren
Und mir gleich wardst ganz
und gar;

Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

3. Liebe, die für mich gelitten
Und gestorben in der Zeit;
Liebe, die mir hat erstritten
Ewige Lust und Seligkeit;
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

4. Liebe, die du Kraft und
Leben,
Licht und Wahrheit, Geist und
Wort;

Liebe, die sich ganz ergeben

Mir zum Heil und Seelenhort;
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

5. Liebe, die mich hat ge-
bunden

An ihr Joch mit Leib und Sinn;
Liebe, die mich überwunden
Und mein Herze hat dahin;
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

6. Liebe, die mich ewig liebet,
Die für meine Seele bitt;
Liebe, die das Lösaeld giebet
Und mich kräftiglich vertritt;
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

7. Liebe, die mich wird er-
wecken

Aus dem Grab der Sterblich-
keit;

Liebe, die mich wird umstecken
Mit dem Laub der Herrlichkeit;
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

Johann Scheffer.
1624 - 77.

Mel. Mache dich mein Geist bereit.

321. Liebster Heiland, nahe
dich,

Meinen Geist berühre
Und aus allem kräftiglich
Mich in dich einführe.

Daß ich dich
Inniglich

Mög in Liebe fassen,
Alles andre lassen.

2. Sammle den zerstreuten
Sinn,

Treuer Hirt der Seelen;
Denn wenn ich in dir nicht bin,
Muß mein Geist sich quälen,
Kreatur
Aengstet nur,

Du allein kannst geben
Ruhe, Freud und Leben.

3. Mache mich von allem frei,
Gründlich abgeschlossen,

Daß ich eingekehret sei
Stets in deinem Frieden,
Kindlich rein,
Sanft und klein
Dich in Unschuld sehe,
In dir leb und stehe.

4. Menschenfreund, Im-
mannel,
Dich mit mir vermähle;
O du sanfter Liebesquell,
Salbe Geist und Seele,
Daß mein Will
Sauft und still
Ohne Widerstreben
Dir sich mag ergeben.

5. Jedermann hat seine Lust
Und sein Zeitvertreiben;
Mir sei eines nur bewußt:
Herr, in dir zu bleiben.
Alles soll

Folgen wohl,
Wenn ich mich nur übe
In dem Weg der Liebe.

6. Kreaturen, bleibet fern,
Und was sonst kann stören;
Jesu, ich will schweigen gern
Und dich in mir hören.

Schaffe du
Wahre Ruh;
Wirke nach Gefallen,
Ich halt still in allem.

7. Was noch flüchtig, sammle
du,

Was noch stolz ist, beuge,
Was verwirret, bring zur Ruh,
Was noch hart, erweiche,
Daß in mir
Nichts hinsür
Lebe noch erscheine

Als mein Freund alleine,

Gerhard Terstegen.
1697—1769.

Eigene Melodie:

oder: Jesus meine Zuversicht.

322. Meinen Jesum laß
ich nicht;
Weil er sich für mich gegeben,

So erfordert meine Pflicht
Unverrückt an ihm zu kleben.
Er ist meines Lebens Licht,
Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesum laß ich nimmer
nicht,

Weil ich soll auf Erden leben.
Ihm hab ich voll Zuversicht,
Was ich bin und hab, ergeben,
Alles ist auf ihn gericht,
Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das Gesicht,
Hören, Schmecken, Fühlen
weichen,

Laß das letzte Tageslicht
Mich auf dieser Welt erreichen;
Wenn des Lebens Faden bricht,
Meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich werd ihn auch lassen
nicht,

Wenn ich nun dahin gelanget,
Wo vor seinem Angesicht
Meiner Väter Glaube pranget.
Mich erfreut sein Angesicht,
Meinen Jesum laß ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach
Himmel nicht
Meine Seele seuzt und sehnet;
Jesum wünscht sie und sein
Licht,

Der mich hat mit Gott ver-
söhnet,

Mich befreiet vom Gericht;
Meinen Jesum laß ich nicht.

6. Jesum laß ich nicht von
mir,

Geh ihm ewig an der Seiten;
Christus läßt mich für und für
Zu den Lebensbächlein leiten.
Selig, wer mit mir so spricht:
Meinen Jesum laß ich nicht.

Christian Rehnman.
1607—62.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

323. Meines Lebens beste
Freude
Ist der Himmel, Gottes Thron.

Meiner Seele Trost und Weide
Ist mein Jesus, Gottes Sohn.
Was mein Herze recht erfreuet,
Ist in jener Herrlichkeit.

2. Andre mögen sich er-
quicken

An den Gütern dieser Welt;
Ich will nach dem Himmel
blicken

Und zu Jesu sein gefellt;
Denn der Erde Gut vergeht,
Jesus und sein Reich besteht.

3. Reicher kann ich nirgend
werden,

Als ich schon in Jesu bin;
Alle Schätze dieser Erden
Sind ein schnöder Angstgewinn,
Jesus ist das rechte Gut,
Das der Seele sanfte thut.

4. Glänzet gleich das Welt-
gepränge,

Ist es lieblich anzusehn,
Währt es doch nicht in die Länge
Und ist bald damit gesehn;
Blößlich pfeleget aus zu sein
Dieses Lebens Glanz und
Schein.

5. Aber dort des Himmels
Gaben,

Die mein Jesus inne hat,
Können Herz und Seele laben,
Machen ewig reich und satt,
Und vergeht zu keiner Zeit
Jenes Lebens Herrlichkeit.

6. Kost und Motten, Raub
und Feuer

Schaden auch der Freude nicht,
Die mein Jesus, mein Getreuer,
Und sein Himmel mir ver-
spricht.

Dort ist alles abgethan,
Was die Seele kränken kann.

7. Einen Tag bei Jesu sitzen
Ist viel besser als die Welt
Tausend Jahr in Freuden
nützen;

Aber ewig sein gestellt

Zu des Herren rechter Hand,
Bleibt ein auserwählter Stand.

8. Tand der Welt und ihre
Wonne

Labet meine Seele nicht,
Aber auf die Gnadensonne
Und auf Jesum sein gericht,
Ist der Seele schönste Bier,
Beht auch aller Freude für.

9. Ach so gönne mir die
Freude,

Jesu, die dein Himmel hegt;
Sei du selber meine Weide,
Die mich hier und dort ver-
pfelet;

Und in dir recht froh zu sein,
Nimm mich in den Himmel ein.

Salomon Piecov.
1640 - 89.

Eigene Melodie.

324. Mein Jesu, dem die
Seraphinen
Im Glanz der höchsten Majestät
Selbst mit bedecktem Antlitz
dienen,

Wenn dein Befehl an sie ergeht,
Wie sollten blöde Fleisches-
augen,

Die der verhaßten Sünden
Macht

Mit ihrem Schatten trüb ge-
macht,

Dein helles Licht zu schauen
taugen!

2. Doch gönne meinen
Glaubensblicken

Den Eingang in dein Heiligtum,
Und laß mich deine Gnad er-
quicken

Zu meinem Heil und deinem
Ruhm.

Reich deinen Heyter meiner
Seele,

Die sich in Demut vor dir neigt
Und dir als deine Braut sich
zeigt;

Sprich: Ja du bist, die ich
erwähle.

3. Sei gnädig, Jesu, voller
Güte,
Dem Herzen, das nach Gnade
leckt;
Hör, wie mein sehnen des Ge-
müte,
Gott sei mir Armen gnädig,
ächzt.
Ich weiß, du kannst mich nicht
verstoßen;
Wie könntest du ungnädig sein
Mir, den dein Blut von Schuld
und Wein
Erlöst, da es so reich gelassen.

4. Ich fall in deine Gnaden-
hände
Und leg mich gläubig dir zu
Fuß;
Gerechter König, wende, wende
Die Gnade zu der Herzensbuß.
Ich bin gerecht durch deine
Wunden,
Nichts Sträfliches ist mehr
an mir;
Bin aber ich versöhnt mit dir,
So bleib ich auch mit dir ver-
bunden.

5. Ach laß mich deine Weis-
heit leiten
Und nimm ihr Licht nicht von
mir weg.
Stell deine Gnade mir zur
Seiten,
Daß ich auf dir beliebtem Steg
Beständig bis ans Endewandle,
Damit ich auch in dieser Zeit
In Lieb und Herzensfreund-
lichkeit

Nach deinem Wort und Willen
handle.

6. Reich mir die Waffen
aus der Höhe
Und stärke mich durch deine
Macht,
Daß ich im Glauben sieg und
stehe,
Wenn Stärk und List der
Feinde wacht;

So wird dein Gnadenreich auf
Erden,
Das uns zu deiner Ehre führt
Und endlich gar mit Kronen
ziert,
Auch in mir ausgebreitet
werden.

7. Ja, ja, mein Herz will
dich umfassen,
Erwähl es, Herr, zu deinem
Thron;
Hast du aus Lieb ehemals ver-
lassen
Des Himmels Pracht und deine
Kron,
So würdige auch mein Herz,
o Leben,
Und laß es deinen Himmel sein,
Bis du, wenn dieser Bau fällt
ein,
Mich wirst in deinen Himmel
heben.

8. Ich steig hinauf zu dir
im Glauben,
Steig du in Lieb herab zu mir,
Daß mir nichts diese Freude
rauben,
Erfülle mich nur ganz mit dir.
Ich will dich fürchten, lieben,
ehren,
So lang in mir das Herz sich
regt,
Und wenn dazselb auch nicht
mehr schlägt,
So soll doch noch die Liebe
währen.

Wolff, Christovh Dester.
1660—1722.

Eigene Melodie.

325. **M**ein Salomo, dein
freundliches Ac-
gieren
Stillt alles Weh, das meinen
Geist beschwert.
Wenn sich zu dir mein blödes
Herz kehrt,
So läßt sich bald dein Friedens-
geist verspüren.

Dein Gnadenblick zerichmelzet
meinen Sinn
Und nimmt die Furcht und Un-
ruh von mir hin.

2. Gewiß, mein Freund giebt
solche edle Gaben,
Die alle Welt mir nicht ver-
schaffen kann.
Schau an die Welt, schau ihren
Reichtum an,
Er kann ja nicht die müden
Seelen laben.

Mein Jesu kanns, er thuts
im Ueberfluß,
Wenn alle Welt zurücke stehen
muß.

3. O Seelenfreund, wie wohl
ist dem Gemüte,
Das im Gesez sich so ermüdet
hat

Und nun zu dir, dem Seelen-
leben, naht
Und schmeckt in dir die wunder-
süße Güte,
Die alle Angst, die alle Not
verschlingt
Und unsern Geist zur sausten
Ruhe bringt.

4. Was dem Gesez unmöglich
war zu geben,
Das bringt alsdann die Gnade
selbst hersür;

Sie wirkt Lust und Heiligkeit
in dir
Und ändert nach und nach dein
ganzes Leben.

Indem sie dich aus Kraft in
Kräfte führt
Und mit Geduld und Langmut
dich regiert.

5. Es müßte doch mein Herz
nur Christum schauen;
Besuche mich, mein Aufsaug
aus der Höh,

Daß ich das Licht aus deinem
Lichte seh
Und könne ganz auf deine
Gnade trauen;

Kein Fehler sei so groß und
schwer in mir,
Der mich von solchem Blick
der Liebe führ.

6. Wenn meine Schuld mich
vor dir niederschläget
Und deinen Geist der Kindschafft
in mir dämpft,

Wenn das Gesez mit meinem
Glauben kämpft
Und lauter Angst und Furcht
in mir erreet,

So laß mich doch dein Mutter-
herze sehn,
Und neue Kraft und Zuver-
sicht entstehn.

7. So ruh ich nun, mein Heil,
in deinen Armen,
Du selbst sollst mir mein ewger
Friede sein;

Ich hülle mich in deine Gnade
ein,
Mein Element ist einig dein
Erbarmen,

Und weil du mir mein Ein
und Alles bist,
So istz genug, wenn dich mein
Geist genießt.

Christian Friedr. Richter.
1676—1711.

Mel. Ich ruf zu dir Herr Jesu Christ.

326. O Jesu Christ, mein
schönstes Licht,
Der du in deiner Seelen
So hoch mich liebst, daß ich
es nicht

Aussprechen kann noch zählen,
Wie, daß mein Herz dich
widerum

Mit Lieben und Verlangen
Mißg umfassen
Und als dein Eigentum
Nur einzig an dir hangen.

2. Wie, daß sonst nichts in
meiner Seel
Als deine Liebe wohne;
Wie, daß ich deine Lieb erwähl

Als meinen Schatz und Krone.
Stoß alles aus, nimm alles hin,
Was mich und dich will trennen
Und nicht gönnen,
Daß all mein Mut und Sinn
In deiner Liebe brennen.

3. Wie freundlich, jelig süß
und schön

Ist, Jesu, deine Liebe,
Wo diese steht, kann nichts
entstehn,

Das meinen Geist betrübe.
Drum laß nichts andres denken
mich,

Nichts sehen, fühlen, hören,
Lieben, ehren,
Als deine Lieb und dich,
Der du sie kannst vermehren.

4. O daß ich dieses hohe Gut
Möcht ewiglich behalten!

O daß in mir die edle Blut
Möcht nimmermehr erkalten!
Ach hilf mir wachen Tag und
Nacht

Und diesen Schatz bewahren
Vor den Scharen,
Die wider uns mit Macht
Aus Satans Reiche fahren.

5. Mein Heiland, du bist
mir zu Lieb
In Not und Tod gegangen
Und hast am Kreuz in deinem
Blut

Ein Fluch für mich gehangen;
Verhöhnt, verspeit und sehr
verwundt,

Ach laß mich deine Wunden
Alle Stunden
Mit Lieb im Herzensgrund
Auch schmerzen und verwunden.

6. O daß ich wie ein kleines
Kind

Mit Weinen dir nachginge
So lange, bis dein Herz ent-
zündt

Mit Armen mich umfinge,
Und deine Seel in mein Gemüt

In voller süßer Liebe

Sich erhöhe,
Und also deiner Gütt
Ich stets vereinigt bliebe!

7. Was ist, o Schönster,
daß ich nicht

In deiner Liebe habe?

Sie ist mein Stern, mein
Sonnenlicht,

Mein Quell, da ich mich labe,
Mein süßer Wein, mein Him-
melsbrot,

Mein Kleid vor Gottes Throne,
Meine Krone,

Mein Schutz in aller Not,
Mein Haus, worin ich wohne.

8. Ach liebste Lieb, woenn
du entweichst,

Was hilft mir sein geboren?
Wenn du mir deine Lieb ent-
zuehst,

Ist all mein Gut verloren.
So gieb, daß ich dich, meinen
Gast,

Wohl such und bestermaßen
Nüß umfassen

Und, wenn ich dich gefaßt,
In Ewigkeit nicht lassen!

9. Du hast mich je und je
geliebt

Und auch nach dir gezogen:
Eh ich noch etwas Guts geübt,
Warst du mir schon gewogen.

Ach laß doch ferner, edler Hört,
Mich diese Liebe leiten
Und begleiten,

Daß sie mir immerfort
Beisteh auf allen Seiten.

10. Laß meinen Stand, darin
ich steh,

Herr, deine Liebe zieren,
Und wo ich etwa irre geh,
Als bald zurechte führen:

Laß sie mich allzeit guten Rat
Und gute Werke lehren,
Steuern, wehren

Der Sünd und nach der That
Bald wieder mich bekehren!

11. Laß sie sein meine Freud
 im Leid,
 In Schwachheit mein Ver-
 mögen;
 Und wenn ich nach vollbrachter
 Zeit
 Mich soll zur Ruhe legen,
 Alsdann laß deine Liebestreu,
 Herr Jesu, bei mir stehen,
 Lust zuwehen,
 Daß ich getrost und frei
 Mög in dein Reich eingehen.

Paul Gerhardt.
 1607—76.

Mel. Wie schön leucht uns der Morgenst.

327. O Jesu, Jesu, Gottes
 Sohn,
 Mein Bruder und mein Gna-
 denthron,
 Mein Schatz, mein Freund und
 Wonne,
 Du weißt es, daß ich rede wahr,
 Vor dir ist alles sonnenklar
 Und klarer als die Sonne:

Herzlich
 Lieb ich

Mit Gefallen dich vor allen;
 nichts auf Erden
 Kann und mag mir lieber
 werden.

2. Dies ist mein Schmerz,
 dies kränket mich,
 Daß ich nicht genug kann lieben
 dich,

Wie ich dich lieben wollte;
 Ich werd von Tag zu Tag
 entzündt,
 Je mehr ich lieb, je mehr ich find,
 Daß ich dich lieben sollte.

Von dir
 Laß mir

Deine Güte ins Gemüte
 lieblich fließen,
 So wird sich die Lieb ergießen.

3. Durch deine Kraft treff ich
 das Ziel,
 Daß ich, so viel ich soll und will,

Dich allzeit lieben möge.
 Nichts auf der ganzen weiten
 Welt,
 Pracht, Wollust, Ehre, Freud
 und Geld,
 Wenn ich es recht erwäge,
 Kann mich
 Ohn dich
 Gnugsam laben; ich muß haben
 reine Liebe,
 Die tröst, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den
 liebest du,
 Schaffst seinem Herzen Fried
 und Ruh,
 Erfreuest sein Gewissen;
 Es geh ihm, wie es woll, auf
 Erd,
 Wenn ihn gleich ganz das
 Kreuz verzehrt,
 Soll er doch dein genießen.

Ewig
 Selig,

Nach dem Leide großer Freude
 wird er finden,
 Alles Trauern muß ver-
 schwinden.

5. Kein Ohr hat dies jemals
 gehört,
 Kein Mensch gesehen noch ge-
 lehrt,

Es kann niemand beschreiben,
 Was denen dort für Herrlichkeit
 Bei dir und von dir ist bereit,
 Die in der Liebe bleiben.

Gründlich
 Läßt sich

Nicht erreichen, noch vergleichen
 den Weltshäten
 Dies, was uns dort wird er-
 gößen.

6. Drum laß ich billig dies
 allein,

O Jesu, meine Sorge sein,
 Daß ich dich herzlich liebe,
 Daß ich in dem, was dir gefällt
 Und mir dein klares Wort
 vermeldt,

Aus Liebe mich stets übe,
 Bis ich
 Endlich
 Wird abscheiden und mit Freu-
 den zu dir kommen,
 Aller Trübsal ganz ent-
 nommen.

7. Da werd ich deine Süßig-
 keit,
 Die jetzt gerühmt wird weit
 und breit,
 In reiner Liebe schmecken
 Und sehn dein lieblich An-
 gesicht
 Mit unverwandtem Augenlicht
 Ohn alle Furcht und Schrecken.
 Reichlich
 Wird ich
 Sein erquicket und geschmückt
 vor dem Throne,
 Mit der schönen Himmels-
 trone.

Johann Heermann.
 1585 - 1647.

Eigene Melodie.

328. **D** Ursprung des
 Lebens,
 O ewiges Licht,
 Da niemand vergebens
 Sucht, was ihm gebricht!
 Lebendige Quelle,
 Die lauter und helle
 Sich aus seinem heiligen
 Tempel ergießt
 Und in die begierigen Seelen
 einfließt!

2. Du sprichst: Wer begehret
 Zu trinken von mir,
 Was ewiglich währet,
 Der komme! Allhier
 Sind himmlische Gaben,
 Die süßiglich laben.
 Er trete im Glauben zur Quelle
 heran;
 Hier ist, was ihn ewig be-
 seligen kann.

3. Hier komm ich, mein
 Hirte,
 Mich dürstet nach dir.
 O Liebster, bewirte
 Dein Schäflein allhier!
 Du kannst dein Versprechen
 Mir Armen nicht brechen:
 Du siehest, wie elend und
 dürftig ich bin,
 Auch gibst du die Gaben aus
 Gnaden nur hin.

4. Du süße Flut labest
 Geist, Seele und Mut;
 Und wen du begabest,
 Findt ewiges Gut.
 Wenn man dich genießet,
 Wird alles versüßet;
 Es jauchzet, es singet, es sprin-
 get das Herz,
 Es weichet zurücke der traurige
 Schmerz.

5. Drum gib mir zu
 trinken,
 Wie's dein Wort verheißt;
 Laß gänzlich versinken
 Den sehrenden Geist
 Im Meer deiner Liebe:
 Laß heilige Triebe
 Mich immerfort treiben zum
 Himmlischen hin.
 Es werde mein Herze ganz
 trunken darin.

6. Wenn du auch vom Leiden
 Was schenkest mit ein,
 So gib, dir mit Freuden
 Gehorsam zu sein.
 Denn alle die, welche
 Mit trinken vom Kelche,
 Den du hast getrunken im
 Leiden allhier,
 Die werden dort ewig sich
 freuen mit dir.

7. Drum laß mich auch
 werden,
 Mein Jesu, erquickt,
 Da wo deine Herden
 Kein Leiden mehr drückt,
 Wo Freude die Fülle,

Wo liebliche Stille,
Wo Wonne, wo Fauchzen, wo
Herrlichkeit wohnt,
Wo heiliges Leben wird ewig
belohnt.

Christian Jakob Keitsch.
1671—1735.

Mel. Alles ist an Gottes Segen.

329. O wie selig sind die
Seelen,
Die mit Jesu sich vermählen,
Die sein Liebeshauch durchweht,
Daß ihr Herz mit heißem
Triebe

Stündlich nur auf seine Liebe
Und auf seine Nähe geht!

2. O wer fasset ihre Würde,
Die bei dieses Leibes Bürde
Im Verborgnen schon sie
schmückt!

Alle Himmel sind zu wenig
Für die Seele, der ihr König
Solches Siegel aufgedrückt.

3. Wenn die Seraphim mit
Schrecken
Sich vor seinem Glanz be-
decken,

Spiegelt sich sein Angesicht
In der Seele, die ihn kennet
Und von seiner Liebe brennet,
Hier schon mit enthülltem Licht.

4. Nach Jehovas höchsten
Ehren

Wird in allen Himmelschören
Nichts, das herrlicher, geschaut
Als ein Herz, das er erlesen,
Und mit dem das höchste

Wesen
Sich zu einem Geist vertraut.

5. Drum wer wollte sonst
was lieben

Und sich nicht beständig üben,
Dieses Königs Freund zu sein?
Muß man gleich dabei was
leiden,

Sich von allen Dingen scheiden,
Bringts ein Tag doch wieder
ein.

6. Schenke, Herr, auf meine
Bitte

Mir ein göttliches Gemüte,
Einen königlichen Geist,
Mich als dir verlobt zu tragen,
Allem freudig abzusagen,
Was nur Welt und irdisch heißt.

7. So will ich mich selbst
nicht achten,
Sollte gleich der Leib ver-
schmachten,

Bleib ich Jesu doch getreu.
Sollt ich keinen Trost erblicken,
Will ich mich damit erquicken,
Daß ich meines Jesu sei.

8. Ohne Fühlen will ich
trauen,
Bis die Zeit kommt ihn zu
schauen,

Und wobei die letzte Nacht,
Da mein Geist zum obern Leben
Aus der Tiefe darf entschweben
Und nach seinem Bild erwacht.

Nach Christian Friedr. Richter.
1676—1711.

Mel. Waset will ich dir geben.

330. Schatz über alle
Schätze,

O Jesu, liebster Schatz,
An dem ich mich eröbte,
Hier hab ich einen Platz
In meinem treuen Herzen
Dir, Heiland, zugetheilt,
Weil du mit deinen Schmerzen
Mir meinen Schmerz geheilt.

2. Ach Freude meiner
Freuden,
Du wahres Himmelsbrot,
Damit ich mich kann weiden,
Das meine Seelennot
Ganz kräftiglich kann stillen
Und auch in Leidenszeit
Mich reichlich kann ersüßen
Mit Trost und Freudigkeit.

3. Laß, Jesu, mich erblicken
Dein freundlich Angesicht,
Mein Herze zu erquicken,

Komm, komm, mein Freudenlicht;

Denn ohne dich zu leben
Ist lauter Herzeleid,
Vor deinen Augen schweben
Ist wahre Seligkeit.

4. O reiche Lebensquelle,
O Jesu, süße Ruh,
Du treuer Kreuzgeselle,
Schlag nach Belieben zu,
Ich wills geduldig leiden,
Und soll mich keine Pein
Von deiner Liebe scheiden
Noch mir beschwerlich sein.

5. Mein Herze bleibt ergeben
Dir immer für und für
Zu sterben und zu leben,
Viel lieber will mit dir
Des Kreuzes Schmach ich leiden,
Als, Heiland, ohne dich
Genießen eitle Freuden,
Reich und doch jämmerlich.

6. O Herrlichkeit der Erden,
Dich mag und will ich nicht;
Mein Geist will himmlisch
werden

Und ist dahin gericht,
Wo Jesus wird geschauet:
Da seh' ich mich hinein,
Wo Jesus Hütten bauet,
Denn dort ist gut zu sein.

7. Nun, Jesu, mein Verlangen,
Komm, hole mich zu dir,
Laß fest an dir mich hangen,
Du meiner Seele Bier,
Und setze mich aus Gnaden
In deine Freudenstadt;
So kann mir niemand schaden,
So bin ich reich und satt.

Salomon Lisicow.
1640 - 89.

Eigene Melodie.

331. Seelenbräutigam,
Jesu, Gottes
Lamm,
Habe Dank für deine Liebe,

Die für mich aus reinem Triebe
Starb am Kreuzestamm,
Jesu, Gottes Lamm.

2. Deine Liebesglut
Stärket Mut und Blut,
Wenn du freundlich mich au-
blickst

Und an deine Brust mich
drückst,

Macht mich wohlgemut
Deine Liebesglut.

3. Wahrer Mensch und Gott,
Trost in Not und Tod,
Du bist darum Mensch geboren,
Zu ersetzen, was verloren,
Durch dein Blut und Tod,
Wahrer Mensch und Gott.

4. Meines Glaubens Licht
Laß verlöschen nicht,
Salbe mich mit Freudenöle,
Daß hinfort in meiner Seele
Ja verlösche nicht
Meines Glaubens Licht.

5. Großer Friedefürst,
Wie hast du gedürst
Nach der Menschen Heil und
Leben

Und dich in den Tod gegeben,
Da du rießt: Mich dürst,
Großer Friedefürst!

6. Deinen Frieden gib
Aus so großer Lieb
Und den Deinen, die dich kennen
Und nach dir sich Christen
nennen,

Denen du bist lieb,
Deinen Frieden gib.

7. Nun ergreif ich dich,
Du mein ganzes Ich.
Ich will nimmermehr dich
lassen,

Sondern gläubig dich umfassen,
Weil im Glauben ich
Nun ergreife dich.

8. Hier durch Spott und
Hohn,
Dort die Ehrenkron:
Hier im Hoffen und im Glauben,

Dort im Haben und im
 Schauen;
 Denn die Ehrenkron
 Folgt auf Spott und Hohn.

9. Jesu, hilf, daß ich
 Allhier ritterlich
 Alles durch dich überwinde
 Und in deinem Sieg empfinde,
 Wie so ritterlich
 Du gekämpft siir mich.

10. Du mein Preis und
 Ruhm,
 Werte Saronßblum,
 Ich will durch dies Leben
 wallen,
 Dir zur Ehr und Wohlgefallen,
 Werte Saronßblum,
 Du mein Preis und Ruhm

Adam Drese.
 1620-1701.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

332. Seele, was ermüdest
 du dich
 In den Dingen dieser Erden,
 Die doch bald verzehren sich
 Und zu Staub und Asche
 werden?

Suche Jesum und sein Licht,
 Alles andre hilfst dir nicht.

2. Sammle den zerstreuten
 Sinn,
 Laß ihn sich zu Gott auf=
 schwingen,

Nicht ihn stets zum Himmel hin,
 Laß ihn in die Gnad eindringen.
 Suche Jesum und sein Licht,
 Alles andre hilfst dir nicht.

3. Du verlangst oft süße Ruh,
 Dein betrübtes Herz zu laben,
 Eil der Lebensquelle zu,
 Da kannst du sie reichlich haben.
 Suche Jesum und sein Licht,
 Alles andre hilfst dir nicht.

4. Fliehe die unselge Pein,
 So das finstre Reich gebietet,
 Laß nur den sein Labjal sein,
 Der zur Glaubensfreude führet.

Suche Jesum und sein Licht,
 Alles andre hilfst dir nicht.

5. Ach es ist ja schlecht genug,
 Daß du sonst viel Zeit ver=
 dorben

Mit unwürdigem Gesuch,
 Dabei du fast bist erstorben.
 Suche Jesum und sein Licht,
 Alles andre hilfst dir nicht.

6. Geh in Einsalt stets einher,
 Laß dir nichts das Ziel ver=
 rücken;

Gott wird aus dem Liebesmeer
 Dich, den Kranken, wohl er=
 quicken.

Suche Jesum und sein Licht,
 Alles andre hilfst dir nicht.

7. Weißt du nicht, daß diese
 Welt

Ein ganz ander Wesen heget,
 Als dem Höchsten wohlgefällt
 Und dein Ursprung in sich
 trägt?

Suche Jesum und sein Licht,
 Alles andre hilfst dir nicht.

8. Du bist ja ein Hauch aus
 Gott

Und aus seinem Geist geboren,
 Darum bleibe nicht im Tod,
 Bist du nicht zum Reich er=
 foren?

Suche Jesum und sein Licht,
 Alles andre hilfst dir nicht.

9. Schwinge dich sein ost im
 Geist

Über alle Himmels Höhen,
 Laß, was dich zur Erde reißt,
 Weit von dir entfernet stehen.
 Suche Jesum und sein Licht,
 Alles andre hilfst dir nicht.

10. Nahe dich dem lautern
 Strom,
 Der vom Thron des Lammes
 fließet
 Und auf die, so keusch und
 fromm,
 Sich in reichem Maß ergießet.

Suche Jesum und sein Licht,
Alles andre hilft dir nicht.

11. Laß dir seine Majestät
Immerdar vor Augen
schweben,

Laß mit brünstigem Gebet
Sich dein Herz zu ihm erheben.
Suche Jesum und sein Licht.
Alles andre hilft dir nicht.

12. Sei im übrigen ganz still,
Du wirst schon zum Ziel ge-
langen,

Glaube, daß sein Liebeswill
Stillen werde dein Verlangen.
Drum such Jesum und sein Licht,
Alles andre hilft dir nicht.

Joh. Gabr. Wolf
1684 - 1754.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

333. Such wer da will ein
ander Ziel,
Die Seligkeit zu finden;
Mein Herz allein bedacht soll
sein,

Auf Christum sich zu gründen.
Sein Wort ist wahr, sein Werk
sind klar,

Sein heiliger Mund hat Kraft
und Grund,

Al' Feind zu überwinden.

2. Such wer da will Not-
helfer viel,

Die uns doch nichts erworben;
Hier ist der Mann, der helfen
kann,

Bei dem nie was verdorben.
Uns wird das Heil durch ihn
zu teil,

Uns macht gerecht der treue
Knecht,

Der für uns ist gestorben.

3. Ach such doch den, laßt
alles stehn,

Die ihr das Heil begehret;
Er ist der Herr und keiner
mehr,

Der euch das Heil gewähret.

Sucht ihn all' Stund von
Herzensgrund,

Sucht ihn allein; denn wohl
wird sein

Dem, der ihn herzlich ehret.

4. Mein Herzenskron, mein
Freudensoun

Sollst du, Herr Jesu, bleiben.
Laß mich doch nicht von deinem
Licht

Durch Eitelkeit vertreiben.

Bleib du mein Preis, dein
Wort mich speiz;

Bleib du mein Ehr, dein Wort
mich lehr,

An dich stets fest zu gläuben.

5. Wend von mir nicht dein
Angesicht,

Laß mich in Kreuz nicht zagen,
Weich nicht von mir, mein
höchste Bier,

Hilf mir mein Leiden tragen.
Hilf mir zur Freud nach diesem
Leid,

Hilf, daß ich mag nach dieser
Klag

Dir ewig dort Lob sagen.

Georg Weijel.
1590 - 1635.

Mel. Die Tugend wird durchs Kreuz.

334. Was wär ich ohne
dich gewesen?

Was würd ich ohne dich nicht
sein?

Zu Furcht und Menigsten aus-
erlesen

Ständ ich in weiter Welt allein.
Nichts wüßt ich sicher, was ich
liebte,

Die Zukunft wär ein dunkler
Schlund,

Und wenn mein Herz sich tief
betrübte,

Wem thät ich meine Sorgen
kund?

2. Einsam verzehrt von Lieb
und Sehnen

Erschien mir nächtlich jeder Tag;

Ich folgte nur mit heißen
Thränen
Dem wilden Lauf des Lebens
nach.

Ich fände Unruh im Getümmel
Und hoffnungslosen Gram zu
Haus:

Wer hielte ohne Freund im
Himmel,

Wer hielte da auf Erden aus.

3. Hat Christus sich mir
kundgegeben,

Und bin ich seiner erst gewiß,
Wie schnell verzehrt ein liches
Leben

Die bodenlose Finsterniß.

Mit dir bin ich außs neu ge-
boren,

Die Welt wird mir verklärt
durch dich;

Das Paradies, das mir ver-
loren,

Blüht herrlich wieder auf für
mich.

4. O geht hinaus auf allen
Begen

Und holt die Irrenden herein,
Streckt jedem eure Hand ent-
gegen

Und ladet froh sie zu uns ein.
Der Himmel ist bei uns auf
Erden,

Im Glauben schauen wir ihn
an;

Die eines Glaubens mit uns
werden,

Auch deren ist er aufgethan.

Friedr. Ludw. v. Hardenberg (Novalis).
1772—1801.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

335. Wenn alle untreu
werden,

So bleib ich dir doch treu,
Daß Dankbarkeit auf Erden
Nicht ausgestorben sei.

Für mich umfing dich Leiden,
Vergingst für mich in Schmerz,

Drum geb ich dir mit Freuden
Auf ewig dieses Herz.

2. Oft muß ich bitter weinen,
Daß du gestorben bist,

Und mancher von den Deinen
Dich lebenslang vergißt.

Von Liebe nur durchdrungen
Hast du so viel gethan;

Und doch bist du verklungen,
Und keiner denkt daran.

3. Du stehst voll treuer Liebe
Noch immer jedem bei,

Und wenn dir keiner bliebe,
So bleibst du dennoch treu.

Die treueste Liebe sieget,
Am Ende fühlt man sie,

Weint bitterlich und schmieget
Sich kindlich an dein Knie.

4. Ich habe dich empfunden,
O lasse nicht von mir;

Daß innig mich verbunden
Auf ewig sein mit dir,

Einst schauen meine Brüder
Auch wieder himmelwärts

Und sinken liebend nieder
Und fallen dir ans Herz.

Friedr. Ludw. v. Hardenberg (Novalis).
1772—1801.

Mel. Seelenbräutigam.

336. Wer ist wohl wie du,
Jesu, süße Ruh?

Unter vielen auserkoren,
Leben derer, die verloren,

Und ihr Licht dazu,
Jesu, süße Ruh.

2. Leben, das den Tod,
Mich aus aller Not

Zu erlösen, hat geschmecket,
Meine Schulden zugedecket

Und mich aus der Not
Hat geführt zu Gott.

3. Glanz der Herrlichkeit,
Du bist vor der Zeit

Zum Erlöser uns geschenket
Und in unser Fleisch versenket

In der Füll der Zeit,
Glanz der Herrlichkeit.

4. Großer Siegesheld!
 Tod, Sünd, Höl und Welt,
 Alle Kraft des großen Drachen
 Hast du woll'n zu schanden
 machen

Durch das Lösegeld
 Deines Bluts, o Held!

5. Höchste Majestät,
 König und Prophet,
 Deinen Szepter will ich küssen,
 Ich will sitzen dir zu Füßen,
 Wie Maria thät,
 Höchste Majestät!

6. Laß mich deinen Ruhm
 Als dein Eigentum
 Durch des Geistes Licht er-
 kennen.

Stets in deiner Liebe brennen
 Als dein Eigentum,
 Allerschönster Ruhm.

7. Deiner Sanftmut Schild,
 Deiner Demut Bild
 Mir anlege, in mich präge,
 Daß kein Born noch Stolz
 sich rege;

Vor dir sonst nichts gilt
 Als dein eigen Bild.

8. Steure meinen Sinn,
 Der zur Welt will hin,
 Daß ich nicht mög von dir
 wanken,
 Sondern bleiben in den
 Schranken;

Sei du mein Gewinn,
 Gieb mir deinen Sinn.

9. Wecke mich recht auf,
 Daß ich meinen Lauf
 Unverrückt zu dir fortsetze,
 Und mich nicht in seinem Netz
 Satan halte auf;
 Fördre meinen Lauf.

10. Deines Geistes Trieb
 In die Seele gieb,
 Daß ich wachen mög und beten,
 Freudig vor dein Antlitz treten;
 Ungefärbte Lieb
 In die Seele gieb.

11. Wenn der Wellen Macht
 In der trüben Nacht
 Will des Herzens Schifflein
 decken,

Wollst du deine Haut aus-
 strecken;

Habe auf mich acht,
 Hüter in der Nacht.

12. Einen Heldenmut,
 Der da Gut und Blut
 Gern um deinetwillen lasse
 Und des Fleisches Luste hasse,
 Gieb mir, höchstes Gut,
 Durch dein teures Blut.

13. Soll's zum Sterben
 gehn,

Wollst du bei mir stehn,
 Mich durch's Todesthal ge-
 leiten

Und zur Herrlichkeit bereiten,
 Daß ich einst mag sehn
 Mich zur Rechten stehn.

Joh. Anastaf. Frenkinghausen.
 1670 - 1739.

Eigene Melodie.

337. Wie herrlich ist's, ein
 Schäflein Christi
 werden

Und in der Hut des treusten
 Hirten stehn!

Kein höh'rer Stand ist auf der
 ganzen Erden,
 Als fröhlich und getrost ihm
 nachzugehn.

Was alle Welt nicht geben
 kann,

Das trifft solch Schäflein stets
 bei seinem Hirten an.

2. Hier findet es die ange-
 nehmen Auen,
 Hier wird ihm stets ein frischer
 Quell entdeckt;

Kein Auge kann die Gaben
 überschauen.

Die es allhier in reicher Menge
 jchmeckt.

Hier wird ein Leben mitgeteilt,
Das voll Genüge ist und nie
vorübereilt.

3. Wie läßt sich da so froh
und ruhig sterben,
Wenn hier das Schaf im Schoß
des Hirten liegt!
Es darf sich nicht vor Höll und
Tod entfärben,
Sein treuer Hirt hat Höll und
Tod besiegt.
Büßt gleich der Leib die Re-
nung ein,
Die Seele wird doch nicht Raub
der Verweisung sein.

4. Das Schäflein bleibt in
seines Hirten Händen,
Wenngleich vor Born Welt, Höll
und Abgrund schnaubt;
Es wird es ihm kein wilder
Wolf entwenden,
Weil der allmächtig ist, an den
es glaubt.
Es kommt nicht um die Ewigkeit
Und wird im Todesthal von
Furcht und Fall befreit.

5. Wer leben will und gute
Tage sehen,
Der wende sich zu dieses
Hirten Stab;
Hier wird sein Fuß auf süßer
Weide gehen,
Da ihm die Welt vorher nur
Träber gab.
Hier wird nichts Gutes je
vermißt,
Dieweil der Hirt ein Herr der
Schätze Gottes ist.

6. Doch ist dies nur der Vor-
schmack größrer Freuden,
Es solget nach die lange
Ewigkeit;
Da wird das Lamm die Seinen
herrlich weiden,
Wo der krySTALLNE Strom das
Wasser beut.

Dg siehet man erst klar und frei,
Wie schön und auserwählt ein
Schäflein Christi sei.

Johann Jakob Rambach.
1693—1735.

Eigene Melodie.

338. Wie schön leucht uns
der Morgenstern
Voll Gnad und Wahrheit von
dem Herrn,
Aus Juda aufgegangen;
Du Davids Sohn aus Jakobs
Stamm,
Mein König und mein Bräu-
tigam.
Hast mir mein Herz umfangen;
Lieblich,
Freundlich,
Schön und herrlich, groß und
mächtig, reich an Gaben,
Hoch und sehr prächtig er-
haben.

2. O meine Perl und werte
Kron,
Wahr Gottes- und Marien
Sohn.
Ein hochgeborner König!
Du bist des Herzens schönste
Blum,
Dein süßes Evangelium
Ist lauter Milch und Honig.

Jesu,
Jesu,
Hosianna, himmlisch Maana,
das wir essen.
Deiner kann ich nicht vergessen.

3. Geuß sehr tief in mein
Herz hinein,
O du mein Herr und Gott
allein,
Die Flamme deiner Liebe;
Und stärk mich, daß ein Glied
ich bleib
An deinem auserwählten Leib
In frischem Lebenstriebe.
In dir
Laß mir

Ohn Aufhören sich vermehren
 Lieb und Freude,
 Daß der Tod uns selbst nicht
 scheide.

4. Von Gott kommt mir ein
 Freudenlicht,
 Wenn du mit deinem Angesicht
 Mich freundlich thust anblicken.
 O Herr Jesu, mein trautes
 Gut,
 Dein Wort, dein Geist, dein
 Leib und Blut
 Mich innerlich erquickten.
 Tröst mich
 Freundlich,

Hilf mir Armen aus Erbarmen,
 hilf in Gnaden;
 Auf dein Wort komm ich ge-
 laden.

5. Herr Gott Vater, mein
 starker Held,
 Du hast mich ewig vor der Welt
 In deinem Sohn geliebet.
 Dein Sohn hat mich ihm selbst
 vertraut,
 Er ist mein Freund, ich seine
 Braut,
 Drum mich auch nichts be-
 trübet.
 Heil mir,
 Heil mir,

Himmlich Leben wird er geben
 mir dort oben;
 Ewig soll mein Herz ihn loben.

6. Singt unserm Gotte oft
 und viel
 Und laßt andächtig Saitenspiel
 Ganz freudenreich erschallen,
 Daß ich mit Jesu mög allein,
 Der mir soll Ein und Alles
 sein,
 In steter Liebe wallen.
 Singet,
 Klinget,
 Jubiliret, triumphiret, dankt
 dem Herren,
 Groß ist der König der Ehren.

7. Wie bin ich doch so herz-
 lich froh,
 Daß mein Freund ist das A
 und O,
 Der Anfang und das Ende!
 Er wird mich auch zu seinem
 Preis

Aufnehmen in das Paradies,
 Des klopf ich in die Hände.

Amen!

Amen!

Komm, du schöne Freudenkrone,
 bleib nicht lange:
 Deiner wart ich mit Verlangen.

Philipp Nicolai.
 1556 - 1608.

Eigene Melodie.

339. Wie wohl ist mir, o
 Freund der Seele,
 Wenn ich in deiner Liebe ruh!
 Ich steige aus der Schwermuts-
 höhle

Und eile deinen Armen zu;
 Da muß die Nacht des Trauerns
 scheiden,

Wenn mit so annehmnen
 Freuden
 Die Liebe strahlt aus deiner
 Brust.

Hier ist mein Himmel schon
 auf Erden;

Wer wollte nicht vergnüget
 werden,

Der in dir suchet Ruh und Lust?

2. Die Welt mag meine
 Feindin heißen;
 Es sei also, ich trau ihr nicht,
 Wenn sie mir gleich will Lieb
 erweisen

Bei einem freundlichen Gesicht;
 In dir vergnüet sich meine
 Seele,

Du bist mein Freund, den ich
 erwähle,

Du bleibst mein Freund, wenn
 Freundschaft weicht.

Der Haß der Welt kann mich
 nicht fällen,

Weil in den stärksten Unglücks-
wellen
Mir deine Trenn den Anker
reicht.

3. Will mich der Sünde Last
erdrücken,
Blickt auf mich des Geschehs
Weh,
Beigt sich die Hölle meinen
Blicken,
So steig ich gläubig in die Höh
Und flich zu dir und deinen
Wunden,
Da hab ich schon den Ort ge-
funden,
Wo mich kein Fluchstrahl treffen
kann.
Tritt alles wider mich zu-
sammen,
Du bist mein Heil, wer will
verdammten?

Die Liebe nimmi sich meiner an.
4. Führst du mich in die
Kreuzeswüsten,
Ich folg und lehne mich auf dich.
Du nährest aus den Wolken-
brüsten
Und labest aus dem Felsen mich.
Ich traue deinen Wunder-
wegen,
Die enden sich in Lieb und
Segen,
Genug, wenn ich dich bei mir
hab.
Ich weiß, wen du willst herr-
lich zieren
Und über Sonn und Sterne
führen,
Den führst du zuvor hinab.

5. Der Tod mag andern
düster scheinen,
Mir nicht, weil Seele, Herz
und Mut
In dir, der du verlässest keinen,
O allerliebstes Leben, ruht.
Wen kann des Weges End
erschrecken,

Wenn er aus mördervollen
Hefen,
Gelanget in die Sicherheit?
Mein Licht, so will ich auch
mit Freuden
Aus dieser finstern Wildnis
scheiden
Zu deiner Ruh der Ewigkeit.
6. Wie ist mir dann, o Freund
der Seelen,
So wohl, wenn ich mich lehn
auf dich!
Mich kann Welt, Noth und Tod
nicht quälen,
Weil du, mein Gott, ver-
gügest mich
Laß solche Ruh in dem Gemüthe
Nach deiner unumchränkten
Güte
Des Himmels süßer Vorschmack
sein.
Wea, Welt, mit allen
Schmischeleien!
Nichts kann als Jesus mich
erfreuen.
O reicher Trost, mein Freund
ist mi i.

Wolfg Christoph Dähler.
1660—1722.

Eigene Melodie.

340. **W**ollt ihr wissen, was
mein Preis?
Wollt ihr lernen, was ich weiß?
Wollt ihr sehn mein Eigentum?
Wollt ihr hören, was mein
Ruhm?
Jesus der Gefreuzigte,
Jesus der Gefreuzigte.
2. Wer ist meines G'laubens
Grund?
Wer stärkt und erweckt den
Mund?
Wer trägt meine Straf und
Schuld?
Wer schafft mir des Vaters
Huld?
Jesus der Gefreuzigte,
Jesus der Gefreuzigte.

3. Wer ist meines Lebens
Saft?

Wer ist meines Geistes Kraft?
Wer macht fromm mich und
gerecht?

Wer macht mich zu Gottes
Knecht?

Jesus der Gekreuzigte,
Jesus der Gekreuzigte.

4. Wer ist meines Leidens
Trost?

Wer schützt, wenn der Feind
erboßt?

Wer erquickt mein mattes Herz?
Wer verbindet meinen
Schmerz?

Jesus der Gekreuzigte,
Jesus der Gekreuzigte.

5. Wer ist meines Todes
Tod?

Wer hilft in der letzten Not?
Wer versetzt mich in sein Reich?
Wer macht mich den Engeln
gleich?

Jesus der Gekreuzigte,
Jesus der Gekreuzigte.

6. Und so wißt ihr, was
ich weiß,

Ihr wißt meinen Zweck und
Preis.

Glaubt, lebt, duldet, sterbet dem,
Der uns Gott macht angenehm,
Jesu dem Gekreuzigten,
Jesu dem Gekreuzigten.

Joh. Christ. Schwedler.
1672—1730.

Heiligung.

Eigene Melodie;

oder: Gebildtes Lämmlein Jesu Christ.

341. Auf, auf zum Streit,
Auf, auf zum Ueberwinden!
In dieser Welt, in dieser Zeit
Ist keine Ruh zu finden.

Wer nicht will streiten, trägt
die Kron
Des ewgen Lebens nicht davon.

2. Der Teufel kommt mit
seiner List,

Die Welt mit Pracht und
Frangen,

Das Fleisch mit Wollust, wo
du bist,

Zu fällen dich und jangen.
Streitst du nicht wie ein

tapftrer Held,

So bist du hin und schon gefällt.

3. Gedenke, daß du zu der
Fahn

Deins Feldherrn hast ge-
schworen;

Gedenke, daß du als ein Mann
Zum Streit bist auserkoren;

Gedenk, daß ohne Streit und
Krieg
Noch keiner zum Triumph
aufstieg.

4. Wie schmähslich ist's, wenn
ein Soldat

Dem Feind den Rücken kehret!
Wie schändlich, wenn er seine
Statt

Verläßt und sich nicht wehret!
Wie strähslich, wenn er gar mit
Fleiß

Aus Bagheit sich dem Feind
giebt Preis!

5. Wer überwindt und nimmt
den Raum

Der Feinde, so vermessen,
Der wird im Paradies vom
Baum

Des ewgen Lebens essen.

Wer überwindt, den soll kein
Leid

Noch Tod berühren in Ewigkeit.

6. Wer überwindet, der soll
dort

In weißen Kleidern gehen,

Sein guter Name soll sofort
Im Buch des Lebens stehen;
Ja Christus wird denselben gar
Bekennen vor der Engel Schar.

7. Wer überwindt, soll ewig
nicht

Aus Gottes Tempel gehen,
Vielmehr drin wie ein himm-
lich Licht

Und goldne Säule stehen;
Der Name Gottes, unsers
Herrn,

Soll leuchten von ihm nah
und fern.

8. So streit denn wohl, streit
fest und kühn,

Daß du mögst überwinden;
Streng an die Kräfte, Mut
und Sinn,

Daß du dies Gut mögst finden.
Wer nicht will streiten um die
Kron,

Bleibt ewiglich in Spott und
Hohn.

Johann Scheffler.
1634—77.

Mel. Meine Hoffnung stehet feste.

342. Auf, ihr Christen,
Christi Glieder,
Die ihr noch hangt an dem
Haupt,

Auf, wacht auf, ermannt euch
wieder,

Eh ihr werdet hingeraubt!

Satan beut

An den Streit

Christi und der Christenheit.

2. Folgt des Heilands
Kreuzesfahne,

Trauet seinem starken Arm!
Tobet auf des Kamvses Blaue
Gleich der ganze Hölle-
schwarm,

Sind doch der

Noch viel mehr,

Die da stets sind um uns her.

3. Nur auf Christi Blut
gewaget

Mit Gebet und Wachsamkeit;

Dieses mache unverzaget

Und recht tapf're Kriegerleut.

Wer hier kriegt,

Nie erliegt,

Sondern unterm Kreuze siegt.

4. Diesen Sieg hat auch

emvsunden

Vieler Heilgen starker Mut,

Da sie haben überwunden

Fröhlich durch des Lammes
Blut.

Sollten wir

Denn allhier

Nicht auch streiten mit Begier?

5. Wer die Sklaverei nur
liebet

In der Zeit und Ewigkeit

Und den Sünden sich ergiebet,

Der hat wenig Lust zum Streit;

Denn die Macht,

Satans Macht,

Hat ihn in den Schlaf gebracht.

6. Aber wen die Weisheit
lehret,

Was die Freiheit für ein Theil,

Deffen Herz zu Gott sich kehret,

Seinem allerhöchsten Heil,

Sucht allein,

Ohne Schein,

Christi freier Knecht zu sein.

7. Denn vergnügt auch wohl
das Leben,

Das der Freiheit mangeln
muß?

Wer sich Gott nicht ganz er-
geben,

Hat nur Müh, Angst und
Verdruß

Der nur kriegt

Recht vergnügt,

Wer sein Leben selbst besiegt.

8. Drum auf, laßt uns über-
winden

In dem Blute Jesu Christ

Alle Feinde, Welt und Sünden;

Sein Wort uns ein Zeugniß ist,
Das uns deckt
Und erweckt
Und nach seiner Liebe schmeckt.

9. Unser Leben sei verborgen
Mit Christo in Gott allein,
Auf daß wir an jenem Morgen
Mit ihm offenbar auch sein,
Da das Leid
Dieser Zeit
Werden wird zu lauter Freud;

10. Da Gott seinen treuen
Knechten
Geben wird den Gnadenlohn,
Und die Hütten der Gerechten
Stimmen an den Siegeston;
Da fürwahr
Gottes Schar
Ihn wird loben immerdar.

Justus Falchner.
1672—1724.

Mel. Ach was soll ich Sünder machen.

343. Auf, ihr Streiter,
Durchgedrungen,
Auf und folgt dem Heiland nach,
Der durch Marter, Hohn
und Schmach
Sich auf Zion's Burg ge-
schwungen!

Nach! das Haupt hat schon
gejagt;
Weh dem Glied, das müßig
liegt!

2. Fort, nur nach mit
Wachen, Beten!
Fort! Was seid ihr so verzagt?
Christus hat den Sieg erjagt
Und der Schlange Kopf zer-
treten.

Rufet laut im Siegeston:
Schwert des Herrn und Gideon!

3. Kein Erlöser müßte
sprechen:
Ich bin elend, arm und schwach,
Und durch so viel Ungemach
Kann kein armer Sünder
brechen.

Denn der Herr ist's, der uns
heilt
Und den Schwachen Kraft
erteilt.

4. Sind wir schwach, bei
ihm ist Stärke;
Sind wir arm, der Herr ist reich.
Wer ist unserm König gleich?
Unser Gott thut Wunderwerke.
Sagt, ob er nicht helfen kann,
Dem der Himmel unterthan.

5. Niemand kann zu Salem
thronen,
Der nicht recht mit Jesu kämpft
Und des Fleisches Lüste dämpft,
Weil wir noch im Fleische
wohnen.
Nur durch Ringen, Kampf und
Streit

Kommet man zur Sicherheit.
6. Nun so wachet, kämpfet,
ringet,

Streitet mit Gebet und Flehn,
Bis wir auf der Höhe stehn,
Wo das Lamm die Fahne
schwinget.

Ist der Erde Werk gethan,
Geht des Himmels Sabbat an.

Johann Buchta.
1705—52.

Mel. Herr Jesu Christ dich zu uns wend.

344. Ein reines Herz, Herr,
schaff in mir,
Schließ zu der Sünde Thor
und Thür,

Vertreibe sie und laß nicht zu,
Daß sie in meinem Herzen ruh.

2. Dir öffn ich, Jesu, meine
Thür,

Ach komm und wohne du bei
mir,

Treib all Unreinigkeit hinaus
Aus deinem Tempel und
Wohnhaus.

3. Laß deines guten Geistes
Licht
Und dein hellglänzend Angesicht

Erleuchten mein Herz und
Gemüt,
O Brunnen unerschöpfter Güt.

4. Und mache dann mein
Herz zugleich
An Himmelsgut und Segen
reich;

Gieb Weisheit, Stärke, Rat,
Verstand
Aus deiner milden Gnaden-
hand.

5. So will ich deines Na-
mens Ruhm
Ausbreiten als dein Eigentum
Und dieses achten für Gewinn,
Wenn ich nur dir ergeben bin.

Heinrich Georg Heuß.
1654—1716.

Eigene Melodie.

345. Gesälznet der Christen
inwendiges Leben,
Obgleich sie von außen die
Sonne verbrannt;
Was ihnen der König des
Himmels gegeben,
Ist keinem als ihnen nur
selber bekannt.

Was niemand verspüret,
Was niemand berühret,
Hat ihre erleuchteten Sinne
gezieret
Und sie zu der göttlichen Würde
geführt.

2. Sie scheinen von außen
oft arm und geringe,
Ein Schauspiel der Engel, ver-
lacht von der Welt,
Doch innerlich sind sie voll
herrlicher Dinge,
Der Bierat, die Krone, die
Jesu gefällt:

Das Wunder der Zeiten,
Die hier sich bereiten,
Dem König, der unter den
Lilien weidet,
Zu dienen, mit gülden
Stücken bekleidet.

3. Sonst sind sie des Adams
natürliche Kinder
Und tragen das Bildnis des
Irdischen auch,
Sie leiden am Fleische, wie
andere Sünder,
Sie essen und trinken nach
nötigem Brauch;

In leiblichen Sachen,
Im Schlafen und Wachen,
Sieht man sie vor andern
nichts Sonderlichs machen,
Nur daß sie die Thorheit der
Weltlust verlachen.

4. Doch innerlich sind sie
aus göttlichem Stamme,
Geboren aus Gott durch sein
mächtiges Wort,
Ein Funke und Flämmlein aus
göttlicher Flamme,
Entzündet von oben, genähret
von dort.

Die Engel sind Brüder,
Die ihre Loblieder
Mit ihnen gar freundlich und
lieblich absingen;
Das muß dann ganz herrlich,
ganz prächtig erklingen.

5. Sie wandeln auf Erden
und leben im Himmel,
Sie bleiben ohnmächtig und
schützen die Welt;
Sie schmecken den Frieden bei
allem Getümmel,
Sie kriegen, die Armen, was
ihnen gefällt.

Sie stehen in Leiden,
Sie bleiben in Freuden,
Sie scheinen ertötet den äußeren
Sinnen

Und führen das Leben des
Glaubens von innen.

6. Wenn Christus, ihr Leben,
wird offenbar werden,
Wenn er sich einst, wie er ist,
öffentlich stellt,
So werden sie mit ihm als
Herren der Erden

Auch herrlich erscheinen zum
Wunder der Welt.
Sie werden regieren,
Mit ihm triumphieren,
Den Himmel als prächtige
Lichter auszieren;
Da wird man die Freude gar
offenbar spüren.
7. Frohlocke, du Erde, und
jauchzet, ihr Hügel,
Dieweil du den göttlichen
Samen geneuht;
Denn das ist Jehova sein
göttliches Siegel
Zum Zeugniß, daß er dir noch
Segen verheißt.
Du sollst noch mit ihnen
Ausz prächtigste grünen.
Wenn erst ihr verborgenes
Leben erscheint,
Wonach sich dein Seufzen mit
ihnen vereinet.
8. O Jesu, verborgenes Leben
der Seelen,
Du himmlische Bierde der
inneren Welt,
Laß deinen verborgenen Weg
uns erwählen,
Wenngleich uns die Larve des
Kreuzes entstellst.
Hier übel genennet
Und wenig gekennet,
Hier heimlich mit Christo im
Vater gelehret,
Dort öffentlich mit ihm im
Himmel geschwebet.

Christian Friedr. Richter.
1676 - 1711.

Mel. Es kostet viel ein Christ zu sein.

346. Es ist nicht schwer,
ein Christ zu sein
Und nach dem Sinn des reinen
Geistes leben:
Zwar der Natur geht es gar
sauer ein,
Sich immerdar in Christi Tod
zu geben;

Doch führt die Gnade selbst
zu aller Zeit
Den schweren Streit.

2. Du darfst ja nur ein
Kindlein sein,
Du darfst ja nur die leichte
Liebe üben,
O blöder Geist, schau doch, wie
gut ers mein,
Das kleinste Kind kann ja die
Mutter lieben;
Drum fürchte dich nur ferner
nicht so sehr;
Es ist nicht schwer.

3. Dein Vater fordert nur
das Herz,
Daß er es selbst mit reicher
Gnade fülle,
Der fromme Gott macht dir
gar keinen Schmerz,
Die Unlust schafft in dir dein
eigner Wille;
Drum übergieb ihn willig in
den Tod,
So hats nicht Not.

4. Wirf nur getrost den
Kummer hin,
Der nur dein Herz vergeblich
schwächt und plaget;
Erwecke nur zum Glauben
deinen Sinn,
Wenn Furcht und Weh dein
schwaches Herze naget;
Sprich: Vater, schau mein
Elend gnädig an!
So ist's gethan.

5. Erhalt dein Herze in
Geduld,
Wenn du nicht gleich des
Vaters Hilfe merkst.
Versuchst du's oft und fehlst aus
eigner Schuld,
So sieh, daß du dich durch die
Gnade stärkst;
So gilt dein Fehl und kind-
liches Versehen
Als nicht geschehn.

6. Laß nur dein Herz im
 Glauben ruhn,
 Wenn dich wird Nacht und
 Finsternis bedecken.
 Dein Vater wird nichts
 Schlimmes mit dir thun,
 Vor keinem Sturm und Wind
 darfst du erschrecken.
 Ja siehst du ferner endlich keine
 Spur,
 So glaube nur.

7. So wird dein Licht aus
 Nacht entstehn,
 Und wirst dein Heil mit größrer
 Klarheit schauen.
 Was du geglaubt, wirst du
 dann vor dir sehn,
 Drum darfst du nur dem
 frommen Vater trauen.
 O Seele, sieh doch, wie ein
 wahrer Christ
 So selig ist.

8. Auf, auf, mein Geist, was
 säumest du,
 Dich deinem Gott ganz kindlich
 zu ergeben?
 Geh ein, mein Herz, geneuß
 die süße Ruh;
 Im Frieden sollst du vor dem
 Vater schweben.
 Die Sorg und Last wirf nur
 getrost und kühn
 Allein auf ihn.

Christian Friedr. Richter.
 1676—1711.

Eigene Melodie.

347. **G**^s kostet viel, ein
 Christ zu sein
 Und nach dem Sinn des reinen
 Geistes leben;
 Denn der Natur geht es gar
 sauer ein,
 Sich immerdar in Christi Tod
 zu geben;
 Und ist hier gleich Ein Kampf
 wohl ausgericht,
 Das machts noch nicht.

2. Man muß hier stets auf
 Schlangen gehn,
 Die leicht ihr Gift in unsre
 Fersen bringen;
 Da kostets Müh, auf seiner
 Hut zu stehn,
 Daß nicht das Gift kann in die
 Seele dringen.
 Wenn mans versucht, so spürt
 man mit der Zeit
 Die Wichtigkeit.

3. Doch ist es wohl der
 Mühe wert,
 Daß man mit Ernst die Herr-
 lichkeit erwäget,
 Die ewiglich ein solcher Mensch
 erfährt,
 Der sich hier stets aufs Himm-
 lische geleeget.
 Es hat wohl Müh, die Gnade
 aber macht,
 Daß mans nicht acht.

4. Man soll ein Kind des
 Höchsten sein,
 Ein reiner Glanz, ein Licht
 im großen Lichte.
 Wie wird man da so stark, so
 hell und rein,
 So herrlich sein, verklärt im
 Angesichte,
 Dieweil uns da die wesentliche
 Pracht
 So schöne macht.

5. Da wird das Kind den
 Vater sehn,
 Im Schauen wird es ihn mit
 Lust empfinden;
 Der lautre Strom wird es da
 ganz durchgeh'n
 Und es mit Gott zu einem
 Geist verbinden.
 Wer weiß, was da im Geite
 wird geschehn?
 Wer magz verstehn?

6. Da giebt sich ihm die
 Weisheit ganz,
 Die es hier stets als Mutter
 hat gespüret;
 16

Sie krönnet es mit ihrem Perlen=
franz

Und wird als Braut der Seele
zugeführet.

Die Heimlichkeit wird da ganz
offenbar,

Die in ihm war.

7. Was Gott genießt, genießt
es auch;

Was Gott besitzt, wird ihm in
Gott gegeben,

Der Himmel steht bereit ihm
zum Gebrauch;

Wie lieblich wird es dort mit
Jesus leben!

Nichts höher wird an Kraft und
Würde sein

Als Gott allein.

8. Auf, auf, mein Geist, er=
müde nicht,

Dich durch die Macht der Fin=
sternis zu reißen.

Was sorgest du, daß dir's an
Kraft gebricht?

Bedenke, was für Kraft uns
Gott verheißet.

Wie gut wird sich's doch nach
der Arbeit ruhn!

Wie wohl wird's thun!

Christian Friede. Richter.
1676—1711.

Eigene Melodie.

348. *F*ahre fort,
Fahre fort,
Zion, fahre fort im Licht.

Mache deinen Leuchter helle,
Laß die erste Liebe nicht.

Suche stets die Lebensquelle;
Zion dringe durch die enge

Pfort,

Fahre fort,

Fahre fort.

2. Leide dich,

Leide dich,

Zion leide ohne Scheu

Trübsal, Angst mit Spott und
Hohn;

Sei bis in den Tod getreu,

Siehe auf die Lebenskrone.

Zion, sühlest du der Schlangen
Stich,

Leide dich,

Leide dich.

3. Folge nicht,

Folge nicht,

Zion, folge nicht der Welt,

Die dich suchet groß zu machen,

Nichte nicht ihr Gut und Geld;

Nimm nicht an das Bild des
Drachen;

Zion, wenn sie dir viel Lust
verspricht,

Folge nicht,

Folge nicht.

4. Prüfe recht,

Prüfe recht,

Zion, prüfe recht den Geist,

Der dir ruft zu beiden Seiten;

Thue nicht, was er dich heißt.

Laß nur deinen Stern dich
leiten.

Zion, das, was gut scheint oder
schlecht,

Prüfe recht,

Prüfe recht.

5. Dringe ein,

Dringe ein,

Zion, dringe ein in Gott:

Stärke dich mit Geist und

Leben,

Sei nicht wie die andern tot,

Sei du gleich den grünen

Kebeln!

*Zion, in die Kraft statt Heuchel=
schein*

Dringe ein,

Dringe ein.

6. Brich herfür,

Brich herfür,

Zion, brich herfür in Kraft,

Weil die Bruderliebe brennet;

Zeige, was der in dir schafft,

Der als seine Braut dich kennet.

Zion, durch die dir gegebne Thür

Brich herfür,

Brich herfür.

7. Halte aus,
Halte aus,
Zion, halte deine Treu:
Daß nur ja nicht lau dich finden.
Auf, das Kleinod rückt herbei,
Auf, verlassie was dahinten!
Zion, in dem letzten Kampf
und Strauß

Halte aus,
Halte aus.

Joh. Euseb. Schmidt.
1669—1745.

Mel. Nun lob mein Seel den Herrn.

349. Gott ist die wahre
Liebe,
Die ihn ohn Maß und Ende
treibt:

Ihr Blick wird dem nicht trübe,
Der sie umfaßt und in ihr bleibt.
Sie ist dazu erschienen
Und Menschen kund gemacht,
Daß sie sich des bedienen,
Was sie hervorgebracht:
Sie leuchtet aus dem Sohne,
Den er zu uns gesandt,
Der ist ihr Glanz und Krone
Und ihr Versicherungspfund.

2. Er ist ein Mensch geboren,
Der Gottes Herz und einzig
Kind:

Sonst gingen die verloren,
Die mit ihm eines Fleisches sind.
Sie sollen durch ihn leben
Und Gott versöhnet sein,
Doch sich ihm wiedergeben;
Denn er will nicht allein
Vom Untergang sie retten,
Er schenkt auch seinen Geist,
Damit sie alles hätten,
Was dieser Bund verheißt.

3. Bedenket dies, ihr Lieben,
Wo trefft ihr etwas Größers
an?

Es hat sich euch verschrieben
Und bleibet ewig fest darin.
Was fordert er dagegen?
Nuch eure Lieb und Treu,

Woran euch selbst gelegen,
Er steht euch darin bei.
Ihr konnet reicher werden,
Sofern ihr darnach strebt,
Als welcher hier auf Erden
Viel tausend Schätze gräbt.

4. Der liebt nach seinem
Willen,
Der gegen Gott in Liebe brennt;
Er kann die Blut nicht stillen,
Bis sie sich auch zum Nächsten
wendt;

Dem wird er so geneiget,
Wie er sich selber ist,
Daß er ihm Dienst erzeiget
Und keine Pflicht vergißt;
Es ist ein kindlich Zeichen,
Wenn man die Brüder liebt;
Der Vater thut desgleichen,
Der alles Gute giebt.

5. Drum laßt uns auf ihn
sehen

Und solget ihm mit Eifer nach;
Ihr wiisset, was geschehen:
Wir hatten Unglück, Sünd
und Schmach,
Nach Freiheit kein Verlangen,
Doch hat er uns befreit;
Er ist uns nachgegangen,
Hat aus Barmherzigkeit
Sich unsrer angenommen,
Wir waren in der Flucht,
Er ist uns vorgekommen,
Hat unser Heil gesucht.

6. Ach laßet uns ihn lieben,
Denn er hat uns zuerst geliebt,
Ist immer treu geblieben,
Wie viel wir wider ihn verübt.
Nun hat er uns gesunden,
Wir ihn im Sohn erkannt,
Er sich mit uns verbunden,
Und wir sind ihm verwandt.
Wollt ihr ihn alle kennen,
So thut, was ihm gefällt,
Ach laßt die Herzen brennen
In Lieb vor aller Welt.

Ernst Lange.
1650—1727.

Mel. Dinge recht wenn Gottes Gnade.

350. Heilige Einfalt,
Gnadenwunder,
Tiefste Weisheit, größte Kraft,
Schönste Bieder, Liebezunder,
Werk, das Gott alleine schafft.

2. Alle Freiheit geht in
Banden,

Aller Reichtum ist nur Wind,
Alle Schönheit wird zu

schanden,

Wenn wir ohne Einfalt sind.

3. Wenn wir in der Einfalt
stehen,

Ist es in der Seele licht;
Aber wenn wir doppelt sehen,
So vergeht uns das Gesicht.

4. Einfalt ist ein Kind der
Gnade,

Eine kluge Ritterschaft,
Die auf ihrem schmalen Pfade
Nicht nach dem und jenem gasst.

5. Einfalt denkt nur an das
Eine,

In dem alles andre steht,
Einfalt hängt sich ganz alleine
An den ewigen Magnet.

6. Wer nur hat, was Jesus
giebet,

Wer nur lebt aus seiner Füll,
Wer nur will, was ihm beliebt,
Wer nur kann, was Jesus will;

7. Wer nur geht auf seinem
Pfade,

Wer nur sieht bei seinem Licht,
Wer nur stets verlangt nach
Gnade

Und mag alles andre nicht;

8. Wer ihn so mit Jubrunst
liebet,

Daß er seiner selbst vergißt,
Wer sich nur um ihn betrübet
Und in ihm nur fröhlich ist;

9. Wer allein auf Jesum
trauet,

Wer in Jesu alles findt;
Der ist auf den Fels gebauet
Und ein selbes Gnadenkind.

10. Wohl dem, der den Herrn
läßt machen,
Wohl ihm, der Herr ist sein Hirt;
Jesus wartet seiner Sachen,
Daß man sich verwundern
wird.

Gottlieb Spaugenberg.
1704—92.

Estr. 4 von Nil. L. Gr. v. Zinzendorf.
1700—60.

Mel. Wachet auf ruft uns die Stimme.

351. Heiligster Jesu,
Heiligungsquelle,
Mehr als Kristall rein, klar
und helle,

Du lauter Strom der Heilig-
keit,

Aller Glanz der Cherubinen,
Die Heiligkeit der Seraphinen,
Ist gegen dich nur Dunkelheit.

Ein Vorbild bist du mir;

Ach bilde mich nach dir,

Du mein Alles!

Jesu, Jesu,

Hilf mir dazu,

Daß ich mag heilig sein wie du.

2. Stiller Jesu, wie dein Wille
Dem Wille deines Vaters
stille

Und bis zum Tod gehorsam
war;

Also mach auch gleichermaßen
Mein Herz und Willen dir
gelassen,

Ach stille meinen Willen gar.

Mach mich dir gleichgesinnt,

Wie ein gehorsam Kind

Stille, stille.

Jesu, Jesu,

Hilf mir dazu,

Daß ich sein stille sei wie du.

3. Wachsamer Jesu, ohne
Schlummer,

In großer Arbeit, Müh und
Kummer

Bist du gewejen Tag und Nacht;

Du mußttest täglich viel aus-
stehen,

Des Nachts sagst du vor Gott
mit Flehen

Und hast gebetet und gewacht.

Gieb mir auch Wachsamkeit,
Daß ich zu dir allzeit
Wach und bete.

Jesu, Jesu,
Hilf mir dazu,
Daß ich stets wachsam sei
wie du.

4. Gütiger Jesu, ach wie
gnädig,

Wie liebeich, freundlich und
gütthätig

Bist du doch gegen Freund
und Feind!

Deine Sonne scheint allen,
Dein Regen muß auf alle fallen,
Ob sie dir gleich undankbar sind.

Mein Gott, ach lehre mich,
Damit hierinnen ich
Dir nacharte.

Jesu, Jesu,
Hilf mir dazu,
Daß ich auch gütig sei wie du.

5. Du sanfter Jesu warst
unschuldig

Und littest alle Schmach ge-
duldia,

Bergabst und ließt nicht Rache
aus.

Niemand kann dein Sanft-
mut messen,

Bei der du dennoch nie ver-
gessen

Den Eifer um des Vaters
Haus.

Mein Heiland, ach verleih
Mir Sanftmut und dabei
Guten Eifer.

Jesu, Jesu,
Hilf mir dazu,
Daß ich sanftmütig sei wie du.

6. Würdiger Jesu, Ehren-
könig,

Du suchest deine Ehre wenig
Und wurdest niedrig und
gering;

Du wandeltest ganz arm auf
Erden

In Demut und in Knechts-
gebärden,

Erhubst dich selbst in keinem
Ding.

Herr, solche Demut lehr
Mich auch je mehr und mehr
Stetig üben.

Jesu, Jesu,
Hilf mir dazu,
Daß ich demütig sei wie du.

7. Nun liebster Jesu, liebstes
Leben,

Mach mich in allem dir ergeben
Und deinem heiligen Vorbild
gleich.

Dein Geist, dein Kraft mich
ganz durchbringe,

Daß ich viel Glaubensfrüchte
bringe

Und tüchtig werd zu deinem
Reich.

Ach zeuch mich ganz zu dir,
Behalt mich für und für,
Treuer Heiland.

Jesu, Jesu,
Laß mich wie du
Und wo du bist, einst finden Ruh.

Gottfried Arnold.
1666—1714.

Eigene Melodie.

352. Herr Jesu, Gnaden-
sonne,

Wahrhaftes Lebenslicht,
Laß Leben, Licht und Wonne

Mein blödes Angesicht
Nach deiner Gnad erireuen

Und meinen Geist erneuen;
Mein Gott, versag mirs nicht.

2. Vergieb mir meine
Sünden

Und wirf sie hinter dich;
Laß allen Born verschwinden

Und hilf mir gnädiglich.
Laß deine Friedensgaben

Mein armes Herze laben;
Ach Herr, erhöre mich!

3. Vertreib aus meiner
Seelen

Den alten Adamsstamm
Und laß mich dich erwählen,
Auf daß ich mich forthin
Zu deinem Dienst ergebe
Und dir zu Ehren lebe,
Weil ich erlöset bin.

4. Befördre dein Erkenntnis
Zu mir, mein Seelenhort,
Und öffne mein Verständnis
Durch dein heiliges Wort,
Damit ich an dich gläube
Und in der Wahrheit bleibe
Zu Trutz der Hölle'spfort.

5. Komm mich mit Kraft
zu rüsten
Und kreuze mein Begier
Sammt allen bösen Lüsten,
Auf daß ich für und für
Der Sündenwelt absterbe,
Dem Fleische nach verderbe,
Dingegen leb in dir.

6. Ach zünde deine Liebe
Zu meiner Seele an,
Daß ich aus innrem Triebe
Dich ewig lieben kann
Und dir zum Wohlgefallen
Beständig möge wallen
Auf rechter Lebensbahn.

7. Nun Herr, verleihe mir
Stärke,
Verleihe mir Kraft und Mut;
Denn das sind Gnadenwerke,
Die dein Geist schafft und thut.
Dingegen all mein Sinnen,
Mein Lassen und Beginnen
Ist böse und nicht gut.

8. Darum, du Gott der
Gnaden,
Du Vater aller Treu,
Wend allen Seelenschaden
Und mach mich täglich neu;
Sieh, daß ich deinen Willen
Gedenke zu erfüllen,
Und steh mir kräftig bei.

Ludw. Andr. Better.
1661—1735.

Mel. O du Liebe meiner Liebe;
oder: O Durchbrecher aller Bande.

353. Herz und Herz ver=
eint zusammen
Sucht in Gottes Herzen Ruh,
Lasset eure Liebesflammen
Lodern auf den Heiland zu.
Er das Haupt, wir seine
Glieder;

Er das Licht und wir der
Schein;
Er der Meister, wir die Brüder;
Er ist unser, wir sind sein.

2. Kommt, ach kommt, ihr
Gnadenkinder,
Und erneuert euren Bund,
Schwöret unserm Ueberwinder
Lieb und Treu aus Herzens=
grund;

Und wenn eurer Liebeskette
Festigkeit und Stärke fehlt,
Ei so flehet um die Wette,
Bis sie Jesus wieder stählt.

3. Legt es unter euch, ihr
Glieder,
Auf so teures Lieben an.
Daß ein jeder für die Brüder
Auch das Leben lassen kann.
So hat uns der Freund ge=
liebet,

So vergoß er dort sein Blut;
Denkt doch, wie es ihn betrübet,
Wenn ihr euch selbst Eintrag
thut.

4. Einer reizt doch den
andern,
Gern in Demut und gering
Unserm Heiland nachzu=
wandern,
Der für uns am Kreuze hing.
Einer soll den andern wecken,
Alle Kräfte Tag für Tag
Nach Vermögen dran zu
strecken,

Daß man ihm gefallen mag.
5. Halleluja! Welche Höhen,
Welche Tiefen reicher Gnad,
Daß wir dem ins Herze sehen,

Der uns so geliebet hat,
 Daß der Vater aller Geister,
 Der der Wunder Abgrund ist,
 Daß du, unsichtbarer Meister,
 Uns so fühlbar nahe bist.

6. Ach du holder Freund,
 vereine

Deine dir geweihte Schar,
 Daß sie es so herzlich meine,
 Wie's dein letzter Wille war.
 Ja verbinde in der Wahrheit,
 Die du selbst im Wesen bist,
 Alles, was von deiner Klarheit
 In der That erleuchtet ist.

7. Friedesfürst, laß deinen
 Frieden

Stets in unsrer Mitte ruhn.
 Liebe, laß uns nie ermüden,
 Deinen selgen Dienst zu thun.
 Denn wie kann die Last auf
 Erden

Und des Glaubens Ritterchaft
 Besser uns versüßet werden,
 Als durch deiner Liebe Kraft?

8. Liebe, hast du es geboten,
 Daß man Liebe üben soll,
 O so mache doch die toten,
 Trägen Geister lebensvoll;
 Sünde an die Liebesflamme,
 Daß ein jeder sehen kann,
 Wir als die von einem Stamme
 Stehen auch für einen Mann.

9. Laß uns so vereinigt
 werden,

Wie du mit dem Vater bist,
 Bis schon hier auf dieser Erden
 Kein getrenntes Glied mehr ist,
 Und allein von deinem Brennen
 Nehme unser Licht den Schein;
 Also wird die Welt erkennen,
 Daß wir deine Jünger sein.

Wit. Ludw. Gr. v. Zingendorf.
 1700—60.

Str. 7 von Karl Friedr. Hartmann.
 1743—1815.

Wit. Ach Liebster zersch mich ren.

354. Hier legt mein Sinn
 sich vor dir nieder,

Mein Geist sucht seinen
 Ursprung wieder,
 Daß dein ersreud Angesicht
 Zu meiner Armut sein gericht.

2. Schau her, ich fühle mein
 Verderben,

Laß mich in deinem Tode
 sterben;

O könnte doch in deiner Bein
 Die Eigenheit erlöset sein!

3. Du wollest, Jesu, meinen
 Willen

Mit der Gelassenheit erfüllen;
 Brich der Natur Gewalt

entzwei

Und mache meinen Willen frei.

4. Ich fühle wohl, daß ich
 dich liebe

Und mich in deinen Wegen übe.
 Nur ist von der Unlauterkeit

Die Liebe noch nicht ganz
 befreit.

5. Ich muß noch mehr auf
 dieser Erden

Durch deinen Geist geheiligt
 werden,

Der Sinn muß tiefer in dich
 gehn,

Der Fuß muß unbeweglich
 stehn.

6. Ich weiß mir zwar nicht
 selbst zu raten,

Hier gelten nichts der Menschen
 Thaten;

Wer macht sein Herz wohl
 selber rein?

Es muß durch dich gewirkt sein.

7. Doch kenn ich wohl dein
 treues Lieben,

Du bist noch immer treu ge-
 blieben;

Ich weiß gewiß, du stehst mir bei
 Und machst mich von mir

selber frei.

8. Indessen will ich treulich
 kämpfen

Und stets die falsche Regung
 dämpfen,

Bis du dir deine Zeit ersiehst
Und mich aus solchen Nezen
ziehst.

9. In Hoffnung kann ich
fröhlich jagen:
Gott hat der Hölle Macht ge-
schlagen,
Er führt mich aus dem Kampf
und Streit
In seine Ruh und Sicherheit.

10. Drum will die Sorge
meiner Seelen
Ich dir, mein Vater, ganz
befehlen;

Nach drücke tief in meinen Sinn,
Daß ich in dir schon selig bin.

11. Wenn ich hieran mit
Ernst gedanke
Und mich in deinen Abgrund
jense,

So werd ich von dir angeblickt,
Und mein Herz wird von dir
erquickt.

12. So wächst der Eifer mir
im Streite,
So schmeck ich schon die süße
Beute

Und fühle, daß es Wahrheit ist,
Daß du, mein Gott, die Liebe
bist.

Christian Friedr. Nitzler.
1676—1711.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

355. S Himmelan geht unsre
Bahn,
Wir sind Gäste nur auf Erden,
Bis wir dort nach Kanaan
Durch die Wüste kommen
werden:

Hier ist unser Pilgrimstand,
Troben unser Vaterland.

2. Himmelan schwing dich,
mein Geist,

Denn du bist ein himmlisch
Wesen

Und kannst das, was irdisch
heißt,

Nicht zu deinem Zweck erlesen.

Ein von Gott erleuchteter Sinn
Kehrt in seinen Ursprung hin.

3. Himmelan! ruft er mir zu,
Wenn ich ihn im Worte höre;
Das weist mir den Ort der Ruh,
Wo ich einmal hingehöre;
Hab ich dieses Wort bewahrt,
Halt ich eine Himmelfahrt.

4. Himmelan! denk ich allzeit,
Wenn er mir die Tafel decket,
Und mein Geist hier allbereit
Eine Kraft des Himmels
schmeckt

Nach der Kost im Jammerthal
Folgt des Lammes Hochzeits-
mahl.

5. Himmelan! mein Glaube
zeigt

Mir das schöne Los von ferne,
Daß mein Herz schon auf-
wärts steigt

Über Sonne, Mond und
Sterne;

Denn ihr Licht ist viel zu klein
Gegen jenen Glanz und Schein.

6. Himmelan wird mich der
Tod

In die rechte Heimat führen,
Da ich über alle Not
Ewig werde triumphieren;

Jesus selbst geht mir voran,
Daß ich freudig folgen kann.

7. Himmelan, ja himmelan!
Das soll meine Losung bleiben.

Ich will allen eitlen Wahn
Durch die Himmelsluft ver-
treiben.

Himmelan steht nur mein Sinn,
Bis ich in dem Himmel bin.

Benjamin Schmold.
1672—1737.

Mel. Christus der ist mein Leben.

356. S hindurch, hindurch
mit Freuden,

Das soll die Losung sein!
Hindurch durch alle Leiden,

Durch Kreuz und Not und
Pein!

2. Hindurch, hindurch mit
Freuden,
Mit Gottes Helm und Sieg
Durch Leiden und durch
Streiten,
In seinem heiligen Krieg!

3. Hin durch die öden
Strecken
Von unsrer Wanderschaft,
Durch Klüfte und durch
Schrecken
Mit seiner Gotteskraft!

4. Und wenn es schwül und
traurig
Und trostlos allwärts steht,
Und das Gewölke schaurig
Fast bis zur Erde geht:

5. Hindurch mit Adlersflügeln,
Mit Danken und Gebet,
Hin wo auf ewgen Hügeln
Der Tempel Gottes steht!

6. Hindurch, hindurch mit
Freuden
Selbst durch des Todes Nacht!
Hin durch die letzten Leiden,
Bis daß es heißt: Vollbracht!

Ernst Mb. Zeller.
1804—77.

Mef. Balet will ich dir geben.

357. In unsres Königs
Namen
Betreten wir die Bahn.
Ihr, die von seinem Samen,
O schließt euch freudig an!
Wir ziehn zum Friedenslande,
Ein Leib, ein Herz, ein Geist,
Wohl dem, der alle Bande
Voll Heldenmut zerreißt.

2. Der Weg ist schmal, doch
eben
Und führt zur Seligkeit.
Die Straße dort dauchen
Ist zwar bequem und breit;
Doch wer sie geht, muß sterben;
An ihrem Ende droht
Ein ewiges Verderben,
Fluch, Bohn und Qual und Tod.

3. Wir folgen deinem Loden
Du ewig treuer Freund!
Wer könnte sich verstocken?
Du hastz so gut gemeint!
Wir wandern abgeschieden;
Sein Kreuz und seine Last
Trägt jeder still zufrieden,
Bis daß es geht zur Raft.

4. Der große Hirt der Herde
Geht seinem Volk voran,
Sein Allmachtswort: Es werde
Bereitet selbst die Bahn.
Es lähmt erzürnten Feinden
Herz, Zunge, Fuß und Hand,
Knüpft zwischen frommen
Freunden
Der Liebe Bruderband.

5. So wandeln wir ent-
schlossen
Dem Himmelsführer nach
Und dulden unverdrossen
Und tragen seine Schmach;
Und stehn im finstern Thale:
O Jesu, steh uns bei
Und mach im Hochzeitsjaale
Bald alles, alles neu.

6. Seht, wie die Krone
schimmert,
Die unser Haupt einst schmückt!
Wird dieser Leib zertrümmert,
Der Weltenbau zerstückt,
Erlöschen Sonn und Sterne,
Kein Pilger werde matt!
Dort glänzt uns schon von ferne
Des großen Königs Stadt.

7. Hinan, Hinan, ihr
Frommen;
Es koste Schweiß und Blut!
Hinan, hinan geklommen
Mit wahren Heldenmut!
Bald hebt uns unser Sehnen
Hoch über Tod und Grab;
Bald trocknet unsre Thränen
Die Hand der Liebe ab.

Joh. Ludw. Feiler.
† 1766.

Mes. Seelenbräutigam.

358. Jesu, geh voran

Auf der Lebensbahn;
Und wir wollen nicht ver-
weilen,

Dir getreulich nachzueilen;
Führ uns an der Hand
Bis ins Vaterland.

2. Soll's uns hart ergehn,
Daß uns feste stehn
Und auch in den schwersten
Tagen

Niemals über Lasten klagen;
Denn durch Trübsal hier
Geht der Weg zu dir.

3. Mühet eigner Schmerz
Jemand unser Herz,
Kümmert uns ein fremdes
Leiden,

O so gieb Geduld zu beiden;
Nichte unsern Sinn
Auf das Ende bin.

4. Ordne unsern Gang,
Jesu, lebenslang.
Führst du uns durch rauhe
Wege,

Gieb uns auch die nötige Pfllege;
Thu uns nach dem Lauf
Deine Thüre auf.

Mil. Ludw. Gr. v. Zinzendorf.
1700 - 60.

Mes. Großer Propheten mein Herze.

359. Jesu, hilf siegen, du
Fürste des Lebens,
Sieh, wie die Finsternis dringet
herein;

Wie sie ihr höllisches Heer
nicht vergebens
Mächtig aufführet, mir schäd-
lich zu sein!

Satan, der sinnet auf allerlei
Künfte,
Wie er mich sichte, verstore
und fränke.

2. Jesu, hilf siegen! Ach wer
muß nicht klagen:

Herr, mein Gebrechen ist
immer vor mir!

Hilf, wenn die Sünden der
Jugend mich nagen,
Die mein Gewissen mir täglich
hält für.

Ach laß mich schmecken dein
kräftig Versühnen
Und dies zu meiner Demüti-
gung dienen.

3. Jesu, hilf siegen, wenn in
mir die Sünde,
Eigenlieb, Hoffart und Miß-
gunst sich regt,
Wenn ich die Last der Be-
gierden empfinde,
Und sich mein tiefes Verderben
darlegt;

Hilf dann, daß ich vor mir
selbst mag erröten
Und durch dein Leiden die
Sündenlust töten.

4. Jesu, hilf siegen und lege
gefangen

In mir die Lüste des Fleisches
und gieb,
Daß bei mir lebe des Geistes
Verlangen,

Aufwärts sich schwingend mit
heiligem Trieb:
Laß mich eindringen ins gött-
liche Wesen,

So wird mein Geist, Leib und
Seele genesen.

5. Jesu, hilf siegen und laß
mich nicht sinken,
Wenn sich die Kräfte der Lügen
aufblähen

Und mit dem Scheine der
Wahrheit sich schminken,
Laß doch viel heller denn deine
Kraft sehn;

Steh mir zur Rechten, o König
und Meister,
Lehre mich kämpfen und prüfen
die Geister.

6. Jesu, hilf siegen im
Wachen und Beten;

Hüter, du schläfst ja und
schlummerst nicht ein;
Laß dein Gebet mich unend-
lich vertreten.

Der du versprochen, mein Für-
sprach zu sein;
Wenn mich die Nacht mit Er-
müdung will decken,
Wollst du mich, Jesu, ermuntern
und wecken.

7. Jesu, hilf siegen, wenn
alles verschwindet,
Und ich mein Nichts und Ber-
derben nur seh;
Wenn kein Vermögen zu beten
sich findet,
Wenn ich muß sein ein ver-
schüchtertes Reh;
Ach Herr, so wollst du im
Grunde der Seelen
Dich mit dem innersten Seufzen
vermählen.

8. Jesu, hilf siegen, wenn ich
nun soll scheiden
Von dieser jammer- und leid-
vollen Welt,
Wenn du mich rufest, gib daß ich
mit Freuden
Zu dir mög fahren ins himm-
liche Belt.
Laß mich, ach Jesu, recht
ritterlich ringen
Und durch das Leben und Tod
zu dir dringen.

9. Jesu, hilf siegen und laß
mir's gelingen,
Daß ich das Zeichen des Sieges
erlang,
So will ich ewig dir Lob und
Dank singen,
Jesu, mein Heiland, mit frohem
Gesang.
Wie wird dein Name da werden
gepriesen,
Wo du, o Held, dich so mächtig
erwiesen.

Joh. Heinrich Schröder.
1666—99.

Wel. Von Gott will ich nicht lassen;
oder: Aus meines Herzens Grunde.

360. Kommt, Kinder, laßt
uns gehen,
Der Abend kommt herbei;
Es ist gefährlich stehen
In dieser Wüstenei.
Kommt, stärket euren Mut,
Zur Ewigkeit zu wandern
Von einer Kraft zur andern;
Es ist das Ende gut.

2. Es soll uns nicht gereuen
Der schmale Pilgerpfad,
Wir kennen ja den Treuen,
Der uns gerufen hat.
Kommt, folgt und trauet dem;
Ein jeder sein Gesichte
Mit ganzer Wendung richte
Fest nach Jerusalem.

3. Gehts der Natur entgegen,
So geht's gerade doch;
Die Fleisch und Sinne pflegen,
Sind schlechte Pilger noch.
Verlaß die Creatur
Und was euch sonst will binden;
Laßt gar euch selbst dahinten,
Es geht durchs Sterben nur.

4. Man muß wie Pilger
wandeln,
Frei, bloß und wahrlich leer;
Viel sammeln, halten, handeln
Macht unsern Gang nur schwer.
Wer will, der trag sich tot,
Wir reisen abgeschieden,
Mit wenigem zufrieden,
Und brauchens nur zur Not.

5. Schmücht euer Herz auß
beste,
Weit mehr als Leib und Haus,
Wir sind hier fremde Gäste
Und ziehen bald hinaus.
Gemach bringt Ungemach;
Ein Pilger muß sich schicken,
Sich dulden und sich bücken
Den kurzen Pilgertag.

6. Ist gleich der Weg sehr enge,
So einsam, krumm und schlecht,
Der Dornen wohl die Menge

Und manches Kreuze trägt,
Es ist doch nur ein Weg;
Laß sein, wir gehen weiter,
Wir folgen unserm Leiter
Und brechen durchs Gehäg.

7. Kommt, Kinder, laßt uns
gehen,

Der Vater gehet mit;
Er selbst will bei uns stehen
Bei jedem sauren Tritt.
Er will uns machen Mut,
Mit süßen Sonnenblicken
Uns locken und erquicken,
Ach ja, wir habens gut.

8. Kommt, Kinder, laß uns
wandern,

Wir gehen Hand an Hand,
Einz freuet sich am andern
In diesem Pilgerland.
Kommt, laßt uns kindlich sein,
Uns auf dem Weg nicht streiten,
Die Engel uns begleiten
Als unsre Brüderlein.

9. Sollt wo ein Schwacher
fallen,

So greif der Stärkre zu;
Man trag, man helfe allen,
Man pflanze Fried und Ruh.
Kommt, schließt euch fester an;
Ein jeder sei der Kleinste,
Doch wohl auch gern der Kleinste
Auf unsrer Pilgerbahn.

10. Kommt, laßt uns munter
wandern,

Der Weg kürzt immer ab;
Ein Tag der folgt dem andern,
Bald fällt das Fleisch ins Grab.
Nur noch ein wenig Mut,
Nur noch ein wenig treuer,
Vor allen Dingen freier
Gewandt zum ewgen Gut.

11. Es wird nicht lang mehr
währen,

Halt noch ein wenig aus;
Es wird nicht lang mehr
währen,
Dann kommen wir nach Haus.
Da wird man ewig ruhn,

Wenn wir mit allen Frommen
Daheim zum Vater kommen,
Wie wohl, wie wohl wirds thun!

12. Drauf wollen wirs denn
wagen,

Es ist wohl wagenswert,
Und gündlich dem absagen,
Was aufhält und beschwert.
Welt, du bist uns zu klein,
Wir gehn durch Jesu Leiten
Hin in die Ewigkeiten,
Es soll nur Jesus sein.

Gerhard Tersteegen.
1697—1769.

Mel. Freu dich sehr o meine Seele.

361. Kommt und laßt euch
Jesum lehren,
Kommt und lernet allzumal,
Welche die sind, die gehören
In der rechten Christen Zahl;
Die bekennen mit dem Mund,
Glauben fest von Herzensgrund
Und bemühen sich daneben
Guts zu thun, so lang sie leben.

2. Selig sind, die Demut
haben

Und sind allzeit arm im Geist,
Rühmen sich gar keiner Gaben,
Daß Gott werd allein gepreißt,
Danken dem auch für und für,
Denn das Himmelreich ist ihr.
Gott wird dort zu Ehren setzen,
Die sich selbst gering hier
schätzen.

3. Selig sind, die Leide
tragen,

Da sich göttlich Trauern findt,
Die beseuzen und beklagen
Ihr und andrer Leute Sünd;
Die deshalb traurig gehn,
Oft vor Gott mit Thränen stehn,
Diese sollen noch auf Erden
Und dann dort getröstet werden.

4. Selig sind die frommen
Herzen,

Da man Sanftmut spüren kann,
Welche Hohn und Troß ver-
schmerzen,

Weichen gerne jedermann;
Die nicht suchen eigne Rach
Und befehlen Gott die Sach;
Diese will der Herr so schützen,
Daß sie noch das Land besitzen.

5. Selig sind, die sehnlich
streben

Nach Gerechtigkei und Treu,
Daß an ihrem Thun und Leben
Kein Gewalt noch Unrecht sei;
Die da lieben ebnen Pfad,
Sind aufrichtig, fromm und

grad,

Geiz, Betrug und Unrecht
hassen,

Die wird Gott jatt werden
lassen.

6. Selig sind, die aus Er-
barmen

Sich annehmen fremder Not,
Sind mitleidig mit den Armen,
Bitten treulich für sie Gott;
Die behilflich sind mit Rat,
Auch womöglich mit der That,
Werden wieder Hilf empfangen
Und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die funden
werden

Keines Herzens jederzeit,
Die in Werk, Wort und Ge-
bärden

Lieben Zucht und Heiligkeit.
Diese, welchen nicht gefällt
Die unreine Lust der Welt,
Sondern sie mit Ernst ver-
meiden,

Werden schauen Gott mit
Freuden.

8. Selig sind, die Frieden
machen

Und drauf sehn ihn Unterlaß,
Daß man mög in allen Sachen
Fliehen Hader, Streit und Haß;
Die da stiften Fried und Ruh,
Katen allerseits dazu,
Sich auch Friedens selbst be-
leihen,

Werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig sind, die müssen
dulden

Schmach, Verfolgung, Angst
und Pein,

Da sie es doch nicht verschulden
Und gerecht befunden sein;
Ob des Kreuzes gleich ist viel,
Setet Gott doch Maß und Ziel,
Und hernach wird ers belohnen
Ewig mit den Ehrentronen.

10. Herr, regier zu allen
Zeiten

Meinen Wandel hier auf Erd,
Daß ich solcher Seligkeiten
Doch aus Gnaden fähig werd.
Gieb, daß ich mich acht gering,
Meine Klage oft vor dich bring,
Sanftmut auch an Feinden übe,
Die Gerechtigkei stets liebe;

11. Daß ich Armen helf und
diene,

Immer hab ein reines Herz,
Die in Unfried stehn, versühne,
Dir anhang in Freud und
Schmerz.

Vater, hilf von deinem Thron,
Daß ich glaub an deinen Sohn
Und durch deines Geistes
Stärke

Mich beleiße rechter Werke.

Nach Johann Heermann.
1585—1647.

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht singen.

362. **L**asset uns mit Jesu
ziehen,

Seinem Vorbild folgen nach,
In der Welt der Welt ent-
ziehen

Auf der Bahn, die er uns brach,
Immer fort zum Himmel reisen,
Irdisch noch, doch himmlisch
sein,

Glauben recht und leben sein,
In der Lieb den Glauben weisen.
Treuer Jesu, bleib bei mir;
Geh voran, ich folge dir.

2. Lasset uns mit Jesu leiden,
Seinem Vorbild werden gleich,
Nach dem Leide folgen Freuden,
Armut hier macht dorten reich.
Thränenfaat die erntet Lachen,
Hoffnung tröstet mit Geduld;
Es kann leichtlich Gottes Huld
Aus dem Regen Sonne machen.
Jesu, hier leid ich mit dir,
Dort teil deine Freud mit mir.

3. Lasset uns mit Jesu
sterben!

Sein Tod uns vom andern Tod
Rettet und vom Seelverderben,
Von der ewiglichen Not.
Laßt uns töten, weil wir leben
Unser Fleisch, ihm sterben ab,
So wird er uns aus dem Grab
In das Himmelleben heben,
Jesu, sterb ich, sterb ich dir,
Daß ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit Jesu leben;
Weil er auferstanden ist,
Muß das Grab uns wieder-
geben;

Jesu, unser Haupt du bist,
Wir sind deines Leibes Glieder;
Wo du lebst, da leben wir:
Ach erkenn uns für und für,
Trauter Freund, für deine
Brüder.

Jesu, dir ich lebe hier,
Dorten ewig auch bei dir.

Sigmund v. Birken.
1626—81.

Eigene Melodie.

363. Wache dich, mein
Geist, bereit,
Wache, fleh und bete,
Daß dich nicht die böse Zeit
Unverhofft betrete;
Denn es ist
Satans List
Ueber viele Frommen
Zur Versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf
Von dem Sündenichlase,
Denn es folgt sonst darauf

Eine lange Strafe,
Und die Not
Samt dem Tod
Möchte dich in Sünden
Unvermuthet finden.

3. Wache auf, sonst kann
dich nicht

Unser Herr erleuchten;
Wache, sonsten wird dein Licht
Dir noch ferne denchten,
Denn Gott will
Für die Füll
Seiner Gnadengaben
Difne Augen haben.

4. Wache, daß dich Satans
List

Nicht im Schlaf umstricke,
Weils ihm sonst ein leichtes ist,
Daß er dich berücke.
Und Gott giebt,
Die er liebt,
Dit in seine Strafen,
Wenn sie sicher schlafen.

5. Wache, daß dich nicht die
Welt

Durch Gewalt bezwinge,
Oder wenn sie sich verstellst,
Wieder an sich bringe.
Wach und sieh,
Damit nie
Viel von falschen Brüdern
Unter Christi Gliedern.

6. Wache dazu auch für dich
Für dein Fleisch und Herze,
Damit es nicht freventlich
Gottes Gnad verscherze;
Denn es ist
Voller List,
Weiß sich selbst zu schmeicheln,
Frömmigkeit zu heucheln.

7. Bete aber auch dabei
Mitten in dem Wachen,
Denn der Herr nur kann dich frei
Von dem allen machen,
Was dich drückt
Und bestrickt,
Daß du schläfrig bleibest
Und sein Werk nicht treibest.

8. Ja er will gebeten sein,
Wenn er was soll geben,
Er verlanget unser Schrein,
Wenn wir wollen leben
Und durch ihn
Unsern Sinn
Feind, Welt, Fleisch und Sünden
Kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut, es muß
uns schon
Alles glücklich gehen,
Wenn wir ihn durch seinen
Sohn
Im Gebet ansehen;
Denn er will
Uns mit Füll
Seiner Gunst beschütten,
Wenn wir glaubend bitten.

10. Drum so laßt uns
immerdar
Wachen, sehen, beten,
Weil die Angst, Not und Gefahr
Immer näher treten;
Denn die Zeit
Ist nicht weit,
Da uns Gott wird richten
Und die Welt vernichten.

Joh. Burchard Frebstein.
1671 - 1718.

Wel. Lobt Gott ihr Christen allzugleich.

364. Mein Gott, das Herz
ich bringe dir
Zur Gabe und Geschenk;
Du forderst dieses ja von mir,
Des bin ich eingedenk.

2. Gib mir, mein Sohn,
dein Herz, sprichst du,
Das ist mir lieb und wert,
Du findest anders auch nicht
Ruh
Im Himmel und auf Erd.

3. Nun du mein Vater, nimm
es an,
Mein Herz, veracht es nicht;
Ich geb's, so gut ich's geben kann,
Nehr zu mir dein Gesicht.

4. Zwar ist es voller
Sündenkunst
Und voller Eitelkeit,
Des Guten aber unbewußt
Und wahrer Frömmigkeit.

5. Sodann nimm mich, mein
Jesus Christ,
Tauch mich tief in dein Blut,
Ich glaub, daß du gekrenzt bist
Der Welt und mir zu gut.

6. Schenk mir nach deiner
Jesushuld
Gerechtigkeit und Heil
Und nimm auf dich mein
Sündenschuld
Und meiner Strafe Teil.

7. In dich wollst du mich
kleiden ein,
Dein Unschuld ziehen an,
Daß ich, von allen Sünden rein,
Vor Gott bestehen kann.

8. Gott, heilger Geist, nimm
du auch mich
In die Gemeinschaft ein;
Ergieß um Jesus willen dich
Tief in mein Herz hinein.

9. Hilf, daß ich sei von
Herzen treu
Im Glauben meinem Gott;
Daß mich im Guten nicht
mach scheu
Der Welt List, Macht und
Spott.

10. Hilf, daß ich sei von
Herzen fest
Im Hoffen und Geduld,
Daß, wenn du mich nur nicht
verläßt,
Mich tröste deine Huld.

11. Hilf, daß ich sei von
Herzen rein
Im Lieben und erweis,
Daß mein Thun nicht sei
Augenschein,
Durchs Werk zu deinem Preis.

12. Hilf, daß ich sei von
Herzen fromm,
Ohne alle Heuchelei,

Damit mein ganzes Christen-
tum
Dir wohlgefällig sei.

13. Nimm ganz, o Gott, zum
Tempel ein
Mein Herz hier in der Zeit,
Ja laß es deine Wohnung sein
In jener Ewigkeit.

Johann Kaspar Schade.
1666—98.

Mel. Ich bin ja Herr in deiner Macht.

365. Mein Leben ist ein
Pilgrimstand,
Ich reise nach dem Vaterland,
Nach dem Jerusalem, das
droben

Gott selbst als eine feste Stadt
Auf Bundesblut gegründet hat,
Da werd ich meinen Gott stets
loben.

Mein Leben ist ein Pilgrim-
stand,

Ich reise nach dem Vaterland.

2. Es rinnet ohne Unterlaß
Hin meines Lebens Stunden-
glas,

Und was vorbei ist, kommt
nicht wieder.

Ich eile zu der Ewigkeit,
Herr Jesu, mache mich bereit,
Eröffne meine Augenlider,
Daß ich, was zeitlich ist, veracht
Und nur nach dem, was ewig,
tracht.

3. Kein Reisen ist ohn
Ungemach,
Der Lebensweg hat auch
sein Ach,
Man wandelt nicht auf weichen
Rosen.

Der Steg ist eng, der Feinde viel,
Die mich abreißen von dem Ziel;
Ich muß mich oft an Dornen
stoßen,

Ich muß durch dürre Wüsten
geh'n

Und kann selbst keinen Aus-
weg seh'n.

4. Der Sonne Glanz mir
oft gebricht,
Der Sonne, die ihr Gnadenlicht
In unverfälschte Herzen
strahlet;

Wind, Regen stürmen auf
mich zu,

Mein matter Geist findt
nirgends Ruh;

Doch alle Müh ist schon be-
zahlet,

Wenn ich das güldne Himmels-
thor

Mir stell in Glaub und Hoff-
nung vor.

5. Israels Hüter, Jesu Christ,
Der du ein Pilgrim worden bist,
Da du mein Fleisch hast an-
genommen;

Zeig mir im Worte deine Tritt,
Laß mich bei einem jeden Schritt
Zu deinem Heil stets näher
kommen.

Mein Leben flieht, ach eile du
Und komm mit Gnad und Hilf
herzu.

6. Durch deinen Geist mich
heilig leit,

Gieb in Geduld Beständigkeit,
Vor Straucheln meinen Fuß
beschütze.

Ich falle stündlich, hilf mir auf,
Reuch mich, damit ich dir nach-
lauf;

Sei mir ein Schirm in Trüb-
salsstige;

Laß deinen süßen Gnadenschein
In Finsternis nie ferne sein.

7. Wenn mir mein Herz, o
Gnadensüll,

Vor Durst nach dir ver-
schmachten will,

So laß mich dich zum Labsal
finden:

Und wenn ich schließ die Augen
zu,

So bring mich zu der wahren
Ruh,

Da Streit und alle Mühe
schwinden;
Laß mich da sein in Abrams
Schoß
Dein Lieblich und dein Haus-
genos.

8. Bin ich in diesem fremden
Land
Der blinden Welt gleich un-
bekannt,
Dort sind die Freunde, die mich
kennen;
Dort werd ich mit der
Himmelschar
Dir jauchzend dienen immerdar
Und in der reinsten Liebe
brennen.
Mein Heiland, komm, o bleib
nicht lang,
Hier in der Wüste wird mir
bang.

Friedr. Adolph Lampe.
1683—1729.

Mel Geduldges Lämmlein Jesu Christ;
od: AusChristenmensch auf auf zum Streit.

366. Mir nach, spricht
Christus, unser
Held,

Mir nach, ihr Christen alle!
Verleugnet euch, verlaßt die
Welt,
Folgt meinem Ruf und Schalle;
Nehmt euer Kreuz und Un-
gemach
Auf euch, folgt meinem Wandel
nach.

2. Ich bin das Licht, ich
leucht euch für
Mit heilsam Tugendleben;
Wer zu mir kommt und folget
mir,
Darf nicht im Finstern
schweben;
Ich bin der Weg, ich weise wohl,
Wie man wahrhaftig wandeln
soll.

3. Mein Herz ist voll De-
mütigkeit,
Voll Liebe mein Gemüte.
Mein Mund, der fließt zu
jeder Zeit
Von Sanftmut und von Güte.
Mein Geist und Wille, Kraft
und Sinn
Ist Gott ergeben, schaut auf
ihn.

4. Ich zeig euch das, was
schädlich ist,
Zu fliehen und zu meiden
Und euer Herz von arger List
Zu reinigen und zu scheiden.
Ich bin der Seele Fels und Hort
Und führ euch zu der
Himmelsport.

5. Fällt's euch zu schwer,
ich geh voran,
Ich steh euch an der Seite,
Ich kämpfe selbst, ich brech
die Bahn,
Bin alles in dem Streite.
Ein böser Knecht, der still darf
stehn,
Sieht er voran den Feldherrn
geh'n.

6. Wer seine Seel zu finden
meint,
Wird sie ohn mich verlieren,
Wer sie hier zu verlieren scheint,
Wird sie in Gott einführen;
Wer nicht sein Kreuz nimmt
und folget mir,
Ist mein nicht wert und meiner
Hier.

7. So laßt uns denn dem
lieben Herrn
Mit Leib und Seel nachgehen
Und wolgemut, getroßt und
gern
Bei ihm im Leiden stehen;
Denn wer nicht kämpft, trägt
auch die Kron
Des ewigen Lebens nicht davon.

Johann Scheffler.
1624—1677.

Mel. Dinge recht wenn Gottes Gnade.

367. O der alles hätt ver-
loren,
Auch sich selbst, der allezeit
Nur das Eine hätt erkoren,
So Herz, Geist und Seel er-
freut!

2. O der alles hätt vergessen,
Der nichts wüßt als Gott allein,
Dessen Güte unermessen
Macht das Herz still, ruhig,
rein!

3. O der alles könnte lassen,
Daß er frei vom Eiteln all
Wandern möcht die Friedens-
straßen
Durch dies Thränen-Jammer-
thal!

4. O wär unser Herz ent-
nommen
Dem, was lecht durch eiteln
Glanz

Und hält ab zu Gott zu kommen,
In dem alle Güt ist ganz!

5. O daß wir Gott möchten
finden

In uns durch der Liebe Licht,
Und uns ewig ihm verbinden!
Außer ihm ist eitel Nicht.

6. O wär unser Aug der
Seelen
Stetig nur auf Gott gewendt,
So hält auch das sorglich
Quälen

Im Gewissen ganz ein End!

7. O du Abgrund aller Güte,
Reich durchs Kreuz in dich
hinein

Geist, Seel, Herz, Sinn und
Gemüte
Ewig mit dir eins zu sein!

Gottfried Arnold. (?)
1666 1714.

Eigen: Melodie.

368. O Durchbrecher aller
Bande,
Der du immer bei uns bist,

Bei dem Schaden, Spott und
Schande

Lauter Lust und Himmel ist;
Uebe ferner dein Gerichte
Wider unsern Adams-sinn,
Bis uns dein so treu Gesichte
Führet aus dem Kerker hin.

2. Ist doch deines Vaters
Wille,

Daß du endest dieses Werk:
Hiezu wohnt in dir die Fülle
Aller Weisheit, Lieb und Stärk,
Daß du nichts von dem ver-
liereft,

Was er dir geschenkt hat,
Und aus diesem Treiben sühest
Zu der süßen Ruhestatt.

3. Ach so mußt du uns
vollenden,

Willst und kannst ja ander nicht;
Denn wir sind in deinen
Händen,

Dein Herz ist auf uns gericht,
Ob wir wohl vor allen Leuten
Als gefangen sind geacht,
Weil des Kreuzes Niedrigkeiten
Uns veracht und schänd gemacht.

4. Schau doch aber unre
Ketten,

Da wir mit der Kreatur
Seuzen, ringen, schreien, beten,
Um Erlösung von Natur,
Von dem Dienst der Eitelkeiten,
Der uns an sich hält gebannt,
Ob der Geist sich auch bei Zeiten
Schon dem Höchsten zugewandt.

5. Ach erhebe die matten
Kräfte,

Reiße du das Band entwei,
Daß wir durch die Weltge-
schäfte

Durchgebrochen stehen frei.
Weg mit Menschenfurcht und
Bagen;

Weich, Vernunftbedenklichkeit;
Fort mit Scheu vor Schmach
und Klagen,
Weg des Fleisches Härlichkeit!

6. Herr, zermalm, zerbrich,
 zerschlage
 Selbst die Ketten um mich her,
 Daß ich länger sie nicht trage
 Wider deines Namens Ehr.
 Heb uns aus dem Staub der
 Sünden,
 Wirf die Schlangenbrut hinaus,
 Laß uns wahre Freiheit finden
 In des ewigen Vaters Haus.

7. Wir verlangen keine Ruhe
 Für das Fleisch in Ewigkeit;
 Wie du's nöthig findest, so thue
 Noch vor unsrer Abschiedszeit.
 Aber unser Geist der bindet
 Dich im Glauben, läßt dich
 nicht,
 Bis er die Erlösung findet,
 Die dein treuer Mund ver-
 spricht.

8. Herrscher, herrsche, Sieger,
 siege,
 König, brauch dein Regiment,
 Führe deines Reiches Krieges,
 Mach der Sklaverei ein End;
 Denn die Last treibt uns zu
 rufen,

Alle stehen wir dich an:
 Reiz doch nur die ersten Stufen
 Der gebrochenen Freiheitsbahn.

9. Ach wie theur sind wir
 erworben,
 Nicht der Menschen Knecht
 zu sein.
 Drum so wahr du bist gestorben,
 Mußt du uns auch machen rein;
 Rein und frei und ganz voll-
 kommen,
 Nach dem besten Bild gebildet;
 Der hat Gnad um Gnad ge-
 nommen,
 Der aus deiner Füll sich füllt.

10. Liebe zeuch uns in dein
 Sterben,
 Laß mit dir gekrenzt sein,
 Was dein Reich nicht kann
 ererben,

Führ ins Paradies uns ein.
 Doch wohlan, du wirst nicht
 säumen,
 Wo wir nur nicht lässig sein;
 Werden wir doch als wie
 träumen,
 Wenn die Freiheit bricht herein.

Gottfried Arnold.
 1666 - 1714.

Mel. Wie wohl ist mir o Freund der Seele.

369. O Vaterherz, o Licht,
 o Leben,
 O treuer Hirt, Immanuel,
 Dir bin ich einmal übergeben,
 Dir, dir gehöret Leib und Seel.
 Ich will mich nicht mehr selber
 führen,
 Der Vater soll das Kind
 regieren;
 So geh nun mit mir aus und ein
 Und leite mich auf allen Tritten;
 Ich geh, ach hör, o Herr, mein
 Bitten,
 Führe mich nicht einen Schritt
 allein.

2. Was kann dein schwaches
 Kind vollbringen?
 Ich weiß mir gar in keinem Rat:
 Drum sei in groß und kleinen
 Dingen
 Mir immer selber Rat und
 That.
 Du willst dich meiner gar nicht
 schämen,
 Ich mag dich ja zu allem
 nehmen,
 Du willst mir selber alles sein;
 So sollst du denn in allen
 Sachen
 Den Anfang und das Ende
 machen,
 Dann stellt sich lauter Segen
 ein.

3. Du führst mich, ich kann
 nicht aleiten,
 Dein Wort muß ewig ~~stehn~~ stehen,

Du sprichst, dein Auge soll mich
leiten,
Dein Angesicht soll vor mir
gehn,
Ja deine Güte und dein Er-
barmen
Soll mich umfassen und um-
armen.

O daß ich nur recht kindlich sei,
Bei allem gläubig zu dir flehe
Und stets auf deinen Wink nur
sehe,

So spür ich täglich neue Tren.

4. O daß ich auch im Kleinsten
merke
Auf deine Weisheit, Güte und
Tren,

Damit ich mich im Glauben
stärke,

Dich lieb und lob und ruhig sei
Und deine Weisheit lasse walten,
Stets Ordnung, Maß und Ziel
zu halten.

Drum halte mich auf rechter
Bahn

Und mach in allem mich gelassen,
Nichts ohne dich mir anzu-
maßen;

Was du mir thust, ist wohl-
gethan.

5. Ach mach einmal mich treu
und stille,

Daß ich dir immer folgen kann.
Nur dein, nur dein voll-

kommenner Wille
Sei für mich Schranke, Lauf
und Bahn.

Laß mich nichts mehr für mich
verlangen,

Ja laß mir nichts am Herzen
hängen

Als deines großen Namens
Ruhm;

Der sei allein mein Ziel auf
Erden;

Ach laß mir's nie verrückt
werden,

Denn ich bin ja dein Eigentum.

6. Laß mich in dir den
Vater preisen,
Wie er die Liebe selber ist.
Laß deinen Geist mir klärlieh
weisen,
Wie du von ihm geschenkt
mir bist.

Ach offenbare deine Liebe
Und wirke doch die heißen
Triebe

Der reinen Gegenlieb in mir,
Durchdringe dadurch Herz und
Sinnen,

Daß ich hinfort mein ganz
Beginnen
In deiner Lieb und Lob nur
führ.

7. So lob und lieb ich in
der Stille
Und ruh als Kind in deinem
Schöß.

Das Schäflein trinkt aus deiner
Fülle,
Die Braut ist aller Sorgen
bloß:

Sie sorget nur allein in allem
Dir, ihrem Bräutigam, zu ge-
fallen,

Sie schmückt und hält sich dir
bereit.

Ach zeuch mich, zeuch mich weit
von hinnen;

Was du nicht bist, laß ganz
zerrinnen,

O reiner Glanz der Ewigkeit.

Karl Heinrich v. Bogarty.
1690—1774.

Eigene Melodie.

370. Ringe recht, wenn
Gottes Gnade
Dich nun ziehet und bekehrt,
Daß dein Geist sich recht entlade
Von der Last, die ihn beschwert.

2. Ringe, denn die Pfört ist
enge,
Und der Lebensweg ist schmal:

Hier bleibt alles im Gedränge,
Was nicht zielt zum Himmels-
saal.

3. Kämpfe bis aufs Blut
und Leben,
Dring hinein in Gottes Reich;
Will der Satan widerstreben,
Werde weder matt noch weich.

4. Ringe, daß dein Eifer glühe
Und die erste Liebe dich
Von der ganzen Welt abziehe;
Halbe Liebe hält nicht Stich.

5. Ringe mit Gebet und
Schreien,
Halte damit feurig an;
Daß dich keine Zeit gereuen,
Wärs auch Tag und Nacht
gethan.

6. Hast du dann die Perl-
errungen,
Denke ja nicht, daß du nun
Alles Böse hast bezwungen,
Das uns Schaden pfllegt zu
thun.

7. Nimm mit Furcht ja
deiner Seele,
Deines Heils mit Bittern wahr;
Hier in dieser Leibeshöhle
Schwebst du täglich in Gefahr.

8. Halt ja deine Krone feste,
Halte männlich was du hast;
Recht beharren ist das Beste,
Rückfall ist ein böser Gast.

9. Laß dein Auge ja nicht
gaffen
Nach der schänden Eitelkeit;
Bleibe Tag und Nacht in
Waffen,
Trägheit flieh und Sicherheit.

10. Laß dem Fleische nicht
den Willen,
Gieb der Lust den Zügel nicht;
Willst du die Begierden stillen,
So erlischt das Gnadenlicht.

11. Wahre Treu führt mit
der Sünde
Bis ins Grab beständig Krieg,

Richtet sich nach keinem Winde,
Sucht in jedem Kampf den Sieg.

12. Wahre Treu liebt Christi
Wege,
Steht beherzt auf ihrer Hut,
Weiß von keiner Wollustpflege,
Hält sich selber nichts zu gut.

13. Wahre Treu kommt dem
Getümmel
Dieser Welt niemals zu nah;
Ist ihr Schatz doch in dem
Himmel,
Drum ist auch ihr Herz allda.

14. Dies bedenket wohl, ihr
Streiter,
Streitet recht und fürchtet euch;
Geht doch alle Tage weiter,
Bis ihr kommt ins Himmelreich.

15. Denkt bei jedem Augen-
blicke,
Obz vielleicht der letzte sei:
Bringt die Lampen ins Geschick,
Holt stets neues Del herbei.

16. Liegt nicht alle Welt im
Bösen?
Steht nicht Sodom in der Glut?
Seele, wer soll dich erlösen?
Eilen, eilen ist hier gut.

17. Eile, wo du dich erretten
Und nicht mit verderben willst,
Mach dich los von allen Ketten,
Fluch wie ein gejagtes Wild.

18. Lauf der Welt doch aus
den Händen,
Dring ins stille Hoar ein;
Eile, daß du mögst vollenden,
Mache dich von allem rein.

19. Laß dir nichts am
Herzen kleben,
Fluch vor dem verborgnen
Bann;

Such in Gott geheim zu leben,
Daß dich nichts bes Flecken kann.

20. Eile, zähle Tag und
Stunden,
Bis dein Bräutigam kommt
und winkt

Und wenn du nun überwunden,
Dich zum Schauen Gottes
bringt.

21. Eile, lauf ihm doch entgegen,
Sprich: Mein Licht, ich bin bereit

Nun mein Hüttllein abzulegen;
Mich dürst nach der Ewigkeit.

Johann Jol. Winckler.
1670—1722.

Mel. Wacht auf ruft uns die Stimme.

371. Mühet euch, ihr Christenleute,
Die Feinde suchen euch zur
Reute,
Ja Satan selbst hat euch be-
gehrt.
Wappnet euch mit Gottes
Worte
Und kämpfet frisch an jedem
Orte,

Damit ihr bleibet unverfehrt.
Ist euch der Feind zu schnell?
Hier ist Immanuel!

Hosianna!
Der Starke fällt
Durch diesen Held,
Und wir behalten mit das Feld.

2. Reinigt euch von euren
Lüsten;
Besieget sie, die ihr seid Christen,
Und itchet in des Herren Kraft.
Stärket euch in Jesu Namen,
Daß ihr nicht strauchelt wie
die Lahmen.
Wo ist des Glaubens Eigen-
schaft?

Wer hier ermüden will,
Der schaue auf das Ziel,
Da ist Freude!
Wohlan, so seid
Zum Kampf bereit;
So krönet euch die Ewigkeit.

3. Streitet recht die wenigen
Jahre,
Eh ihr kommt auf die Toten-
bahre;

Kurz, kurz ist unser Lebenslauf.
Wenn Gott wird die Toten
wecken,
Und Christus wird die Welt
erschrecken,

So stehen wir mit Freuden auf.
Gottlob, wir sind verjöhnt!
Daß uns die Welt noch höhnt,
Währt nicht lange;
Und Gottes Sohn
Hat längstens schon
Uns beigelegt die Ehrenkron.

4. Jesu, stärke deine Kinder
Und mach aus denen Ueber-
winder,

Die du erkauft mit deinem Blut.
Schaffe in uns neues Leben,
Daß wir uns stets zu dir er-
heben,

Wenn uns entfallen will der
Mut.

Geuß aus auf uns den Geist,
Dadurch die Liebe fließt
In die Herzen;
So halten wir
Getreu an dir
Im Tod und Leben für und für.

Wilh. Erasmus Aernds.
† 1721.

Mel. Freu dich sehr o meine Seele.

372. Schaffet, schaffet,
Menschentinder,
Schaffet eure Seligkeit;
Bauet nicht, wie freche Sünder,
Nur auf gegenwärtige Zeit;
Sondern schauet über euch,
Ringet nach dem Himmelreich
Und bemühet euch auf Erden,
Wie ihr möget selig werden.

2. Daß nun dieses mög
geschehen,
Müht ihr nicht nach Fleisch
und Blut
Und desselben Reigung gehen;
Sondern was Gott will und
thut,
Das muß ewig und allein

Eures Lebens Richtschnur sein,
Es mag Fleisch und Blut in
allem
Uebel oder wohlgefallen.

3. Ihr habt Ursach zu be-
kennen,

Daß in euch noch Sünde steckt,
Daß ihr Fleisch vom Fleisch
zu nennen,

Daß euch lauter Elend deckt,
Und daß Gottes Gnadenkraft
Nur allein das Gute schafft,
Ja daß außer seiner Gnade
In euch nichts, denn Seelen-
schade.

4 Selig, wer im Glauben
kämpft,

Selig, wer im Kampf besteht,
Wer des Fleisches Luste dämpft,
Selig, wer die Welt verschmäht!
Unter Christi Kreuzesjoch
Saget man dem Frieden nach.
Wer den Himmel will ererben,
Muß zuvor mit Christo sterben.

5. Werdet ihr nicht treu-
lich ringen,

Sondern träg und lässig sein,
Eure Neigung zu bezwingen,
So bricht eure Hoffnung ein.
Ohne tapfern Streit und Krieg
Kolet niemals rechter Sieg;
Nur den Siegern wird die
Krone

Beigelegt zum Gnadenlohn.

6. Mit der Welt sich lustig
machen

Hat bei Christen keine Statt;
Fleischlich reden, thun und
lachen

Schwächt den Geist und macht
ihn matt.

Unter Christi Kreuzesfahn
Geht es wahrlich niemals an,
Daß man noch mit frechem
Herzen

Sicher wolle thun und scherzen.

7. Furcht muß man vor
Gott stets tragen,
Denn er kann mit Leib und Seel
Uns zur Hölle niederschlagen:
Gott ist, der des Geistes Del
Und, nach dem es ihm beliebt,
Wollen und Vollbringen giebt.
O so laßt uns zu ihm gehen,
Ihn um Gnade anzusehen.

8. Und dann schlägt die
Sündenglieder,
Welche Adam in euch regt,
In den Kreuzestod darnieder,
Bis ihm seine Macht gelet.
Was euch ärgert, senkt ins Grab,
Was euch hindert, werfet ab
Und denkt immer an die Worte:
Dringet durch die enge Pforte.

9. Bittern will ich vor der
Sünde

Und dabei auf Jesum sehn,
Bis ich seinen Beistand finde,
In der Gnade zu bestehn.
Ach mein Heiland, geh doch nicht
Mit mir Armen ins Gericht!
Gieb mir deines Geistes Waffen,
Meine Seligkeit zu schaffen.

10. Amen, es geschehe,
Amen!

Gott versiegle dies in mir,
Auf daß ich in Jesu Namen
So den Glaubenskampf
ausführ.

Er, er gebe Kraft und Stärk
Und regiere selbst das Werk,
Daß ich wache, bete, ringe,
Und also zum Himmel dringe.

Ludw. Andr. Gotter.
1661 - 1735.

Mel. Freu dich sehr o meine Seele.

373. Sei getreu bis an
das Ende,
Daß nicht Marter, Angst
und Not

Dich von deinem Jesu wende;
Sei ihm treu bis in den Tod.
Ach das Leiden dieser Zeit

Ist nicht wert der Herrlichkeit,
So dein Jesus dir will geben
Dort in jenem Freudenleben.

2. Sei getreu in deinem
Glauben,
Laß dir dessen festen Grund
Ja nicht aus dem Herzen
rauben,
Halte treulich deinen Bund,
Den dein Herz durchs
Wasserbad
Fest mit Gott geschlossen hat.
Ewig ist der Mensch verloren,
Der ihm treulos hat ge-
schworen.

3. Sei getreu in deiner Liebe
Gegen Gott, der dich geliebt:
An dem Nächsten Gutes übe;
Ob er dich gleich hat betrübt,
Denke, wie dein Heiland that,
Als er für die Feinde bat;
So mußt du verzeihen eben,
Soll Gott anders dir vergeben.

4. Sei getreu in deinem
Leiden;
Lasse dich kein Ungemach
Von der Liebe Jesu scheiden,
Murre nicht in Weh und Ach.
Hilft dir denn die Ungeduld?
Ach sie häuſet nur die Schuld!
Der trägt leichter, der das
trägt
Mit Geduld, was Gott auf-
leget.

5. Sei getreu in deinem
Hoffen!
Hilft Gott gleich nicht, wie
du willst,
M t t l hat er bald getrossen,
Daß dein Wünschen wird
erfüllt.
Denke, wie er manche Zeit
Dir zu helfen war bereit,
Ob schon du dein Ohr verstopfet,
Wenn er bei dir angeklopſet.

6. Sei getreu in Todesnöten!
Kämpfe frisch den letzten Streit;

Sollt dich gleich der Herr auch
töten,

Das ist doch das letzte Leid.
Wer mit Jesu gläubig ringt,
Ihn wie Jakob hält und zwingt,
Dem will er in jenem Leben
Seine Freudenkrone geben.

7. Drum getreu, getreu
aushalten
Mußt du deinem lieben Gott.
Ihn, ihn laß in allem walten,
O dann wirst du nie zu Spott.
Rufe, Gott spricht: Hier bin
ich!
Mein Herz bricht mir gegen
dich.

Rufe nur! Gott ist vorhanden;
Hoffnung macht ja nicht zu
schanden.

Benjamin Brätorius.
1571 - 1608.

Mel. Geduldiges Lämmlein Jesu Christ.

374. So jemand spricht:
Ich liebe Gott,
Und haßt doch seine Brüder,
Der treibt mit Gottes Wahr-
heit Spott
Und reißt sie ganz darnieder.
Gott ist die Lieb und will,
daß ich
Den Nächsten liebe gleich als
mich.

2. Wer dieser Erde Güter hat
Und sieht die Brüder leiden
Und macht den Hungrigen
nicht satt,
Läßt Nackende nicht kleiden,
Der übertritt die erste Pflicht
Und liebt dich, Gott der Liebe,
nicht.

3. Wir haben einen Gott
und Herrn,
Sind Eines Leibes Glieder,
Drum diene deinem Nächsten
gern,
Denn wir sind alle Brüder.

Gott schuf die Welt nicht bloß
für mich,
Mein Nächster ist sein Kind
wie ich.

4. Ein Heil ist unser aller
Gut;

Ich sollte Brüder hassen,
Die Gott durch seines Sohnes
Blut

So hoch erkaufen lassen?
Daß Gott mich schuf und mich
verliehnt,
Hab ich dies mehr als sie ver-
dient?

5. Du schenkst mir täglich so
viel Schuld,

Du Herr von meinen Tagen:
Ich aber sollte nicht Geduld
Mit meinen Brüdern tragen?
Dem nicht verzeihn, dem du
vergiebst,

Und den nicht lieben, den du
liebst?

6. Was ich den Frommen
hier gethan,

Den kleinsten auch von diesen,
Das sieht er, mein Erlöser, an,
Als hätte ich ihm erwiesen.

Und ich, ich sollt ein Mensch
noch sein

Und Gott in Brüdern nicht
erfreun?

7. Ein unbarmherziges
Gericht

Wird über den ergehen,
Der nicht barmherzig ist, der
nicht

Die rettet, die ihn flehen.

Drum gib mir, Gott, durch
deinen Geist

Ein Herz, das dich durch Liebe
preist.

Christ. Fürst tegott Gellert.
1716 - 69.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

375. Stark ist meines
Jesus Hand,
Und er wird mich ewig fassen?

Hat zu viel an mich gewandt,
Um mich wieder loszulassen.
Mein Erbarmer läßt mich nicht;
Das ist meine Zuversicht.

2. Sieht mein Kleinmuth auch
Gefahr,

Fürcht ich auch zu unterliegen,
Christus beut die Hand mir dar,
Christus hilft dem Schwachen
liegen.

Daß mich Gottes Hand verlicht,
Das ist meine Zuversicht.

3. Wenn der Kläger mich
verklagt,

Christus hat mich schon ver-
treten:

Wenn er mich zu sichten waagt,
Christus hat für mich gebeten.
Daß mein Mittler für mich
spricht,

Das ist meine Zuversicht.

4. Würd es Nacht vor meinem
Schritt,

Daß ich keinen Ausgana wüßte
Und mit ungewissem Tritt
Ohne Licht verzagen müßte,
Christus ist mein Stab und
Licht,

Das ist meine Zuversicht.

5. Mag die Welt im Miß-
geschick

Beben oder ängstlich klagen;
Ohne Halt ist all ihr Glück,
Wahrlich, sie hat Grund zu
zagen.

Daß mein Anker nie zerbricht,
Das ist meine Zuversicht.

6. Will der Herr durch
strenge Bucht

Mich nach seinem Bild gestalten,
Dennoch will ich ohne Flucht
Seiner Hand nur stille halten;
Er übt Gnad auch im Gericht,
Das ist meine Zuversicht.

7. Seiner Hand entreißt
mich nichts.

Wer will diesen Trost mir
rauben?

Mein Erbarmen selbst ver-
spricht's;
Sollt ich seinem Wort nicht
glauben?
Jesus läßt mich ewig nicht,
Das ist meine Zuversicht.

Karl Veerhard Grave.
1763—1841.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

376. Steil und dornig ist
der Pfad,
Welcher zur Vollendung leitet;
Selig ist, wer ihn betrat
Und als Streiter Jesu streitet;
Selig, wer den Lauf vollbringt,
Jesus nach zum Ziele dringt.

2. Uberschwenglich ist der
Lohn

Der bis in den Tod Getreuen,
Die, der Lust der Welt entflohn,
Ihrem Heiland ganz sich
weihen,

Derer Hoffnung unverrückt
Nach der Siegeskrone blickt.

3. Den wir lieben und nicht
seh'n,

Der hat uns den Lohn errungen;
Von dem Kreuz zu Gottes Hohn
Hat er sich emporgeschwungen;
Sieger in des Todes Nacht
Sprach er selbst: Es ist voll-
bracht.

4. Zieh, o Herr, uns hin zu
dir,

Zieh uns nach, die Schaar der
Streiter;

Sturm und Nacht umjängt
uns hier,

Proben ist es still und heiter;
Jenseits hinter Grab und Tod
Strahlt des Lebens Morgenrot.

5. Auf denn, Mitgenossen,
geht

Mutig durch die kurze Wüste;
Seht auf Jesus, wacht und
fleht,

Daß Gott selbst zum Kampf
sich rüste;
Der im Schwachen mächtig ist,
Giebt uns Sieg durch Jesus
Christ.

Sam. Gottf. Bürde.
1753—1831.

Mel. Esst ich meinem Gott nicht singen.

377. Unter allen großen
Gütern,
Die uns Christus zugeteilt,
Ist die Lieb in den Gemütern
Himmelsbalsam, der sie heilt;
Ist ein Stern der herrlich
strahlet,

Und ein Kleinod, dessen Preis
Niemand auszusprechen weiß,
Weil kein Gold es je bezahlet;
Ist die Macht, die jedermann
Zwingen und beselgen kann.

2. Liebe kann uns alles geben,
Was auf ewig nützt und ziert,
Ist der Seele höchstes Leben,
Das zu Gott uns aufwärts
führt;

Menschen- oder Engelzungen,
Wo sich keine Liebe findet,
Wie berecht sie sonst auch sind,
Sind doch nie ins Herz ge-
drungen,

Sind ein flüchtiger Gesang,
Sind ein Erz- und Schellen-
klang.

3. Was ich von der Freiheit
höre

Und von tiefer Wissenschaft,
Von geheimnißvoller Lehre
Und des Glaubens Wunder-
kraft,

Mächtia. Verge zu versehen,
Was sich sonst in uns verklärt,
Das verlieret seinen Wert,
Alles wird für nichts geschätzt,
Wenn sich nicht dabei der Geist,
Der die Liebe ist, erweist.

4. Gieb ich alle meine Habe
Auch den Armen freudig hin,

Opfert ich mich selbst dem
Grabe,
Meinem Nächsten zum Ge-
winn;
Ließ ich meinen Leib gleich
brennen,
Und ertrüge jeden Schmerz;
Ist von Liebe leer mein Herz,
Würd es mir nichts nützen
können.

Nur der Liebe reine That
Ist der wahren Freude Saat.

5. Glaube, Hoffnung, Liebe
leiten

Uns nicht nur im Pilgerstand;
Ihre Kraft wird uns begleiten
In das wahre Vaterland
Ja, es strecken ihre Grenzen
Sich bis in die Ewigkeit,
Und doch wird die Liebe weit
Ueber Glaub und Hoffnung
glänzen.

Glaub und Hoffnung bleiben
hier,

Liebe währet für und für.

6. O du Geist der reinen
Liebe,

Segensquell in Freud und
Schmerz,

Laß mich spüren deine Triebe,
Komm und senk dich in mein
Herz;

Laß mich kräftig widerstreben
Allem, was nicht gut es meint,
Mag es Freund sein oder Feind,
Und mich reizt, nur mir zu
leben.

Geist der Liebe, lenke hin
Zu der Liebe meinen Sinn.

Ernst Lange.
1650 - 1727.

Viel. Du o schönes Weltgebäude;
oder: Alle Menschen müssen sterben.

378. **W**er das Kleinod
will erlangen,
Der muß laufen, was er kann;
Wer die Krone will empfangen,

Der muß kämpfen als ein
Mann;
Dazu muß er sich in Zeiten
Auf das beste zubereiten,
Alles andre lassen gehn,
Was ihm kann im Wege stehn.

2. Herzens-Jesu, deine Güte
Hält auch mir ein Kleinod für,
Das entzückt mir mein Gemüte
Durch den Reichthum seiner
Gier.

O wie glänzt die schöne Krone
Von dem hohen Ehrenthrone,
Die du in der Herrlichkeit
Deinen Streichern hast bereit!

3. Mein verderbter Egan-
wille

Hat bald dies, bald das zu thun,
Hält im Laufen vielmal stille
Und will in dem Streite ruhn;
Satan macht mich auch fast
mürbe,

Daß mir auch der Sieg ver-
dürbe,

Wo mir deine treue Kraft
Nicht gewünschte Hilfe schafft.

4. Drum, mein Jesu, steh
mir Armen

In so großer Schwachheit bei,
Laß dich meine Not erbarmen,
Mache mich von allem frei,
Was mir will mein Ziel ver-
rücken;

Komm, mich selbst recht zu-
zuschicken;

Gieb mir Kraft und Freudig-
keit,

Fördre meinen Lauf und Streit.

5. Es verlohnt sich wohl
der Mühe,

Ob mirs gleich oft sauer wird,
Wenn ich mich der Welt ent-
ziehe,

Die mich stets zurücke führt.
Denn der Treue Gnadenkrone
Ist mir übergnuß zum Lohne;

Wirst du nur mein Beistand
 sein,
 So ist sie in kurzem mein.

Johann Meuser.
 1658—1734.

Mel. Werde munter mein Gemüte.

379. Wohl dem Menschen,
 der nicht wandelt
 In gottloser Leute Rat;
 Wohl dem, der nicht unrecht
 handelt,
 Noch tritt auf der Sünder
 Pfad:
 Der der Spötter Freundschaft
 flucht
 Und von ihren Sigen weicht;
 Der hingegen herzlich ehret,
 Was uns Gott vom Himmel
 lehret.

2. Wohl dem, der mit Lust
 und Freude

Das Gesetz des Höchsten treibt
 Und hier als auf süßer Weide
 Tag und Nacht beständig
 bleibt;

Deffen Segen wächst und blüht
 Wie ein Palmbaum, den man
 sieht

Bei den Flüssen an der Seiten
 Seine frischen Zweig aus-
 breiten.

3. Also, sag ich, wird auch
 grünen,

Wer in Gottes Wort sich übt;
 Lust und Erde wird ihm dienen,
 Bis er reife Früchte giebt;
 Seine Blätter werden alt
 Und doch niemals ungestalt;
 Gott giebt Glück zu seinen
 Thaten,

Was er macht, muß wohl-
 geraten.

4. Aber wen die Sünd er-
 freuet,

Mit dem gehts viel anders zu;
 Er wird wie die Spreu zer-
 streuet

Von dem Wind im schnellen Nu.
 Wo der Herr sein Häuflein
 rickt,

Da bleibt kein Gottloser nicht.
 Summa, Gott liebt alle
 Frommen,

Und wer böß ist, muß um-
 kommen.

Paul Gerhardt.
 1607—76.

7.

Kreuz und Trost.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

380. Ach Gott, wie
 manches Herzeleid
 Begegnet mir zu dieser Zeit;
 Der schmale Weg ist trübsal-
 voll,

Den ich zum Himmel wandeln
 soll;

Wie schwerlich läßt doch Fleisch
 und Blut

Sich zwingen zu dem ewgen
 Gut!

4. Wo soll ich mich denn
 wenden hin?

Zu dir, Herr Jesu, steht mein
 Sinn.

Bei dir mein Herz Trost, Hilf
 und Rat

Allzeit gewiß gesunden hat;
 Niemand jemals verlassen ist,
 Der hat getraut auf Jesum
 Christ.

3. Jesu, mein Herr und
 Gott allein,

Wie süß ist mir der Name dein!
 Es kann kein Trauern sein so
 schwer,

Dein süßer Nam erfreut viel-
 mehr;

Kein Elend mag so bitter sein,
 Dein süßer Trost der linderts
 sein.

4. Ob mir gleich Leib und
 Seel verschmacht,
 So weißt du, Herr, daß ichs
 nicht acht;
 Wenn ich dich hab, so hab ich
 wohl,
 Was ewig mich erfreuen soll.
 Dein bin ich ja mit Leib und
 Seel,
 Was kann mir thun Sünd,
 Tod und Höll?

5. Kein bessre Tren auf
 Erden ist,
 Denn nur bei dir, Herr Jesu
 Christ;
 Ich weiß, daß du mich nicht
 verläßt,
 Dein Wahrheit bleibt mir
 ewig fest;
 Du bist mein rechter treuer Hirt,
 Der ewig mich behüten wird.

6. Jesu, mein Freund, mein
 Ehr und Ruhm,
 Meins Herzens Schatz und
 mein Reichthum,
 Ich kanns doch ja nicht zeigen
 an,
 Wie hoch dein Nam erfreuen
 kann;
 Wer Glaub und Lieb im Herzen
 hat,
 Der wirds erfahren mit der
 That.

7. Jesu, du edler Bräutigam
 wert,
 Mein höchste Bier auf dieser
 Erd,
 An dir allein ich mich ergöß
 Weit über alle güldnen Schatz;
 So oft ich nur gedenk an dich,
 All mein Gemüt erfreuet sich.

8. Wenn ich mein Hoffnung
 stell zu dir,
 So fühl ich Fried und Trost
 in mir,
 Wenn ich in Nöten bet und sing,
 So wird mein Herz recht
 guter Ding;

Dein Geist bezeugt, daß solches
 frei
 Des ewgen Lebens Vorrechtmach
 sei.

9. Drum will ich, weiß ich lebe
 noch,
 Das Kreuz dir fröhlich tragen.
 nach,
 Mein Gott, mach mich dazu
 bereit,
 Es dient zum besten allezeit.
 Hilf mir mein Sach recht
 greifen an,
 Daß ich den Lauf vollenden
 kann.

10. Hilf mir auch zwingen
 Fleisch und Blut,
 Vor Sünd und Schanden mich
 behüt.
 Erhalt mein Herz im Glauben
 rein,
 So leb und sterb ich dir allein.
 Jesu, mein Trost, hör mein
 Begier;
 Mein Heiland, o wär ich bei
 dir!

Martin Rofser. (?)
 1547—1606.

Eigene Melodie.

381. Alles ist an Gottes-
 Segen
 Und an seiner Gnad gelegen
 Ueber alles Geld und Gut.
 Wer auf Gott sein Hoffnung
 setzet,
 Der behält ganz unverletzet
 Einen freien Heldenmut.

2. Der mich hat bisher er-
 nähret
 Und mir manches Glück be-
 scheret,
 Ist und bleibet ewig mein;
 Der mich wunderbarlich geführt
 Und noch leitet und regieret,
 Wird forthin mein Helfer sein.

3. Viel bemühen sich um
Sachen,
Die nur Sorg und Unruh
machen
Und ganz unbeständig sind;
Ich begehrt nach dem zu ringen,
Was mir kann Genüge bringen
Und man in der Welt nicht findet.

4. Hoffnung kann das Herz
erquickten,
Was ich wünsche, wird sich
schicken,
So es anders Gott gefällt.
Meine Seele, Leib und Leben
Hab ich seiner Gnad ergeben
Und ihm alles heimgestellt.

5. Er weiß schon nach seinem
Willen
Mein Verlangen zu erfüllen;
Es hat alles seine Zeit.
Ich hab ihm nichts vorzu-
schreiben,
Wie Gott will, so muß es
bleiben,
Wenn Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich hier noch länger
leben,
Will ich ihm nicht widerstreben,
Ich verlasse mich auf ihn;
Ist doch nichts, das lang be-
stehet,
Alles Irdische vergehet
Und fährt wie ein Strom dahin.

1676.

Ref. Was Gott thut das ist wohlgethan.

382. Auf Gott und nicht
auf meinen Rath
Will ich mein Glück stets bauen
Und dem, der mich erschaffen
hat,
Mit ganzer Seele trauen.
Er, der die Welt
Allmächtig hält,
Wird mich in meinen Tagen
Als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit,
Wie viel mir nützen würde,
Bestimmte meine Lebenszeit,
Mein Glück und meine Bürde.
Was zagt mein Herz?
Ist auch ein Schmerz,
Der zu des Glaubens Ehre
Nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein
Herz begehrt,
Und hätte, was ich bitte,
Mir gnädig, eh ichs bat, ge-
währt,
Wenn seine Weisheit litte.
Er sorgt für mich
Stets väterlich;
Nicht, was ich mehr ersehe,
Sein Wille, der geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes
Glück
Weit schwerer oft zu tragen
Als selbst das widrige Geschick,
Bei dessen Last wir klagen?
Die größte Noth
Hebt doch der Tod,
Und Ehre, Glück und Habe
Verläßt uns doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft
glücklich macht,
Läßt Gott es keinem fehlen:
Gesundheit, Ehre, Glück und
Bracht
Sind nicht das Glück der Seelen.
Wer Gottes Rath
Vor Augen hat,
Dem wird ein gut Gewissen
Die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens
Herrlichkeit?
Wie bald ist sie verschwunden!
Was ist das Leiden dieser Zeit?
Wie bald ist's überwunden!
Hofft auf den Herrn!
Er hilft uns gern;
Seid fröhlich, ihr Gerechten!
Der Herr hilft seinen Knechten.

Christ. Fürchtegott Völkert.
1716-69.

Eigene Melodie.

383. Auf meinen lieben Gott

Trau ich in Angst und Noth;
Der kann mich allzeit retten
Aus Trübsal, Angst und Nöthen,
Mein Unglück kann er wenden,
Es steht in seinen Händen.

2. Ob mich mein Sünd ansieht,
Will ich verzagen nicht;
Auf Christum will ich bauen
Und ihm allein vertrauen;
Ihm will ich mich ergeben
Am Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt
hin,

Ist Sterben mein Gewinn
Und Christus ist mein Leben;
Dem thu ich mich ergeben;
Ich sterb heut oder morgen,
Mein Seel wird er versorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ,
Der du geduldig bist
Für mich am Kreuz gestorben,
Hast mir das Heil erworben
Und führst uns all zugleich
Zum ewigen Himmelreiche.

5. Amen zu aller Stund
Sprech ich aus Herzensgrund.
Du wollst uns gnädig leiten,
Herr Christ, zu allen Zeiten,
Auf daß wir deinen Namen
Ewiglich preisen. Amen.

Eigensund Weingärtner.

Um 1600

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

384. Befiehl du deine Wege

Und was dein Herze kränkt
Der allertreuesten Pflege
Des, der den Himmel lerkt;
Der Wolken, Lust und Winden
Giebt Wege, Lauf und Bahn,
Der wird auch Wege finden,
Da dein Fuß gehen kann

2. Dem Herren mußt du
trauen,

Wenn dir's soll wohl ergehen,

Auf sein Werk mußt du schauen,
Wenn dein Werk soll bestehn.
Mit Sorgen und mit Grämen
Und mit selbsteigner Pein
Läßt Gott sich gar nichts
nehmen,

Es muß erbeten sein.

3. Dein ewige Treu und
Gnade,

O Vater, weiß und sieht,
Was gut sei oder schade
Dem sterblichen Geblüt;
Und was du dann erlesen,
Das treibst du, starker Held,
Und bringst zum Stand und
Wesen,

Was deinem Rat gefällt.

4. Weg hast du allerwegen,
An Mitteln fehlt dir's nicht:
Dein Thun ist lauter Segen,
Dein Gnan ist lauter Licht;
Dein Werk kann niemand
hindern,

Dein Arbeit darf nicht ruhn,
Wenn du, was deinen Kindern
Ersprießlich ist, willst thun.

5. Und ob gleich alle Tensel
Hier wollten widerstehn,
So wird doch ohne Zweifel
Gott nicht zurücke gehn;
Was er sich vorgenommen
Und was er haben will,
Das muß doch endlich kommen
Zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele,
Hoff und sei unverzagt!

Gott wird dich aus der Höhle,
Da dich der Kummer plagt,
Mit großen Gnaden rücken;
Erwarte nur die Zeit,
So wirst du schon erblicken
Die Soun der schönsten Freud.

7. Auf, auf, gieb deinem
Schmerze

Und Sorgen gute Nacht:
Laß fahren was das Herze
Betrübt und traurig macht!
Bist du doch nicht Regente,

Der alles führen soll,
Gott sitzt im Regimente
Und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und
walten,

Er ist ein weiser Fürst
Und wird sich so verhalten,
Daß du dich wundern wirst,
Wenn er, wie ihm gebühret,
Mit wunderbarem Rat
Das Werk hinausgeführt,
Das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile
Mit seinem Trost verziehn
Und thun an seinem Teile,
Als hätte in seinem Sinn
Er deiner sich begeben,
Und solltest du für und für
In Angst und Nöten schweben,
Als frag er nichts nach dir.

10. Wirds aber sich befinden,
Daß du ihm treu verbleibst,
So wird er dich entbinden,
Da du am mindsten gläubst;
Er wird dein Herze lösen
Von der so schweren Last,
Die du zu keinem Bösen
Bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der
Trene,

Du hast und trägst davon
Mit Ruhm und Dankeschreie
Den Sieg und Ehrenkron;
Gott giebt dir selbst die Palmen
In deine rechte Hand
Und du singst Freudenpsalmen
Dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End, o Herr,
mach Ende

Mit aller unrer Not;
Stärk unsre Füß und Hände
Und laß bis in den Tod
Uns allzeit deiner Pflage
Und Treu empfohlen sein,
So sehen unsre Wege
Gewiß zum Himmel ein.

Faul Gerhardt.
1607—76.

Mel. O Jesu du bist mein.

385. Das Kreuz ist
dennoch gut,
Ob es gleich wehe thut,
Der gute Gott es giebet,
Drum muß es sein geliebet.
Ei fasse guten Mut!
Was bitter ist im Munde,
Ist innerlich gesunde,
Es ist so gut, so gut.

2. Das Kreuz ist dennoch
schön,

Kannß gleich Verunst nicht
sehn;

Man wird im Kreuz geehret,
Mit Gottes Sohn verkläret.
Die Engel um dich stehn,
Sie schauen dich mit Freuden
Im stillen Geiste leiden;
Das Kreuz ist dennoch schön.

3. Das Kreuz macht dich
gebeugt,

Geschmeidia und erweicht:
Der ungebrochne Wille
Wird kindlich, sanft und stille;
Der Geist vor Gott sich neigt,
Das Herz will gern zerfließen
Zu aller Menschen Füßen;
Es wird sogar gebeugt.

4. Im Kreuze wird man klein,

Der eingebildte Schein
Und alles hohe Dünken
Muß in dem Kreuze sinken.
Da lernt man Gott allein
Verehren und erheben,
An seinem Nichts zu leben;
Man wird so klein, so klein.

5. Kreuz führt dich aus
der Not

Zus Leben durch den Tod;
Kannst du dein eignes Leben
Dem Tod am Kreuz ergeben
Und ganz dich lassen Gott,
Bald steht der Geist im Frieden,
Beranügt und abgeschieden
Von Jammer, Angst und Not.

6. Das liebe Kreuz ich lieb
Und wollt aus heiligem Trieb
Der ganzen Welt Vergnügen
Dafür wohl lassen liegen,
Ich wähl es dir zu Lieb,
Mein Kreuzesfürst; mein
Leben

Sei völlig dir ergeben,
Dein liebes Kreuz ich lieb.

7. Vom Kreuz ins Paradies,
Vom Leiden zum Genieß
Ist Jesus vorgegangen;
Willst du die Kron erlangen,
So halt das Kreuz gewiß.
O Jesu, mit mir leide,
Bis daß ich endlich scheide
Vom Kreuz ins Paradies.

Gerhard Tersteegen.
1697—1769.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

386. Dennoch bleib ich
stets an dir,
Wenn mir alles gleich zurwider;
Keine Trübsal drückt in mir
Die gefaßte Hoffnung nieder.
Daß, wenn alles bricht und
fällt,

Dennoch deine Hand mich hält.

2. Leite mich nach deinem
Rat,

Der wohl wunderbarlich ge-
schiehet,

Aber endlich in der That
Nur auf meine Wohlfahrt
siehet;

Denn du führst es wohl
hinaus,

Sieht es gleich verkehret aus.

3. Nimm mich dort mit
Ehren an,

Wenn ich ausgekämpft habe,
Führe mich die Lebensbahn

Zu dem Himmel aus dem
Grabe;

Endlich zeige mir das Loos
In der Auserwählten Schoß.

4. Mag es doch indessen hier
Wunderlich mit mir ergehen;
Dennoch bleib ich stets an dir,
Dennoch bleib ich feste stehen;
Ich muß, Trotz sei aller Pein,
Dennoch, dennoch selig sein.

Benjamin Schmolz.
1672—1737.

Mel. Nun laßt uns Gott dem Herren.

387. Der Herr, der aller
Enden

Regiert mit seinen Händen,
Der Brunn der ewigen Güter,
Der ist mein Hirt und Hüter.

2. So lang ich diesen habe,
Fehlt mirs an keiner Gabe,
Der Reichtum seiner Fülle
Giebt mir die Füll und Hülle.

3. Er läffet mich mit Freuden
Auf grüner Aue weiden,
Führt mich zu frischen Quellen,
Schafft Rat in schweren Fällen.

4. Wenn meine Seele zaget
Und sich mit Sorgen plaget,
Weiß er sie zu erquickten,
Aus aller Not zu rücken.

5. Er lehrt mich thun und
lassen,
Führt mich auf rechter Straßen,
Läßt Furcht und Angst sich
stillen

Um seines Namens willen.

6. Und ob ich gleich vor
andern
Im finstern Thal muß wan-
dern,

Fürcht ich doch keine Tücke,
Bin frei von Mißgeschicke.

7. Denn du stehst mir zur
Seiten,

Schüßst mich vor bösen Leuten;
Dein Stab, Herr, und dein
Steden

Benimmt mir all mein
Schreden.

8. Du setzest mich zu Tische,
Macht, daß ich mich erjüiche,

Wenn mir mein Feind viel
Schmerzen
Erweckt in meinem Herzen.

9. Du selbst mein Haupt
mit Oele

Und füllest meine Seele,
Die leer und durstig sahe,
Mit vollgeschenktem Maße.

10. Barmherzigkeit und
Gutes

Wird mein Herz gutes Mutes,
Voll Lust, voll Freud und
Lachen,

So lang ich leb', machen.

11. Ich will dein Diener
bleiben

Und dein Lob herrlich treiben
Im Hause, da du wohnest
Und Frommsein wohl belohnest.

12. Ich will dich hier auf
Erden

Und dort, da wir dich werden
Selbst schaun im Himmel
droben,

Hoch rühmen, singen, loben.

Paul Gerhardt.
1607—76.

Met. Es ist gewiß ein große Gnad.

300. Der Herr hat alles
wohlgemacht,
Er wird nichts Böses machen;
Dies, fromme Seele, wohlbe-
tracht

In allen deinen Sachen,
In Freud und Leid, in Gnüg
und Not,

In Krankheit, Jammer, Kreuz
und Tod,

In Kummer, Angst und
Schmerzen;

Das glaub, o Herz, von Herzen.

2. Der Herr hat alles wohl-
gemacht,

Noch eh er uns erschaffen;
Er hat uns mit dem Heil
bedacht,

Das einig unsre Waffen,

Ja unser Schild und
 Rettung ist;

Er hat uns vor der Zeit er-
kies't;

Eh man die Sterne zählet,
Da hat er uns erwählet.

3. Der Herr hat alles wohl-
gemacht,

Der uns sein Wort gegeben,
Davon oft unser Herze lacht;
Wenn wir in Angsten schweben,
Da ist er unsre Zuversicht;

Er tröstet uns und läßt uns
nicht

In allen unsern Nöten,
Und solt er uns gleich töten.

4. Der Herr hat alles wohl-
gemacht,

Da er für uns gestorben,
Uns Heil und Leben wieder-
bracht

Und durch sein Blut erworben;
Was willst du mehr, betrübter
Geist?

Komm her, schau hier, was
Lieben heißt;

Sollt der nicht alles geben,
Der für dich giebt sein Leben?

5. Der Herr hat alles wohl-
gemacht,

Da er vom Tod erstanden
Und aus ganz eigener Krafft
und Macht

Und aus der Hölle Banden
Und ihren Ketten hat befreit;
Nun rufen wir voll Freudekeit:
Wo ist der Sieg der Hölle
Und ihrer Mitgesellen?

6. Der Herr hat alles wohl-
gemacht,

Da er ist aufgefahren
Gen Himmel, wo ein Herz
hintracht,

Das Trübsal hat erfahren.
Er hat die Stätt uns da bereit.
Da wir nach dieser kurzen Zeit.
In Freuden sollen schweben
Und ewig mit ihm leben.

7. Der Herr hat alles wohl-
gemacht,
Wenn seinen Geist er sendet
Zu uns herab, der uns bewacht
Und unsre Herzen wendet
Von dieser Welt zu Gott hinauf,
Und daß wir endlich unsern
Lauf

Ganz seliglich vollziehen,
Wenn wir von hinnen stehen.

8. Der Herr hat alles wohl-
gemacht,
Auch wenn er uns betrübet,
Wenn uns die finstre Kreuzes-
nacht

Befällt und allzeit übet
Im Kreuz und Widerwärtig-
keit,
In Angst, in Trübsal und in
Leid,

Wenn er uns stärkt im Glauben,
Den niemand uns muß rauben.

9. Der Herr hat alles wohl-
gemacht,
Wenn er wird wiederkommen
Und ob gleich alles bricht und
kracht,

Wird er doch seine Frommen
Zu sich aufziehen in die Höh
Und sie befreien von allem Weh,
Da wir und sie erhoben
Ihn ewig werden loben.

10. Nun er hat alles wohl-
gemacht,
Er wird nichts Böses machen.
Er trägt dich gar sanft und
sacht;

Drum in all deinen Sachen,
In Freud und Leid, in Gnüg
und Not,

In Krankheit, Jammer, Kreuz
und Tod,
In Kummer, Angst und
Schmerzen

Gieb ihm Lob, Dank von
Herzen.

Christoph Kunge.
1619 - 81.

Mel. Es ist gewiß ein große Gnad.

389. Du bist ein Mensch,
das weißt du wohl,
Was strebst du denn nach

Dingen,
Die Gott, der Höchste, alleine soll
Und kann zuwege bringen?

Du fährst mit deinem Wis-
und Sinn
Durch so viel tausend Sorgen
hin

Und denkst: Wie wills auf
Erden

Doch endlich mit mir werden?

2. Es ist umsonst, du wirst
fürwahr

Mit allem deinem Tichten
Auch nicht ein einziges kleinstes
Haar

In aller Welt ausrichten,
Und dient dein Gram sonst
nirgend zu,

Als daß du dich aus deiner
Ruh

In Angst und Schmerzen
stürzest

Und selbst das Leben kürzest.

3. Willst du was thun, was
Gott gefällt

Und dir zum Heil gedeihet,
So wirf dein Sorgen auf den
Held,

Den Erd und Himmel scheuet,
Und gieb dein Leben, Ihn
und Stand

Nur fröhlich hin in Gottes
Hand,

So wird er deinen Sachen
Ein fröhlich Ende machen.

4. Wie oft bist du in große
Not

Durch eignen Willen kommen,
Da dein verblendter Sinn den
Tod

fürs Leben angenommen;
Und hätte Gott dein Werk und
That

Ergehen lassen nach dem Rat,
18*

In dem das angefangen,
Du wärst zu Grund gegangen.

5. Der aber, der uns ewig
liebt,
Macht gut, was wir verwirren,
Erreut, wo wir uns selbst
betriibt,
Und fñhrt uns, wo wir irren:
Und dazu treibt ihn sein Gemüt
Und die so reine Vatergüt,
In der uns arme Sünder
Er trägt als seine Kinder.

6. Ach wie so oftmals
schweigt er still
Und thut doch, was uns nützet,
Da unterdessen unser Will
Und Herz in Angstnen sitzet,
Sucht hier und da und findet
nichts,
Will sehn und mangelt doch
des Lichts,
Will aus der Angst sich winden
Und kann den Weg nicht finden.

7. Gott aber geht gerade
fort
Auf seinen weisen Wegen,
Er geht und bringt uns an
den Ort,
Da Wind und Sturm sich
legen.
Hernachmals, wenn das Werk
geschehn,
Kann erst der Mensch mit
Angen sehn,
Was der, so ihn reieret,
In seinem Rat gefñhret.

8. Drum, liebes Herz, sei
wohlgemüt
Und laß von Sorg und Grämen;
Gott hat ein Herz, das nimmer
ruht,
Dein Bestes vorzunehmen;
Er kann nicht lassen ewiglich,
Sein Vaterherz ist gegen dich
Und uns hier allzusammen
Voll heißer Liebesflammen.

9. Thu als sein Kind und
lege dich
In deines Vaters Arme,
Bitt ihn und siehe, bis er sich
Dein, wie er pflegt, erbarme;
So wird er dich durch seinen
Geist
Auf Wegen, die du jetzt nicht
weißt,
Nach wohlgehaltne Ringen
Aus allen Sorgen bringen.

Paul Gerhardt.
1607—76.

Met. Nun laßt uns Gott dem Herren.

390. Du kannst nicht
böse meinen,
Mein Jesu, mit den Deinen,
Du Brunnquell aller Güte,
Du treuestes Gemüte.

2. Du kannst nicht böse
meinen,
Dein Blut verläßt keinen,
Dein Wort läßt alle hoffen,
Dein Herz steht allen offen.

3. Du kannst nicht böse
meinen,
Wenn du das Glück läßt
scheinen,
Du willst allsdann mit Segen
Zur Buße uns bewegen.

4. Du kannst nicht böse
meinen,
Wenn du uns lässest weinen;
Die schweren Kreuzeschläge
Sind lauter Liebeswege.

5. Du kannst nicht böse
meinen,
Und züchtigst die Deinen,
Damit sie in den Wehen
Als reines Gold bestehen.

6. Du kannst nicht böse
meinen,
Daß kann kein Mensch ver-
neinen;
Die milde Vatertroue
Ist alle Morgen neue.

7. Wohlan, drauj will ichs
wagen,
Mich nicht mit Sorgen plagen;
Gnuß hab ich an dem Einen:
Gott kanns nicht böse meinen.
Kal. Ernst Löfcher.
1673—1719.

Mel. Was Gott thut das ist wohlgethan.

391. Ein Christ kann ohne
Kreuz nicht sein;
Drum laß dichs nicht betrüben,
Wenn Gott versucht mit Kreuz
und Pein

Die Kinder, die ihn lieben.

Je lieber Kind,

Je ernster sind

Des frommen Vaters Schläge.

Schau, das sind Gottes Wege.

2. Ein Christ kann ohne

Kreuz nicht sein,
Gott wills nicht anders haben.

Auch dieses Lebens Not und

Pein
Sind deines Vaters Gaben.

Solls denn so sein,

So geh es ein;

Es kommt von Liebeshänden,

Gott wird nichts Böses senden.

3. Ein Christ kann ohne

Kreuz nicht sein;

Das Kreuz lehrt fleißig beten,

Reißt ab vom eitlem Trug und

Schein

Und lehrt zu Jesu treten.

Drum wirs nicht hin

Mit schnödem Sinn,

Wenn nun zu dir gekommen,

Es soll der Seele frommen.

4. Ein Christ kann ohne

Kreuz nicht sein;

Das muß uns immer wecken,

Wir schliefen sonst in Sünden

ein.

Wie müßten wir erschrecken,

Wenn unbereit

Die Ertiakeit

Und der Pojaune Schallen

Uns würde überfallen!

5. Ein Christ kann ohne
Kreuz nicht sein;

Es lehrt die Sünde hassen

Und unsern lieben Gott allein

Mit rechter Lieb umfassen.

Die Welt vergeht,

Nur Gott besteht;

Bedenks und laß dich üben,

Das ewge Gut zu lieben.

6. Auch ich will ohne Kreuz

nicht sein;

Was Gott schickt, will ich tragen.

Schickts doch der liebe Vater

mein,

Sinds doch nur kurze Plagen

Und wohlgemeint.

Wer gläubig weint,

Lebt dort in steten Freuden;

Ich will mit Christo leiden.

David Herrter.

1649—1726.

Mel. Alles ist an Gottes Segen.

392. Endlich bricht der
heiße Tiegel,

Und der Glaub empfängt sein

Siegel

Gleich dem Gold, im Feuer

bewährt;

Zu des Himmels höchsten

Freuden

Werden nur durch tiefe Leiden

Gottes Lieblinge verklärt.

2. Unter Leiden prägt der

Meister

In die Herzen, in die Geister

Sein allzeitend Bildnis ein.

Wie er dieses Leibes Töpfer

Will er auch des künftigen

Schöpfer

Auf dem Weg der Leiden sein.

3. Leider bringt empörte

Glieder

Endlich zum Gehorsam wieder,

Macht sie Christo unterthan.

Daß er die gebrochenen Kräfte

Zu dem Heiligungsgeschäfte

Sanft und still erneuern kann.

4. Leiden sammelt unsre
Sinne,
Daß die Seele nicht zerrinne
In den Bildern dieser Welt,
Ist wie eine Engelwache,
Die im innersten Gemache
Des Gemüthes Ordnung hält.

5. Leiden stimmt des Herzens
Saiten
Für den Psalm der Ewigkeiten,
Lehrt mit Sehn suchst dorthin
sehn,
Wo die selgen Psalmenträger
Mit dem Chor der Harfen-
schläger
Preisend vor dem Throne stehn.

6. Leiden fördert unsre
Schritte,
Leiden weicht die Leibesstätte
Zu dem Schlaf in kühler Brust;
Es gleicht einem frohen Boten
Fenes Frühling, der die Toten
Zum Empfang des Lebens ruft.

7. Leiden macht im Glauben
gründlich,
Macht gebeugt, barmherzig,
kindlich,
Leiden, wer ist deiner wert?
Hier heißt man dich eine Bürde,
Droben bist du eine Würde,
Die nicht jedem widerfährt.

8. Im Gefühl der tiefsten
Schmerzen
Dringt das Herz zu Jesu Herzen
Immer liebender hinan,
Und um Eins nur fleht es
sehnlich:
Mache deinem Tod mich ähnlich,
Daß ich mit dir leben kann.

9. Endlich mit der Scuzer
Fülle
Bricht der Geist durch jede
Hülle
Und der Vorhang reißt entzwei.
Nur ermilset dann hienieden,
Welch ein Meer von Gottes-
frieden
Droben ihm bereitet sei!

10. Jesu, laß zu jenen Höhen
Heller stets hinauf uns lehen,
Bis die letzte Stunde schlägt,
Da auch uns nach treuem
Klingen
Heim zu dir auf lichten
Schwingen
Eine Schar der Engel trägt.

Nach Carl Friedr. Hartmann.
1743—1815.

Ref. Alles ist an Gottes Segen.

393. Fortgekämpft und
fortgerungen,
Bis zum Lichte durchgedrungen
Muß es, banne Seele, sein.
Durch die tiefsten Dunkelheiten
Dann dich Jesus hinbealeiten;
Mut spricht er den Schwachen
ein.

2. Bei der Hand will er
dich fassen,
Scheinst du gleich von ihm
verlassen:
Glaube nur und zweifle nicht.
Bete, kämpfe ohne Wanken;
Bald wirst du voll Freude
danken,
Bald umgiebt dich Trost und
Licht.

3. Bald wird dir sein Antlitz
funkeln;
Hoffe, harre, glaub im Dunkeln,
Nie gereut ihn seine Wahl.
Er wird dich im Glauben üben,
Gott, die Liebe, kann nur lieben;
Wonne wird bald deine Qual.

4. Weg von aller Welt die
Blicke!
Schau nicht seitwärts, nicht
zurück,
Nur auf Gott und Ewigkeit.
Nur zu deinem Jesu wende
Aug und Herz und Sinn und
Hände,
Bis er himmlisch dich erseut.

5. Aus des Kammer's wilden
Wogen

Hat dich oft herausgezogen
Seiner Allmacht treue Hand.
Nie zu kurz ist seine Rechte;
Wo ist einer seiner Knechte,
Der bei ihm nicht Rettung
fand?

6. Schließ dich ein in deine
Kammer,

Geh und schütte deinen Jammer
Aus in Gottes Vaterherz;
Kannst du gleich ihn nicht
empfinden,
Worte nicht, nicht Thränen
sinden,

Klag ihm schweigend deinen
Schmerz.

7. Kräftig ist dein tiefes
Schweigen,

Gott wird sich als Vater zeigen,
Glaube nur, daß er dich hört,
Glaub, daß Jesus dich vertreten,
Glaube, daß, was er gebeten,
Gott der Väter ihm gewährt.

8. Drum so will ich nicht
verzagen,

Mich vor Gottes Antlitz wagen,
Klehen, ringen fort und fort;
Doch ich werd ihn überwinden,
Wer ihn sucht, der wird ihn
sinden,

Er gelobt's in seinem Wort.

Johann Kaspar Lavater.
1741—1801.

Eigene Melodie.

394. **G**ieb dich zufrieden
und sei stille
In dem Gotte deines Lebens;
In ihm ruht aller Freuden
Fülle.

Ohn ihn müßt du dich ver-
gebens;

Er ist dein Quell
Und deine Sonne,
Scheint täglich hell
Zu deiner Wonne
Gieb dich zufrieden!

2. Er ist voll Licht, voll Trost
und Gnaden,

Ungefärbten, treuen Herzens;
Wo er steht, thut dir keinen
Schaden

Auch die Pein des größten
Schmerzens.

Kreuz, Angst und Not
Kann er bald wenden,
Ja auch den Tod
Hat er in Händen.

Gieb dich zufrieden!

3. Wie dir's und andern oft
ergehe,

Ist ihm wahrlich nicht ver-
borgen;

Er sieht und kenne't aus der Höhe
Der betrübten Herzen Sorgen.

Er zählt den Lauf
Der heißen Thränen
Und saßt zu haus
All unser Sehnen.

Gieb dich zufrieden!

4. Wenn gar kein Einzger
mehr auf Erden,

Dessen Treue du darfst trauen,
Alsdann will er dein Treuster
werden

Und zu deinem Besten schauen,
Er weiß dein Leid

Und heimlich Gramen,

Auch weiß er Zeit,
Dir's zu benehmen.

Gieb dich zufrieden!

5. Er hört die Senfzer
deiner Seeten

Und des Herzens stilles Klagen,
Und was du keinem darfst
erzählen.

Magst du Gott gar kühnlich
sagen.

Er ist nicht fern,
Steht in der Mitten,
Hört bald und gern
Der Armen Bitten.

Gieb dich zufrieden!

6. Laß dich dein Elend nicht
 bezwingen,
 Halt an Gott, so wirst du siegen;
 Ob alle Fluten einhergingen,
 Sollst du doch nicht unter-
 liegen;
 Denn wenn du wirst
 Zu hoch beschweret,
 Hat Gott, dein Fürst,
 Dich schon erhöret.
 Gieb dich zufrieden!

7. Was sorgst du für dein
 armes Leben,
 Wie du's halten wollst und
 nähren?
 Der dir das Leben hat gegeben,
 Wird auch Unterhalt bescheren,
 Er hat die Hand
 Voll aller Gaben,
 Da See und Land
 Sich muß von laben.
 Gieb dich zufrieden!

8. Der allen Vögeln in den
 Wäldern
 Ihr bescheidenes Körnlein
 weiset,
 Der Schaf und Rinder in den
 Feldern
 Alle Tage trinkt und speiset,
 Der wird ja auch
 Dein wohl gedenken
 Und, was zum Brauch
 Dir not thut, schenken.
 Gieb dich zufrieden!

9. Sprich nicht: Ich sehe keine
 Mittel,
 Wo ich such, ist nichts zum
 besten,
 Denn das ist Gottes Ehren-
 titel;
 Helfen, wenn die Not am
 größten.
 Wenn ich und du
 Ihn nicht mehr spüren,
 Schickt er sich zu,
 Uns wohl zu führen.
 Gieb dich zufrieden!

10. Beißt gleich die Hilf in
 etwas lauge,
 Wird sie dennoch endlich
 kommen;
 Macht dir das Harren angst
 und bange,
 Glaube mir, es ist dein
 Frommen
 Was langsam schleicht,
 Fast man gewisser,
 Und was verzeucht,
 Ist desto süßer.
 Gieb dich zufrieden!

11. Nimm nicht zu Herzen,
 was die Rotten
 Deiner Feinde von dir dichten,
 Laß sie nur immer weidlich
 spotten,
 Gott wird's hören und recht
 richten.
 Ist Gott dein Freund
 Und deiner Sachen,
 Was kann dein Feind,
 Der Mensch, denn machen?
 Gieb dich zufrieden!

12. Es kann und mag nicht
 anders werden,
 Alle Menschen müssen leiden;
 Was webt und lebet auf der
 Erden,
 Kann das Unglück nicht ver-
 meiden.
 Des Kreuzes Stab
 Schlägt unsre Lenden
 Bis in das Grab,
 Da wird sich's enden.
 Gieb dich zufrieden!

13. Es ist ein Ruhetag vor-
 handen,
 Da uns unser Gott wird lösen;
 Er wird uns reißen aus den
 Banden
 Dieses Leibs und allem Bösen.
 Es wird einmal
 Der Tod herspringen
 Und aus der Dual
 Uns sämmtlich bringen.
 Gieb dich zufrieden!

14. Er wird uns bringen zu
den Scharen
Der Erwählten und Getreuen,
Die hier mit Frieden abge-
fahren,
Sich auch nun in Frieden
freuen,
Da sie den Grund, der nicht
kann brechen,
Den ewigen Mund
Selbst hören sprechen:
Gieb dich zufrieden!

Paul Gerhardt.
1607—76.

Eigene Melodie.

395. **G**ott, den ich als
Liebe kenne,
Der du Krankheit auf mich
lebst
Und des Leidens Hiß erregst,
Daß ich davon glüh und brenne,
Brenne doch das Böse ab,
Das den Geist bisher gehindert,
Das der Liebe Regung mindert,
Die ich öfters von dir hab.
2. In der Schwachheit sei
du kräftig,
In den Schmerzen sei mir süß,
Schaffe, daß ich dich genieß,
Wenn die Krankheit streng
und heftig;
Denn was jetzt den Leib be-
weat,
Was mein Fleisch und Mark
verzehret,
Was den Körper jetzt be-
schweret,
Hat die Liebe selbst erregt.

3. Leiden ist jetzt mein Ge-
schäfte;
Anderz kann ich jetzt nichts
thun,
Als nur in dem Leiden ruhn,
Leiden müssen meine Kräfte,
Leiden ist jetzt mein Gewinnst.
Das ist jetzt des Vaters Wille,
Den verehr ich sanft und stille.
Leiden ist mein Gottesdienst.

4. Gott, ich nehms aus deinen
Händen
Als ein Liebeszeichen an,
Denn in solcher Leidensbahn
Willst du meinen Geist
vollenden.

Auch die Labung, die man mir
Zu des Leibes Stärkung giebet,
Kommt von dir, der mich ge-
liebet,

Alles kommt, mein Gott, von
dir.

5. Laß nur nicht den Geist
ermüden
Bei des Leibes Mattigkeit,
Daß er sich zu aller Zeit
In dich sent in Lieb und Frieden.
Laß des Leibes Angst und
Schmerz

Nicht der Seele Auffahrt hin-
dern

Und die Ruhe in mir mindern,
Unterstütze du das Herz.

6. Hilf mir, daß ich ganz
bescheiden
Und mit aller Freudiigkeit,
Ruhe und Gelassenheit
Möge auf meinem Bette leiden.
Denn wer hier am Fleische
leidt,

Wird errettet von den Sünden,
Die den Körper oft entzündet,
Und an seinem Geiste erneut.

7. Dir empfehl ich nun mein
Leben,

Ob im Kreuze bleib mein Leib;
Gieb, daß ich mit Freuden bleib
An dich völlig übergeben;
Denn so weiß ich festiglich,
Ich mag leben oder sterben,
Daß ich nicht mehr kann ver-
derben,

Denn die Liebe reinigt mich.

Christian Friedr. Nibler.
1676—1711.

Mel. Es ist gewislich an der Zeit.

396. **G**ott herrschet und
hält bei uns Haus'

Was sagst du, Mensch, da-
wider?
Was schlägst du seinen Willen
aus?

Leg in den Staub dich nieder,
Schweig still, laß ihn nur
Meister sein,
Er ist das Haupt, wir ins-
gemein
Deßselben schwache Glieder.

2. Beschwert er dich mit
Kreuz und Not
Und greist dir nach dem
Herzen,
Er schickt das Leben und den
Tod,

Laß dich es etwas schmerzen;
Doch hüte dich vor Urageduld,
Du möchtest sonst durch diese
Schuld

Dein bestes Heil verscherzen.
3. Das ist sein Brauch von
Alters her:

Jetzt hält er sich verborgen,
Als wiß er nichts um dein
Beschwer,
Läßt immer hier dich sorgen,
Hat gegen dich sich hart ge-
macht:

Dies währt vom Abend in
die Nacht
Und wieder an den Morgen.

4. Jetzt ist er wieder gnädig
hier,
Giebt Endschait deinem Leiden,
Er nimmt das Trauerkleid
von dir

Und gürtet dich mit Freuden;
Er züchtigt als ein Vater dich,
Jedoch muß seine Gnade sich
Darum nicht von dir scheiden.

5. Wie wohl ist doch der
Mensch daran,
Der sich in Gottes Wege
In tiefer Demut schicken kann,
Ihm aushält alle Schläge!
Dies nimmt der höchsten Kunst
den Preis.

Herr, gib uns, daß sich aller
Fleiß

Auf dies zu lernen lege.
Simon Dsch.
1605—59.

Mat. O Gott du frommer Gott.

397. **G**ott ist und bleibt
getreu;
Sein Herz bricht ihm von
Lieben,

Pflegt er gleich oft und schwer
Die Seinen zu betrüben.
Er prüfet durch das Kreuz,
Wie rein der Glaube sei,
Wie standhaft die Geduld;
Gott ist und bleibt getreu.

2. Gott ist und bleibt getreu;
Er hilft ja selber tragen,
Was er uns auferlegt,
Die Last der schweren Klagen.

Er züchtigt uns oft
Und bleibet doch dabei
Ein Vater, der uns liebt;
Gott ist und bleibt getreu.

3. Gott ist und bleibt getreu;
Er weiß, was wir vermögen,
Er pfleget nie zu viel
Den Schwachen aufzulegen.
Er macht sein Erb und Volk
Von Last und Banden frei,
Wenn große Not entsteht;
Gott ist und bleibt getreu.

4. Gott ist und bleibt getreu;
Er tröstet nach dem Weinen,
Er läßt nach trüber Nacht
Die Freudensonne scheinen.
Es geht der Kreuzessturm
Im Augenblick vorbei:
Sei, Seele, nur getroßt!
Gott ist und bleibt getreu.

5. Gott ist und bleibt getreu!
Er stillt dein Begehren,
Er will dein Glaubensgold
In Trübsalsgalut bewahren.
So nimm den Kreuzestelch
Von ihm ohn alle Schen,
Der Freudenbecher solat;
Gott ist und bleibt getreu.

6. Gott ist und bleibt getreu;
 Daß alle Wetter krachen:
 Gott wird der Trübsal doch
 Ein solches Ende machen,
 Daß alles Kreuz und Not
 Dir ewig nütze sei.
 So liebt der Höchste dich;
 Gott ist und bleibt getreu.

1695.

Eigene Melodie.

398. **G**ott will's machen,
 Daß die Sachen
 Gehen, wie es heilsam ist.
 Daß die Wellen
 Immer schwellen,
 Wenn du nur bei Jesu bist.

2. Wer sich kränket,
 Weil er denkt,
 Jesus liege in dem Schlaf,
 Wird mit Klagen
 Nur sich plagen,
 Daß der Unglaub leide Straf.

3. Du Verächter,
 Gott, dein Wächter,
 Schläfet ja noch schlummert
 nicht.

Zu den Höhen
 Aufzusehen
 Wäre deines Glaubens Pflicht.

4. Im Verweilen
 Und im Eilen
 Bleibt er stets ein Vaterherz;
 Daß dein Weinen
 Bitter scheinen,
 Dein Schmerz ist ihm auch
 ein Schmerz.

5. Glaub nur feste,
 Daß das Beste
 Ueber dich beschloßen sei.
 Wenn dein Wille
 Nur ist stille,
 Wirst du von dem Kummer frei.

6. Willst du wanken
 In Gedanken,
 Faß dich in Gelassenheit.
 Daß den sorgen,

Der auch morgen
 Herr ist über Leid und Freud.

7. Gottes Hände
 Sind ohn Ende,
 Sein Vermögen hat kein Ziel.
 Ist's beschwerlich,
 Scheint's gefährlich:
 Deinem Gott ist nichts zu viel.

8. Seine Wunder
 Sind der Zunder,
 Da der Glaube Funken fängt.
 Alle Thaten
 Sind gerathen
 Jedesmal, wie ers verhängt.

9. Wenn die Stunden
 Sich gefunden,
 Bricht die Hül' mit Macht
 herein;

Und dein Gramen
 Zu beschämen,
 Wird es unversehens sein.

10. Eigenen Willen
 Zu erfüllen,
 Leidet sichs noch ziemlich wohl.
 Da ist Plage,
 Not und Klage,
 Wo man leiden muß und soll.

11. Drum wohl denen,
 Die sich sehnen
 Nach der stillen Willensruh!
 Auf das Wollen
 Fällt das Sollen
 Kraft auch zum Vollbringen zu.

12. Mehr zu preisen
 Sind die Weisen.
 Die schon in der Uebung stehn,
 Die das Leiden
 Und die Freuden
 Nur mit Hiobs Aug ansehen.

13. Nun so trage
 Deine Plage
 Fein getrost und mit Geduld
 Wer das Leiden
 Will vermeiden,
 Häufet seine Sündenschuld.

14. Die da weichen
 Und das Zeichen

Ihres Bräutigams ver-
schmähn,
Müssen laufen
Zu den Häufen,
Die zur linken Seite stehn.

15. Aber denen,
Die mit Thränen
Küssen ihres Jesu Foh,
Wird die Krone
Auf dem Throne
Ihres Heilands werden noch.

16. Amen, Amen!
In dem Namen
Meines Jesu halt ich still;
Es geschehe
Und ergehe,
Was und wie und wann er will.

Johann Dau. Herenschnidt.
1675 - 1723.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöten sein.

399. Hilf, Helfer, hilf in
Angst und Not,
Du kannst es thun, du starker
Gott,
Denn du bist groß in Rat
und That,
Wie's mancher Christ erfahren
hat.

2. Hilf, Helfer, hilf in Angst
und Not,
Du willst es thun, du lieber
Gott,

Denn du sprichst: Ich will
reißen dich
Aus aller Not, glaube sicherlich.

3. Hilf, Helfer, hilf in Angst
und Not,

Du mußt es thun, du treuer
Gott,
Denn dir dein Vaterherze
bricht,

Daß du mich kannst verlassen
nicht.

4. Hilf, Helfer, hilf in Angst
und Not,

Du wirst es thun, wahrhaftger
Gott,

Denn obs gleich währet bis in
die Nacht,
So hilfst du doch durch deine
Macht.

5. So hilf nun Allen in der
Welt,

Wie, wo und wannes dir gefällt:
So hilf auch mir zur rechten Zeit
Zu meiner Seele Seligkeit.

Johann Jacob Lange.
1646 - 90.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöten sein.

400. Hilf, Helfer, hilf in
Angst und Not,
Erbarm dich mein, du treuer
Gott;

Ich bin ja doch dein liebes
Kind
Troy Teufel, Welt und aller
Sünd.

2. Ich trau auf dich, o Gott,
mein Herr,
Wenn ich dich hab, was will
ich mehr?

Ich hab ja dich, Herr Jesu Christ,
Der du mein Gott und Heiland
bist.

3. Des freu ich mich von
Herzen sein,
Bin gutes Muts und harre dein,
Verlaß mich ganz auf deinen
Namen;

Hilf, Helfer, hilf: Drum sprich
ich Amen.

Nach Michel. Selmecker.
1532 - 92.

Mel. Was mein Gott will gescheh a'zeit.

401. Ich hab in Gottes
Herz und Sinn
Mein Herz und Sinn ergeben.
Was böse scheint, ist mir Ge-
winn,

Der Tod selbst ist mein Leben.
Ich bin ein Sohn des, der

vom Thron
Des Himmels wohl regieret;

Der, ob er schlägt und Kreuz
auflegt,
Doch stets mit Liebe führet.

2. Das kann mir fehlen
nimmermehr,
Mein Vater muß mich lieben.
Wenn er mich auch gleich wirfst
ins Meer,

So will er mich nur üben
Und mein Gemüt in seiner Güt
Gewöhnen fest zu stehen:
Halt ich dann stand, weiß seine
Hand
Mich wieder zu erhöhen.

3. Bei ihm ist Weisheit und
Verstand
Zu finden ohne Maßen;
Zeit, Ort und Stund ist ihm
bekannt,
Zu thun und auch zu lassen.
Er weiß, wann Freud, er weiß,
wann Leid

Uns, seinen Kindern, diene;
Und was er thut, ist alles gut,
Obs noch so traurig schiene.

4. Du denkst zwar, wenn
du nicht hast,
Was Fleisch und Blut begehret,
Als sei mit einer großen Last
Dein Glück und Heil be-
schweret:

Hast spät und früh viel Sorg
und Müh,
An deinen Wunsch zu kommen;
Und denkst nicht, daß, was
geschicht,
Gescheh zu deinem Frommen.

5. Fürwahr, der dich ge-
schaffen hat
Und sich zur Ehr erbauet,
Der hat schon längst in seinem
Rat

Ersehen und beschauet
Aus wahrer Treu, was dien-
lich sei

Dir und den Deinen allen;
Daß ihm doch zu, daß er nur thu
Nach seinem Wohlgefallen.

6. Wenns Gott gefällt, so
muß es sein,
Es wird dich jezt erfreuen:
Was du lezt nennest Kreuz
und Pein,
Wird dir zum Trost gedeihen.
Wart in Geduld, die Gnad
und Huld

Wird sich doch endlich finden.
All Angst und Qual wird auf
einmal
Gleich wie ein Rauch ver-
schwinden.

7. Ei nun, mein Gott, so
sall ich dir
Getrost in deine Hände.
Nimm mich und mach es so
mit mir
Bis an mein letztes Ende,
Wie du wohl weißt, daß meinem
Geist

Dadurch sein Nutz entstehe,
Und deine Ehr je mehr und mehr
Sich in ihr selbst erhöhe.

8. Willst du mir geben
Sonnenschein,
So nehm ichs an mit Freuden;
Solls aber Kreuz und Unglück
sein,

Will ichs geduldig leiden.
Soll mir alhier des Lebens
Thür
Noch ferner offen stehen,
Wie du mich führst und führen
wirfst,

So will ich gern mitgehen.
9. Soll ich denn auch des
Todes Weg
Und finstre Straße reisen,
Wohlan, so tret ich Bahn und
Steg,

Den deine Augen weisen.
Du bist mein Hirt, der alles wird
Zu solchem Ende kehren,
Daß ich einmal in deinem Saal
Dich ewig müge ehren.

Met. O Welt ich muß dich lassen.

402. Ich hab in guten
Stunden
Des Lebens Glück empfunden
Und Freuden ohne Zahl,
So will ich denn gelassen
Mich auch in Leiden fassen;
Welch Leben hat nicht seine
Qual?

2. Ja Herr, ich bin ein
Sünder,
Und stets strafft du gelinder,
Als es der Mensch verdient.
Will ich, beschwert mit
Schulden,
Kein zeitlich Weh erdulden,
Das doch zu meinem Besten
dient?

3. Dir will ich mich ergeben,
Nicht meine Ruh, mein Leben
Mehr lieben als den Herrn.
Dir, Gott, will ich vertrauen
Und nicht auf Menschen bauen;
Du hilfst und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade
finden,
Mich alle meine Sünden
Erfennen und bereuen.
Jetzt hat mein Geist noch
Kräfte,
Sein Heil laß mein Geschäfte,
Dein Wort mir Trost und
Leben sein.

5. Wenn ich in Christo sterbe,
Bin ich des Himmels Erbe;
Was schreckt mich Grab und
Tod?
Auch auf des Todes Bude
Vertrau ich deiner Gnade:
Du, Herr, bist bei mir in der
Not.

6. Ich will dem Kummer
wehren,
Dich durch Geduld verehren,
Im Glauben zu dir flehn.
Ich will den Tod bedenken,

Der Herr wird alles lenken,
Und was mir gut ist, wird
geschehn.

Christ. Fürchtegott Gellert.
1716 - 69.

Met. Vater unser im Himmelreich.

403. Ich hab oft bei mir
selbst gedacht,
Wenn ich den Lauf der Welt
betracht,
Ob auch das Leben diejer Erd
Uns gut sei und des Wünschens
wert,

Und ob nicht der viel besser thu,
Der sich sein zeitig laß zur Ruh.

2. Denn, Lieber, denk und
jage mir:
Was für ein Stand ist wohl
allhier,
Dem nicht sein Anäst, sein
Schmerz und Weh
Alltäglich überm Haupte steh?
Ist auch ein Ort, der Kummers
frei

Und ohne Mlag und Sorge sei?

3. Sieh unsers ganzen
Lebens Lauf;
Ist auch ein Tag von Jugend
auf,
Der nicht sein eigne Qual
und Mlag
Auf seinem Rücken mit sich
traag?

Ist nicht die Freude, die uns
füßt,
Auch selbst mit Jammer über-
füßt?

4. Hat einer Glück und gute
Zeit,
Hilf Gott, wie tobt und zürnt
der Neid!

Hat einer Ehr und große Würd,
Ach mit wie großer Last und
Bürd

Ist, der von andern ist geehrt,
Vor andern auch dabei be-
schwert!

5. Ist einer heute gutes
Muts,
Ergözt und freut sich seines
Guts:
Er ers vermeint, fährt sein
Gewinn
Zusamt dem anten Mute hin.
Wie ploslich kommt ein Un-
gestüm
Und wirft die großen Güter
hin!

6. Bist du denn fromm und
fleuchst die Welt
Und liebst Gott mehr als
Gold und Geld,
So wird dein Ruhm, dein
Schmuck und Kron
In aller Welt zu Spott und
Hohn;
Denn wer der Welt nicht
heucheln kann,
Den sieht die Welt für
thöricht an.

7. Nun es ist wahr, es steht
uns hier
Die Trübsal täglich vor der
Thür,
Und findt ein jeder überall
Des Kreuzes Not und bittre
Gall;
Sollt aber drum der Christen
Licht
Gar nichts mehr sein? Das
glaub ich nicht.

8. Ein Christ, der fest an
Christo klebt
Und stets im Geist und
Glauben lebt,
Dem kann kein Unglück, keine
Pein
Im ganzen Leben schädlich
sein;
Gehs ihm nicht allzeit wie
es soll,
So ist ihm dennoch allzeit wohl.

9. Hat er nicht Gold, so hat
er Gott,

Fragt nicht nach böser Leute
Spott,
Verwirft mit Freuden und
verlacht
Der Welt verkehrten Stolz
und Pracht;
Sein Ehr ist Hoffnung und
Geduld,
Sein Hoheit ist des Höchsten
Huld.

10. Es weiß ein Christ und
bleibt dabei,
Daß Gott sein Freund und
Vater sei:
Er schlage, brenne, stech und
schneid,
Hier ist nichts, das uns von
ihm scheid;
Je mehr er schlägt, je mehr
er liebt,
Bleibt fromm, ob er uns
gleich betrübt.

11. Laß alles fallen, wie es
fällt,
Wer Christi Lieb im Herzen
hält,
Der ist ein Held und bleibt
bestehn,
Wenn Erd und Himmel unter-
gehn;
Und wenn ihn alle Welt ver-
läßt,
Hält Gottes Wort ihn dennoch
fest.

12. Des Höchsten Wort
dämpft alles Leid
Und kehrt's in lauter Lust und
Freud;
Es nimmt dem Unglück alles
Gist,
Daß, obs uns gleich versolgt
und triift,
Es dennoch unser Herze nie
In allzu großes Trauern zieh.

13. Ei nun, so maßge deine
Klag!
Ist dieses Leben voller Plag,

Ist dennoch an der Christen
 Theil
 Auch voller Gottes Schutz und
 Heil.
 Wer Gott vertraut und
 Christum ehrt,
 Der bleibt im Kreuz auch un-
 verfehrt.

14. Gleich wie das Gold
 durchs Feuer geht
 Und in dem Ofen wohl besteht,
 So bleibt ein Christ durch
 Gottes Gnad
 Im Glendsofen ohne Schad;
 Ein Kind bleibt seines Vaters
 Kind,
 Obs gleich des Vaters Zucht
 empfindt.

15. Drum, liebes Herz, sei
 ohne Scheu
 Und sieh auf deines Vaters
 Treu.
 Empfindst du hier auch seine
 Mut,
 Er meints nicht böz, er ist
 dir gut.

Gieb dich getrost in seine Händ,
 Es nimmt zuletzt ein gutes End.

16. Leb immerhin, so lang
 er will!
 Ists Leben schwer, so sei du still.
 Es geht zuletzt in Freuden aus;
 Im Himmel ist ein schönes
 Haus,
 Da, wer nach Christo hier ge-
 strebt,
 Mit Christi Engeln ewig lebt.

Paul Gerhardt.
 1608--76.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

404. Ich steh in meines
 Herren Hand
 Und will drin stehen bleiben,
 Nicht Erdennot, nicht Erden-
 tand
 Soll mich daraus vertreiben;

Und wenn zerfällt die ganze
 Welt,
 Wer sich an ihm und wen er
 hält,
 Wird wohl erhalten bleiben.

2. Er ist ein Fels, ein sicherer
 Hört,
 Und Wunder sollen schauen,
 Die sich auf sein wahrhaftig
 Wort
 Verlassen und ihm trauen.

Er hats gesagt und darauf
 waqt
 Mein Herz es froh und un-
 verzagt
 Und läßt sich gar nicht grauen.

3. Und was er mit mir
 machen will,
 Ist alles mir gelegen,
 Ich halte ihm im Glauben still
 Und hoff auf seinen Segen;
 Denn was er thut, ist immer
 gut

Und wer von ihm behütet ruht,
 Ist sicher allerwegen.

4. Ja wenns am schlimmsten
 mit mir steht,
 Freu ich mich seiner Pslege;
 Ich weiß, die Wege, die er geht,
 Sind lauter Wunderwege.

Was böse scheint, ist gut ge-
 meint;
 Er ist doch nimmermehr mein
 Feind

Und giebt nur Liebesschläge.

5. Und meines Glaubens
 Unterpand
 Ist, was er selbst verheißt;
 Daß nichts mich seiner starken
 Hand
 Soll je und je entreißen.

Was er verspricht, das bricht
 er nicht.

Er bleibet meine Zuversicht,
 Ich will ihn ewig preisen.

Karl Joh. Phil Spitta.
 1801--59.

Mel. In dich hab ich gehoffet Herr.

405. Ich weiß, mein Gott,
Und Werk auf deinem Willen
ruhn,
Von dir kommt Glück und
Segen;
Was du regierst, das geht und
steht
Auf rechten, guten Wegen.

2. Es steht in keines Men-
schen Macht,
Daß sein Rat werd ins Wert
gebracht
Und seines Gangs sich freue;
Des Höchsten Rat, der machts
allein,
Daß Menschenrat gedeihe.

3. Oft denkt der Mensch in
seinem Mut,
Dies oder jenes sei ihm gut,
Und ist doch weit gefehlet;
Oft sieht er auch für schäd-
lich an,
Was doch Gott selbst erwählet.

4. So fängt auch mancher
weise Mann
Ein gutes Werk zwar fröh-
lich an
Und bringt's doch nicht zum
Stande;
Er baut ein Schloß und festes
Haus,
Doch nur auf lauter Sande.

5. Drum, lieber Vater, der
du Kron
Und Szepter trägst in deinem
Thron
Und aus den Wolken blizest;
Bernimm mein Wort und
höre mich
Vom Stuhle, da du sitzt.

6. Gib mir Verstand aus
deiner Höh,
Auf daß ich ja nicht ruh und steh
Auf meinem eignen Willen;

Sei du mein Freund und treuer
Rat,

Was recht ist, zu erfüllen.

7. Ist's Werk von dir, so
hilf zu Glück;
Ist's Menschenthun, so trei
zurück

Und ändre meine Sinnen.
Was du nicht wirkst, vylegt
von ihm selbst
In kurzem zu zerrinnen.

8. Tritt du zu mir und
mache leicht,
Was mir sonst sagt unmöglich
dencht,

Und bring zum guten Ende,
Was du selbst angefangen hast
Durch Weisheit deiner Hände.

9. Ist ja der Anfang etwas
schwer,
Und muß ich auch ins tiefe Meer
Der bittern Sorgen treten,
So treib mich nur ohn Unterlaß
Zu seufzen und zu beten.

10. Wer fleißig betet und
dir traut,
Wird alles, davor sonst ihm
graut,
Mit tapferm Mut bezwingen;
Sein Sorgenstein wird in
der Eil
In tausend Stücke springen.

11. Der Weg zum Guten
ist gar wild,
Mit Dorn und Dornen aus-
gefüllt;

Doch wer ihn freudig gehet,
Kommt endlich, Herr, durch
deinen Geist,
Wo Freud und Wonne stehet.

12. Du bist mein Vater, ich
dein Kind;
Was ich bei dir nicht hab
und find,
Hast du zu aller Gnüge;
So hilf nur, daß ich meinen
Stand

Wohl halt und herrlich siege.

13. Dein soll sein aller
Ruhm und Ehr,
Ich will dein Thun je mehr
und mehr
Aus hochehrenter Seelen
Vor deinem Volk und aller
Welt,
So lang ich leb, erzählen.

Paul Gerhardt.
1607—76.

Mel. O Welt ich muß dich lassen.

406. **S**u allen meinen
Thaten
Laß ich den Höchsten raten,
Der alles kann und hat;
Er muß zu allen Dingen,
Soll anders wohlgelingen,
Mir selber geben Rat und
That.

2. Nichts ist es spät und
frühe
Um alle meine Mühe,
Mein Sorgen ist umsonst;
Er magß mit meinen Sachen
Nach seinem Willen machen,
Ich stellß in seine Vatergunst.

3. Es kann mir nichts ge-
schehen,
Als was er hat ersehen
Und was mir selig ist;
Ich nehm es, wie erß giebet,
Was ihm von mir beliebt,
Dasselbe hab auch ich erküest.

4. Ich traue seiner Gnaden,
Die mich vor allem Schaden,
Vor allem Uebel schüzt;
Leb ich nach seinen Säen,
So wird mich nichts verletzen,
Nichts fehlen, was mir ewig
nüzt.

5. Er wolle meiner Sünden
In Gnaden mich entbinden,
Durchstreichen meine Schuld;
Er wird auf mein Verbrechen
Nicht stracks das Urteil sprechen
Und mit mir haben noch Geduld.

6. Leg ich mich späte nieder,
Erwach ich frühe wieder,
Lieg oder zieh ich fort,
In Schwachheit und in Banden
Und was mir stößt zu handen;
So tröstet mich allzeit sein
Wort.

7. Hat er es denn beschlossen,
So will ich unverdrossen
An mein Verhängniß gehn;
Kein Unfall unter allen
Wird mir zu harte fallen,
Mit Gott will ich ihn über-
stehn.

8. Ihm hab ich mich er-
geben
Zu sterben und zu leben,
Sobald er mir gebeut;
Es sei heut oder morgen,
Dafür laß ich ihn sorgen,
Er weiß allein die rechte Zeit.

9. So sei nun, Seele, seine
Und traue dem alleine,
Der dich geschaffen hat;
Es gehe, wie es gehe,
Dein Vater in der Höhe
Der weiß zu allen Sachen Rat.

Paul Flemming.
1609—40.

Eigene Melodie.

407. **S**u dich hab ich ge-
hoffet, Herr;
Hilf, daß ich nicht zu Schan-
den werd
Noch ewiglich zu Spotte.
Das bitt ich dich:
Erhalte mich
In dir, dem treuen Gotte.

2. Dein gnädig Ohr neig.
Herr, zu mir,
Erhör mein Bitt, thu dich
herfür,
Eil bald mich zu erretten;
In Angst und Weh
Ich lieg und steh,
Hilf mir in meinen Nöten.

3. Mein Gott und Schirmer,
 steh mir bei,
 Sei eine Burg mir, drin ich
 frei
 Und ritterlich mög streiten,
 Ob mich gar sehr
 Der Feinde Heer
 Anfsicht auf beiden Seiten.

4. Du bist mein Stärk, mein
 Fels, mein Hort,
 Mein Schild, mein Kraft, sagt
 mir dein Wort,
 Mein Hilf, mein Heil, mein
 Leben,
 Mein starker Gott
 In aller Not;
 Wer mag mir widerstreben?

5. Mir hat die Welt oft
 zugericht
 Mit Lügen und durch falsch
 Gedicht
 Viel Netz und heimlich Stricke;
 Herr, nimm mein wahr
 In der Gefahr,
 Hüt mich vor falscher Tücke.

6. Herr, meinen Geist be-
 fehl ich dir;
 Mein Gott, mein Gott, weich
 nicht von mir;
 Nimm mich in deine Hände;
 O wahrer Gott,
 Aus aller Not
 Hilf mir am letzten Ende!

7. Preis, Macht und Ehr
 und Herrlichkeit
 Sei Vater, Sohn und Geist
 bereit,
 Lob seinem heilgen Namen!
 Die göttlich Kraft
 Mach uns siehaft
 Durch Jesum Christum. Amen.

Adam Reuzner.
 1496—1575.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

408. Je größer Kreuz, je
 näher Himmel;

Wer ohne Kreuz, ist ohne
 Gott;
 Bei Sündenlust und Welt=
 getümmel
 Vergift man Hölle, Fluch und
 Tod.

O selig ist der Mensch ge=
 schäst,
 Den Gott in Kreuz und
 Trübsal seht!

2. Je größer Kreuz, je
 bessere Christen,
 Gott prüft uns an dem
 Probestein.
 Wie manche Gärten werden
 Wüsten,
 Wo nie ein Thrärentau fällt ein.
 Das Gold wird auf dem
 Feuerherd,
 Ein Christ in mancher Not
 bewährt.

3. Je größer Kreuz, je
 stärker Glaube;
 Die Palme wächst bei der Last,
 Die Süßigkeit fließt aus
 der Traube,
 Wenn du sie wohl gekeltert hast.
 Wo kämen Davids Psalmen
 her,
 Wenn er nicht auch versucht
 wär?

4. Je größer Kreuz, je
 mehr Verlangen,
 Im Thale steigt man bergan;
 Wer durch die Wüste oft ge=
 gangen,
 Der sehnet sich nach Kanaan;
 Die Taube, findet sie hier
 nicht Ruh,
 So flieget sie der Arche zu.

5. Je größer Kreuz, je
 lieber Sterben;
 Man freut sich recht auf
 seinen Tod;
 Denn man entgehet dem
 Verderben,
 Es stirbt auf einmal alle Not.

Das Kreuze, das die Gräber
zieret,
Bezeugt, man habe trium-
phiert.

6. Je größer Kreuz, je
schönre Krone,
Die Gottes Schatz uns bei-
gelegt,
Und die einmal vor seinem
Throne
Der Überwinder Scheitel
trägt.

Nach dieses teure Kleinod macht,
Daß man das größte Kreuz
nicht acht.

7. Gekreuzigter, laß mir
dein Kreuze
Je länger und je lieber sein.
Daß mich die Ungeduld nicht
reize,

So pflanz ein solches Herz
mir ein,
Das Glaube, Liebe, Hoffnung
hegt,
Wiß dort mein Kreuz die
Krone trägt.

Benjamin Schmolck (?).
1672—1737.

Mel. Christus der ist mein Leben.

409. Laß fahren deine
Sorgen,
Du änderst nicht dein Loß;
Das Heut ist dein, das Morgen
Trägt Gott in seinem Schoß.

2. Und wie ers wird ge-
stalten,
Ergründen kannst du nicht;
Doch glaubst du an sein
Walten,
So gehst du auch im Licht.

3. Und was er dir mag
senden,
Du trägst es still und gern,
Kommt es doch aus den Händen
Des besten aller Herrn.

4. Nie kann dein Morgen
trübe,
Dein Abend dunkel sein;
Denn deines Gottes Liebe
Giebt ihnen hellen Schein.

Julius Sturm.
1816.

Eigene Melodie.

410. Meine Hoffnung
stehet feste,
Steht auf dem lebendgen Gott:
Er ist mir der allerbeste,
Der mir beisteht in der Not;
Er allein
Soll es sein,

Den ich mir von Herzen mein.
2. Sagt mir, wer kann doch
vertrauen
Auf ein schwaches Menschen-
kind?

Wer kann feste Schlösser bauen
In die Luft und in den Wind?
Es vergeht,
Nichts besteht,
Was ihr auf der Erde seht.

3. Aber Gottes Güte währet
Immer und in Ewigkeit.
Vieh und Menschen er er-
nähret

Durch erwünschte Jahreszeit;
Alles hat
Seine Gnad
Dargereicht früh und spat.

4. Giebt er uns nicht alles
reichlich
Und mit großem Ueberfluß?
Seine Lieb ist unbegreiflich,
Daß man drob erstaunen muß,
Groß von Rat,
Stark von That
Ist, der uns erhalten hat.

Joachim Neander.
1650—80.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

411. Meine Seele senket
sich
Hin in Gottes Herz und Hände.

Und erwartet ruhiglich
Seiner Wege Ziel und Ende,
Liegt sein stille, nackt und bloß
In des liebsten Vaters Schoß.

2. Meine Seele murret
nicht,

Ist mit allem wohl zufrieden;
Was der eigne Wille spricht,
Ist zum Tode schon beschieden.
Was die Ungeduld erregt,
Ist in Christi Grab gelegt.

3. Meine Seele sorget nicht,
Will vielmehr an nichts ge-

denken,
Was gleich spizen Dornen
sticht

Und den Frieden nur kann
fränken.

Sorgen kommt dem Schöpfer
zu,

Meine Seele sucht nur Ruh.

4. Meine Seele grämt sich
nicht,

Liebt hingegen Gott im Leiden;
Kummer, der das Herze bricht,
Trifft und ängstet nur die
Heiden;

Wer Gott in dem Schoße liegt,
Bleibt in aller Noth vergnügt.

5. Meine Seele klaget nicht,
Denn sie weiß von keinen Nöten,
Hängt an Gottes Angesicht
Auch alsdann, wenn er will
töten.

Wo sich Fleisch und Blut beklagt,
Wird der Freudengeist verjagt.

6. Meine Seel ist still zu Gott,
Und die Zunge bleibt gebunden;
Also hab ich allen Spott,
Alle Marter überwunden,
Bin gleich wie ein stilles Meer,
Voll von Gottes Preis und Ehr.

Johann Jos. Winckler.
1670-1722.

Mel. Jesus meine Freude.

412. Meine Seel ist
stille
zu Gott, dessen Wille

Mir zu helfen steht;
Mein Herz ist vergnügt
Mit dem, wie's Gott süget,
Nimmt an, wie es gelst.
Gehet es nur dem Himmel zu,
Und bleibt Jesus ungeschieden,
So bin ich zufrieden.

2. Meine Seele hanget
An dir und verlanget,
Gott, bei dir zu sein
Aller Ort und Zeiten,
Und mag keinen leiden,
Der ihr rede ein;
Von der Welt Ehr, Lust und
Geld,

Wonach so viel sind beflissen,
Mag sie gar nichts wissen.

3. Nein, ach nein, nur Einer,
Sagt sie, und sonst keiner
Wird von mir geliebt;
Jesus, der Getreue,
In dem ich mich freue,
Sich mir ganz ergiebt.
Er allein, er soll es sein,
Dem ich wieder mich ergebe
Und ihm einzig lebe.

4. Gottes Güte erwäge
Und dich gläubig lege
Sanft in seinen Schoß;
Verne ihm vertrauen,
So wirst du bald schauen,
Wie die Ruh so groß,
Die da fließt aus stillem Geist.
Wer sich weiß in Gott zu schicken,
Den kann er erquicken.

5. Meine Seele senket
Alles, was sie kränket,
Tief in Jesu Brust;
Sie wird stark durch Hoffen;
Was sie je betroffen,
Träget sie mit Lust,
Fasset sich ganz männiglich
Durch Geduld und Glauben
feste;

Endlich kommt das Beste.

6. Amen, es geschieht;
Wer zu Jesu fliehet,
Wird es recht erfahren,

Wie Gott seinen Kindern
Pfllegt das Kreuz zu mindern
Und das Glück zu sparn
Bis zu End; alsdann sich wendt
Das zuerst gekostete Leiden,
Und gehn an die Freuden.

Johann Kaspar Schade.
1666—98.

Mel. Freu dich sehr o meine Seele.

413. Meine Sorgen, Angst
und Blagen
Laufen mit der Zeit zu end;
Alles Seufzen, alles Klagen,
Das der Herr alleine kennt,
Wird gottlob nicht ewig sein;
Nach dem Regen wird ein
Schein

Von viel tausend Sonnenblicken
Meinen matten Geist erquickten.

2. Meine Saat, die ich gesät,
Wird zur Freude wachsen aus;
Wenn die Dornen abgemähet,
So trägt man die Frucht nach
Haus;

Wenn ein Wetter ist vorbei,
Ist der Himmel wieder frei;
Nach dem Kämpfen, nach dem
Streiten

Kommen die Erquickungszeiten.

3. Wenn man Rosen will
abbrechen,
Muß man leiden in der Still,
Daß uns auch die Dornen
stechen,

Es geht alles, wie Gott will.
Er hat uns ein Ziel gezeigt,
Daß man nur im Kampf
erreicht:

Will man hier das Kleinod
finden,

So muß man erst überwinden.

4. Unter Weg geht nach den
Sternen,

Der mit Kreuzen ist besetzt;
Hier muß man sich nicht ent-
fernen,

Ob er gleich mit Blut benetzt;

Zu dem Schloß der Ewigkeit
Kommt kein Mensch hier ohne
Streit.

Die in Salems Mauern
wohnen,
Beigen ihre Dornenkronen.

5. Es sind wahrlich alle
Frommen,
Die des Himmels Klarheit sehn,
Aus viel Trübsal hergekommen;
Darum siehet man sie stehn
Vor des Lammes Stuhl und
Thron,
Braugend in der Ehrenkron
Und mit Palmen ausgezieret,
Weil sie glücklich triumphieret.

6. Gottes Ordnung stehet feste
Und bleibt ewig unverrückt;
Seine Freund und Hochzeits-
gäste
Werden nach dem Streit be-
glückt.

Israel erhält den Sieg
Nach geführtem Kampf und
Krieg.

Kanaan wird nicht gefunden,
Wo man nicht hat überwunden.

7. Darum trage deine Ketten,
Meine Seel, gedulde dich;
Gott wird dich gewiß erretten;
Das Gewitter leget sich;
Nach dem Blitz und Donner-
schlag

Folgt ein angenehmer Tag,
Auf den Abend folgt der
Morgen
Und die Freude nach den
Sorgen.

Ulm 1704.

Eigene Melodie.

414. Nicht so traurig,
nicht so sehr,
Meine Seele, sei betrübt,
Daß dir Gott Glück, Gut und
Ehr
Nicht so viel wie andern giebt,

Nimm vorlieb mit deinem
Gott;
Hast du Gott, so hats nicht not.

2. Du noch sonst ein
Menschenkind
Habt ein Recht in dieser Welt;
Alle, die geschaffen sind,
Sind nur Gäst im fremden
Zelt;

Gott ist Herr in seinem Haus,
Wie er will, so teilt er aus.

3. Bist du doch darum nicht
hier,

Daß die Erd du haben sollt;
Schau den Himmel über dir,
Da, da ist dein edles Gold,
Da ist Ehre, da ist Freud,
Freud ohn Ende, Ehr ohn Meid.

4. Der ist thöricht, der sich
fränkt

Um ein Hand voll Eitelkeit,
Wenn ihm Gott dagegen
schenkt

Schätze der Beständigkeit;
Bleibt der Zentner dein
Gewinn,

Fahr der Heller immer hin!

5. Schau alle Güter an,
Die dein Herz für Güter hält,
Keines mit dir gehen kann,
Wenn du gehest aus der Welt;
Alles bleibet hinter dir,
Trittst du in des Grabes Thür.

6. Aber was die Seele nährt,
Gottes Huld und Christi Blut,
Wird von keiner Zeit verzehrt,
Ist und bleibet allzeit gut;
Erdengut zerfällt und bricht,
Seelengut das schwindet nicht.

7. Ach wie bist du doch so
blind

Und im Denken unbedacht!
Augen hast du, Menschenkind,
Und hast doch noch nie be-
tracht

Deiner Augen helles Glas:
Siehe, welch ein Schak ist das!

8 Zähle deine Finger her
Und der andern Glieder Zahl;
Keins ist, das dir unvert wär,
Ehrst und liebst sie allzumal;
Keines gibst du weg um Gold,
Wenn man dirz abnehmen
wollt.

9. Nun so gehe in den Grund
Deines Herzens, das dich lehrt,
Wie viel Gutes alle Stund
Dir von oben wird beschert;
Du hast mehr als Sand am
Meer

Und willst doch noch immer
mehr.

10. Würzte, der im Himmel
lebt,

Was dir wäre nüz und gut,
Wonach so begierig strebt
Dein verblendtes Fleisch und
Blut,

Würde seine Frömmigkeit
Dich nicht lassen unerfreut.

11. Gott ist deiner Liebe voll
Und von ganzem Herzen treu;
Wenn du wünschest, prüft er
wohl,

Wie dein Wunsch beschaffen sei;
Ist dirz gut, so geht ers ein,
Istz dein Schade, spricht er
nein.

12. Unterdessen trägt sein
Geist

Dir in deines Herzens Haus,
Manna, das die Engel speißt,
Biert und schmückt es herr-
lich aus,

Ja erwählet dir zum Heil
Dich zu seinem Gut und Teil.

13. Ei so richte dich empor,
Du betrübtes Angesicht!

Laß das Seufzen, nimm hervor
Deines Glaubens Freudenlicht;
Das behalt, wenn dich die Nacht
Deines Kummers traurig
macht.

14. Setze als ein Himmels-
 Sohn
 Deinem Willen Maß und Ziel,
 Rühre stets vor Gottes Thron
 Deines Dankes Saitenspiel,
 Weil dir schon gegeben ist
 Viel mehr als du würdig bist.

15. Führe deines Lebens
 Lauf
 Aüzeit Gottes eingedenk.
 Wie es kommt, nimm alles auf
 Als ein wohlbedacht Geschenk;
 Geht dir's widrig, laß es gehn,
 Gott im Himmel bleibt dir
 stehn.

Paul Gerhardt.
 1607—76.

Eigene Melodie.

415. Nur frisch hinein!
 Es wird so tief
 nicht sein.
 Das rote Meer wird dir schon
 Platz vergönnen.
 Was weinst du? Sollt der nicht
 helfen können,
 Der auf den Blitz schenkt klaren
 Sonnenschein?
 Nur frisch hinein!

2. Der Himmelsheld
 Hat einen Weg bestellt,
 Den niemand weiß. Oh Jakob
 sollte sinken,
 Muß selbst das Meer auf seines
 Schöpfers Winken
 Wie Mauern sein: er dämmt
 das Flutenfeld,
 Der Himmelsheld.

3. Der Kampf hört auf,
 Wenn hier dein Pilgerlauf
 Das Ziel erreicht. Was einmal
 angefangen,
 Das nimmt ein End. Der Herr
 ist vorgegangen;
 Du folge nach und tritt nur
 tapfer drauf;
 Der Kampf hört auf.

4. Er ist der Hirt,
 Der dich nicht lassen wird;
 Er wird sein Schaf auf seinen
 Achseln tragen.
 Es wartet schon auf dich der
 Engel Wagen
 Zum sichern Schutz; und ob du
 dich verirrt,
 Er ist dein Hirt.

5. Auf blöder Sinn!
 Wirf allen Kummer hin
 Und schicke dich, die Tiefe zu
 durchwaten.
 Kommt schon ein Sturm, dein
 Jesus wird dir raten
 Und helfen aus. Der Tod ist
 dein Gewinn.
 Auf blöder Sinn!

6. Der Christenstand
 Ist hier also bewandt,
 Es muß ein Kreuz das andre
 Kreuze jagen.
 So ging es dem, der unser
 Kreuz getragen,
 Am Kreuzesstamm; es ist kein
 Kindertand
 Der Christenstand.

7. Wer wandeln soll,
 Muß oftmal's trauervoll
 Durch Berg und Thal und tiefe
 Gründe dringen;
 So muß ein Christ auch nach
 dem Himmel ringen
 Und leiden viel; der muß oft
 geben Zoll,
 Wer wandern soll.

8. Ach mein Herr Christ,
 Wenn du nur bei mir bist,
 So will ich auch mein Leben
 willig enden;
 Zu dir, mein Gott, will ich mich
 gänzlich wenden
 Und tragen, was mir aufer-
 leget ist;
 Ach mein Herr Christ.

Michael Konqel.
 1646—1710.

Mel. Freu dich sehr o meine Seele.

416. **D** mein Herz, gieb
dich zufrieden,
D verzage nicht so bald.
Was dein Gott dir hat be-
schieden,
Nimmt dir keiner Welt Ge-
walt.
Niemand hindert, was Gott
will;
Harre nur, vertraue still,
Geh des Weges, den er sendet;
Er begann und er vollendet.

2. Hüßt er dich in Dunkel-
heiten,
So lobsing ihm aus der Nacht;
Sieh, er wird dir Licht be-
reiten,
Wo duz nimmermehr gedacht.
Häuft sich Not und Sorg
umher,
Wird die Last dir allzuschwer,
Faßt er plötzlich deine Hände
Und führt selber dich ans Ende.

3. Wär die ganze Welt dir
feindlich,
Kottete sich wider dich,
Dank ihm; o der Herr ist
freundlich,
Seine Guld währt ewiglich.
Sind auch Trauer, Angst und
Leid
Seines Segens dunkles Kleid,
Dank ihm; er schickt seinen
Segen
Auf geheimnißvollen Wegen.

4. Endlich wird dein Mor-
gen grauen,
Kennst du nicht sein Morgen-
rot?
Darfst du zagend rückwärts
schauen,
Wenn dich Glut und Sturm
bedroht?
Denn auch Feuerflamm und
Wind
Boten seines Willens sind;

Und kanns nur ein Wunder
wenden,
Auch ein Wunder kann er
senden.
5. **D** so laß denn alles
Bangen,
Wirke frisch, halt mutig aus-
Was mit ihm du angefangen,
Führet er mit dir hinaus;
Und ob alles widersteht,
Im Vertrauen und Gebet
Bleib am Werke deiner Hände.
So führt ers zum schönsten
Ende.

Viktor von Strauß.
1809.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöten sein.

417. **D** süßes Wort, das
Jesus spricht
Zur armen Wittve: Weine
nicht;
Es kommt mir nie aus meinem
Sinn,
Zumal wenn ich betrübet bin.
2. Mein Heiland spricht es
zu der Zeit,
Da Tod und Leben war im
Streit;
Drum soll es auch erquickten
mich
Zu Tod und Leben kräftiglich.

3. Wenn Not und Armut
mich anseht,
Spricht noch mein Jesus:
Weine nicht;
Gott ist dein Vater, trau nur
ihm,
Erhört er doch der Raben
Stimm.

4. Bin ich sehr kraftlos, krank
und schwach,
Und ist nichts da, denn Weh
und Ach,
So tröst mich Jesus noch und
spricht:
Ich bin dein Arzt, drum
weine nicht.

5. Reißt mir der Tod das
Liebste hin,
Sagt Jesus: Weine nicht, ich
bin,
Ders wiedergiebt; gedente
dran,
Was ich zu Nain hab gethan.

6. Muß ich selbst ringen
mit dem Tod,
Ist Jesus da, ruft in der Not:
Ich bin das Leben, weine nicht;
Wer an mich glaubt, wird
nicht gericht.

7. O süßes Wort, das Jesus
spricht
In allen Nöten: Weine nicht.
Auch klinge stets in meinem
Sinn,
So fähret alles Trauern hin.

Johann Höfel.
1600—83.

Eigene Melodie.

418. Schwing dich auf zu
deinem Gott,
Du betrübe Seele!
Warum liegst du Gott zum
Spott
In der Schwermuthöhle?
Merkst du nicht des Satans
List?

Er will durch sein Kämpfen
Deinen Trost, den Jesus Christ
Dir erworben, dämpfen.

2. Schüttle deinen Kopf und
sprich:
Kleuch, du alte Schlange!
Was erneust du deinen Stich,
Machst mir angst und bange?
Ist dir doch der Kopf zerknickt,
Und ich bin durchs Leiden
Meines Heilands dir entrückt
In den Saal der Freuden.

3. Wirfst du mir mein
Sündgen sür?
Wo hat Gott befohlen,
Daß mein Urtheil ich bei dir
Ueber mich soll holen?

Wer hat dir die Macht ge-
schenkt,
Andre zu verdammen?
Der du selbst doch liegst versenkt
In der Hölle Flammen.

4. Hab ich was nicht recht
gethan,
Ist mirs leid von Herzen;
Dahingegen nehm ich an
Christi Blut und Schmerzen.
Denn das ist das Lösegeld
Meiner Missethaten,
Dadurch ist der ganzen Welt
Und auch mir geraten.

5. Christi Unschuld ist mein
Ruhm,
Sein Recht meine Krone,
Sein Verdienst mein Eigentum,
Da ich frei in wohne
Als in einem festen Schloß,
Daß kein Feind kann fallen,
Brächt er gleich davor Geschloß
Und Gewalt der Hölle.

6. Stürme Teufel, Welt
und Tod,
Was könnt ihr mir schaden?
Deckt mich doch in meiner Not
Gott mit seinen Gnaden,
Der Gott, der mir seinen Sohn
Selbst verehrt aus Liebe,
Daß der ewige Spott und
Hohn
Mich nicht dort betrübe.

7. Ich bin Gottes, Gott ist
mein,
Wer ist, der uns scheidet?
Dringt das liebe Kreuz herein
Mit dem bitterm Leide,
Laß es dringen, kommt es doch
Von geliebten Händen,
Und geschwind zerbricht sein
Foch,
Wenn es Gott will wenden.

8. Kinder, die der Vater soll
Ziehn zu allem Guten,
Die gedeihen selten wohl
Ohne Zucht und Ruten.
Bin ich denn nun Gottes Kind,

Warum will ich fliehen,
Wenn er mich von meiner
Sünd

Will zum Guten ziehen?

9. Es ist herzlich gut gemeint
Mit der Christen Plagen;
Wer hier zeitlich wohl geweint,
Dart nicht ewig klagen;
Wem hier Christus recht be-
wußt,

Hat in Gottes Garten
Droben die vollkommne Lust
Endlich zu erwarten.

10. Gottes Kinder säen zwar
Traurig und mit Thränen,
Aber endlich bringt das Jahr,
Wonach sie sich sehnen;
Denn es kommt die Erntezeit,
Da sie Garben machen;
Da wird all ihr Gram und Leid
Lauter Freud und Lachen.

11. Ei so saß, o Christen-
herz,

Alle deine Schmerzen,
Wiri sie fröhlich hinterwärts,
Daß des Trostes Herzen
Dich entzündn mehr und mehr,
Gieb dem großen Namen
Deines Gottes Preis und Ehr,
Er wird helfen. Amen!

Paul Gerhardt.
1607—76.

Eigene Melodie.

419. So führst du doch
recht selig, Herr,
die Deinen,
Ja selig und doch meistens
wunderlich.
Wie könntest du es böse mit
uns meinen,
Da deine Treu nicht kann ver-
leugnen sich?
Die Wege sind oft krumm und
doch gerad,
Darauf du läßt die Kinder zu
dir gehn;

Da pfllegt es wundereltzam
auszusehn,
Doch triumphiert zuletzt dein
hoher Rat.

2. Dein Geist hängt nie an
menschlichen Gesetzen,
So die Vernunft und gute
Meinung stellt.
Den Zweifelstknoten kann dein
Schwert verlegen
Und lösen auf, nachdem es
dir gefällt.

Du reißeest wohl die stärksten
Band entzwei:
Was sich entägensetzt, muß
sinken hin;
Ein Wort bricht oft den aller-
härtesten Sinn;
Dann geht dein Fuß auch durch
Umwege frei.

3. Was unsre Klugheit will
zusammfügen,
Teilt dein Verstand in Ost
und Westen aus:
Was mancher unter Noth und
Last will biegen,
Setzt deine Hand frei an das
Sternenhau.
Die Welt zerreißt, und du ver-
knüpfst in Kraft;
Sie bricht, du baußt; sie baut,
du reißeest ein:
Ihr Glanz muß dir ein dunkler
Schatten sein:
Dein Geist bei Toten Kraft
und Leben schafft.

4. Was die Vernunft will
fromm und selig preisen,
Hast du aus deinem Buch
schon weggethan;
Wem aber Niemand will dies
Lob erweisen,
Den führst du in der Still
selbst himmelan.
Den Tisch der Pharisäer läßt
du stehn
Und speißeest mit den Sündern,
sprichst sie frei.

Wer weiß, was öfters deine
 Absicht sei?
 Wer kann der tiefsten Weis-
 heit Abgrund sehn?
 5. Was alles ist, gilt nichts
 in deinen Augen;
 Was nichts ist, hast du, großer
 Herr, recht lieb.
 Der Worte Pracht und Ruhm
 mag dir nicht taugen,
 Du giebst die Kraft durch deines
 Geistes Trieb.
 Die besten Werke bringen dir
 kein Lob;
 Sie sind versteckt, der Blinde
 geht vorbei;
 Wer Augen hat, sieht sie,
 doch nicht so frei;
 Die Sachen sind zu fein, der
 Sinn zu grob.
 6. Bald scheinst du etwas hart
 uns anzugreifen,
 Bald lährest du mit uns ganz
 säuberlich.
 Geschiehts, daß unser Sinn
 sucht auszuweisen,
 So weist die Bucht uns wieder
 hin auf dich.
 Da gehn wir denn mit blöden
 Augen hin;
 Du küssest uns, wir sagen
 Beßrung zu;
 Drauf schenkt dein Geist dem
 Herzen wieder Ruh
 Und hält im Raum den aus-
 geschweiften Sinn.
 7. Du kennst, o Vater, wohl
 das schwache Wesen,
 Die Ohnmacht und der Sinne
 Unverstand;
 Man kann uns fast an unsrer
 Stirn ablesen,
 Wie es um schwache Kinder
 sei bewandt.
 Drum greiffst du zu und hältst
 und trägest sie,
 Brauchst Vaterrecht und zeigest
 Muttertreu;

Wo niemand meint, daß etwas
 deine sei,
 Da hegst du selbst dein Schäf-
 lein je und je.
 8. Also gehst du nicht die
 gemeinen Wege,
 Dein Fuß wird selten öffentlich
 gesehen,
 Damit du siehst, was sich im
 Herzen regt,
 Wenn du in Dunkelheit mit
 uns willst gehn.
 Das Widerspiel legst du vor
 Augen dar
 Von dem, was du in deinem
 Sinne hast;
 Wer meint, er habe deinen
 Rat erfaßt,
 Der wird am End ein andres
 oft gewahr.
 9. O Auge, das nicht Trug
 noch Heucheln leidet,
 Gieb mir des scharfen Blickes
 Sicherheit.
 Der die Natur von Gnade
 unterscheidet,
 Das eigne Licht von deiner
 Heiterkeit.
 Laß doch mein Herz dich nie-
 mals meistern nicht,
 Brich ganz entzwei den Willen,
 der sich liebt;
 Erweck die Lust, die sich nur
 dir ergiebt
 Und tadelt nie dein heimliches
 Gericht.
 10. So zieh mich denn hinein
 in deinen Willen
 Und trag und heg und führ
 dein armes Kind.
 Dein innres Beugnis soll den
 Zweifel stillen,
 Dein Geist die Furcht und
 Lüste überwind.
 Du bist mein alles, denn dein
 Sohn ist mein,
 Dein Geist reut sich ganz
 kräftiglich in mir,

Ich brenne nur nach dir in
Liebsbegier;
Wie oft erquickt mich deiner
Klarheit Schein!

11. Drum muß die Kreatur
mir immer dienen,
Kein Engel schämt nun der
Gemeinschaft sich;
Die Geister, die vor dir vollendet
grünen,
Sind meine Brüder und erwarten
mich.
Wie oft erquicket meinen Geist
ein Herz,
Das dich und mich und alle
Christen liebt!

Ist's möglich, daß mich etwas
noch betrübt?
Komm, Freudenquell, weich
ewig, aller Schmerz!

Gottfried Arnold.
1666—1714.

Eigene Melodie.

420. Sollt es gleich bisweilen
scheinen,
Als verliese Gott die Seinen,
O so glaub und weiß ich dies:
Gott hilft endlich doch gewiß.

2. Hilfe, die er aufgeschoben,
Hat er drum nicht aufgehoben,
Hilft er nicht zu jeder Frist,
Hilft er doch, wenn's nötig ist.

3. Gleich wie Väter nicht
bald geben,
Wonach ihre Kinder streben,
So hält Gott auch Maß und
Ziel;

Er giebt, wem und wann er will.
4. Seiner kann ich mich ge-
trösten,

Wenn die Not am aller-
größten;
Er ist gegen mich sein Kind
Mehr als väterlich gesinnt.

5. Laß die Welt nur immer
neiden;
Will sie mich nicht länger leiden,

Ei so frag ich nichts darnach,
Gott ist Richter meiner Sach.

6. Will sie mich gleich von
sich treiben,
Muß mir doch der Himmel
bleiben;

Ist der Himmel mein Gewinn,
Geb ich alles andre hin.

7. Ach Herr, wenn ich dich
nur habe,
Frag ich nicht nach andrer Gabe,
Legt man mich gleich in das
Grab;

Ach, Herr, wenn ich dich nur hab.
Christoph Tiege.
1641—1703.

Eigene Melodie.

421. Von Gott will ich
nicht lassen,
Denn er läßt nicht von mir,
Führt mich auf rechter Straßen,
Da ich sonst irrte sehr;
Er reicht mir seine Hand,
Den Abend und den Morgen
Will er mich wohl versorgen,
Wo ich auch sei im Land.

2. Wenn sich der Menschen
Lieben

Und Wohlthat all verkehrt,
Ist er doch treu geblieben
Dem, der ihn liebt und ehrt;
Er hilft in aller Not,
Errett von Sünd und Schan-
den,

Von Ketten und von Banden,
Und wenn's auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen
In meiner schweren Zeit;
Es kann mir gar nicht grauen,
Er wendet alles Leid;
Ihm sei es heimgestellt;
Mein Leib, mein Seel, mein
Leben

Sei Gott dem Herrn ergeben;
Er schafft, wie's ihm gefällt.

4. Es thut ihm nichts gefallen,
Denn was mir nützlich ist;
Er meint's gut mit uns allen,

Schenkt uns den Herren Christ,
 Sein herzgeliebten Sohn;
 Durch ihn er uns bescheret,
 Was Leib und Seel ernähret;
 Lobt ihn ins Himmels Thron.

5. Lobt ihn mit Herz und
 Munde

Für das, was er uns schenkt;
 Das ist ein seltsame Stunde,
 Darin man sein gedenkt.
 Sonst verdirbt alle Zeit,
 Die man zubringt auf Erden;
 Wir wollen selig werden,
 Bleiben in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt ver-
 gehet

Mit ihrer stolzen Pracht,
 Nicht Ehr noch Gut besteht,
 Das vor war groß geacht;
 Wir werden nach dem Tod
 Tief in die Erd begraben;
 Wenn wir geschlafen haben,
 Will uns erwecken Gott.

7. Die Seel bleibt unver-
 loren,

Geführt in Abrahams Schoß;
 Der Leib wird neu geboren,
 Von allen Sünden los,
 Ganz heilig, rein und zart,
 Ein Kind und Erb des Herren;
 Daran muß uns nicht irren
 Des Teufels listige Art.

8. Darum ob ich schon dulde
 Hier Widerwärtigkeit,
 Wie ich auch wohl verschulde,
 Kommt doch die Ewigkeit,
 Ist aller Freude voll,
 Die, weil ich Christum kenne
 Und meinen Heiland nenne,
 Ich dort erlangen soll.

9. Das ist des Vaters Wille,
 Der uns geschaffen hat;
 Mein Sohn hat Guts die Fülle
 Erworben uns und Gnad;
 Auch Gott der heilige Geist
 Im Glauben uns regieret,

Zum Reich der Himmel führet.
 Ihm sei Lob, Ehr und Preis!
 Ludwig Helmkefeld.
 1532-98.

Eigene Melodie.

422. Warum sollt ich mich
 denn grämen?

Hab ich doch
 Christum noch,
 Wer will mir den nehmen?
 Wer will mir den Himmel
 rauben,

Den mir schon
 Gottes Sohn
 Beigelegt im Glauben?

2. Nackend lag ich auf dem
 Boden,

Da ich kam,
 Da ich nahm
 Meinen ersten Odem.
 Nackend werd ich auch hin-
 ziehen,

Wenn ich werd
 Von der Erd
 Als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel
 und Leben

Ist nicht mein,
 Gott allein
 Ist es, dars gegeben;
 Will ers wieder zu sich kehren,
 Nehm ers hin,
 Ich will ihn
 Dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz
 zu tragen,

Dringt herein
 Angst und Pein,
 Sollt ich drum verzagen?
 Der es schickt, der wird es
 wenden;

Er weiß wohl,
 Wie er soll
 All mein Unglück enden.

5. Gott hat mich in guten
 Tagen

Dit eröbdt,
 Sollt ich jetzt

Nicht auch etwas tragen?
Fromm ist Gott und schärft
mit Mäßen

Sein Gericht,
Kann mich nicht
Ganz und gar verlassen.

6. Satan, Welt und ihre
Rotten

Können mir
Nichts mehr hier
Thun, als meiner spotten.
Laß sie spotten, laß sie lachen;
Gott, mein Heil,
Wird in Eil
Sie zu schaudern machen.

7. Unverzag und ohne
Grauen

Soll ein Christ,
Wo er ist,
Stets sich lassen schauen;
Wollt ihn auch der Tod auf-
reiben,

Soll der Mut
Dennoch gut
Und fein stille bleiben.

8. Kann uns doch kein Tod
nicht töten,

Sondern reißt
Unsern Geist
Aus viel tausend Nöten;
Schließt das Thor der bittern
Leiden

Und macht Bahn,
Da man kann
Gehn zu Himmelsfreuden.

9. Allda will in süßen
Schätzen

Ich mein Herz
Auf den Schmerz
Ewiglich ergößen:
Hier ist kein recht Gut zu finden;
Was die Welt
In sich hält,
Muß im Nu verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens
Güter?

Eine Hand
Voller Sand,

Kummer der Gemüter.
Dort, dort sind die edlen Gaben,
Da mein Hirt
Christus wird
Mich ohn Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn
aller Freuden,

Du bist mein,
Ich bin dein,
Niemand kann uns scheiden.
Ich bin dein, weil du dein Leben
Und dein Blut
Mir zu gut
In den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich
dich fasse

Und dich nicht,
O mein Licht,
Aus dem Herzen lasse.
Laß mich, laß mich hingelangen,
Da du mich
Und ich dich
Ewig werd umfassen.

Paul Gerhardt.
1607—76.

Mel. Warum sollt ich mich denn grämen.

423. Warum willst du
doch für morgen,
Armes Herz,
Dir zum Schmerz
Voller Kleinmut sorgen?
Wozu dient dein täglich
Grämen?

Hoff auf Gott;
Deine Not
Will er von dir nehmen.

2. Gott hat dir geschenkt
das Leben,

Seel und Leib,
Darum bleib
Ihm allein ergeben.
Er wird ferner alles schenken;
Trau ihm fest,
Er verläßt
Nicht, die an ihn denken.

3. Frage nicht: Was wird
mich nähren?

Gott wird dir
Alles hier,
Was dir fehlt, gewähren.
Frage nicht: Wie wirds mir
gehen?

Solches hat
Gottes Rat
Längst zuvor versehen.

4. Nährt den Vogel in den
Lüften

Nicht der Herr?
Weidet er
Nicht das Tier auf Tristen?
Kleidet er des Grases Blume
Nicht mit Pracht,
Seiner Macht,
Seiner Huld zum Ruhme?

5. Und auf mich sollt er
nicht achten?

In der Not
Liefze Gott
Hilfslos mich verschmachten?
Ich bin sein, mir soll nicht
grauen;

Väterlich
Liebt Gott mich,
Ihm will ich vertrauen.

6. Nur der Glaube fehlt
auf Erden;

Wär er da,
Müht uns ja,
Was uns not ist, werden.
Wer Gott kann im Glauben
fassen,

Dem fehlt nicht
Trost und Licht;
Gott wird ihn nicht lassen.

7. Wer nach Gottes Reiche
trachtet,

Immersort
Auf sein Wort
Mit Gehorsam achtet,
Dem wird auch von Gott
hienieden,

Was errent
In der Zeit,
Gnädiglich beschieden.

8. Drum sei dir, Gott, über-
geben,

Was mir fehlt
Und mich quält
Hier in diesem Leben.
Da du sorgst, so will ich
schweigen,

Und es soll
Demutsvoll
Dir mein Knie sich beugen.

9. Ich will dir mit Freuden
danken

Fort und Fort,
Hier und dort
Nie im Glauben wanken.
Lob und Preis sei deinem
Namen;

Denn mein Teil,
Hilf und Heil
Bleibst du ewig. Amen.

Nach Laurentius Laurenti.
1660 - 1722.

Eigene Melodie.

424. Was Gott thut, das
ist wohlthaten,
Es bleibt gerecht sein Wille,
Wie er fängt mein Sachen an,
Will ich ihm halten stille.
Er ist mein Gott,
Der in der Not
Mich wohl weiß zu erhalten,
Drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist
wohlthaten,

Er wird mich nicht betrüben;
Er führet mich auf rechter
Bahn;

So laß ich mir genügen
An seiner Huld
Und hab Geduld;
Er wird mein Unglück wenden,
Es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist
wohlaethan,
Er wird mich wohl bedenken;
Er als ein Arzt und Wunder-
mann
Wird mir nicht Gift einschenken
Für Arznei;
Gott ist getreu,
Drum will ich auf ihn bauen
Und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist
wohlaethan,
Er ist mein Licht und Leben,
Der mir nichts Böses gönnen
kann;
Ich will mich ihm ergeben
In Freud und Leid;
Es kommt die Zeit,
Da öffentlich erscheinet,
Wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist
wohlaethan,
Muß ich den Kelch gleich
schmecken,
Der bitter ist nach meinem
Wahn,
Laß ich mich doch nicht schrecken;
Weil doch zuletzt
Ich werd ergötzt
Mit süßem Trost im Herzen,
Da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist
wohlaethan,
Dabei will ich verbleiben;
Es mag mich auf die rauhe
Bahn
Not, Tod und Elend treiben,
So wird Gott mich
Ganz väterlich
In seinen Armen halten;
Drum laß ich ihn nur walten.

Samuel Kobigast.
1649 - 1708.

Eigene Melodie.

425. Was mein Gott will,
gescheh allzeit,
Sein Will der ist der beste;

Zu helfen ist er dem bereit,
Der an ihn glaubet feste,
Er hilft aus Not, der fromme
Gott,
Und züchtiget mit Mäßen;
Wer Gott vertraut, jest auf
ihn baut,
Den will er nicht verlassen.

2. Gott ist mein Trost, mein
Zuversicht,
Mein Hoffnung und mein
Leben;
Was mein Gott will, daß mir
geschicht,
Will ich nicht widerstreben;
Sein Wort ist wahr, denn all
mein Haer
Er selber hat gezählet;
Er hüt und wacht, hat auf
uns acht,
So daß uns garnichts fehlet.

3. Drum muß ich Sünder
von der Welt
Hinfahrn nach Gottes Willen
Zu meinem Gott, wenns ihm
gefällt,
Will ich ihm halten stille.
Mein arme Seel ich Gott
befehl
In meiner letzten Stunden;
Du frommer Gott, Sünd, Höll
und Tod
Hast du mir überwunden.

4. Noch einz, Herr, will ich
bitten dich,
Du wirst mirz nicht verjagen:
Wenn mich der böse Feind
ansicht,
Laß mich, Herr, nicht verzagen;
Hilf, steur und wehr, ach Gott,
mein Herr,
Zu Ehren deinem Namen.
Wer das begehrt, dem wirds
gewährt:
Drauf sprech ich fröhlich Amen.

Albrecht Markgraf
von Brandenburg Künibach. (?)
1522 - 57.

Mel. C Durchbrecher aller Bande.

426. Was von außen
und von innen
Täglich meine Seele drückt
Und hält Herz, Gemüt und
Sinnen

Unter seiner Last gebückt:
In dem allen ist dein Wille,
Gott, der aller Unruh wehrt
Und mein Herz hält in der
Stille,

Bis es deine Hilf erfährt.

2. Denn du bist mein Fels
auf Erden,

Da ich still und sicher leb;
Deine Hilfe muß mir werden,
So ich mich dir übergeb.
Dein Schutz ist mein Trutz
alleine

Gegen Sünde, Not und Tod,
Denn mein Leiden ist das
deine,

Weil ich dein bin, o mein Gott.

3. Auf dich harr ich, wenn
das Leiden

Nicht sobald zum Ende eilt,
Dich und mich kanns nimmer
scheiden,

Wenns gleich noch so lang
verweilt;

Und auch dies mein gläubig
Hoffen

Hab ich nur allein von dir;
Durch dich steht mein Herz
dir offen,

Daß du solches schaffst in mir.

4. Bei dir ist mein Heil
und Ehre,

Meine starke Zuversicht;
Willst du, daß die Not sich
mehr,

Weiß ich doch, du läßt mich
nicht;

Meint der Feind mich zu er-
reichen

Und zu werfen unter sich,
Will ich auf den Felsen weichen,
Der wirft alles unter mich.

5. Liebe Leute, traut be-
ständig

Auf ihn, als auf euren Hort,
Er ist Gott und heißt lebendig,
Ist euch nah an jedem Ort.
Wann und wo euch Hilfe nötig,
Da klopfst an, er ist zu Haus,
Kommt und ist zur Hilf erbötig,
Schütt das Herz nur vor
ihm aus.

6. Aber wie kanns dem
gelingen,

Der auf Fleisch die Hoffnung
richt?

Große Leut sind samt geringen
In der Not gar ohn Gewicht.
Traut doch lieber auf den Einen,
Welcher Lieb und Allmacht hat,
Daß er helfen will den Seinen,
Daß beweist er mit der That.

7. Auf dich, mein Gott,
bau ich feste,

Geh in aller Stille hin,
Denn zuletzt kommt doch das
Beste,

Und das End ist mein Gewinn;
Deine Allmacht hilfst mir
tragen,

Deine Lieb verjücket mir
Alles Bittre, alle Wlagen,
Darum bin ich still zu dir.

8. Laß, o Seele, es nur
gehen,

Wie es geht, und sorge nicht;
Endlich wirst du dennoch sehen,
Daß Gott übt ein recht Gericht.
Hier schon ist er deine Stärke,
Daß dir gar nichts schaden kann,
Dort vergilt er alle Werke,
So ein jeder hat gelhan.

9. Breit, o Herr, doch deine
Güte

Ueber mich, nimm mich in dich,
So wird hinfort meine Gemüte
Stille bleiben ewiglich.
Werde alles und in allen;
Gieb uns, daß wir dir allein

Allzeit trachten zu gefallen,
So wird alles stille sein.

August Herrmann Franke.
1663—1727.

Mel. Komm o komm du Geist des Lebens.

427. Weicht, ihr Berge,
fallt, ihr Hügel,
Alle Felsen, brechet ein:
Gottes Gnade hat das Siegel:
Sie will unverändert sein.
Laßt die Welt in Trümmer
gehn,
Gottes Gnade wird bestehn.

2. Gott hat mir ein Wort
versprochen,
Gott hat einen Bund gemacht,
Der wird nimmermehr ge-
brochen,
Bis er alles hat vollbracht.
Er, die Wahrheit, trüget nicht,
Es geschieht, was er verspricht.

3. Seine Gnade soll nicht
weichen,
Wenn gleich alles bricht und
fällt,
Sondern ihren Zweck erreichen,
Bis sie mich zufriedensstellt.
Ist die Welt voll Heuchelei,
Gott ist fromm und gut und
treu.

4. Will die Welt den Frieden
brechen,
Hat sie lauter Krieg im Sinn,
Gott hält immer sein Ver-
sprechen;
So fällt aller Zweifel hin,
Als wär er nicht immerdar,
Was er ist und was er war.

5. Laß sein Antlitz sich ver-
stellen,
Ist sein Herz doch treu gesinnt
Und bezeugt in allen Fällen,
Daß ich sein geliebtes Kind,
Dem er beide Hände reicht,
Wenn auch Grund und Boden
weicht.

6. Er will Friede mit mir
halten,
Wenn die Welt sich auch empört;
Ihre Liebe mag erkalten,
Achtet doch mein Gott mich
wert;
Und wenn Höll und Abgrund
brüllt,
Bleibt er mir doch Sonn und
Schild.

7. Er, der Herr, ist mein
Erbarmer,
So hat er sich selbst genannt,
Das ist Trost, so werd ich
Armer
Immer als sein Kind erkannt.
Sein Erbarmen läßt nicht zu,
Daß er mir was Leides thu.

8. Nun so soll mein ganz
Vertrauen
Unterfest auf ihm beruhn;
Felsen will ich auf ihn bauen,
Was er sagt, das wird er thun.
Erd und Himmel kann vergehn,
Sein Bund bleibt feste stehn.

Benjamin Schmidt.
1672—1737.

Mel. Mache dich mein Geist bereit.

428. Weine nicht, Gott
lebet noch,
Du betrübtte Seele;
Drückt dich gleich ein hartes
Joch
In der Trauerhöhle;
Nur Geduld!
Gottes Huld
Macht aus Dornen Rosen,
Aus Aegypten Gosen.

2. Weine nicht, Gott denkt
an dich,
Hat man dein vergessen.
Es ist seine Treu für dich
Garnicht zu ermessen,
Daß die Welt
Eh zerfällt,
Eh er dich wird lassen
Oder gar verlassen.

3. Weine nicht, Gott siehet dich,
Scheint er gleich verstecket;
Wenn du nur geduldiglich
Seinen Kelch geschmecket,
Setzt er dir

Labsal für
Und läßt nach dem Weinen
Seine Sonne scheinen.

4. Weine nicht, Gott sorget
für dich,

Sag, was kann dir fehlen?
Was willst du dich stetiglich
Mit den Sorgen quälen?
Wirf auf ihn

Alles hin,

Er wird deine Sachen
Gut und besser machen.

5. Weine nicht, Gott tröstet
dich

Nach den Thränengüssen.

Endlich wird der Kummer sich
In das Grab verschließen.

Durch den Tod

Stirbt die Not,

Und wenn der erscheint,

Hast du ausgeweinert.

Benjamin Schmolz.
1672—1737.

Mel. Was mein Gott will gescheh außzeit.

429. Wer Gott vertraut,
hat wohlgebaut
Im Himmel und auf Erden;
Wer sich verläßt auf Jesum

Christ,

Dem muß der Himmel werden;

Darum auf dich allein hoff ich

Mit ganz getrostem Herzen.

Herr Jesu Christ, mein Trost
du bist

In Todesnot und Schmerzen.

2. Und wenns gleich wär
dem Teufel sehr

Und aller Welt zuwider,

Dennoch so bist du, Jesu Christ,

Der sie all schlägt darnieder.

Und wenn ich dich nur hab
um mich

Mit deinem Geist und Gnaden,
So kann fürwahr mir ganz
und gar
Nicht Tod noch Teufel schaden.

3. Dein tröst ich mich ganz
sicherlich,

Denn du kannst mir wohl geben,
Was mir ist not, du treuer Gott,
Hier und in jenem Leben.

Gieb wahre Reu, mein Herz
erneu,

Errette Leib und Seele,

Ach höre, Herr, dies mein

Begehr

Und laß mein Bitt nicht fehlen.

Str. 1 von Joachim Magdeburg.
1525—83.

Str. 2 und 3 Zuiag.

Eigen: Melodie.

430. Wer nur den lieben
Gott läßt walten
Und hoffet auf ihn allezeit,
Den wird er wunderbar er-
halten

In aller Not und Traurigkeit.

Wer Gott dem Allerhöchsten
traut,

Der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die

schweren Sorgen,

Was hilft uns unser Weh

und Ach?

Was hilft es, daß wir alle

Morgen

Bezeugen unser Ungemach?

Wir machen unser Kreuz und

Leid

Nur größer durch die Traurig-
keit.

3. Man halte nur ein wenig
stille

Und sei doch in sich selbst

veranüget,

Wie unsres Gottes Gnaden-

wille,

Wie sein Unwissenheit es süget;

Gott, der uns sich hat aus-
erwählt,
Der weiß auch sehr wohl, was
uns fehlt.

4. Er kennt die rechten
Freudenstunden,
Er weiß wohl, wann es
nützlich sei;
Wenn er uns nur hat treu
erfunden
Und merket keine Heuchelei,
So kommt Gott, eh wirs uns
versehn
Und läffet uns viel Guts ge-
schehn.

5. Denk nicht in deiner
Drangsalshize,
Daß du von Gott verlassen
seist,
Und daß ihm der im Schoße sitze,
Der sich mit stetem Glücke sp. ist,
Die Folgezeit verändert viel
Und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr
leichte Sachen,
Und ist dem Höchsten alles
gleich,
Den Reichen klein und arm
zu machen,
Den Armen aber groß und
reich;
Gott ist der rechte Wunder-
mann,
Der bald erhöh'n, bald stürzen
kann.

7. Sing, bet und geh auf
Gottes Wegen,
Berricht das Deine nur getreu
Und traue des Himmels reichem
Segen,
So wird er bei dir werden neu;
Denn welcher seine Zuversicht
Auf Gott setzt, den verläßt er
nicht.

Georg Neumark.
1621—81.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit:
oder: Nun freut euch liebe Christen.

431. **W**ie Gott mich führt,
so will ich gehn
Ohn alles Eigenvählen;
Geschieht, was er mir aus-
ersehen,

Wird mirs an keinem fehlen.
Wie er mich führt, so geh ich mit
Und folge willig Schritt vor
Schritt

In kindlichem Vertrauen.

2. Wie Gott mich führt, so
bin ich still
Und folge seinem Leiten,
Obgleich im Fleisch der
Eigenwill
Will ofters widerstreiten.
Wie Gott mich führt, bin ich
bereit

In Zeit und auch in Ewigkeit,
Stets seinen Rat zu ehren.

3. Wie Gott mich führt, bin
ich vergnügt,
Ich ruh in seinen Händen;
Wie er es schickt und mit mir
fügt,

Wie ers will kehren und wenden,
Sei ihm hiermit ganz heim-
gestellt;
Er mach es, wie es ihm gefällt,
Zum Leben oder Sterben.

4. Wie Gott mich führt, so
geh ich mich
In seinen Vaterwillen.
Scheints der Vernunft gleich
wunderlich,

Sein Rat wird doch erfüllen,
Was er in Liebe hat bedacht,
Oh er mich hat aus Licht ge-
bracht,

Ich bin ja nicht mein eigen.

5. Wie Gott mich führt, so
bleib ich treu
Im Glauben, Hoffen, Leiden.
Steht er mit seiner Kraft
mir bei,

Was will mich von ihm
 scheiden?
 Ich fasse in Geduld mich fest;
 Was Gott mir widerfahren
 läßt,
 Muß mir zum besten dienen.
 6. Wie Gott mich führt, so
 will ich gehn,
 Es geh durch Dorn und Hecken.
 Kann ichs auch anfangs nicht
 verstehn,
 Zulezt wird ers aufdecken,
 Wie er nach seinem Vatterrat
 Mich treu und wohl geführt
 hat;

Dies sei mein Glaubensanker.
 Lampertus Gebike.
 1683—1753.

Mel. Alles ist an Gottes Segen.

432. Wunderanfang, herr-
 lich Ende,
 Wo die wunderweisen Hände
 Gottes führen ein und aus.
 Wunderweislich ist sein Raten,
 Wunderherrlich seine Thaten,
 Und du sprichst: Wo wills
 hinaus?

2. Denke doch, es muß so
 gehen,
 Was Gott weißlich heißt ge-
 schehen,
 Ihm und dir zur Herrlichkeit;
 Ob der Anfang seltsam scheint,
 Ist das End doch gut gemeinet,
 Friede folget nach dem Streit.

3. Gottes Weg ist in den
 Flüssen
 Und in großen Wassergüssen,

Und du spürst nicht seinen Fuß;
 So auch in dem Meer der
 Sorgen

Hält Gott seinen Pfad ver-
 borgen,
 Daß man nach ihm suchen muß.
 4. Kein Besinnen kann er-
 fennen,

Wo man könne Hilf gewinnen.
 Die Vernunft ist hier zu blind,
 Ihre halbgebrochnen Augen
 Nicht in das Verborgne taugen,
 Dem sie allzublöde sind.

5. Gott muß man in allen
 Sachen,
 Weil er alles wohl kann machen,
 End und Anfang geben frei;
 Er wird, was er angefangen,
 Lassen so ein End erlangen,
 Daß es wunderherrlich sei.

6. Drum so laß dir nimmer
 grauen,
 Lerne deinem Gott vertrauen,
 Sei getrost und gutes Muts.
 Er, fürwahr, er wird es führen,
 Daß du wirst am Ende spüren,
 Wie er dir thut lauter Guts.

7. Du wirst freudig dann
 erzählen
 Und nicht vor der Welt ver-
 hehlen,
 Was die blinde Welt nicht kennt.
 Er wird dir dein Kreuz ver-
 süßen,

Daß du wirst bekennen müssen:
 Wunderanfang, herrlich End.

Heinr. Arn. Stedtfeldt.
 1643—1708.

IV.

Besondere Zeiten und Verhältnisse.

1.

M o r g e n .

Eigene Melodie.

433. Aus meines Herzens
 Grunde

Sag ich dir Lob und Dank
 In dieser Morgenstunde,
 Dazu mein lebenslang,

O Gott, in deinem Thron,
Dir zu Lob, Preis und Ehren,
Durch Christum, unsern Herren,
Dein eingebornen Sohn;

2. Daß du mich hast aus
Gnaden

In der vergangnen Nacht
Vor Not und allem Schaden
Behütet und bewacht.

Ich bitt demüthiglich:

Wollst mir mein Sünd ver-
geben,

Womit in diesem Leben

Ich hab erzürnet dich.

3. Du wolltest auch behüten

Mich gnädig diesen Tag
Vorß Teufels List und Wüten,
Vor Sünden und vor Schmach,
Vor Feuer und Wasserznot,
Vor Armut und vor Schanden,
Vor Ketten und vor Banden,
Vor bösem, schnellen Tod.

4. Mein Leib, mein Seel,
mein Leben,

Weib, Kind, Ehr, Gut bewahr;

Dir will ich übergeben

Feynd und immerdar

Als dein Geschenk und Gab
Mein Eltern und Verwandte,
Mein Freunde und Bekannte
Und alles was ich hab.

5. Laß deinen Engel bleiben

Und weichen nicht von mir,

Den Satan zu vertreiben,

Auf daß der Feind allhier

In diesem Jammerthal

Sein Lüch an mir nicht übe,

Leib und Seel nicht betrübe

Und bring mich nicht zu Fall.

6. Gott will ich lassen raten,

Der alle Ding vermag;

Er segne meine Thaten

Und was im Sinn ich trag.

Ihm hab ichs heimgestellt;

Mein Leib, mein Seel, mein
Leben

Sei Gott dem Herrn ergeben;

Er machs, wies ihm gefällt.

7. Darauf so sprecht ich

Amen

Und zweifle nicht daran,

Gott wird es allzusammen

In Gnaden nehmen an.

Drauf streck ich aus die Hand,

Greif an das Werk mit Freuden,

Dazu mich Gott beschieden

In meinem Amt und Stand.

1592.

Eigene Melodie:

oder: Christus der uns selig macht.

434. **C**hriste, wahres
Seelenlicht,

Deiner Christen Sonne,

O du klares Angesicht,

Der Betrübten Wonne,

Deiner Güte Lieblichkeit

Ist neu alle Morgen.

In dir bin ich recht erfreut,

Darf nicht ängstlich sorgen.

2. Wecke mich vom Sünden=
schlaf,

Der du bist das Leben,

Neues Leben in mir schaff;

Denn hast du gegeben

Dieser Welt das Sonnenlicht,

Welches all erfreuet,

Wirfst du mich auch lassen nicht

Täglich unerneueth.

3. Ohne Licht sieht man kein
Licht,

Ohne Gottes Leuchten

Sieht der Mensch auch Christum
nicht,

Der uns muß besuchen

Mit dem hellen Himmelstau

Seiner süßen Lehre;

Drum, Herr Christe, auf mich
ich an

Und dich zu mir kehre.

4. Kehre zu mir deine Güte,

Freundlich mich aublicke,

Daß mein innerstes Gemüt

Sich in dir erquicke

Und die süße Himmelslust

Mit Begierde schmecke;

Sonsten sei mir nichts bewußt,
Daß da Freud erwecke.

5. Laß ja ferne von mir sein
Hoffart, Augenweide;
Fleischelust und allen Schein,
Jesu, mir verleide,
Damit sich die Welt ergözt,
Ach nur zum Verderben;
Denn was sie fürs beste schätzt,
Machet ewig sterben.

6. Nun so bleibe stets mein
Licht,
Fein, meine Freude,
Bis der frohe Tag anbricht,
Da nach allem Leide
Ich in weißer Kleider Pracht
Werde Dank dir bringen,
Und daß Gott es wohlthumt,
Ohn Aufhören singen.

Christoph Präterius.
1631—1713.

Eigene Melodie;
oder: Ballet will ich dir geben.

435. Dank sei Gott in
der Höhe
Zu dieser Morgenstund,
Durch den ich neu aufstehe
Vom Schlaf frisch und gesund.
Mich hatte fest gebunden
Mit Finsternis die Nacht;
Ich hab sie überwunden
Durch Gott, der mich bewacht.

2. Auf's neu thu ich dich bitten,
O Schutzherr Israel,
Du wollest heut behüten
Mein Leib und meine Seel;
Al christlich Obrikeiten,
Die Schule und Gemein
In diesen bösen Zeiten
Laß dir befohlen sein.

3. Erhalt durch deine Güte
Uns bei gesunder Lehr,
Vor Sekten uns behüte,
Streit für dein Wort und Ehr,
Daß wir hier allzusammen
Immer in einem Geist
Sprechen: Des Herren Namen
Sei groß und hochgepreist.

4. Dem Leibe gieb daneben
Nahrung und guten Fried,
Gesund und mächtig Leben,
Dazu ein froh Gemüt,
Daß wir in allen Ständen
Tugend und Ehrbarkeit
Lieben und Fleiß drauf wenden
Als rechte Christenleut.

5. Gieb deinen milden Segen,
Daß wir auf dein Geheiß
Wandeln auf guten Wegen,
Thun unser Amt mit Fleiß;
Daß jeder seine Nehe
Auswers und auf dein Wort
Den Trost mit Petro sehe;
So geht die Arbeit fort.

6. Was dir gereicht zu Ehren
Und der Gemein zu Nutz,
Daß will der Satan wehren
Mit List und großem Trub,
Doch kann er nichts voll-
bringen,

Weil du, Herr Jesu Christ,
Herrschest in allen Dingen
Und unser Beistand bist.

7. Wir sind die zarten Reben,
Der Weinstock selbst bist du,
Daran wir wachsen, leben
Und bringen Frucht dazu.
Hilf, daß wir an dir bleiben
Und wachsen immer mehr:
Dein guter Geist uns treibe
Zu Werken deiner Ehr.

Johann Mühlmann.
1573—1613.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöten sein.

436. Des Morgens, wenn
ich früh aufstehe,
Und Abends, wenn ich schlafen
geh,
Sehn meine Augen, Herr, auf
dich,
Herr Jesu, dir befehl ich mich.

2. In den heiligen fünf
Wunden dein,
Da kann ich ruhn und sicher sein

Mit Leib und Seele, Hab und
Gut,
Mein Schutz ist, Herr, dein
heiliges Blut.

3. Denn, o Herr Christ, am
Kreuzestamm
Dein heiliges Blut die Sünd
hinnahm;
Drum ich wach oder schlafe ein,
Wollst du, Herr, allzeit bei mir
sein.

4. Dein Engel mir stets halten
Wacht,
Drum ich nicht Tod, nicht
Teufel acht,
Denn wo ich bin, bist du bei
mir:
Mein Glück und Kreuz kommt
alls von dir.

5. Leb oder sterb ich, bin
ich dein,
Darum ich dir die Seele mein
Befehle jetzt und auch im Tod;
Nimm sie zu dir, o treuer Gott.

1582.

Mel. Wie schön leucht uns der Morgenst.

437. **D**ich seh ich wieder,
Morgenlicht,
Und freue mich der heiligen
Hilicht,
Dem Höchsten lobzusingen.
Ich will voll frommer Dank-
begier,

O mildester Erbarmer, dir
Preis und Anbetung bringen.
Schöpfer,
Vater,

Deine Treue rührt aufs neue
mein Gemüte;
Froh empfind ich deine Güte.

2. Du warst auch diese Nacht
um mich.
Was wär ich, hättest du nicht
dich

So hilfreich mir bewiesen?
Zu meinem Leben setzest du

Jetzt einen neuen Tag hinzu;
Sei hoch dafür gepriesen.

Durch dich
Bin ich
Und ich merke neue Stärke;
dich erhebe
Meine Zunge, weil ich lebe.

3. Verleih, o Gott der Lieb
und Macht,
Daß Sünd und Gram wie diese
Nacht

Auf ewig von mir fliehe;
Daß ich die kurze Lebenszeit
In christlicher Zufriedenheit
Zu nützen mich bemühe.

Prüfe,
Siehe,
Wie ichs meine; dir ist keine
meiner Sorgen,
Auch die kleinste nicht ver-
borgten.

4. Auch im Geräusch der Welt
soll mich
Der heilige Gedank an dich
Ost still zu dir erheben.

Im dunklen Thale wall ich hier;
Einst nimmst du mich hinauf
zu dir,

Zum Licht und höhern Leben.
Auf dich
Hoff ich,

Herr, ich werde mich der Erde
gern entschwingen,
Dir dort ewig Lob zu singen.

Christoph Friedr. Neander.
1723 - 1802.

Eigene Melodie.

438. **D**ie güldne Sonne
Woll Freud und
Wonne

Bringt unsern Grenzen
Mit ihren Glänzen
Ein herzerquickendes, liebliches
Licht.

Mein Haupt und Glieder
Die lagen danieder,
Aber nun steh ich,

Bist munter und fröhlich,
 Schaue den Himmel mit
 meinem Gesicht.

2. Mein Auge schauet,
 Was Gott gebauet
 Zu seinen Ehren
 Und uns zu lehren,
 Wie sein Vermögen sei mächtig
 und groß,

Und wo die Frommen
 Dann sollen hinkommen,
 Wenn sie mit Frieden
 Von hinnen geschieden
 Aus dieser Erde vergänglichem
 Schoß.

3. Lasset uns singen,
 Dem Schöpfer bringen,
 Güter und Gaben,
 Was wir nur haben,
 Alles sei Gotte zum Opfer
 gelehrt.

Die besten Güter
 Sind unsre Gemüther,
 Dankbare Lieder
 Sind Weihrauch und Widder,
 An welchen er sich am meisten
 ergötzt.

4. Abend und Morgen
 Sind seine Sorgen:
 Segnen und mehrern,
 Unglück verwehren
 Sind seine Werke und Thaten
 allein.

Wenn wir uns legen,
 So ist er zugegen,
 Wenn wir aufstehen,
 So läßt er aufgehen
 Ueber uns seiner Barmherzig-
 keit Schein.

5. Ich hab erhoben
 Zu dir hoch droben
 All meine Sinnen,
 Laß mein Beginnen
 Ohn allen Anstoß und glücklich
 ergehen.

Lasten und Schande,
 Des Seelenfeinds Bande,
 Fallen und Lücke

Treib ferne zurücke,
 Laß mich auf deinen Geboten
 bestehen.

6. Laß mich mit Freuden
 Ohn alles Meiden
 Sehen den Segen,
 Den du wirst legen
 In meines Bruders und
 Nächsten Haus.

Geiziges Brennen,
 Unchristliches Rennen
 Nach Gut mit Sünde,
 Das tilge geschwinde
 Von meinem Herzen und wirf
 es hinaus.

7. Menschliches Wesen,
 Was istz gewesen?
 In einer Stunde
 Geht es zu grunde,
 Sobald das Lüstlein des Todes
 drein bläst.

Alles in allen
 Muß brechen und fallen,
 Himmel und Erden
 Die müssen das werden,
 Was sie vor ihrer Erschaffung
 gewest.

8. Alles verahet,
 Gott aber stehet
 Ohn alles Wanken,
 Seine Gedanken,
 Sein Wort und Wille hat
 ewigen Grund.

Sein Heil und Gnaden
 Die nehmen nicht Schaden,
 Heilen im Herzen
 Die tödtlichen Schmerzen,
 Halten uns zeitlich und ewig
 gesund.

9. Gott, meine Krone,
 Bergieb und schone,
 Laß meine Schulden
 In Gnad und Hulden
 Von deinen Augen sein ab-
 gewandt.

Sonsten regiere
 Mich, lenke und führe,
 Wie dirz gefällt,

Ich hab gestellet
Alles in deine Beliebung und
Hand.

10. Willst du mir geben,
Womit mein Leben
Ich kann ernähren,
So laß mich hören
Allzeit im Herzen dies heilige
Wort:

Gott ist das größte,
Das Schönste und Beste,
Gott ist das Süßte
Und Allergewißte,
Aus allen Schätzen der edelste
Hort.

11. Willst du mich kränken,
Mit Galle tränken,
Und soll von Plagen
Ich auch was tragen,
Wohlan, so mach es, wie dir
es beliebt,

Was gut und tüchtig,
Was schädlich und nichtig
Meinem Gebeine,
Das weißt du alleine,
Hast niemals keinen zu sehr
noch betrübt.

12. Kreuz und Glende
Das nimmt ein Ende,
Nach Meeresbrausen
Und Windesjausen
Leuchtet der Sonne erwünschtes
Gesicht.

Freude die Fülle
Und seliger Stille
Hab ich zu warten
Im himmlischen Garten,
Dahin sind meine Gedanken
gericht.

Paul Gerhardt.
1607—76.

Mel. O Jesu Christ mein Lebens Licht;
oder: Herr Jesu Christ dich zu uns wend.

439. Die helle Sonn
Fröhlich vom Schlaf aufstehen
wir.

Gott Lob, der uns in dieser
Nacht
Behütet vor des Teufels Macht.

2. Herr Christ, den Tag
uns auch behüt
Vor Sünd und Schand durch
deine Güte;
Laß doch die lieben Engel dein
Unsre Hüter und Wächter sein.

3. Daß unser Herz gehorsam
leb,
Dem Willen dein nicht wider-
streb,
Daß wir stets gehn auf deiner
Bahn

In allem, was wir heben an.
4. Laß unser Werk geraten
wohl,

Daß jeder hier verrichten soll.
Daß unsre Arbeit, Müh und
Fleiß
Gereich zu deinem Lob und
Preis.

Nikolaus Hermann.
† 1561.

Mel. Kommt und laßt uns Christum.

440. Früh am Morgen
Jesus gehet
Und vor allen Thüren stehet,
Klopft an, wo man gelehret:
Kommt, Herr Jesu, unser Gast!

2. Nun so laßet ihn nicht
dorten,
Thut ihm auf des Herzens
Pforten
Und ruft ihn mit süßen Worten;
Eile, Jesu, kehre ein!

3. Wollest täglich bei uns
bleiben,
Alle Feinde von uns treiben,
Und ins Buch des Lebens
schreiben

Und der gute Hirte sein;
4. Weiden uns auf grüner
Auen,

Daß wir deine Fülle schauen
Und auf deinen Reichthum bauen,
Mit dir gehen aus und ein.

5. Amen, ja es soll geschehen;
Jesus wird heut mit uns gehen,
Und wir werden fröhlich sehen,
Daß er uns nicht läßt allein.

Gerhard Stip.
1809—82.

Egen: Melodie.

441. **G**ott des Himmels
und der Erden,
Vater, Sohn und heilger Geist,
Der es Tag und Nacht läßt
werden,

Sonn und Mond uns scheinen
heißt,

Deinen starke Hand die Welt
Und was drinnen ist erhält:

2. Gott, ich danke dir von
Herzen,

Daß du mich in dieser Nacht
Vor Gefahr, Angst, Not und
Schmerzen

Hast behütet und bewacht,
Daß des bösen Feindes List
Mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die Nacht auch meiner
Sünden

Jetzt mit dieser Nacht vergehn,
O Herr Jesu, laß mich finden
Deine Wunden offen stehn,
Da alleine Hilf und Rat
Ist für meine Missethat.

4. Hilf, daß ich mit diesem
Morgen

Geistlich auferstehen mag
Und für meine Seele sorgen,
Daß, wenn nun dein großer Tag
Uns erscheint und dein Gericht,
Ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr, und
leite

Meinen Gang nach deinem
Wort;

Sei und bleibe du auch heute
Mein Beschützer und mein Hort.
Nirgends als bei dir allein
Kann ich recht bewahret sein.

6. Meinen Leib und meine
Seele
Sammt den Sinnen und Ver-
stand,

Großer Gott, ich dir befehle
Unter deine starke Hand.
Herr, mein Schild, mein Ehr,
mein Ruhm,

Nimm mich auf, dein Eigentum.

7. Deinen Engel zu mir sende,
Der des bösen Feindes Macht,
List und Anschlag von mir
wende,

Und mich halt in guter Acht,
Der auch endlich mich zur Ruh
Trage nach dem Himmel zu.

Heinrich Albert.
1604—51.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

442. **S**öchster Gott, durch
deinen Segen
Komm ich fröhlich und gesund
Diese Nacht zurücker legen,
Dafür preist dich Herz und
Mund.

Denn du willst für alle Treu
Nichts als daß man dankbar sei.

2. Segne heute mich von
neuem,

Weil du segnen kannst und
mußt,

Denn mit Wohlthun zu er-
freuen,

Das ist deine Herzenslust,
Und du machst die milde Hand
Täglich aller Welt bekannt.

3. Segne mich mit deinem
Geiste,

Welcher alle Seelenkraft

Mir zum Christentume leiste,
Daß es gute Werke schafft,
Und der Sünd ich insgemein
Ein geschwornen Feind mag
sein.

4. Segne mich mit Christi
Blute

Bei verübter Missethat,

Weil er das auch mir zu gute
Mildiglich vergossen hat.
Gläubig halt ich mich daran,
Daß mich nichts verdammen
kann.

5. Segne mich mit deinem
Worte,

Schreib es in mein Herz hinein,
Daß es mag an jedem Orte
Meines Wandels Richtschnur
sein.

Leuchtet mir dies Lebenslicht,
D so fehl und fall ich nicht.

6. Segne mich in meinem
Stande,

Zieh mein Herz mit Klugheit
an,

Daß ich solchen ohne Schande
Und mit Ehren führen kann.
Gieb die Mittel auch mit drein,
Die dazu von nöten sein.

7. Segne mich in Kreuz
und Leiden

Mit Vertrauen und Geduld,
Segne mich in Glück und
Freuden

Mit dem Reichtum deiner Huld,
Daß ich dir im Kreuz getreu
Und im Glück voll Demut sei.

8. So will ich für allen
Segen

Lob und Ehre, Preis und Dank
Dir zu deinen Füßen legen
Und es thun mein lebenslang,
Bis ich mit den Engeln dort
Vor dir jauchze fort und fort.

Erdmann Neumeister.

1671—1756

Mel. Lobet den Herrn alle die ihn;
oder: Herzliebster Jesu was hast du.

443. **S** In dieser Morgen-
stund will ich
dich loben,

O Gott mein Vater in dem
Himmel oben;

Was du für Gnade mir stets
thust beweisen,

Will ich nun preisen.

2. Du hast mich an das Tags-
licht lassen kommen,
Auch durch die Tauf in dein
Reich aufgenommen
Und lässest mich durch deinen
Sohn entbinden
Von Schuld und Sünden.

3. Du giebst mir deinen
heiligen Geist daneben,
Daß er mich lehr und führ in
meinem Leben,
Damit ich lern auf dich alleine
schauen
Und dir vertrauen.

4. Du hast mich allzeit
väterlich ernähret,
Was ich bedurft, mir immerzu
bescheret,
Und wenn mich Not und Un-
glück hat berührt,
Bald drauß geführt.

5. Jetzt hast du auch durch
deine Engelscharen
Mich lassen heut in dieser
Nacht bewahren,
Daß mich darin kein Unfall
hat erschreckt,
Noch aufgeweckt.

6. O Herr, mit meinem
Munde und Gemüte
Erzähl und rühm ich solche
große Güte,
Die ich empfangen hab an
allen Enden
Aus deinen Händen.

7. Ich bitt, du wollest über
mir fortwalten
Und mich auch heute diesen
Tag erhalten,
Daß Satan nicht durch seine
List und Pfeile
Mich übereile.

8. Hilf, daß ich bleib, wie zu-
sicht frommen Christen,
Rein von der Welt und ihren
Sündenlüsten,

Daß ich auch meinen eignen
bösen Willen
Nicht mög erfüllen.

9. Herr, laß in deinen Schutz
sein eingeschlossen
Leib, Seele, Weib und Kinder,
Hausgenossen
Und was ich sonst durch deine
milde Gabe
Auf Erden habe.

10. Die Obrigkeit erhalt bei
gutem Stande,
Gieb Friede, Glück und Heil
im ganzen Lande,
Behüt uns allseits, o Herr,
anz Gnaden
Vor Schand und Schaden.

11. Du wollest auch an diesem
Tag mich stärken
Durch deine Kraft in des
Berufes Werken,
Auf daß ich möge in denselben
allen
Dir wohlgefallen.

12. Zulezt verleih, wenn ich
aus diesem Leiden,
Es sei heut oder morgen, werd
abscheiden,
Daß ich auf Christi Tod mag
fröhlich sterben,
Den Himmel erben.

13. So bin ich dann an Leib
und Seel genesen
Und wohl auf dieser Welt
allhier gewesen;
Dort hab ich das rechte
Kleinod funden,
Hier überwunden.

14. Daß hilf mir, Vater, der
du mit dem Sohne
Und heiligen Geiste regierst in
einem Throne.
Gieb, daß ich dessen, was ich
jekt begehret,
Ja werd gewähret.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

444. 3 Jesu Güte hat kein
Ende,

Sie ist alle Morgen neu,
Das beweisen Jesu Hände,
Die da schaffen, o der Treu!
Daß ich leb; doch ich nicht hier,
Sondern Christus lebt in mir.

2. Jesu Hände, die da jorgen,
Daß auf eine gute Nacht
Folget jekt ein auter Morgen,
Da man siebt, wie Gottes
Macht

Mich, die Meinen, Hab und
Gut

Hat beschützt durch Jesu Blut.

3. Jesu, dir sei Dank gegeben
Für die Treue deiner Hand,
Für die Gnade, für das Leben
Und was sie mir zugewendt.
Ach zieh von mir bis ins Grab
Diese deine Hand nicht ab.

4. Sie sind ja, darcin ge-
graben
Steht mein Nam mit deinem
Blut,

Die mich selbst bereitet haben,
Mich gekrönt mit Himmelsgut.
Ja, sie sind, die mich bis jekt
Stets versorget und beschützt.

5. Daß sie ferner mich um-
fassen,

Weil ich ihrer eigen bin;
Laß sie mich, mich sie nicht
lassen,

Dieses ist und bleibt mein
Sinn:

Sünde, dir entsage ich:
Jesu, dir ergeb ich mich.

6. Nimm mich auf in deine
Hände,

Schließ mich in des Vaters Herz
Und in deine Hut behende,
In dein Leiden, Tod und
Schmerz;

In des Höchsten Trösters Hand
Schließ mich und die mir
verwandt.

7. Ach mit Segen ob mir
walte,
Im Gebete stärke mich,
In dem Glauben mich erhalte,
Und daß Gott gefalle ich.
Laß mich seines Geistes voll
Leben, leiden, sterben wohl.

8. Mach mich los von
meinen Sünden,
Laß mich einen gnädigen Gott
Und ein gut Gewissen finden;
Wend ab Schrecken, Angst
und Not.

Steh mir bei, damit ja hier
Nichts Verdammlichs sei an
mir.

9. Sei, Herr, alles mir in
allen,
Meine Hilfe, was ich thu,
Mein Stab, wenn ich bin ge-
fallen,

Mein Schutz, wenn ich geh
zur Ruh,
Meine Freude, wenn ich wach,
Mein Arzt, wenn ich krank
und schwach.

10. Sei mein Leben, weil
ich lebe,
Und verbleibe ja bei mir,
Wenn ich meinen Geist ausbebe,
Den ich dir befehle hier;
Mach ihn alles Leides los
Und trag ihn in Christi Schoß.

11. Ich indes bin voll Ver-
anügen,
Halt es für die höchste Freud,
Daß in dir verschlossen liegen
Ich, die Meinen, Land und
Leut.

Ich leb oder sterbe nun,
In dir will ich, Jesu, ruhn.

Eudämilia Elisabeth Gräfin
von Schwarzburg-Rudolstadt.
1637—1706.

Eigene Melodie.

445. **M**ein erst Gefühl sei
Preis und Dank,
Erhebe Gott, o Seele;

Der Herr hört deinen Lob-
gesang,
Lobsing ihm, meine Seele.
2. Mich selbst zu schützen
ohne Macht
Lag ich und schlief in Frieden;
Wer schafft die Sicherheit der
Nacht

Und Ruhe für die Müden?
3. Wer wacht, wenn ich von
mir nichts weiß,
Mein Leben zu bewahren?
Wer stärkt mein Blut in seinem
Fleisch

Und schützt mich vor Gefahren?
4. Wer lehrt das Auge seine
Pflicht,
Sich sicher zu bedecken?
Wer ruft dem Tag und seinem
Licht,

Die Seele zu erwecken?
5. Du bist es, Gott und Herr
der Welt,
Und dein ist unser Leben;
Du bist es, der es uns erhält
Und mir's jetzt neu gegeben.

6. Gelobet seist du, Gott
der Macht,
Gelobt sei deine Treue,
Daß ich nach einer sanften
Nacht
Mich dieses Tags erfreue.

7. Laß deinen Segen auf
mir ruhn,
Mich deine Wege wachen,
Und lehre du mich selber thun
Nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens
gnädig wahr,
Auf dich hofft meine Seele:
Sei mir ein Retter in Gefahr,
Ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll
Zuversicht,
Erfüllt mit Lieb und Ruhe,
Ein weises Herz, das seine
Pflicht,
Erkenn und willig thue;

10. Daß ich als ein getreuer
Knecht
Nach deinem Reiche strebe,
Gottselig, züchtig und gerecht
Durch deine Gnade lebe;

11. Daß ich, dem Nächsten
beizustehn,
Die Fleiß und Arbeit scheue,
Mich gern an andrer Wohl-
erachn
Und ihrer Tugend freue;

12. Daß ich das Glück der
Lebenszeit
In deiner Furcht genieße
Und meinen Lauf mit Freu-
digkeit,
Wenn du gebühst, beschließe.

Christ. Fürchtegott Weller.
1716 - 69.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

446. Mein Gott, nun ist es
wieder Morgen,
Die Nacht vollendet ihren Lauf,
Nun wachen alle meine Sorgen
Auf einmal wieder mit mir auf;
Die Ruh ist aus, der Schlaf
dahin,
Und ich seh wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf
der Erde,
Wo jeder Tag sein Elend hat,
Wo ich nur immer älter werde
Und häufe Sünd und Misse-
that.

O Gott, von dessen Brot ich
zehr,
Wenn ich dir doch auch nütze
wär!

3. Ohn Zweifel siehst du mich
aufstehen,
Regier mich auch in dieser
Welt;
Ich weiß nicht, wie mirs heut
wird gehen,
Nach alles so, wie dir's gefällt;

Schließ mich in deine Vorsicht
ein,
Dein will ich tot und lebend
sein.

4. Vergieb mir, Vater, alle
Sünden,
Die ich mit aus dem Bette
bring,
Und laß mich vor dir Gnade
finden;
Erhöre, was ich bet und sing,
Denn wo ich nur bei dir wohl
steh,

So acht ich gar nicht, wie es geh.
5. Hilf du in allen Sachen
raten,
Denn ich bin selber mir nicht
flug;

Behüte mich vor Missethaten,
Vor böser Menschen List und
Trug:

Laß mich den Tag wohl
legen an
Und Gutes schaffen, wo ich
kann.

6. Behüte mir mein Leib
und Leben,
Verwandte, Freunde, Hab und
Gut,
Und laß den Himmel Segen
geben,
Wenn meine Hand das ihre
thut;

Hilf, daß ich alles wohl verricht;
Du wirst es thun, ich zweifle
nicht.

Niclaspar Nennmann.
1618 - 1713.

Eigene Melodie.

447. Morgenglanz der
Ewigkeit,
Licht vom unerschöpfsten Lichte,
Schick uns diese Morgenzeit
Deine Strahlen zu Gesichte
Und vertreib durch deine Macht
Unsre Nacht.

2. Deiner Güte Morgentau
 Fall auf unser matt Gewissen,
 Laß die dürre Lebensau
 Lauter süßen Trost genießen
 Und erquick uns, deine Schar,
 Immerdar.

3. Gieb, daß deiner Liebe
 Blut
 Unser kalten Werke töte,
 Und erweck uns Herz und Mut
 Bei entstandner Morgenröte,
 Daß wir, eh wir gar vergehn,
 Recht aufstehn.

4. Laß uns ja das Sünden-
 Kleid
 Durch des Bundes Blut ver-
 meiden,
 Daß uns die Gerechtigkeit
 Mög als wie ein Rock bekleiden,
 Und wir so vor aller Pein
 Sicher sein.

5. Ach du Aufgang aus der
 Höh,
 Gieb, daß auch am jüngsten
 Tage
 Unser Leichnam aufersteh
 Und entfernt von aller Plage
 Sich auf jener Freudenbahn
 Freuen kann.

6. Leucht uns selbst in jene
 Welt,
 Du verklärte Gnadensonne,
 Füh'r uns durch das Thränen-
 feld

In das Land der süßen Wonne,
 Da die Lust, die uns erhöht,
 Nie vergeht.

Christian Knorr v. Noienroth.
 1636--89.

Mel. O Jesu Christ mein Lebens Licht:
 cter: Herr Jesu Christ dich zu uns wend.

448. O heilige Dreifal-
 tigkeit,
 Du hochgelobte Einigkeit,
 Gott Vater, Sohn und heilger
 Geist,
 Heut diesen Tag mir Beistand
 leist.

2. Mein Seel, Leib, Ehr
 und Gut bewahr,
 Daß mir kein Böses widerfahr,
 Und mich der Satan nicht
 verlez,
 Noch mich in Schand und
 Schaden setz.

3. Des Vaters Huld mich
 heut anblick,
 Des Sohnes Weisheit mich
 erquick,
 Des heilgen Geistes Glanz
 und Schein
 Erleucht mein's düstern Herzens
 Schrein.

4. Mein Schöpfer, steh mir
 kräftig bei,
 Christ, mein Erlöser, hilf mir
 frei,
 O Tröster wert, weich nicht
 von mir,
 Mein Herz mit deinen Gaben
 zier.

5. Herr, segne und behüte
 mich,
 Erleuchte mich, Herr, gnädig-
 lich,
 Herr, heb auf mich dein
 Angesicht
 Und deinen Frieden auf mich
 richt.

Martin Behn.
 1557--1622.

Mel. O Gott du frommer Gott.

449. O Jesu, süßes
 Licht,
 Nun ist die Nacht vergangen,
 Nun hat dein Gnadenlanz
 Auf's neue mich umfangen,
 Nun ist, was an mir ist,
 Vom Schlafe aufgeweckt
 Und hat nun in Begier
 Zu dir sich ausgestreckt.

2. Was soll ich dir denn nur,
 O Herr, für Opfer schenken?
 Ich will mich ganz und gar
 In deine Gnad einlenken

Mit Leib, mit Seel, mit Geist,
Heut diesen ganzen Tag;
Das soll mein Opfer sein,
Weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe da, mein Gott,
Da hast du meine Seele;
Sie sei dein Eigentum,
Mit ihr dich heut vermähle
Zu deiner Liebeskraft;
Da hast du meinen Geist,
Darinnen wollst du dich
Verklären allermeist.

4. Da sei denn auch mein
Leib
Zum Tempel dir ergeben,
Zur Wohnung und zum Haus.
Ach allerliebste Leben,
Ach wohn, ach leb in mir,
Beweg und rege mich,
So hat Geist, Seel und Leib
Mit dir vereinigt sich.

5. Dem Leibe hab ich jetzt
Die Kleider angeleget;
Daß meiner Seele sein
Dein Bildnis eingepräget
In güldnem Glaubensschmuck,
In der Gerechtigkeit,
Die allen Seelen ist
Das rechte Ehrenkleid.

6. Mein Jesu, schmücke mich
Mit Weisheit und mit Liebe,
Mit Keuschheit, mit Geduld,
Durch deines Geistes Triebe;
Auch mit der Demut mich
Vor allem kleide an,
So bin ich wohl geschmückt
Und köstlich angethan.

7. Bleib du mir diesen Tag
Stets vor den Augen schweben,
Daß dein Allgegenwart
Mich wie die Lust umgeben,
Auf daß mein ganzes Thun
Durch Herz, durch Sinn und
Mund
Dich lobe inniglich,
Mein Gott, zu aller Stund.

8. Ach segne, was ich thur,
Ja rede und gedente:
Durch deines Geistes Kraft
Es also führ und lenke,
Daß alles nur gescheh
Zu deines Namens Ruhm,
Und daß ich unverrückt
Verbleib dein Eigentum.

Jachim Lange.
1670—1744.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöten sein.

450. Vor deinen Thron
tret ich hiemit,
O Gott, und dich demütig bitt:
Wend doch dein gnädig An-
gesicht

Von mir dem armen Sünder
nicht.

2. Du hast mich, o Gott
Vater mild,
Gemacht nach deinem Eben-
bild;
In dir web, schweb und lebe
ich,

Vergehen müßt ich ohne dich.

3. Errettet hast du mich
gar oft
Ganz wunderbar und unver-
hofft,

Da nur ein Schritt, ja nur
ein Haar
Mir zwischen Tod und Leben
war.

4. Verstand und Ehr hab
ich von dir,
Des Lebens Nothdurft giebst
du mir,

Dazu auch einen treuen Freund.
Ders gut im Glück und Un-
glück meint.

5. Gott Sohn, du hast mich
durch dein Blut
Erlöset von der Höllenglut,
Das schwer Gesez für mich
erfüllt,
Damit des Vaters Zorn
gestillt.

6. Wenn Sünd und Satan
mich anklagt,
Und mir das Herz im Leib
verzagt,
Alsdann brauchst du dein
Mittleramt,
Daß mich der Vater nicht
verdammst.

7. Du bist mein Fürsprach
allezeit,
Mein Heil, mein Trost und
meine Freud;
Ich kann durch dein Verdienst
allein
Hier ruhig und dort selig sein.

8. Gott heilsaer Geist, du
höchste Kraft,
Des Gnade in mir alles
schafft,
Istz etwas Gutz am Leben
mein,
So ist es wahrlich alles dein.

9. Dein istz, daß ich Gott
recht erkenn,
Ihu meinen Herrn und Vater
nenn,
Sein wahres Wort und Sa-
krament
Behalt und liebe bis ans End;

10. Daß ich fest in Ansehung
steht
Und nicht in Trübsal untergeh,
Daß ich im Herzen Trost
empfind,
Zulezt mit Freuden überwind.

11. Drum dank ich dir mit
Herz und Mund,
O Gott, in dieser Morgen-
stund
Für alle Güte, Treu und
Gnad,

Die meine Seel empfangen hat,

12. Und bitt, daß deine
Gnadenhand
Bleib über mir heut aus-
gespannt;

Mein Amt, Gut, Ehr, Freund,
Leib und Seel
In deinen Schutz ich dir
besehl.

13. Hilf, daß ich sei von
Herzen fromm,
Damit mein ganzes Christen-
tum

Unrichtig und rechtschaffen sei,
Nicht Augenschein noch
Heuchelei,

14. Erlaß mir meine
Sündenschuld
Und hab mit deinem Knecht
Geduld;
Zünd in mir Glauben an und
Lieb,

Zu jenem Leben Hoffnung gib.

15. Ein selig Ende mir
bescher,
Am jüngsten Tag erweck mich,
Herr,
Daß ich dich schaue ewiglich.

Amen, Amen, erhöre mich.

Bodo von Hohenberg.
1601-50.

Mel. Nun laßt uns Gott dem Herren.

451. Wach auf, mein Herz,
und jünger
Dem Schöpfer aller Dinge,
Dem Geber aller Güter,
Dem frommen Menschenhüter.

2. Heut als die dunklen
Schatten

Mich ganz umgeben hatten,
Hat Satan mein begehret;
Gott aber hats gevehret.

3. Du sprachst: Mein Kind,
nun liege
Trotz dem, der dich betrüge.
Schlaf wohl, laß dir nicht
grauen,

Du sollst die Sonne schauen.

4. Dein Wort das ist ge-
sehen,

Ich kann das Licht noch sehen;
Von Not bin ich befreiet,
Dein Schutz hat mich erneuet.

5. Du willst ein Opfer haben,
Hier bring ich meine Gaben:
Mein Weihrauch und mein
Widder

Sind mein Gebet und Lieder.

6. Die wirst du nicht ver-
schmähen,

Du kannst ins Herze sehen
Und weißt wohl, daß zur Gabe
Ich ja nichts Bessres habe.

7. So wollst du nun voll-
enden

Dein Werk an mir und senden,
Der mich an diesem Tage
Auf seinen Händen trage.

8. Sprich ja zu meinen
Thaten,

Hilf selbst das Beste raten,
Den Anfang, Mitt und Ende,
Ach Herr, zum Besten wende.

9. Mit Segen mich beschützte,
Mein Herz sei deine Hütte;
Dein Wort sei meine Speise,
Bis ich gen Himmel reise.

Paul Gerhardt.
1607 - 76.

Mel. Werde munter mein Gemüte.

452. Wenn ich einst von
jenem Schlummer,
Welcher Tod heißt, aufersteh
Und von dieses Lebens Kummer
Frei den schönsten Morgen seh:
O dann wach ich anders auf,
Schon am Ziel ist dann mein
Lauf,

Träume sind des Pilgers
Sorgen,

Großer Tag, an deinem
Morgen.

2. Hilf, daß keiner meiner
Tage,

Vater meiner Lebenszeit,
Dir dem Richtenden einst sage,
Er sei ganz von mir entweicht.
Auch noch heute wachst ich auf;
Dank dir, Herr, zu dir hinauf
Führ mich jeder meiner Tage,
Jede Freude, jede Plage,

3. Daß ich froh gen Himmel
sehe,

Wenn mein letzter Tag er-
scheint,

Wenn zum dunklen Thal ich
gehe,

Und mein Freund nun um
mich weint:

Lindre dann des Todes Pein
Und laß mich den Stärkren sein;

Meinen Freund gen Himmel
weisen

Und dich, Herr des Todes,
preisen.

Friedr. Gottl. Morstodt.
1724 - 1803.

Sonntag Morgen.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

453. Großer Gott von
alten Zeiten,
Dessen Hand die Welt regiert,
Dessen Treu auf allen Seiten
Mich von Jugend auf geführt,
Heute weckt des Tages Lauf
Mich zu neuer Andacht auf.

2. Ach wie lieb ich diese
Stunden,

Denn sie sind des Herren Feit,
Das mit so viel Trost ver-
bunden,

Da mein Gott mich ruhen läßt
Und durch seinen guten Geist
Mir den Weg zum Leben weist.

3. Habe Dank für diesen
Morgen,

Der mir Zeit zum Guten
schenkt;

Das sind unsre besten Sorgen,
Wenn der Mensch an Gott
gedenkt

Und von Herzen bet und singt.
Daß es durch die Wolken dringt.

4. Was ist schöner als Gott
dienen?

Was ist süßer als sein Wort,
Da wir sammeln wie die
Bienen

Und den König tragen fort?
Selig ist, wer Tag und Nacht
Also nach dem Himmel tracht.

5. O mein Gott, sprich
selber Amen,
Denn wir sind dein Eigentum.
Alles preise deinen Namen,
Alles mehre deinen Ruhm,
Bis es künftig wird geschehn,
Daß wir dich im Himmel sehn.

Kaspar Neumann.
1648—1715.

Mel. Zeit des Himmels und der Erden.

454. **S**alleluja, schöner
Morgen,
Schöner als man denken mag!
Heute fühl ich keine Sorgen,
Denn das ist ein lieber Tag,
Der durch seine Lieblichkeit
Recht das Innerste erfreut.

2. Ach wie schmeck ich Gottes
Güte
Recht als einen Morgentau,
Die mich führt aus meiner
Hütte
Zu des Vaters grüner Au;
Da hat wohl die Morgenstund
Edlen Schatz und Gold im
Mund.

3. Ruht nur, meine Welt-
geschäfte,
Heute hab ich sonst zu thun,
Denn ich brauche alle Kräfte,

Zu dem höchsten Gut zu ruhn.
Heut schickt keine Arbeit sich
Als nur Gotteswerk für mich.

4. Wie soll ich mich heute
schmücken,
Daß ich Gott gefallen mag?
Jesus wird die Kleider schicken,
Die ich ihm zu Ehren trag:
Sein Blut und Gerechtigkeit
Ist das beste Sonntagskleid.

5. Ich will in der Zion's-
stille
Heute voller Arbeit sein,
Denn da sammle ich die Fülle
Von den höchsten Schätzen ein,
Wenn mein Jesus meinen Geist
Mit dem Wort des Lebens
speist.

6. Segne deiner Knechte
Lehren,
Deßne selber ihren Mund,
Mach mit allen, die dich hören,
Heute deinen Gnadenbund,
Daß, wenn man hier steht
und singt,
Solches in dein Herze dringt.

7. Gieb, daß ich den Tag
beschließe,
Wie er angefangen ist.
Segne, pflanze und begieße,
Der du Herr des Sabbats bist.
Bis ich einst auf jenen Tag
Ewig Sabbat halten mag.

Jonathan Kranic.
1701—62.

2.

Vor und nach Tische.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöten sein.

455. **B**escher uns, Herr,
das täglich Brot,
Vor Teurung und vor
Hungersnot
Behüt uns durch dein lieben
Sohn,
Gott Vater in dem höchsten
Thron.

2. O Herr, thu auf dein
milde Hand,
Mach uns dein Gnad und Güt
bekannt,
Ernähre uns, die Kinder dein,
Der du speist alle Vögelein.

3. Erhörst du doch der
Raben Stimm,

Drum unsre Bitt, Herr, auch
vernimm;

Denn aller Ding du Schöpfer
bist

Und allem Vieh sein Futter
giebst.

4. Gedenk nicht unsrer
Missethat

Und Sünd, die dich erzürnet
hat;

Laß scheinen die Barmherzig-
keit,

Daß wir dich lob'n in Ewigkeit.

5. O Herr, gib uns ein
fruchtbar Jahr,

Den lieben Kornbau uns be-
wahr,

Vor Teurung, Hunger, Seuch
und Streit

Behüt uns, Herr, zu dieser Zeit.

6. Du unser lieber Vater bist,
Weil Christus unser Bruder ist;

Drum trauen wir allein auf
dich

Und woll'n dich preisen ewiglich.

Nikolaus Heermann.
† 1561.

Mel. Erhalt uns Herr bei deinem Wort:
oder: Herr Jesu Christ dich zu uns wend.

456. **G**esegne uns, Herr,
die Gaben dein,
Die Speiß laß unsre Nahrung
sein;

Hilf, daß dadurch erquicket werd
Der dürstge Leib auf dieser Erd.

2. Doch dies zeitliche Brot
allein

Kann uns nicht anug zum
Leben sein;

Dein göttlich Wort die Seele
speißt,

Hilft uns zum Leben allermeist.

3. Drum gib uns beides,
Herre Gott,

Hilf endlich auch aus aller Not;
So preisen wir dein Gütigkeit
Hier und auch dort in Ewigkeit.

1561.

Eigene Melodie.

457. **N**un laßt uns Gott
dem Herren
Dankjagen und ihn ehren
Für alle seine Gaben,
Die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel, das
Leben

Hat er allein gegeben;
Dieselben zu bewahren,
Thut er nie etwas sparen.

3. Nahrung giebt er dem
Leibe,

Die Seele soll auch bleiben,
Wiewohl tödtliche Wunden
Sind kommen von den Sünden.

4. Ein Arzt ist uns gegeben,
Der selber ist das Leben:
Christus für uns gestorben,
Der hat das Heil erworben.

5. Sein Wort, sein Tauß,
sein Nachtmahl

Dient wider allen Unfall;
Der heilige Geist im Glauben
Lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn ist uns ver-
geben

Die Sünd, geschenkt daß Leben;
Im Himmel soll'n wir haben,
O Gott, wie große Gaben!

7. Wir bitten deine Güte,
Daß sie hin'ort behüte
Die Großen mit den Kleinen;
Du kannst nicht böse meinen.

8. Erhalt uns in der Wahr-
heit,

Gieb ewigliche Freiheit,
Zu preisen deinen Namen
Durch Jesum Christum. Amen.

Ludwig Helmbold.
1532-98.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

458. **N**un unsre Mahlzeit
ist vollbracht,
Wir haben nun gegessen.
Mein Gott, du hast es wohl
gemacht,

Nachdem du zugemessen
 Rest jedem sein bescheiden
 Theil

Und mildiglich vor kurzer Weil
 Uns alleamt gespeiset.

2. Wie groß ist deine
 Freundlichkeit,

Wie herrlich deine Güte,
 Die da versorat zu jeder Zeit
 Den Leib und das Gemüthe.
 Du Lebensfreund, du

Menschenlust,
 Du hast uns allen Rat gewußt
 Und uns sehr wohl gelabet.

3. Des Himmels Fenster
 öffnest du

Und schenkest milden Regen;
 Du schleußt die Erde auf
 und zu

Und giebst uns deinen Segen.
 Die Kost ist da auf dein Ge-
 heiß;

Wen sollte das zu deinem Preis,
 O Vater, nicht bewegen?

4. Dem Viehe giebst du
 Futter satt

Und speisest auch die Raben,
 Wenn sie noch bloß, jung,
 schwach und matt
 Und keine Nahrung haben.
 Herr, du thust auf die milde
 Hand

Und sättigest das ganze Land
 Mit großem Wohlgefallen.

5. Für solche Gutthat
 wollen wir,

Wie liebe Kinder müssen,
 Von ganzer Seele danken dir,
 Und unsre Mahlzeit schließen
 Mit einem Dank- und Lob-
 gedicht:

O treuer Gott, verschmäh es
 nicht,
 Laß es dir wohlgefallen.

6. Vergieb uns unsre
 Mißthat

Und lieb, was wir begehren;
 Schaff uns, o Vater, ierner Rat,

Daß wir uns ehrlich nähren;
 Verleihe künftig gute Zeit,
 Glück, Nahrung, Fried und
 Einigkeit,

Geundheit, Heil und Segen.

7. Laß endlich bei des
 Lammes Tisch

An deinem Reich uns essen,
 Wo tausend Gaben mild und
 frisch

Du selbst uns wirst zumesen;
 Da wird man schmecken Freud
 und Ehr,

Und wir, Herr, wollen
 nimmermehr
 Zu preisen dich aufhören.

Johann Hift.
 1607—67.

Mel. Schmide dich, o liebe Seele.

459. **S**peis, o Vater,
 deine Kinder,
 Tröste die betrübten Sünder
 Sprich den Segen zu den
 Gaben,

Die wir jeko vor uns haben,
 Daß sie uns zu diesem Leben
 Stärke, Kraft und Nahrung
 geben,

Bis wir endlich mit den
 Frommen
 Zu der Himmelmahlzeit
 kommen.

Nach Johann Heermann.
 1585—1617.

Mel. O Jesu Christ mein Lebens Licht,
 oder: Herr Jesu Christ wahr Mensch u. G.

460. **W**ir danken Gott
 für seine Gab'n,
 Die wir von ihm empfangen
 hab'n,

Und bitten unsern lieben Herrn,
 Er woll uns hinfort mehr
 beschern;

2. Er woll uns speis'n mit
 seinem Wort,
 Daß wir satt werden hier
 und dort.

Nach lieber Gott, du wollst
 uns geben
 Nach dieser Zeit das ewige Leben.
 3. Wir danken dir, Herr
 Jesu Christ,
 Daß du unser Gast gewesen bist.

Bleib du bei uns, so hat's
 nicht Noth,
 Du bist das rechte Lebensbrot.
 Str. 1 und 2 Königsberg 1589:
 Str. 3 späterer Anlag.

3.

Abend.

Mel. Ach was soll ich Sünder machen.

461. Ach mein Jesu, sieh
 ich trete,
 Da der Tag nunmehr sich neigt,
 Und die Finsternis sich zeigt,
 Hin zu deinem Thron und
 bete:

Neige du zu deinem Sinn
 Auch mein Herz und Sinnen
 hin.

2. Meine Tage gehn ge-
 schwinde

Wie ein Pfeil zur Ewigkeit,
 Und die allerlängste Zeit
 Saust vorbei als wie die
 Winde,

Kiecht dahin als wie ein Fluß
 Mit dem schnellsten Wasserguß.

3. Und, mein Jesu, sieh, ich
 Armer

Nehme mich doch nicht in acht,
 Daß ich dich bei Tag und
 Nacht

Herzlich suchte; mein Er-
 barmer,

Mancher Tag geht so dahin,
 Daß ich nicht recht wacker bin.

4. Ach ich muß mich herzlich
 schämen,

Du erhältst und schüttest mich
 Tag und Nacht so gnädiglich,
 Und ich will mich nicht be-
 quemen,

Daß ich ohne Heuchelei
 Dir dafür recht dankbar sei.

5. Nun ich komme mit Ver-
 langen,

O mein Herzensfreund, zu dir,

Neige du dein Licht zu mir,
 Da der Tag nunmehr ver-
 gangen,
 Sei du selbst mein Sonnen-
 licht,

Daß durch alles Finstre bricht.
 6. Laß mich meine Tage
 zählen,

Die du mir noch gönnen
 willst;

Mein Herz sei mit dir erfüllt,
 So wird mich nichts können
 quälen;

Denn wo du bist Tag und
 Licht,

Schaden uns die Nächte nicht.
 7. Nun mein treuer Heiland,
 wache,

Wache du in dieser Nacht,
 Schütze mich mit deiner Macht,
 Deine Liebe mich anlache.

Laß mich selbst auch wachsam
 sein,

Ob ich gleich jetzt schlafe ein.
 Levin Johann Schlicht.
 1681—1723.

Eigene Melodie.

462. Der lieben Sonne
 Licht und Bracht
 Hat nun den Lauf vollführet;
 Die Welt hat sich zur Ruh
 gemacht,

Ihu, Seel, was dir gebühret;
 Tritt an die Himmelsthür
 Und bring ein Lied herfür,
 Daß deine Augen, Herz und
 Sinn

Auf Jesum sein gerichtet hin.

2. Ihr hellen Sterne, leuchtet
wohl
Und glänzt mit Licht und
Strahlen.
Ihr macht die Nacht des
Lichtes voll,
Doch noch zu tausend Malen
Scheint heller in mein Herz
Die ewige Himmelstern,
Mein Jesus, meiner Seele
Ruhm,
Mein Schutz, mein Schatz,
mein Eigentum.

3. Der Schlaf zwar herrschet
in der Nacht
Bei Menschen und bei Tieren,
Doch einer ist, der droben
wacht,
Bei dem kein Schlaf zu spüren;
Es schlummert, Jesu, nicht
Dein Aug, auf mich gericht;
Drum soll mein Herz auch
wachend sein,
Daß Jesus wache nicht allein.

4. Verschmähe nicht dies
arme Lied,
Das ich dir, Jesu, singe;
In meinem Herzen ist kein
Fried,
Oh ich es zu dir bringe;
Ich bringe, was ich kann,
Ach nimm es anädig an;
Es ist doch herzlich gut gemeint,
O Jesu, meiner Seele Freund.

5. Mit dir will ich zu Bette
gehn,
Dir will ich mich befehlen;
Du wirst, mein Hüter, auf
mich sehn,
Und raten meiner Seelen.
Ich fürchte keine Not,
Auch selber nicht den Tod:
Denn wer mit Jesu schlafen
geht,
Mit Freuden wieder aufersteht.

6. So oft die Nacht mein
Ader schlägt,
Soll dich mein Geist umfassen;

So vielmal sich mein Herz
bewegt,
Soll dies sein mein Verlangen,
Daß ich mit lautem Schall
Mög rufen überall:
O Jesu, Jesu, du bist mein,
Und ich auch bin und bleibe
dein.

7. Nun, matter Leib, schick
dich zur Ruh
Und schlaf fein sanft und stille.
Ihr müden Angen schließt
euch zu,

Denn das ist Gottes Wille;
Schließt aber dies mit ein:
Herr Jesu, ich bin dein.
So ist der Schluß recht wohl
gemacht;

Nun, liebster Jesu, gute Nacht.
Christian Scriver.
1623—93.

Mel. & Traurigkeit.

463. Der Tag ist
hin:

Mein Geist und Sinn
Sehnt sich nach jenem Tage,
Der uns völlig machen wird
Frei von aller Plage.

2. Die Nacht ist da;
Sei du mir nah,
Jesu, mit hellen Kerzen;
Treib der Sünden Dunkelheit
Weg aus meinem Herzen.

3. Der Sonne Licht
Uns jetzt gebricht;
O unerschaffne Sonne,
Brich mit deinem Licht hervor
Mir zur Freud und Wonne.

4. Des Mondes Schein
Fällt nun herein,
Die Finsternis zu mindern:
Ach daß nichts Veränderlich
Meinen Lauf möcht hindern!

5. Das Sternengeh
Zu Gottes Ehr
Am blauen Himmel stimmt?
Bohl dem, der in jener Welt
Gleich den Sternen schimmert!

6. Was sich geregt
Und vor bewegt,
Ruh' jetzt von seinen Werken;
Laß mich, Herr, in stiller Ruh'
Dein Werk in mir merken.

7. Ein jeder will
Bei solcher Still
Der süßen Ruhe pflegen:
Laß die Unruh dieser Zeit,
Sein, bald sich legen.

8. Halt du die Wach,
Damit kein Ach
Und Weh den Geist berühre;
Sende deiner Engel Schar,
Die mein Lager ziere.

9. Wann aber soll
Der Wechsel wohl
Der Tag und Nächte weichen?
Wenn der Tag anbrechen wird,
Dem kein Tag zu gleichen.

10. In jener Welt,
Da diese fällt,
Die Zion noch macht weinen,
Soll noch heller siebenmal
Mond und Sonne scheinen.

11. Alsdann wird nicht
Der Sonne Licht
Jerusalem verlieren,
Denn das Lamm ist selbst das
Licht,

Das die Stadt wird zieren.

12. Halleluja,
Ei wär ich da,
Wo alles lieblich klinget,
Da man ohne Unterlaß
Heilig, heilig singet!

13. O Jesu du,
Mein Hilf und Ruh,
Laß mich dahin gelangen,
Daß ich mög in deinem Glanz
Vor dir ewig prangen.

Joh. Anastas. Frentlingshausen.
1670 - 1739.

Met. In dich hab ich gehoffet Herr.

464. Für alle Güte sei
gepreist,
Gott Vater, Sohn und heilger
Geist,

Ihr bin ich zu geringe.
Nimm den Dank,
Den Lobgesang,
Den ich dir kindlich singe.

2. Du nimmst dich meiner
herzlich an,
Hast Großes heut an mir
gethan,
Mir mein Gebet gewähret;
Hast väterlich
Mein Haus und mich
Beschühet und genähret.

3. Herr, was ich bin, ist
dein Geschenk,
Der Geist, mit dem ich dein
gedenk,
Ein ruhiges Gemüte;
Was ich vermag
Bis diesen Tag,
Ist alles deine Güte.

4. Sei auch nach deiner
Lieb und Macht
Mein Schutz und Schirm in
dieser Nacht;
Bergieb mir meine Sünden.
Und kommt mein Tod,
Herr Hebaoth,
So laß mich Gnade finden.

Christ. Fürchtegott Bellert.
1716 - 69.

Met. O Welt ich muß dich lassen.

465. Herr, der du mir
das Leben
Bis diesen Tag gegeben,
Dich bet ich kindlich an.
Ich bin viel zu geringe
Der Treue, die ich singe,
Und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüte
Freu ich mich deiner Güte;
Ich freue mich in dir.
Du giebst mir Kraft und
Stärke,

Gedeihn zu meinem Werke
Und schaffst ein reines Herz
in mir.

3. Gott, welche Ruh der
Seelen,
Nach deines Worts Befehlen
Einher im Leben gehn;
Nur deine Güte hoffen,
Im Geist den Himmel offen
Und dort den Preis des Glau-
bens jehn!

4. Ich weiß, an wen ich
glaube,
Und nahe mich im Staube
Zu dir, o Gott, mein Heil.
Ich bin der Schuld entladen,
Ich bin bei dir in Gnaden,
Und in dem Himmel ist mein
Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen
Eil ich der Ruh entgegen,
Dein Name sei gepreist;
Mein Leben und mein Ende
Ist dein, in deine Hände
Befehl ich, Vater, meinen Geist.

Christ. Fürchtegott Gellert.
1716 - 69.

Mel. Werde munter mein Gemüte.

466. Herr, es ist von
meinem Leben
Wiederm ein Tag dahin,
Lehre mich nun Achtung geben,
Ob ich fromm gewesen bin;
Zeige mir doch selber an,
So ich was nicht recht gethan,
Und hilf jetzt in allen Sachen
Guten Feierabend machen.

2. Freilich wirst du manches
sünden,
Was dir nicht gefallen hat,
Denn ich bin noch voller
Sünden
An Gedanken, Wort und That,
Und vom Morgen bis je kund
Vileget Herze, Hand und Mund
So geschwind und oft zu fehlen,
Daß ich selber nicht kann
zählen.

3. Aber, o du Gott der
Gnaden,

Habe noch einmal Geduld;
Ich bin freilich schwer beladen,
Doch vergieh mir alle Schuld.
Deine große Vätertreu
Werde diesen Abend neu.
So will ich noch deinen Willen
Künftig mehr als heut erfüllen.

4. Heilige mir das Gemüte,
Daß der Schlaf nicht sünd-
lich sei,
Decke mich mit deiner Güte,
Nur dein Engel steh mir bei,
Lösch die Feur und Lichter aus
Und bewahre selbst das Haus,
Daß ich morgen mit den
Meinen

Nicht im Unglück dürfe weinen.

5. Steure den gottlosen
Leuten,
Die im Finstern Böses thun;
Drohn sie Unglück zu bereiten,
Uns zu schaden, wenn wir ruhn,
So zerstöre du den Rat
Und verhindere die That;
Wend auch alle andern
Schrecken,

Die die Bosheit kann erwecken.

6. Herr, dein Auge geht
nicht unter,
Wenn es bei uns Abend wird,
Denn du bleibest ewig munter
Und bist wie ein guter Hirt,
Der auch in der finstern Nacht
Ueber seine Herde wacht.
Darum hilf uns, deinen
Schafen,

Daß wir alle sicher schlafen.

7. Laß mich denn gesund
erwachen,
Wenn es rechte Zeit wird sein,
Daß ich ferner meine Sachen
Richte dir zu Ehren ein;
Oder hast du, lieber Gott,
Heut bestimmt meinen Tod,
So befehl ich dir am Ende
Leib und Seel in deine Hände.

Kaspar Neumann.
1648 - 1715.

Mel. O Jesu Christ mein's Lebens Licht.

467. **S**inunter ist der
Sonne Schein,
Die finstre Nacht bricht stark
herein:

Leucht uns, Herr Christ, du
wahres Licht,
Laß uns im Finstern tappen
nicht.

2. Dir sei Dank, daß du uns
den Tag
Vor Not, Gefahr und mancher
Plag

Durch deine Engel hast behüt
Aus Gnad und väterlicher Güt.

3. Womit wir, Herr, er-
zürnet dich,
Daselb verzeih uns gnädiglich
Und r.chn es unsrer Seel
nicht zu,

Laß schlafen uns in Fried
und Ruh.

4. Die Engel dein zur Wach
bestell,
Daß uns der böse Feind nicht
fäll.

Vor Schrecken, Angst und
Feuersnot
Behüt uns heut, o lieber Gott.

Nikolaus Hermann.
† 1561.

Mel. Jesu meine Freunde.

468. **S**irte deiner
Schafe,
Der von keinem Schlafe
Etwas wissen mag,
Deine Wundergüte
War mein Schild und Hütte
Den vergangnen Tag.
Sei die Nacht anch auf der
Wacht

Und laß mich von deinen
Scharen
Um und um bewahren.

2. Decke mich von oben
Vor der Feinde Toben
Mit der Vaterhuld:
Ein verjöhnt Gewissen

Sei mein Ruhelissen,
Drum vergieb die Schuld.
Denn dein Sohn hat mich
davon

Durch die tief geschlagenen
Wunden
Gnädiglich entbunden.

3. Laß auch meine Lieber
Keine Not betreiben,
Sie sind mein und dein;
Schließ uns mit Erbarmen
In den Vaterarmen
Ohne Sorgen ein.

Du bei mir und ich bei dir,
Also sind wir ungeschieden,
Und ich schlaf in Frieden.

4. Kommu, verschließ die
Kammer

Und laß allen Jammer
Ferne von uns sein.

Sei du Schloß und Riegel,
Unter deine Flügel

Nimm dein Kücklein ein.

Decke zu mit Schutz und Ruh,
So wird uns kein Grauen
wecken,

Noch der Feind uns schrecken.

5. Wie, wenn ich mein Bette
Heut zum Grabe hätte?
Wie bald rot, bald tot!

Doch hast du beschlossen,
Daß mein Ziel verlossen,
Kommt die Todesnot,
So will ich nicht wider dich:
Lieg ich nur in Jesu Wunden,
Sterb ich alle Stunden.

6. Nun wohlan ich thuc

In veranügeter Ruhe
Mund und Augen zu.

Seele, Leib und Leben
Hab ich dir ergeben,

Treuer Hüter du!

Gute Nacht, nimm mich in
acht;

Und erlebe ich den Morgen,
Wirst du weiter sorgen.

Benjamin Schmolck.
1672—1737.

Met. O Christe Morgensterne.

469. In dieser Abend-
stunde
Erheb ich meine Stimm
Und lob aus Herzensgrunde
Gott mit den Seraphim;
O Herr, mein Lied vernimm.

2. Du hast ganz abgewendet
Not und Gefährlichkeit
Und dich zu mir gewendet
In dieser bösen Zeit,
Die voller Angst und Leid;

3. Die Sünde mir vergeben,
Die Strafen abgelenkt
Und deinen reichen Segen
Mir völliä eingeschenkt,
Gespeist mich und getränkt.

4. Mich und mein Haus-
genossen
Samt meinem Hab und Gut
Hast du ganz unverdrossen
Genommen in die Hnt,
O reiche Liebesflut!

5. Die Arbeit meiner Hände
Hast du gefördert heut,
Daß sie gebracht zum Ende
Zu andrer Ruh und Freud,
Drum ich dein Lob ausbreit.

6. Ich gebe dir die Ehre,
O werter Herr und Gott,
Hilf, daß ich sie vermehre
In Freud und aller Not,
Und endlich in dem Tod.

7. Ich rühme deine Gaben
Und bitte ferner dich,
Wollst Leib und Seele laben,
Des Satans Macht zerbrich,
So schlaf ich sicherlich.

8. Dein starker Arm mich
decke,

Wenn ich entschlafen bin,
Daß mich kein Unfall schrecke,
Noch etwas meinen Sinn
Zum Bösen neige hin.

9. Hilf, daß ich wohl erwäge,
Was doch der Schlaf andeut:
Wenn ich mich niederlege,

Ist mir das Bett allzeit
Des Grabes Ähnlichkeit.

10. Da sterb ich gleichjam abe,
Da hör und seh ich nicht,
Da ruh ich wie im Grabe,
Weiß nicht, was dann geschieht,
Bis daß der Tag anbricht.

11. Bald steh ich auf mit
Freuden,
Empfinde neue Kraft
Und schmeck in meinem Leiden
Des Gotteswortes Saft,
Das Trost und Friede schafft.

12. Also werd ich in Woune
Dort lieblich schauen an
Dich, Jesu, meine Sonne,
Der du für jedermann,
Für mich auch genug gethan.

13. Darum ob ich gleich
ferbe

Am letzten Stündlein,
Dennoch ich nicht verderbe;
Zur Ruhe geh ich ein,
Befreiet aller Pein.

14. Eh ich von hinnen jähre,
Bitt ich, o frommer Gott,
Mich väterlich bewahre
Vor bösem schnellen Tod;
Hilf mir aus aller Not.

15. So bitt ich alle Stunden
In meinem Lobgedicht
Und schlaf in Christi Wunden;
Alsdann mir nichts gebricht,
O Herzenszuversicht.

16. Zu singen Lob und Ehre
Dir, Herr, bin ich bereit;
Den schwachen Glauben mehre,
Daß ich nach dieser Zeit
Mit dir eingeh zur Freud.

Heinrich Cälar.
1597—1669.

Met. O Welt ich muß dich lassen.

470. Nun ruhen alle
Wälder,
Bieh, Menschen, Stadt und
Felder,
Es schläft die ganze Welt:

Ihr aber, meine Sinnen,
Auf, auf, ihr sollt beginnen,
Was eurem Schöpfer wohl-
gefällt.

2. Wo bist du, Sonne,
blieben?

Die Nacht hat dich vertrieben,
Die Nacht, des Tages Feind;
Fahr hin, ein and're Sonne,
Mein Jesus, meine Wonne,
Gar hell in meinem Herzen
scheint.

3. Der Tag ist nun ver-
gangen,

Die güldnen Sterne prangen
Am blauen Himmelsaal;
Also werd ich auch stehen,
Wenn mich wird heißen gehen
Mein Gott aus diejem Jam-
merthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe,
Legt ab das Kleid und Schuhe,
Das Bild der Sterblichkeit;
Das zieh ich aus, dagegen
Wird Christus mir anlegen
Den Rock der Ehr und Herr-
lichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und
Hände

Sind froh, daß nun zum Ende
Die Arbeit kommen sei;
Herz, ireu dich, du sollst werden
Bom Elend dieser Erden
Und von der Sündenarbeit frei.

6. Nun geht, ihr matten
Glieder,

Geht hin und legt euch nieder,
Der Betten ihr begehrt:
Es kommen Stund und Zeiten,
Da man euch wird bereiten
Zur Ruhe in Bettlein in der Erd.

7. Mein Augen stehn ver-
droffen,

Im Nu sind sie geschlossen.
Wo bleibt dann Leib und Seel?
Nimm sie zu deinen Gnaden,
Sei gut für allen Schaden,
Du Aug und Wächter Israel.

8. Breit aus die Flügel beide,
O Jesu, meine Freude,
Und nimm dein Kücklein ein.
Will Satan mich verschlingen,
So laß die Engeln singen:
Dies Kind soll unverletzt sein.

9. Auch euch, ihr meine Lieben,
Soll heute nicht betrüben
Kein Unfall noch Gefahr.
Gott laß euch ruhig schlafen,
Stell euch die güldnen Wäffen
Ums Bett und seiner Engel
Schar.

Paul Gerhardt.
1607—70.

Eigene Melodie.

471. Nun sich der Tag
geendet hat
Und keine Sonn mehr scheint,
Schläft alles, was sich abgematt
Und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein Gott, hast
keine Last,
Du schläfst noch schlummerst
nicht;

Die Finsternis ist dir verhaßt,
Weil du bist selbst das Licht.

3. Gedenke, Herr, doch auch
an mich

In dieser schwarzen Nacht
Und schenke mir genädlich
Den Schirm von deiner Wacht.

4. Zwar fühl ich wohl der
Sünden Schuld,

Die mich bei dir klagt an;
Doch aber deines Sohnes Huld
Hat gnug für mich gethan.

5. Den sey ich dir zum
Bürgen ein.

Wenn ich muß vors Gericht;
Ich kann ja nicht verloren sein
In solcher Zuversicht.

6. Drauf thu ich meine
Augen zu
Und schlafe fröhlich ein;
Mein Gott wacht jetzt in meiner
Ruh,
Wer wollte traurig sein?

7. Weicht, wichtige Gedanken,
hin,
Wo ihr habt euren Lauf:
Ich baue jetzt in meinem Sinn
Gott einen Tempel auf.

8. Soll diese Nacht die
letzte sein
In diesem Jammerthal,
So führ mich in den Himmel ein
Zur auserwählten Zahl.

9. Und also leb und sterb
ich dir,
O Herr Gott Zebaoth,
Im Tod und Leben hilfst du mir
Aus aller Angst und Noth.

Joh. Friedr. Herzog.
1617—99.

Mel. O Welt ich muß dich lassen.

472. **N**un sich der Tag
geendet,
Mein Herz sich zu dir wendet
Und danket inniglich;
Dein holdes Angesichte
Zum Segen auf mich richte,
Erluchte und entzünde mich.

2. Ich schließe mich aufs neue
In deine Vaterthüre
Und Schutz und Herze ein;
Die Werke finst'rer Mächte
Und alle bösen Mächte
Vertreibe durch dein Nahesein.

3. Daß du mich herzlich
liebest,
Daß du mich stets umgiebest
Und ruffst zu dir hinein,
Daß du vergnügt alleine
So wesentlich, so reine,
Das laß mir allzeit heilig sein.

4. Ein Tag der sagt's dem
andern,
Mein Leben sei ein Wandern
Zur großen Ewigkeit.
O Ewigkeit so schöne,
Mein Herz an dich gewöhne!
Mein Heim ist nicht in dieser
Zeit.

Gerhard Terstegen.
1697—1769.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

473. **O** Jesu, treuester
Heiland mein,
Ich geh in mein Schlafkammer-
lein,
Ich will mich legen in die Ruh,
Schließ du die Thür selbst
nach mir zu.

2. Verzeih mein Sünd aus
Gnaden mir,
Al' schädlich Träume treib
von hier,
Breit über mich dein Flügel aus,
So stehn die Engel um das
Haus.

3. Behüt vor Feuer, Wäffers-
not,
Vor einem bösen, schnellen
Tod;

Vor Diebstahl und vor Leibs-
gefahr
Mich und die Meinigen bewahr.

4. Wenn ich nun schlaf, wach
du für mich,
Treib alles Unglück hinter sich;
Laß mich zu deinem Lob auf-
stehn
Und fröhlich an die Arbeit
gehn.

Um 1690.

Mel. Werde munter meine Gemüte.

474. **U**ns're müden Augen-
lider
Schließen sich jetzt schläfrig zu,
Und des Leibes matte Glieder
Grüßen schon die Abendruh;
Denn die trüb und finstre
Nacht

Hat des hellen Tages Pracht
Eingesenkt ins Meer so ferne
Und herausgeführt die Sterne.

2. Ach bedenk, eh du achst
schlafen,
O du meines Leibes Gast,
Ob du den, der dich erschaffen,
Heute nicht erzürnet hast?
Thu, ach thu bei Zeiten Buß,
Geh und fall ihm bald zu Fuß.

Und bitt ihn, daß er aus
Gnaden
Dich der Strafe woll entladen.

3. Sprich: Herr, dir ist un-
verhohlen,

Daß ich diesen Tag vollbracht
Anderz, als du mir befohlen;
Ja ich habe nicht betracht
Meines Amtes Ziel und Zweck,
Habe gleichfalls deinen Weg
Schändlich, o mein Gott, ver-
lassen,

Bin gesolat der Sünde
Straßen.

4. Ach Herr, laß mich Gnad
erlangen,

Gieb mir nicht verdienten Lohn,
Laß mich deine Gut umfangen.
Sieh an deinen lieben Sohn,
Der für mich genug gethan,
Vater, nimm den Bürgen an;
Dieser hat für mich erduldet,
Was mein Unart hat ver-
schuldet.

5. Laß mich, Herr, von dir
nicht wanken,

In dir schlaf ich sanft und wohl;
Gieb mir heilige Gedanken,
Und bin ich gleich Schlafes voll,
So laß doch den Geist in mir
Zu dir wachen für und für,
Bis die Morgenröt aufgethet
Und man von dem Bett auf-
stehet.

6. Vater droben in der Höhe,
Dein Nam sei uns taur und
wert,

Dein Reich komm, dein Will
geschehe,

Unser Brot werd uns beschert;
Ach vergieb uns unsre Schuld,
Schenk uns deine Gnad und
Huld,

Laß uns nicht Versuchungtöten,
Hilf uns, Herr, aus allen
Nöten.

Eigene Melodie.

475. **W**erde munter, mein
Gemüte,
Und ihr Sinne, acht herfür,
Daß ihr preiset Gottes Güte,
Die er hat gethan an mir,
Da er mich den ganzen Tag
Vor so mancher schweren Plag
Durch sein gnadenvolles
Walten

hat beschüzet und erhalten.

2. Lob und Dank sei dir
gesungen,

Vater der Barmherzigkeit,
Daß mir ist mein Werk ge-
lungen,

Daß du mich vor allem Leid
Und vor Sünden mancher Art
So getreulich hast bewahrt,
Auch den Feind hinweg-
getrieben,

Daß ich unbeschädigt blieben.

3. Keine Klugheit kann er-
gründen

Deine Gütt und Wunderthat,
Ja kein Redner kann ver-
künden,

Was dein Hand erwiesen hat.
Deiner Wohlthat ist zu viel.
Sie hat weder Maß noch Ziel;
Herr, du hast mich so geführt,
Daß kein Unfall mich berührt.

4. Bin ich gleich von dir
gewichen,

Stell ich mich doch wieder ein;
Meine Sünd ist ausgeglichen
Durch des Heilands Angst
und Pein.

Ich verleugne nicht die Schuld,
Aber deine Gnad und Huld
Ist viel größer als die Sünde,
Die sich stets in mir befindet.

5. O du Licht der frommen
Seelen,

O du Glanz der Ewigkeit,
Dir will ich mich ganz be-
fehlen

Diese Nacht und allezeit.

Bleibe doch, mein Gott, bei mir,
Weil es nunmehr dunkel schier;
Da ich mich so sehr betrübe,
Tröste mich mit deiner Liebe.

6. Wenn mein Augen schon
sich schließen
Und ermüdet schlafen ein,
Soll mein Herz dennoch be-

iliffen
Und auf dich gerichtet sein.
Meine Seele mit Begier
Träume stets, o Gott, von dir,
Daß ich ewig an dir hange
Und auch schlafend dich um-

lange.
7. Laß mich diese Nacht
empfinden
Eine sanft und süße Ruh,
Alles Uebel laß verschwinden,
Decke mich mit Segen zu.
Leib und Seele, Mut und Blut,
Weib und Kinder, Hab und

Gut,
Freunde, Feind und Haus-
genossen
Sein in deinen Schutz ge-
schlossen.

8. Ach bewahre mich vor
Schrecken,
Schütze mich vor Ueberfall,
Laß mich Krankheit nicht auf-
wecken,

Treibe weg des Krieages Schall:
Wende Feuer- und Wasserznot,
Peinilenz und schnellen Tod,
Laß mich nicht in Sünden

sterben
Noch an Leib und Seel ver-
derben.

9. O du großer Gott, erhöre,
Was dein Kind gebeten hat;
Jesus, den ich stets verehere,
Bleibe ja mein Schutz und Rat
Und mein Hort, du werter

Geist,
Der du Freund und Tröster
heißt,

Höre doch mein iehulich Flehen;
Amen, ja es soll geschehen.

Johann Rist.
1607 - 67.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

476. Wo willst du hin,
weil's Abend ist,
O liebster Pilgrim Jesu Christ?
Komme, laß mich so glücklich sein

Und fehr in meinem Herzen ein.
2. Laß dich erbitten, liebster
Freund,

Die weil es ist so gut gemeint;
Du weißt, daß du zu aller Frist
Ein herzense lieber Gast mir bist.

3. Es hat der Tag sich sehr
gencigt,
Die Nacht sich schon von ferne
zeigt;
Drum wollest du, o wahres
Licht,

Mich Armen ja verlassen nicht.

4. Erleuchte mich, daß ich
die Bahn
Zum Himmel sicher finden
kann,

Damit die dunkle Sündennacht
Mich nicht verführt noch irre
macht.

5. Bornehmlich aus der
letzten Not
Hilf mir durch einen sanften
Tod.

Herr Jesu, bleib, ich halt dich
fest,

Ich weiß, daß du mich nicht
verläßt.

11m 1674.

Sonntag Abend.

Mel. O Welt ich muß dich lassen.

477. Der Sabbat ist ver-
gangen,
Ich habe mein Verlangen
Nach Herzenswunsch erfüllt;

Gott hat mich unterweiset,
Mit Lebensbrot gespeijet
Und meiner Seele Durst ge-
stilt.

2. Gott ruht durchs Wort
im Herzen,
Drum leg ich ohne Schmerzen
Auch meinen Leib zur Ruh;
Denn allen Sündenschaden
Deckt Jesus nun in Gnaden
Mit seinem Purpurmantel zu.

3. O du dreieinig Wesen,
Mein Geist ist schon genesen,
Weil ich dein Tempel bin.
Ich habe Licht vom Lichte,
Dein leuchtend Angesichte
Treibt alle Finsternisse hin.

4. Du wirst schon bei mir
wachen

Und eine Sonne machen
Auch mitten in der Nacht,
Bis bei den Cherubinen
Ein Sonntag ist erschienen,
Der alle Nacht zu schanden
macht.

5. Ich schlafe ganz ver-
anüget,
Denn wo mein Herze lieget,
Da ist der Engel Heer.
Mich stört kein Weltaelümmel,
Es träumt mir nur vom
Himmel;

Ach wer doch nur bald droben
wär!

Benjamin Schmolz.
1672—1737.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

478. Nun bricht die finstre
Nacht herein,
Des Tages Glanz ist tot;
Jedoch, mein Herz, schlafe noch
nicht ein,

Komm, sprich zuvor mit Gott.

2. O Gott, du großer Herr
der Welt,
Den niemand sehen kann,
Du siehst mich an in deinem Belt,
Hör auch mein Seufzen an.

3. Der Tag, den ich nun-
mehr vollbracht,
Der war besonders dein,
Drum hätt er auch bis in die
Nacht
Dir sollen heilig sein.

4. Doch ach, es ist dies nicht
geschehn,
Denn ich bin Fleisch und Blut
Und pfleg es öfters zu versehn,
Wenn gleich der Wille gut.

5. Nun such ich deinen
Gnadenthron,
Sieh meine Schuld nicht an
Und denke, daß dein lieber
Sohn

Für mich genug gethan.

6. Schreib alles, was man
heut gelehrt,

In unsre Herzen ein
Und lasse die, so es gehört,
Dir auch gehorsam sein.

7. Erhalte ferner noch dein
Wort

Und thu uns immer wohl,
Damit man stets an diesem Ort
Dir diene, wie man soll.

8. Indessen such ich meine
Ruh;
O Vater, steh mir bei
Und gib mir deinen Engel zu,
Daß er mein Wächter sei.

9. Und endlich führe, wenn
es Zeit,
Mich in den Himmel ein,
Da wird in deiner Herrlichkeit
Mein Sabbat ewig sein.

Naspar Neumann.
1648—1715.

Wochenschluß.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

479. Die Woche geht zu
ende,
Nicht aber Gottes Treu,
Denn wo ich mich hinwende,
Da ist sie immer neu.

Die Zeit kann wohl ver-
schwinden,
Nur Gottes Güte nicht;
Sie läßt sich täglich finden
Und giebt mir Trost und Licht.

2. O anädigster Erhalter
Von allem, was ich bin,
Hör meines Mundes Psalter
Und nimm mein Opfer hin.
Es sind ja deine Gaben,
Die nicht zu zählen sind,
Und was ich nur kann haben,
Das giebst du deinem Kind.

3. Die ganze Woche zenget
Von deiner Gütigkeit,
Die du zu mir geneiget;
Ja meine Lebenszeit,
Seit ich die Glieder rege,
Bis diesen Augenblick
Rühmt deine Wunderwege
Im Unglück wie im Glück.

4. Allein mein Herz erbebet,
Wenn es zurücke denkt,
Wie übel ich gelebet
Und dich, mein Gott, gekränkt.
Je mehr du mich geliebet
Und meiner hast verschont,
Je mehr ich dich betrübet,
Mit Undank dir gelohnt.

5. Ach strafe nicht im
Grimme
Gehäußte Missethat;
Weil deine Vaterstimme
Mich selbst gerufen hat,
So schrei ich: Herr, erbarme,
Erbarm dich über mich;
Ich fall dir in die Arme,
Ach schöne gnädiglich!

6. Mein Glaube heißt mich
hoffen,
Es sei durch Christi Blut
Ein neuer Bund getrossen
Und alles wieder gut;
Drum will ich dir geloben,
Auf ewig treu zu sein;
Dein guter Geist von oben
Wird mir die Kraft verleihn.

7. Ich bin dein Kind auß
neue,
Drum gieb, daß diese Nacht
Mich auch dein Schuß erfreue,
Der alles sicher macht.
Ich werde gleichsam sterben,
Der Schlaf ist wie ein Tod;
Doch kann ich nicht verderben,
Du lebst in mir, mein Gott.

8. Du wirst auch die ver-
sorgen,
Die mein sind und auch dein,
So werden wir uns morgen
In deiner Kraft erfreun;
Wir werden Opfer bringen
Mit Herzen, Mund und Hand
Und dir ein Loblied singen,
Wo du, Herr, bist bekannt.

9. Soll das in diesem Leben
Die letzte Woche sein,
Will ich nicht widerstreben
Und mich im Geiste freun
Auf jenen Feierabend,
Den Christi Tod gemacht;
An diesem Trost mich labend
Sprech ich nun: Gute Nacht.

Benjamin Schmolz.
1672—1737.

Wel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

480. So ist die Woche
nun geschlossen,
Doch, treuer Gott, dein Herze
nicht.
Wie sich dein Segensquell
ergossen,
So bin ich noch der Zuversicht,
Daß er sich weiterhin ergießt
Und unerschöpflich auf mich
fließt.

2. Ich preise dich mit Hand
und Murde,
Ich lobe dich, so hoch ich kann,
Ich rühme dich von Herzens-
grunde
Für alles, was du mir gethan,
22*

Und weiß, daß dir durch
Jesum Christ
Mein Dank ein süßer Weih=
ranch ist.

3. Hat mich in diesen
Wochentagen
Das liebe Kreuz auch mit=
besucht,
So gabst du auch die Kraft
zu tragen;
Zudem ist es voll Heil und
Frucht
Durch deine Liebe, Herr, zu mir,
Und darum dank ich auch dafür.

4. Nur eines bitt ich über
alles,
Ach du versagst mir solches nicht,
Gedenke keines Sündenfalles,
Weil mich mein Jesus aufge=
richtet,
Mein Jesus, der die Missethat
Auf ewig schon gebüßet hat.

5. Dein Schwur ist ja noch
nicht gebrochen,
Du brichst ihn nicht in Ewigkeit,
Da du dem Sünder hast ver=
sprochen,
Daß er, wenn ihm die Sünde
leid,
Nicht sterben, sondern anaden=
voll
Als ein Gerechter leben soll.

6. Mein Glaube hält an
diesem Segen,
Und will also den Wochenschluß

Bergnügt und froh zurücke=
legen,
Da der Trost mich ergötzen muß,
Daß ich ja soll in Christo dein
Und schon in Hoffnungselig sein.
7. Doch da mein Leben zu=
genommen,
So bin ich auch der Ewigkeit
Um eine Woche näher kommen
Und warte nun der letzten Zeit,
Da du die Stunde hast be=
stimmt,
Die mich zu dir gen Himmel
nimmt.

8. Und wenn ich morgen
früh aufs neue
Den Sonntag wieder sehen
kann,
So blickt die Sonne deiner
Treue
Mich auch mit neuen Gnaden
an;
Ach ja, da teilt dein Wort
und Haus
Den allerbesten Segen aus.

9. So will ich das im vor=
aus preisen,
Was du mir künftige Woche
giebst,
Du wirfst es in der That er=
weisen,
Daß du mich je und immer
liebst
Und leitest mich nach deinem Rat,
Bis Leid und Zeit ein Ende hat..

Erdmann Neumeister.
1671—1756.

4.

H a u s s t a n d .

Mel. Wie schön leucht uns der Morgenst.

481. Ich und mein Haus
wir sind bereit,
Dir, Herr, die ganze Lebenszeit
Mit Seel und Leib zu dienen.
Du sollst der Herr im Hause sein,
Gieb deinen Segen nur darein,

Daß wir dir willig dienen.

Eine
Kleine,
Fromme, reine Hausgemeinde
mach aus allen;
Dir nur soll sie wohlgefallen.

2. Es wirke durch dein kräftig
Wort
Dein guter Geist stets fort
und fort
An unser aller Seelen;
Erleucht uns wie das Sonnen-
licht,
Damits am rechten Lichte nicht
Im Hause möge fehlen.

Reiche
Gleiche
Seelenspeise auch zur Reise
durch dies Leben
Uns, die wir uns dir ergeben.

3. Gieß deinen Frieden auf
das Haus,
Und alle, die drin wohnen, aus,
Im Glauben uns verbinde.
Laß uns in Liebe allezeit
Zum Duldnen, Tragen sein bereit,
Voll Demut sanft und linde.
Liebe
Liebe

Jede Seele; keinem fehle, dran
man kennet
Den, der sich den Deinen nennet.

4. Laß unser Haus gegrün-
det sein
Auf deine Gnade ganz allein
Und deine große Güte;
Auch laß uns in der Nächte
Graun

Auf deine treue Hilfe schaun
Mit kindlichem Gemüte;
Selig,
Fröhlich,

Selbst mit Schmerzen in dem
Herzen dir uns lassen
Und dann in Geduld uns fassen.

5. Giebst du uns irdisches
Glück ins Haus,
So schließ den Stolz, die
Weltlust aus,
Dies arge Gift der Seelen;
Denn wenn das Herz an Demut
leer
Und voll von eittler Weltlust
wäre,

Würd uns das Beste fehlen:
Jene
Schöne,

Tiefe, stille Gnadensfülle, die
mit Schätzen
Einer Welt nicht zu ersehen.

6. Und endlich flehn wir
allermeist,
Daß in dem Haus kein andrer
Geist

Als nur dein Geist regiere;
Daß er, der alles wohl bestellt,
Der gute Zucht und Ordnung
hält,

Uns alle lieblich ziere.
Sende,
Spende

Ihu uns allen, bis wir wallen
heim und droben
Dich in deinem Hause loben.

Karl Job. Pbil. Epitta.
1801—59.

Mel. L Gott du frommer Gott.

482. Laß dich, Herr Jesu
Christ,

Durch mein Gebet bewegen;
Komm in mein Herz und Haus
Und bringe mir den Segen.
Nichts richten Müß und Kunst
Ohne deine Hilfe aus;
Wo du mit Gnade bist,
Komm Segen in das Haus.

Johann Heermann.
1585—1647.

Mel. L Gott du frommer Gott.

483. Was Gott zu-
sammensüßt,
Das soll der Mensch nicht
schneiden,

Drum gehen wir dahin
In Gottes Fried und Freuden;
Der unsre Namen schreibt
Ins Buch des Lebens ein,
Er selbst, Herr Zebaoth,
Wird Schild und Lohn uns sein.

Benjamin Schmolz. (♫)
1672—1737.

Mel. Wie schön leucht uns der Morgenst.

484. Wie schön ist's doch,
Herr Jesu Christ,
Im Staude, da dein Segen ist,
Im Staude heiliger Ehe!
Wie steigt und neigt sich deine
Gab

Und alles Gut so mild herab
Aus deiner heilgen Höhe,
Wenn sich
An dich

Fleißig halten, Gottes Walten
fromm vertrauen,
Die ihr Haus vereiniat bauen.

2. Wenn Mann und Weib sich
wohl verstehn
Und Hand in Hand durch's
Leben gehn

Im Bunde reiner Treue,
Da geht das Glück in vollem
Lauf,

Da sieht man, wie der Engel
Hau
Im Himmel selbst sich freue.

Kein Sturm,
Kein Wurm
Kann zerschlagen, kann zer-
nagen, was Gott liebet

Dem Paar, das in ihm sich liebet.

3. Seid gutes Muts, nicht
Menschenhand

Hat aufgerichtet diesen Stand,
Es ist Gott, unser Vater;

Der hat uns je und je geliebt
Und bleibt, wenn unsre Sorg
uns trübt,

Der beste Freund und Vater.
Anfang,
Ausgang

Aller Sachen, die zu machen
wir gedenken,
Wird er wohl und weislich
lenken.

4. Zwar bleibt's nicht aus,
es kommt ja wohl
Ein Stündlein, da man Leides
voll

Die Thränen läffet fließen;

Jedemoch, wer sich in Geduld
Ergiebt, des Leid wird Gottes
Huld

In großen Freuden schließen.
Schweige,
Beuge

Dich ein wenig; unser König
wird behende
Machen, daß die Angst sich
wende.

5. Wohl her, mein König,
nah herzu!
Gieb Rat im Kreuz, in Nötern
Ruh,

In Neugsten Trost und Freude.
Des sollst du haben Ruhm und
Preis,

Wir wollen singen bester Weis-
Und danken alle beide,
Bis wir

Bei dir
Deinen Willen zu erfüllen,
deinen Namen
Ewig loben werden. Amen.

Paul Gerhardt.
1607 - 76.

Mel. O Jesu Christ mein's Lebens Licht.

485. Wohl einem Haus,
da Jesus Christ
Allein das All in allem ist!

Ja wenn er nicht darinnen wär,
Wie finster wär's, wie arm
und leer!

2. Wohl, wenn da Mann und
Weib und Kind
Im rechten Glauben einig sind,
Zu dienen ihrem Herrn und Gott

Nach seinem Willen und Gebot.

3. Wohl, wenn ein solches
Haus der Welt
Ein Vorbild vor die Augen
stellt,

Daß ohne Gottesdienst im Geist
Das äußre Werk nichts ist und
heißt.

4. Wohl, wenn der Weihrauch
im Gebet
Beständig in die Höhe geht,
Und man nichts treibet fort
und fort
Als Gottes Werk und Gottes
Wort.

5. Wohl, wenn im äußerlichen
Stand
Mit fleißiger, getreuer Hand
Ein jealiches nach seiner Art
Den Geist der Eintracht
offenbart.

6. Wohl, wenn die Eltern
gläubig sind
Und sie an Kind und Kindeskind
Versäumen nichts zum ewgen
Glück:
Dann bleibt ihrer feins zurück.

7. Wohl solchem Haus, denn
es gedeiht;
Die Eltern werden hoch erfreut,
Und ihren Kindern sieht mans
an,
Wie Gott die Seinen segnen
kann.

8. So mach ich denn zu dieser
Stund
Samt meinem Hause diesen
Bund:
Wenn alles Volk vom Herrn
abwich,
Doch dienen wir ihm ewiglich.
Christoph Carl Ludw. v. Pfeil.
1712—84.

Witwen und Waisen.

Mel. Christus der uns selig macht;
eder: Schwing dich auf zu deinem Gott.

486. **A**rme Witwe, weine
nicht,
Jesus will dich trösten.
Der dir Hilf und Trost ver-
spricht,

Wenn die Not am größten,
Der sieht auch dein Glend an
Und die Thränenfluten;
O wie weh wird ihm gethan,
Wenn die Herzen bluten.

2. Arme Witwe, weine nicht,
Daß die Sorgen fahren;
Ob dir öfters Brot gebracht
In betrübten Jahren,
Jesus giebt dir Mehl ins Rad
Und dein Oelkrug quillet,
Denn durch Gottes weisen Rat
Wird er bald gefüllet.

3. Arme Witwe, weine nicht,
Wenn du wirst verlassen.
Der sein Aug auf dich gericht,
Kann dich ja nicht lassen.
Der sich deinen Vater nennt,
Weiß wohl, was dir fehlet,
Und der deine Thränen kennt,
Hat sie auch gezählet.

4. Arme Witwe, weine nicht,
Wenn die Feinde toben,
Und dann keiner für dich spricht,
Gott schützt dich von oben.
Jesus ist dein Schirm und
Schild,

Ja dein Stab und Stecken,
Dessen Macht das Toben stillt;
Daß dich nicht erschrecken.

5. Arme Witwe, weine nicht,
Wenn in stiller Kammer
Du vor Christi Anacht
Klagest deinen Jammer.
Witwen Thränen steigen hoch
Bis zu Gottes Herzen;
Hilft er nicht gleich, hilft er doch,
D er kennt die Schmerzen.

6. Arme Witwe, weine nicht,
Jesus hört dein Schreien;
Er, der deine Krone slicht,
Wird dich bald erneuen.
Senk den Anker mit Geduld
Nur in seine Wunden;
Da wird lauter Jesushuld,
Vanter Trost gesunden.

7. Arme Witwe, weine nicht,
Was willst du dich kränken?
Denk an deine Christenpflicht,
Gott wird an dich denken.
Ja vielleicht ist heute noch,
Daß er dich befreiet

Von dem harten Kreuzesjoch
Und dir Rosen streuet.

8. Arme Witwe, weine nicht,
Laß die Welt nur lachen;
Jesus, deiner Seele Licht,
Will dich selig machen.

Jesus schließt den Himmel auf,
Jesus reicht die Krone;
Drum besördre deinen Lauf
Zu des Lammes Throne.

Met. O Gott du frommer Gott.

487. 3 Ihr Waisen, weinet
nicht!

Wie könnt ihr euch nicht fassen?
Verlasset euch auf Gott,
Der wird euch nicht verlassen.
Sind gleich die Eltern tot,
So lebet dennoch Gott;
Weil aber Gott noch lebt,
So habt ihr keine Not.

2. Gott ist und bleibt stets
Ein Vater aller Waisen;
Der will sie insgesamt
Ernähren, kleiden, speisen.
Demselben trauet nur,
Der nimmt sich euer an,
Seht, er ist euer Schutz
Und euer Helfersmann.

3. Gott ist ein reicher Gott,
Der wird euch wohl versorgen;
Er weiß ja eure Not,
Sie ist ihm nicht verborgen.
Ob ihr schon wenig habt,
Ist euer Vorrat klein,
So will inskünftige
Gott der Versorger sein.

4. Habt einen guten Mut,
Gott hat es ja verheißt,
Er woll Verlassene
Aus ihrer Trübsal reißen.
Das Wort geht euch auch an;
Ihr werdet es schon sehn,
Wie sicher es an euch
Wird in Erfüllung gehn.

5. Ja glaubet, kleidet fromm
Und geht auf Gottes Wegen;

Erwartet mit Geduld
Den euch verheißnen Segen
Und weichet nicht von Gott,
Vertraut ihm allezeit,
So werdt ihr glücklich sein
In Zeit und Ewigkeit.

Johann Friedrich Staud.
1680—1756

Met. Fren dich sehr o meine Seele.

488. N nichts Betrübtres ist
auf Erden,
Nichts kann so zu Herzen gehn,
Als wenn arme Witwen
werden,

Wenn verlassne Waisen stehn
Ohne Vater, ohne Mut,
Ohne Freunde, ohne Gut;
Witwen sind verlassne Frauen,
Wer wird auf die Waisen
schauen?

2. Witwen sind in Gottes
Armen,

Waisen sind in Gottes Schoß;
Ihrer will er sich erbarmen,
Wär die Not auch noch so groß.
Gottes Auge tastet an
Ein solch ungerechter Mann,
Der die armen Waisen drückt
Und der Witwen Herz bestriekt.

3. Wenn sie bleiben in den
Schranken,

Darin Gott sie hat gestellt,
Und nicht weichen und nicht
wanken,

Weil er sich zu ihnen hält,
Sollen sie im Himmelschloß
Werden alles Kammers los;
Da soll nicht mehr wie auf Erden
Witwennot gehöret werden.

Michael Humel.
1621—72.

Freundschaft.

Met. Alle Menschen müssen sterben.

489. G gute Freunde sind
wie Stäbe,
Da der Menschen Gang sich
hält,

Daß der ſchwache Fuß ſich hebe,
Wenn der Leib zu Boden fällt;
Wehe dem, der nicht zum
Frommen
Solches Stabes weiß zu
kommen!
Der hat einen ſchweren Lauf;
Wenn er fällt, wer hilft ihm
auf?

2. Nun, Herr, laß dir's
wohlgefallen,
Bleib mein Freund bis in
mein Grab;

Bleib mein Freund und unter
allen
Mein getreueſter, ſtärkſter
Stab.
Wenn du dich mir wirſt ver-
binden,
Wird ſich ſchon ein Herze
ſünden,
Das durch deineu Geiſt gerührt
Mir ein Stab und Stecken
wird.

Paul Gerhardt.
1607—76.

5.

Amf und Beruf.

Met. Erſchienen iſt der herelich Tag.

490. Daß walte Gott, der
helfen kann!
Mit Gott ſang ich die Arbeit an,
Mit Gott nur geht es glück-
lich fort;
Drum iſt auch dies mein erſtes
Wort:

Das walte Gott.
2. All mein Beginnen, Thun
und Werk
Erfordert Gottes Kraft und
Stärk.
Mein Herz zu Gott iſt ſtets
gericht,
Drum auch mein Mund mit
Freuden ſpricht:
Das walte Gott.

3. So Gott nicht hilſt, ſo
kann ich nichts,
Wo Gott nicht aiebet, da ge-
brichts;
Gott giebt und thut mir alles
Gutz.

Drum ſprech ich auch nun
gutes Mutz:
Das walte Gott.

4. Will Gott mir etwas
geben hier,
So will ich dankbar ſein dafür;

Auf ſein Wort wer ich aus
mein Neß
Und ſag in meiner Arbeit ſtets:
Das walte Gott.

5. Anfang und Mitte ſamt
dem End
Stell ich allein in Gottes Händ.
Er gebe, was mir nützlich iſt,
Drum ſprech ich auch zu jeder
Friſt:
Das walte Gott.

6. Deat Gott mir ſeinen Segen
bei
Nach ſeiner großen Gütt und
Treu,
So gnüget mirs zu jeder
Stund:
Drum ſprech ich auch von
Herzensgrund:
Das walte Gott.

7. Triſt mich ein Unglück:
Unverzagt!
Iſt doch mein Werk mit Gott
gewagt:
Er wird mir anädig ſtehen bei,
Drum dies auch meine Lojung
ſei:

Das walte Gott.
8. Er kann mich ſegnen früh
und ſpat,

Wiz all mein Thun ein Ende
hat.

Er giebt und nimmt, machts,
wie er will,

Drum sprech ich auch sein in
der Still:

Das walte Gott.

9. Gott steht mir bei in aller
Not

Und giebt mir auch mein täg-
lich Brot.

Nach seinem alten Vaterbrauch
Thut er mir Guts, drum sprech
ich auch:

Das walte Gott.

10. Ohn ihn ist all mein
Thun umsonst,

Nichts hilft Verstand, Wiz
oder Kunst;

Mit Gott gehts fort, gerät
auch wohl,

Daß ich kann sagen glaubens-
voll:

Das walte Gott.

11. Teilt Gott was mit aus
Gütigkeit,

So acht ich keiner Feinde Reid;
Mag hassen, werz nicht lassen
kann,

Ich stimme doch mit Freuden
an:

Das walte Gott.

12. Thu ich denn was mit
Gottes Rat,

Der mir beistehet früh und
spät,

Dann alles wohl geraten muß,
Drum sprech ich nochmals zum
Beschluß:

Das walte Gott.

Johann Betichin.
1650 - 1722.

Ref. D Welt ich muß dich lassen.

491. Du sollst in allen
Sachen
Mit Gott den Anfang machen
Aus treuer Schuld und Pflicht;

Wem hast du Dank zu geben
Als ihm für Heil und Leben?
Von dir, o Mensch, entspringt
es nicht.

2. Was will dein kaltes
Sinnen,

Du Staub der Zeit, beginnen,
Legt er nicht Hilfe bei?

Der Mensch mit seinem Tichten
Weiß wenig auszurichten,
Was wahrhaft gut zu heißen sei.

3. Drum sei nicht zu ver-
wegen

Auf deines Amtes Stegen
Und flieh den eignen Ruhm;
Dir sollst du nicht vertrauen,
Auf deine Kraft nicht bauen,
Sie ist ja nicht dein Eigentum.

4. Schlag an die Himmels-
pforten

Mit starken Glaubensworten,
Da bitt dir Beistand an.
Von da wird Segen fließen
Und reichlich sich ergießen
Auf dich und auf dein ganzes
Haus.

5. Wo Gott die Hand dir reget,
Den Grund zur Arbeit leget,
Da sügt er Segen bei.

Berkehrt er sein Gesichte,
So wird das Werk zunichte,
Wie trefflich auch der Meister sei.

Andreas Tischerling.
1611 - 59.

Ref. Christus der uns ielig macht;
oder: Schwing dich auf zu deinem Gott.

492. Fang dein Werk mit
Jesu an,

Jesu hats in Händen;
Jesum ruf zum Beistand an,
Jesuz wirds wohl enden.

Steh mit Jesu morgens auf,
Geh mit Jesu schlafen;
Führ mit Jesu deinen Lauf,
Lasse Jesum schaffen.

2. Morgens soll der Anfang
 sein,
 Jesum anzubeten,
 Daß er woll dein Helfer sein
 Stets in allen Nöten.
 Morgens, abends und bei Nacht
 Will er stehn zur Seiten,
 Wenn des Satans List und
 Macht

Dich sucht zu bestreiten.

3. Wenn dein Jesus mit
 dir ist,
 Laß die Feinde wüthen;
 Er wird dich vor ihrer List
 Schützen und behüten.
 Sey nur das Vertrauen dein
 In sein Allmachtshände
 Und glaub sicher, daß allein
 Er dein Unglück wende.

4. Wenn du deine Sach mit
 Gott

Also angefangen,
 Ei so hat es keine Not,
 Wirst den Zweck erlangen.
 Es wird folgen Glück und Heil
 Hier in diesem Leben,
 Endlich wird dir Gott dein Teil
 Auch im Himmel geben.

5. Nun, Herr Jesu, all mein
 Sach

Sei dir übergeben,
 Es nach deinem Willen mach
 So im Tod als Leben.
 All mein Werk greif ich jetzt an,
 Herr in deinem Namen,
 Laß es doch sein wohlgethan,
 Darauf sprech ich Amen.

Um 1720.

Mel. Trübzeiten ist der herrlich Tag.

493. In Gottes Namen
 fahren wir,
 Sein Hilf und Gnad begehren
 wir,
 Bewahr uns heut des Vaters
 Güte
 Und unsre Seel und Leib behüt.
 Kyrieleis.

2. Christus sei unser Ge-
 leitmann,
 Bleib stetig bei uns auf der
 Bahn
 Und wend von uns des
 Feindes List,
 Auch was sein'm Wort zu-
 wider ist.

Kyrieleis.

3. Der heilige Geist auch ob
 uns halt
 Mit seinen Gaben mannigfalt;
 Er tröst und stärk uns in der
 Not
 Und führ uns wieder heim
 mit Gott.

Kyrieleis.

Um 1561.

Nach einem alten Wallfahrtsliede aus
 dem 13. Jahrhundert.

Mel. Nun frent euch liebe Christen;
 oder: Es ist das Heil uns kommen her.

494. In Gottes Namen
 sang ich an,
 Was mir zu thun gebühret.
 Mit Gott wird alles wohl-
 gethan
 Und glücklich ausgeführet.
 Was man in Gottes Namen
 thut,

Ist allenthalben recht und gut
 Und muß uns auch gedeihen.

2. Gott ist's, der das Ber-
 mögen schaffet,
 Das Gute zu vollbringen.
 Er giebt uns Segen, Mut
 und Kraft

Und läßt das Werk gelingen,
 Läßt einen reichen Zug uns
 thun,

Auf unsrer Nahrung Segen
 ruhn,

Daß wir die Fülle haben.

3. Wer erst nach Gottes
 Reiche tracht
 Und bleibt auf seinen Wegen,
 Der wird gar leichtlich reich
 gemacht

Durch Gottes milden Segen.
Da wird der Fromme froh
und satt,

Daß er von seiner Arbeit hat,
Auch Armen Brot zu geben.

4. Gott ist der Frommen
Schild und Lohn,

Er krönet sie mit Gnaden;
Der bösen Welt Haß, Neid
und Hohn

Kann ihnen gar nicht schaden.
Gott decket sie mit seiner Hand,
Er segnet ihre Stadt, ihr Land
Und füllet sie mit Freuden.

5. Drum komm, Herr Jesu,
stärke mich,

Hilf mir in meinen Werken;
Laß du mit deiner Gnade dich
Bei meiner Arbeit merken.

Gieb dein Gedeihen selbst dazu,
Daß ich in allem, was ich thu,
Ererbe deinen Segen.

6. Ja, mein Herr Jesu, bleib
bei mir;

Die Werke meiner Hände
Beihl ich, liebster Heiland, dir,
Hilf, daß ich sie vollende
Zu deines Namens Herrlichkeit
Und gieb, daß ich zur Abendzeit
Erwünschten Lohn empfang.

Salomon Liscow.
1640 - 89.

Bei Einführung von
Geistlichen.

Met. Wie schön leucht uns der Morgenst.

495. O Jesu, Herr der
Herrlichkeit,

Du König deiner Christenheit,
Du Hirte deiner Herden!

Du siehst auf die erlöste Welt,
Regierst sie, wie es dir gefällt,
Sorgst, daß sie selig werden.

Von dir
Sind wir

Auch erwählt, gezählt
den Erlösten,
Die du segnen willst und trösten.

2. Wohl deinem Volk, daß
du es liebst,

Nach deinem Sinn ihm Hirten
giebst,

Die es zum Himmel führen,
Und die voll Eifer, Geist und
Kraft,

Aus göttlich tiefer Wissenschaft
Das Herz der Sünder rühren.
Treue

Hirten

Laß den Seelen niemals fehlen
und die Herden

Mit den Hirten selig werden.

3. Wir nehmen hier von
deiner Hand

Den Lehrer, den du uns gesandt;
Herr, segne sein Geschäfte.

Die Seelen, die sich ihm ver-
traun

Durch Lehr und Leben zu er-
bau,

Gieb Weisheit ihm und Kräfte.
Lehr ihn,

Hilf ihm

Thun und leiden, dulden,
streiten, beten, wachen,

Selig sich und uns zu machen.

4. Herr, deinen Geist laß
auf ihm ruhn,

Laß ihn sein Amt mit Freuden
thun;

Nichts sei, was ihn betrübe.
Wenn er uns deine Wahrheit

lehrt,

Gieb uns ein Herz, das folg-
sam hört,

Ein Herz voll treuer Liebe.
Lehrer,

Hörer

Laß in Freundschaft und Ge-
meinschaft feste stehen

Und den Weg zum Himmel
gehen.

5. Wenn einst dein großer

Tag erscheint,

Laß unjern Lehrer, unsern
Freund,

Uns dir entgegenföhren;
Du giebst ihm unter seine Hand
Die Seelen als ein Unterpfsand;
Laß keine ihn verlieren.

Jesus,
Hilf du,

Breit die Hände, daß am Ende
Hirt und Herde
Treu vor dir erkundet werde.

6. Sei uns gesegnet, Knecht
des Herrn,
Du kommst im Namen unsers
Herrn,

In Jesu Christi Namen!
O Hirte, nimm uns bei der
Hand,
Führ uns zum ewigen Vater-
land:
Gott mit dir, Amen, Amen!
Mit dir
Gehn wir
Durch die Leiden dieser Zeiten
zu dem Leben,
Das uns unser Gott will geben.

Joh. Dan. Karl Widel.
1737—1809.

6.

O b r i g k e i t.

Met. Es ist das Heil uns kommen her.

496. **G**ein Haupt hast du
dem Volk gesandt
Und trotz der Feinde Toben
In Gnaden unser Vaterland
Geeint und hoch erhoben.
Mit Frieden hast du uns be-
dacht,
Den Kaiser uns bestellt zur
Wacht

Zu deines Namens Ehre.
2. Wir danken dir mit Herz
und Mund,

Du Retter aus Gefahren,
Und flehn aus tiefster Seele
Grund,

Du wollest uns bewahren,
Herr aller Herrn, dem keiner
gleich,

Den Kaiser und das deutsche
Reich
Zu deines Namens Ehre.

3. Berwirf, Gott, unser
Flehen nicht,
Laß auf des Kaisers Wegen
Dein huldvoll heilig Angesicht

Ihm leuchten uns zum Segen,
Und salbe ihn mit deinem
Geist,

Daß er sich kräftiglich erweist
Zu deines Namens Ehre.

4. Ach komm wie zu der
Väter Zeit
Ein Feuer anzuzünden,
Daß wir im Frieden und im
G'reit
Fest auf dein Wort uns
gründen,
Ein frommes Volk, das dir
vertraut
Und dir zum Tempel sich
erbaut
Zu deines Namens Ehre.

Julius Sturm
1816.

Met. O Welt ich muß dich lassen.

497. **G**ott woll uns hoch
beglücken,
Mit steten Gnadenblicken
Auf unsern Könia gehn,
Ihn schützen auf dem Throne,
Auf seinem Haupt die Krone
Lang, lang und glanzvoll lassen
stehn.

2. Gott woll uns hoch be-
glücken,
Mit seinen Gaben schmücken
Das ganze Königs haus;
Daraüber mächtig walten,
Den teuren Stamm erhalten
Bis in die fernste Zeit hinaus.

3. Gott woll uns hoch beglücken,
 Ein Gottesiegel drücken
 Auf jede Königsthat,
 Daß Freud aus ihr die Fülle
 Und Heil und Segen quille
 Zum Wohl, das keinen Wandel
 hat.

Klaus Harms.
 1778—1855.

Mel. Nun danket alle Gott.

498. Preis, Ehr und Lob
 sei dir,

In dessen Schirm und Schatten
 Wir bis zur Stund allhier
 Viel Heil zu schmecken hatten;
 Der auch zu jeder Frist
 Allmächtig nah und fern
 Ein Herr und Helfer ist
 Des Kaisers, unsres Herrn.

2. Du hast sein Leben lang
 Ihm Gnade treu bewahret
 Und auf manch schwerem
 Gang

Dich huldvoll offenbaret;
 Du hast in seiner Hand
 Das Zepter stark gemacht
 Und unser Vaterland
 Mit reichem Gut bedacht.

3. Du wollest deinen Geist
 Auf seine Stirne legen,
 Der klar ihn unterweist,
 Des hohen Amts zu pflegen.
 Du wollst Gerechtigkeit
 Und milder Gnade Lust
 Ihm stellen an die Seit,
 Ihm pflanzen in die Brust.

4. Du wollest alle Zeit
 In deinem Gleis ihn lenken
 Und Bucht und Frömmigkeit
 In ihm dem Lande schenken,
 Auf daß er Vorbild sei
 Von jeder Tugendart
 Und Hilf und Schutz verleih,
 Wo man den Glauben wahr.

5. Du wollest seine Treu
 Vergelten durch die Treue,

Womit ihn täglich neu
 Ein gutes Volk erfreue,
 Daß dein Gebot im Bund
 Von ihm und uns gescheh,
 Und seines Thrones Grund
 In unserm Herzen steh.

6. O segne, was wir flehn
 An seinem Jahresfeste,
 Und gib zum Wohlergehn
 Ihm deiner Gaben beste!
 Gib, daß ers nie vergißt,
 Noch wir, wie du so gern
 Ein Herr und Helfer bist
 Des Kaisers, unsres Herrn.

Karl von Gruneisen.
 1802—79.

Mel. Freu dich sehr o meine Seele.

499. Vater, kröne du mit
 Segen

Unsern König und sein Haus,
 Führe durch ihn auf deinen
 Wegen

Herrlich deinen Ratschluß aus.
 Deiner Kirche sei er Schutz,
 Deinen Feinden biet er Trutz.
 Sei du dem Gefalbten gnädig,
 Segne, segne unsern König.

2. Rüst ihn mit des Glaubens
 Schilde,
 Reich ihm deines Geistes
 Schwert,

Daß Gerechtigkeit und Milde
 Ihm des Friedens Heil gewährt.
 Mach ihm leicht die schwere Last,
 Die du auferlegt ihm hast.
 Sei in Jesu du ihm gnädig,
 Schütze, segne unsern König.

3. Sammle um den Thron
 die Treuen,
 Die mit Rat und frommem
 Flehn

Fest in deiner Streiter Reihen
 Für des Landes Wohlfahrt
 stehn.

Baue um den Königsthron
 Eine Burg, o Gottessohn.
 Sei du ihm auf ewig gnädig,
 Leite, segne unsern König.

4. Nähre du die heilige
Flamme,

Die das Herz des Volks erneut,
Daß es unserm Königsstamme
Liebe bis zum Tode weihet.

In so mancher Stürme Nacht
Hast du über ihn gewacht,
Du erhieltest ihn uns anädig;
Segne, segne unsern König.

5. Gib uns Mut in den
Gefahren,

Wenn der Feind uns ernst
bedroht,
Daß wir Treue dann bewahren,
Gehen freudig in den Tod.

Du bist unser Siegespanier;
Gott mit uns! so singen wir.
Deine Treuen krönst du anädig,
Segne, segne unsern König.

6. Breite, Herr, dein Reich
auf Erden

Auch in unserm Lande aus,
Daß wir deine Bürger werden,
Ziehen in dein Vaterhaus.
Frieden und Gerechtigkeit
Gieb uns, Gott, zu aller Zeit,
Sei du deinem Volke anädig.
Segne, segne unsern König.

Wilhelm Hüfemann.
1781 — 1865.

7.

Krieg und Frieden.

Mel. Nun lob mein Seel den Herren.

500. Gottlob, nun ist er-
schollen
Das edle Fried- und Freuden-
wort,

Daß nunmehr ruhen sollen
Die Spieß und Schwertler und
ihr Mord.

Wohlauf und nimm nun wieder
Dein Saitenspiel hervor,
O Deutschland! und sing Lieder
Im hohen vollen Chor.

Erhebe dein Gemüte
Zu deinem Gott und sprich:
Herr, deine Gnad und Güte
Bleibt dennoch ewiglich.

2. Wir haben nichts ver-
dient

Denn schwere Straf und großen
Born,

Weil stets noch bei uns grünet
Der freche schnöde Sündendorn.

Wir sind fürwahr geschlagen
Mit harter, scharfer Rut,
Und dennoch muß man fragen:
Wer ist, der Buße thut?

Wird sind und bleibet böse,
Gott ist und bleibet treu,
Hilft, daß sich bei uns löse
Der Krieg und sein Geschrei.

3. Sei tausendmal will-
kommen,

Du teure, werthe Friedensgab!
Jetzt sehn wir, was für
Frommen

Dein Beiunzwohnen in sich
hab.

In dich hat Gott versenket
All unser Glück und Heil:
Wer dich betrübt und kränket,
Der drückt sich selbst den Piehl
Des Herzleids in das Herz
Und löscht aus Unverstand
Die güldne Freudenkerze
Mit seiner eignen Hand.

4. Das drückt uns niemand
besser

In unsre Seel und Herz hinein,
Denn ihr zerstörten Schlösser
Und Städte voller Schutt und
Stein;

Ihr vormals schönen Felder,
Mit frischer Saat bestreut,
Jetzt aber lauter Wälder
Und dürre wüste Haid;
Ihr Gräber voller Leichen
Und tapfrem Heldenschweiß
Der Helden, derer gleichen
Auf Erden man nicht weiß.

5. Ach laß dich doch erwecken,
Wach auf, wach auf, du harte
Welt,

Eh denn das letzte Schrecken
Dich schnell und plötzlich über-
fällt.

Wer aber Christum liebet,
Sei unerschrocknes Muths,
Der Friede, den er giebet,
Bedeutet alles Guts.

Er will die Lehre geben:
Das Ende naht herzu,
Da sollt ihr bei Gott leben
In ewigem Fried und Ruh.

Paul Gerhardt.
1607—76.

Mel. Nun danket alle Gott.

501. Herr, Gott, dich loben
wir,

Regier, Herr, unsre Stimmen,
Laß deines Geistes Blut
In unsern Herzen alimmen.

Komm, komm, o edle Flamme,
Ach komm zu uns allhier!
So singen wir mit Lust:
Herr Gott, dich loben wir.

2. Herr Gott, dich loben wir
Wir preisen deine Güte,
Wir rühmen deine Macht
Mit herzlichem Gemüthe.

Es steigt unser Lied
Bis an des Himmels Thür
Und tönt mit großem Schall:
Herr Gott, dich loben wir.

3. Herr Gott, dich loben wir,
Für deine großen Gnaden,
Daß du das Vaterland
Von Kriegeslast entladen,
Daß du uns blicken läßt
Des güldnen Friedens Bier;
Drum jauchzet alles Volk:
Herr Gott, dich loben wir.

4. Herr Gott, dich loben wir,
Die wir in bangen Tagen
Der Waffen schweres Joch
Und wilden Grimm getragen.
Jetzt rühmet unser Mund

Mit herzlicher Begier:
Gottlob, wir sind in Ruh:
Herr Gott, wir danken dir.

5. Herr Gott, dich loben wir,
Daß du die Pfeil und Wagen,
Schild, Bogen, Spieß und
Schwert

Verbrochen und zer schlagen;
Der Strick ist nun entzwei,
Darum so singen wir
Mit Herz und Zung und Mund:
Herr Gott, wir danken dir.

6. Herr Gott, dich loben wir,
Daß du uns zwar gestrahet,
Aber doch in deinem Zorn
Nicht gar hast weggeraht.

Es hat die Vaterhand
Uns deine Gnadenthür
Jetzt wieder aufgethan;
Herr Gott, wir danken dir.

7. Herr Gott, wir danken dir,
Daß du Land, Kirch und Häuser,
Den frommen Fürstentamm
Und dessen grüne Reiser
Bisher erhalten hast.

Gieb ferner Gnad allhier,
Daß auch die Nachwelt sing:
Herr Gott, wir danken dir.

Johann Frank.
1618—77.

Mel. Singen wir aus Herzensgrund.

502. Treuer Wächter
Israel,

Des sich freuet meine Seel,
Der du weißt um alles Leid
Deiner armen Christenheit,
O du Wächter, der du nicht
Schläfst noch schlummerst, zu
uns richt
Dein hilfreiches Angeicht.

2. Schau, wie große Not
und Qual

Trifft dein Volk jetzt überall!
Täglich wird der Trübsal mehr,
Hilf, ach hilf, schütz deine Lehr.
Wir verderben, wir vergehn,
Nichts wir sonst vor Augen sehn,
Wo du nicht bei uns wirfst st:hn.

3. Hoherpriester Jesu Christ,
Der du eingegangen bist
In das Heiligtum zu Gott
Durch dein Kreuz und bitterm
Tod,

Uns veröhnt mit deinem Blut,
Ausgelöscht der Hölle Blut,
Wiederbracht das höchste Gut,

4. Sitzest heut ins Vaters
Reich!

Ihm an Macht und Ehren gleich,
Unser Mittler auf dem Thron,
Seine höchste Freud und Kron,
Den er in dem Herzen trägt,
Wie sich selbst zu lieben pfllegt,
Dem er keine Bitt abschlägt:

5. Kläglich schreien wir zu dir,
Klopfen an die Gnadenthür,
Wir, die du mit höchstem Ruhm
Dir erkauft zum Eigentum;
Dein Erbarmen hat kein End,
Deines Vaters Zorn abwend,
Der jetzt wie ein Feuer brennt.

6. Jesu, der du Jesus heißt,
Als ein Jesus Hilfe leist,
Hilf mit deiner starken Hand,
Menschenhitz hat sich gewandt,
Eine Mauer um uns bau,
Daß dem Feinde davor grau,
Und mit Bittern er sie schau.

7. Treuer Hort Immanuel,
Du Beschützer meiner Seel,
Gott mit uns in aller Not,
Neben uns und in uns Gott,
Gott für uns zu aller Zeit,
Truy dem, der uns thu ein Leid!
Gottes Straf ist ihm bereit.

8. Deines Vaters starker Arm,
Komm und unser dich erbarm.
Daß jetzt sehen deine Macht,
Drauf wir hoffen Tag und
Nacht;

Unsrer Feinde Schar zertreu,
Daß dich alle Welt erkenn,
Aller Herren Herrn dich nenn.

9. Andre traun auf ihre Kraft,
Auf ihr Glück und Ritterschaft;
Deine Christen traun auf dich,
Auf dich traun sie festlich.
Daß sie werden nicht zu schand,
Bleib ihr Helfer und Beistand,
Sind wir dir doch all bekant.

10. Du bist ja der Held und
Mann,

Der den Kriagern steuern kann,
Der da Spieß und Schwert
zerbricht,

Der die Bogen macht zunicht,
Der die Wagen gar verbrennt
Und der Menschen Herzen
wendt,

Daß der Kriag gewinnt ein End.

11. Friedefürst voll Rat und
That,

Der der Schlang am Kreuz
zertrat

Ihren Kopf durch seinen Tod,
Frieden wieder bracht bei Gott.
Gieb uns Frieden gnädiglich!
So wird dein Volk freuen sich,
Dafür ewig preisen dich.

Johann Heermann.
1585 - 1647.

8.

Zeit und Wetter.

Dürre.

Mel. Aus tiefer Not schrei ich zu dir.

503. Ach Herre, du ge-
rechter Gott,
Wir habens wohl verdient
Mit unsrer Sünd und Misse-
that,

Daß unser Feld nicht grüneth,
Daß Vieh und Menschen
traurig sein;

Wenn du zuschließt den Himmel
dein,

So müssen wir versichmachten.

2. Herr, unsre Sünd be-
kennen wir,
Die wollst du uns verzeihen;
All unsre Hoffnung steht zu dir,
Trost wollst du uns verleihen.
Gieb Regen und den Segen
dein
Um deines Namens will'n
allein,
Herr unser Gott und Tröster.

3. Gedente, Herr, an deinen
Bund
Um deines Namens willen,
Wir bitten dich aus Herzens-
grund,
Eil unsre Not zu stillen
Vom Himmel mit dem Regen
dein,
Denn dein der Himmel ist
allein,
Ohn dich kann es nicht regnen.

4. Es steht in keines andern
Hand,
Daß er sollt Regen geben;
Den Himmel hast du ausge-
spannt,
Darinnen du willst schweben.
Allmächtig ist der Name dein,
Solch alles kannst du thun
allein,
Herr unser Gott und Tröster.

1592.

H e r b s t.

Mel. stonmt her zu mir spricht Gottes.

504. **D**es Jahres schönster
Schmuck ent-
weicht,
Die Flur wird kahl, der Wald
erbleicht,
Der Vöglein Lieder schweigen.
Ihr Gotteskinder, schweiget
nicht
Und laßt hinauf zum ewgen
Licht
Des Herzens Opfer steigen.

2. Gott ließ der Erde Frucht
gedeihn,
Wir greifen zu, wir holen ein,
Wir sammeln seinen Segen.
Herr Jesu, laß uns gleichen
Fleiß
An deiner Liebe Ruhm und
Preis
Mit Herzensfreude legen.

3. Der Weinstock giebt die
süße Kost,
Aus voller Kelter fließt der
Most,
Die Herzen zu erneuen,
Du rechter Weinstock, höchstes
Gut,
Laß deine Reben durch dein
Blut
Sich freudiglich erneuen.

4. Was Gottes Hand für
uns gemacht,
Das ist nun alles heimgebracht,
Hat Dach und Raum gefunden.
So sammle dir zur Gnadenzeit,
O Seele, was dein Herr dir
beut,
Für deine Kreuzesstunden.

5. Denn wie die Felder öde
stehn,
Die Nebel kalt darüber wehn,
Und Reis entfarbt die Matten,
So endet alle Lust der Welt,
Des Lebens Glanz und Kraft
zerfällt;
Schnell wachsen seine Schatten.

6. Es braust der Sturm, der
Wald erkracht,
Der Wandrer eilt, um noch
vor Nacht
zu flüchten aus den Wetterm.
O Jesu, sei uns Dach und Turm,
Wenn nun des Lebens rauher
Sturm,
Uns will zu Boden schmettern.

7. Es fällt der höchsten
Bäume Laub
Und mischt sich wieder mit
dem Staub,

Von dannen es gekommen.

Ach Mensch, sei noch so hoch
und wert,

Du mußt hinunter in die Erd,
Davon du bist genommen.

8. Doch wie der Landmann
seine Saat

Auszstrenet, eh der Winter naht,
Um künftig Frucht zu sehen,
So, treuer Vater, deckest du
Auch unsern Leib mit Erde zu,
Daß er soll auferstehen.

9. Indes, wie über Land
und Meer

Der Störche Zug, der Schwal-
ben Heer

Der Sonn entgegenstreben,
So laß zu dir die Seelen fliehn,
Zu deinem Paradiese ziehn,
An deiner Sonne leben.

Viktor von Strauß.
1809.

Gewitter.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

505. **G**in Wetter steigt
auf;

Mein Herz, zu Gott hinauf!
Fall ihm geschwind zu Fuße
Durch wahre Reu und Buße,
Damit gleich deine Sünden
Durch Christi Tod verschwin-
den.

2. Herr, der du gut und
fromm,

Zu dir ich gläubig komm
Und bitt um dein Erbarmen;
D zürne nicht mir Armen,
Um Christi willen schone,
Mir nicht nach Sünden lohne.

3. Gieb mir durch Christi
Blut,

Herr, einen frohen Mut,
Der sich nicht knechtisch scheue,
Dich liebe, deiner Treue
In allem kindlich traue,
Auf deine Hilfe baue.

4. Ich will mit dem, was mein,
Dir ganz gelassen sein;
Dein Flügel wird uns decken,
Verjagen alle Schrecken
Und lassen uns aus Gnaden
Das Wetter gar nicht schaden.

5. Wohlan, verlaß uns nicht,
Bleib unsre Zuversicht,
Daß deine Vaterliebe
Auch jetzt sich an uns übe,
So woll'n wir, weil wir leben,
Dir Preis und Ehre geben.

Amalie Juliane Gräfin
von Schwarzburg Rudelsstadt.
1637—1706.

Sommer.

Mel. Kommt her zu mir spricht Gottes.

506. **G**eh aus, mein Herz
In dieser lieben Sommerzeit
An deines Gottes Gaben;
Schau an der schönen Gärten
Zier

Und siehe, wie sie mir und dir
Sich auszeschmücket haben.

2. Die Bäume stehen voller
Laub,

Das Erdreich bedet seinen
Staub

Mit einem grünen Kleide;
Narzissen und die Tulipan
Die ziehen sich viel schöner an
Als Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich
in die Lust,

Das Täublein fliegt aus seiner
Klust

Und macht sich in die Wälder;
Die hochbegabte Nachtigal
Ergöht und füllt mit ihrem
Schall

Berg, Hügel, Thal und Felder.

4. Die Glucke führt ihr
Völklein aus,

Der Storch baut und bewohnt
sein Haus,

Das Schwälblein speist die
 Zungen;
 Der schnelle Hirsch, das leichte
 Reh
 Ist froh und kommt aus seiner
 Höh
 Ins tiefe Gras gesprungen.

5. Die Bächlein rauschen in
 dem Sand
 Und malen sich und ihren Rand
 Mit schattenreichen Myrten.
 Die Wiesen liegen hart dabei
 Und klingen ganz vom Lust-
 geschrei

Der Schaf und ihrer Hirten.

6. Die unverdroßne Bienen-
 schaar
 Fliegt hin und her, sucht hier
 und da

Ihr edle Honigspeise.
 Des süßen Weinstocks starker
 Saft
 Bringt täglich neue Stärk und
 Kraft

In seinem schwachen Reize.

7. Der Weizen wächst mit
 Gewalt,

Darüber jauchzet jung und alt
 Und rühmt die große Güte
 Des, der so überflüssig labt
 Und mit so manchem Gut begabt
 Das menschliche Gemüte.

8. Ich selber kann und mag
 nicht ruhn,
 Des großen Gottes großes
 Thun

Erweckt mir alle Sinnen:
 Ich singe mit, wenn alles singt,
 Und taffe, was, dem Höchsten
 fliegt,

Aus meinem Herzen rinnen.

9. Ach, denk ich, bist du hier
 so schön

Und läßt du uns so lieblich gehn
 Auf dieser armen Erden,
 Was will doch wohl nach dieser
 Welt

Dort in dem reichen Himmels-
 zelt

Und güldnen Schlosse werden?

10. Welch hohe Lust, welch
 heller Schein

Wird wohl in Christi Garten
 sein?

Wie muß es da wohl klingen,
 Da so viel tausend Seraphim
 Aus einem Mund mit heller
 Stimm

Ihr Halleluja singen?

11. O, wär ich da! O stünd
 ich schon,

Ach süßer Gott, vor deinem
 Thron

Und trüge meine Palmen!
 So wollt ich nach der Engel
 Weis

Erhöhen deines Namens Preis
 Mit tausend schönen Psalmen.

12. Doch will ich gleichwohl,
 weil ich noch

Hier trage dieses Leibes Joch.
 Auch nicht gar stille schweigen;
 Mein Herze soll sich fort und fort
 An diesem und an allem Ort
 Zu deinem Lobe neigen.

13. Hilf mir und segne
 meinen Geist

Mit Segen, der vom Himmel
 fließt,

Daß ich dir stetig blühe.

Gieb, daß der Sommer deiner
 Gnad

In meiner Seele früh und spät
 Viel Glaubensfrucht erziehe.

Paul Gerhardt
 1607—76.

Reiche Ernte.

Mel. Unser Herrscher unser König.

507. **S**err im Himmel,
 Gott auf Erden,
 Herrscher dieser ganzen Welt,
 Laß den Mund voll Lobes
 werden,

Da man dir zu Fuße fällt,
Für den reichen Erntesegen
Dank und Opfer darzulegen.

2. Vater, der du aus Erbarmen

Auch die bösen Kinder nährst,
Der du beiden, Reich und Armen,

Deinen Segen stets bescherst,
Sei auch reichlich nun gepriesen,
Daß du so viel Guts erwiesen.

3. Du hast Sonnenschein
und Regen

Uns zu rechter Zeit geschickt,
Und so hat man allerwegen
Auen voller Korn erblickt;
Berg und Thäler, Tief und Höhen

Sahen wir im Segen stehen.

4. Als das Feld nun reif
zur Ernte,

Schlugen wir die Sichel an,
Da man erst recht kennen lernte,
Was dein großer Arm gethan;
Burden bei des Segens Menge
Doch die Scheuern fast zu enge.

5. Ach wer ist, der solche Güte
Dir genug verdanken kann?
Nimm ein dankbares Gemüte
Für die große Wohlthat an.
Alle Felder sollen schallen:
Du machst satt mit Wohlac-
fallen!

6. Gieb nun, daß wir deinen
Segen,

Den du jetzt uns hast besichert,
Also suchen anzulegen,
Daß der Fluch ihn nicht verzehrt.
Bleiben wir in alten Sünden,
Kann das Gute leicht ver-
schwinden.

7. Schenk uns auch vergnügte
Herzen,

Stolz und Geiz laß ferne sein;
Daß den Undank nichts ver-
scherzen,

Streu das Samtkorn wieder ein,

Daß wir jetzt und künftig haben,
Auch die Armen zu begaben.

8. Laß dein Wort auch
Früchte bringen,

Daß man täglich ernten kann;
So wird man hier jährlich
singen,

Wie du uns so wohltaethan.
Gieb auch nach dem Thränen-
samen

Freudenernt im Himmel.
Amen.

Benjamin Schmolz.
1672—1737.

N ä s s e .

Mel. Aus tiefer Not schrei ich zu dir

508. O Gott, der du das
Firmament
Mit Wolken thust bedecken,
Der du imgleichen kannst behend
Das Sonnenlicht erwecken,
Halt doch mit vielem Regen ein
Und gieb uns wieder Sonnen-
schein,

Daß unser Land sich irene.

2. Die Felder trauern weit
und breit,

Die Früchte leiden Schaden,
Weil sie von vieler Feuchtigkeit
Und Nässe sind beladen.

Dein Segen, Herr, den du
gezeigt

Uns Armen, sich zur Erde neigt,
Und will fast gar verschwinden.

3. Das macht unsre Mißthat
Und ganz verkehrtes Leben,
So deinen Born entzündet hat,
Daß wir in Röten schweben.
Du zeigest uns, was wir gesollt,
Weil wir die Buße nicht gewollt,
So muß der Himmel weinen.

4. Doch denke wieder an
die Treu,

Die du uns hast versprochen,
Und wohne uns in Gnaden bei,
Die wir dich kindlich suchen.

Wie hält so hart sich dieser Zeit
Dein Herz und sanfte Freund-
lichkeit;

Du bist ja unser Vater.

5. Gieb uns von deinem
Himmelssaal
Dein klares Licht und Sonne,
Und laß uns wieder überall
Empfinden Freud und Wonne.
Daß alle Welt erkenne frei,
Daß außer dir kein Segen sei
Im Himmel und auf Erden.

Michael Schirmer.
1808–1673.

Erntefest.

Mel. O daß ich tauſend Zungen hätte

509. O Gott, von dem wir
alles haben,
Die Welt ist ein sehr großes
Haus,

Du aber teileſt deine Gaben
Recht wie ein Vater drinnen
aus.

Dein Segen macht uns alle
reich;

Ach lieber Gott, wer ist dir
gleich?

2. Wer kann die Menschen
alle zählen,
Die heut bei dir zu Tiſche gehn?
Doch muß die Notdurft keinem
fehlen,

Denn du weiſt allein vorzuſtehn
Und ſchaffest, daß ein jedes Land
Sein Brot bekommt aus
deiner Hand.

3. Du machst, daß man auf
Hoffnung ſäet
Und endlich auch die Frucht
genießt.

Der Wind, der durch die
Felder wehet,
Die Wolke, ſo das Land begießt,
Des Himmels Tau, der Sonne
Strahl
Sind deine Diener allzumal.

4. Und also wächst des Men-
schen Speiſe,
Der Ader ſelbſt wird ihm zum
Brot;

Es mehret ſich vielſältger Weiſe,
Was anfangs ſchien, als wär
es tot,

Bis in der Ernte jung und alt
Erlanget ſeinen Unterhalt.

5. Nun Herr, was ſoll man
erſt bedenken?

Der Wunder iſt hier gar zu viel.
So viel als du kann niemand
ſchenken,

Und dein Erbarmen hat kein
Ziel,

Denn immer wird uns mehr
beſchert,

Als wir zuſammen alle wert.

6. Wir wollens auch keinmal
vergeſſen,

Was uns dein Segen träget ein.
So oft wir trinken oder eſſen,
Soll es zu deiner Ehre ſein,
Und Herz und Mund ſoll
lebenslang

Für unſre Nahrung ſagen Dank.

Kaspar Neumann
1648–1715.

Karge Ernte.

Mel. Was Gott thut das iſt wohlgethan.

510. Was Gott thut, das
iſt wohlgethan,
So denken Gottes Kinder.

Er ſieht ſie oft mit Strenge an
Und liebt ſie doch nicht minder.
Er zieht ihr Herz

Nur himmelwärts,
Wenu er ſie läßt auf Erden
Ein Ziel der Plagen werden.

2. Was Gott thut, das iſt
wohlgethan;

Giebt er, ſo kann man nehmen,
Nimmt er, wir ſind nicht übel
dran,

Wenn wir uns nur bequemern.

Die Linke schmerzt,
Die Rechte herzt,
Und beide Hände müssen
Wir doch in Demut küssen.

3. Was Gott thut, das ist
wohlaethan;

Er zeigt uns oft den Segen,
Und eh er noch gedeihen kann,
Muß sich die Hoffnung legen.
Weil er allein

Der Schatz will sein,
So macht er andre Güter
Durch den Verlust uns bitter.

4. Was Gott thut, das ist
wohlaethan;

Wenn man nach reichem Säen
Doch wenig Garben ernten
kann,

So ist's vielleicht geschehen,
Weil Gott auch Furcht
Bei uns gesucht

Und dennoch müssen klagen,
Daß wir so schlecht getragen.

5. Was Gott thut, das ist
wohlaethan;

Wir müssen besser werden.
Man baue nur die Herzen an,

So solat die Frucht der Erden
Den Mangel muß
Ein Ueberfluß
Zu andrer Zeit ersehen
Und Feld und Herz ergözen.

6. Was Gott thut, das ist
wohlaethan;

Das Feld mag ledig stehen,
Wir gehn getrost auf Zion's
Bahn

Und wollen Gott erhöhen.
Sein Wort ist Brot,

So hat's nicht Not;
Die Welt muß eh verderben,
Als wir vor Hunger sterben.

7. Was Gott thut, das ist
wohlaethan;

So wollen wir stets ichließen,
Und ist bei uns kein Kanaan,
Wo Milch und Honig fließen,
Doch ist's genug

Zur Sättigung,
Wenn Gott das Wenge segnet
Und uns mit Huld begegnet.

Benjamin Schmolz.
1672—1737.

V.

Die letzten Dinge.

1.

Sterben und Begräbnis.

Mel. Freu dich sehr o meine Seele.

511. Ach Herr, lehre mich
bedenken,
Daß ich einmal sterben muß,
Lehre mich die Sinne lenken
Auf den letzten Lebensschluß.
Stelle mir mein Ende vor,
Daß ich ja nicht als ein Thor
Unterlasse mich bei Zeiten,
Auf das Grab wohl zu bereiten.

2. Endlich muß ein Licht
verbrennen,
Endlich läuft der Seiger aus;

Also muß ich wohl bekennen,
Daß ich dieses Erdenhaus
Endlich auch verlassen muß;
Denn es ist der alte Schluß:
Menschen als des Todes
Erben

Müssen, wenn Gott rufet,
sterben.

3. Wenn wir kaum geboren
werden,

Ist vom ersten Lebensstritt
Niz ins kühle Grab der Erden
Nur ein kurz gemessner Schritt.

Nach ein jeder Augenblick
Geht mit unsrer Kraft zurück,
Und wir sind in jedem Jahre
Reif genug zur Totenbahre.

4. Predigen doch meine
Glieder

Täglich von der Sterblichkeit;
Leg ich mich zur Ruhe nieder,
Zeigt sich mir das Leichenkleid;
Nahut der Schlaf doch stets
auf's neu,

Daß der Tod sein Bruder sei.
Ja das Bette will mir sagen:
So wird man ins Grab ge-
tragen,

5. Drum, mein Gott, lehr
mich bedenken,

Daß ich niemals sicher bin;
Will die Welt mich anders
lenken,

Nach so schreib in meinen Sinn:
Du mußt sterben, Menschen-
kind!

Daß mir alle Lust zerrinnt,
Die mir sonst in eiteln Sachen
Kann den Tod geringe machen.

6. Laß mich nicht die Buße
sparen,

Bis die Krankheit mich ergreift,
Sondern bei gesunden Jahren,
Ehe sich die Sünde häuft,
Laß mich täglich Buße thun,
Daß das allerleyte Nun
Mich befreit von aller Sünde
Und mit dir versöhnet finde.

7. Nun, mein Gott, du wirst
es machen,

Daß ich fröhlich sterben kann;
Dir befehl ich meine Sachen,
Nimm dich meiner Seele an;
Deines Sohnes teures Blut
Komme mir alsdann zu gut,
Daß mein letztes Wort auf
Erden:

Jesus! Jesus! möge werden.

Benjamin Schmolz.
1621—1737.

Eigene Melodie.

512. Alle Menschen
müssen sterben,
Alles Fleisch vergeht wie Heu,
Was da lebet, muß verderben,
Soll es anders werden neu.
Dieser Leib der muß verwesen,
Wenn er anders soll genesen
Zu der großen Herrlichkeit.
Die den Frommen ist bereit.

2. Drum so will ich dieses
Leben,

Weil es meinem Gott beliebt,
Nach ganz willig von mir geben,
Bin darüber nicht betrübt.
Denn in meines Jesu Wunden
Hab ich nun Erlösung funden,
Und mein Trost in Todesnot
Ist des Herren Jesu Tod.

3. Jesus ist für mich ge-
storben,

Und sein Tod ist mein Gewinn;
Er hat mir das Heil erworben,
Drum fahr ich mit Freuden hin,
Hin aus diesem Weltgetümmel
In den schönen Gotteshimmel,
Da ich werde allezeit
Schauen die Dreieinigkeit.

4. Da wird sein das Freuden-
leben,

Da viel tausend Seelen schon
Sind mit Himmelsglanz um-
geben,

Dienen Gott vor seinem Thron,
Da die Seraphinen prangen
Und das hohe Lied anfangen:
Heilig, heilig, heilig heißt
Gott der Vater, Sohn und
Geist.

5. Da die Patriarchen
wohnen,

Die Propheten allzumal,
Wo auf ihren Ehrentronen
Sitzt der zwölf Apostel Zahl,
Wo in so viel tausend Jahren
Alle Frommen hingefahren,
Da wir unserm Gott zu Ehrn
Ewig Halleluja hören.

6. O Jerusalem, du schöne,
 Ach wie helle glänzeſt du!
 Ach wie lieblich Lobactöne
 Hört man da in ſanfter Ruh!
 O der großen Freud und
 Bönne!

Tegund gehet auf die Sonne,
 Tegund gehet an der Tag,
 Der kein Ende nehmen mag.

7. Ach ich habe ſchon er-
 blicket
 Alle dieje Herrlichkeit,
 Jeho werd ich ſchön geſchmückt
 Mit dem weißen Himmels-
 kleid;

Mit der goldnen Ehrenkrone
 Steh ich da vor Gottes Throne,
 Schöne ſolche Freude an,
 Die kein Ende nehmen kann.

8. Hier will ich nun ewig
 wohnen,
 Liebe Freunde, gute Nacht!
 Eure Treu wird Gott belohnen,
 Die ihr habt an mir vollbracht.
 Liebſte Kinder und Verwandte,
 Brüder, Schwestern und Be-
 kannte,

Lebet wohl zu guter Nacht!
 Gott ſei Lob, es iſt vollbracht!
 Joh. Georg Albinus. (?)
 1624 - 79.

Mel. Nun komm der Heiden Heiland.

513. **A**ller Gläubigen
 Sammelplatz
 Iſt da, wo ihr Herz und
 Schatz,

Wo ihr Heiland Jeſus Chriſt
 Und ihr Leben hier ſchon iſt.

2. Eins geht da, das andre
 dort

An die ewige Heimat fort,
 Ungeirrat, ob die und der
 Uns nicht hier noch nützlich wär.

3. Aber wenns nun ſchon
 geſchehn,
 Und er kann nie was verſehn,
 Hat man nichts dabei zu thun,
 Als zu ſchweigen und zu ruh'n.

4. Manches Herz, das nicht
 mehr da,
 Geht uns freilich gar ſehr nah;
 Aber, Herr, du biſt uns mehr,
 Als das eigne Leben wär.

Mil. Ludw. Gr. v. Zingendorf.
 1700 - 60.
 Str. 2 von Chriſtian Grejer.
 1723 - 1801.

Mel. Chriſtus der iſt mein Leben.

514. **I**m Grabe ſtehn
 wir ſtille
 Und ſäen Thränenſaat,
 Des lieben Pilgers Hülle,
 Der ausgedilgert hat.

2. Er iſt nun angekommen,
 Wir pilgern noch dahin,
 Er iſt nun angenommen,
 Der Tod war ihm Gewinn.

3. Er ſchaut nun, was wir
 glauben,
 Er hat nun, was uns fehlt,
 Ihn kann der Feind nichts
 rauben,
 Der uns verſucht und quält.

4. Ihn hat nun als den
 Seinen
 Der Herr dem Leid entrückt,
 Und während wir hier weinen,
 Iſt er ſo hoch beſückt.

5. Er trägt die Lebenskrone
 Und hebt die Palm empor
 Und ſingt vor Gottes Throne
 Ein Lied im höhern Chor.

6. Wir armen Pilger gehen
 hier noch im Thal umher,
 Bis wir ihn wiederſehen
 Und ſelig ſind wie er

Karl Joh. Phil. Epitta.
 1801 - 59.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

515. **B**edenke, Menſch, das
 Ende,
 Bedenke deinen Tod.
 Der Tod kommt oft behende,
 Wer heute friſch und rot,
 Kann morgen und geſchwinder
 Hinweg geſtorben ſein,

Drum bilde dir, o Sünder,
Ein täglich Sterben ein.

2. Bedenke, Mensch, das
Ende,
Bedenke das Gericht.
Es müssen alle Stände
Vor Jesu Angesicht.
Kein Mensch ist ausgenommen,
Ein jeder muß heran
Und wird den Lohn bekommen,
Nachdem er hat gethan.

3. Bedenke, Mensch, das
Ende,
Der Hölle Angst und Leid,
Daß dich die Welt nicht blende
Mit ihrer Eitelkeit.
Hier ist ein kurzes Freuen,
Dort aber ewiglich
Ein kläglich Schmerzes-
schreien;

Ach Sünder, hüte dich!
4. Bedenke, Mensch, das
Ende,

Bedenke stets die Zeit,
Daß dich ja nichts abwende
Von jener Herrlichkeit,
Womit vor Gottes Throne
Die Seele wird gepflegt;
Dort ist die Lebenskrone
Den Frommen beigelegt.

5. Herr, lehre mich bedenken
Der Zeiten letzte Zeit,
Daß sich nach dir zu lenken
Mein Herze sei bereit.
Laß mich den Tod betrachten
Und deinen Richterspruch,
Laß mich auch nicht verachten
Der Hölle Pein und Fluch.

6. Hilf Gott, daß ich in Zeiten
Auf meinen letzten Tag
Mit Ruhe mich bereiten
Und täglich sterben mag.
Am Tod und vor Gerichte
Steh mir, o Jesu, bei,
Daß ich im Himmelslichte
Zu wohnen würdig sei.

Eigene Melodie.

516. Christus der ist
mein Leben,
Sterben ist mein Gewinn;
Dem thu ich mich ergeben,
Mit Freud fahr ich dahin.

2. Mit Freud fahr ich von
dann
Zu Christ, dem Bruder mein,
Auf daß ich zu ihm komme
Und ewig bei ihm sei.

3. Nun hab ich überwunden
Kreuz, Leiden, Angst und Not,
Durch seine heiligen Wunden
Bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Augen
brechen,
Mein Atem geht schwer aus,
Und kann kein Wort mehr
sprechen,
Herr, nimm mein Seufzen auf.

5. Wenn mein Herz und
Gedanken
Vergehn als wie ein Licht,
Das hin und her thut wanken,
Wenn ihm die Flamm gebricht:

6. Alsdann sein sanft und
stille,
Herr, laß mich schlafen ein
Nach deinem Rat und Willen,
Wann kommt mein Stündlein.

7. Und laß mich an dir kleben
Wie eine Klebt am Kleid
Und ewig bei dir leben
In Himmelswonn und Freud;

8. Wohl in des Himmels
Throne
Dir singen Lob und Preis
Und ewig bei dir wohnen,
Gott Vater, Sohn und Geist.

1600.

Mel. Der lieben Sonne Licht und Pracht.

517. Die Christen gehn
von Ort zu Ort
Durch mannigfaltgen Jammer
Und kommen in den Friedens-
port

Und ruhn in ihrer Kammer.
Gott nimmt sie nach dem Lauf
In seine Arme auf;
Das Weizenkorn wird in sein
Beet
Auf Hoffnung schöner Frucht
gesät.

2. Wie seid ihr doch so wohl
gereist,

Gelobt sein eure Schritte,
Du friedevoll befreiter Geist,
Du jetzt verlassne Hütte!
Du, Seele, bist beim Herrn,
Dir glänzt der Morgenstern.
Euch Glieder deckt mit sanfter
Ruh

Der Liebe stiller Schatten zu.

3. Wir streun uns in Ge-
lassenheit

Der großen Offenbarung,
Indessen bleibt das Pilgerkleid
In heiliger Verwahrung.
Wie ist das Glück so groß
In Jesu Arm und Schoß!
Die Liebeführung gleiche Bahn,
So tief hinab, so hoch hinau.

Kil. Ludw. Gr. v. Zingendorf.
1700—60.

Met. O Welt ich muß dich lassen.

518. Die Herrlichkeit der
Erden
Muß Rauch und Asche werden,
Kein Fels, kein Erz kann stehn:
Das, was uns kann ergötzen,
Was wir für ewig schätzen,
Wird als ein leichter Traum
vergehn.

2. Der Ruhm, nach dem wir
trachten,

Den wir unsterblich achten,
Ist nur ein falscher Wahn.
Sobald der Geist gewichen,
Und dieser Mund erblichen,
Fragt keiner, was man hier
gethan.

3. Es hilft nicht Kunst noch
Wissen,

Wir werden hingerissen

Ohn einen Unterschied.
Was nützt der Schöpfer
Menge?

Dem hier die Welt zu enge,
Dem wird ein euges Grab zu
weit.

4. Dies alles wird zerrinnen,
Was Müh und Fleiß gewinnen,
Und saurer Schweiß erwirbt.
Was Menschen hier besitzen,
Kann für den Tod nicht nützen,
Dies alles stirbt uns, wenn
man stirbt.

5. Ist eine Lust, ein Scherzen,
Das nicht ein heimlich
Schmerzen

Mit Herzensangst vergällt?
Was ist's, womit wir prangen?
Wo wirst du Ehr erlangen,
Die nicht in Hohn und Schmach
verfällt?

6. Wie eine Rose blühet,
Wenn sie die Sonne siehet
Begrüßen diese Welt,
Die, eh der Tag neiget,
Eh sich der Abend zeiget,
Verwelkt und unverichs ab-
fällt:

7. So wachsen wir auf Erden
Und heißen groß zu werden,
Von Schmerz und Sorgen frei;
Doch eh wir zugenommen
Und recht zur Blüte kommen,
Bricht uns des Todes Sturm
entzwei.

8. Wir rechnen Jahr auf
Jahre,

Indessen wird die Bahre
Uns vor die Thür gebracht.
Drauf müssen wir von hinnen
Und, eh wir uns bestimmen,
Der Erde jagen gute Nacht.

9. Auf, Herz, wach und be-
denke,

Daß dieser Zeit Geschenke
Den Augenblick nur dein;
Was du zuvor genossen,

Ist wie ein Strom zerfloßen.
Was künftig, weissen wird es
sein?

10. Verachte Welt und Ehre,
Furcht, Hoffen, Gunst und Lehre
Und geh den Herren an,
Der immer König bleibet,
Den keine Zeit vertreibet,
Der einzia Jelig machen kann.

11. Wohl dem, der auf ihn
trauet,
Er hat recht fest abauet,
Und ob er hier gleich fällt,
Wird er doch dort bestehen
Und nimmermehr vergehen,
Weil ihn die Allmacht selbst
erhält.

Andreas Grubius.
1616—64.

Eigene Metabelie.

519. Du, o schönes Welt-
gebäude,
Was ist gefallen, wem du willst;
Deine scheinbarliche Freude
Ist mit lauter Angst umhüllt.
Denen, die den Himmel haßen,
Will ich ihre Weltlust lassen,
Mich verlangt nach dir allein,
Allerschönster Jesu mein.

2. Müde, die der Arbeit
Menge
Und der heiße Strahl beschwert,
Wünschen, daß des Tages
Länge

Werde durch die Nacht verzehrt,
Daß sie nach so vielen Lasten
Können sanft und süße rasten:
Mein Wunsch ist, bei dir zu sein,
Allerschönster Jesu mein.

3. Andre mögen durch die
Wellen
Und durch Wind und Klippen
gehn,
Ihren Handel zu bestellen,
Und da Sturm und Not aus-
stehn;
Ich will meine Glaubensflügel

Schwingen an die Sternen-
hügel,
Ewig da bei dir zu sein,
Allerschönster Jesu mein.

4. Tausendmal pfleg ich zu
sagen,
Und noch tausendmal dazu:
Ach würdich ins Grab getragen,
Ei, so kam ich ja zur Ruh,
Und mein bestes Teil das würde,
Frei von dieser Leibesbürde,
Se und ewig um dich sein,
Allerschönster Jesu mein!

5. Komm, o Tod, du Schlafes
Bruder,
Komm und führe mich nur fort;
Löse meines Schiffleins Ruder,
Bringe mich in sichern Port.
Es mag, wer da will, dich
scheuen,
Du kannst mich vielmehr er-
freuen,

Denn durch dich komm ich hinein
Zu dem schönsten Jesu mein.

6. Ach daß ich des Leibes
Bande
Heute noch verlassen müßt,
Käme zum gelobten Lande,
Wo das Haus der Selgen ist!
Da woult ich mit Lobgesängen
Bei der Engel Harzenklängen
Rühmen deiner Gottheit
Schein,

Allerschönster Jesu mein.
7. Doch weil ich die Friedens-
auen

Und den goldnen Himmelsaal
Zeit nicht kann nach Wunsche
schauen,
Sondern muß im Thränenthal
Noch am Kummerfaden
spinnen,

Ei so sollen meine Sinne
Unterdes doch bei dir sein,
Allerschönster Jesu mein.

Johann Brand.
1618—77.

Eigene Melodie;
 eber: Schwung dich auf zu deinem Gott.

520. Einen guten Kampf
 hab ich
 Auf der Welt gekämpft,
 Denn Gott hat so gnädiglich
 All mein Leid gedämpft,
 Daß ich meines Lebens Lauf
 Selig nun vollendet
 Und die Seele himmelauf
 Christo zugesendet.

2. Forthin ist mir beigelegt
 Der Gerechten Krone,
 Die mir wahre Freud erregt
 In des Himmels Thron.
 Forthin meines Lebens Licht,
 Dem ich hier vertrauet,
 Nämlich Gottes Angesicht
 Meine Seele schauet.

3. Dieser schnöden, bösen
 Welt
 Jammerreiches Leben
 Mir nun länger nicht gefällt,
 Hab mich drum ergeben
 Meinem Jesum, da ich bin
 Jetzt in lauter Freuden,
 Denn sein Tod ist mein Gewinn
 Und mein Trost sein Leiden.

4. Gute Nacht, ihr meine
 Freund,
 All ihr meine Lieben,
 Alle, die ihr um mich weint,
 Laßt euch nicht betrüben
 Diesen Schritt, den ich jetzt thu
 In die Erde nieder.
 Schaut, die Sonne geht zur Ruh,
 Kommt doch morgen wieder.

Heinrich Albert.
 1604—51.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

521. Ei wie so selig
 schläfest du
 Nach manchem schweren Stand
 Und liegst nun da in süßer Ruh
 In deines Heilands Hand.

2. Sein Leiden hat dich frei
 gemacht
 Von aller Angst und Pein;

Sein letztes Wort: Es ist
 vollbracht,
 Das singt dich lieblich ein.

3. Du läßt dich zur Ver-
 wandelung
 In dies Gefilde san,
 Mit Hoffnung und Versiche-
 rung,
 Viel schöner aufzustehn.

4. Verbirg dein liebes An-
 gesicht
 Im fühlen Erdenschloß:
 Wer hier gelebt in Christi Licht,
 Der erbt ein selig Loß.

Geoffried Neumann.

1688—1772.

Str. 2 von Ril. Ludw. Gr. v. Binzendorf.
 1700—1760.

Eigene Melodie.

522. Es ist genug! So
 nimm, Herr,
 meinen Geist

Zu Zion's Geistern hin.
 Loß auf das Band, das all-
 gemach zerreißt,

Beireie diesen Sinn,
 Der sich nach seinem Gotte
 sehnet,
 Der täglich klagt und nächtlich
 thränet,

Es ist genug.

2. Es ist genug des Jammers,
 der mich drückt,

Die sündliche Begier
 Mit ihrem Gift hat mich ja't
 ganz erstickt,

Nichts Gutes wohnt in mir.
 Was täglich mich von Gott
 abtrennet,

Was täglich im Gewissen
 brennet,

Es ist genug.

3. Es ist genug des Kreuzes,
 das mir fast

Den Rücken wund ge macht.
 Wie schwer, o Gott, wie hart
 ist diese Last!

Ich neke manche Nacht

Die harte Lagerstatt mit
 Bähren;
 Ach Herr, wie lange soll es
 währen!

Es ist genug.

4. Es ist genug, wenn nur
 mein Jesus will;

Er kennet ja mein Herz.
 Ich harre sein und halt
 indessen still,
 Bis er mir allen Schmerz,
 Der an der siechen Brust mir
 naget,

Zurückgelegt und zu mir saget:
 Es ist genug.

5. Es ist genug! Herr, wenn
 es dir gefällt,

So spanne mich doch aus.
 Mein Jesus kommt, nun gute
 Nacht, o Welt!
 Ich fahr ins Himmels Haus.
 Ich fahr sichere hin in Frieden,
 Mein großer Jammer bleibt
 danieden.

Es ist genug.

Franz Joachim Burmeister.
 1662.

Eigene Melodie.

523. Es ist gewiß ein
 große Gnad,
 Wenns einem Gott gewähret,
 Daß er ein sanft Sterbstünd-
 lein hat

Und wie im Schlaf hinsähret,
 Daß er sich an dem letzten End
 Im Glauben zu dem Heiland
 wend;

Dies Gott allein dem giebet,
 Der ihn stets hat geliebet.

2. Wer wollte denn so
 trostlos sein,

Ob ihm ein Freund abstürbe,
 Daß er denselben so beweine,
 Als wenn er ganz verdürbe?
 Wer wollte nicht zu jeder Stund
 Rufen zu Gott mit Herz und
 Mund:

Mir auch, o lieber Herr,
 Ein selges End beschere.

3. Denn dieses ist und bleibt
 ja wahr:

Die Seelen der Gerechten,
 Die sind befreit aller Gefahr,
 Die kann kein Angst anfechten;
 Sie werden von den Engeln
 Betrag'n in Abrams Schoß
 hinein,

Sie kommen allzugleiche
 Ins ewge Himmelsreiche.

4. Da wird Gott als in
 allem sein.

Da wird dann recht erklingen
 Der Sang der heiligen Engeln,
 Die Gott zu Ehren singen:
 Da wird Gott in der Seligkeit
 Gepriesen werden allezeit;
 Da wird die Freud angehen,
 Die kein Aug hat gesehen.

5. Ja wenn ich diese Freud
 betracht,

Mit Seufzen ich begehre,
 Daß Gott der Herr mit seiner
 Macht

Auch einst zu mir einkehre
 Und mache, daß zu rechter Zeit
 Von aller Müß ich werd befreit;
 Ich will mit Lust und Freuden
 Von dieser Welt abscheiden.

6. Ach lehr du uns, Herr
 Jesu Christ,

Daß wir ja wohl bedenken,
 Daß unser Leben endlich ist,
 Und uns zur Klugheit lenken
 Und schicken uns zum selgen
 End,

Befehl'n die Seel in deine Hand,
 Daß wir eingehn zusammen
 Ins ewge Leben. Amen.

Johann Stobäus.
 1590—1646.

Eigene Melodie.

524. Freu dich sehr, o
 meine Seele,
 Und vergiß all Not und Qual,

Weil dich nun Christus, dein
Herre,
Ruft aus diesem Jammerthal.
Aus viel Trübsal, Angst und
Leid

Sollst du fahren in die Freud,
Die kein Ohr jemals gehört
Und in Ewigkeit doch währet.

2. Tag und Nacht hab ich
gerufen

Zu dem Herren, meinem Gott,
Weil mich stets viel Kreuz be-
troffen,

Daß er mir hülf aus der Not.
Wie sich sehnt ein Wanders-
mann

Nach dem Ende seiner Bahn,
So hab ich gewünscht eben,
Daß sich enden mög mein Leben.

3. Denn gleich wie die
Rosen stehen

Unter Dornenspitzen gar,
Also auch wir Christen gehen
Durch viel Trübsal und Gefahr.
Wie die Meereswellen sind
Und der ungestüme Wind,
Also ist allhier auf Erden
Unser Lauf voller Beschoerden.

4. Welt und Teufel, Sünd
und Hölle,

Unser eigen Fleisch und Blut,
Klagen stets hier unsre Seele,
Lassen uns bei keinem Mut.
Wir sind voller Angst und Plag,
Lauter Kreuz sind unsre Tag;
Wenn wir neu geboren werden,
Findt sich Jammer genug auf
Erden.

5. Wenn die Morgenröt
aufgehet,

Und der Schlaf sich von uns
wendet,

Sorg und Kummer uns um-
fähet,

Müh findt sich an allem End.
Unsre Thränen sind das Brot,
Daß wir essen früh und spat;

Hört die Sonne auf zu scheinen,
Währet das Klagen noch und
Weinen.

6. Drum, Herr Christ, du
Morgensterne,

Der du ewiglich aufgehst,
Sei von mir auch jetzt nicht
ferne,

Weil dein Blut mich hat erlöst.
Hilf, daß ich mit Fried und
Freud

Mög von hinnen fahren heut,
Ach sei du mein Licht und
Straße,

Mich mit Beistand nicht verlasse.

7. In dein Seite will ich
stehen

Auf dem bitterm Todesgang:
Durch dein Wunden will ich
ziehen

In mein himmlisch Vaterland,
In das schöne Paradies,
Daß dein Wort dem Schwächer

wies,

Wirst du mich, Herr Christ,
einführen

Und mit ewger Klarheit zieren.

8. Ob mir schon die Augen
brechen,

Das Gehör mir ganz ver-
schwindt,

Meine Zung nicht mehr kann
sprechen,

Mein Verstand sich nicht be-
sinnst,

Bist du doch mein Licht und
Hort,

Leben, Weg und Himmels-
pfort;

Du wirst selig mich regieren
Und die Bahn zum Himmel
führen.

9. Laß dein Engel mit uns
fahren

Auf Elias Wagen rot,
Meine Seele wohl bewahren

Wie den Lazarus im Tod.

Laß sie ruhn in deinem Schoß

Und erfülle sie mit Trost,
Bis der Leib kommt aus der
Erde

Und mit ihr vereiniqt werde.

10. Freu dich sehr, o meine
Seele

Und vergiß alt Noth und Qual,
Weil dich nun Christus, dein
Herre,

Ruft aus diesem Jammerthal.
Seine Freud und Herrlichkeit
Sollst du sehn in Ewigkeit,
Mit den Engeln jubilieren
Und dort ewig triumphieren.

1620.

Mat. Jesus meine Zuversicht.

525. **G**eh nun hin und
grabt mein Grab,
Denn ich bin des Wanderns
milde,

Von der Erde scheid ich ab,
Denn mir ruft des Himmels
Friede,

Denn mir ruft die süße Ruh
Von den Engeln droben zu.

2. Geh nun hin und grabt
mein Grab,

Meinen Lauf hab ich vollendet,
Lege nun den Wanderstab
Hin, wo alles Irdsche endet,
Lege selbst mich nun hinein
In das Bette sonder Wein.

3. Was soll ich hienieden noch
In dem dunkeln Thale machen?
Denn wie mächtig stolz und
hoch

Wir auch stellen unsre Sachen,
Muß es doch wie Sand zerachn,
Wenn die Winde drüber wehn.

4. Darum, Erde, jahre wohl,
Laß mich nun in Frieden
scheiden!

Deine Hoffnung, ach, ist hohl,
Dein: Freuden werden Leiden,
Deine Schönheit Unbestand,
Alles Wahn und Trug und
Tand.

5. Darum setzte gute Nacht,
Sonn und Mond und liebe
Sterne,

Fahret wohl mit eurer Bracht,
Denn ich reis in weite Ferne,
Reise hie zu jenem Glanz,
Worin ihr erbleichet ganz.

6. Ihr, die nun in Trauern
geht,

Fahret wohl, ihr lieben
Freunde!

Was von oben niederweht,
Tröstet froh des Herrn Ge-
meinde.

Weint nicht ob dem eitlem
Schein,

Droben nur kann ewig sein.

7. Weinet nicht, daß ich nun
will

Von der Welt den Abschied
nehmen,

Daß ich aus dem Irrland will,
Aus den Schatten, aus den
Schemen,

Aus dem Eitlen, aus dem
Nichts

Hin ins Land des ewigen Lichts.

8. Weinet nicht, mein süßes
Heil,

Meinen Heiland hab ich gefunden
Und ich habe auch mein Teil
In den warmen Herzens-
wunden,

Woraus einst sein frommes
Blut

Floß der ganzen Welt zu gut.

9. Weint nicht, mein Er-
löser lebt!

Hoch vom finstern Erdenraube
Hell empor die Hoffnung
schwebt,

Und der Himmelsheld, der
Glaube,

Und die ewige Liebe spricht:
Kind des Vaters, zitter nicht.

Ernst Morik Arndt.

1769-1860.

Eigene Melodie.

526. **H**err Jesu Christ,
wahr Mensch
und Gott,
Der du littest Marter, Angst
und Spott,
Für mich am Kreuz auch endlich
starbst
Und mir des Vaters Huld er-
warbst:

2. Ich bitt durchs bittere
Leiden dein,
Du wollst mir Sünder gnädig
sein,
Wenn ich nun komm in
Sterbensnot
Und ringen werde mit dem Tod;

3. Wenn mir vergeht all
mein Gesicht
Und meine Ohren hören nicht,
Wenn meine Zunge nicht mehr
spricht,
Und mir vor Angst mein Herz
zerbricht;

4. Wenn mein Verstand sich
nicht besinnt,
Und mir all menschlich Hilf
zerrinnt,
So komm, Herr Christe, mir
behend
Zu Hilf an meinem letzten End,

5. Und führ mich aus dem
Jammerthal,
Verkürz mir auch des Todes
Qual,
Die bösen Geister von mir treib,
Mit deinem Geist stets bei mir
bleib,

6. Bis sich die Seel vom
Leib abwendt;
So nimm sie, Herr, in deine
Händ,
Der Leib hat in der Erd sein
Ruh,
Bis kommt der jüngste Tag
herzu.

7. Ein fröhlich Auserstehn
verleih,
Dann im Gericht mein Für-
sprach sei
Und meiner Sünd nicht mehr
gedenk,
Aus Gnaden mir das Leben
schenk.

8. Wie du hast zugesaget mir
In deinem Wort, das trau
ich dir:
Fürwahr, fürwahr, euch sage
ich:
Wer mein Wort hält und glaubt
an mich,

9. Der wird nicht kommen
ins Gericht,
Den Tod auch ewig schmecken
nicht;
Und ob er gleich hier zeitlich
stirbt,
Mit nichten er drum gar ver-
dirbt;

10. Sondern ich will mit
starker Hand
Ihn reißen aus des Todes
Band
Und zu mir nehmen in mein
Reich,
Da soll er denn mit mir zugleich

11. In Freuden leben ewig-
lich;
Dazu hilf uns ja gnädiglich;
Ach Herr, vergieb all unsre
Schuld,
Hilf, daß wir warten mit
Geduld,

12. Bis unser Stündlein
kommt herbei,
Auch unser Glaub stets wacker
sei,
Dein'm Wort zu trauen
festiglich,
Bis wir einschlafen seliglich.

Paul Eber.
1511--69.

Eigene Melodie.

527. Herzlich thut mich
 verlangen
 Nach einem selgen End,
 Weil ich hier bin umfangen
 Mit Trübsal und Glend.
 Ich hab Lust abzuschneiden
 Von dieser argen Welt,
 Seh'n mich nach ewgen Freuden,
 O Jesu, komm nur bald.

2. Du hast mich ja erkaufet
 Von Sünd, Tod, Teufel, Höll,
 Mit deinem Blut getaufet,
 Drauf ich mein Hoffnung stell.
 Warum sollt mir denn grauen
 Vorn Tode, Höll und Sünd?
 Weil ich auf dich thu bauen,
 Bin ich ein selges Kind.

3. Wenn gleich süß ist das
 Leben,
 Der Tod sehr bitter mir,
 Will ich mich doch ergeben,
 Zu sterben willig dir.
 Ich weiß ein besser Leben,
 Da meine Seel fährt hin,
 Des freu ich mich gar eben,
 Sterben ist mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der
 Erden
 Von Würmern wird verzehrt,
 Doch auferwecket werden,
 Durch Christum schön verklärt,
 Wird leuchten als die Sonne
 Und leben ohne Not
 In Himmelsfreud und Wonne,
 Was schadet mir der Tod?

5. Ob mich die Welt auch
 reizet,
 Länger zu bleiben hier
 Und mir auch immer zeigt
 Ehr, Geld, Gut, all ihr Bier,
 Doch ich des gar nicht achte,
 Es währt nur kurze Zeit,
 Nach Himmlischem ich trachte,
 Das bleibt in Ewigkeit.

6. Gesegn euch Gott der
 Herre,
 Ihr Vielgeliebten mein,

Trauert nicht allzusehre
 Ueber den Abschied mein:
 Beständig bleibt im Glauben,
 Bis wir nach kurzer Zeit
 Einander wieder schauen
 Dort in der Ewigkeit.

7. Nun ich mich gänzlich
 wende
 Zu dir, Herr Christ, allein,
 Gib mir ein selges Ende,
 Send mir die Engel dein,
 Füh'r mich ins ewge Leben,
 Das du erworben hast,
 Da du dich hingegeben
 Für meine Sündenlast.

8. Hilf, daß ich ja nicht
 wanke
 Von dir, Herr Jesu Christ,
 Den schwachen Glauben stärke
 In mir zu aller Frist.
 Hilf ritterlich mir ringen,
 Dein Hand mich halt in acht,
 Daß ich mög fröhlich singen:
 Gottlob, es ist vollbracht!

Christoph Knoll.
 1563-1621.

Mel. Herzlich thut mich verlangen;
 oder: Palet will ich dir geben.

528. Ich bin ein Gast
 auf Erden
 Und hab hier keinen Stand;
 Der Himmel soll mir werden,
 Da ist mein Vaterland.
 Hier reis ich aus und abe,
 Dort in der ewgen Ruh
 Ist Gottes Gnadengabe,
 Die schleußt all Arbeit zu.

2. Was ist mein ganzes Wesen
 Von meiner Jugend an
 Als Müh und Not gewesen?
 So lang ich denken kann,
 Hab ich so manchen Morgen,
 So manche liebe Nacht
 Mit Kummer und mit Sorgen
 Des Herzens zugebracht.

3. Mich hat auf meinen
Wegen

Manch harter Sturm erschreckt,
Bliz, Donner, Wind und Regen
Hat mir viel Angst erweckt;
Verjolgung, Haß und Meiden,
Ob ichs gleich nicht verschuldt,
Hab ich doch müssen leiden
Und tragen mit Geduld.

4. So gieng den lieben Alten,
An deren Fuß und Pfad
Wir uns noch täglich halten,
Wemms fehlt an gutem Rat.
Sie zogen hin und wieder,
Ihr Kreuz war immer groß,
Bis daß der Tod sie nieder
Legt in des Grabes Schoß.

5. Ich habe mich ergeben
An gleiches Glück und Leid;
Was will ich besser leben
Als solche große Leut?

Es muß ja durchgedrungen,
Es muß gelitten sein;
Wer nicht hat wohl gerungen,
Geht nicht zur Freud hinein.

6. So will ich zwar nun
treiben

Mein Leben durch die Welt,
Doch denk ich nicht zu bleiben
In diesem fremden Belt;
Ich wandre meine Straße,
Die zu der Heimat führt,
Da mich ohn alle Maße
Mein Vater trösten wird.

7. Mein Heimat ist dort oben,
Da aller Engel Schar
Den großen Herrscher loben,
Der alles ganz und gar
In seinen Händen trägt
Und für und für erhält,
Auch alles hebt und setzet,
Nachdem's ihm wohlgefällt.

8. Zu dem steht mein Ver-
langen,

Da wollt ich gerne hin,
Die Welt bin ich durchgangen,
Daß ichs fast müde bin.
Je länger ich hier walle,

Je wenger sind ich Freud,
Die meinem Geist gefalle,
Das meist ist Herzeleid.

9. Die Herberg ist zu böse,
Der Trübsal ist zu viel.
Ach komm, mein Gott, und löse
Mein Herz, wenn dein Herz
will;

Komm, mach ein selges Ende
An meiner Wanderschaft,
Und was mich fränkt, das wende
Durch deinen Arm und Kraft.

10. Wo ich bisher gesehen,
Ist nicht mein rechtes Haus;
Wenn mein Ziel ausgemessen,
So tret ich denn hinans,
Und was ich hier gebraucht,
Das leg ich alles ab,
Und wenn ich ausgehaucht,
So senkt man mich ins Grab.

11. Du aber, meine Freude,
Du meines Lebens Licht,
Du ziehst mich, wenn ich scheide,
Hin vor dein Angesicht,
Ins Haus der ewigen Sonne,
Da ich stets freudenvoll
Gleich als die helle Sonne,
Nebst andern leuchten soll.

12. Da will ich immer
wohnen,

Und nicht nur als ein Gast,
Bei denen, die mit Kronen
Du ausgeschmücktest hast;
Da will ich herrlich singen
Von deinem großen Thun
Und frei von schnöden Dingen
In meinem Erbteil ruhn.

Paul Gerhardt.
1607-76.

Eigene Melodie.

529. Ich bin, ja, Herr, in
deiner Macht,
Du hast mich an das Licht ge-
bracht,
Du unterhältst mir auch das
Leben,
24*

Du kennest meiner Monden
Zahl,
Weißt, wann ich diesem
Zammerthal
Auch wieder gute Nacht muß
geben.
Wo, wie und wann ich sterben
soll,
Das weißt du, Vater, mehr
als wohl.

2. Wen hab ich nun, als
dich allein,
Der mir in meiner letzten Wein
Mit Trost und Rat weiß bei-
zuspringen?
Wer nimmt sich meiner
Seele an,
Wenn nun mein Leben nichts
mehr kann,
Und ich muß mit dem Tode
ringen,
Wenn aller Sinne Kraft ge-
bricht:
Thust du es, Gott, mein Hei-
land, nicht?

3. Mich dünkt, da lieg ich
schon vor mir
In großer Hitz, ohn Kraft,
ohn Bier,
Mit höchster Herzensangst be-
fallen;
Gehör und Rede nehmen ab,
Die Angen werden wie ein
Grab,
Doch kränkt die Sünde mich
vor allen;
Des Satans Anlag hat nicht
Ruh,
Setz mir auch mit Ber-
suchung zu.

4. Ich höre der Besaunen Ton
Und seh auch den Gerichtstag
schon,
Der mir auch wird ein Urtheil
fällen.
Hier weist mein Gewissens-
buch,

Dort aber des Gesekes Fluch
Mich Sündenkind hinab zur
Höllen.

Wer hilft mir sonst in dieser
Not,
Wo du nicht, Gott, du Todes
Tod?

5. Der Teufel hat nicht
Macht an mir,
Ich habe bloß gesündigt dir,
Dir, der du Mißthat ver-
giebest.

Was maßt sich Satan dessen an,
Der kein Gesek mir geben kann,
Nichts hat an dem, was du,
Herr, liebest?

Er nehme das, was sein ist, hin,
Ich weiß, daß ich des Herren bin.

6. Herr Jesu, ich, dein
teures Gut,
Bezeug es selbst mit deinem
Blut,

Daß ich der Sünde nicht gehöre.
Was schont denn Satan meiner
nicht

Und schreckt mich durch das
Zorngericht?
Komm, rette deines Leidens
Ehre,
Was giebest du mich fremder
Hand

Und hast so viel an mich ge-
wandt?

7. Nein, nein, ich weiß ge-
wiß, mein Heil,
Du lässest mich, dein wahres
Teil,

In deinem Schoße selig sitzen.
Hier lach ich aller Angst und Not,
Es mag Gesek, Höll oder Tod
Auf mich her donnern oder
blizen.

Dieweil ich lebte, war ich dein,
Setz kann ich keines Fremder
sein.

Wel. Herzlich thut mich verlangen.

530. Ich hab mich Gott
 Ergeben,
 Dem liebsten Vater mein,
 Hier ist kein ewig Leben,
 Es muß geschieden sein.
 Der Tod kann mir nicht schaden,
 Er ist nur mein Gewinn;
 In Gottes Fried und Gnaden
 Fahr ich mit Freud dahin.

2. Mein Weg geht jetzt
 vorüber;

O Welt, was acht ich dein?
 Der Himmel ist mir lieber,
 Da muß ich trachten ein,
 Mich nicht zu sehr beladen,
 Weil ich wegfertig bin;
 In Gottes Fried und Gnaden
 Fahr ich mit Freud dahin.

3. Ach selge Freud und
 Wonne

Hat mir der Herr bereit,
 Da Christus ist die Sonne,
 Leben und Seligkeit.
 Was kann mir doch nun schaden,
 Weil ich bei Christo bin?
 In Gottes Fried und Gnaden
 Fahr ich mit Freud dahin.

4. Gesehn euch Gott, ihr
 Meinen,

Ihr Liebsten allzumal,
 Um mich sollt ihr nicht weinen,
 Ich weiß von keiner Qual.
 Den rechten Port noch heute
 Nehmt fleißig ja in acht,
 In Gottes Fried und Freude
 Fahrt mir bald alle nach.

Johann Siegfried.
 1564—1637.

Wel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

531. Ich sterbe täglich, und
 mein Leben
 Gilt immerfort zum Grabe hin;
 Wer kann mir einen Bürgen
 geben,
 Ob ich noch morgen lebend bin?

Die Zeit geht hin, der Tod
 kommt her;
 Ach wer doch immer fertig wär!

2. Es schickt der Tod nicht
 immer Boten,
 Er kommt sehr oft unangemeldet
 Und fordert uns ins Land
 der Toten;
 Wohl dem, der Herz und Haus
 bestellt;

Denn ewig Unglück oder Glück
 Hängt nur an einem Augenblick.

3. Herr aller Herren, Tod
 und Leben
 Steht nur allein in deiner
 Hand,
 Wie lange du mir Frist gegeben,
 Das ist und bleibt mir un-
 bekannt.
 Hilf, daß ich jeden Stunden-
 schlag

An meinen Abschied denken mag.

4. Es kann vor Abend
 anders werden,
 Als es am Morgen mit mir war,
 Den einen Fuß hab ich auf
 Erden,
 Den andern auf der Todtenbahre;
 Ein kleiner Schritt ist nur dahin,
 Wo ich der Würmer Speise bin.

5. Ein einziger Schlag kann
 alles enden,
 Und Fall und Tod beisammen
 sein;

Doch schlage, Herr, mit Vater-
 händen
 Und schließ in Jesu Tod mich ein,
 Daß, wenn der Leib zu Boden
 fällt,

Die Seel an Jesu Kreuz sich hält.

6. Vielleicht kann ich kein Wort
 mehr sagen,
 Wenn Auge, Mund und Ohr
 sich schleußt,
 Drum bet ich bei gesunden
 Tagen:
 Herr, dir befehl ich meinen Geist.

Verchließen meine Lippen sich,
So schreie Jesu Blut für mich.

7. Kann ich die Meinen nicht
mehr segnen,
So segne du sie mehr als ich;
Wenn lauter Thränen um mich
regnen,
O Tröster, so erbarme dich
Und lasse der Verlassnen
Schrein
Durch deinen Trost erhörllich
sein.

8. Dringt mir der letzte Stoß
zu Herzen,
So schließe mir den Himmel auf,
Verkürze mir des Todes
Schmerzen
Und hole mich zu dir hinaus,
So wird mein Abschied keine
Pein,
Zwar traurig, dennoch selig sein.

Benjamin Schmidt.
1672—1737.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

532. In Christi Wundell
schlaf ich ein,
Die machen mich von Sünden
rein,
Christi Blut und Gerechtigkeit,
Das ist mein Schmuck und
Chrenkleid;
Damit will ich vor Gott be-
stehn,
Wenn ich zum Himmel werd
eingehn.

2. Mit Fried und Freud
fahr ich dahin.
Ein Gotteskind ich allzeit bin.
Dank hab, mein Tod, du för-
derst mich;
Ins ewae Leben wandre ich
Durch Christi Blut von
Sünden rein.
Herr Jesu, stärk den Glauben
mein.

Faul Eber (?)
1511—69.

Mel. In dich hab ich gehoffet Herr

533. Kurz ist die Zeit, kurz
sind die Jahr,
Dazu voll Unglück und Gefahr,
Fahr hin, betrübtet Leben!
Weit besser ist,
Das Jesus Christ
Mir wird im Himmel geben.

2. Gott läset zwar die
Menschenkind
Absterben wegen ihrer Sünd,
Die Sünde also lohnet;
Die Sünd den Tod
Geworben hat,
Der keines nie verschonet.

3. Doch läßt sie Gott im
Tode nicht,
Er ruft sie wieder auf und
spricht:
Kommt wieder, Menschen-
kinder!

Denn Jesus Christ
Gestorben ist
Zum Trost und Heil der
Sünder.

4. Zudem ist Sterben mein
Gewinn,
Denn rafft mich gleich der
Tod dahin,
Ist Christus doch mein Leben;
Für diese Zeit
Voll Streit und Leid
Wird er das Ewge geben.

5. Drum traure nicht, o liebe
Seel,
Dem Herrn und Heiland dich
befehl,
Der für dich ist gestorben;
Der willig hat
Durch seinen Tod
Dir Trost und Heil erworben.

6. Die kurzen Jahr und
kurze Zeit
Verwandeln sich zur Ewigkeit,
Fahr hin, betrübtet Leben!
Weit besser ist,

Daß Jesus Christ
Im Himmel mir wird geben.

Georg Weikhel.
1590—1635.

Mel. Die Tugend wird durchs Kreuz.

534. Daß mir, wenn meine
Augen brechen,
Herr, deinen Frieden fühlbar
sein,

Komm, deinen Trost mir zu-
zusprechen

Und segne du mein matt Ge-
bein;

Gieb Ruhe mir in deinen
Armen,

Darin ich Gnad und Frieden
fand,

Und trag mich vollends mit
Erbarmen

Sauft zu dir heim ins Vater-
land.

Chr. Hen. Gr. v. Ringendorf.
1727—1752.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

535. Meine Lebenszeit
verstreicht,
Stündlich eil ich zu dem Grabe,
Und was ist's, daß ich vielleicht
Noch allhier zu leben habe!
Denk, o Mensch, an deinetod,
Säume nicht, denn eins ist not.

2. Lebe, wie du, wenn du
stirbst,
Wünschen wirst gelebt zu haben.
Güter, die du hier erwirbst,
Würden, die dir Menschen
gaben,

Nichts wird dich im Tod er-
freun,

Diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Jesum
liebt,

Ein durch ihn verwöhnt Ge-
wissen,

Daß vor Gott dir Zeugnis
gibt,

Wird dir deinetod versüßen
Dieses Herz, von Gott ernent,
Giebt im Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten
Not

Freunde hilflos um dich beben,
Dann wird über Welt und Tod
Dich dies reine Herz erheben;
Dann erschreckt dich kein Ge-
richt,

Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz er-
wirbst,

Fürchte Gott und bet und
wache.

Sorge nicht, wie früh du stirbst,
Deine Zeit ist Gottes Sache.

Lern nicht nur den Tod nicht
scheun,

Lern auch seiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch Ver-
traun,

Sprich: Ich weiß, an wen ich
gläube,

Und ich weiß, ich werd ihn
schaun

Einst in diesem meinem Leibe.

Er, der rief: Es ist vollbracht,
Nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab
oht hin,

Siehe dein Gebein versenken,

Sprich: Herr, daß ich Erde bin,
Lehre du mich selbst bedenken.

Lehre du michs jeden Tag,
Daß ich weiser werden mag.

Christ. Züchtbegott Gellert.
1716—69.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

536. Mein Gott, ich weiß
wohl, daß ich
sterbe,

Ich bin ein Mensch, der bald
vergeht,

Und finde hier kein solches Erbe,
Daß ewig in der Welt besteht;

Drum zeige mir in Gnaden an,
Wie ich recht selig sterben kann.

2. Mein Gott, ich weiß nicht,
wann ich sterbe,
Kein Augenblick geht sicher hin;
Wie bald zerbricht doch eine
Scherbe,
Die Blume kann gar leicht
verblühen;
Drum mache mich nur stets
bereit

Hier in der Zeit zur Ewigkeit.

3. Mein Gott, ich weiß nicht,
wie ich sterbe,
Dieweil der Tod viel Wege hält,
Dem einen wird das Scheiden
herbe,
Sanft geht ein andrer aus der
Welt;
Doch wie du willst, gib, daß
dabei

Mein End in deinem Frieden sei.

4. Mein Gott, ich weiß nicht,
wo ich sterbe,
Und welcher Sand mein Grab
bedeckt,
Doch wenn ich dieses nur er-
werbe,
Daß deine Hand mich auf-
erweckt,
So nehm ich gleich ein Räum-
lein ein,
Die Erd ist allenthalben dein.

5. Kenn, liebster Gott, wenn
ich ja sterbe,
So nimm du meinen Geist zu
dir,
Daß ich das Himmelreich ererbe.
Denn hab ich Jesum nur bei mir,
So gilt's mir gleich und geht
mir wohl,
Wann, wie und wo ich sterben
joll.

Benjamin Schmolz.
1672—1737.

Eigene Melodie.

537. Mit Fried und Freud
Jahr ich dahin
In Gottes Wille;

Getrost ist mir mein Herz und
Sinn,
Sanft und stille.

Wie Gott mir verheissen hat:
Der Tod ist mein Schlaf
worden.

2. Das macht Christus, wahr
Gottes Sohn,
Der treue Heiland,
Den du mich, Herr, hast lassen
schaun

Und g'macht bekannt,
Daß er mir das Leben sei
Und Heil in Not und Sterben.

3. Den hast du allen vor-
gestellt
Mit großen Gnaden,
Zu seinem Reich die ganze Welt
Heißen laden
Durch dein teuer heilsam Wort,
An allem Ort erschollen.

4. Er ist das hell und selig
Licht
Für alle Heiden,
Zu erleuchten, die dich kennen
nicht,
Und zu weiden.

Er ist deins Volks Israel
Der Preis, Ehr, Freud und
Wonne.

Martin Luther.
1483—1567.

Eigene Melodie.

538. Mitten wir im Leben
sind
Mit dem Tod umfängen.
Wen suchen wir, der Hilfe thu,
Daß wir Gnad erlangen?
Das bist du, Herr, alleine.
Uns reuet unsre Mißthat,
Die dich, Herr, erzürnet hat.
Heiliger Herre Gott,
Heiliger, starker Gott,
Heiliger, barmherziger Heiland.
Du ewiger Gott,
Laß uns nicht versinken
In des bittern Todes Not.
Kyrieleison!

2. Mitten in dem Tod an-
sicht

Uns der Hölle Rachen.
Wer will uns aus solcher Not
Frei und ledig machen?
Das thust du, Herr, alleine.
Es jammert dein Barmherzig-
keit

Unsre Klage und großes Leid.
Heiliger Herr Gott,
Heiliger, starker Gott,
Heiliger barmherziger Heiland,
Du ewiger Gott,
Laß uns nicht verzagen
Vor der tiefen Hölle Glat!
Kyrieleison!

3. Mitten in der Hölle Angst
Unsre Sünd uns treiben.
Wo soll'n wir denn fliehen hin,
Da wir mögen bleiben?
Zu dir, Herr Christ, alleine.
Bergossen ist dein teures Blut,
Das genug für die Sünde thut.
Heiliger Herr Gott,
Heiliger, starker Gott,
Heiland, barmherziger Heiland,
Du ewiger Gott,
Laß uns nicht entfallen
Von des rechten Glaubens
Troft!
Kyrieleison!

Martin Luther.
1483—1546.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

539. **N**och leb ich, ob ich
morgen lebe,
Ob diesen Abend, weiß ich nicht;
Wohl mir, wenn ich mich Gott
ergebe,

Dann kenn und thu ich meine
Pflicht
Und bin durch seines Geistes
Kraft
Bereit zu meiner Rechenschaft.

2. Am Morgen blüht und
glänzt die Blume
Und fällt schon oft am Abend ab;

So sinkt mit seinem Glück und
Ruhme

Der Mensch, eh er's besorgt,
ins Grab,
Und, Seele, du mißbrauchst so
leicht
Ein Leben, das so schnell ent-
fleucht.

3. Entziehe dich dem Welt-
getümmel;
Hier ist der Kampf, dort ist
die Ruh.
Auf, streb und ringe nach dem
Himmel,
Eil deiner bessern Heimat zu.
Wie bald verfliehet der Prüfung
Zeit,
Und dann, dann kommt die
Ewigkeit.

4. Verschiebe niemals deine
Pflichten:
Was du zu thun jetzt schuldig
bist,
Das eile heute zu verrichten,
Wer weiß, obs morgen möglich
ist!
Nur dieser Augenblick ist dein,
Der nächste wird's vielleicht
nicht sein.

5. So sei denn, Vater meines
Lebens,
Die Warnung: Wacht, seid
bereit!
An meiner Seele nicht ver-
gebens,
Verloren nicht der Gnade Zeit,
Dann führt mich selbst ein
schneller Tod
Zu deiner Seligkeit, mein Gott.
Theod. Gottf. v. Hippel.

Eigene Melodie.

540. **N**un laßt uns den
Leib begraben,
Daran wir kein Zweifel haben,
Er wird am jüngsten Tag
aufstehn
Und unverweslich hervorgehn.

2. Erd ist er und von der
Erden,
Wird auch zur Erd wieder
werden
Und von der Erd wieder auf-
stehn,
Wenn Gottes Bosam wird
angehn.

3. Sein Seele lebt ewig in
Gott,
Der sie allhier aus lauter
Gnad
Von aller Sünd und Missethat
Durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Sein Jammer, Trübsal
und Elend
Ist kommen zu ein'm selgen
End,
Er hat getragen Christi Joch,
Ist gestorben und lebet noch.

5. Die Seele lebt ohn alle
Klag,
Der Leib schläft bis zum
jüngsten Tag,
An welchem Gott ihn schön
verklärt
Und ewige Freude ihm gewährt.

6. Hier ist er in Angst ge-
wesen,
Dort aber wird er genesen,
In ewiger Freud und Wonne
Leuchten wie die helle Sonne.

7. Nun lassen wir ihn hier
schlafen
Und gehn all heim unsre
Straßen,
Schicken uns auch mit allem
Fleisch,
Denn der Tod kommt uns
gleicheweis.

8. Das helf uns Christus,
unser Trost,
Der uns durch sein Blut hat
erlöst

Bons Teufels G'walt und
ewger Pein;
Ihm sei Lob, Preis und Ehr
allein.

Michel Weike.

† 1540.

Str. 8 von Martin Luther.

1483—1546.

Eigene Melodie.

541. O Jesu Christ, meins
Lebens Licht,
Mein Hort, mein Trost, mein
Zuversicht,
Auf Erden bin ich nur ein Gast,
Und drückt mich sehr der Sünden
Last.

2. Ein schwere Reiz hab ich
vor mir
Inshimmlisch Paradies zu dir;
Da ist mein rechtes Vaterland,
Daran du hast dein Blut ge-
wandt.

3. Zur Reiz ist mir mein
Herz sehr matt,
Der Leib gar wenig Kräfte hat,
Doch meine Seele schreit in mir:
Herr, hol mich heim, nimm mich
zu dir.

4. Drum stärk mich durch das
Leiden dein
In meiner letzten Todespein,
Dein Hohn und Spott, dein
Dornenkron
Laß sein mein Ehre, Freud
und Wonn.

5. Wenn mein Mund nicht
kann reden frei,
Dein Geist in meinem Herzen
schrei:
Hilf, daß mein Seel den Him:mel
sindt,
Wenn meine Augen werden
blind.

6. Dein letztes Wort laß sein
mein Licht,
Wenn mir der Tod das Herze
bricht,

Behüte mich vor Ungebüd,
Wenn ich mein Haupt nun
neigen werd.

7. Auf deinen Abschied, Herr
ich traun,
Darauf mein letzte Heimfahrt
bau,
Thu mir die Himmelsthür
weit auf,
Wenn ich beschließ des Lebens
Lauf.

8. Am jüngsten Tag erweck
den Leib,
Hilf, daß ich dir zur Rechten
bleib,
Daß mich nicht treffe dein
Gericht,
Wenn nun dein Mund das
Urtheil spricht.

9. Dann meinen Leib erneure
ganz,
Daß er leucht wie der Sonne
Glanz,
Sei ähnlich deinem klaren Leib
Und gleich den lieben Engeln
bleib.

10. Wie werd ich dann so
fröhlich sein,
Werd singen mit den Engeln
dein
Und mit der auserwählten
Schar
Schau ewiglich dein Antlitz
klar!

Martin Behm.
1557—1622.

Wel. Herzlich thut mich verlangen;
oder: Galet will ich dir geben.

542. O Mensch, gedenk
ans Ende,
Willst du nicht Uebles thun;
Der Tod bringt oit behende
Das allerleyte Nun.
An einem Augenblicke
hängt ewig Wohl und Weh,
Drum denke wohl zurücke,
Wohin dein Leben geh.

2. Mensch, gedenk ans Ende,
Wer weiß, ob nicht noch heut
Der Tod sich zu dir wende,
Drum mache dich bereit,
Wenn du sollst Rechnung geben
Von dem, was du gethan,
Damit dein eigen Leben
Dich nicht verklagen kann.

3. Mensch, gedenk ans Ende,
Stirb stets der Sünde ab;
Gieb dich in Gottes Hände
Und fürchte nicht das Grab.
Sei fertig alle Stunden,
Halt dich an Christi Blut;
Stirbst du in Jesu Wunden,
So ist dein Ende gut.

Benjamin Schmolz.
1672—1737.

Eigene Melodie.

543. O Welt, ich muß dich
lassen,
Ich fahr dahin mein Straßen
Ins ewige Vaterland.
Mein Geist will ich aufgeben,
Dazu mein Leib und Leben
Sezen in Gottes gnädige Hand.

2. Mein Zeit ist nun vollendet,
Der Tod das Leben endet,
Sterben ist mein Gewinn;
Kein Bleiben ist auf Erden,
Das Ewige muß mir werden,
Mit Fried und Freud fahr
ich dahin.

3. Ob mich gleich hat be-
trogen

Die Welt von Gott gezogen,
Durch Schand und Büberei,
Will ich doch nicht verzagen,
Sondern mit Glauben sagen,
Daß mir mein Sünd ver-
geben sei.

4. Auf Gott steht mein Ver-
trauen,
Sein Antlitz will ich schauen
Wahrlich durch Jesum Christ,
Der für mich ist gestorben,

Des Waters Huld erworben,
Mein Müttler er auch worden
ist.

5. Die Sünd mag mir nicht
schaden,

Erlöst bin ich aus Gnaden
Umsonst durch Christi Blut.
Kein Werk kommt mir zu

Frommen,
Will ich zu Gnaden kommen,
Der wahre Glaub allein es thut.

6. Drauf will ich fröhlich
sterben,

Das Himmelreich ererben,
Wie er mirs hat bereit.

Hier mag ich nicht mehr bleiben,
Der Tod thut mich vertreiben,
Mein Seele sich vom Leibe
scheidt.

7. Damit fahr ich von hinnen;
O Welt, du mußt zerrinnen,
Darum besinne dich.

Auf, dich zu Gott bekehre
Und von ihm Guad begehre,
Daß er auch dein erbarme sich.

8. Die Zeit ist schon vor-
handen,

Hör auf von Sünd und
Schanden

Und richt dich auf die Bahn
Mit Beten und mit Wachen,
Daß alle irdschen Sachen
Und lang ein neues Leben an.

9. Das schenk ich dir am
Ende:

Leb wohl, zu Gott dich wende,
Zu ihm steht mein Begehrt.
Hüt dich vor Pein und

Schmerzen,
Nimm mein Abschied zu Herzen,
Meins Bleibens ist jetzt hier
nicht mehr.

Jehann Delle.
1490—1517.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

544. So hab ich nun
vollendet
Den schweren Lebenslauf,

Mich ganz zu Gott gewendet
Und geh jetzt himmelan,
Sehr matt bin ich von Thränen,
Mein Herz ist schwach von Noth,
Von Seufzen und von Stöhnen,
Drum komm, o lieber Tod.

2. In allen meinen Jahren,
Von zarter Jugend an,
Hab ich es wohl erfahren,
Wie schwer die Himmelsbahn.
Ich bin auf keinen Rosen
Gegangen jederzeit,
Wie etwa die Gottlosen
In stolzer Sicherheit.

3. Wie oft hab ich geklaget,
Gleichwie ein Wandersmann;
Ach hätt ich Naß! gefragt:
Wann komm ich himmelan?
Werd ich noch lange gehen
In diesem Pilgerland?
Ach werd ich nicht bald sehen
Das rechte Vaterland?

4. Gottlob, nun soll es werden,
Nun kommt die Stund herbei,
Daß ich von dieser Erden
Soll werden los und frei;
Nun hab ich ausgeklaget,
Ich hab in meinem Streit
Mich ritterlich gewaget,
Die Kron ist mir bereit.

5. Ihr Liebsten, laßt das
Weinen,

Es ist ja ohne Noth,
Gott eilet mit den Seinen,
Durch einen selgen Tod,
Eh noch viel Trübsal kommen;
Gott weiß, sie dräuen schon;
Wohl dem, der aufgenommen
Zum schönen Himmelsthron.

6. Wollt ihr es recht be-
denken,

Liebt ihr mich herzlich wohl,
So dürst ihr euch nicht kränken,
Daß ich jetzt sterben soll.
In diesem Weltgebäude
Hab ich euch ja geliebt;

Drum gönnt mir doch die
Freude,
Die mir mein Heiland giebt.

7. Wir werden sein ver-
bunden

Ohn alle Noth und Leid
Nach wenig Zeit und Stunden
Dort in der Ewigkeit;
Da wird uns Gott erneuen,
Da werden wir uns gleich
Recht mit einander freuen
Im selgen Himmelreich.

8. Ade! nun muß ich scheiden,
Zu tausend guter Nacht!
Zur Himmelslust und Freuden
Ihr Liebsten, seid bedacht,
Daß ihr mich einstens findet
Im schönen Paradies;
Das Eitle überwindet;
Zur Heimat nun ich reis.

Joachim Pauli.
1636 bis nach 1674.

Eigene Melodie.

545. Walet will ich dir
geben,
Du arge, falsche Welt,
Dein sündlich böses Leben
Durchaus mir nicht gefällt.
Im Himmel ist gut wohnen,
Dinauf steht mein Begier;
Da wird Gott ewig lohnen
Dem, der ihm dient allhier.

2. Hat mir nach deinem
Herzen,

O Jesu, Gottes Sohn,
Soll ich ja dulden Schmerzen,
Hilf mir, Herr Christ, davon;
Verkürz mir alles Leiden,
Stärk meinen blöden Mut,
Daß mich selig abscheiden,
Sez mich in dein Erbaut.

3. In meines Herzens
Grunde

Dein Nam und Kreuz allein
Kunkelt all Zeit und Stunde,
Drauf kann ich fröhlich sein;
Erschein mir in dem Bilde

Zum Trost in meiner Noth,
Wie du, Herr Christ, so milde
Dich hast geblut zu Tod.

4. Verbirg mein Seel aus
Gnaden

In deiner offnen Seit,
Rück sie aus allem Schaden
Zu deiner Herrlichkeit.
Der ist wohl hier gewesen,
Wer kommt ins Himmels
Schloß;

Der ist ewig gewesen,
Wer bleibt in deinem Schoß.

5. Schreib meinen Nam
aufs beste

Ins Buch des Lebens ein
Und bind mein Seel sein feste
Ins schöne Bündelein
Der, die im Himmel grünen
Und vor dir leben frei,
So will ich ewig rühmen,
Daß treu dein Herze sei.

Valerius Herberger.
1562—1627.

Mel. Christus der ist mein Leben.

546. Wenn liebe Augen
brechen,
Wenn selbst das Herz uns
bricht,
Dann dürfen Thränen
sprechen:
Herr, meine Zuversicht.

2. Es darf die Liebe weinen,
Wenn Seelen von uns stiehn
Du, Herr, hast selbst den
Deinen

Das Thränenrecht verliehn.

3. Dein Auge ging dir über,
Als es sie weinen sah!
Die Thräne glänzt herüber,
Hier ist Bethania!

4. Wir stehen auch am
Grabe

Voll Liebe und voll Leid
Und stehn um Trostes Gabe,
Um deine Freudigkeit.

5. O laß die Mitleidzähren,
Die du für sie geweint,
Auch unsern Schmerz ver-
klären,

Der Schmerz hat uns vereint;

6. Der Schmerz um unsre
Lieben,

Die sich zur Ruh gelegt,
Wir sind zurückgeblieben,
Von Wehmut tief bewegt.

7. Wir säen sie mit Weinen
In Gottes Ackerfeld,
Du wirst uns neu vereinen
In deiner neuen Welt.

8. Wer an dich glaubt, wird
leben

Und sterben nimmermehr,
Es muß dir wiedergeben
Die Toten Erd und Meer.

9. Auch sie, die Gott uns
sandte,

Die er mit uns ließ gehn,
Für die das Herz uns brannte,
Sie werden auferstehn.

10. Lieb, daß vereint wir
kommen

Und bringen Garben ein
Im Kreise aller Frommen.
Wird das nicht Freude sein?

Karl Heint. Bresler.
1797—1861.

Eigene Melodie:

oder: Es ist gewißlich an der Zeit.

547. Wenn mein Stünd-
lein vorhanden ist,
Und soll hinfahrn mein
Straße,

Gelcit du mich, Herr Jesu
Christ,

Mit Hilf mich nicht verlasse.
Mein Seel an meinem letzten
End

Befehl ich dir in deine Hand,
Du wollst sie mir bewahren.

2. Mein Sünde wird mich
fränken sehr,

Mich mein Gewissen nagen,

Denn ihr ist viel wie Sand
am Meer,
Doch will ich nicht verzagen,
Gedenken, Herr, an deinen
Tod,

An deine heilsaen Bunden rot,
Die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an
beinem Leib,

Des tröst ich mich von Herzen,
Von dir ich ungeschieden bleib
In Todesnot und Schmerzen;
Wenn ich gleich sterb, so sterb
ich dir,

Ein ewges Leben hast du mir
Mit deinem Tod erworben.

4. Weil du vom Tod er-
standen bist,

Werd ich im Grab nicht
bleiben;

Mein höchster Trost dein Auf-
fahrt ist,

Todesfurcht kann sie vertreiben.
Denn wo du bist, da komm
ich hin,

Daß ich stets bei dir leb und
bin,

Drum fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu Jesu
Christ,

Mein Arm thu ich ausstrecken,
So schlaß ich ein und ruhe fein;
Kein Mensch kann mich auf-
wecken,

Denn Jesus Christus, Gottes
Sohn,

Der wird die Himmelsthür
aufthun,

Mich führen zum ewgen Leben.

Str. 1—4 Nikolaus Hermann.
† 1561.

Str. 5 Zusatz. 1574.

Eigene Melodie:

oder: wer nur den lieben Gott läßt walten.

548. Wer weiß, wie nahe
mir mein Ende?
Hin geht die Zeit, her kommt
der Tod;

Ach wie geschwinde und be-
hende

Kann kommen meine Todesnot!
Mein Gott, ich bitt durch Christi
Blut,

Mach's nur mit meinem Ende
gut.

2. Es kann vor Nacht leicht
anders werden,
Als es am frühen Morgen war;
Denn weil ich leb auf dieser
Erden,

Leb ich in steter Todesgefahr;
Mein Gott, ich bitt durch Christi
Blut,

Mach's nur mit meinem Ende
gut.

3. Herr, lehr mich stets mein
End bedenken,
Und wenn ich einmal sterben
muß,

Die Seel in Jesu Wunden senken
Und ja nicht sparen meine Buß;
Mein Gott, ich bitt durch Christi
Blut,

Mach's nur mit meinem Ende
gut.

4. Laß mich bei Zeit mein
Haus bestellen,
Daß ich bereit sei für und für
Und sage stets in allen Fällen,
Herr, wie du willst, so schicks
mit mir!

Mein Gott, ich bitt durch Christi
Blut,
Mach's nur mit meinem Ende
gut.

5. Mach immer süßer mir
den Himmel
Und immer bitterer diese Welt!
Gieb, daß mir in dem Welt-
getimmel

Die Ewigkeit sei vorgestellt;
Mein Gott, ich bitt durch Christi
Blut,

Mach's nur mit meinem Ende
gut.

6. Ach, Vater, deck all meine
Sünde

Mit dem Verdienste Christi zu,
Darauf ich mich fest gläubig
gründe,

Das giebt mir recht erwünschte
Ruh;

Mein Gott, ich bitt durch Christi
Blut,

Mach's nur mit meinem Ende
gut.

7. Nichts ist, das mich von
Jesu scheidet,

Nichts, es sei Leben oder Tod.
Ich leg die Hand in seine Seite
Und sage: mein Herr und mein
Gott!

Mein Gott, ich bitt durch Christi
Blut,

Mach's nur mit meinem Ende
gut.

8. Ich habe Jesum angezogen
Schon längst in meiner heilgen
Tauf,

Daher bist du mir auch gezogen,
Hast mich zum Kind genommen
auf;

Mein Gott, ich bitt durch Christi
Blut,

Mach's nur mit meinem Ende
gut.

9. Ich habe Jesu Leib ge-
essen,

Sein Blut hab ich getrunken
hier,

Nun kann er meiner nicht ver-
essen,

Ich bleib in ihm und er in mir.
Mein Gott, ich bitt durch Christi
Blut,

Mach's nur mit meinem Ende
gut.

10. So komm mein End heut
oder morgen,

Ich weiß, daß mirs mit Jesu
glückt;

Ich bin und bleib in deinen
Sorgen,

Mit Jesu Blut schön ausge-
schmückt.
Mein Gott, ich bitt durch Christi
Blut,
Mach's nur mit meinem Ende
gut.

11. Ich leb indes mit dir
vergnüget

Und sterb ohn alle Kimmerniß;
Es gehe, wie mein Gott es
füget,

Ich glaub und bin es ganz
gewiß:

Durch deine Gnad und Christi
Blut

Machst du's mit meinem Ende
gut.

Amilie Juliane Gräfin von
Schwarzburg-Rudolstadt.
1637 - 1706.

Beim Tode der Ehefrau.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden ist;
oder: Herr Jesu Christ du höchstes Gut.

549. Ach Gott, ich muß in
Traurigkeit

Mein Leben nun beschließen,
Weil mir der Tod von meiner
Seit

So eilends hat gerissen
Mein treues Herz, der Tugend
Schein;

Des muß ich jetzt beraubt sein,
Wer kann mein Elend wenden?
2. Wenn ich an ihre Freund-
lichkeit

Gedenk in meinem Herzen,
Die sie mir hat zu jeder Zeit
In Freud und auch in
Schmerzen

Erwiesen ganz beständiglich,
Da mehrt mein Kreuz und
Weinen sich,

Vor Weh möcht ich vergehen.
3. Bei wem soll ich auf dieser
Welt

Rechtschaffne Liebe finden?

Der größte Teil nicht Glauben
hält,
Die Treu will gar ver-
schwinden.

Ich glaub und red es ohne
Scheu:

Die best ist doch getraute Treu,
Der muß ich jetzt entraten.

4. Fürwahr, es geht ein
scharfes Schwert

Mir jetzt durch meine Seele,
Die abzuschneiden oft begehrt
Aus ihres Leibes Höhle.

Wo du nicht, o Herr Jesu Christ,
In solchem Kreuz mein Tröster
bist,

Muß ich vor Leid verzagen.

5. O treugeliebtes, selges
Herz,

An dich will ich gedenken
In diesem meinem großem
Schmerz

Und darein mich versenken,
Da ich betrachte deinen Stand,
Wie Gott dir alles Kreuz ge-
wandt

In höchste Freud und Bonne.

5. Kein Angst und Trübsal,
Weh und Not

Kann dich hinfort verlegen,
Im Himmel thut der fromme
Gott

Mit Liebe dich ergöken.
Die Seele schaut mit Lust und
Freud

Die heilige Dreifaltigkeit
Mit allen Auserwählten.

7. Dein Gott hat dich in
seinem Schoß

Und wischt dir ab die Thränen,
Erfüllet dich mit Freuden groß,
Darnach wir uns noch sehnen.

Du stehest bei der Engel Schar,
Lobsingest Gott, frei von Ge-
fahr,

Mit süß'm Ton und Schalle.

8. Den Leib wird einstens
 Jesus Christ
 Auch wieder auferwecken,
 Und weil du auch sein Schäf-
 lein bist,
 Wird er die Hand ausstrecken,
 Dich führen in sein Himmelreich,
 Daß du mit Leib und Seel
 zugleich
 Bei ihm sollst ewig bleiben.

9. Du kommst nicht wieder
 her zu mir
 In dies betäubte Leben,
 Ich aber komm hinauf zu dir,
 Da werd ich mit dir schweben
 In höchster Freude, Wonn und
 Lust,
 Die jetzt schon deine Seele tröst,
 Drauf ich mich herzlich freue.

10. O mit wie großer
 Freudigkeit
 Woll'n wir einander kennen!
 Da wird uns denn zu keiner Zeit
 Der bittere Tod mehr trennen.
 Ach welche Freude wird das
 sein,
 Wenn ich dich, die ich jetzt
 beweine,
 Mit Freuden werd umfangen.

11. Das will ich stets in
 meinem Leid
 Mir zu Gemüte führen,
 Erwarten in Geduld die Zeit,
 Wie Christen will gebühren,
 Gott alles Trostes, steh bei mir
 Und mich durch deinen Geist
 regier
 Zu deines Namens Ehre.

Johann Herrmann.
 1585—1617.

Tod von Kindern.

Wel. O Welt ich muß dich lassen.

550. **G**ottlob, die Stund
 ist kommen,
 Da ich werd aufgenommen
 Ins schöne Paradies.
 Ihr Eltern dürft nicht klagen,

Mit Freuden sollt ihr sagen:
 Dem Höchsten sei Lob, Ehr
 und Preis!

2. Kurz ist mein irdisch Leben;
 Ein bessres wird mir geben
 Gott in der Ewigkeit.
 Da werd ich nicht mehr sterben,
 In keiner Noth verderben;
 Mein Leben wird sein lauter
 Freud.

3. Gott eilet mit den Seinen,
 Läßt sie nicht lange weinen
 In diejem Thräenthal.
 Ein schnell und selig Sterben
 Ist schnell und glücklich erben
 Des schönen Himmels Ehren-
 saal.

4. Wie oft wird hier ver-
 führet
 Manich Kind, an dem man
 spüret
 Ein Herz voll Frömmigkeit!
 Die Welt voll List und Tücke
 Legt heimlich ihre Stricke
 Bei Tag und Nacht, zu jeder Zeit.

5. Ihr Nege mag sie stellen,
 Mich wird sie nun nicht fällen,
 Sie wird mir thun kein Leid;
 Denn wer kann den verlegen,
 Den Christus jetzt wird sehen
 Ins Schloß vollkommner
 Sicherheit?

6. Zuvor bracht ich euch
 Freude;
 Jetzt, nun ich von euch scheide,
 Betrübt sich euer Herz.
 Doch wenn ihrs recht be-
 trachtet,
 Und was Gott thut, hoch achtet,
 Wird sich bald lindern aller
 Schmerz.

7. Gott zählet alle Stunden;
 Er schlägt und heilet Wunden,
 Er kennt jedermann.
 Nichts ist jemals geschehen,
 Das er nicht vorgesehen,
 Und was er thut, ist wohl-
 gethan.

8. Wenn ihr mich werdet
finden
Vor Gott, frei aller Sünden,
In weißer Seide stehn
Und tragen Siegespalmen
In Händen und mit Psalmen
Des Herren Lob und Ruhm
erhöhn.

9. Da werdet ihr euch freuen,
Es wird euch herzlich reuen,
Daß ihr euch so betrübt.
Wohl dem, der Gottes Willen
Gedenket zu erfüllen
Und ihm sich in Geduld ergiebt.

10. Ade! nun seid gesegnet!
Was Jesu euch beqeenet,
Ist andern auch geschehn;
Viel müßens noch erfahren,
Nun Gott woll euch bewahren!
Dort wollen wir uns wieder-
seh'n.

Johann Heermann.
1585 - 1647.

Mel. Gar lustig jubilieren;
oder: Aus meines Herzens Grunde.

551. **Q**asset die Kindlein
kommen
Zu mir, spricht Gottes Sohn,
Sie sind mein Freud und
Wonne,
Ich bin ihr Schild und Kron;
Auch für die Kindelein,
Daß sie nicht wärn verloren,
Bin ich ein Kind geboren:
Drum sie mein eigen sein.

2. Der Herr gar freundlich
küßet
Und herzt die Kindelein,
Bezeugt mit Worten süße,
Der Himmel soll ihr sein,
Dieweil sein teures Blut,
Das aus sein'n heiligen Wunden
Am Kreuzestamm geronnen,
Auch ihnen kommt zu gut.

3. Drum nach Christi Ver-
langen
Bringet die Kinder her,

Damit sie Gnad erlangen,
Niemand es ihnen wehr,
Führet sie Christo zu.
Er will sich ihr erbarmen,
Legt sie in seine Arme,
Darin sie finden Ruh.

4. Ob sie gleich zeitlich
sterben,
Ihr Seele Gott gefällt:
Denn sie sind Gottes Erben,
Lassen die schönöde Welt;
Sind frei aller Gefahr
Und dürfen hier nicht leiden,
Sie loben Gott mit Freuden
Dort bei der Engel Schar.

Hernelius Beder.
1561 - 1604.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

552. **L**iebste Eltern, weinet
nicht,
Laßt das übergroße Gramen,
Da mein Lebensfaden bricht,
Und ich jung muß Abschied
nehmen.

Gott selbst fordert diese Bilicht;
Liebste Eltern, weinet nicht.

2. Liebste Eltern, weinet
nicht;
D es kann ja nichts geschehen,
Was das göttliche Gericht
Nicht von ewig hat ersehen,
Und so auch mein Tod geschicht,
Liebste Eltern, weinet nicht.

3. Liebste Eltern, weinet
nicht,
Ich bin ja dazu erkoren,
Daß ich geh aus diesem Licht,
Sterblich habt ihr mich geboren,
Das sind unsre Sündfrücht;
Liebste Eltern, weinet nicht.

4. Liebste Eltern, weinet
nicht,
Ich bin vieler Not entgangen;
Was die Welt ersinnt und ticht,
Ist mit Leid und Kreuz um-
fangen;

Keine Angst mich mehr ansicht,
Liebste Eltern, weinet nicht.

5. Liebste Eltern weinet nicht,
Niemand kann mich nun ver-
führen,
Keine schände Lasterfrucht
Werdt ihr forthin an mir
spüren,
Gut ist, was ich denk und ticht;
Liebste Eltern, weinet nicht.

6. Liebste Eltern, weinet nicht,
Ich hab schon, was ihr ver-
langet;
Jesus ist mein Sonnenlicht,
Meine Seel mit Kronen
pranget.
Dabei doch kein Kreuzdorn
sticht,
Liebste Eltern, weinet nicht.

7. Liebste Eltern, weinet nicht.
Gott wird mich euch wieder-
geben,
Ihr werdt einst mein Angeicht
Schauen in dem ewgen Leben,
Und wer weiß, wie balds
geschicht,
Liebste Eltern, weinet nicht.

8. Liebste Eltern, weinet nicht,
Gute Nacht zu tausendmalen!
Eure Treu und Liebespflicht
Wollt euch Jesus selbst bezahlen.
Thut, was mein Mund bitt
und spricht:
Liebste Eltern, weinet nicht!

Benjamin Schmolck (?).
1671—1737.

Mel. Was Gott thut das ist wohlgethan.

553. Was Gott thut, das
ist wohlgethan;
Er giebt und nimmt auch wieder,
Bald sieht er uns in Gnaden an,
Bald drückt er uns nieder;
Er schenkt auf Wein
Bald Thränen ein.
Wo Wiegenlieder klingen,
Muß man zu Grabe singen.

2. Doch was Gott thut, ist
wohlgethan:
Wer will die Weisheit meistern,
Ruft er mein Kind nun
himmelan
Zu Zion's reinen Geistern?
Und will mein Herz
Durch diesen Schmerz
In tausend Stücke brechen;
Wer darf dawider sprechen?

3. Gott thuts, drum ist es
wohlgethan,
Er macht es bald vollkommen,
Da er es von der Dornenbahn
In seinen Schoß genommen.
Was Gott gefällt,
Muß in der Welt
Nicht allzu lange weinen,
Er eilet mit den Seinen.

4. Thuts Gott, so ist es
wohlgethan,
Die Welt kann es verführen,
Dort aber trifft es Rosen an,
Daran kein Dorn zu spüren;
In Gottes Hand
Ist dieses Band
Ganz sicher aufgehoben,
Wenn Welt und Teufel toben.

5. Was Gott thut, das ist
wohlgethan,
Ich will mich drein ergeben,
Dort ist ein schönes Kanaan,
Und hier Aegyptens Leben.
Reuch hin, mein Kind,
Wo Sonnen find,
Die niemals untergehen
Und stets im Glanze stehen.

6. Was Gott thut, das ist
wohlgethan,
Ein Christenherze glaubet,
Daß er uns wiedergeben kann,
Was uns der Tod geraubet;
Wie freu ich mich,
Mein Kind, auf dich,
Dort wollen wir uns küssen,
Wo Milch und Honig fließen.

7. Gott thut es, so ist's wohl-
gethan.

Du sammelst meine Thränen,
Ich aber schaue himmeln an
Mit Seufzen und mit Sehnen.
Ach daß ich dort
Bei dir, mein Hort,
Mein Kind bald möchte sehen;
Ach ja, es wird geschehen!

Benjamin Schmolck.
1672—1737.

Ref. O Welt ich muß dich lassen.

554. Wenn kleine Him-
melsterben
An ihrer Unschuld sterben,
So büßt man sie nicht ein;
Sie werden nur dort oben
Vom Vater aufgehoben,
Damit sie unverloren sein.

2. Sie sind ja in der Taufe
Zu ihrem Christenlaufe
Für Jesum eingeweicht
Und noch bei Gott in Gnaden,
Was soll es ihnen schaden,
Daß er nun über sie gebet?

3. O wohl auch diesem Kinde!
Es stirbt nicht zu geschwinde.
Reuch hin, du liebes Kind!
Du gehst ja nur schlafen
Und bleibest bei den Schafen,
Die ewig unsers Jesu sind.

Joh. Andr. Rothe.
1688—1758.

Ref. Es ist genug.

555. Zieh hin, mein Kind,
denn Gott selbst
fordert dich
Aus dieser argen Welt.
Ich leide zwar, dein Tod be-
trübet mich;
Doch weil es Gott gefällt,
So unterlaß ich alles Klagen
Und will mit stillem Geiste
sagen:
Zieh hin, mein Kind!

2. Zieh hin, mein Kind, der
Schöpfer hat dich mir
Nur in der Welt geliehn,
Die Zeit ist aus, darum be-
siehlt er dir
Nekt wieder fortzuziehn.
Zieh hin, Gott hat es so er-
sehen;
Was dieser will, das muß ge-
schehen;
Zieh hin, mein Kind!

3. Zieh hin, mein Kind, im
Himmel findest du,
Was dir die Welt veriaßt;
Denn nur bei Gott ist wahrer
Trost und Ruh,
Kein Schmerz mehr, der uns
plagt.
Hier müssen wir in Nengsten
schweben,
Dort kannst du ewig fröhlich
leben.
Zieh hin, mein Kind!

4. Zieh hin, mein Kind, wir
folgen alle nach,
Sobald es Gott gefällt.
Du eilest fort, eh dir das
Ungemach
Verbittert diese Welt.
Wer lange lebt, steht lang im
Leide,
Wer frühe stirbt, kommt bald
zur Freude.
Zieh hin, mein Kind!

5. Zieh hin, mein Kind, die
Euagel warten schon
Auf deinen frommen Geist.
Du siehest auch, wie Gottes
lieber Sohn
Dir schon die Krone weist.
Nun wohl, das Leiden ist ver-
schwunden,
Du hast durch Jesum über-
wunden,
Zieh hin, mein Kind!

(Gottfried Hoffmann.
1658—1712.

2.

Auferstehung, Gericht, ewiges Leben.

Eigene Melodie

556. Auferstehn, ja auf-
erstehn wirst du,
Mein Staub, nach kurzer Ruh.
Unsterblich Leben
Wird, der dich schuf, dir geben.
Halleluja.

2. Wieder aufzublühen werd
ich geäet;

Der Herr der Ernte geht
Und sammelt Garben,
Uns ein, die in ihm starben.
Halleluja!

3. Tag des Danks, der
Freudenthränen Tag,
Du meines Gottes Tag!
Wenn ich im Grabe
Genug geschlummert habe,
Erweckst du mich.

4. Wie den Träumenden
wirds dann uns sein,
Mit Jesu gehn wir ein
Zu seinen Freuden;
Der müden Pilger Leiden
Sind dann nicht mehr.

5. Ach ins Allerheiligste
führt mich
Mein Mittler dann, lebt ich
Im Heiligthum
Zu seines Namens Ruhme.
Halleluja.

Friedr. Gottl. Mowstod.
1724—1803.

Mel. Wie wohl ist mir o Freund der Seele.

557. Die Seele ruht in
Jesu Armen,
Der Leib schläft sanft im
Erdenhoh;
Die ewige Huld wird sie er-
warmen,
Die Ruh ist unaussprechlich
groß,
Die sie nach wenig Kampfes-
stunden

Bei ihrem holden Freund ge-
funden
Am strahlenden Krystallen-
meer.

Getrocknet sind all ihre
Thränen,
Bestillt ihr seufzenvolles
Sehnen,
Und Licht ist alles um sie her.

2. Sie ist nun aller Not
entnommen,
Ihr Weh und Weinen ist dahin;
Sie ist in Salem angekommen
Und steht als Braut und
Königin
Im Gold der Himmelsherr-
lichkeiten
Dem großen Könige zur Seite,
Ihn schauend nun von An-
gesicht.

Sie ist in seinem Sonnenweiser
Für alle Ewigkeit genesen
Und ewig Licht in seinem Licht.

3. Sie janchzt Erlösten dort
entgegen:

Ja, ja, nun ist mir ewig wohl;
Ich bin durch meines Mittlers
Segen
Des Lebens, Lichts und
Freuden voll.

Ein schönes Erbtheil ist mir
worden;
Viel tausend aus der Selgen
Orden
Bewundernd janchzend meine
Bracht.

Man kann in allen Himmels-
hören
An ihren Harfentönen hören:
Der Herr hat alles wohl-
gemacht.

4. Ja wohlgemacht durchs
ganze Leben,
Wohl auch durch meine Todes-
pein!

Sein väterliches Tragen,
 Heben,
 Hals mir heraus, hindurch,
 hinein:
 Heraus aus allen Erdenklüften,
 Hindurch durch die Ver-
 suchungswüsten,
 Hinein ins schöne Kanaan;
 Wo ich auf Milch und Honig-
 anen
 Den rechten Josua darf
 schauen,
 Der große Ding an mir gethan.

5. Nun ist die Taube ein-
 genommen,
 Die nirgends hier sonst Ruhe
 fand;
 Zu ihrem Noah heimgekommen,
 Ruht sie in seiner milden Hand.
 Da kann sie nun gesichert sitzen
 Von allen den Verfolgungs-
 blüthen
 Des Seelenfeinds und Mör-
 ders frei;
 Vertraulich an des Freundes
 Herzen,
 Der mit so namenlosen
 Schmerzen
 Bewies, daß sie die Seine sei.

6. Das Lamm ist nun bei
 seinem Hirten,
 Der es mit seinem Blut gewann
 Und der so viele der Verirrten
 Zurückrief auf die rechte Bahn.
 Sein Lieben ist so unermessen,
 Es muß von seinem Bissen essen
 Und trinkt von seinem Becher
 mit;
 Es liegt in seinem Schoß und
 Armen
 Und schmeckt des Göttlichen
 Erbarmen,
 Der für sein Lamm den Kreuz-
 tod litt.

7. Wir, die noch durch die
 Wüste reisen,
 Wir halten in dem Glauben an

Und denken unter Thränen-
 speisen
 An jenes schöne Kanaan,
 Wo wir einst mit der Schar
 der Frommen,
 Wer weiß, wie bald! zu-
 sammenkommen,
 Um ewig bei dem Herrn zu sein.
 Wie wohl, wie wohl wird uns
 geschehen,
 Wenn wir ihn ewig werden
 sehen
 In aller Himmlischen Verein!

Joh. Ludw. Konr. Wendenborf.
 1693 - 1773.

Mel. Christus der ist mein Leben.

558. **E**inst kommst du
 prächtig wieder,
 Du König deiner Schar,
 Und holest deine Glieder
 Zum frohen Jubeljahr.

2. Dann wird man von den
 Chören,
 Die sich dein Tod errang,
 Weit bessere Lieder hören,
 Als je dein Zion sang.

3. Ach laß uns nur ge-
 treulich
 Im Glaubenskampfe stehn,
 So wird das Herz errenlich
 Einst seinen Heiland sehn.

Joh. Gottfr. Schöner.
 1749 - 1818.

Mel. Vater will ich dir geben.

559. **E**rmuntert euch, ihr
 Frommen,
 Zeigt eurer Lampen Schein;
 Der Abend ist gekommen,
 Die finstre Nacht bricht ein.
 Es hat sich aufgemacht
 Der Bräutigam mit Pracht;
 Auf, betet, kämpft und wachet!
 Bald ist es Mitternacht.

2. Macht eure Lampen fertig
 Und füllet sie mit Del
 Und seid des Heils gewärtig,

Bereitet Leib und Seel,
Die Wächter Zions schreien:
Der Bräutigam ist nah,
Begegnet ihm in Reihen
Und singt Halleluja!

3. Ihr klugen Jungfrau
alle,

Hebt nun das Haupt empor
Mit Jauchzen und mit Schalle
Zum frohen Engelchor.

Die Thür ist aufgeschlossen,
Die Hochzeit ist bereit;
Auf, auf, ihr Reichsgenossen,
Der Bräutigam ist nicht weit!

4. Er wird nicht lang ver-
ziehen,

Drum schlaſet nicht mehr ein;
Man sieht die Bäume blühen,
Der schönste Frühlingsſchein
Verheißt Erquickungszeiten;
Die Abendröte zeigt
Den schönen Tag von weitem,
Vor dem das Dunkel weicht.

5. Begegnet ihm auf Erden,
Ihr, die ihr Zion liebt,
Mit freudigen Gebärden
Und seit nicht mehr betrübt.

Es sind die Freudenstunden
Gekommen, und der Braut
Wird, weil ſie überwunden,
Die Krone nun vertraut.

6. Die ihr Geduld getragen
Und mit geſtorben ſeid,
Sollt nun nach Kreuz und
Klagen

In Freuden ſonder Leid
Mit leben und regieren
Und vor des Lammes Thron
Mit Jauchzen triumphieren
In eurer Siegeskron.

7. Hier ſind die Sieges-
palmen,

Hier iſt das weiße Kleid
Hier ſtehn die Weizenhalmen
Im Frieden nach dem Streit
Und nach den Wintertagen;
Hier grünen die Gebein,

Die dort der Tod erſchlagen,
Hier ſchenkt man Freudenwein.

8. Hier iſt die Stadt der
Freuden,

Jeruſalem, der Ort,
Wo die Erlöſten weiden;
Hier iſt die ſichre Pfort.
Hier ſind die güldnen Gaſſen,
Hier iſt das Hochzeitsmahl,
Hier ſoll ſich niederlaſſen
Die Braut im Freudenſaal.

9. O Jeſu, meine Wonne,
Komm bald und mach dich auf,
Geh auf, erſehnte Sonne,
Und fördre deinen Lauf.
O Jeſu, mach ein Ende
Und führ uns aus dem Streit:
Wir heben Haupt und Hände
Nach der Erlösungszeit.

Laurentius Laurent:
1660 - 1722.

Eigene Melodie.

560. Es iſt gewißlich an
der Zeit,
Daß Gottes Sohn wird
kommen

In ſeiner großen Herrlichkeit,
Zu richten Böſ und Frommen.
Dann wird das Lachen werden
teur,

Wenn alles wird vergehn in
Feur,

Wie Petrus davon ſchreibet.

2. Poſaunen wird man hören
gehn

An aller Welten Ende;
Dann werden alſbald aufer-
ſtehn

Die Toten gar behende;
Die aber noch am Leben dann.
Die wird der Herr von
Stunde an

Berwandeln und erneuern.

3. Ein Buch wird da ge-
leſen bald,

Darinnen ſteht geſchrieben,

Wie Gott wird richten jung
und alt,
Wie nichts geheim geliebet;
Alsdann gewiß wird jeder-
mann

Bald hören, was er hat gethan
In seinem ganzen Leben.

4. O weh dem Menschen,
welcher hat
Des Herren Wort verachtet
Und nur auf Erden fröh und
spät

Nach großem Gut getrachtet!
Er wird fürwahr gar schlecht
bestehn

Und mit dem Satan müssen
geh'n
Von Christo in die Hölle.

5. O Jesu, hilf zur selben
Zeit

Durch deine heilgen Wunden,
Daß ich im Buch der Seligkeit
Werd eingezeichnet funden,
Daran ich denn auch zweifle
nicht,

Denn du hast ja den Feind
gericht
Und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Für-
sprecher sei,
Wenn du nun wirst erscheinen
Und lies mich aus dem Buche
frei,

Darinnen stehn die Deinen,
Auf daß ich samt den Brüdern
mein

Mit dir geh in den Himmel
ein,

Den du uns hast erworben.

7. O Jesu Christ, du machst
es lang
Mit deinem jüngsten Tage:
Den Menschen wird auf Erden
lang

An ihrer großen Plage.

Komm doch, komm doch, du
Richter groß,

Und mach uns bald in Gnaden
loß

Von allem Uebel, Amen.

Barthol. Ringwaldt:
1530-98.

Met. Wie wohl ist mir o Freund der Seele.

561. G^s ist noch eine Ruh
vorhanden,
Auf, müdes Herz, und werde
licht!

Du seufzest hier in deinen
Banden,

Und deine Sonne scheineth nicht.
Sieh auf das Lamm, das dich
mit Freuden

Dort wird vor seinem Stuhle
weiden,

Wirf hin die Last und eil herzu,
Bald ist der schwere Kampf
geendet,

Bald, bald der saure Lauf
vollendet,

So gehst du ein zu deiner Ruh.

2. Die Ruhe hat Gott aus-
erforen,

Die Ruhe, die kein Ende nimmet;
Es hat, da noch kein Mensch
geboren,

Die Liebe sie uns schon be-
stimmt,

Das Gotteslamm wollt darum
sterben,

Uns diese Ruhe zu erwerben;
Es ruht, es locket weit und breit:
Ihr müden Seelen und ihr

fronmen,
Veräunmet nicht, heut einzu-
kommen

Zu meiner Ruhe Lieblichkeit.

3. So kommet denn, ihr
matten Seelen,

Die manche Last und Bürde
drückt,

Eilt, eilt aus euren Kummer-
höhlen,

Geht nicht mehr seufzend und
gebückt.

Ihr habt des Tages Last ge-
tragen,
Dafür läßt euch der Heiland
sagen:

Ich selbst will eure Ruhstatt sein.
Ihr seid sein Volk, gezeugt
von oben;

Ob Sünde, Welt und Teufel
toben,

Seid nur getrost und gehet ein.

4. Was mag wohl einen

Kranken laben

Und einen müden Wanders-
mann?

Wenn jener nur ein Bettlein
haben

Und sauste darauf ruhen kann:
Wenn dieser sich darj nieder-
setzen,

An einem frischen Trunk er-
gößen,

Wie sind sie beide so vergnügt!

Doch das sind kurze Ruhe-
stunden;

Es ist noch eine Ruh erfunden,
Da man auf ewig stille liegt.

5. Da wird man Freuden-

garben bringen,

Denn unsre Thränenfaat ist
aus:

O welch ein Jubel wird er-
klingen

Und süßer Ton im Vaterhaus!
Schmerz, Seuzen, Leid, Tod

und dergleichen

Wird müssen fliehn und von
uns weichen,

Wir werden auch das Lamm
dort sehn,

Es wird am Brunnquell uns
erfrischen,

Die Thränen von den Augen
wischen,

Wer weiß, was sonst noch soll
geschehn?

6. Kein Durst noch Hunger

wird uns schwächen,

Denn die Erquickungszeit ist da;

Die Sonne wird uns nicht
mehr stechen,

Das Lamm ist seinem Volke nah.

Es will selbst über ihnen
wohnen

Und ihre Treue wohl belohnet
Mit Licht und Trost, mit Ehr
und Preis.

Es werden die Hebeine grüner,
Der große Sabbath ist er-
schienen,

Da man von keiner Arbeit weiß.

7. Da ruhen wir und sind
im Frieden

Und leben ewig sorgenlos;

Ach fasset dieses Wort, ihr
Müden,

Legt euch dem Heiland in den
Schoß.

Ach Flügel her, wir müssen eilen
Und uns nicht länger hier ver-
weisen,

Dort wartet schon die frohe
Schar!

Fort, fort, mein Geist, zum
Jubilieren

Begürte dich zum Triumphie-
ren,

Auf, auf, es kommt das Ruhe-
jahr!

3eb. Sigism. Krutz.
1700 - 79.

Mel. Nun preiet alle.

562. Ich hab von
ferne,

Herr, deinen Thron erblickt

Und hätte gerne

Mein Herz vorausgeschickt:

Und hätte gern mein müdes
Leben,

Schöpfer der Geister, dir hin-
gegeben,

Schöpfer der Geister dir hin-
gegeben.

2. Das war so prächtig.

Was ich im Geist gesehen:

Du bist allmächtig,

Drum ist dein Licht so schön.
Könnst ich an diesen hellen
Thronen

Doch schon von heute an ewig
wohnen,

Doch schon von heute an ewig
wohnen!

3. Nur bin ich sündig,
Der Erde noch geneigt;
Das hat mir bündig
Dein heilger Geist gezeigt.
Ich bin noch nicht genug ge-
reiniigt,
Noch nicht ganz innig mit dir
vereinigt,
Noch nicht ganz innig mit dir
vereinigt.

4. Doch bin ich fröhlich,
Daß mich kein Bann erschreckt;
Ich bin schon selig,
Seitdem ich das entdeckt.
Ich will mich noch im Leiden
üben
Und dich zeitlebens inbrünstig
lieben,
Und dich zeitlebens inbrünstig
lieben.

5. Ich bin zufrieden,
Daß ich die Stadt gesehn,
Und ohn Ermüden
Will ich ihr näher gehn
Und ihre hellen goldnen Gassen
Lebenslang nicht aus den
Augen lassen,
Lebenslang nicht aus den
Augen lassen.

Job. Timoth. Hermes.
1738—1821.

Wel. Was Gott thut das ist wohlgethan.

563. Ich freue mich der
frohen Zeit,
Da ich werd auferstehen,
Dann werd ich in der Herr-
lichkeit
Dich, Gott, mein Heiland sehen;
Dann werd auch ich,
O Herr, durch dich

Vereint mit allen Frommen,
Zur ewgen Ruhe kommen.

2. Ja, Herr, du führst sie
einst heran
Die Stunde der Erlösung,
Die Stunde, da ich hoffen kann
Troßt, Freiheit und Genesung;
Da Euaeln gleich
Im Himmelreich
Mich Ruhe, Lust und Leben
In Ewigkeit umgeben.

3. Der du die Auferstehung
bist,
Du bist, an den ich glaube.
Ich weiß, Erlöser Jesu Christ,
Du weckst auch mich vom
Staube.

Auch werd ich nicht
Vor dein Gericht
Wie die, die dich verschmähten,
Weit Angst und Schreckentreten.

4. Ich hoffe dann mit Freu-
digkeit
Vor dir, mein Haupt zu stehen
Und mit dir in die Herrlichkeit
Frohlockend einzugehen.
O hilf mir doch
Aus Gnaden noch,
Zum Glück der Ewigkeiten
Mich würdig zu bereiten.

Peter Buich.
1682—1741.

Eigene Melodie.

564. Jerusalem, du hoch-
gebaute Stadt,
Wollt Gott, ich wär in dir!
Mein sehulich Herz so groß
Verlangen hat
Und ist nicht mehr bei mir.
Weit über Berg und Thale,
Weit über flaches Feld
Schwingt es sich über alle
Und eilt aus dieser Welt.

2. O schöner Tag und noch
viel schönre Stund,
Wann wirst du kommen schier,

Da ich mit Lust, mit freiem
Freundenmund
Die Seele geb von mir
In Gottes treue Hände
Zum anserwählten Pfand,
Daß sie mit Heil anlande
In jenem Vaterland?

3. Im Augenblick wird sie
erheben sich
Bis an das Firmament,
Wenn sie verläßt so sanft, so
wunderlich
Die Stätt der Element;
Fährt auf Elias Wagen
Mit heilger Engel Schar,
Die sie in Händen tragen,
Umgeben ganz und gar.

4. O Ehrenburg, sei nun
gegrüßet mir,
Thu auf die Gnadenpfort;
Wie große Zeit hat mich ver-
langt nach dir,
Oh ich bin kommen fort
Aus jenem bösen Leben,
Aus jener Nichtigkeit,
Und mir Gott hat gegeben
Das Erb der Ewigkeit!

5. Was für ein Volk, welch
eine edle Schar
Kommt dort gezogen schon?
Was in der Welt von Aus-
erwählten war,
Seh ich, die beste Kron,
Die Jesus mir, der Herrc,
Entgegen hat gesandt,
Da ich noch war so ferne
In meinem Thränenland.

6. Propheten groß und Pa-
triarchen hoch,
Auch Christen insgemein,
Die weiland trugen dort des
Kreuzes Joch
Und der Tyrannen Pein,
Schau ich in Ehren schweben,
In Freiheit überall,
Mit Klarheit hell umgeben,
Mit sonnenlichtem Strahl.

7. Wenn dann zuletzt ich
angelaugnet bin
Am schönen Paradeis,
Von höchster Freud erfüllt
wird der Sinn,
Der Mund von Lob und Preis.
Das Halleluja reine
Man singt in Heiligkeit,
Das Hosanna keine
Ohn End in Ewigkeit.

8. Mit Jubelklang, mit
Engelscharen schön,
Mit Chören ohne Zahl,
Daß von dem Schall und von
dem Lobgetön
Sich regt der Freudenaal,
Mit hundertausend Zungen,
Mit Stimmen noch viel mehr,
Wie von Anfang gesungen
Des Himmels selig Heer.

Joh. Nathans Menfart.
1590 - 1642.

Met. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

565. Nach einer Prüfung
kurzer Tage
Erwartet uns die Ewigkeit.
Dort, dort verwandelt sich die
Klage
In göttliche Zufriedenheit.
Hier übt die Tugend ihren
Fleiß,
Und jene Welt reicht ihr den
Preis.

2. Wahr ist's, der Fromme
schmeckt auf Erden:
Schon manchen selgen Augen-
blick;
Doch alle Freuden, die ihm
werden,
Sind ihm ein unvollkommenes
Glück.

Er bleibt ein Mensch und
seine Ruh
Nimmt in der Seele ab und zu.
3. Bald stören ihn des
Körpers Schmerzen,
Bald das Geräusche dieser Welt;

Bald kämpfst in seinem eignen
Herzen

Ein Feind, der öfter siegt als
fällt:

Bald sinkt er durch des Nächsten
Schuld

Inummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters
leidet,

Das Laster öfters glücklich ist,
Wo man den Glücklichen be-
neidet

Und des Bekümmerten verachtet,
Hier kann der Mensch nie frei

von Wein,
Nie frei von eigener Schwach-
heit sein.

5. Hier such ichs nur, dort
werd ichs finden,

Dort werd ich heilig und ver-
klärt

Der Tugend ganzen Wert
empfinden,

Den unaussprechlich großen
Wert;

Den Gott der Liebe werd ich
seh'n,

Ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorsicht
heißer Wille

Mein Will und meine Wohl-
fahrt sein,

Und lieblich Wesen, Heil die
Fülle

Am Throne Gottes mich er-
freun.

Dann läßt Gewinn stets auf
Gewinn

Mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im Licht
erkennen,

Was ich auf Erden dunkel sah,
Das wunderbar und heilig

nennen,
Was unerforschlich hier ge-
schah,

Da denkt mein Geist mit Preis
und Dank

Die Schickung im Zusammen-
hang.

8. Da werd ich zu dem
Throne dringen,

Wo Gott, mein Heil, sich offen-
bart,

Ein Heilig, Heilig, Heilig singen
Dem Lammie, das erwürget

ward,
Und Cherubim und Seraphim
Und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd ich in der Engel
Scharen

Mich ihnen gleich und heilig
seh'n,

Das nie gestörte Glück erfahren,
Mit Frommen stets fromm

umzugehn;

Da wird durch jeden Augenblick
Ihr Heil mein Heil, mein

Glück ihr Glück.

10. Da werd ich dem den
Dank bezahlen,

Der Gottes Weg mich gehen
hieß,

Und ihn zu millionen Malen
Noch segnen, daß er ihn mir

wies.
Da find ich in des Höchsten Hand
Den Freund, den ich auf Erden

fand.

11. Da ruft, o möchte Gott
es geben!

Vielleicht auch mir ein Selger
zu:

Heil sei dir! denn du hast mein
Leben,

Die Seele mir gerettet, du!
O Gott, wie muß dies Glück

erfreun,
Der Kelter einer Seele sein.

12. Was seid ihr Leiden
dieser Erden

Doch gegen jene Herrlichkeit,
Die offenbart an uns soll
werden

Von Ewigkeit zu Ewigkeit?
Wie nichts, wie gar nichts
gegen sie
Ist doch ein Augenblick voll
Müh!

Christ. Fürchtegott Bellert.
1716—69.

Eigene Melodie.

566. O Ewigkeit, du
Donnerwort,
O Schwert, das durch die
Seele bohrt,
O Anfang sonder Ende!
O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit,
Ich weiß vor großer Traurigkeit
Nicht, wo ich mich hinwende.
Mein ganz erschrocknes Herz
erbebt,
Daß mir die Zung am Gaumen
klebt.

2. Kein Unglück ist in aller
Welt,
Das endlich mit der Zeit nicht
fällt,

Nicht endlich muß vergehen.
Die Ewigkeit hat nur kein Ziel,
Sie treibet fort und fort ihr
Spiel,

Bleibt unverändert stehen;
Ja wie mein Heiland selber
spricht,

Ihr Wurm und Feuer stirbet
nicht.

3. O Ewigkeit, du machst
mir bang,

O ewig, ewig ist zu lang:
Hier gilt fürwahr kein Scherzen.
Drum wenn ich diese lange
Nacht

Zusamt der großen Pein
betracht,

Erschreck ich recht von Herzen:
Nichts ist zu finden weit und
breit

So schrecklich als die Ewigkeit.

4. Ach Gott, wie bist du so
gerecht,

Wie strafest du den bösen Knecht

So hart im Pfuhl der
Schmerzen!
Auf kurze Lüfte dieser Welt
Hast du so lange Pein gestellt.
Ach nimm dies wohl zu Herzen:
Und merke drauf, o Menschen=
kind,

Kurz ist die Zeit, der Tod
geschwind.

5. Wach auf, o Mensch, vom
Sünderichlaf;

Ermuntre dich, verlornes Schaf,
Und besire bald dein Leben.
Wach auf, es ist sehr hohe Zeit,
Es kommt heran die Ewigkeit,
Dir deinen Lohn zu geben.
Vielleicht ist heut der letzte Tag:
Wer weiß noch, wie man
sterben mag?

6. O Ewigkeit, du Donner=
wort,

O Schwert, das durch die
Seele bohrt,

O Anfang sonder Ende!
O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit,
Ich weiß vor großer Traurigkeit
Nicht, wo ich mich hinwende.
Nimm du mich, wenn es dir
gefällt,

Herr Jesu, in dein Freudenzelt.

Johann Witt.
1697—67.

Mel. Zelt: ich meinem Gott nicht singen.

567. O öffne mir die
Perlenthore,
O du Schmuck der Himmels=
stadt,

Licht vom Licht, zum Licht
erkoren,

Oh die Welt den Anfang hatt.
Gile, Pein, heimzuführen

Meine Seele, deine Braut,
Die du dir hast anvertraut;
Laß mich diese Klarheit zieren,
Wo mich keine Sündenmacht
Mehr betrübt und ämster macht.

2. Es verlanget mich, zu
sehen

Ohne Decke dein Gesicht
Und von Sünden frei zu stehen,
Keines Lamm, in deinem Licht.
Doch ich will dir nichts vor-
schreiben,
Und mein Himmel ist schon hier,
Wirst Du, meiner Seele Hier,
Nur mit mir vereinigt bleiben;
Denn wie sollt auch ohne dich
Himmelsluft vergnügen mich?

3. Du bist meiner Seele
Bonne,

Wenn mich Anäst betrüben
will;
Mein Herz nennt dich seine
Sonne,
Und das Sorgenmeer wird still,
Wenn mir deine Blicke lachen,
Deven liebunmalänzter Strahl,
Trennet alle Nacht und Qual;
Du kannst mich vergnüget
machen,
In dir hab ich Himmelsfreud,
Außer dir Verdruß und Leid.

4. Laß mich, Baum des
Lebens, bleiben,

An dir einen grünen Zweig,
Der, wenn ihn hier Stürme
treiben,
Stärker werd und höher steig,
Auch im Glauben Früchte
bringe;

Und versetz mich nach der Zeit
In das Feld der Ewigkeit,
Da ich mich in dir verjünge,
Wenn des Leibes welkes Laub
Wieder grünt aus seinem
Staub.

5. Gieß indessen in die Seele
Deinen süßen Lebenssaft,
Leben, dem ich mich vermähle,
Und laß deiner Liebe Kraft
Mich ganz gnadenvoll erlaben;
Bleibe mein, ich bleibe dein,
Dein will ich auch ewig sein,
Dich, mein Jesu, will ich haben;

Erd und Himmel acht ich nicht
Ohne dich, mein Trost und Licht!

Wolfgang Christoph Döhler.
1660 - 1772.

Mel. C wie ielig seid ihr doch ihr Fromm.

568. O wie mögen wir
doch unser Leben
So der Welt und ihrer Lust
ergeben

Und uns selbst scheiden
Von der Frommen Ruh und
tausend Freuden!

2. Müssen wir nicht auch
nach kurzen Jahren
Zu den Toten in die Grube
fahren?

Es wird geschehen,
Daß ein jeder seinen Lohn
wird sehen.

3. Wenn die Welt ihr Ende
nun genommen,
Und der Richter wird vom
Himmel kommen;
Der wird entdecken
Alles, was wir meinten zu
verstecken.

4. O was wird er für ein
Urtheil fällen,
Wenn er unser Thun wird vor
sich stellen,
Wenn er wird finden,
Wie wir hier gelebt in lauter
Sünden.

5. O Herr Christe, wollest
meiner schonen
Und mir Sünder nach Ver-
dienst nicht lohnen.
Ich will verlassen
Alle Welt und ihre Lüste lassen.

6. Forthin soll mein Leben
dir zu Ehren
Nimmer sich von deinem Wort
abkehren.
Dein will ich bleiben,
Keine Welt soll mehr von dir
mich treiben.

7. Deine Gnadenthür steht
 allen offen,
 Die auf dich in diesem Leben
 hoffen;
 Die ohn dich sterben,
 Müssen dort mit Leib und
 Seel verderben.

8. Darum schließ ich mich
 in deine Wunden,
 Da ich meinen Sünden Mat
 gefunden;
 Dein Kreuz und Leiden
 Führe mich zu wahren
 Himmelsfreuden.

Heinrich Albert.
 1604 - 51.

Eigene Melodie;

569. O wie selig seid ihr
 doch, ihr Frommen,
 Die ihr durch den Tod zu Gott
 gekommen;
 Ihr seid entgangen
 Aller Not, die uns noch hält
 gefangen.

2. Man muß hier doch wie
 im Kerker leben,
 Da nur Sorge, Furcht und
 Schrecken schweben;
 Was wir hier kennen,
 Ist nur Müh und Herzeleid
 zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in
 eurer Kammer
 Sicher und befreit von allem
 Jammer;
 Kein Kreuz noch Leiden
 Ist euch hinderlich in euren
 Freuden.

4. Christus wischet ab all
 eure Thränen,
 Ihr habt das schon, wonach
 wir uns sehnen;
 Euch wird gesungen,
 Was durch keines Ohr allhier
 gedrungen.

5. Ach wer wollte denn nicht
 gerne sterben
 Und den Himmel für die Welt
 ererben?
 Wer wollt hier bleiben,
 Sich den Jammer länger lassen
 treiben?

6. Komm, o Christe, komm
 uns auszuspannen,
 Los uns auf und führ uns
 bald von dannen!
 Bei dir, o Sonne,
 Ist der frommen Seelen Freud
 und Wonne.

Simon Dach.
 1605 - 59.

Eigene Melodie.

570. Schöner Himmels-
 jaal,
 Vaterland der Frommen,
 Die aus großer Qual
 Dieses Lebens kommen
 Und von keiner Lust
 In der Welt gewußt.

2. Sei mir hochgegrüßt,
 Dich such ich vor allen,
 Weil ich öd und wüßt
 In der Welt muß wallen
 Und von Kreuz und Pein
 Nie befreit kann sein.

3. Deinetwegen bloß
 Trag ich dies mein Leiden,
 Diesen Herzensstoß
 Willig und mit Freuden;
 Du versüßest mir
 Allen Schmerz allhier.

4. Trüg ich durch den Tod
 Nicht nach dir Verlangen,
 O in meiner Not
 Wär ich längst vergangen!
 Du bist, einzig du,
 Nichts sonst meine Ruh.

5. Gott, du kennst vorhin
 Alles, was mich kränket,
 Und woran mein Sinn
 Tag und Nacht gedenket;
 Niemand weiß um mich
 Als nur du und ich.

6. O wie werd ich mich
Dort an dir erquickn!
Du wirst mich und ich
Werde dich anblicken,
Ewig, herrlich, reich
Und den Engeln gleich.

7. Schöner Himmelsaal,
Vaterland der Frommen,
Ende meine Qual,
Heiß mich zu dir kommen,
Denn ich wünsch allein
Bald bei dir zu sein.

Simon Dach.
1605—59.

Eigene Melodie.

571. Unter Lilien jener
Freuden
Sollst du weiden,
Seele, schwing dich empor!
Als ein Adler steug behende!
Sein Hände
Deffnen schon das Perlethor.

2. Laß mich gehen, laßt
mich laufen
Zu den Säulen
Derer, die des Lammes Thron
Nebst dem Chor der Seraphinen
Schon bedienen
Mit dem reinsten Jubelton.

3. Löse, erstgebornen Bruder,
Doch die Ruder
Meines Schiffleins, laß mich ein
In den sichern Friedenschafen
Zu den Schafen,
Die der Furcht entrückt sein.

4. Nichts soll mir am Herzen
kleben,
Süßes Leben,
Was die Erde in sich hält.
Sollt ich in der Wüste weilen
Und nicht eilen?

Nein, ich eil ins Himmelszelt.
5. O wie bald kannst du es
machen,
Daß mit Lachen
Unser Mund erfüllet sei!
Du kannst durch des Todes
Thüren

Träumend führen
Und machst uns auf einmal frei.

6. Du hast Sünd und Straf
getragen,
Furcht und Bagen
Muß nun ferne von mir gehn.
Tod, dein Stachel liegt dar-
nieder,

Meine Glieder
Werden fröhlich auferstehn.

7. Dich, mein Jesu, will ich
loben

Hier und droben
Mit der herzlichsten Begier.
Du hast dich zum ewgen Leben
Mir gegeben,
Nole mich, mein Gott, zu dir.

Joh. Ludw. Kehr. Alkenberg.
1693—1773.

Mel. Kaser will ich dir geben.

572. Wenn Gott von
allem Bösen
Und dieser Lebensnot
Wird meine Seel erlösen
Durch einen selgen Tod,
Daß ich werd aufgenommen
Groß, herrlich, himmlisch, rein,
Hoch in die Zahl der Frommen:
Wie selig werd ich sein!

2. Mein Mund wird nichts
als lachen,
Und meiner Zunge Klang
Wird nichts als Lieder machen
Gott unserm Heil zum Dank.
Ihm werd ich Ehre bringen,
Von seiner Werke Zahl
Wird heilig wiederklingen
Der ganze Himmelsaal.

3. Herr, ende mein Ver-
langen,
Daß ich der Bande frei,
Darin ich bin gefangen,
Und ganz dein eigen sei.
So lang ich hier muß leben,
So bin ich immerzu
Mit Sünden nur umgeben
Und finde keine Ruh.

4. Was dein Geheß mir
zeiget,
Erfreut meinen Geist,
Doch ist mein Fleisch geneiget
Zum Argen allermeist.

Ich kann mich oft nicht retten
Vor Wünschen und Begier
Und schrei in diesen Ketten:
Ach Gott, wer hilfet mir?

5. Vom Jammer, den ich
treibe,
Von meines Fleisches Streit
Und meines Todes Leide
Mich niemand hier befreit;
Doch will ich alles leiden,
Wenn du, o Gott, nur nicht
Dich wollest von mir scheiden
Mit deinem Angesicht.

6. Laß deinen Geist mich
stärken,
Mach, daß ich überall
Kann deinen Beistand merken,
So fürcht ich keinen Fall;
Und ob ich lang muß weinen,
So wird die Sonne mir
Um soviel besser scheinen
Mit unbewölkter Bier.

7. Hier muß ich Samen
streuen
Mit Thränen vieler Pein,
Dort wird die Saat gedeihen,
Die Frucht voll Wonne sein;
Hier muß ich traurig singen
Und klagen meine Zeit,
Dort werd ich Garben bringen
In ewger Herrlichkeit.

Simon Dach.
1605—59.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

573. Wer sind die vor
Gottes Throne?
Was ist das für eine Schar?
Träget jeder eine Krone,
Glänzet gleich den Sternen klar;
Halleluja singen all,
Loben Gott mit hohem Schall,

2. Wer sind die, so Palmen
tragen,
Wie ein Sieger in der Hand,
Wenn er seinen Feind ge-
schlagen,

Hingestreckt in den Sand?
Welcher Streit und welcher
Krieg

Hat gezeuget diesen Sieg?

3. Wer sind die in reiner
Seide
Göttlicher Gerechtigkeit,
Angethan mit weißem Kleide,
Das zerreibet keine Zeit.
Und veraltet nimmermehr;
Wo sind diese kommen her?

4. Es sind die, so wohl
gerungen
Für des großen Gottes Ehr,
Haben Welt und Tod be-
zwungen,
Folgeten nicht dem sündgen Heer;
Die erlanget auf den Krieg
Durch des Lammes Blut den
Sieg.

5. Es sind die, so viel erlitten
Trübsal, Schmerzen, Angst und
Not,

Im Gebet auch oft gestritten
Mit dem hochgelobten Gott.
Nun hat dieser Stampf ein End,
Gott hat all ihr Leid gewend't.

6. Es sind Zweige eines
Stammes,
Der uns Huld und Heil ge-
bracht,
Haben in dem Blut des Lammes
Ihre Kleider hell gemacht;
Sind geschmückt mit Heiligkeit,
Prangen nun im Ehrenkleid.

7. Es sind die, so stets er-
schienen
Hier als Priester vor dem
Herrn,

Tag und Nacht bereit zu dienen,
Leib und Seel geopfert gern.
Nunmehr stehn sie all herum
Vor dem Stuhl im Heiligthum.

8. Wie ein Hirsch am Mittag
 lechzet
 Nach dem Strom, der frisch
 und hell,
 So hat ihre Seel geächzet
 Nach dem rechten Lebensquell;
 Nun ihr Durst gestillet ist,
 Da sie sind bei Jesu Christ.

9. Ach Herr Jesu, meine
 Hände
 Ich zu dir nun strecke aus,
 Mein Gebet ich zu dir wende,
 Da ich noch in deinem Haus
 Hier auf Erden steh im Streit;
 Treibe, Herr, die Feinde wiclit.

10. Hilf mir in dem Kampfe
 siegen
 Wider Sünde, Höll und Welt;
 Laß mich nicht darnieder liegen,
 Wenn ein Sturm mich über=
 fällt.

Führe mich aus aller Not,
 Herr, mein Fels, mein treuer
 Gott.

11. Gieb, daß ich sei neu
 geboren,
 An dir als ein grünes Reis
 Wachse und sei auserkoren,
 Durch dein Blut gewaschen
 weiß,
 Meine Kleider halte rein,
 Meide allen falschen Schein.

12. O wie groß wird sein
 die Wonne,
 Wenn wir werden allermest
 Schauen auf dem hohen Throne
 Vater, Sohn und heilgen Geist!
 Amen, Lob sei dir bereit,
 Dank und Preis in Ewigkeit.

Heinr. Theobald Schenk.
 † 1727.

Mel. Wie schön leucht uns der Morgenst.

574. **W**ie herrlich ist die
 neue Welt,
 Die Gott den Frommen vor=
 behält!
 Kein Mensch kann sie erwerben.

O Jesu, Herr der Herrlichkeit,
 Du hast die Stätt auch mir
 bereit,
 Hilf sie mir auch ererben.

Weise,
 Preise
 Ihre Kräfte, ihr Geschäfte
 mir Glenden,
 Laß mich auf den Anblick enden.

Mhabberus Frisch.
 1629—1701.

Mel. Wie schön leucht uns der Morgenst.

575. **W**o dann mir sein,
 Wenn ich, mich ganz des Herrn
 zu freun,

An ihm entschlafen werde!
 Von keiner Sünde mehr ent=
 weicht,

Entladen aller Sterblichkeit,
 Nicht mehr der Mensch von
 Erde.

Freu dich,
 Seele!
 Stärke, tröste dich, erlöste, mit
 dem Leben,
 Das dir dann dein Gott wird
 geben.

2. Ich freue mich und bebe
 doch:
 So drückt mich meines Glends
 Joch,

Der Fluch der Sünde nieder.
 Der Herr erleichtert mir mein
 Joch,

Es stärkt durch ihn mein Herz
 sich doch,
 Glaub und erhebt sich wieder.

Jesus
 Christus,
 Laß mich streben, dir zu leben,
 dir zu sterben,
 Deines Vaters Reich zu erben.

3. Verachte denn des Todes
 Graun,
 Mein Geist, er ist ein Weg
 zum Schann,

Der Weg im finstern Thale,
 Er sei dir nicht mehr
 fürchterlich,
 Ins Allerheiligste führt dich
 Der Weg im finstern Thale.
 Gottes
 Ruh ist
 Unvergänglich, überschweng-
 lich; die Erlösten
 Wird sie unaussprechlich trösten.

4. Herr, Herr, ich weiß die
 Stunde nicht,
 Die mich, wenn nun mein Auge
 bricht,
 Zu deinen Toten sammelt.
 Vielleicht umgiebt mich ihre
 Nacht,
 Eh ich dies Flehen noch voll-
 bracht,
 Mein Lob dir ausgestammelt.
 Vater,
 Vater,
 Ich befehle meine Seele deinen
 Händen,
 Jesu, Vater, deinen Händen.

5. Vielleicht sind meiner
 Tage viel,
 Ich bin vielleicht noch fern
 vom Ziel,
 An dem die Krone schimmert.
 Bin ich von meinem Ziel noch
 weit,
 Die Hütte meiner Sterblichkeit,
 Wird sie erst spät zertrümmert:
 Laß mich,
 Vater,
 Gute Thaten, gute Thaten
 mich begleiten
 Vor den Thron der Ewigkeiten.

6. Wie wird mir dann, ach
 dann mir sein,
 Wenn ich, mich ganz des Herrn
 zu freun,
 Ihn dort anbeten werde!
 Von keiner Sünde mehr ent-
 weicht,
 Ein Mitgenosß der Ewigkeit,
 Nicht mehr der Mensch von Erde.

Heilig,
 Heilig,
 Heilig sungen wir dir, bringen
 Preis und Ehre
 Dir, der war und sein wird,
 Ehre.

Friedr. Gottl. Steyner.
 1724 - 1803.

Eigene Melodie.

576. Wird das nicht
 Freude sein,
 Nach gläubigem Vertrauen
 Dort selbst den Heiland schauen
 In Salems goldnem Schein,
 Mit seinen holden Blicken
 Und Worten sich erquiden?
 Wird das nicht Freude sein?

2. Wird das nicht Freude sein,
 Wenn, was der Tod genommen,
 Uns wird entgegenkommen
 Und jauchzend holen ein;
 Wenn man wird froh umfassen,
 Was thränend man verlassen?
 Wird das nicht Freude sein?

3. Wird das nicht Freude sein,
 Sehn untern Füßen liegen,
 Womit man hier muß kriegen,
 Gott dienen engelrein?
 Von Schmerzen, Leid, Ver-
 driessen
 Nicht das Gerinaste wissen,
 Wird das nicht Freude sein?

4. Wird das nicht Freude sein,
 Was unaussprechlich, hören,
 Des Höchsten Lob vermehren,
 Mit Engeln stimmen ein,
 Wenn sie mit süßem Klingen
 Ihr dreimal Heilig singen,
 Wird das nicht Freude sein?

5. O das wird Freude sein!
 Weg Güter dieser Erde,
 Ihr Ehren voll Beschwerde,
 Ihr Freuden, die nur Schein!
 Gehabt euch wohl, ihr Lieben;
 Muß ich euch jetzt betrüben,
 Denkt, dort wird Freude sein!

Hans Christoph von Schweinitz.
 1645 - 1722.

Geistliche Volkslieder.

Eigene Melodie.

577. Das Feld ist weiß, der
 Lehren Häupter
 neigen
 Sich ihrem Schöpfer Ehre zu
 bezeigen;

Sie rufen: Schnitter,
 Laßt die Sicheln schallen
 Und unsres Herren
 Lob laut wiederhallen!

2. Ein Jahr, Allmächtiger, liebest
 du es wahren,
 Bis uns gereist die Saat, die
 uns soll nähren,
 Nun du sie giebest,
 Sammeln wir die Gabe;
 Von deiner Huld kommt
 Alle unsre Habe.

3. Wenn deinen Lebensodem
 du ausfendest,
 Ist voll die Erd des Segens,
 den du spendest;
 Wenn sich dein Antlitz,
 Gott, vor uns verhüllet,
 Wir Staubesföhne
 Beben angstüßfüllet.

4. Dein Ruhm besteht in alle
 Ewigkeiten:
 Uns Arme wolle stets dein
 Schutz begleiten.

Laß unsrer Lippen
 Dank dir wohlgefallen,
 Fröhlich wir singen
 Deinen Thaten allen.

5. Wir, dein Gefinde, wollen
 gern ertragen
 Im Schweiß des Angesichts
 der Arbeit Plagen,
 Nur segne, Vater,
 Unsrer Hände Werke,
 Schenk uns Gesundheit,
 Neue Kraft und Stärke.

6. Laß in der Furcht des
 Herrn ans Werk uns gehen,

Allwissend Gottes Augen auf
 uns sehen.

Er wandelt heilig
 Selbst in unsrer Mitte:
 Wir wollen halten
 Fromme Zucht und Sitte.

7. Wir wollen sorgsam in die
 Scheuern schließen,
 Was er gegeben und mit Dank
 genießen,

In seinen Gaben
 Schmecken seine Güte,
 Wie er so freundlich
 Stets um uns sich mühte.

8. Wir wollen kindlich zu ihm
 Hoffnung hegen
 Und auch den Armen spenden
 von dem Segen;

Gab er uns wenig,
 Uns dabei bescheiden;
 Gab er uns reichlich,
 Unnütz nichts vergeuden.

9. Sein sind die Güter, wir
 nur die Verwalter,
 Thu Rechnung! spricht der
 Ewge zum Haushalter.

Wie reife Garben
 Wird nach kurzen Tagen
 Der Tod uns mähen
 Und zum Grabe tragen.

10. Indes der Leib entgegen-
 reist dem Sarge,
 Ertöt in uns durch Buße alles
 Arge;

Durch deinen Geist, Herr,
 Mehr in uns den Glauben,
 Stärk Lieb und Hoffnung,
 Die uns nichts mag rauben.

11. Am End nimm, Jesu, in
 die Himmelscheuern
 Auf unsre Seelen, Sabbat dort
 zu feiern.

Die hier mit Thränen
 Streuen edlen Samen,

Werden mit Freude
Da oben weilen. Amen.
Bernhard Kistler. 1706—36.
Eigene Melodie.

578. Das Herz empor!
Zum Thron der
Majestät!

Nicht hier im Erdenstaub,
Dort strahlt der Schatz, nach
dem mein Sehnen geht,
Der keines Feindes Raub.
Das unten ist will ich nicht achten,
Nach droben nur, wo er ist,
trachten,

Das Herz empor!

Das Herz empor!

2. Das Herz empor! Was ist
der Erde Schein?

Ich kenn ein reinres Licht.
Das Herz empor! Was ist der
Erde Pein?

Mein Licht verfinstert nicht;
Mich locket nicht der Welt
Gefunkel,

Mich schrecket nicht der Erde
Dunkel,

Das Herz empor!

Das Herz empor!

3. Das Herz empor! Ich bin
hier nicht daheim;

Des Pilgers süßen Lohn,
Den Lebensstrank, des
Himmels Honigsieim

Hab ich gekostet schon.
Was willst du, arme Welt,
nun schenken?

Womit das ewige Dürsten
tränken?

Das Herz empor!

Das Herz empor!

4. Das Herz empor! Kommt
einst die letzte Not,

Dann schau ich Gottes Thron
Und dich auf ihm, der wüthete,
meinen Tod,

Lamm Gottes, Menschensohn.
Ich seh dich für mich Sünder
beten,

Vor deinem Vater mich
vertreten,

Das Herz empor!

Das Herz empor!

5. Das Herz empor! Ich trage
hoch das Herz,

Hoch über alle Höhn.
Das Herz empor! Empor und
heimatwärts,

Wo alle Selgen gehn!
Ich will nicht in der Tiefe liegen,
Die höchste Höh nur kann
genügen;

Das ist dein Herz,

Das Heilands Herz!

Kaiserswerther Diakonienliederbuch.
Eigene Melodie.

579. Der beste Freund ist
in dem Himmel,
Auf Erden sind die Freunde rar,
Denn bei dem falschen Welt-
getümmel

Steht Redlichkeit oft in Gefahr.
Drum hab ichs immer so
gemeint:

Mein Jesus ist der beste Freund.

2. Die Welt ist gleich dem
Rohr im Winde;

Mein Jesus stehet felsenfest,
Daß, wenn ich mich verlassen
finde,

Mich seine Freundschaft doch
nicht läßt;

Er ist's, der mit mir lacht
und weint,

Mein Jesus ist der beste Freund.

3. Er läßt sich selber für mich
löten,

Bergießt für mich sein eigen Blut;
Er steht mir bei in allen Nöten,
Er jagt für meine Sünden gut;
Er hat mir niemals was
verneint;

Mein Jesus ist der beste Freund.

4. Mein Freund, der mir sein
Herz giebet;

Mein Freund, der mein ist und
ich sein;

Mein Freund, der mich be-
ständig liebet;
Mein Freund bis in das Grab
hinein.

Ach hab ichs nun nicht recht
gemeint?

Mein Jesus ist der beste Freund.

5. Behalte, Welt, dir deine
Freunde!

Sie sind doch gar zu wandelbar;
Und hätt ich handerttausend
Feinde,

So krümmen sie mir nicht ein
Haar.

Hier immer Freund und
nimmer Feind:

Mein Jesus ist der beste Freund.

Benjamin Schmolz.
1672—1737.

Mel. C Welt ich muß dich lassen.

580. Der Mond ist auf-
gegangen,
Die goldnen Sternlein prangen
Am Himmel hell und klar;
Der Wald steht schwarz und
schweiget,

Und aus den Wiesen steigt
Der weiße Nebel wunderbar.

2. Wie ist die Welt so stille
Und in der Dämmerung Dille
Wo traulich und so hold,
Als eine stille Kammer,
Wo ihr des Tages Jammer
Verschlafen und vergessen sollt.

3. Seht ihr den Mond dort
stehen?

Er ist nur halb zu sehen
Und ist doch rund und schön.
So sind wohl manche Sachen,
Die wir getrost belachen,
Weil unsre Augen sie nicht sehn.

4. Wir stolze Menschenkinder
Sind eitel arme Sünder
Und wissen gar nicht viel.
Wir spinnen Luftspinnste
Und suchen viele Künste
Und kommen weiter von dem
Ziel.

5. Gott, laß dein Heil uns
schauen,

Auf nichts Vergänglich's trauen,
Nicht Eitelkeit uns freun.

Laß uns einfältig werden
Und vor dir hier auf Erden
Wie Kinder fromm und fröh-
lich sein.

6. Wollst endlich sonder
Grämen

Aus dieser Welt uns nehmen
Durch einen sanften Tod;
Und wenn du uns genommen,
Laß uns zum Himmel kommen,
Du unser Herr und unser Gott.

7. So legt euch denn, ihr
Brüder,

In Gottes Namen nieder;
Kalt ist der Abendhauch,
Verschon uns, Gott, mit
Strafen

Und laß uns ruhig schlafen
Und unsern franken Nachbar
auch.

Matthias Claudius.
1740—1815.

Eigene Melodie.

581. Ein Gärtner geht
im Garten,
Wo tausend Blumen blühen,
Und alle treu zu warten
Ist innig sein Bemühen,
Der giebt er sanften Regen
Und jener Sonnenschein.
Das nenn ich treues Pflügen,
Da müssen sie gedeihn.

2. In heiligen Gedanken
Sicht man sie fröhlich blühen;
Sie möchten mit den Rauken
Den Gärtner selbst umziehen.
Und wenn ihr Tag gekommen,
Legt er sie au sein Herz
Und zu den selgen Frommen
Trägt er sie himmelwärts:

3. Zu seinem Paradiese,
Zu seiner schönern Welt,

Die nimmermehr wie diese
 In Staub und Asche fällt.
 Hier muß das Herz verglühn,
 Das Weizenkorn verdirbt;
 Dort oben gilt ein Blühen,
 Das nimmermehr erstirbt.

1. Du Gärtner treu und
 milde,

D laß uns fromm und fein
 Zum himmlischen Gefilde,
 Zum ewigen Lenz gedeihn!
 Gib deinen Pflanzen Säfte,
 Damit sie herrlich stehn,
 Und gib den Schwachen Kräfte,
 Sonst müssen sie vergehn.

Ferd. Gottfr. Max von Schenkendorf.
 1783—1817.

Eigene Melodie.

582. Es ist ein Ros ent-
 sprungen
 Aus einer Wurzel zart,
 Davon die Alten jungen,
 Aus Jesse war die Art;
 Und hat ein Blümlein bracht,
 Mitten im kalten Winter,
 Wohl zu der halben Nacht.

2. Das Röslein, das ich
 meine,

Davon Jesaias sagt,
 Hat uns gebracht alleine
 Marie, die reine Magd.
 Aus Gottes ewigen Rat,
 Hat sie ein Kind geboren
 Wohl zu der halben Nacht.

3. Das Blümlein so kleine,
 Das duftet uns so süß,
 Mit seinem hellen Scheine
 Vertreibt die Finsterniß.
 Wahr Mensch und wahrer Gott,
 Hilfst uns aus allem Leide,
 Rettet von Sünd und Tod.

4. O Jesu, bis zum Scheiden
 Aus diesem Jammerthal
 Laß dein Hilf uns geleiten
 Hin bis zum Freudenjaal
 In deines Vaters Reich,

Da wir dich ewig loben;
 O Gott, uns das verleihe.
 Altkirchlich.

Eigene Melodie.

583. Harre, meine Seele,
 Harre des Herrn!
 Alles ihm befehle,
 Hilft er doch so gern.
 Sei unverzagt,
 Bald der Morgen taugt,
 Und ein neuer Frühling
 Folgt dem Winter nach.
 In allen Stürmen,
 In aller Not
 Wird er dich beschirmen,
 Der treue Gott.

2. Harre, meine Seele,
 Harre, des Herrn!
 Alles ihm befehle,
 Hilft er doch so gern.
 Wenn alles bricht,
 Gott verläßt uns nicht;
 Größer als der Helfer
 Ist die Not ja nicht.
 Ewige Treue,
 Retter in Not,
 Rett auch unsere Seele,
 Du treuer Gott.

Joh. Friedr. Häder.
 1815—72.

Mel. Hier liegt vor deiner Majestät.

584. Herr, unser Gott, wir
 stehn vor dir,
 Du schaust auf uns herab,
 Dir treu zu sein geloben wir,
 Dir treu bis in das Grab.
 Du warst mit uns von Kindheit
 an,

Hast Gutes stets an uns gethan:
 Du trugst uns alle mit Geduld,
 Erhalt uns deine Vaterhuld.
 Verwirf uns nicht,
 Verwirf uns Sünder nicht.

2. Du sandtest uns ja deinen
 Sohn,
 Wir haben ihn erkannt:
 Es führet uns zu deinem Thron

Mit seiner Mittlerhand
Und ziehet unser junges Herz
Mit seinem Geiste himmel
wärts.

Wir lassen unsern Heiland nicht,
Gieb uns dazu dein Lebenslicht,
Dein Lebenslicht,
Dein göttlich Lebenslicht.

3. Wir wollen nun in deiner
Kraft

Den Weg der Tugend gehn
Und widerstehn der Sünde
Macht

Und deinen Ruhm erhöhn.
Und ist's vollbracht und will
das Herz

Einströmen in dem letzten
Schmerz,

Dann trage uns mit deiner
Hand

Hinauf ins heil'ge Friedensland,
Ins Friedensland,
Ins ewige Friedensland.

Mattemverder. Um 1862.

Eigene Melodie.

585. Hier liegt vor deiner
Majestät
Im Staub die Christenschar,
Das Herz zu dir, o Gott, erhöht,
Die Augen zum Altar.
Schenk uns, o Vater, deine Schuld,
Vergieb uns unsre Sünden=
schuld.

O Gott, von deinem Angesicht
Verstoß uns arme Sünder
nicht;

Verstoß uns nicht,
Verstoß uns Sünder nicht.

Eigene Melodie.

586. Ich bete an die
Macht der Liebe,
Die sich in Jesu offenbart;
Ich geb mich hin dem freien
Trieb,
Mit dem ich Wurm geliebet
ward,

Ich will, anstatt an mich zu
denken,
Ins Meer der Liebe mich
versenken.

2. Wie bist du mir so sehr
gezogen,
Und wie verlangt dein Herz
nach mir!

Durch Liebe sanft und stark
gezogen

Neigt sich mein Alles auch zu dir;
Du traute Liebe, gutes Wesen,
Du hast mich, ich hab dich
erlesen.

3. Ich fühls, du bist's, dich
muß ich haben;
Ich fühls, ich muß für dich
nur sein.

Nicht im Geschöpf, nicht in
den Gaben,
Mein Ruhplatz ist in dir allein.
Hier ist die Ruh, hier ist Ver=
gnügen,

Drum folg ich deinen selgen
Bügen.

4. Ehr sei dem hohen Jesus=
namen,
In dem der Liebe Quell ent=
springt,

Von dem hier all' Wächlein
kamen,
Aus dem die selge Schar dort
trinkt!

Wie beugen die sich ohne Ende,
Wie salten sie die frohen
Hände!

5. O Jesu, daß dein Name
bliebe

Im Grunde tief gedrückt ein!
Möcht deine süße Jesusliebe
In Herz und Sinn gepräget
sein!

In Wort, im Werk und allem
Wesen

Sei Jesus und sonst nichts zu
lesen.

Gehard Terstegen.
1697—1769.

Mel. Lobt Gott ihr Christen allzugleich.

587. Ich jag es jedem, daß
 Er lebt
 Und auferstanden ist,
 Daß er in unsrer Mitte schwebt
 Und ewig bei uns ist.

2. Ich jag es jedem, jeder sagt
 Es seinen Freuden gleich,
 Daß bald an allen Orten tagt
 Das neue Himmelreich.

3. Jetzt scheint die Welt dem
 neuen Sinn
 Erst wie ein Vaterland;
 Ein neues Leben nimmt man hin
 Entzückt aus seiner Hand.

4. Hinunter in das tiefe Meer
 Versank des Todes Graun,
 Und jeder kann nun leicht und
 hehr
 In seine Zukunft schau'n.

5. Der dunkle Weg, den er
 betrat,
 Geht in den Himmel aus,
 Und wer nur hört auf seinen Rat,
 Kommt auch ins Vaterhaus.

6. Nun weine keiner mehr
 allhie,
 Wenn eins die Augen schließt;
 Vom Wiedersehn, spät oder früh,
 Wird dieser Schmerz versüßt.

7. Es kann zu jeder guten That
 Ein jeder frisch er glüh'n,
 Denn herrlich wird ihm diese
 Saat

Auf schönern Fluren blüh'n.

8. Er lebt und wird nun
 bei uns sein,
 Wenn alles uns verläßt;
 Und so soll dieser Tag uns sein
 Ein Weltverjüngungsfest.

Frieb. Ludw. v. Hardenberg (Novalis).
 1772—1801.

Eigene Melodie.

588. Immer muß ich
 wieder lesen
 In dem alten, heiligen Buch,
 Wie er ist so sanft gewesen,
 Ohne List und ohne Trug.

2. Wie er hieß die Kindlein
 kommen,

Wie er hold sie angeblickt
 Und sie in den Arm genommen
 Und sie an sein Herz gedrückt.

3. Wie er Hilfe und Er-
 barmen
 Allen Kranken gern erwies,
 Und die Blöden und die Armen
 Seine lieben Brüder hieß.

4. Wie er keinem Sünder
 wehrte,
 Der bekümmert zu ihm kam,
 Wie er freundlich ihn bekehrte
 Und den Tod vom Herzen nahm.

5. Hat die Heerde sanft ge-
 leitet,
 Die sein Vater ihm verliehn,
 Hat die Arme ausgebreitet,
 Alle an sein Herz zu ziehn.

6. Immer muß ich wieder
 lesen,
 Les und lese mich nicht satt,
 Wie er ist so treu gewesen,
 Wie er uns geliebet hat.

Louise Senel.
 1798—1876.

Eigene Melodie.

589. In die Ferne möcht
 ich ziehn,
 Weit von meines Vaters Haus
 Wo die Bergespitzen glüh'n,
 Wo die fremden Blumen blüh'n,
 Ruhte meine Seele aus.

2. Hätt ich Schwingen hätt
 ich Flügel,

Flög ich auf zu meinem Stern.
 Ueber Meere, Thäler, Hügel,
 Sonder Schranke, sonder Zügel
 Solat ich immer meinem Herrn.

3. Ach das war ein schöner
 Segen,

Wenn er mit den Jüngern ging,
 Auf den Feldern, auf den
 Wegen,

Jedes Herz wie Maienregen
 Seinen Trost, sein Wort
 empfing.

4. Under Los ward uns
bereitet;
Wie auch grünet rings das
Land,
Wie sich rings die Ferne breitet,
Der uns rufet, der uns leitet,
Unser holder Freund ent=
schwand.

5. Aufgehoben, aufgenommen
In den Himmel ist er nur;
Herrlich widerwiederkommen,
Seine Treuen, Stillen,
Frommen
Folgen immer seiner Spur.

6. Will mich denn zur Frieden
geben,
Fassen mich in stillem Sinn;
All mein Denken, Sehnen,
Streben,
Meine Lieb und auch mein
Leben,
Geb ich meinem Freunde hin.

7. Seinen Schwestern, seinen
Brüdern
Will ich mich in Treue nah'n:
An den Armen, Blöden, Niedern
Will ich dankend ihm erwidern,
Was er liebend mir gethan.

8. Einst erklingen andre
Stunden,
Und das Herz nimmt andern
Lauf;
Erd und Heimat ist ver=
schwunden.

In den selgen Liebeswunden
Löset aller Schmerz sich auf.

9. Meine Seele, gleich der
Taube,
Die sich birgt im Felsenstein,
Wird der Erde nicht zum
Maube,

In den Himmel dringt mein
Glaube,
Meine Lieb und Sehnsucht ein.

10. Dort ist Gnade und
Erbarmen,
Ewge Füll und reiche Lust.
All ihr Kranken, all ihr Armen,

Zum Gesehen, zum Erbarmen
Kommt an eures Heilands
Brust.

Ferd. Gottfr. Mar von Eckendorff.
1783—1817.

Eigene Melodie.

590. Laßt mich gehn, laßt
mich gehn,
Daß ich Jesum möge sehn!
Meine Seel ist voll Verlangen,
Ihn auf ewig zu umfassen
Und vor seinem Thron zu stehen.

2. Süßes Licht, süßes Licht,
Sonne, die durch Wolken
bricht,

O wann werd ich dahin kommen,
Daß ich dort mit allen Frommen
Schaun dein holdes Angesicht?

3. Ach wie schön, ach wie schön
Ist der Engel Lobgetön!

Hätt ich Flügel, hätt ich Flügel,
Flög ich über Thal und Hügel
Heute noch nach Zions Höhn.

4. Wie wirds sein, wie
wirds sein,
Wenn ich zieh in Salem ein,
In die Stadt der goldnen
Gassen!

Herr, mein Gott, ich kanns
nicht fassen,
Was das wird für Wonne sein!

5. Paradies, Paradies,
Wie ist deine Frucht so süß!
Unter deinen Lebensbäumen
Wird uns sein, als ob wir
träumen;

Bring uns, Herr, ins Paradies.

Gustav Knaf.
1806—78.

Eigene Melodie.

591. Müde bin ich, geh
zur Ruh,
Schlicße meine Augen zu;
Vater, laß die Augen dein
Ueber meinem Bette sein.

2. Hab ich Unrecht heut ge-
than,
Sieh es, lieber Gott, nicht an;
Deine Gnad und Jesu Blut
Macht ja allen Schaden gut.

3. Alle, die mir sind ver-
wandt,
Gott, laß ruhn in deiner Hand;
Alle Menschen, groß und klein,
Sollen dir befohlen sein.

4. Kranken Herzen sende Ruh,
Nasse Augen schließe zu.
Laß den Mond am Himmel stehn
Und die stille Welt besehn.

Luise Henkel-
1798—1876.

Eigene Melodie.

592. Näher, mein Gott,
zu dir,
Näher zu dir,
Das soll die Lobung sein,
Das mein Banner!
Wie du mich führtest hier:
Näher, mein Gott, zu dir,
Näher zu dir!

2. Näher, mein Gott, zu dir
Reuch mich hinaus!
Wollen mir Fleisch und Blut
Hemmen den Lauf,
Sing ich mit Liebsbegier:
Näher, mein Gott, zu dir,
Näher zu dir!

3. Näher, mein Gott, zu dir,
Reuch mich mit Macht;
Wenn mir der Erde Schein
Mildiglich lacht.
Laß mich nicht weilen hier;
Näher, mein Gott, zu dir,
Näher, zu dir!

4. Näher, mein Gott, zu dir,
Höre mein Flehn!
Läßt du die Trübsalsstut
Hoch um mich gehn,
Hilf auch in Trübsal mir
Näher, mein Gott, zu dir,
Näher zu dir!

5. Näher, mein Gott, zu dir,
Näher zu dir!
Das soll die Lobung sein,
Das mein Banner!
Scheid ich dann einst von hier,
Komm ich ganz nah zu dir,
Ganz nah zu dir!

Aus dem Englischen.

Eigene Melodie.

593. Nun singet und seid
froh,
Raucht all und singet so:
Unsers Herzens Sonne
Liegt in der Krippe bloß
Und leucht als wie die Sonne
In seiner Mutter Schoß.
Du bist A und O.

2. Sohn Gottes in der Höh,
Nach dir ist mir so weh.
Tröst mir mein Gemüte,
O Kindlein zart und rein,
Durch alle deine Güte,
Herzliebster Jesu mein,
Reuch mich hin nach dir!

3. Groß ist des Vaters Schuld,
Der Sohn tilgt unsre Schuld;
Wir waren all verdorben
Durch Sünd und Eitelkeit,
Nun hat er uns erworben
Die selge Himmelsfreud.
Eia, wärn wir da!

4. Wo ist der Freudenort?
Nirgend sonst denn dort,
Da die Engel singen
Mit den Heiligen all,
Und die Psalmen klingen
Im hohen Himmelsaal
Eia, wärn wir da!

Nach dem Lateinischen.

Mel. O sanctissima.

594. O du fröhliche,
O du selige,
Gnadenbringende Weihnachts-
zeit!
Welt ging verloren,
Christ ward geboren:
Freue, freue dich, o Christen-
heit!

2. O du fröhliche,
 O du selige,
 Gnadenbringende Osterzeit!
 Welt lag in Banden
 Christ ist erstanden:
 Freue, freue dich, o Christen-
 heit!

3. O du fröhliche,
 O du selige,
 Gnadenbringende Pfingsten-
 zeit!
 Christ, unser Meister,
 Heiligt die Geister:
 Freue, freue dich, o Christen-
 heit!

Joh. Dan. Fald.
 1768—1826.

Zusatz zu Strophe 1.

2. O du fröhliche,
 O du selige,
 Gnadenbringende Weihnachts-
 zeit!
 Christ ist erschienen,
 Uns zu versöhnen;
 Freue, freue dich, o Christen-
 heit!

3. O du fröhliche,
 O du selige,
 Gnadenbringende Weihnachts-
 zeit!
 König der Ehren,
 Dich woll'n wir ehren:
 Freue, freue dich, o Christen-
 heit!

Eigene Melodie

595. O selig Haus, wo
 man dich auf-
 genommen,
 Du wahrer Seelenfreund, Herr
 Jesus Christ,
 Wo unter allen Gästen, die
 da kommen,
 Du der gefeiertste und liebste
 bist;
 Wo aller Herzen dir entgegen-
 schlagen,

Wo aller Augen einzig auf
 dich sehn,
 Wo aller Lippen dein Gebot
 erröthen,
 Und alle deines Winks ge-
 wärtig stehn.

2. O selig Haus, wo Mann
 und Weib in einer,
 In deiner Liebe eines Geistes
 sind,
 Als beide eines Heils gewir-
 digt, keiner
 Im Glaubensgrunde anders
 ist gesinnt;
 Wo beide unzertrennbar an
 dir haugen
 In Lieb und Leid, Gemach
 und Ungemach
 Und nur bei dir zu bleiben
 stets verlangen
 An jedem guten wie am bösen
 Tag.

3. O selig Haus, wo man die
 lieben Kleinen
 Mit Händen des Gebets ans
 Herz dir legt,
 Du Freund der Kinder, der sie
 als die Seinen
 Mit mehr als Mutterliebe
 hegt und pflegt;
 Wo sie zu deinen Füßen gern
 sich sammeln
 Und horchen deiner süßen
 Rede zu
 Und lernen früh dein Lob mit
 Freuden stammeln,
 Sich deiner freun, du lieber
 Heiland du.

4. O selig Haus, wo Knecht
 und Magd dich kennen
 Und wissend, wessen Augen
 auf sie sehn,
 Bei allem Werk in einem
 Eifer breunen,
 Daß es nach deinem Willen
 mög geschehn;
 Als deine Diener, deine Haus-
 genossen,

In Demut willig und in Liebe
frei,
Das Ihre schaffen froh und
unverdroffen,
In kleinen Dingen zeige große
Treu.

5. O selig Haus, wo du die
Freude teilest,
Wo man bei keiner Freude
dein vergißt;
O selig Haus, wo du die
Wunden heilest
Und aller Arzt und aller
Tröster bist;
Bis jeder einst sein Tagewort
vollendet,
Und bis sie endlich alle ziehen
aus
Dahin, woher der Vater dich
gesendet,
Ins große, freie, schöne Vater-
haus.

Karl Job. Phil. Eritta.
1801—59.

Eigene Melodie.

596. Schönster Herr
Jesu,
Herrscher aller Enden,
Gottes und Marien Sohn,
Dich will ich lieben,
Dich will ich ehren,
Du meiner Seele Freud und
Kron.

2. Schön sind die Wälder,
Noch schöner die Felder
In der schönen Frühlingszeit;
Jesus ist schöner,
Jesus ist reiner,
Der unsrer traurig Herz errent.

3. Schön leucht die Sonne,
Der Mond noch schöner
Und die Sterne allzumal;
Jesus leucht schöner,
Jesus leucht reiner
Als all die Engel im Himmels-
saal.

Schlesisches Volkslied.

Mel. Es ist genug.

597. Seid eingedenk! O
teure Kinderchar,
Vergiß der Stunde nicht,
Wo du gekniet am festlichen
Altar

Im heiligen Morgenlicht,
Wo fromm geneigt, mit glüh-
den Wangen,
Den Segen du außs Haupt
empfangen;
Seid eingedenk!

2. Seid eingedenk! ein gut
Bekennnis klang:
Aus eurem Kindermund;
Gott hats gehört: o stehet
lebenslang
Auf diesem Felsengrund;
Was ihr in göttlich schönen
Stunden

So laut bezeugt, so tief
empfunnen,
Seid eingedenk!

3. Seid eingedenk, wie euch
der gute Hirt
So treu bei Namen rief,
Daß teins hinfort, aus seiner
Hut verirrt,
Zur Wüste sich verlies:
Er hat die Schäflein all ge-
zählet,

O daß dereinst nicht eines fehlet;
Seid eingedenk!

4. Seid eingedenk! nicht weit
mehr gehn wir mit,
Die euch hierher gebracht:
Bald schläft das Aug, das euren
Kindertritt

So liebeich hat bewacht;
Denkt an des treuen Vaters
Lehren,
Denkt an der frommen Mutter
Zähren,

Seid eingedenk!
5. Seid eingedenk, wenn die
Versuchung naht
Und Welt und Sünde lockt,

Wenn ungewiß auf blumen-
reichem Pfad
Der Fuß des Pilgers stockt;
Dann denkt, was ihr so fest
gelobet,
Dann sorgt, daß ihr die Treu
erprobet,
Seid eingedenk!

6. Seid eingedenk, wenn in
des Lebens Not
Die Freudensonne bleicht;
Wenn über Waaen, heute
frisch und rot,
Des Kummers Zähre schleicht,
Dann denkt: Ob all dem Welt-
getümmel
Wohnt mir ein treuer Freund
im Himmel,
Seid eingedenk!

7. Seid eingedenk des hohen
Vaterlands,
Das eurer Wallfahrt Ziel;
Verscherzet nicht den crogen
Ehrenfranz
Um Tand und Kinderspiel;
Der Krone, die am Ziele blinket,
Der Palme, die dem Sieger
winket,
Seid eingedenk!

8. Seid eingedenk! O großes
Hirtenherz,
Du hast sie dir erkauf't:
Du blutetest um sie in Todes-
schmerz,
Auf dich sind sie getauft;
Wir lassen sie in deinen Händen,
Du wollst das gute Werk
vollenden;
Seid eingedenk!

Stark v. Gerst.
1815.

Eigene Melodie.

598. So nimm denn meine
Hände
Und führe mich
Bis an mein selig Ende
Und ewiglich.
Ich mag allein nicht gehen,

Nicht einen Schritt;
Wo du wirst gehn und stehen,
Da nimm mich mit.

2. In dein Erbarmen hülle
Mein schwaches Herz
Und mach es gänzlich stille
In Freud und Schmerz.
Laß ruhn zu deinen Füßen
Dein armes Kind,
Es wird die Augen schließen
Und glauben blind.

3. Wenn ich auch gleich nichts
fühle
Von deiner Macht,
Du führst mich doch zum Ziele
Auch durch die Nacht.
So nimm denn meine Hände
Und führe mich
Bis an mein selig Ende
Und ewiglich.

Julie Hausmann.

Eigene Melodie.

599. Stille Nacht, heilige
Nacht!

Alles schläft, einsam wacht
Nur das traute, hochheilige
Paar.

Holder Knabe im lockigen Haar,
Schlaf in himmlischer Ruh,
Schlaf in himmlischer Ruh.

2. Stille Nacht, heilige
Nacht!

Hirten erst kund gemacht,
Durch der Engel Halleluja
Tönt es laut von fern und nah,
Christ der Retter ist da,
Christ der Retter ist da!

3. Stille Nacht, heilige
Nacht!

Gottes Sohn, o wie lacht
Lieb aus deinem göttlichen
Mund,

Da uns schlägt die rettende
Stund,
Christ, in deiner Geburt,
Christ, in deiner Geburt!

Josef Mohr.
1792—1848.

Mel. Es zieht ein stiller Engel.

600. Was macht ihr, daß
ihr weinet
Und brechet mir mein Herz?
Im Herrn sind wir vereinet
Und bleibens allerwärts.
Das Band, das uns verbindet,
Löst weder Zeit noch Ort;
Was in dem Herrn sich findet,
Das währt in ihm auch fort.

2. Man reicht sich wohl die
Hände,

Als sollts geschieden sein,
Und bleibt doch ohne Ende
Im innigsten Verein.
Man sieht sich an, als lähe
Man sich zum letzten Mal,
Und bleibt in gleicher Nähe
Dem Herrn doch überall.

3. Man spricht: Ich hier, du
dorten,

Du ziehest und ich bleib!
Und ist doch aller Orten
Ein Glied an einem Leib.
Man spricht vom Scheidewege
Und grüßt sich einmal noch
Und geht auf einem Wege
In gleicher Richtung doch.

4. Was sollen wir nun weinen
Und gar so traurig sehn,
Wir kennen ja den Einen,
Mit dem wir alle gehn
In einer Hut und Pflege,
Geführt von einer Hand,
Auf einem sichern Wege
Ins eine Vaterland.

5. So sei denn diese Stunde
Nicht schwerem Trennungsleid,
Mein einem neuen Bunde
Mit unserm Herrn geweiht.
Wenn wir uns ihn erkoren
Zu unserm höchsten Gut,
Sind wir uns nicht verloren,
Wie weh auch Scheiden thut.

Karl Joh. Phil. Spitta.
1801-59.

Eigene Melodie.

601. Weil ich Jesu Schäf-
lein bin,
Freu ich mich nur immerhin
Ueber meinem guten Hirten,
Der mich schön weiß zu be-
loirten,
Der mich liebet, der mich kennt
Und bei meinem Namen nennt.

2. Unter seinem sanften Stab
Geh ich aus und ein und hab
Unausprechlich große Weide,
Daß ich keinen Mangel leide;
Und so oft ich durstig bin,
Führt er mich zum Brunnquell
hin.

3. Sollt ich nun nicht fröh-
lich sein,
Da ich sein bin und er mein?
Denn nach diesen schönen Tagen
Werd ich endlich heimgetragen
In des Hirten Arm und Schoß;
Amen, ja mein Glück ist groß!

Genr. Duise von Hann.
1724-82.

Mel. Es zieht ein stiller Engel.

602. Wenn alles eben
läme.
Wie du gewollt es hast,
Und Gott dir gar nichts nähme
Und geb dir keine Last;
Wie wärs da um dein Sterben,
Du Menschenkind, bestellt?
Du müßtest fast verderben,
So lieb wär dir die Welt.

2. Nun fällt, einz nach dem
andern,
Manch süßes Band dir ab,
Und heiter kannst du wandern
Gen Himmel durch das Grab.
Dein Zagen ist gebrochen
Und deine Seele hofft.
Dies ward schon oft gesprochen,
Doch spricht mans nie zu oft.

Frledr. Geinr. de la Motte Fouquet.
1777-1843.

Eigene Melodie.

603. Wenn ich ihn nur habe,
Wenn er mein nur ist,
Wenn mein Herz bis hin zum
Grabe

Seine Treue nie vergißt,
Weiß ich nichts von Leide,
Fühle nichts als Andacht, Lieb
und Freude.

2. Wenn ich ihn nur habe,
Laß ich alles gern,
Folg an meinem Wanderstabe
Treu gejunt nur meinem
Herrn;

Lasse still die andern
Breite, lichte, volle Straßen
wandern,

3. Wenn ich ihn nur habe,
Hab ich auch die Welt;
Und des Himmels reiche Gabe
Meinen Blick nach oben hält.
Dinge jent im Schauen,
Kann mir vor dem Irdischen
nicht grauen.

4. Wo ich ihn nur habe,
Ist mein Vaterland;
Und es fällt mir jede Gabe
Wie ein Erbteil in die Hand.
Längst vermiste Brüder
Find ich nun in seinen Jüngern
wieder.

Fried. Ludw. v. Hardenberg (Novalis).
1772--1801.

Mel. So nimm denn meine Hände.

604. Wie könnt ich ruhig
schlafen
In dunkler Nacht,
Wenn ich, mein Gott und Vater,
Nicht dein gedacht!
Es hat des Tages Treiben
Mein Herz zerstreut;
Bei dir allein ist Friede
Und Seligkeit.

2. Ach decke meine Mängel
Mit deiner Huld,
Du bist ja, Gott, die Liebe
Und die Geduld.

Gieb mir, um was ich stehe:
Ein reines Herz,
Das dir voll Freuden diene
In Glück und Schmerz.

3. Ach hilf, daß ich vergebe,
Wie du vergiebst,
Und meinen Bruder liebe,
Wie du mich liebst.
So schlaf ich ohne Bangen
In Frieden ein,
Und träume sanft und selig
Und denke dein.

Agnes Franz.
† 1842.

Eigene Melodie.

605. Wie mit grimmen
Unverstand
Wellen sich bewegen!

Nirgend's Rettung, nirgend's
Land
Vor des Sturmwind's
Schlägen!

Einer ist, der in der Nacht,
Einer ist, der uns bewacht:
Christ Kyrie,
Komm zu uns auf die See!

2. Wie vor unserm Angesicht
Mond und Sterne schwinden!
Wenn des Schiffleins Steuer
bricht,

Wo nun Rettung finden?
Wo sonst als nur bei dem
Herrn?

Seht ihr nicht den Abendstern?
Christ Kyrie,

Komm zu uns auf die See!
3. Nach dem Sturme fahren
wir

Sicher durch die Wellen,
Lassen, großer Schöpfer, dir
Unser Lob erschallen,
Loben dich mit Herz und Mund,
Loben dich zu jeder Stund.
Christ Kyrie,

Ja dir gehorcht die See!

4. Einst in meiner letzten Not
Laß mich nicht versinken.
Sollt ich von dem bittern Strom

Well auf Welle trinken,
Reiche dann mir liebentbraunt,
Herr, Herr, deine Glaubens=
hand!

Christ Kyrie,
Komm zu uns auf die See!

Joh. Dan. Fall.
1768—1826.

Mel. O selig Haus wo man dich.

606. Wie wird uns sein,
wenn endlich nach
dem schweren,
Doch nach dem letzten aus=
gekämpften Streit
Wir aus der Fremde in die
Heimat kehren
Und einziehn in das Thor
der Ewigkeit;
Wenn wir den letzten Staub
von unsern Füßen,
Den letzten Schweiß vom
Angesicht gewischt
Und in der Nähe sehen und
begrüßen,
Was oft den Mut im Pilger=
thal erfrischt.

2. Wie wird uns sein, wenn
wir vom hellen Strahle
Des ewigen Lichtes übergossen
stehn
Und — o der Banne! — dann
zum ersten Male
Uns frei und rein von aller
Sünde sehn;
Wenn wir durch keinen Makel
ausgeschlossen
Und nicht zurückgeschucht von
Schuld und Pein
Als Himmelsbürger, Gottes
Hausgenossen,
Eintreten dürfen in der
Selgen Reihn.

3. Wie wird uns sein, wenn
wir mit Heben lauschen
Dem höhern Chor, der uns
entgegentönt,
Wenn goldne Harfen durch
die Himmel rauschen,

Das Lob des Lammes, das
die Welt verhöhnt;
Wenn weit und breit die
heilge Gottesstätte
Vom Halleluja der Erlösten
schallt,
Und dort der heilige Weih=
rauch der Gebete
Empor zum Thron des
Allerhöchsten wallt.

4. Wie wird uns sein, wenn
nun dem Liebeszuge
Zu dem, der uns den Himmel
aufgethan,
Mit ungehaltne, sehnsuchts=
vollem Fluge
Die freigewordne Seele folgen
kann;
Wenn nun vom Aug des
Glaubens lichte Hülle
Wie Nebel vor der Morgen=
sonne fällt,
Und wir den Sohn in seiner
Gottesfülle
Erblicken auf dem Thron
als Herrn der Welt.

5. Wie wird uns sein, wenn
wir ihn hören rufen:
Komm, ihr Gesegneten!
Wenn wir, im Licht
Dastehend an des Gottes=
thrones Stufen
Ihm schauen in sein gnädig
Angesicht;
Die Augen sehn, die einst von
Tränen flossen
Um Menschennot und Her=
zenshärte,
Die Wunden, die das teure
Blut vergossen,
Das uns vom ewigen Tode
hat befreit.

6. Wie wird uns sein, wenn
durch die Himmelsräume
Wir Hand in Hand mit
Selgen uns ergehn
Am Strom des Lebens, wo
die Lebensbäume

Frisch wie am dritten
 Schöpfungstage stehn;
 Da, wo in ewger Jugend
 nichts veraltet,
 Nicht mehr die Zeit mit
 scharfem Rahne nagt,
 Da, wo kein Flug mehr bricht,
 kein Herz erkaltet,
 Kein Leid, kein Schmerz, kein
 Tod die Selgen plagt.

7. Wie wird uns sein, wenn
 jeder Blick zur Erde,
 Ins dunkle Thal, das uns
 zu Füßen liegt,
 Und jeder Blick auf jegliche
 Beschwerde,
 Die wir, im Glauben wallend,
 einst besiegt,
 Die Herrlichkeit des Himmels
 uns verkläret
 Und den Genuß des Friedens
 selger macht,
 Die Freude wüthet und die
 Liebe nähret
 Zu dem, der herrlich uns
 hindurchgebracht.

8. Wie wird uns sein? O
 was kein Flug gesehen,
 kein Ohr gehört, kein
 Menscheninn empfand,
 Das wird uns werden, wird
 an uns geschehen,
 Wenn wir hineinziehn ins
 gelobte Land.
 Wohlau, den steilen Pfad
 hinangekommen,
 Es ist der Mühe und des
 Schweißes wert,
 Dahin zu eilen und dort an-
 zukommen,
 Wo mehr, als wir verstehn,
 der Herr beschert.

Karl Joh. Phil. Spitta.
 1801 - 59.

Eigene Melodie.

607. **W**osindet die Seele die
 Heimat der Ruh?

Wer deckt sie mit schützenden
 Fittigen zu?
 Ach bietet die Welt keine
 Freistatt mir an,
 Wo Sünde nicht kommen,
 nicht anfechten kann?
 Nein, nein, nein, nein, hier
 ist sie nicht,
 Die Heimat der Seele ist
 droben im Licht.

2. Verlasse die Erde, die
 Heimat zu sehn,
 Die Heimat der Seele, so
 herzlich, so schön!
 Jerusalem droben, von Golde
 gebant,
 Ist dieses die Heimat der
 Seele, der Braut?
 Ja, ja, ja, ja, dieses allein
 kann Ruhplatz und Heimat
 der Seele nur sein.

3. Wie selig die Ruhe bei
 Jesu im Licht!
 Tod, Sünde und Schmerzen,
 die kennt man dort nicht.
 Das Klauschen der Harfen,
 der liebliche Klang
 Bewillkommt die Seele mit
 süßem Gesang.
 Ruh, Ruh, Ruh, Ruh,
 himmlische Ruh
 Im Schooße des Mittlers,
 ich eile dir zu.

4. Drum auf, liebe Seele,
 die Heimat ist nah!
 Nach wenigen Tagen so sind
 wir schon da.
 So kämpfe nur mutig und
 mach dich bereit,
 Schon winket die Seele nach
 Kampf und nach Streit.
 Freud, Freud, Freud, Freud,
 ewige Freud
 Erwartet den Dulder nach
 Trübsal und Leid.

Anhang.

Gebete.

Morgenjegen.

Das walte Gott Vater, Sohn und heiliger Geist. Amen.
 Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesum
 Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich diese Nacht vor
 allem Schaden und Gefahr behütet hast, und bitte dich, du
 wollest mich diesen Tag auch behüten vor Sünden und allem
 Uebel, daß dir all mein Thun und Leben gefalle. Denn ich
 befehle mich, meinen Leib und Seele und alles in deine Hände.
 Dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine
 Macht an mir finde. Amen.

Vor dem Essen.

Aller Augen warten auf dich, Herr, und du gibst ihnen
 ihre Speise zu seiner Zeit. Du thust deine milde Hand auf
 und sättigest alles, was da lebet, mit Wohlgefallen. Herr
 Gott, himmlischer Vater, segne uns und diese deine Gaben,
 die wir von deiner milden Güte zu uns nehmen, durch Jesum
 Christum, unsern Herrn. Amen.

Nach dem Essen.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte
 währet ewiglich. Wir danken dir, Herr Gott, lieber himm-
 lischer Vater, durch Jesum Christum, unsern Herrn, für alle
 deine Wohlthat, der du lebest und regierest in Ewigkeit. Amen.

Abendjegen.

Das walte Gott Vater, Sohn und heiliger Geist. Amen.
 Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesum
 Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich diesen Tag
 gnädiglich behütet hast, und bitte dich, du wollest mir ver-
 geben alle meine Sünden, wo ich Unrecht gethan habe, und
 mich diese Nacht auch gnädiglich behüten. Denn ich befehle
 mich, meinen Leib und meine Seele und alles in deine Hände.
 Dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine
 Macht an mir finde. Amen.

Morgengebet.

Sonntag.

Wie theuer ist deine Güte, Gott, daß Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen. Amen. Ps. 36, 8.

Herr Gott, himmlischer Vater, gelobt sei deine göttliche Kraft und deine grundlose Barmherzigkeit, daß du mich in dieser Nacht unter dem Schatten deiner Flügel hast sicher ruhen lassen. Nimmermehr will ich vergessen, was du an mir Gutes gethan hast. Laß dir nun wohlgefallen das Lobopfer meines Mundes, welches ich dir in der Frühe des Morgens darbringe. Aus ganzer Seele rufe ich zu dir, du wollest mich auch heute behüten vor aller Gefahr Leibes und der Seele und deinen heiligen Engeln über mir Befehl thun, daß sie mich behüten auf allen meinen Wegen. Hilf, daß ich unsträflich wandele in deinem Dienst, zu deinem Wohlgefallen. Wehre alle Anfechtungen des Teufels, der Welt und meines Fleisches, daß ich nicht von ihnen überwältigt werde und in Sünde falle. Regiere du mich durch deinen heiligen Geist, daß ich nichts thue, rede oder denke, als was dir gefällig ist und dir zur Ehre gereicht. Mein Herr und mein Gott, ich gebe mich dir heute ganz und gar zu eigen mit Leib und Seele, mit allem Vermögen und Kräften. Mache du mich dir zu einem Opfer, das da lebendig, heilig und dir wohlgefällig sei, damit ich dir einen wahrhaften, vernünftigen Gottesdienst darbringe. Laß mich an diesem Tage deiner heiligen Ruhe von allen meinen Werken ablassen, damit du dein Werk an mir haben mögest. Du heiliger Vater, allmächtiger Gott, frühe will ich dich loben und deinen Namen preisen durch Jesum Christum, deinen einzigen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Abendgebet.

Sonntag.

Selig ist, der das Brot isset im Reiche Gottes. Amen. Luc. 14, 15.

Wir loben und preisen dich, Herr Gott, Schöpfer Himmels und der Erde, daß du uns an diesem deinem Tage aus lauter Güte und Barmherzigkeit reichlich versorgt hast. Dem Leibe hast du das tägliche Brot gereicht und unserer Seele die himmlische Speise deines Wortes zukommen lassen. Verleihe du treuer Gott, daß dieses dein heiliges Wort, das in unsere Herzen gestreut ist, einen guten und bereiteten Boden finde, wachse und viel Frucht schaffe zu deiner Ehre und unserer Seligkeit. Wir bitten dich auch, du wollest uns dein lauterer Wort alle Zeit erhalten. Rechne uns auch, lieber himmlischer Vater, die Sünden, mit denen wir den heutigen

Tag mögen entheiligt haben, nicht zu, sondern vergieb sie uns nach deiner großen Güte durch das bittere Leiden und Sterben deines lieben Sohnes Jesu Christi, wollest auch uns für die nachfolgende Zeit unseres Lebens in deinen gnädigen Schutz nehmen.

Weil aber der Abend gekommen ist, und sich der Tag geneigt hat, so gieb uns nach deiner Gnade, daß wir stets wachsam seien und in lebendigem Glauben, in brünstiger Liebe, fester Hoffnung und heiligem Wandel warten der seligen Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unseres Heilandes Jesu Christi, wenn er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten, auf daß wir ihn dann würdig und mit Freuden empfangen und samt allen seinen Heiligen und Geliebten zu ihm ins ewige Leben eingehen, da unser der selige Sabbath wartet, der nie ein Ende nimmt.

Erbarme dich, o Herr, der ganzen Christenheit und erlöse deine Gemeinde aus aller Bedrängnis und Not, mit der sie in dieser argen Welt heimgesucht ist. Tröste alle geängsteten, betrübten Gewissen durch den wahren Tröster, den heiligen Geist, und sende uns deinen Frieden durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Morgengebet.

Montag.

Alles was ihr thut, mit Worten oder Werken, das thut alles in dem Namen des Herrn Jesum. Amen. Col. 3, 17.

In deinem Namen, Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, trete ich mit der neuen Woche aus neue in mein Amt und in meinen Beruf.

Vieber himmlischer Vater, es ist dein guter und gnädiger Wille, daß wir arbeiten und Gutes schaffen sollen. Ich will, o Herr, diesen deinen Willen heute und alle Tage meines Lebens gern und willig zu vollbringen, mich bemühen. Ich will meinen Beruf und alle Arbeiten desselben als ein Werk betrachten, das du mir aufgetragen hast. Schenke mir das rechte Verständnis zu wissen, welches dein guter, wohlgefälliger und vollkommener Wille sei, und laß mich dabei nie das Kleinod aus den Augen verlieren, welches mir deine himmlische Berufung in Christo Jesu vorhält.

Herr Jesu Christ, der du bei uns bist alle Tage bis an der Welt Ende, hilf mir mein Werk treiben nicht nur schändlichen Gewinnstes willen, oder den Menschen zu gefallen, sondern von Herzensgrund, aus dankbarer Liebe zu dir, und im kindlichen Vertrauen auf deinen Beistand und Segen. Bünde deine Liebe in meiner Seele an und laß dieses Band der Vollkommenheit mich und alle die vereinigen, die du dir durch dein teures Blut zum Eigentum erkaufst hast, daß wir

mit dir eins sein. O heiliger Geist, du Geist der Kraft und Stärke, hilf mir, daß ich mich alle Zeit beweise als einen rechten Jünger Jesu Christi, und schenke mir zu dem Willen auch das Vollbringen.

Deiner gnädigen Leitung, du dreieiniger Gott, befehle ich mich für heute und alle Tage meines Lebens. Herr, segne, behüte und bewahre mich und die Meinigen und Alle, die auf dich hoffen, durch Jesum Christum. Amen.

Abendgebet.

Montag.

Herr, bleibe bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt. Amen. Luc. 24, 29.

Du gnadenreicher Gott bist diesen Tag über mit deinem Schutz und Schirm, mit deiner Güte und Barmherzigkeit, mit deiner Liebe und Treue um mich gewesen. Dafür kann ich dich nicht genugsam loben, rühmen und preisen. Du wirst ja auch in dieser Nacht mit deiner großen Gnade bei mir sein. Zwar hättest du Ursache genug, von mir zu weichen, weil ich dich, o Herr, mit meinen Sünden oft und viel betrübt habe. Du siehst aber wohl, lieber himmlischer Vater, daß in mir, das ist in meinem Fleisch, leider nichts Gutes wohnt. Willen habe ich wohl, aber zu vollbringen das Gute, finde ich nicht. Aber, was ich nicht anzurichten vermag, das hat dein eingebornen Sohn, mein Herr und Heiland Jesus Christus, durch sein Leiden und Sterben vollbracht. So nimm denn, himmlischer Vater, diesen deinen Sohn als Mittler und Versöhner zwischen dir und mir an. Ich will mich nun zur Ruhe legen und dir, du großer Gott, Leib und Seele zur Obhut übergeben, in der Hoffnung, daß sie bei dir wohl aufgehoben sein werden. Du wollest, Herr, über mich wachen, wenn ich schlafe. Sei du mein Schirm und Schild wider die feurigen Pfeile des Bösewichts, daß sie mich nicht treffen mögen. Schließe mich als dein liebes Kind in deine liebevollen Vaterarme, daß mich kein Unfall rühre. Laß mich ruhen und sicher sein unter deinen Flügeln. Dann will ich mit David singen und sagen: Ich liege und schlafe ganz mit Frieden, denn du allein, Herr, hilfst mir, daß ich sicher wohne. Amen.

Morgengebet.

Dienstag.

Der Herr, unser Gott, sei uns freundlich und fördere das Werk unserer Hände bei uns; ja das Werk unserer Hände wolle er fördern. Amen. Ps. 90, 17.

Wie wollten wir arme sündige Menschen, die eitel Born verdient haben, es wagen, mit den Anliegen unserer Herzen vor dich zu treten, wenn du uns solches nicht geheissen hättest durch den Mund deines eingeborenen Sohnes, unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi!

Im gläubigen Ausblick zu ihm trete ich, der ich Staub und Asche bin, getrosten Mutes vor dich hin, dir vor Allem Dank zu sagen für den Schutz in der Nacht. Wer bin ich, o Herr, daß du Schaden und Unfall von mir fern gehalten hast!

Ist doch solches vielen andern nicht zu teil geworden. Sie sind heimgesucht gewesen von Schmerz und Krankheit, oder schwere Sorgen haben das Lager umstanden und haben dem Schlaf gewehrt, die müden Augen zu schließen, oder sie sind durch Unfall aus dem Schlaf aufgeschreckt worden. Mich hat es nicht betroffen. Das danke ich in aller Demut deiner großen Gnade.

Diese deine Gnade giebt mir auch Freudigkeit, dich mit aller Zuversicht zu bitten, du wollest auch fernher über mir mit deiner Gnade walten und mich und alle die Meinen vor allem Schaden an Leib und Seele bewahren. Nicht bitte ich um langes Leben und viele Jahre der irdischen Wallfahrt. Zeit und Stunde meiner Heimfahrt sei dir anheimgestellt. Auch begehre ich nicht, verschont zu bleiben von aller Trübsal; denn ich weiß, daß der Weg zu deinem Reiche und seiner Herrlichkeit durch viel Trübsal führt. Sondern dies bitte ich dich, du wollest mir in aller Ansehung mit Trost und Hilfe nahe sein, damit die Trübsal, die zeitlich und leicht ist, auch an mir eine ewige und über alle Maße wichtige Herrlichkeit schaffe.

Fördere auch das Werk meiner Hände, so lange es mir nach deinem Rat und Willen bechieden ist, hier auf Erden zu wallen, und hilf mir, daß ich allezeit als ein treuer Haushalter Jesu Christi mit Lust und Liebe meinem Beruf nachlebe, und mein ganzes Thun zu deiner Ehre und zum Segen für meinen Nächsten gereiche.

Ja das Werk unserer Hände wollest du fördern. Amen.

Abendgebet.

D i e n s t a g.

Friede sei mit allen, die in Christo Jesu sind. Amen.
1. Petr. 5, 14.

Barmherziger, ewiger Gott, ich lobe und preise dich um alle Wohlthat, die du mir am vergangenen Tage bewiesen hast. Durch deine Gnade und deinen Schutz hast du mich den Tag vollenden und die Last und Plage desselben überwinden lassen. Du hilfst immer eine Last nach der andern ablegen, bis wir endlich durch deinen gnädigen Beistand zu

der Ruhe eingehn, die dem Volke Gottes vorhanden ist. — Ich danke dir für alle Gaben, die deine milde Hand mir an diesem Tage gereicht hat, für die Abwendung des Bösen, das mir an diesem Tage hätte begegnen können, auch für die Trübsal, wenn du sie mir gesendet hättest, wollte ich in Demut und mit Dank deine Vaterhand küssen. Ach Herr, ich bin zu gering aller Barmherzigkeit, die du mir erwiesen hast. Vergieb mir alle Sünden, die ich am verflossenen Tage mit Gedanken, Worten und Werken wider dich begangen habe. Sei mir gnädig, mein Gott! sei mir gnädig! — Hilf, daß ich der Sünde immer mehr absterbe und täglich gottesfürchtiger, frommer, gerechter vom Schlafe aufstehe. Laß meinen Schlaf keinen Sündenschlaf sein, sondern geheiligt durch dein Nahesein. — Laß meinen Geist immer mit dir wachen, mit dir reden und handeln. Laß mich von dir rühmen, wenn ich mich zu Bette lege, und deiner lobend gedenken, wenn ich erwache. Laß deine Gebote bei Tag und bei Nacht in meinem Herzen bleiben. Gieb, daß ich mich nicht entsetzen dürfe vor dem Grauen der Nacht, noch fürchten vor plötzlichem Schrecken, sondern unter dem Schirm deiner Flügel sanft und ruhig schlase. Behüte mich vor bösen, sündhaften Träumen, vor Gewaltthat gottloser Menschen, vor aller Noth und Gefahr. — Siehe, der uns behütet, schläft nicht; siehe, der Hüter Israels schläft und schlummert nicht!

Sei du, o Gott, mein Schatten über meiner rechten Hand, laß deine heiligen Wächter mich behüten, und deine Engel, die starken Helden, sich um mich lagern. — Wecke mich morgen wieder auf zu deinem Lob und Preis, damit ich mit neuer Kraft dir dienen könne. Wenn aber nach deinem verborgenen Rath diese Nacht die letzte meines Lebens sein soll, so verleihe mir eine selige Ruhe in Jesu Christo, meinem Herrn. Amen.

Morgengebet.

M i t t w o c h.

Leben und Wohlthat hast du mir gegeben und dein Aufsehn bewahrt meinen Odem. Amen. Hiob 10, 12.

Lieber, himmlischer Vater, ich lobe und preise dich auch für diese Nacht, die du mich hast überleben, und für diesen Tag, den du mir hast wieder anbrechen lassen. Laß das rechte, göttliche Leben, das aus dir ist, durch den Geist der Gnade in mir neu werden, damit nicht ich lebe, sondern Christus in mir, und ich im Glauben des Sohnes Gottes stets erneuert werde als ein Gewächs der Gerechtigkeit, zu grünen und zu blühen dir zum Preise, und lebendige und dir wohlgefällige Früchte des Geistes zu bringen meinem Nächsten zu Nutz und Dienst. Ich ergebe mich dir aufs neue, o Vater: mache mit mir, was dir gefällt. Reinige, läutere und bewahre mich,

damit ich ein rechter Jünger Jesu Christi sei, über welchem dein Wohlgefallen ist. Ich begehre keine Ehre, als dein Kind zu sein, keinen Reichtum, als die Gerechtigkeit Jesu Christi, keine Freude, als die anadenweise Einwohnung des heiligen Geistes. Für mein leiblich Leben wirst du wohl sorgen, wirst mich nicht verlassen noch veräümen. — Aber bewahre mich vor Müßiggang. Laß mich arbeiten nicht um Gewinn, sondern in herzlicher Liebe gegen meinen Nächsten. Laß deine Barmherzigkeit sich ausbreiten über alle Menschen, die auf Erden wohnen. Gedenke derer, die dich kennen und in der Einigkeit des Geistes verbunden sind als lebendige Glieder an ihrem hochgelobtem Oberhaupte, Jesu Christo. Laß unser aller Gebet ein Gebet sein vor dir durch Christum, in welchem du uns dir angenehm gemacht hast. Sei du eine ewige Vergeltung allen denen, die mir Liebe erweisen. Die sich an mir versündigen, siehe mit Erbarmen an und vergieb ihnen, gleichwie ich ihnen von Herzen vergebe. Alle meine Angehörigen lege ich in deine Liebesarme. Kirche und Schule, Obrigkeit und Unterthanen seien dir befohlen. Siehe an das viele Sündenelend in der Welt; mache dich auf und hilf uns, damit der Sünden und Seufzer im Lande weniger werden. Hilf den Armen und Verlassenen, die zu dir rufen. Herr Gott, verschmähe mein Gebet nicht, sondern erhöre mich um Jesu Christi willen. Amen.

Abendgebet.

M i t t w o c h.

Danket dem Herren, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. Amen. Ps. 106, 1.

Ich lobe und preise deinen Namen, du dreieiniger Gott, weil du mich erhört und mein Gebet nicht verschmäht hast, daß ich heute in der Morgenstunde vor dich gebracht habe. Zwar ist mir von deiner wunderbaren Güte um meiner Schwachheit willen noch das Meiste verborgen, und kann ich dich darum nicht so völlig loben, als ich es schuldig bin, ja, als ich es wünsche und verlange. Doch preise ich dich nach dem Maß deiner Gnade, die du mir darreichst, für die erkannten und unerkannten Wohlthaten, bis ich dahin gelange, wo ich deinen ganzen Gnadenratschluß begreifen werde. So lange ich auf Erden walle, will ich dich insonderheit für das liebe Kreuz preisen, das du mir zum Heil meiner Seele zu tragen auflegst.

Des Tages Last und Hitze ist unter deinem gnädigen Beistand überstanden. So wird ein Schritt nach dem andern aus der Nichtigkeit dieser Welt zurückgelegt und wir kommen der herrlichen Ewigkeit immer näher. Indessen hast du Geduld mit uns und vergiebst uns reichlich unsere Sünden,

den wir haben einen freien Zugang zu dir, o Vater, in dem Blute Jesu Christi, das uns von allen Sünden rein wäscht. — Laß mir nur die Gnade widerfahren, daß mein Christentum rechtschaffen sei bis an mein Ende, und daß ich täglich am inwendigen Menschen wachse und zunehme, bis ich hinankomme in Glauben und Erkenntnis des Sohnes Gottes und ein vollkommener Mensch werde, der da sei in dem Maße des vollkommenen Alters Christi.

So nimm mich denn in deine Ruhe, lieber Vater. Schließe mir mit deiner segnenden Hand die Augen zu und bleibe vereinigt mit meinem Geiste, daß der böse Feind keine Macht über mich finde. -- Wenn dann der neue Tag anbricht, dann öffne mir wieder meine Augen und erfülle meinen Mund auß neue mit deinem Lobe, damit ich dich so lange preise und dir zu Ehren lebe, bis der Abend dieses Lebens hereinbricht und man mich in das Grab zur Ruhe legt, aus dem du mich an dem großen Ruhe- und Freudentage auferwecken wirst, wo meine Lebenssonne in Ewigkeit nicht untergeht. Amen.

Morgengebet.

Donnerstag.

Wie soll ich dem Herrn vergelten alle seine Wohlthat, die er an mir thut? Amen. Ps. 116, 12.

Mein Herr und mein Gott, ich danke dir von Grund meines Herzens, daß du in der verwichenen Nacht mich und alle die Meinen so gnädig und väterlich vor Gefahr und Schaden behütet und bewahrt hast, so daß wir miteinander frisch und gesund die Morgenstunde erlebt haben. Ich bitte dich in aller Demut, du wollest aus lauter Gnade uns unsere Sünden, die wir begangen haben, väterlich verzeihen und an diesem neuen Tage mich und alle die Meinen nach Leib und Seele in deinen göttlichen Schutz befohlen sein lassen. Du quadenreicher Gott, erhebe auch heute dein Angesicht über uns und segne uns; breite deine Hände über uns aus und bedecke uns mit dem Schirm deiner Flügel. Gib deinen heiligen Engeln Befehl, daß sie uns behüten auf allen unsern Wegen. Wehre und steure den Bösen, daß sie keine Macht oder Gewalt über uns gewinnen. Und weil du das ewige Licht bist, und keine Finsternis vor dir besteht, so bitte ich dich, du wollest in meinem Herzen wohnen, meinen Verstand und mein Gemüt erleuchten, damit ich in der Erkenntnis deines göttlichen Willens und deiner Geheimnisse von Tage zu Tage wachsen und zunehmen möge. Hilf mir ehrbarlich wandeln als am Tage, nicht in Sünden und Schanden, nicht in Hader und Reid, sondern daß ich in rechtem Glauben den Herrn Jesum Christum anziehe, auf daß mein Licht in

einen gottseligen Wandel vor den Leuten leuchte, sie meine guten Werke sehn und meinen Vater im Himmel preisen. Und wenn das Ende meiner irdischen Wallfahrt herankommt, dann wollest du mich an das Licht der ewigen Seligkeit bringen, und dies Alles um des theuren Verdienstes Jesu Christi, meines Heilandes, willen. Amen.

Abendgebet.

Donnerstag.

Der Herr ist allen gnädig und erbarmt sich aller seiner Werke. Amen. Ps. 145, 9.

Wir danken dir, Vater unsers Herrn Jesu Christi, der du um jeinetwillen uns als Kinder angenommen hast, daß du uns heute viel Gutes erwiesen, so wir doch durch unsere Sünde eitel Zorn und Strafe verdient haben. Wir rühmen deine Geduld und Langmut, mit welcher du uns trägst, und deine Güte, mit welcher du dich unser erbarmst, die Wohlthaten, die wir täglich von dir empfangen, sind uns ein Zeichen, daß wir einen Fürsprecher bei dir haben, der gerecht und die Versöhnung für unsere und der ganzen Welt Sünde ist. Im Vertrauen auf diesen Fürsprecher bitten wir dich, daß du ferner für uns Arme nach allen unsern Bedürfnissen für den Leib und für die Seele sorgen und deine Barmherzigkeit ewig an uns beweisen wollest. Du hast uns nicht gesetzt zum Zorn, sondern die Seligkeit zu besitzen. Weil du die Liebe bist, so haben wir die feste Zuversicht, daß du gerne hilfst, gerne tröstest und ein Wohlgefallen an der Befehrung und am Leben, nicht aber an dem Tode des Sünders hast. Vergieb uns darum unsere Sünden und reinige uns von denselben, damit wir tüchtig werden, die Seligkeit, zu der du uns aus Gnaden berufen hast, zu erlangen und zu besitzen. Gib uns deinen heiligen Geist, den Geist der Kraft und der Liebe und der Zucht zu einem heiligen Wandel. Tilge durch diesen deinen Geist alle unordentlichen Begierden und alle Unruhe, die heute bei Ausrichtung unseres irdischen Berufs in uns entstanden sind, damit wir im rechten Frieden einschlafen können. Dein allmächtiger Schutz wende alle Unglücksfälle, die uns in dieser Nacht begegnen könnten, von uns ab und laß uns morgen deine Güte, mit der du dich aller deiner Werke erbarmst, reichlich erfahren. Amen.

Morgengebet.

Freitag.

Denn ich hielt mich nicht dafür, daß ich etwas wüßte unter euch, ohne allein Jesum Christum, den Gekreuzigten. Amen. 1. Cor. 2, 2.

Dir, Herr Jesu Christ, danken wir es, daß wir in Frieden geruht haben und mit Frieden vom Schlafe erwacht sind und mit Freuden an unser Tagewerk gehen können. Laß uns deine erbarmende Liebe recht erkennen, diese Liebe, die dich in Not und Tod getrieben hat, um uns verlorene und verdammte Menschen aus Not und Tod zu erretten. Ohne dich und deinen Erlösungstod wäre diese Erde ein Ort der Unruhe und der Qual. Nimmer können wir dir diese Liebe vergelten. Der schwache Dank, den wir dir darbringen, ist, daß wir uns die Früchte deines heiligen Leidens aneignen und selig werden. Das genügt deinem erbarmungsvollen Erlöserherzen. Dein Andenken geleite uns durch alle Stunden dieses Tages, damit wir stets in deiner heiligen Nähe weilen und in ihr von unheiligen Gedanken verschont bleiben.

Herr, unser Gott, du Geber aller guten Gaben, nimm unsern Dank an für die Gnade, mit welcher du uns in der vergangenen Nacht bedeckt hast, so daß uns kein Leid berührt hat. Auch für diesen neuen Tag empfehlen wir uns deiner Fürsorge und bitten dich um Vergebung unserer Sünden. Laß uns nie an deiner Vatergüte zweifeln oder verzweifeln. Der du deines eingebornen Sohnes nicht verschont hast, sondern hast ihn für uns alle dahingegeben, kannst mit uns nur Gedanken des Friedens haben. Segne auch heute unsere Berufsarbeit. Laß uns alles, was wir thun, mit dir anfangen und mit dir zu gutem Ende bringen. Schenke uns soviel von irdischen Gütern, als uns zum Leben noththut. Giebst du uns reichlich, so laß uns der darbedenden Brüder nicht vergessen. Hältst du nach deinem Liebesrath mit deinen Gaben zurück, so gieb Kraft, fröhlich und unverzagt deiner Hilfe zu harren. Noch nie ist jemand zu schanden geworden, der sich auf dich verlassen hat. Mache es, Herr, wie du willst, nur verbirg dein Vaterangeficht nicht vor uns. Amen.

Abendgebet.

Freitag.

Ist Gott für uns, woer mag wider uns sein? Welcher auch seines einigen Sohnes nicht hat oerschonet, sondern ihn für uns alle dahingegeben, wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? Amen. Röm. 8, 31. 32.

Wir danken dir, Herr, unser Gott, für die wunderbare Liebe, mit welcher du uns durch deinen eingeborenen Sohn vom Tode und der Gewalt des Teufels errettet hast. Du hast also die Welt geliebt, daß du deinen eingeborenen Sohn gabst, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Welch unbegreifliche Liebe ist das! Es hat sich martern lassen der Herr für seinen Knecht, um ihn aus der ewigen

Rein zu erlösen. Alle unsre Sünden hast du, guadenreicher Gott, auf ihn, deinen eingeborenen Sohn, gelegt, auf daß wir Friede hätten und durch seine Wunden geheilt würden.

Wie sollen wir dir, Herr, vergelten alle deine Wohlthaten, die du an uns gethan hast! Loben wollen wir dich und dir danken von Grund unserer Seele. Laß dir wohlgefallen die Rede unseres Mundes und das Gespräch unseres Herzens, Herr, du unser Gott und Erlöser!

Dieweil du uns in unserm Herrn und Heiland Jesu Christo ein so festes und unwandelbares Zeugnis deiner Vaterliebe gegeben hast, so nahen wir uns mit aller Zuversicht als die lieben Kinder zu ihrem lieben Vater, zuerst mit dem Bekenntnis, daß wir deiner erbarmenden Liebe oft wenig eingedenk gewesen sind und wir auch am verfloffenen Tage den Dank nicht gebracht haben, der dir gebührt. Dann aber bitten wir dich und wissen, daß dir solche Bitte angenehm und erhört ist. Vergieb, was wir an dir gesündigt haben, denn es ist uns herzlich leid und reut uns sehr, vergieb uns deines lieben Sohnes und seines bittern Leidens und Sterbens willen! Und dann laß uns frei von der Mühsal und Last, die unsre Seele bedrückt hat, ganz still und friedevoll in der Nacht ruhen. Du wirst uns wohl behüten, du treuer Gott! Amen!

Morgengebet.

Sonnabend.

Wie teuer ist deine Güte, Gott, daß Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen. Amen. Ps. 36, 8.

Rühmet den Herrn, die ihr ihn fürchtet, denn er hat nicht das Elend des Armen verschmäht und sein Antlitz nicht vor ihm verborgen. Du erhörst das Gebet, du treuer Gott! darum kommt alles Fleisch zu dir. Du erfüllst, was da lebt, mit Wohlgefallen. Auch in der vergangenen Nacht hast du über uns gewacht, und wir dürfen gesund den Schluß der Woche erleben. Herr, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen. Darum danken wir dir und rühmen deine Gnade. Erwecke uns, daß wir am Morgen deine Gnade und am Abend deine Wahrheit verkündigen. Hilf uns, daß unser ganzer Wandel dich preise, und unser Thun und Lassen dich ehre. Dir sind wir unschuldig mit allem, was wir sind und haben. Heilige du uns zu einem Opfer, das lebendig, heilig und dir wohlgefällig ist. Wirke in uns durch deinen heiligen Geist die Erneuerung unseres Lebens, daß wir in dir völlige Hoffnung des Heils haben mögen.

Du hast verheißen, du wollest deine Herde weiden wie ein Hirte und die Lämmer in deine Arme sammeln und an

deinen Busen tragen. Erfülle dieses auch an uns, der du uns gemacht hast zu deinem Volk und zu Schafen deiner Weide. Sei auch heute unser Schutz, leite uns an deiner Hand, damit wir nicht von deinen Wegen weichen. Hilf uns zu einem gesegneten Wochenenschluß, indem du uns belehrst, in ernster Selbstprüfung die vergangene Woche überschauen, und merken, wo und wie wir gefehlt haben. Wirke in uns wahre Lust und Veränderung an Herz und Sinn. Bereite dir unter uns eine Wohnung, in welcher du gern weilst. Mache uns den heutigen Tag zu einem stillen Vorsabbat unserer Seelen. Thue uns das hochzeitliche Kleid an, — das ist Christi Blut und Gerechtigkeit, — damit wir morgen deinen heiligen Tag mit Segen feiern. Herr, sei uns gnädig und laß an uns deine Verheißung in Erfüllung gehen, daß wohl Berge weichen und Hügel hinfallen sollen, aber deine Gnade soll nicht weichen und der Bund deines Friedens soll nicht hinfallen! Herr, segne und behüte uns, erleuchte dein Angesicht über uns und sei uns gnädig, erhebe dein Angesicht auf uns und gib und deinen Frieden. Amen.

Abendgebet.

S o n n a b e n d.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich. Amen. Ps. 106. 1.

Wer kann die großen Thaten des Herrn ausreden und alle seine löblichen Werke preisen? Wir danken dir von ganzem Herzen, wir wollen dich erhöhen, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich. Denn wer sind wir, und was ist unser Haus, daß du uns bis hierher gebracht hast? Du hast nicht mit uns gehandelt nach unsern Sünden und uns nicht vergolten nach unsern Missethaten. Am Tage haben wir unter deinem Schirm geessen, du Höchster, und in der Nacht durften wir ruhen unter dem Schatten deiner Flügel, du Allmächtiger! Darum sprechen wir am Schlusse dieser Woche: Du, unsere Zuversicht und unsere Burg!

O wohl ein treuer Gott, auf den wir hoffen und an den wir uns vertrauensvoll hingeben. Du hast uns die ganze Woche hindurch vor mancherlei Unfall in Gnaden bewahrt. Wie herzlich hast du dich unserer Seelen angenommen! Und ob du uns auch gezüchtigt hast und heimgesucht mit Leid, so ist es doch uns zu nuz geschehen, daß wir deine Heiligung erlangen. Dieses Alles erkennen wir wohl und loben und preisen dich um alles, was du an uns gethan hast, insonderheit auch für die Trübsal, mit der du uns gnädig heimgesucht hast. Vergieb uns um Jesu Christi willen, was wir wider dich gesündigt haben, und gleicherweise, wie du uns

aus Gnaden viel vergiebst, laß auch uns von ganzem Herzen denen vergeben, die sich an uns verschuldet haben.

Wir wissen nicht, wann du unserm Leben sein Ziel gesetzt hast. Der Tod kann plötzlich über uns hereinsbrechen, und diese Nacht kann die letzte sein in diesem Leben. Darum behüte uns, daß wir in die Ruhe der Nacht nicht die Unruhe eines von Born erfüllten, bittern und unverföhnlichen Herzens mitnehmen, sondern laß Jesum Christum, den Friedensfürsten, in uns wohnen. In ihm haben wir Gerechtigkeit und Stärke.

Bereite du uns und alle, die nach dir fragen, durch deine Kraft, daß jeder sein Werk, welches du ihm befohlen hast, treulich ausrichte, und wir, wenn du, Herr, kommst heute oder morgen, als deine frommen und getreuen Knechte erkundet werden, die du zu dem ewigen Sabbat in deinem Reiche einführst. Amen.

Gebet zu Anfang des Kirchenjahres.

Allmächtiger, ewiger Gott, der du durch deine Gnade uns abermals ein neues Kirchenjahr hast anheben lassen, gieb auch in demselben deiner Kirche deinen Geist und göttliche Weisheit, daß dein Wort unter uns gedeihe und wachse, mit aller Freudigkeit, wie sich gebührt, gepredigt, und also deine heilige christliche Kirche erhalten und gemehrt werde, auf daß wir mit beständigem Glauben dir dienen und in Bekenntnis deines Namens bis an unser Ende verharren mögen durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, unsern Herrn. Amen.

1. Adventsgebet.

Hosianna dem Sohne Davids! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe! Amen. Matth. 21, 9.

Allmächtiger Gott, Vater unsers Herrn Jesu Christi, mit Dank und Anbetung treten wir vor den Thron deiner Gnade und preisen deinen heiligen Namen, daß du deinen eingebornen Sohn als unsern König hast zu uns kommen lassen. Wie können wir dir genugsam danken für alle Segnungen, die du uns durch diesen König voll Gnade und Wahrheit hast zu teil werden lassen. So hoch der Himmel über der Erde ist, lässest du deine Gnade über uns walten. So fern der Morgen ist vom Abend, lässest du unsere Uebertretung von uns sein. Darum sollen deine Heiligen dich loben und die Ehre deines Königreichs rühmen. Schenke uns neue Herzen und bereite uns durch deinen heiligen Geist, damit in uns und in aller Welt die Thäler erhöht und die Berge und Hügel erniedrigt werden, und Jesus Christus, der Sohn Davids, der König der Ehren, bei uns einziehe.

Du unser Heiland, werter Gast, kehre bei uns ein und mache Wohnung in Herz und Haus. Noch kommst du als ein sanftmütiger König, reich an Gnade und Erbarmung. Hilf, daß wir uns mit allem, was wir sind und haben, dir ganz zu eigen geben. Dann werden wir nicht erschrecken, wenn du zum andern kommst, und deine heiligen Engel mit dir, ein Richter über Lebendige und über Tote.

Du dreieinig Gott, segne uns und das neue Kirchenjahr, segne alle, welche zu Dienern am Wort bestellt sind, samt allen Gliedern der Gemeinde. Segne jeden Gottesdienst und alle kirchlichen Anstalten. Segne unser Gebet und den Gebrauch deiner heiligen Sakramente. Dies alles wolltest du geben zur Ehre deines hochheiligen Namens, und uns, deinen Erlösten, zur Seligkeit. Amen.

2. Adventsgebet.

So seid nun wacker alle Zeit und betet, daß ihr würdig werden möget, zu entsliehen diesem allen, das geschehen soll, und zu stehn vor des Menschen Sohn. Amen. Luc. 21, 36.

Herr Jesu Christ, du König, der auf des Vaters Thron sitzt, und dem alle Gewalt gegeben ist im Himmel und auf Erden, wir danken dir von ganzem Herzen, daß du uns von dem Kommen deines großen, herrlichen und schrecklichen Tages verkündigt hast und hast uns auch die Zeichen genannt, die seinem Erscheinen vorangehen sollen. Wir bitten dich, du wollest uns durch deinen Geist allezeit wacker und wachsam erhalten, auf diese Zeichen zu merken, daß nicht dieser Tag unversehens über uns komme wie ein Fallstrick. Laß uns nicht zu denen gehören, welche sprechen: Er kommt nicht, und sein Tag erscheint nicht! und gehen hin in Sorgen und Lüsten dieses Lebens, und wenn dann der Tag doch kommt, und die Kräfte des Himmels sich bewegen, und sie dich, des Menschen Sohn, sehen werden kommen in der Wolke mit großer Kraft und Herrlichkeit, verschmachten müssen vor Furcht und Warten der Dinge, die da kommen sollen auf Erden. Vielmehr laß uns zu denen gehören, die, wenn solche Zeichen geschehen, samt allen deinen Heiligen und Geliebten ihre Häupter aufheben darum, weil sich die Zeit unserer Erlösung naht, in der wir, aller Angst und Not entnommen, mit dir, unserm Könige, in dein Reich und zu deiner Freude eingehn. Amen.

3. Adventsgebet.

Selig ist, der sich nicht an mir ärgert. Amen. Matth. 11, 6.
Herr Jesu Christ, du unser König und Herr, bist reichlich als der, welcher kommen sollte, bewiesen mit Thaten und Zeichen, die Gott durch dich vollführt hat, nicht nur in den

Tagen deines Fleisches, sondern durch alle Zeiten bis auf diesen Tag. Wir rühmen von dir, daß du noch immer Blinde sehend, Taube hörend, Lahme gehend machst, und die, so vom Auszug der Sünde bedeckt sind, reinigst, die geistlich Todten aufweckst und dein heiliges Evangelium an allen Enden der Erde den Armen predigen läßt.

Auf diese Zeugnisse deiner ewigen Kraft und Gottheit laß uns merken, wenn wir in unserm Glauben angefochten werden. — Es geht manchmal wohl betrübt her über die Deinen. Die deinen Namen vor der Welt bekennen, sind oftmals verachtet, verspottet und gehaßt von den Kindern des Unglaubens, und es scheint, als sei dein Volk innen wehrlos hingegeben wie Schafe mitten unter reißenden Wölfen. Doch fürchten wir uns nicht, weil du, der allmächtige Erzhirte, bei uns bist. Mögen sie sich auflehnen wider dich, den Gesalbten Gottes, deines Vaters, — der im Himmel sitzt, lacht ihrer, der Höchste spottet ihrer. Er wird einst mit ihnen reden in seinem Zorn und mit seinem Grimm wird er sie schrecken. Die Zeit muß kommen, da der Kreis der Erde zu deinen Füßen liegt.

Wir bitten dich, du lieber Herr, laß nicht geschehen, daß wir an dem Tage, an welchem du über alle deine Feinde Triumph feiern wirst, müßten von fern stehn, sondern mitten unter denen sind, die mit dir zu deinem himmlischen Zion kommen mit Jauchzen, ewige Freude über unsern Häuptern. Amen.

4. Adventsgebet.

Der Herr ist nahe! Amen. Phil. 4, 5.

Weil du, Herr Jesu, nahe bist, warten wir auf dich, wie Kinder, die, allein geblieben im Hause, wenn der Tag sich geneigt hat, auf das Kommen des Vaters warten und horchen, ob sie das Rauschen seiner Füße vernehmen. Darum sind sie ganz stille. Wir wollen auch ganz stille sein im Warten auf dich. — Ohne dich, Herr Jesu, sind wir wie Waisen in dieser argen Welt, und es ist uns bange, bis du wieder bei uns bist. — Du hast den Deinen versprochen: Ich will euch nicht Waisen lassen, ich komme zu euch! und als du kamst, sind deine Jünger froh geworden. Wir sind auch dein Eigentum. Darum bitten wir: Komme auch zu uns, daß auch wir in dir froh werden. — Laß in uns schweigen alles ängstliche Sorgen um irdische Dinge, entferne aus unsern Herzen alle weltlichen und sündlichen Gedanken, nimm von uns alle Bosheit und allen Betrug und Heuchelei und Neid, und Aferreden. Schmücke uns mit Sanftmut und Geduld, mit Versöhnlichkeit und herzlicher Liebe zu dir und unsern miterlösten Brüdern. Unsere Lindigkeit laß kund werden allen Menschen.

Siehe, der Tag ist nahe herbeigekommen, an welchem du, der Aufgang aus der Höhe, uns besuchst hast, um mit deinem Licht und deinen Gaben unter Menschenkindern zu wohnen. Verschmähe nicht, bei uns einzukehren, damit der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, unsere Herzen und Sinne in dir, unserm hochgelobten Heilande, bewahre. Amen.

1. Weihnachtsgebet.

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen. Amen. Luc. 2, 14.

Herr Jesu Christ, mein Heiland, dessen Güte nicht zu ermessen, ich bete dich an, als die allerwerteste Gabe des himmlischen Vaters, die er mir und aller Welt geschenkt, als er dich, den einigen Gottessohn, zu uns armen Sündern auf die Erde gesendet und von der Jungfrau Maria hat geboren werden lassen. Nun bist du ganz unser mit deiner Gottheit und deiner Menschheit. Einen solchen Heiland sollten wir haben, der uns tief gefallene Menschen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels vollkommen erlösete. Nun können wir mit Freuden ausrufen: Alles und in allem Christus! Denn du bist das wahre Lebensbrot, und meine Seele darf nicht hungern. Du bist der Brunnen des lebendigen Wassers, und meine Seele wird nicht dursten. Du bist mein Licht, und ich darf nicht in Finsternis wandeln. Du bist meine Gerechtigkeit, wer will verdammen? Du bist mein Fürsprecher, wer will mich verklagen? Du bist mein König, wer will mich aus deinem Reiche stoßen? -- Kein größeres Geschenk konnte mir werden! Dies Geschenk ist mehr wert denn tausend Welten.

Sende doch einen Strahl der Herrlichkeit aus deiner Krippe in mein finsternes Herz, damit ich dich in wahrhaftigem Glauben erkennen und ergreifen lerne. Dann ist mir kein Unfall zu groß und kein Kreuz zu schwer; denn du bist in mir alles, und in dir ist alles mein, es sei das Leben oder der Tod, es sei das Gegenwärtige oder das Zukünftige. Alles ist mein, ich aber bin dein, und du bist Gottes. Laß mich dieses große Heil recht wahrnehmen, laß mich stets in deiner Liebe ruhen, laß mich durch die Freude in dir mein Glend vergessen, die Sünde hassen, die Welt mit ihrer Lust verschmähen. Laß mich alle Zeit dir im Glauben gehorsam sein und in meinem letzten Stündlein in dir ersunden werden. Das wollest du mir geben, du Heiland der verlornen Sünder, um deines Namens willen. Amen.

2. Weihnachtsgebet.

Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Joseph, dazu das Kind in der Krippe liegend. Amen. Luc. 2, 16.

Herr Jesu Christ, du heiliger Gottes- und Mariensohn, Ehre sei dir in der Höhe dargebracht, weil du uns zu gut in dies arme Leben gekommen bist und hast unser Fleisch und Blut angenommen. Du bist niedrig geworden, auf daß wir groß würden, du bist arm geworden, um uns reich zu machen, du hast wollen verachtet sein, damit wir bei Gott Ehre hätten, du hast die Seliakheit verlassen und unsere Schmerzen und Krankheit auf dich genommen, damit wir gesund und selig würden, du hast dir ein hartes Lager erwählt, zuerst in der Krippe im Stall und zuletzt auf dem Holz des Kreuzes, daß wir ganz friedevoll in dir ruhen und zuletzt in dir selig entschlafen könnten. Dazu bist du unser Bruder geworden, auf daß wir durch den Glauben an dich Kinder Gottes und Erben deines himmlischen Reiches würden. Dafür danken wir dir von Herzens Grund und bitten dich, du wollest durch deinen heiligen Geist uns alle Zeit dessen erinnern, was du für uns gethan hast, und wie hoch wir vor deinem himmlischen Vater geehrt sind. Verleihe uns die Kraft, nach diesem unsern Stande als Kinder des Königs aller Könige zu wandeln, uns nicht der Welt gleich zu stellen, vielmehr alles ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüfte zu verleugnen, und züchtig, gerecht und gottselig zu leben in dieser Welt. Verkläre uns je mehr und mehr in dein heiliges Bild. Bleibe du in uns und laß uns in dir bleiben, und wenn das Stückwerk aufhören wird, dann gieb, daß wir dich von Angesicht zu Angesicht schauen in ewiger Freude und Seliakheit. Amen.

Jahreschluß.

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt. Meine Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Amen. Ps. 121, 1. 2.

Herr, unser Gott, du bist unser Fels und unsere Burg. Wir hoffen auf dich.

Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkst, und des Menschen Kind, daß du dich seiner annimmst! — Du lässest sie dahinfahren, wie einen Strom, und sind wie ein Gras, das doch bald wek wird.

Wieder sind wir um ein Jahr der Ewigkeit näher gekommen. Es ging schnell dahin als wie ein Traum.

Aber wir fürchten uns nicht, und es wird uns nicht bange über die Flucht unserer Tage; denn du bist mit uns, du gewaltiger Gott und barmherziger Helfer. Ob uns auch alles verläßt, du bleibst bei uns und stehst uns zur Seite.

Von dem Jahreswege, den wir vollendet haben, heben wir unsere Augen dankend zu dir auf; denn du hast uns durch gute und löse Tage gnädig geleitet, hast uns viel

Gutes gethan, aus viel Noth uns errettet, in der Trübsal uns getrübet, und uns mit reichem Segen überschüttet.

Nichts können wir dir dafür geben als das arme Lob unserer Lippen und den schwachen Dank unserer Herzen. Laß dir dies unser Dankopfer wohlgefallen, obichon es wenig und geringe ist.

Wir bekennen es vor dir, daß wir nicht werth sind der Barmherzigkeit und Treue, die du an uns gethan hast. — Vergieb uns, was wir im verflossenen Jahre wider dich gesündigt haben, und lösche die Handschrift, welche wider uns zeugt, mit anädiger Hand aus um unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi willen.

Wir wollen dir im neuen Jahre mit größerer Treue dienen und den Namen deines eingebornen Sohnes lauter und freudiger bekennen. Gib uns zu solchem Wollen auch das Vollbringen. Ohne deines heiligen Geistes Beistand können wir solches nicht ausrichten. — Geleite uns an deiner Hand aus dem alten in das neue Jahr, wie ein Vater seine Kinder bei der Hand führt. Schenke uns starken Glauben und gewisse Zuversicht, dir auch dann ganz getrost zu folgen, wenn deine Wege dunkel sind und unserm irdischen Sinn verkehrt erscheinen. Dann wollen wir uns um so fester zu dir halten. Dem Gerechten muß das Licht immer wieder aufgehen, und Freude den frommen Herzen. — Wir bitten dich, schenke uns im neuen Jahre Frieden, Eintracht, Verzeihlichkeit und herzliche Liebe unter einander. — Alles, was uns lieb und teuer ist, befehlen wir in deine treuen Hände. — Herr, segne unsern Ausgang und unsern Eingang jetzt und immerdar. Amen.

Neujahrsgebet.

Barmherziger Gott, lieber himmlischer Vater, abermal habe ich ein Jahr meiner irdischen Pilgerschaft in diesem zeitlichen Leben zu ende gebracht und fange in deinem Namen ein neues an. Wie groß ist deine Güte, die du mir in väterlicher Liebe bewiesen hast, so ich doch durch meine Sünden eitel Horn und Unnade verdient habe. Die Wohlthaten, welche du mir in dem vergangenen Jahre zugeteilt hast, sind nicht anzuzählen. — Zwar hast du auch manchmal mich gezüchtigt um der Uebertretung deines Gebotes willen, doch ist es deine Liebeshand gewesen, die mich schlug. Du hast dein gnädiges Angesicht nicht von mir gewendet.

Für solche deine Barmherzigkeit sage ich dir Lob und Dank und bitte dich, du wollest mir die vorigen Sünden nicht zurechnen, sondern sie mir nach deiner großen Güte vergeben. — Hilf mir, daß ich keine alte Unreinigkeit in das neue Jahr hinübernehme, vielmehr den alten Menschen, der

durch Lüste in Irrtum sich verderbet, nach dem vorigen Wandel ablege und den neuen Menschen anziehe, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Hebe aufs neue an, mich zu segnen. Gib zum heiligen Sinn die rechten Werke. Nimm von mir allen Kummer und alles Herzeleid, und weil in jeder Stunde meines Lebens über mich allerlei Verderben hereinbrechen kann, so breite über mich den Schirm deiner Flügel aus. Du barmherziger Gott, der du in Jesu Christo unser lieber Vater bist, erbarme dich aller Menschen. Erhalte deiner lieben Kirche dein reines Wort, walte mit deinem Segen über dem Kaiser und Könige, deinem Knecht, daß sein Regiment geführt werde zu deiner Ehre und zum Segen des Landes, gib ihm jederzeit gute Rathgeber und treue Diener, heilige alle Prediger und Lehrer, erbaue Kirche und Schule, laß deinen Frieden wohnen in den Häusern, segne Väter und Mütter, regiere Kinder und Gesinde, bewahre uns vor Krieg und Blutvergießen, vor Pest und Feuerung, kröne das Jahr mit deinem Gute, gib unserm Herzen Freude, unserm Leibe Gesundheit, segne unsere Nahrung, fördere das Werk unserer Hände. Nähre treue Arbeiter, befehle die Sünder, kräftige die Frommen, bringe die Irrenden zurück auf den rechten Weg, erleuchte unsere Feinde, daß ihr Herz zur Verjöhlichkeit gewendet werde, wehre allen Verfolgern, schütze Witwen und Waisen, versorge die Armen, speise die Hungrigen, tränke die Dürstigen, tröste die Elenden, erfreue die Traurigen, gib den Kranken Kraft, die Last zu tragen, die du ihnen aufgelegt hast, errette die Bedrängten, sei bei den Sterbenden, — durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, unsern Heiland und Erlöser. Amen.

Epiphaniagesbet.

Es wird ein Stern aus Jakob aufgehen und ein Zeypter aus Israel aufkommen. Amen. 4. Mose 27, 17.

Wir danken dir, du barmherziger Gott, daß du in der Fülle der Zeit den Stern, den du den Vätern verheißest, hast aufgehen lassen und hast ihn gesendet, deinen lieben Sohn, unsern Herrn und Heiland, Jesum Christum, ein Licht zu erleuchten die Heiden und zum Preis deines Volkes Israel. Wir danken dir, daß du uns, die wir weiland ferne waren und Heiden nach dem Fleische, absondert von der Bürgerchaft Israels und fremde von den Testamenten der Verheißung, nun nahe gebracht hast durch das Blut Jesu Christi und uns zu Mitbürgern gemacht, mit den Heiligen und zu deinen Hausgenossen. Wir bitten dich, erleuchte uns durch den heiligen Geist, daß wir sollen deine Gnade recht erkennen, im wahren Glauben uns derselben getrösten, und durch heiligen Wandel die Tugenden dessen verkündigen, der uns berufen

hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Lichte, seine Herrschaft sei von einem Meere bis zum andern und vom Wasser bis an der Welt Ende. Amen.

Gebet zu Anfang der Passionszeit.

Herr Jesu Christ, du Heiland der Welt, wir arme Sünder danken dir in aller Demut, daß du uns nicht hast in dem Glende unserer Sünden wollen unkommen lassen, sondern hast dich unserer erbarmt und unsere Schuld und Strafe auf dich genommen. Wir können dir nie genug danken für dein unschuldigtes Leiden und deinen bitteren Tod, den du erduldet hast, auf daß wir Frieden hätten und durch deine Wunden geheilt würden. Herr, wer sind wir, daß du dich unser so gnädig annimmst und schenkst, was dein ist, und auf dich nimmst, was unser ist! Was sind wir, daß du uns wieder die heilige Gnadenzeit erleben läßt, in der wir deines Leidens und Sterbens besonders gedenken und daraus Kräfte der zukünftigen Welt ziehn sollen! Herr, dir sei Lob, Preis und Ehre für jede Stunde dieser heiligen Zeit, während welcher du ernstlicher mit uns reden und segensreicher zu uns kommen willst. Ja komme zu uns und in uns. Verkläre dich an uns mit der ganzen Kraft deines vollgiltigen Verdienstes. Gieße über uns alle Segnungen und Kräfte deiner heiligen Gottmenschheit aus. Laß uns die Früchte deines Todes reichlich genießen und nähre uns mit denselben für das ewige Leben. Mache uns die nun beginnende Passionszeit recht gesegnet durch ernstliche Erweckung zur Buße, durch gründliche Wiedergeburt in dein Leben und durch alle Früchte eines wahren Glaubens. Mache in dieser ersten Vorbereitungszeit uns dein heiliges Wort besonders teuer und schenke uns durch dasselbe viel Licht über unsere Finsternis, viel Reue und Leid über unsere Sünden, viel Demut über unser großes Glend. Erfülle uns mit der rechten Heilsbeierde, damit wir in uns selbst nichts mehr suchen, sondern alles Heil nur aus dir und in dir finden. Erwecke uns zu einem fleißigen Andenken an dein bitteres Leiden und Sterben, damit wir nie vergessen, wieviel es dich gekostet, daß wir erlöst sind. Dein Bild, du gekreuzigter Heiland, vertreibe aus unsern Herzen alle Sünden und Weltbilder. Möge dein heiliger Geist in uns wohnen, als wie in Tempeln, die gereinigt sind durch dein Blut. Nimm alle Thorheit und Verkehrtheit der Welt von uns hinweg und laß uns in dieser ersten Zeit immer mehr der Welt absterben, indem wir unser Fleisch samt seinen Lüsten und Begierden kreuzigen. Heilige dich selbst in unsern Herzen, erneure in uns dein vollkommnes Bild und sei uns allenthalben nahe mit deiner Weisheit, Gerechtigkeit und allmächtigen Hilfe. Amen.

Gebet zum Anfang der stillen Woche.

Christe, du Lamm Gottes, welches der Welt Sünde trägt, erbarme dich über uns, gib uns deinen Frieden. Amen.

Barmherziger Gott, ich preise deinen heiligen Namen, daß du mich nach deiner großen Güte diesen ersten Tag der stillen Woche hast erleben lassen, in welcher wir der Marter gedenken, mit der dein eingebornen Sohn den Tod am Kreuz für die Sünde der ganzen Welt und auch für meine Sünde gestorben ist. Herr Jesu, daß doch alle Welt vor dir, der du durch Leiden des Todes zur Rechten deines himmlischen Vaters hindurchgedrungen bist und mit Preis und Ehren gekrönt auf deinem Throne sitzt, — stille würde in dieser heiligen großen Woche, stille in den Häusern, stille auf den Wegen, stille bei Tage, stille bei Nacht. Mache vor allem mein Herz, dieses unruhige Uebel, stille in dir, Herr Jesu! Sammle durch deinen heiligen Geist mein zerstreutes Herz und öffne mir das Ohr, deine Stimme zu vernehmen, wenn du mir in die Seele rufst: Mir hast du Arbeit gemacht mit deinen Sünden und Mühe mit deinen Missethaten. Ich aber tilge deine Uebertretung um meinetwillen und gedenke deiner Sünde nicht.

Herr Jesu, ich will auf solches Wort wohl merken und es still in meinem Herzen bewegen und dir mein ganzes Leben hindurch dafür dankbar sein. — Hilf, daß ich dein heiliges Leiden und Sterben nicht auf Muthwillen ziehe, sondern mich durch dasselbe zur wahren Buße und zum Trachten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit treiben lasse, bis ich mit Wahrheit sagen kann: Ich bin mit Christo gekreuzigt und mit ihm aus dem Grabe hervorgegangen! Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir.

Als du einzogst in Jerusalem, um durch dein Leiden und Sterben uns zu lösen aus des Todes Gewalt, und dir hange war um die Bluttaufe, damit du dich taufen lassen wolltest, ist Zion dir entgeengezogen und hat dir Palmen und grüne Zweige auf den Weg gestreut und dir Hosianna gerufen. Sie haben den Rat deines himmlischen Vaters nicht gekannt. Darum ist auf das Hosianna alsbald das Kreuzige gefolgt. Wir aber wissen, daß dein Tod des Todes Tod ist und uns den Weg zum Leben geöffnet hat. Darum wohnt bei aller Stille des hochheiligen Tages in uns selige Freude. Wir warten der Zeit, in welcher wir dir, wenn du wiederkommen wirst, als unserem König mit ewig grünen Palmen in den Händen entgegengehen und dir unser Hosianna darbringen werden mit allen deinen Heiligen und Geliebten, die ihre Kleider rein gewaschen haben in des Lammes Blut. Herr, segne dein Leiden und Sterben an uns armen Sündern, daß wir stille bleiben unter allen Widerwärtigkeiten des Lebens

und treu bei dir ansharren bis ans Ende, da wir uns dann ewiglich bei dir in deiner Herrlichkeit erfreuen werden. Amen.

Gebet am Gründonnerstag.

Herr Jesu Christ, wie kann ich dich genugsam preisen für die Wohlthat, die du mir an diesem Tage erwiesen hast, an welchem du den schweren Gang antratest, um durch Leiden und Sterben die verlorne Welt wieder zu gewinnen. Ehe du hingingst, hast du mit uns den heiligen Bund gemacht, nämlich das neue Testament in deinem Blut, das du für die Sünden der ganzen Welt vergossen hast. — O heiliger Bund! O heiliges Testament, darin du uns deinen heiligen Leib und dein teures Blut zum Unterpfande deiner unaussprechlichen Liebe giebst, also daß, wer dein Fleisch isst und trinkt dein Blut, in dir bleiben soll, und du in ihm! — In dir sollen wir das Leben haben, und du wirst uns auferwecken am jüngsten Tage zum ewigen Leben. Hilf, Herr Jesu, daß ich solch teures Liebesmahl nicht gering achte, sondern stets mit wahrer Andacht beherzigen möge. Wirke in mir, daß ich in wahrem Glauben und mit heiligem Ernst das Sacrament gebrauche, und gib auch, daß dasselbe nach deinem Wort und erster Einsetzung bei uns unverfälscht ausgetheilt werden möge, wir auch nach des Apostels Weisung deinen Tod verkündigen, bis du kommst und uns von dieser Erde heimholst in deine Herrlichkeit. Dann werden wir mit dir in deinem Reich zu Tisch sitzen, und du wirst das Abendmahl mit uns halten und wir mit dir. Amen.

Ein anderes Gebet.

Herr Jesu, laß mich in tiefer Andacht dein Leiden betrachten, das du in Gethsemane um meiner Sünden willen erduldet hast. Laß deinen Schweiß, der wie Blutstropfen zur Erde fiel, so kräftig in meine Seele fließen, daß ich im Leben das Zeugnis deiner ewigen Liebe, im Sterben die Kraft, den Tod zu überwinden, erlange. Vereine dich mit mir im Glauben und nimm meinen Willen in den deinen auf, damit ich mich gerne in alles Leid, das dein Rath über mich beschloffen hat, ergebe. Laß dein Blut mich durchdringen zur wahren Reinigung von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes. Wie du vor deinem Vater im Staube betend gerungen hast, so wirf auch mich durch deines Geistes Kraft tief vor dir nieder und befreie mich von aller Hoffart und Eigenwilligkeit. Laß mich dir ganz ergeben sein, daß nicht mein, sondern dein Wille an mir geschehe. Hilf mir wachen und beten, daß ich nicht in Anfechtung falle. Mache meinen Geist willig, wenn je das Fleisch schwach wird. Erhalte mich dir getreu bis in den Tod, damit ich aus deiner Hand die Krone des

ewigen Lebens empfangen. -- Getreuer Weiland, sei bei mir in allen Anfechtungen. Bitte allezeit für mich als mein getreuer Hoherpriester. Du bist und bleibst barmherzig und hast Mitleiden mit meiner Schwachheit, weil du versucht worden bist allenthalben gleich wie wir, doch ohne Sünde. Darum hilf mir auch durch deine Angst und Noth in allem Kreuz und Glende, so mir jetzt und künftig begeben möchte. Lehre mich im Wachen und Beten beharren und laß mich nicht lässig werden in dem Streit, den du mir verordnet hast, daß ich doch endlich gewinne und den Sieg behalte. Amen.

Samstagsgebet.

Ach Herr, du ewiger und gütiger Gott und Vater, siehe doch an deinen lieben Sohn, welche großen Schmerzen er meinerhalben hat leiden müssen!

Ach Vater, siehe doch, wer solches leidet, und gedente doch gnädiglich, für wen er leidet. Ist nicht, du treuester Vater, dein Sohn, das unschuldige Lamm Gottes, auf das du die Sünden der Welt gelegt hast? Ist es nicht der Herr des Lebens und der Ehren, der wie ein Lamm zur Schlachtbank geführt wird und dir bis in den Tod gehorsam gewesen ist, ja den schmachvollsten Tod auf sich genommen hat? Gedente doch, o Gott, der du das Leben der Welt begehrt, dein geliebter und einziger Sohn ist es, den du aus deinem Herzen geboren und meiner Schwachheit theilhaft gemacht hast! Fürwahr, das ist deine Gottheit, die meine Natur an sich genommen und sich an das Kreuz hat hängen lassen und die schwere Strafe unserer Sünden getragen hat. Ach Herr, wende deine Augen auf das große Werk deiner Gnade und Gültigkeit. Siehe an deinen lieben Sohn, wie aus den durchbohrten Händen die Quelle seines Blutes fließt, und vergieb mir gnädiglich die Missethat, die meine Hände begangen haben. Siehe an, Herr, wie seine Seite durchstoßen ist, und erquide mich mit dem Lebenssaft, der daraus geflossen. Siehe an seine Füße, die doch nicht den Weg der Sünder gegangen sind, sondern wandelten allezeit in deinem Gesetz, wie dieselben mit Nägeln durchgraben sind, und verleihe mir Gnade, daß meine Füße in deinen Wegen wandeln. Thue weg von mir den Weg der Bosheit und leite mich auf ewigem Wege. Amen.

Oder:

Der du für uns am Kreuze gestorben bist, Herr Jesu, so wie du hat kein Mensch gelebt, kein Mensch, wie du das Leben beschloßen! O du einziger, der alles, dessen Vollendung ihm aufgetragen war, ohne Ausnahme vollbracht hat! So wie du hat keiner gelehrt, wie du keiner gehandelt!

Wohlthun war dein Leben und dein Sterben Segen für alle Welt. Die Gottheit wohnte, lebte, wirkte in dir. Wer kann deine Liebe aussprechen? Wie du hat noch keiner geliebt. Für deine Feinde gabst du dich in den Tod. Wer kann deine Geduld nennen? Wie du hat noch keiner gelitten. Dein ganzes Leben war ein Dulden in der Liebe. Wer kann deinen Gehorsam gegen deinen Vater ermessen? Du warst gehorsam bis zum Tode, ja bis zum Tode am Kreuz. Du kamst auf die Erde herab aus Liebe für alle, du lebest für alle, du starbst für alle. So wie du hat es keiner vollbracht. Du bist der Vollbringer, du der Vollender. Deine Lehre, dein Beispiel, deine Gnade ist Licht und Kraft und Leben. Am Kreuze hast du das Werk der Liebe, der Geduld, des Gehorsams vollbracht, am Kreuze hast du uns die Unsterblichkeit und das ewige Leben erkauft, am Kreuze hast du uns die Vaterliebe Gottes und die Seligkeit vollends zugesichert. Laß uns erkennen und fühlen, was wir an dir haben, damit wir durch dich werden, was wir durch dich sein können und werden sollen, nämlich Gottes Erben und deine Miterben. Du bist unser Heiland; dein sind wir in Zeit und Ewigkeit. Amen.

Gebet am großen Sabbath.

Herr Jesu Christ, barmherziger und getreuer Heiland, der du für unsere Sünden genorben und begraben bist und dadurch alle unsere Sünden in die Tiefe des Meeres verjagt hast, daß ihrer soll nimmermehr gedacht werden bei denen, die an dich glauben; wir danken dir von Herzen für solche deine Gnade und Wohlthat und bitten dich demüthlich, wie wir samt dir begraben sind durch die Taufe in den Tod, so mache uns auch gleich deiner Auferstehung, auf daß wir nach diesem Leben das verheißene Reich deiner Gnade und Herrlichkeit empfangen. Amen.

Ostergebet.

Der Tod ist verschlungen in den Sieg! Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christum. Amen. 1. Cor. 15, 55, 57.

Herr Jesu Christ, du starker Held und Siegesfürst, der du die Stricke des Todes zerrissen hast, in großer Majestät und Herrlichkeit aus deinem Grabe auferstanden und der Erstling geworden bist unter denen, die da schlafen, — wir bringen dir unsern Dank dar an diesem deinem großen Ehrentage für dein heiliges Leiden und Sterben, damit du uns erlöst, für dein herrliches Auferstehn, durch welches du uns die Gerechtigkeit gebracht hast. Du hast als der starke Held

die Thore des Gefängnisses, darinnen wir von dem Fürsten der Finsternis auf den Tag des Gerichts verwahrt waren, erbrochen und geöffnet, so daß wir frei ausgehen können, und hast zugleich die Thüren des Reiches Gottes weit aufgethan, und niemand soll uns den Eintritt in dasselbe wehren. Du bist von den Todten auferstanden zum Zeugnis und Befräftigung, daß auch wir als deine Glieder nicht im Tode bleiben, sondern durch dich zur ewigen Herrlichkeit auferstehn sollen. In einem verklärten Leibe bist du zu den Deinen gekommen und hast uns kundwerden lassen, daß du auch unsern nichtigen Leib verklären wirst, daß er ähnlich werde deinem verklärten Leibe, und wie deine Jünger dich wieder gesehn haben, also sollen auch wir dereinst dich, unsern König in deiner Schöne sehen und erkennen und selig sein in deinem Anschauen.

Darum rufen wir heute mit fröhlichem Aufstun unseres Mundes: Gott sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christum!

Wir bitten dich, laß deine Auferstehung uns allezeit trösten, daß wir fest glauben, du habest alle unsere Schuld und Missethat in deinem Grabe tief verborgen, daß ihrer bei deinem himmlischen Vater in Ewigkeit nicht gedacht werden soll. Hilf uns, alle Schmerzen und Noth des Todes durch den Trost unserer Auferstehung kräftig überwinden, und wenn du mit einem Feldgeschrei und Stimme des Erzengels und derposaune Gottes hernieder kommen wirst vom Himmel, dann eröffne unsere Gräber und laß uns mit Freuden hervorgehn und mit all deinen heiligen und Geliebten dir nachziehen in dein Reich, dort unter dir zu leben und dir zu dienen in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit. Amen.

Gebet zum zweiten Ostertag.

Herr, bleibe bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt. Amen. Luc. 24, 29.

Du freundlicher Osterkönig, der du die beiden betäubten Jünger auf ihrem Wege nach Emmaus getröstet hast, wir bekennen und klagen, daß auch unser Verstand in dem, was die Propheten gelehrt haben, von Natur verfinstert ist, und wir von uns selbst im Geistlichen nichts Guts auszurichten vermögen. Wir bitten dich, du wollest unserer Blindheit und Schwachheit aushelfen, uns freudig im Glauben und brünstig in der Liebe machen, damit in unsern Herzen die rechte Erleuchtung in deiner Erkenntniß entstehen möge. Und weil nunmehr die letzte Stunde sich naht, und es Abend werden will, und der Tag sich neigt, und deine liebe Kirche von Ungläubigen und Irrgläubigen, von falschen Brüdern und von den Klugen der Welt heftig angefochten wird, so

weiche nicht von uns, o Herr! Eile, uns beizustehen, Herr, unsere Hilfe! Wenn der Abend unseres Lebens vorhanden ist, so bleibe bei uns und in uns, damit wir mit Freunden hinfahren mögen, da wir ewig bei dir bleiben werden. Amen.

Buſtagögebet.

Gott sei mir gnädig nach deiner Güte und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit. Amen. Ps. 51, 3.

Ich Herr, unser Gott, du bist ein heiliger Gott, dem gottloses Wesen nicht gefällt, und ein gerechter Gott, der die Sünde heimsucht. Aber du bist auch gnädig und barmherzig, geduldig und von großer Güte und Treue. Höre das Gebet deiner Knechte, das an allen Orten unseres Vaterlandes heute zu dir emporsteigt, daß du uns unsere Sünde vergeben und unserm ganzen Lande gnädig sein wollest. Wir haben gesündigt und übel vor dir gethan. Wir haben gesündigt durch Vernichtung deines heiligen Worts und durch Uebertretung deiner Gebote. Wir haben gesündigt durch Liebe zur Welt und durch Dienst des Fleisches nach seinen Lüsten und Begierden. Wir haben gesündigt, weil wir der Zucht deines heiligen Geistes widerstrebt und des fleißigen Gebetes vergessen haben. Wir haben gesündigt mit unsern unnötigen Sorgen, mit unsern unnützen Worten, mit unsern unlauteren Begierden, mit unsern bösen Werken. Wie fehlen doch die Früchte des Geistes unter uns. — Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Glaube, Sanftmut, Keuschheit! Wenn du, Herr, wolltest Sünde zurechnen, wer würde bestehen vor dir, vor dem kein Lebendiger gerecht ist? Unsere Sünden gehen über unser Haupt, und ihre Last ist uns zu schwer geworden. Darum rufen wir zu dir aus der Tiefe! Sei uns gnädig nach deiner Güte und tilge unsere Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit. Siehe an das Verdienst deines lieben Sohnes und laß uns inetwillen die Handschrift zerrissen sein, die wider uns zeugt. Erbarme dich unser, unserer Gemeinde und unseres ganzen Landes. Verschone uns mit deinen Gerichten um Jesu willen. Trage uns noch mit Geduld, erwecke in unsern Herzen eine aufrichtige Buße, bekehre uns durch deinen heiligen Geist zu dir und lehre uns verleugnen alles gottlose Wesen und die weltlichen Lüste und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt. Du willst nicht der Sünder Tod, so hilf uns zum Leben durch Jesum Christum, deinen einigen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Gebet zum Himmelfahrtstage.

Und es geschah, da er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr auf gen Himmel. Amen. Luc. 24, 51.

Herr Jesu, du Siegesfürst und Ehrenkönig, du Herr voll Kraft und Majestät, mit Dank und Anbetung erscheinen wir heute vor deinem Throne. Preis und Ruhm bringen wir dir dar, weil du nach vollbrachtem Werk unserer Erlösung aufgefahren bist und dich zur Rechten des Vaters auf den Thron deiner Herrlichkeit gesetzt hast. — Nun wissen wir wahrhaftig, daß unser Vaterland und ewige Heimat droben im Himmel ist, wo du, unser König, wohnst und thronst, und daß diese Erde ein fremdes Land ist, und wir auf ihr Gäste und Fremdlinge, Wanderer und Pilger sind, die ihr Angeicht dem ewigen herrlichen Vaterlande zuwenden sollen. Wir haben hier keine bleibende Statt, sondern die zukünftige suchen wir. — Wir bitten dich von Grund unseres Herzens, du wollest uns solches nie vergessen lassen, damit wir nicht denen gleich werden, die heimatlos durch dieses Leben ziehen und endlich am Wege umkommen, vielmehr als wahrhaftige Pilger zum Himmel hinwallen. Löse unser Herz von allen irdischen Gütern, die wir doch nicht in dein Reich mitnehmen können, und von allen Lüsten dieser Erde, die wider die Seele streiten, und uns nicht zur Ruhe des Volkes Gottes kommen lassen wollen. Hilf uns, daß die Trübsal uns nicht verzagt mache und uns abtreibe von deinen Wegen, wir vielmehr bedenken, daß durch die Trübsal wir ins Reich Gottes eingehen sollen. Wiederum, wenn du uns Tage des Glücks sendest und machst uns die Welt lieblich, so laß uns solches mit demüthigen Dank hinnehmen, aber nicht sprechen: Hier ist gut sein, hier wollen wir Hütten bauen! sondern bedenken, daß alle Herrlichkeit der Welt für nichts zu achten ist gegen die zukünftige Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll. Weil wir von uns selber den Weg zu deinem himmlischen Reiche nicht kennen, so zeige du, der du selbst der Weg, die Wahrheit und das Leben bist, uns, wo und wie wir wandeln sollen, um des Zieles nicht zu fehlen. Vor allem laß uns dir in lebendigem Glauben durch das Band der Liebe unverbrüchlich verbunden sein, damit du, unser Haupt im Himmel, uns, deine Glieder, dir zur rechten Zeit nachholen kannst.

Mache dir, du allmächtiger König, alle Welt unterthan. Sende dazu deine Boten aus, zu predigen dein Evangelium aller Creatur, damit dein Reich über die ganze Erde ausgebreitet werde. Rüste sie zu solchem Werk aus mit den geistlichen Waffen, daß sie eine gute Ritterchaft üben, und ihre Arbeit viel Frucht bringe.

Segne alle die Deinen auf dem ganzen Erdboden, wie du deine Jünger gesegnet hast, ehe du vor ihnen aufgehoben wardst, und stärke uns alle, dir treu zu sein und deinen Namen bis ans Ende zu bekennen und bekenne uns dann vor deinem himmlischen Vater.

Herr, wir warten auf dein Heil! Amen.

Pfinſtgebēt.

Ich will Waſſer gießen auf die Durſtigen und Ströme auf die Dürren. Jeſ. 44, 3.

Du willſt Waſſer gießen auf die Durſtigen, o Gott, und Ströme auf die Dürren; du willſt deinen Geiſt ausgießen über alles Fleiſch. Laß auch mich teil haben an dieſer herrlichen Gabe und gieße ſie in reichem Maße über mich aus! Erleuchte mich zum ewigen Leben, daß ich Jeſum Chriſtum möge wahrhaftig erkennen. Heilige meinen Willen, daß ich nichts begehre und wünſche, als was dir wohlgefällt. Gieb mir Mut und Kraft, auf deinen Wegen zu gehen, die Welt zu beſiegen, den Sünden zu widerſtehen und als dein wahres Kind vor dir zu leben. Mache mich fruchtbar in allen guten Werken. Erquickte mich in der Hitze der Anſehung und verſiegele in mir den Troſt, daß ich in deiner Gnade ſtehe. Ruhe du auf mir, du Geiſt der Weiſheit, daß ich wandele in der ewigen Wahrheit. Behüte mein Herz vor Irrtum und vertreibe daraus alle Finſterniß der Unwiſſenheit und Eigenliebe. Ruhe auf mir, du Geiſt der heiligen Furcht, und befeſtige meine Seele, daß ich nimmer mit Willen ſündige. Ruhe auf mir, du Geiſt der Liebe, und reiße Zorn, Neid und Rachgier aus meinem Herzen. Sei mein Tröſter in der Trübjal, meine Stärke, wenn ich ſchwach bin. Leite mich auf ebner Bahn, daß ich nicht falle. Bewahre mich in Verſuchung, daß ich nicht von dir weiche. Führe mich den Weg, den ich wandeln ſoll. Siehe, mein Herz ſteht dir offen; lehre ein mit deinen reichen Gaben. Befeſtige mich, gründe mich und erhalte in mir das gute Werk, das du in mir angefangen haſt. Schaff in mir ein reines Herz und gieb mir einen neuen gewiſſen Geiſt. Wohnen in mir und mache mich zu deinem Tempel und gieb Ruhm meinem Geiſte, daß ich ein Kind Gottes bin. Weiche nicht von mir in der letzten Not und gieb mir einen Blick in die ewige Herrlichkeit, wo ich nach dem Kampf zur Krone, und nach dem Leid zur Wonne getragen werde. Heiliger Geiſt, du Kraft der Frommen, lehre bei mir ein und ſei ewig mein Teil. Amen.

Oder:

O Gott, der du die Herzen deiner Gläubigen ſo gnädig und reichlich mit deinem heiligen Geiſt am Tage der Pfinſten beſucht und begabt hat, ach gieß auch dieſen deinen Geiſt und gnädigen Regen über unfere dürren Herzen. Erquickte dein Erbteil und labe die Elenden. Komm, o heiliger Geiſt, und ziere uns mit deinen Gaben, daß wir die großen Thaten Gottes, ſo durch Jeſum Chriſtum geſchehen ſind, wahrhaftig erkennen und preiſen und mit neuen Zungen dein Wort reden und ausbreiten mögen. Entzünde uns mit dem Feuer

deiner heiligen Brunst, brenne aus alle inwendige Bosheit sammt allen andern fleischlichen Lüsten und Begierden. Zünde an das Licht deiner Wahrheit, daß wir im Geist und Glauben mit rechtem Ernst unserm Gott dienen mögen. O du Gott des Friedens, verbinde unsere Herzen mit dem Bande des Friedens, daß wir in Sanftmut und Demut, in Liebe und Einigkeit bei einander leben. O du Gott des Gebets, lehre uns heilige Hände zu dir erheben und dich in allen Nöten anrufen, und da wir nicht wissen, was wir bitten sollen, noch wie sichs gebührt, so vertritt du uns als unser Fürsprecher mit unaussprechlichem Seufzen. Du sanfter Wind, fühle und erquicke unsere Herzen in aller Hitze der Ansechtung. Komm, du starker Gott, stärke die Schwachen, lehre die Elenden deinen Weg, hilf auf denen, die gefallen sind, bringe zurecht die Irrenden und erhalte sie bei deiner rechten Hand. Komm, o du ewiges Licht, Heil und Trost, sei unser Licht im Finstern. sei unser Heil im Leben, unser Trost im Sterben und führe uns auf ebener Bahn zum ewigen Leben, damit wir dich, den heiligen Gott sammt dem Vater und dem Sohne mit neuen Zungen dort droben am rechten Pfingsttage rühmen und preisen immer und ewiglich. Amen.

Gebet zum Trinitatisfest.

Du einiger Gott, du einige hohe Dreifaltigkeit, über und unter welches nichts Größeres ist, der du allenthalben gegenwärtig alles erfüllst und in deiner Weisheit regierst, du hast uns, da wir nichts waren, erschaffen, und da wir verloren waren, in deiner großen Gnade und Barmherzigkeit erlöst, auch uns zu solcher deiner Erkenntniß erleuchtet. Wir danken deiner göttlichen Majestät für alle deine großen Wunder und Wohlthaten und bitten dich, du wolltest deines heiligen Namens und aller deiner Güte Erkenntniß in unsern Herzen mehren und erhalten und deine Gnade und Treue an uns fortan groß machen, daß wir mit allen Engeln und Auserwählten dich, Gott Vater, Sohn und heiligen Geist, einen einigen, wahren Gott hoch ehren und rühmen hier und in der Ewigkeit. Amen.

Gebet zum Reformationstest.

Gedenket an Eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben, welcher Ende schauet an und folget ihrem Glauben nach. Amen. Hebr. 13, 7.

In allen Gotteshäusern der evangelischen Kirche singet man heute mit Freuden vom Siege, welchen dein Licht, du heiliger Gott, über die Finsternis, dein Wort über betrügerische Menschenjungen gewonnen hat. Auch wir gedenken

unserer Lehrer, die uns das Wort Gottes gesagt haben, und danken dir, lieber himmlischer Vater, im Namen deines Sohnes, unseres Herrn Jesu Christi, für dein teures Wort und Sakrament, mit welchem du uns gesegnet hast. Du hast Großes an uns gethan, als du die Männer erweckt hast, welche stark im Glauben in dem Werke der Reformation das Gold des Evangeliums aus dem Schutte des Irrthums, mit dem es Jahrhunderte hindurch bedeckt war, hervoracholt haben. — Du hast dich deiner Heerde angenommen und hast sie gesucht zu der Zeit, da es trübe und finster war, wie ein guter Hirte seine Schafe sucht, wenn sie von der Heerde verirrt sind. Du kannst ihrer ja nicht vergessen, du mußt dich ihrer immer wieder erbarmen, weil dein lieber Sohn, der sie mit seinem Blute sich erkauft hat, für sie eingetreten ist und gebeten hat, ja noch immer für sie bittet: „Heiliger Vater, erhalten sie in deinem Namen, die du mir gegeben hast!“ — Darum hast du auch, da es tiefe Nacht in der Christenheit war, dir immer solche erhalten, die ihre Kniee nicht vor Baal gebeugt haben. Auch heute tröstest du uns, die Deinen: „Fürchte dich nicht, du kleine Heerde, denn es ist eures Vaters Wohlgefallen, euch das Reich zu geben!“ — Wie sollten wir uns auch fürchten? Bist du doch, Gott, unsere Zuversicht, unsere Stärke, eine Hilfe in allen Nöten, welche uns treffen mögen. Jesus Christus, gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit! Einen andern Grund kann niemand legen, und ist auch in keinem Andern Heil. Sind wir durch deine Gnade zu diesem Heil gekommen, so glauben wir auch, allein durch die Gnade Jesu Christi selig zu werden. — Er erhalte uns und unsere Kinder in diesem Glauben, für welchen glaubensstarke Väter Blut und Thränen geopfert haben. Laß uns nicht wieder gefangen werden in das knechtische Joch der Menschen und hilf, daß unser Herz je mehr und mehr fest werde in dem Bekenntnis unserer evangelischen Kirche.

Beweis deine Macht, Herr Jesu Christ, der du Herr aller Herren bist, beschirm deine arme Christenheit, daß sie dich lob in Ewigkeit. Amen.

Gebet zum Erntedankfest.

Gesegnete Ernte.

Alle Augen warten auf dich, Herr, und du giebst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Du thust deine Hand auf und erfüllst alles, was lebt, mit Wohlgefallen. Amen. Ps. 145, 15, 16.

Herr, unser Gott, du treuer und allgütiger Vater, unser Mund soll heute deines Lobes und Preises voll werden. Deine allmächtige Hand hat sich segnend über unsere Fluren ausgebreitet. Du hast unsern Feldern Frühregen und Spät-

regen zu seiner Zeit gegeben, und hast das Gewächs des Landes so reich gemacht, daß bei des Segens Menge die Räume zu enge werden. Das danken wir, o Herr, deiner großen Güte. — Wir bitten dich, laß uns nicht vergessen, daß alle diese Erntegaben dein Eigentum sind, und du sie uns gegeben hast, sie als deine Haushalter nach deinem Willen und Wohlgefallen zu genießen und anzuwenden, damit wir uns nicht durch Geiz und Selbstsucht, Neppigkeit und Verschwendung dieser Gaben unvert machen. — Was du an uns gethan hast, das laß uns auch an andern üben und bei dem reichen Segen der Dürftigen nicht vergessen. Wohlzuthun und mitzuthellen vergessest nicht, denn solche Opfer gefallen Gott wohl! — Laß uns des großen Erntetages stets eingedenk sein, an welchem die ganze Erde, das Feld und alle Völker der Erde die reife Ernte sein werden, und deine Engel, die Schnitter, werden kommen und die Sichel anschlagen und werden das Unkraut in Bündlein binden zum Verbrennen, den guten Weizen aber in die himmlischen Scheuern einführen. — Du großer Herr der Ernte, du Gewaltiger und Barmherziger, laß es dann eine gesegnete Ernte sein, bei welcher viele und unter ihnen auch wir würdig ersunden werden, als edle Garben in dein Reich hineinzukommen.

Hilf uns dazu durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn und Heiland. Amen.

Mißernte.

Meine Seele harret nur auf Gott, denn er ist meine Hoffnung. Amen. Ps. 62, 6.

Herr Gott Zebaoth, du Schöpfer Himmels und der Erden, du hast nach deinem unerforschlichem Rathschluß unsere Erntehoffnungen zu Schanden werden lassen und dadurch über uns eine schwere Heimsuchung gebracht. Weil du es gethan hast, ist es wohlgethan. Wir beugen uns in aller Demut unter deine gewaltige Hand. Gieb nur, daß dein Liebesrath an uns erfüllt werde und der Mangel an irdischen Gütern uns antreibe, um so eifriger nach dem zu trachten, was ewigen Gewinn bringt. Behüte uns vor allem Murren und Unzufriedenheit mit deinem Thun und Walten, stärke unsern Glauben an deine fürsorgende Liebe und das Vertrauen auf deine Hilfe. Der du die Vögel unter dem Himmel ernährst und die Lilien auf dem Felde kleidest, wirßt auch uns nicht verlassen noch versäumen. Du bist der ewig reiche Gott, der allem Mangel steuern kann. Gieb uns den Geist des Gebets, täglich vor dich zu bringen, was unser Herz bekümmert und beschwert, so werden wir auch täglich erfahren, daß es dir an Mitteln niemals fehlt, dich uns mit Trost und Hilfe zu beweisen. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, so erbarme dich auch über uns. Es kommt die Zeit, in welcher

alles Darben auf ewig ein Ende hat, und alles Seufzen und Klagen sich in ein Lob deiner wunderbaren Güte verwandeln wird.

Deine Güte, o Herr, sei über uns, wie wir auf dich hoffen.
Amen.

Gebet zur Feier des Andenkens der Verstorbenen.

Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an. Ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach. Amen. Offenb. 14, 13.

Herr, du dreieiniger Gott, wir gedenken heute vor dir aller derer, die du in dem verfloffenen Jahre insonderheit in dieser unserer Gemeinde aus diesem irdischen Leben abgerufen hast. Nimm an unsern Dank für alle im Glauben abgeschiedenen Seelen, die du aus dem irdischen Jammerthale erlöst und als die Deinen in die ewigen Friedenshütten eingeführt hast. Laß deine heiligen Engel über den Gräbern dieser deiner Heiligen und Geliebten schweben, bis dein Himmelstau niedersinkt auf dies Totengefilde, und deine Toten vom Schlafe erwachen und aus den Gräbern hervorgehn dem Herrn Jesu Christo entgegen, der mit großer Herrlichkeit aus den Wolken des Himmels erscheinen wird.

Deiner Gnade und deinem Erbarmen seien alle Toten empfohlen, insonderheit die Toten unseres Hauses, die uns leiblich nahe gestanden haben und uns durch den Tod entrisen worden sind. Bewahre sie, o Gott, in ewigem Frieden und laß ihre Seele ruhen unter deiner Obhut, bis die Stunde kommt, in welcher alle, die in den Gräbern sind, die Stimme des Sohnes Gottes hören, und werden hervorgehn, die da Gutes getan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Uebles getan haben, zur Auferstehung des Gerichts!

Uns aber stelle täglich vor Augen dein großes und schreckliches Gericht, damit wir uns bekehren, so lange es heute heißt. Ja Herr, lehre du uns doch, daß es ein Ende mit uns haben muß, und unser Leben ein Ziel hat, und wir davon müssen, auf daß wir klug werden und nach dem trachten, das droben ist, und nachjagen dem vorgesteckten Ziel, dem Kleinod, welches uns vorhält die himmlische Verusung Gottes in Christo Jesu.

Willst du im kommenden Jahre uns von hinnen rufen, so schenke uns die Gnade, daß wir Glauben halten bis zum Ende und selig entschlafen in unserm Herrn Jesu Christo und dort wieder vereiniqt werden mit all den Lieben, die vor uns eingegangen sind in deine himmlischen Wohnungen. Amen.

Gebet vor der Beichte.

Allmächtiger Gott, Vater unseres Herrn Jesu Christi, du heiliger Richter der Welt, ich erkenne, bekenne und bereue

vor dir meine vielfachen Sünden und Vergehungen, die ich wider dich in Gedanken, Worten und Werken begangen und deine Strafe zeitlich und ewig verdient habe. Alle diese Missethaten sind mir herzlich leid und reuen mich sehr. Das Andenken an meine Schuld macht mir Schmerz, und die Last meiner Sünden drückt mich nieder. Erbarme dich über mich armen Sünder, du barmherziger Vater. Vergeib mir um deines lieben Sohnes, meines Heilandes, Jesu Christi willen alles, was ich an dir gesündigt habe, und hilf mir, daß ich dir hinfort in einem neuen, dir wohlgefälligen Leben dienen möge zur Ehre deines heiligen Namens durch Jesum Christum meinen lieben Herrn. Amen.

D e r :

Herr Gott, Vater meines Herrn Jesu Christi, du Gott alles Trostes, ich danke dir, daß du mir mein Herz mit deinem Gesetz gerührt und mich meine Sünden hast erkennen und bereuen lassen. Mich verlangt herzlich nach Vergebung meiner Schuld. Weil du treu und gerecht bist denen, die ihre Sünden bekennen, komme ich zu dir, um vor dir meine Beichte abzulegen und von dir Trost und Vergebung zu empfangen. Ich bitte dich, du wollest in mir eine rechte Andacht, Begierde und Verlangen nach deiner Gnade entzünden und mir einen festen Glauben an deine Verheißung geben, daß, ob ich schon schwach, krank und verzagt bin, ich dennoch mich solches nicht irren lasse, sondern die Vergebung der Sünden mit starkem Glauben ergreife. Dazu verhelfe mir das teure Verdienst Jesu Christi, meines Erlösers und Heilandes. Amen.

D e r :

Allmächtiger, barmherziger Gott, lieber himmlischer Vater, ich bin abgewichen von deinen Wegen und in der Irre gegangen, weil ich den Eingebungen meines verderbten Herzens gefolgt bin, anstatt auf deine treue Hirtenstimme zu hören. Vielfach habe ich dein heiliges Gebot übertreten, habe viel gethan, was ich nicht thun sollte, und habe unterlassen, was ich zu thun schuldig war. O Gott, erbarme dich über mich elenden Sünder, verschone mich und alle, die ihre Uebertretungen bekennen, richte die Gefallenen wieder auf, heile die zer Schlagenen Herzen, tröste die betäubten Seelen und thue dieses alles nach deiner Verheißung, die du uns gegeben hast durch Jesum Christum, unsern alleinigen Mittler und Heiland. Schaff in mir, Gott, ein reines Herz und gieb mir einen neuen gewissen Geist, daß ich fortan ein neues, dir wohlgefälliges Leben führen möge. Amen.

Gebet nach der Beichte vor der Feier des heiligen Abendmahls.

Wohl dem, dem die Uebertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedeckt, wohl dem Menschen, dem der Herr die Sünde nicht zurechnet, in des Geists kein Falch ist. Ich sprach: Ich will dem Herrn meine Uebertretung bekennen. Da vergabst du mir die Missethat meiner Sünde. Du, o Herr, bist mein Schirm, du wollest auch ferner mich vor aller Angst behüten, daß ich errettet ganz fröhlich rühmen könne. Ja freuet euch des Herrn und seid fröhlich, ihr Gerechten, und rühmet, alle ihr Frommen. Der Herr hat Großes an uns gethan, der da mächtig ist, und dessen Name heilig ist, und seine Barmherzigkeit währet für und für bei denen, die ihn fürchten. Er wird nicht immer hadern und nicht ewiglich Zorn halten. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden und vergilt uns nicht nach unserer Missethat. So fern der Morgen ist vom Abend, läßt er unsere Uebertretung von uns sein. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, so erbarmt sich der Herr über die, so ihn fürchten.

Darum soll mein Mund des Herrn Lob sagen und seinen heiligen Namen preisen immer und ewiglich. Amen.

Gebet nach der Abendmahlsfeier.

So habe ich nun dich, meinen Herrn, meinen Heiland, meinen Jesum, mein Alles! Ich finde keine Worte, dir zu danken und meine Seligkeit auszusprechen. Ich bin dein und du bist mein! So besitze ich nun alles, was du bist. Mein ist deine Wahrheit, dein Licht, deine Herrlichkeit, mein ist dein Friede, deine Kraft, dein Ueberwinden, mein ist deine Seligkeit, mein deine ganze Liebe. Mögen Fleisch, Welt und Teufel noch manche Gefahr, manches Uebel bringen, oder kommt Irrtum über mich, so wirst du mich erretten und erleuchten. Ist mein Herz voll Sorge und Angst, so wird dein Friede es beruhigen. Lockt mich die Sünde, so halte mir die Krone des ewigen Lebens vor. Dulde ich, ist Jammer und Mühe mein Theil, — du kannst alle Thränen trocken, und nie legt deine Liebe mehr auf, als ich in meiner Schwachheit tragen kann. Sterbe ich, — ja mein Heiland, wie du willst! der Tod führt mich zu deinem Anschauen. — Nun, mein Gott, mein Alles! ich bin selig in deiner Liebe. Ich will nichts bitten als: Laß mir deine Liebe und bleibe in mir. Weiter begehre ich nichts, hier nur dich und dort nur dich, ewig nur dich, mein Jesu. Amen.

Abendgebet am Communionstage.

Zu dir, mein Erlöser, erhebt sich meine Seele in dieser Abendstunde, um noch einmal mit tiefer Nüchternung deiner

großen Liebe zu gedenken. Unausprechlich viel Gutes hast du mir heute erwiesen. Durch den Genuß deines heiligen Mahles bin ich meiner Vergnädigung und Seligkeit gewiß geworden. An deinem Tische habe ich Ruhe für mein bekümmertes Gewissen, Trost in meinem Leiden, Kraft zum Kampfe wider die Welt, Stärkung meiner Liebe zu meinem Nächsten und die Versicherung empfangen, daß ich einst bei dir leben und des Himmels Seligkeit schmecken soll. Herr, ich bin zu geringe deiner Treue und Barmherzigkeit, aber verjchmähe nicht den schwachen Dank, den ich dir dafür bringe. Ich will dich, meinen Heiland, lieben, denn du hast mich zuerst geliebt. Von heute an sollen alle meine Empfindungen, Vorstellungen und Entschließungen nur dir gewidmet sein, und alles, was ich künftig mit Worten und mit Werken thue, das geschehe nur zu deiner Ehre. Nimmer will ich dich vergessen, der du für mich gestorben und auferstanden bist. — So soll stets mein innigster Wunsch und mein eifriges Bestreben sein, in deinem Dienste zu wirken, so lange es noch Tag ist. Ich weiß ja nicht, wenn die Nacht des Todes über mich hereinbrechen wird. Stärke daher meinen Glauben und meinen Eifer in der Heiligung, daß sie mich nicht unvorbereitet übercile, sondern mich bereit finde, dich, meinen Heiland, zu empfangen. Deine Gnade, Herr Jesu, und die Liebe des Vaters und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei stets mit mir. Amen.

Gebet am Taufstage eines Kindes.

Du unser Heiland Jesu Christ hast gesprochen: Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes! Auf dies dein Wort bringen wir dir unser Kindlein in der heiligen Taufe dar, eine geringe und unwerthe Gabe, denn es ist Fleisch vom Fleische geboren und kann von ihm selber nicht in das Reich Gottes kommen. Du aber nimmst es dennoch aus Gnaden zu deinem Eigentum an und machst es zu einem berufenen Gotteskinde, dem das Erbe des ewigen Lebens aus freier Gnade zugesagt wird. Als Gottes Kind und Eigentum wollen wir es aus deiner Hand wieder nehmen, wir, die wir von dir zu Pflägern und Hütern bestellt sind, mit aller Sorgfalt zu wachen über des Kindes Leben, wie es deinem Eigentum gebührt. Du wirfst es, Herr Jesu, an deinem Teile nicht fehlen lassen, wirfst ihm allezeit nahe sein mit deinem Schutz, wirfst es führen nach deinem Rat und ihm allerlei Wohlthat an Leib und Seele erweisen. Wir bitten dich, gib uns Verstand und Kraft, daß wir unseres Wächteramtes an deinem Eigentum pflegen und es vor aller Besleckung Leibes und der Seele, soviel wir es vermögen, hüten, und es, wenn es durch dein

Auffehn zum Alter des Verstandes gekommen ist, fleißig auf dich seinen lieben Heiland, den Freund der Kinder, hinweisen und ihm erzählen, zu welchem hohem Stand und Ehren du es aus Gnaden berufen hast. Wenn du aber einst kommen wirst, um dein Eigentum von unserer Hand zu fordern, dann laß uns getroßt und mit aller Freudigkeit vor dich treten und sprechen: Siehe, hier sind wir und die Kinder, die du uns anvertraut hast. Amen.

Gebet der Eltern am Konfirmationstage.

Allmächtiger Gott, du Vater aller Barmherzigkeit, wir befehlen an diesem Tage unser Kind, das heute dir sich zum Eigentum angeloben will, in deine treuen Vaterhände. Lenke du selbst seinen Sinn vom Eitlen und Vergänglichem auf das Ewige und Himmlische hin. Schenke ihm ein aufrichtiges, heilbegieriges Herz, das im Glauben an dich und in der Liebe zu Jesu den Frieden findet, den die Welt nicht geben und auch nicht nehmen kann. Hilf ihm wachen, fest und stark sein in den Versuchungen und Kämpfen dieses Lebens. Lege du, treuer Heiland, unserm Kinde deine Hand segnend auf das Haupt, segne es in Freude und Leid, in Zeit und in Ewigkeit. Amen.

Bürbitte für die Kinder.

Du getreuer Gott und Vater, du hast uns Kinder gegeben, für die wir dich herzlich loben, und hast sie unserer Obhut anvertraut, daß wir sie zu Genossen deines Reiches erziehen sollen. Gieb uns dazu Weisheit und Verstand, unsern Kindern aber gläubige, demüthige und gehorsame fromme Herzen, daß sie zunehmen mögen an Alter, Weisheit und Gnade bei Gott und den Menschen. Behüte sie vor Verführung und erinnere sie allezeit durch deinen heiligen Geist an deine Gegenwart. Erhöre sie, wenn sie in der Not zu dir rufen, und schütze sie um deines Namens willen. Segne sie mit Frieden, laß dein Angesicht über ihnen leuchten, daß sie in deinem Lichte wandeln. Versorge sie auch im Leiblichen, laß ihnen in ihrem Leben Nahrung und Kleidung nicht fehlen, sei ihr Helfer in Gefahren, ihr Arzt in Krankheit. Behüte sie auf allen ihren Wegen, daß sie aufwachsen dir zu Ehren und uns zur Freude, und uns, wenn wir alt werden, eine Stütze seien. — Willst du sie aber nach deinem verborgenen und guten Rat von uns nehmen, so verleihe uns Geduld und Ergebung, solches zu tragen, und gieb uns die trostreiche Zuversicht, daß du sie in das Reich deines Friedens aufgenommen habest. Laß uns auch sammt ihnen an dem großen Tage, da wir alle vor dir offenbar werden müssen, zu deiner Rechten stehen und das Wort hören: Kommet her, ihr Ge-

segneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn! — Das wollst du aus Gnaden an unsern Kindern und an uns zur Erfüllung bringen durch deinen Sohn, unsern Herrn Jesum Christum. Amen.

Gebet der Kinder für die Eltern.

Gnädiger, barmherziger Gott, lieber himmlischer Vater! ich danke dir herzlich, daß du mir Vater und Mutter bis hierher erhalten hast. Dir sei Lob und Dank für diese Wohlthat. Ich bitte dich, du wollest mir den Ungehorsam, mit dem ich mich manchmal gegen meine Eltern verjündigt habe, aus Gnaden vergeben und die Strafe, die du im vierten Gebot drohst, von mir abwenden. Gieb mir ein gehorsames und dankbares Herz gegen sie, daß ich sie ehre, fürchte, liebe und erfreue und auch ihre wohlgemeinten Strafen geduldig annehme. Lehre mich auch bedenken, wie viel Liebe und Sorge sie an mich gewendet haben, und wie wenig ich diese Wohlthat habe vergelten können. Laß das Beispiel des Gehorsams meines Herrn Jesu Christi immer vor meine Augen stehen, welcher seinem Vater Gehorsam gewesen ist bis zum Tode, ja zum Tod am Kreuz. Vergilt meinen lieben Eltern die Liebe und Treue, die sie an mir gethan. Gieb ihnen ein friedliches Alter, hilf ihnen des Alters Schwachheit tragen. Gieb mir Gnade, daß ich ihnen durch kindliche Liebe ihren Lebensabend hell mache, und wenn ihr Stündlein gekommen ist, so laß sie sanft und stille einschlafen, und nimm sie zu dir ins ewige Vaterland durch Jesum Christum. Amen.

Morgengebet eines Kranken.

Getreuer Gott und Vater, ich lobe und preise dich, daß mich deine Güte durch die finstere Nacht hindurchgebracht hat, und ich das Licht des Tages wiedersehen kann. Ach mein Vater, erleuchte mich von neuem mit deiner Gnade und verleihe, daß ich solche nicht vergeblich empfangen. Erhalte mein Herz in deiner heiligen Nähe, daß ich diesen Tag über in meinen Schmerzen und in meiner Schwachheit nicht verzage, sondern bei dir Trost und Kraft suche und finde. Bewahre mich vor Ungeduld und Murren wider dein Thun und laß all mein Sinnen und Denken auf das Eine, was not thut, hingericthet sein. Ich begeben mich unter deinen gnädigen Schutz und suche für meinen Geist und für meinen Leib Heil unter den Flügeln deiner Liebe. Sei du mein Arzt und verleihe mir ein folgsames Herz, damit ich dir und deinem Willen wie allzeit, so jetzt in den Tagen meiner Krankheit ergeben sei. Erhöre mich, lieber, himmlischer Vater, und handle mit mir nach deiner Barmherzigkeit. Amen.

Abendgebet eines Kranken.

Lob und Dank, Preis und Ehre sei dir, du treuer Gott, gebracht, weil du mir geholfen, die Beschwerden des vergangenen Tages zu überwinden, auch mir sonst viel Gutes an Leib und Seele erwiesen hast. Ich bin nicht wert der Wohlthat, die du an mir gethan hast. Deine Barmherzigkeit und Treue ist sehr groß. Im Vertrauen darauf bitte ich dich von ganzem Herzen: Bleibe bei mir, da der Tag vergangen und die Dunkelheit hereingebrochen ist. Nimm meine Seele in deine Obhut und erquicke meinen kranken Leib. Mehrt sich mein leibliches Uebel in dieser Nacht, so vermehre durch deine Gnade in mir auch die Kraft, mein Leiden in Geduld zu tragen. Lehre mich in kindlicher Ergebung sprechen: Herr, nicht mein, sondern dein Wille geschehe! Es ist dir ein Kleines, mir zu helfen und meine Unruhe zu stillen, denn du bist der Gott, der Wunder thut. Du würdest es auch thun, wenn es für das Heil meiner Seele gut wäre. Darum lege ich mich vertrauensvoll an dein Vaterherz im festen Glauben, daß du mich nicht verlassen noch veräümen wirst. Erhöre mein Gebet um meines Heilandes Jesu Christi willen. Amen.

Gebet bei schwerer Erkrankung.

Barmherziger Gott, gnädiger Vater, mein Leben steht in deiner Hand. In meinen schweren und schmerzlichen Leiden suche ich dein Angesicht. Ach lieber Herr, laß dich von mir finden! Wo Menschenkunst zu Ende geht, und Menschenhilfe ermangeln muß, da ist doch Hilfe bei dir, dessen rechte Hand Wunder beweist. Nicht mein sondern dein Wille geschehe! Hilf mir nur geduldig leiden und im Glauben deiner Hilfe bis ans Ende harren. Ach Herr, nicht über Vermögen laß mich versucht werden! Lege mir nicht mehr auf, als ich tragen kann! — Du kennst mein schwaches und sündhaftes Herz. Sei mir nahe mit deinem Trost bei Tage und bei Nacht. Befreie mich von eiteln Sorgen und lenke meinen Sinn beständig auf das Eine hin, was not thut. Meine Seele ist stille zu dir, der mir hilfst! — Mein Gott, mein Gott, verlaß mich nicht! Herr Jesu, du Sohn Gottes, erbarme dich über mich. Ich lebe oder sterbe, so will ich dein sein, dein bleiben in Zeit und in Ewigkeit. Amen.

Gebet in Sterbensnot.

Herr, Herr, sei du bei mir! Verlaß mich nicht in meiner letzten Not! Mache meinen Glauben stark und helle. Bleibe bei mir mit deinem Trost und deinem Frieden. Halte mich an deiner Vaterhand. Wenn mir meine Sinne schwinden,

so geleite mich durchs dunkle Todesthal zu der Heimat, die droben ist, zu der Ruhe des Volkes Gottes! Erhöre mich! o Herr! — Aus der Tiefe rufe ich zu dir! Herr, du barmherziger Gott, erhöre mich, neige dein Ohr zu meinem Schreien! Vergieb mir meine Sünden, tilge meine Missethat durch Jesum Christum, deinen Sohn, meinen einigen Heiland, Amen.

Fürbitte für einen Sterbenden.

Heiliger Gott! barmherziger Gott! siehe in Gnaden an diesen unsern Miterlösten, wie er mit dem Tode ringt! Erbarme dich über ihn in seiner Angst! Sei ihm gnädig im Gericht; — Nimm dich der geängstigten Seele an, die du zum ewigen Leben berufen hast. Erlöse sie aus den Stricken des Todes und hilf ihr aus zur ewigen Ruhe!

Herr Jesu Christ! auch für diesen Sterbenden hast du dein Blut vergossen, auch für ihn hast du mit dem Tode gerungen. Stehe ihm bei im Todeskampf, daß er überwinden möge! — Führe die scheidende Seele zu dir in seine Heimat, daß sie deine Herrlichkeit schaue!

Heiliger Geist, du allerheilsamster Tröster, sei dem Sterbenden Licht, Trost, Kraft in seiner Not. Stärke ihn in seiner Ohnmacht und hilf ihm hindurchdringen durch die enge Pforte zum ewigen Leben. Amen.

Gebet beim Tode eines Kindes.

Barmherziger Gott, bei dir suchen wir Trost und Frieden. Du hast uns durch den Tod unseres lieben Kindes tief verwundet, du wirst uns auch wieder heilen. Wir wollen nicht klagen und fragen: Herr, warum hast du uns dies gethan? Wir wollen vielmehr durch deine Gnade lernen, mit Ergebung in deinen heiligen Willen zu sprechen: Haben wir das Gute von Gott empfangen, sollten wir nicht auch das Böse hinnehmen? Der Herr hats gegeben, der Herr hats genommen, der Name des Herrn sei gelobt! — Sprich du selbst uns den Trost ins Herz, daß unser liebes Kind bei dir wohl aufgehoben ist, da wo es keinen Schmerz, kein Leid, keine Sünde und keinen Tod mehr giebt. Herr, dein Wille ist heilig und gut. Schenke uns die Gnade, daß wir auch im bittersten Leide an deiner Liebe nimmermehr zweifeln, und laß unsere Herzen und Blicke um so treuer und fester dahin gerichtet sein, wo wir nach kurzer Trennung unser teures, entschlafenes Kind bei dir in der ewigen Herrlichkeit wiederfinden werden.

Dazu hilf uns, barmherziger Gott, durch Jesum Christum. Amen.

Gebet beim Tode der Eltern.

Fürwahr, du bist ein verborgener Gott, du Heiland, und was du thust, ist recht und gut. Darum beugen wir uns bei dem schweren Schlage, der uns getroffen hat, unter deine Hand. Ein treues Vater- (Mutter-) Herz hat aufgehört zu schlagen, eine Hand, durch welche du uns viele Wohlthaten dargereicht hast, ist kalt und starr geworden, die Augen, die mit liebender Sorge über uns gewacht haben, sind im Tode gebrochen. Was du, o Herr, über uns hast kommen lassen, ist recht und soll ein Segen sein, wenn auch unser Herz voll Weinens ist, und wir traurig auf den Sarg hinblicken, der unschließt, was unsere Seele liebte. Du hast uns genommen, was wir so gern noch behalten hätten. Doch bist und bleibst du unser Gott, der Vater des Lichts, von dem nur gute und vollkommene Gaben herabkommen. Heilig sind alle deine Werke. Auch das Bitterste und Schmerzlichste muß uns, so wir dich fürchten und lieben, ein Gewinn sein und zum besten dienen. — Darum öffnen wir dir unsere betrübten, wunden Herzen. Du hast uns geschlagen, du sollst uns auch heilen. Laß uns auch diese betrübte Zeit den Glauben an deine Vatergüte und die Ergebung in deinen heiligen Willen mehren und stärken. Nimm den teuern Entschlafenen zu Gnaden an, führe ihn zu der Schaar derer, die vor deinem Throne stehen und dir Lob und Anbetung darbringen und leite unsern Gang, daß auch wir, wenn unser Ende da ist, eingehen zu den Seligen in dein Reich. — Erhöre unser Gebet, du Gott alles Trostes, um Jesu Christi, unsers lieben Herrn willen. Amen.

Fürbitte für die Kirche.

O Vater aller Barmherzigkeit, der du dir eine heilige Gemeinde auf Erden durch dein Wort und heiligen Geist sammelst und erhältst, ich bitte dich, du wollest deine kleine Herde, die dein Wort angenommen hat, auch bei der rechten, lauterer und reinen Lehre und bei dem rechten Gebrauch der Sakramente stets und fest erhalten wider die Psorten der Hölle und wider alle Bosheit und Verfolgung der argen Welt. Erhalte dein Schifflein, darin du bei den Deinen bist, mitten auf dem ungestümen Meere, daß es nicht sinke und untergehe. Laß deine Kirche unbeweglich auf dem Felsen stehen, darauf sie erbaut ist. Nimm uns, deine Herde, in deinen Schutz, daß niemand uns aus deiner Hand reiße. Laß dein Wort, das helle Licht, das uns jetzt scheint, nicht ausgelöscht werden, sondern laß es um so mehr leuchten, als der Fürst der Finsternis auf deine Kirche eindringt, sie zu zerstören. Ach Herr, laß dein Erbe nicht zu schanden werden. Laß uns nicht entgelten unsere Sünden. Wie du vormals

deinem Volk die Missethat vergeben und seine Sünde bedeckt hast, wenn es sich zu dir kehrte und zu dir rief, so tröste auch uns, Gott unser Heiland, und verbirg dein gnädiges Angesicht nicht vor uns. Beschütze deine arme Christenheit, welche sich auf dich allein verläßt und sonst keinen Schutz hat. Höre unser Gebet, Herr, und vernimm unser Schreien und schweige nicht über unsern Thränen, denn wir sind deine Pilger und Bürger in Christo Jesu, unserm Herrn. Amen.

Bitte um den heiligen Geist.

O heiliger Geist, du allmächtiger Gott, der du die Herzen der Apostel mit reichem Trost vom Himmel herab erfüllt hast, wir bitten dich, erbarme dich auch über uns. Sende herab deines Lichtes Glanz und verleihe uns die Süßigkeit deines Trostes. Ohne dich ist nichts Gutes in uns zu finden. Reinige in uns, was unrein ist, neze und besprenge, was dürre ist, erquickte, was kraftlos ist, bringe zurecht, was irrig ist, verbinde und heile, was krank und wund ist, erwärme, was kalt ist, lenke, was widerspenstig ist. Uns allen, die wir auf dich bauen, verleihe allezeit Kraft, das Böse zu meiden, Gutes zu thun und darin zu verharren und zu wachsen, fröhlich und getrost abzuschneiden und ewig selig zu werden. Amen.

Gebet um treue Arbeiter im Weinberge des Herrn.

Allmächtiger Gott, der du durch deinen lieben Sohn Jesum Christum uns geheißt, dich um Arbeiter in deine Ernte zu bitten, ich rufe dich an um desselben, deines Sohnes, willen, du wollest deiner lieben Christenheit rechtschaffene Diener und Prediger deines heiligen Wortes geben. Sende uns Weise und Schriftgelehrte und becnadige mit deinem heiligen Geiste die, welche du uns zuschickst. Erfülle sie mit dem wahren Verständniß deines Wortes, daß sie uns den Weg zum ewigen Leben recht weisen, die heilige Schrift unverfälscht auslegen, dazu uns vor unrechtem Glauben und falschen Propheten warnen, auf daß wir in rechter Lehre und Glauben lauter erhalten werden. Denn wie sollen wir glauben, von dem wir nichts gehört haben, wie sollen wir aber hören ohne Prediger? Wie sollen sie aber predigen, wenn sie nicht gesendet werden? Darum, lieber Vater, sende in deine Gemeinde rechtschaffene Prediger, treue Hirten, fromme Lehrer und Seelsorger, welche, gelehrt durch deinen heiligen Geist, die christliche Gemeinde, die dein lieber Sohn mit seinem eigenen Blut erworben hat, treulich weiden, dein Evangelium zu Ehren deines Namens verkündigen und ausbreiten, die Sünder zur Buße bekehren, die Schwachen im Glauben stärken, die blöden Gewissen trösten und mächtig sind zu ermahnen durch die heilsame Lehre, und die, welche widersprechen, zu strafen,

auf daß sie ihnen Widerstand thun und sie überwinden mögen. Ja Herr, gieb uns Hirten, welche der Herde und Gemeinde Gottes mit gutem Beispiel und gottseligem Wandel vorangehen, daß alles Aergerniß verhütet, und nicht jemand durch ihr ungeistliches und unbußfertiges Leben vom Glauben abgehalten werde. Behüte uns, lieber Vater, vor den untreuen Mietlingen und allen, die von ihnen selbst kommen, ungerufen und nicht von dir gesendet, — durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Gebet um Segenswirkung des göttlichen Worts.

Herr, mein Gott und Vater, wie soll ich dir danken für deine Liebe, die mich aus der Finsternis des Irrtums gerettet hat, und für deine Gnade, die mich unwürdigen Sünder zum Erben deiner ewigen Seligkeit erheben will! Was wäre ich ohne dein Wort und ohne den Trost deiner Verheißung! Herr, wie soll ich deinen Namen genug rühmen, wie kann mein Wandel ein Ruhm deiner Gerechtigkeit werden!

Vater, du weißt, daß ich durch meine Kraft nichts vermag. Ich suche dich und kann von mir selber dich nicht finden; ich begehre nach deinem Licht, aber ich kann mich allein nicht erleuchten; ich sehne mich nach deiner Gnade, aber ich kann sie allein nicht gewinnen; ich weiß zwar deinen Willen, aber ohne deinen Beistand vermag ich ihn nicht zu erfüllen. Darum hilf du mir, weil ich mir selbst nicht helfen kann. Sende in mein Herz deinen Geist, damit alles, was ich bin und thue, Dank und Preis werde, und er mich reinige, erleuchte, stärke, erneuere.

Laß dein Wort nicht vergeblich an mir sein und gieb, daß ich nicht nur Hörer, sondern auch Thäter desselben bin, und daß es wahre Furcht zur Seligkeit in meinem Herzen schaffe. Wende dein Angesicht nicht von mir und entziehe mir nicht deine Gnade. Führe mich stets auf rechter Bahn, und dein heiliger Geist tröste mich. Laß mich nicht zurücksinken in Finsternis und Irrtum. Erhalte mir immerdar das Licht deines Lebens. Lehre mich stets thun nach deinem Wohlgefallen, dein guter Geist weiche nicht von mir. Amen.

Fürbitte für die christliche Obrigkeit.

Herr Gott, lieber himmlischer Vater, du König aller Könige und Herr aller Herren, ich bitte dich, du wollest dich unser und des ganzen Volkes erbarmen und uns jetzt und zu aller Zeit ein christliches und gottseliges Regiment und Obrikeit geben und erhalten, daß wir sicher unter ihrem Schutze wohnen und ein geruhiges und gottseliges Leben führen mögen dir zu Lob und Ehre. O Herr, der du der Könige Herzen lenkst wie Wasserbäche, lenke auch unseres

Königs Herz also, daß er selbst deinem Worte mit wahrhaftigem Glauben anhangt und darnach dein Volk regiere und alles thue zur Heiligung deines Namens und Ausbreitung deines Reichs. Gib ihm und allen seinen Ratsgebern, Abgesandten und Vertretern des Volks wahre Gottesfurcht und wahrhaftige Demut, daß sie alle sich vor dir und deinem heiligen Willen beugen und nichts anderes begehren und thun, als was dir wohlgefällig ist, damit der Sünden und Sündiger in Lande immer weniger, und dein Name unter allem Volk verherrlicht und gepriesen werde. Amen.

Gebet um Frieden im Hause.

Herr Jesu Christ, der du gern einkehrst in unsere Häuser und hast deine Lust daran, bei Menschenkindern zu wohnen, ich bitte dich herzlich, du wollest auch bei uns einkehren als ein Freuden- und Friedensgast, damit unserm Hause Heil widerfahre. Ja komm, Herr Jesu, und bringe uns deinen seligen Frieden, den diese Welt uns nimmer geben kann. — Siehe, in der Welt ist so viel Angst und Unruhe, so viel Haß und Zwiespalt, so viel Zanken und Streiten, — so verleihe uns nach deiner Gnade, daß wir in diesem Hause allezeit wahrhaftigen Gottesfrieden haben. Walte du unter uns mit deiner Liebe und Milde, daß wir allesamt in rechter Einigkeit und herzlicher Liebe dir gehorsam seien und einander dienen mögen, ein Jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, zu Lobe deines herrlichen Namens. Wehre allen Gedanken, Worten und Werken des Hasses und des Unfriedens und fasse uns alle zusammen in deiner ewigen Liebe. — Du Friedensfürst, verleihe uns solches nach deinem milden Erbarmen. Amen.

Gebet in Kriegszeiten.

Herr unser Gott, der du auch dann ein Vater deiner Kinder bist, wenn du schwere Trübsal über sie kommen läßt, wir treten bei der Noth des Landes bittend vor dein Angesicht. Ja du bist heilig in allen deinen Wegen und gerecht in allem deinem Thun. Du bist unsere Zuversicht und Stärke, ein Herr, der auch vom Tode errettet. — Zu dir fliehen wir samt allen, über welche du nach deinem verborgenen Rath den Jammer des Kriegs verbreitet hast. In den uns umgebenden Gefahren beten wir dich als unsern Vater an, der seine Kinder mit Mäßen züchtigt, dessen Treue groß ist in Zeiten des Leides, wie in Zeiten der Freude, in den Stürmen des Kriegs, wie in dem linden, sanften Wehen des Friedens, dessen Weisheit alles zum besten lenkt und aus der Traurigkeit Freude, aus dem Verluste Gewinn und aus dem Tode Leben schaffen kann. Wir demüthigen uns unter deine gewaltige

Hand und unterwerfen uns deiner väterlichen Züchtigung. Erbarme dich unser nach deiner großen Güte! Siehe herab auf unser Land, dem du bisher so gnädig gewesen bist. Erleichtere und mildere nach deiner großen Barmherzigkeit die schweren Drangsale des Kriegs. Laß die Seufzer der Bedrückten und Armen, der Leidenden und Elenden bei dir Erhörung finden. Schenke denen, die für unser Vaterland kämpfen, tapfern Mut, Schutz in der Gefahr, Sieg im Streite und in allen Stücken festes Vertrauen auf dich und auf deine Hilfe. Dämpfe den Geist der Zwietracht unter den Völkern und laß bald wieder Friede, Sicherheit und Ordnung zurückkehren. Nimm uns, unsern Ort und unser ganzes Land in deinen mächtigen Schutz. Erhalte unser Herz fest, daß wir deinen Namen fürchten, dir kindlich vertrauen, dich in unserer Noth suchen und durch deine Züchtigung uns zu ernster Buße erwecken lassen. Dein Rath ist wunderbar, aber du führst es alles so herrlich hinaus. Unsere Seele harret auf dich, denn du bist unsere Hilfe und unser Schild. Amen.

Gebet in der Teuerung.

Barmherziger Gott, von dir kommt Glück und Unglück, Mangel und Ueberfluß, Leben und Tod. Es ist zwar eine schwere und teure Zeit, und viele können sich der bangen Frage: Was werden wir essen, was werden wir trinken, womit werden wir uns kleiden? nicht erwehren. Doch wollen wir darum an deiner Hilfe nicht verzweifeln. In deiner Macht steht es, allen Mangel in Fülle, alle Noth in Segen zu verwandeln. Laß uns das Gute im Lande der Lebendigen sehen, laß uns erfahren, daß du sorgst und hilfst, wo Menschenfürsorge und Menschenhilfe kein nütze ist. Der du die Vögel unter dem Himmel ernährst, die doch nicht säen und nicht ernten, du kannst und wirst deine Menschenkinder, die doch viel mehr sind denn sie, ernähren, ob sie viel oder wenig geerntet haben. Hilf uns, unser ganzes Vertrauen auf dich setzen. Wehre dem Geiz und dem Wucher, der die allgemeine Noth benutzt, um aus ihr Gewinn zu ziehen, begegne der Unangenehmigkeit und dem Kleinglauben mit deiner Güte und laß uns bald deine erbarmende Hilfe erblicken und die Segensfülle deiner Gnade und Barmherzigkeit schauen. Sei uns gnädig, du Gott des Heils um Jesu Christi, deines lieben Sohnes willen. Amen.

Fürbitte für die Heidenmission.

Lieber himmlischer Vater, viele Millionen Menschen sind noch fern von dir und deiner Erkenntnis, große Länder sind noch bedeckt von Finsternis des Heidentums, viele Völker gehen noch in der Blindheit ihres Herzens dahin und sind

versunken in den Greuel des Gökendienstes. Erbarme dich ihrer, schenke ihnen das Licht des Evangeliums, öffne ihre Augen, daß sie dich und die Wunder deiner Gnade erkennen, und laß sie in deinem Sohne Jesu Christo Leben und Seligkeit finden. Sende deine Boten in alle Welt, das Wort vom Kreuz aller Kreatur zu verkündigen. Rüste sie aus mit Glauben und Liebe, mit Unererschrockenheit und Demut, mit Weisheit und Treue, daß sie dein seligmachendes Wort mit aller Lauterkeit und Freudigkeit predigen und als deine Diener wirken in Beweissung des Geistes und der Kraft; bis endlich eine Herde ist unter einem Hirten, und alle Zungen bekennen, daß Jesus Christus der Herr sei zu deiner Ehre von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Gebet für die Missionare in den Heidenlanden.

Herr Jesu Christ, der du deinen Jüngern Befehl gegeben hast, hinzugehen in alle Welt, um das Evangelium aller Kreatur zu predigen, ich bitte dich, du wollest nach deiner Verheißung mit allen deinen Dienern und Boten bleiben, die auf dein Wort aus ihrem Vaterlande und aus ihrer Freundschaft ausgegangen sind, um unter mancherlei Entbehrung und Gefahr unter den Heiden zu wohnen und ihnen dein seligmachendes Evangelium zu predigen. — Ich bitte dich, Herr Jesu, erfülle sie reichlich mit deinem Geiste, daß sie dein heiliges Wort lauter und rein verkündigen, und segne ihre Arbeit, daß dir hier und an den Enden der Erde ein großes und heiliges Volk zugerichtet werde dir zu Lob und Ehren. Sei deiner Diener Trost und Beistand in ihrem schweren Berufe und stehe ihnen bei in aller Not, Gefahr und Ansechtung, daß sie nicht müde werden in dem ihnen verordneten Kampfe, sondern treu ausharren bis ans Ende und zuletzt die Krone des ewigen Leben aus deiner Hand empfangen. Amen.

Gebet zu Kaisers Geburtstag.

Man lese Psalm 21, 2—8.

Allmächtiger, großer Gott, du König aller Könige und Herr aller Herren, wir kommen betend vor dein Angesicht und rufen dich an um unsern Kaiser und König, den du auf den Thron unseres Vaterlandes gesetzt hast, uns, dein Volk, zu regieren. Herr, der du die Herzen der Menschen wie die Wasserbäche lenkst, lenke auch unseres Herrschers Herz allzeit nach deinem heiligen Wort und Willen. Verleihe ihm und allen Gewaltigen auf Erden wahren Glauben und Gottseligkeit, daß sie dein Volk nach deinem Willen wohl regieren. Stärke du sie in ihrem schweren und verantwortlichen Berufe und stelle ihnen alle Tage die Rechenschaft vor die Seele,

die du, der König aller Könige, einst von ihnen fordern wirst. Uns aber, den Unterthanen unseres Kaisers, gib dankbare und gehorsame Herzen, daß wir ihm von ganzem Herzen in Liebe ergeben sind, ihn freudig ehren, fleißig im Gebete für sein Wohl vor dir erscheinen uns und dem ganzen Lande zum Segen und zum Lobe deines heiligen Namens. Amen.

Eidesverwarnung.

Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten. Denn was der Mensch säet, das wird er ernten. Gal. 6, 7.

Keine größere Verspottung Gottes giebt es, und keine frechere Herausforderung seines Zornes und Feuereifers, der die Gottlosen verzehren wird, wie wenn jemand hintritt und hebt seine Hand auf zum Schwur und ruft Gott zum Zeugen der Wahrheit und zum Rächer der Unwahrheit an — und lügt! —

Bedenke, du Mensch, wer der ist, bei dessen Namen du schwörst!

Es ist der allmächtige Gott. Leben und Tod, Seligkeit und Verdammnis liegen in seiner Hand. Wer will sich seiner erwehren, wenn er einen angreift, wer will ihm widerstehen, wenn seine Hand einen gefaßt hat.

Es ist der allwissende Gott. Nichts ist ihm verborgen, alles aufgedeckt und offenbar vor seinen Augen. Keine Verstellung, keine Heuchelei, kein Schein des Rechts verdeckt für ihn des argen Herzens Grund. Es ist der heilige Gott, und ein verzehrend Feuer allen, die mit argen, unreinem unwahrhaftigem Herzen zu ihm nahen. Es ist der eifrige Gott, der die Sünden heimjucht an den Sündern und die Schuld ohne Erbarmen eintreibt von denen, die ihn und seine Gnade verachten! Was wird er denen thun, die frevelnd seinen heiligen Namen zum Deckel ihrer Lüge machen und höhrend seine Strafgerichte über sich herabrufen und seine Rache über sich frech herausfordern! Keiner Sünde ist die Strafe Gottes so oft und schwer auf dem Tüke gefolgt, als dem Meineid zum Entsetzen aller, die es mit ansehen. Und ob auch der Himmel verschlossen bliebe über dem Meineidigen eine Zeit, und ob der Herr den Blix, welcher dem Meineidigen bestimmt ist, als wie mit Händen Jahre um Jahre zudeckte und zurückhielte — der Wurm, der nicht stirbt, wohnt in der vom Fluche Gottes beladenen Seele und nagt an ihr, und das Feuer, das nicht verlischt, fängt an zu glühen, ein verborgener Brand, der danach den Rauch der Qual aufgehen läßt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Unter denen, die an dem großen und schrecklichen Tage, an dem wir alle

offenbar werden müssen vor dem Richterstuhl Jesu Christi, zu den Bergen sprechen werden: Fallet über uns! und zu den Hügeln: Deckt uns! werden auch die Meineidigen stehen, und der ewige Tod wird sie wegraffen.

Das bedenke, du Menschenkind, das von der von Gott eingesetzten Obrigkeit gerufen vor das Angesicht des Herrn tritt, um zu schwören. Ist dein Herz lauter und wahrhaftig und einfältig vor deinem Gott, dann wird dir der Eidschwur ein heiliger Gottesdienst sein. Ist dein Herz aber unwahr und ohne die Furcht des Herrn, dann wird dir dein Eid zu einem Richterspruch, der dir auf ewig deinen Teil anweist mit den Verdamnten. Davor behüte uns, lieber himmlischer Vater!

Gebet vor der Eidesleistung.

Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz, prüfe mich und erfahre, wie ichs meine. Und siehe, ob ich auf bösem Wege bin und leite mich auf ewigem Wege! Ps. 139, 23, 24.

Mit dieser Bitte, du heiliger Gott, trete ich vor dich hin, um mich vorzubereiten, einen Eid vor der Obrigkeit, die du, Herr, verordnet hast, abzulegen. Ich soll Zeugnis geben und dabei nach meinem besten Wissen und Gewissen die lautere Wahrheit aussagen und solches zuletzt mit dem Wort: So wahr mir Gott helfe durch Jesum Christum! bekräftigen. Ja so wahr du, Herr, mir helfen sollst im Leben und im Sterben und im jüngsten Gericht, — soll auch ich wahr erfunden werden in allen meinen Aussagen. — Laß mich bedenken, daß dein Ohr die Worte meines Eidschwurs hört, und dein Auge tief in die innersten Falten meines Herzens hineinblickt, damit sich dort keine Unwahrheit verstecke, die darnach wider mich zeugen könnte hier in meinem Gewissen, dort vor deinem Angesicht, du ewiger Richter! — Laß deine Furcht alle Menschenfurcht, dein Wohlgefallen alle Menschengefälligkeit, deine Gunst alle Menschengunst von mir ferne halten, also daß ich von dem Wege der Wahrheit weder zur Rechten noch zur Linken weiche. Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nehme doch Schaden an seiner Seele!

Ich will, Herr, ein unbeslecktes Gewissen von der Stätte, da ich den Eidschwur ablegen werde, heimtragen. Schaffe du zum Wollen auch das Vollbringen nach dem Reichtum deiner Gnade, den du in Christo Jesu deinem einzigen Sohn, unserm lieben Herren, über mich ausgeschüttet hast. Amen.

Beichtgebete.

Allmächtiger Gott, barmherziger Vater! ich armer, elender sündiger Mensch bekenne dir alle meine Sünde und Missethat (die ich begangen mit Gedanken, Worten und Werken), damit ich dich jemals erzürnt und deine Strafe zeitlich und ewiglich verdienet habe. Sie sind mir aber alle herzlich leid und reuen mich sehr, und ich bitte dich um deiner grundlosen Barmherzigkeit und um des unschuldigen bitteren Leidens und Sterbens deines lieben Sohnes Jesu Christi willen, du wollest mir armen sündhaften Menschen gnädig und barmherzig sein, (mir zu meiner Besserung deines Geistes Krast verleihen und mir alle meine Sünden vergeben). Amen.

Ich armer, elender Mensch bekenne, daß ich ein armer, großer Sünder bin, der ich nicht allein meinen lieben Gott mit mannigfaltigen Sünden erzürnt habe, welche mir von Herzen leid sind, sondern auch in Sünden empfangen und geboren bin. Weil aber dem bußfertigen Sünder von Gott durch Christum Vergebung aller Sünden zugesagt, so will ich an seiner Güte nicht zweifeln und befinde mich hierher zu euch, erkennend die Macht, die euch von Gott gegeben ist, Sünde zu vergeben und Sünde zu behalten. Ich bitte, ihr wollet mir dieselbe an Gottes Statt mittheilen, die ich also annehmen will, als wenn sie mir Gott selbst verkündigte. Ich will hinfort mein Leben bessern und mich vor Sünden hüten; ergebe mich hiermit in eure Seelsorge und Gehorsam der Kirche. Gott helfe meiner Schwachheit. Amen.

Herr, Herr Gott, gnädig und barmherzig, von großer Geduld, Güte und Treue, der du bewahrest Gnade bis ins tausendste Glied und vergiebest Missethat, Uebertretung und Sünde, und vor welchem niemand in der Welt unschuldig ist! Siehe, wir kommen anjeto zu dir, nicht auf unsere Gerechtigkeit, denn die ist wie ein beslecktes Kleid, sondern auf deine grundlose Gnade und Barmherzigkeit, denn die hat niemalen ein Ende. Wir bitten dich demüthiglich, du wollest nicht mit uns ins Gerichte gehen, sondern uns alle unsere Sünden aus Gnaden vergeben. Wir erkennen, o Herr! gar wohl und bekennen es anjett vor deinem Angesicht mit innigster Demut unsers Herzens, daß wir nicht nur in Sünden

empfangen und geboren und also Kinder des Zorns bereits von Natur sind, sondern daß wir auch öfters deine heiligen Gebote in Gedanken, mit Worten und Werken übertreten, viel Böses begangen und Gutes unterlassen haben, und also deinen Zorn und Unnade wohl verdienet haben. Es ist uns aber dies alles von Herzen leid und reuet uns sehr, daß wir wider dich gesündigt haben. Siehe demnach nicht an unsre Sündenschuld, sondern durchstreiche sie mit dem Blute deines Sohnes Jesu Christi, welches wir in wahrem Glauben ergreifen und uns zueignen. Und da wir zu dem Ende den Leib und das Blut unsers teuersten Erlösers im heiligen Abendmahl genießen wollen, so laß uns als würdige Gäste solcher himmlischen Mahlzeit sowohl Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit, als auch Kräfte zum geistlichen Leben und Wandel dadurch erlangen, um Jesu Christi, deines lieben Sohnes, unsers Herrn und Heilandes willen. Amen.

Die augsbургische Konfession.

daß ist

Bekennnis des Glaubens,

überantwortet dem Kaiser Karl V. auf dem Reichstage zu Augsburg, am 25. Juni 1530, von den evangelischen Fürsten und Ständen des deutschen Reichs.

Artikel des Glaubens und der Lehre.

Der erste Artikel.

Von Gott.

Erstlich wird einträchtiglich gelehrt und gehalten, laut des Beschlusses Concilii Nicaeni, daß ein einig göttlich Wesen sei, welches genannt wird und wahrhaftiglich ist Gott, und sind doch drei Personen in demselbigen einigen göttlichen Wesen, gleich gewaltig, gleich ewig, Gott Vater, Gott Sohn, Gott heiliger Geist, alle drei ein göttlich Wesen, ewig, ohne Stück, ohne Ende, unermesslicher Macht, Weisheit und Güte, ein Schöpfer und Erhalter aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge. Und wird durch das Wort „Person“ verstanden nicht ein Stück, nicht eine Eigenschaft in einem andern, sondern das selbst bestehet, wie denn die Väter in dieser Sache dies Wort gebrauchet haben.

Derhalben werden verworfen alle Ketzereien, so diesem Artikel zuwider sind, als Manichäi, die zween Götter gesetzt haben, einen bösen und einen guten. Item Valentiniiani, Ariani, Eunomiani, Mahometisten und alle dergleichen, auch Samosatani alt und neu, so nur eine Person setzen und von diesen zweien, Wort und heiligem Geist, Sophisterei machen,

und sagen, daß es nicht müssen unterschiedene Personen sein, sondern Wort bedeute leiblich Wort oder Stimme, und der heilige Geist sei erschaffene Regung der Kreaturen.

Der andere Artikel.

Weiter wird bei uns gelehret, daß nach Adams Fall alle Menschen so natürlich geboren werden, in Sünden empfangen und geboren werden, das ist, daß sie alle von Mutterleibe an voller böser Lust und Neigung sind und keine wahre Gottesfurcht, keinen wahren Glauben an Gott von Natur haben können; daß auch dieselbe angeborene Seuche und Erbsünde wahrhaftiglich Sünde sei und verdamme alle die untern ewigen Gotteszorn, so nicht durch die Taufe und heiligen Geist wiederum neu geboren werden.

Hieneben werden verworfen die Pelagianer und andere, so die Erbsünde nicht für Sünde halten, damit sie die Natur fromm machen durch natürliche Kräfte, zu Schmach dem Leiden und Verdienst Christi.

Der dritte Artikel.

Item, es wird gelehret, daß Gott der Sohn sei Mensch worden, geboren aus der reinen Jungfrau Maria, und daß die zwei Naturen, göttliche und menschliche, in einer Person, also unzertrennlich, vereinigt, ein Christus sind, welcher wahrer Gott und Mensch ist, wahrhaftig geboren, gelitten, gekreuzigt, gestorben und begraben, daß er ein Opfer wäre nicht allein für die Erbsünde, sondern auch für alle andere Sünde, und Gottes Zorn versühnet. Item, daß derselbige Christus sei abgestiegen zur Hölle, wahrhaftig am dritten Tage von den Toten auferstanden, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten Gottes, daß er ewig herrsche über alle Kreaturen und regiere, daß er alle, so an ihn glauben, durch den heiligen Geist heilige, reinige, stärke und tröste, ihnen auch Leben und allerlei Gaben und Güter austheile und wider den Teufel und wider die Sünde schütze und schirme. Item, daß derselbige Herr Christus endlich wird öffentlich kommen, zu richten die Lebendigen und die Toten ꝛc. laut des Symboli Apostolorum.

Der vierte Artikel.

Weiter wird gelehret, daß wir Vergebung der Sünden und Gerechtigkeit vor Gott nicht erlangen mögen durch unser Verdienst, Werk und Geungeth, sondern daß wir Vergebung der Sünden bekommen und vor Gott gerecht werden, aus Gnaden um Christi willen durch den Glauben, so wir glauben, daß Christus für uns gelitten hat, und daß uns um seinetwillen die Sünde vergeben, Gerechtigkeit und ewiges Leben geschenkt wird. Denn diesen Glauben will Gott für Gerechtigkeit vor ihn halten, und zurechnen, wie St. Paulus sagt Römer am 3. und 4.

Der fünfte Artikel.

Solchen Glauben zu erlangen, hat Gott das Predigtamt eingesetzt, Evangelium und Sakrament gegeben, dadurch er als durch Mittel den heiligen Geist giebt, welcher den Glauben, wo und wenn er will, in denen, so das Evangelium hören, wirkt, welches da lehret, daß wir durch Christi Verdienst, nicht durch unser Verdienst, einen gnädigen Gott haben, so wir solches glauben.

Und werden verdammet die Wiedertäufer und andere, so lehren, daß wir ohne das leibliche Wort des Evangelii den heiligen Geist durch eigene Bereitung, Gedanken und Werke erlangen.

Der sechste Artikel.

Auch wird gelehret, daß solcher Glaube gute Früchte und gute Werke bringen soll, und daß man müsse gute Werke thun, allerlei, so Gott geboten hat, um Gottes willen, doch nicht auf solche Werke zu vertrauen, dadurch Gnade vor Gott zu verdienen. Denn wir empfangen Vergebung der Sünde und Gerechtiikeit durch den Glauben an Christum, wie Christus selbst spricht, Luc. 17: „So ihr dies alles gethan habt, sollt ihr sprechen, wir sind untüchtige Knechte.“ Also lehren auch die Väter: denn Ambrosius spricht: „Also istz beschloffen bei Gott, daß wer an Christum glaubet, selig sei, und nicht durch Werke, sondern allein durch den Glauben ohne Verdienst Vergebung der Sünde habe.“

Der siebente Artikel.

Es wird auch gelehret, daß allezeit müsse eine heilige christliche Kirche sein und bleiben, welche ist die Versammlung aller Gläubigen, bei welchen das Evangelium rein gepredigt, und die heiligen Sakramente laut des Evangelii gereicht werden.

Denn dieses ist genug zu wahrer Einigkeit der christlichen Kirchen, daß da einträuglich nach reinem Verstand das Evangelium gepredigt, und die Sakramente dem göttlichen Wort gemäß gereicht werden. Und ist nicht not zu wahrer Einigkeit der christlichen Kirchen, daß allenthaben gleichförmige Ceremonien, von den Menschen eingesetzt, gehalten werden, wie Paulus spricht, Eph. 4: „Ein Leib, ein Geist, wie ihr berufen seid zu einerlei Hoffnung eures Berufs, ein Herr, ein Glaube, ein Taufe.“

Der achte Artikel.

Item, wiewohl die christliche Kirche eigentlich nichts anderes ist denn die Versammlung aller Gläubigen und Heiligen, jedoch, dieweil in diesem Leben viel falscher Christen und Heuchler sind, auch öffentliche Sünder unter den Frommen bleiben, so sind die Sakramente gleichwohl kräftig, obschon

die Priester, dadurch sie gereicht werden, nicht fromm sind, wie denn Christus selbst anzeigt, Matth. 23: Auf dem Stuhl Moses sitzen die Pharisäer ꝛc."

Derohalben werden die Donatisten und alle anderen verdammt, so anders halten.

Der neunte Artikel.

Von der Taufe wird gelehret, daß sie nöthig sei, und daß dadurch Gnade angeboten werde, daß man auch die Kinder taufen soll, welche durch solche Taufe Gott überantwortet und gefällig werden.

Derohalben werden die Wiedertäufer verworfen, welche lehren, daß die Kindertaufe nicht recht sei.

Der zehnte Artikel.

Vom Abendmahl des Herrn wird also gelehret, daß wahrer Leib und Blut Christi wahrhaftiglich unter der Gestalt des Brotes und Weines im Abendmahl gegenwärtig sei und da ausgeteilet und genommen wird. Derhalben wird auch die Gegenlehre verworfen.

Der elfte Artikel.

Von der Beichte wird also gelehret, daß man in der Kirche Privatam Absolutionem (die Privatbeichte) erhalten und nicht fallen lassen soll; wiewohl in der Beichte nicht not ist, alle Missethat und Sünden zu erzählen, dieweil doch solches nicht möglich ist. Ps. 18: „Wer kennet die Missethat?“

Der zwölfte Artikel.

Von der Buße wird gelehret, daß diejenigen, so nach der Taufe gesündigt haben, zu aller Zeit, so sie zur Buße kommen mögen, Vergebung der Sünde erlangen. Und ihnen die Absolution von der Kirche nicht soll geweigert werden, und ist wahre, rechte Buße eigentlich Reue und Leid oder Schrecken haben über die Sünde, und doch daneben glauben an das Evangelium und Absolution, daß die Sünde vergeben und durch Christum Gnade erworben sei, welcher Glaube wiederum das Herz tröstet und zufrieden macht.

Darnach soll auch Besserung folgen, und daß man von Sünden lasse, denn dies sollen die Früchte der Buße sein, wie Johannes spricht, Matth. 3.: „Wirket rechtschaffene Früchte der Buße.“

Die werden verworfen die, so lehren, daß diejenigen, so einst sind fromm worden, nicht wieder fallen mögen.

Dagegen werden auch verdammt die Novatiani, welche die Absolution denen, so nach der Taufe gesündigt hatten, weigerten.

Auch werden die verworfen, so nicht lehren, daß man durch Glauben Vergebung der Sünden erlange, sondern durch unser Gennathum.

Der dreizehnte Artikel.

Vom Gebrauch der Sakramente wird gelehret, daß die Sakramente eingesetzt sind, nicht allein darum, daß sie Zeichen seien, dabei man äußerlich die Christen kennen möge, sondern daß es Zeichen und Zeugnis sind göttlichen Willens gegen uns, unsern Glauben dadurch zu erwecken und zu stärken, derhalben sie auch Glauben fordern, und dann recht gebraucht werden, so mans im Glauben empfähet und den Glauben dadurch stärket.

Der vierzehnte Artikel.

Vom Kirchenregiment wird gelehret, daß niemand in der Kirchen öffentlich lehren, oder predigen, oder Sakrament reichen soll ohne ordentlichen Beruf.

Der fünfzehnte Artikel.

Von Kirchenordnung, von Menschen gemacht, lehret man diejenigen halten, so ohne Sünde mögen gehalten werden, und zu Frieden, zu guter Ordnung in der Kirchen dienen, als gewisse Feier, Feste und dergleichen. Doch geschieht Unterricht dabei, daß man die Gewissen nicht damit beschweren soll, als sei solch Ding nötig zur Seligkeit. Darüber wird gelehret, daß alle Satzungen und Tradition von Menschen dazu gemacht, daß man dadurch Gott versöhne und Gnade verdiene, dem Evangelio und der Lehre vom Glauben an Christum entgegen sind, derhalben sind Klostergelübde und andere Tradition von Unterschied der Speise, Tage &c, dadurch man vermeinet Gnade zu verdienen und für Sünde genug zu thun, untüchtig und wider das Evangelium.

Der sechszehnte Artikel.

Von Polizei und weltlichem Regiment wird gelehret, daß alle Obrigkeit in der Welt und geordnete Regiment und Gesetze, gute Ordnung von Gott geschaffen und eingesetzt sind. Und daß Christen mögen in Obrigkeit-, Fürsten- und Richteramt ohne Sünde sein, nach kaiserlichen und andern üblichen Rechten Urtheil und Recht sprechen, Uebelthäter mit dem Schwert strafen, rechte Kriege führen, streiten, kaufen und verkaufen, aufgelegte Eide thun, Eigenes haben, ehelich sein &c.

Hier werden verdammt die Wiedertäufer, so lehren, daß der oben angezeigten keines christlich sei.

Auch werden diejenigen verdammt, so lehren, daß christliche Vollkommenheit sei, Haus und Hof, Weib und Kind leiblich verlassen und sich der vorberührten Stücke äußern, so doch dies allein rechte Vollkommenheit ist: Rechte Furcht Gottes und rechter Glaube an Gott. Denn das Evangelium lehret nicht ein äußerlich, zeitlich, sondern innerlich, ewig

Weisen und Gerechtigkeit des Herzens und stößt nicht um weltlich Regiment, Polizei und Ehestand, sondern will, daß man solches alles halte als wahrhaftige Ordnung, und in solchen Ständen christliche Liebe und recht gute Werke, ein jeder nach seinem Beruf, beweise. Derhalben sind die Christen schuldig, der Obrigkeit und ihren Geboten Gehorsam zu sein in allem, so ohne Sünde geschehen mag, denn so der Obrigkeit Gebot ohne Sünde nicht geschehen mag, soll man Gott mehr gehorsam sein, denn den Menschen. Apostelgeschichte 4.

Der siebzehnte Artikel.

Auch wird gelehret, daß unser Herr Jesus Christus am jüngsten Tage kommen wird zu richten, und alle Toten auferwecken, den Gläubigen und Auserwählten ewiges Leben und ewige Freude geben, die gottlosen Menschen aber und die Teufel in die Hölle und ewige Strafe verdammen.

Derhalben werden die Wiedertäufer verworfen, so lehren, daß die Teufel und verdamnten Menschen nicht ewige Pein und Qual haben werden.

Item: Sie werden verworfen etliche jüdische Lehren, die sich auch jetztund regen, daß vor der Auferstehung der Toten eitel Heilige, Fromme ein weltlich Reich haben und alle Gottlosen vertilgen werden.

Der achtzehnte Artikel.

Vom freien Willen wird gelehrt, daß der Mensch etlichermaßen einen freien Willen hat, äußerlich ehrbar zu leben und zu wählen unter den Dingen, so die Vernunft beareift; aber ohne Gnade, Hilfe und Wirkung des heiligen Geistes vermag der Mensch nicht Gott gefällig zu werden, Gott herzlich zu fürchten oder zu glauben, oder die angeborene böse Lust aus dem Herzen zu werfen, sondern solches geschieht durch den heiligen Geist, welcher durch Gottes Wort gegeben wird, denn Paulus spricht 1. Cor. 2: „Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geiste Gottes.“

Und damit man erkennen möge, daß hierin keine Neuigkeit gelehret werde, so sind dies die klaren Worte Augustini vom freien Willen, wie jetzt hierbei geschrieben aus dem dritten Buch Hypognosticon: Wir bekennen, daß in allen Menschen ein freier Wille ist; denn sie haben je alle natürlichen, angeborenen Verstand und Vernunft, nicht daß sie etwas vermögen mit Gott zu handeln, als Gott von Herzen zu lieben, zu fürchten, sondern allein in äußerlichen Werken dieses Lebens haben sie Freiheit, Gutes oder Böses zu wählen: Gut meine ich, das die Natur vermag, als auf dem Acker zu arbeiten oder nicht, zu essen, zu trinken, zu einem Freunde zu gehen oder nicht, ein Kleid an- oder auszuthun, zu bauen, ein Weib zu nehmen, ein Handwerk zu treiben, und der-

gleichen etwas Nützliches und Gutes zu thun, welches alles doch ohne Gott nicht ist, noch bestehet, sondern alles aus ihm und durch ihn ist. Dagegen kann der Mensch auch Böses aus eigener Wahl vornehmen, als vor einem Abgott niederzuknieen, einen Todtschlag zu thun ꝛc.

Der neunzehnte Artikel.

Von Ursach der Sünden wird bei uns gelehret, daß, wie wohl Gott der Allmächtige die ganze Natur geschaffen hat und erhält, so wirket doch der verkehrte Wille die Sünde in allen Bösen und Verächtern Gottes, wie denn des Teufels Wille ist und aller Gottlosen, welcher alsbald, so Gott die Hand abgethan, sich von Gott zum Argen gewandt hat, wie Christus spricht, Joh. 8: „Der Teufel redet Lügen aus seinem Eigenn.“

Der zwanzigste Artikel.

Vom Glauben und guten Werken.

Den Unsern wird mit Unwahrheit aufgelegt, daß sie gute Werke verbieten; denn ihre Schriften von zehn Geboten und andere beweisen, daß sie von rechten christlichen Ständen und Werken guten nützlichen Bericht und Ermahnung gethan haben, davon man vor dieser Zeit wenig gelehret hat, sondern allermeist in allen Predigten auf kindische unnöthige Werke, als Rosenkränze, Heiligendienst, Mönch werden, Wallfahrten, gesetzte Fasten, Feier, Brüderschaften ꝛc. getrieben. Solche unnöthige Werke rühmet auch unser Widerpart nun nicht mehr so hoch als vor Zeiten; dazu haben sie auch gelernt nun vom Glauben zu reden, davon sie doch in Vorzeiten garnichts gepredigt haben, lehren dennoch nun, daß wir nicht allein aus Werken gerecht werden vor Gott, sondern setzen den Glauben an Christum darzu, sprechen: Glauben und Werk machen uns gerecht vor Gott, welche Rede mehr Trostes bringen möge, denn so man allein lehret auf Werke zu vertrauen.

Diemeil nun die Lehre vom Glauben, die das Hauptstück ist im christlichen Wesen, so lange Zeit, wie man bekennen muß, nicht getrieben worden, sondern allein Werklehre an allen Orten gepredigt, ist davon durch die Unsern solcher Unterricht geschehen:

Erstlich, daß uns unsere Werke nicht mögen mit Gott versöhnen und Gnade erwerben, sondern solches geschieht allein durch den Glauben, so man glaubet, daß uns um Christi willen die Sünden vergeben werden, welcher allein der Mittler ist, den Vater zu versöhnen. Wer nun vermeinet, solches durch Werke auszurichten und Gnade zu verdienen, der verachtet Christum und suchet einen eigenen Weg zu Gott wider das Evangelium.

Diese Lehre vom Glauben ist öffentlich und klar im Paulus an vielen Orten gehandelt, sonderlich Ephes. im 2. Kapitel: „Aus Gnaden seid ihr selig worden durch den Glauben und dasselbige nicht aus euch, sondern es ist Gottes Gabe, nicht aus Werken, damit sich Niemand rühme“ 2c. Und daß hierin kein neuer Verstand eingeführt sei, kann man aus Augustino beweisen, der diese Sache fleißig handelt, und auch also lehret, daß wir durch den Glauben an Christum Gnade erlangen und vor Gott gerecht werden, und nicht durch Werke, wie sein ganzes Buch de Spiritu et Litera ausweist.

Wiewohl nun diese Lehre bei unversuchten Leuten sehr verachtet wird, so befindet sich doch, daß sie den blöden und erschrockenen Gewissen sehr tröstlich und heilsam ist; denn das Gewissen kann nicht zu Ruhe und Frieden kommen durch Werke, sondern allein durch Glauben, so es bei sich gewißlich schleucht, daß es um Christi willen einen gnädigen Gott habe, wie auch Paulus spricht an die Römer im 5. Kap.; „So wir durch den Glauben sind gerecht worden, haben wir Ruhe und Friede mit Gott.“

Diesen Trost hat man vor Zeiten nicht getrieben in Predigten, sondern die armen Gewissen auf eigene Werke getrieben, und sind mancherlei Werke vorgenommen; denn etliche hat das Gewissen in die Klöster gejagt, der Hoffnung, dajelbst Gnade zu erwerben durch Klosterleben, etliche haben andere Werke erdacht, damit Gnade zu verdienen und für Sünde genug zu thun: derselbigen viel haben erfahren, daß man dadurch nicht zu Frieden kommen, darum ist not gewesen, diese Lehre vom Glauben an Christum zu predigen und fleißig zu treiben, daß man wisse, daß man allein durch den Glauben ohne Verdienst, Gottes Gnade ergreiset.

Es geschieht auch Unterricht, daß man hier nicht von solchem Glauben redet, den auch die Teufel und Gottlosen haben, die auch die Historien glauben, daß Christus gelitten habe und auferstanden sei von den Toten, sondern man redet vom wahren Glauben, der da glaubet, daß wir durch Christum Gnade und Vergebung der Sünden erlangen, und der nun weiß, daß er einen gnädigen Gott durch Christum hat, kennet also Gott, rufet ihn an, und ist nicht ohne Gott, wie die Heiden. Denn der Teufel und Gottlose glauben diesen Artikel: „Vergabung der Sünden“ nicht, darum sind sie Gott feind, können ihn nicht anrufen, nicht Guts von ihm hoffen. Und also, wie jetzt angezeigt ist, redet die Schrift vom Glauben, und heißet Glauben nicht ein solches Wissen, das Teufel und gottlose Menschen haben, denn also wird vom Glauben gelehret Hebr. im 11. Kap., daß Glaube sei nicht allein die Historien wissen, sondern Zuversicht haben zu Gott, seine Zusage zu empfangen. Und Augustinus er-

innert uns auch, daß wir das Wort Glauben in der Schrift verstehen sollen, daß es heiße Zubericht zu Gott, daß er uns gnädig sei, und heiße nicht allein solche Historien wissen, wie auch die Teufel wissen.

Ferner wird gelehret, daß gute Werke sollen und müssen geschehen, nicht daß man darauf vertraue, Gnade damit zu verdienen, sondern um Gottes willen, und Gott zu Lob; der Glaube erareist allezeit allein Gnade und Vergebung der Sünden. Und die weil durch den Glauben der heilige Geist gegeben wird, so wird auch das Herz geschickt, gute Werke zu thun. Denn zuvor, die weil es ohne den heiligen Geist ist, so ist es zu schwach, dazu ist es in Teufels Gewalt, der die arme menschliche Natur zu viel Sünden treibet, wie wir sehen in den Philosophen, welche sich unterstanden, ehrlich und unsträglich zu leben, haben aber dennoch solches nicht ausgerichtet, sondern sind in viel große öffentliche Sünden gefallen. Also gehet es mit dem Menschen, so er außer dem rechten Glauben ohne den heiligen Geist ist, und sich allein durch eigene menschliche Kräfte regieret.

Derhalben ist die Lehre vom Glauben nicht zu schelten, daß sie gute Werke verbiete, sondern vielmehr zu rühmen, daß sie lehre, gute Werke zu thun, und Hilfe anbiete, wie man zu guten Werken kommen möge. Denn außer dem Glauben und außerhalb Christo ist menschliche Natur und Vermögen viel zu schwach, gute Werke zu thun, Gott anzurufen, Geduld zu haben im Leiden, den Nächsten zu lieben, befohlene Aemter fleißig auszurichten, gehorsam zu sein, böse Lust zu meiden. Solche hohe und rechte Werke mögen nicht geschehen ohne die Hilfe Christi, wie er selbst spricht, Joh. im 15. Kap.: „Ohne mich könnet ihr nichts thun &c.“

Der einundzwanzigste Artikel.

Zum Heiligendienst wird von den Unfern also gelehret, daß man der Heiligen gedenken soll, auf daß wir unsern Glauben stärken, so wir sehen, wie ihnen Gnade widerfahren, auch wie ihnen durch Glauben geholfen ist; dazu, daß man Exempel nehme von ihren guten Werken, ein jeder nach seinem Beruf, gleichwie die Kaiserliche Majestät seliglich und göttlich dem Exempel Davids folgen mag, Kriege wider den Türken zu führen, denn beide sind sie in königlichem Amt, welches Schutz und Schirm ihrer Unterthanen fordert. Durch Schrift aber mag man nicht beweisen, daß man die Heiligen anrufen, oder Hilfe bei ihnen suchen soll; denn es ist allein ein siniger Versöhner und Mittler gesetzt zwischen Gott und den Menschen: Jesus Christus (1. Tim. 2), welcher ist der einige Heiland, der einige oberste Priester, Gnadenstuhl und Fürsprecher vor Gott. Röm. 8. Und der hat allein zugesagt, daß er unser Gebet erhören wolle. Das ist auch der höchste Gottesdienst

nach der Schrift, daß man denselbigen Jesum Christum in allen Nöten und Anliegen von Herzen suche und anrufe. 1. Joh. 2.: „So jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei Gott, der gerecht ist, Jesum.“

Dies ist fast die Summa der Lehre, welche in unsern Kirchen, zu rechtem christlichem Unterricht und Trost der Gewissen, auch zur Besserung der Gläubigen geprediget und gelehret ist, wie wir denn unsere eigene Seele und Gewissen je nicht gerne wollten vor Gott mit Mißbrauch göttlichen Namens oder Worts in die höchste und größte Gefahr setzen, oder auf unsere Kinder und Nachkommen eine andere Lehre, denn so dem reinen göttlichen Wort und christlicher Wahrheit gemäß, sallen oder erben. So denn dieselbige in heiliger Schrift klar gegründet, und dazu auch gemeiner christlicher, ja römischer Kirche, so viel aus der Väter Schrift zu vermerken, nicht zuwider noch entgegen ist, so achten wir auch, unsere Widersacher können in oben angezeigten Artikeln nicht uneinig mit uns sein. Derhalben handeln diejenigen ganz unfreundlich, geschwind und wider alle christliche Einigkeit und Liebe, so die Unfern derhalben als Ketzer abzusondern, zu verwerfen und zu meiden, ihnen selbst ohne einigen beständigen Grund göttlicher Gebot oder Schrift vornehmen; denn die Irrung und Zank ist fürnehmlich über etlichen Traditionen und Mißbräuchen. So denn nun an den Hauptartikeln kein empfindlicher Ungrund oder Mangel, und dies unser Bekenntnis göttlich und christlich ist, sollten sich billig die Bischöfe, wenn schon bei uns der Tradition halben ein Mangel wäre, gelinder erzeigen, wiewohl wir verhoffen, beständigen Grund und Ursachen darzuthun, warum bei uns etliche Traditionen und Mißbräuche geändert sind.

(Der andere Theil enthält diejenigen „7 Artikel, von welchen Zwispalt ist, da erzählt werden die Mißbräuche, so geändert sind.“

Verzeichniß der Liederdichter.

- Agricola, Johann, geb. 1492 zu Eisleben, Rektor und Prediger in seiner Vaterstadt, seit 1540 Hofprediger in Berlin und Generalsuperintendent der Mark, † 1566 239
- Albert, Heinrich, geb. 1604 zu Lobenstein im sächsischen Voigtlande, Organist am Dom in Königsberg, Freund von Simon Dach und Mitglied des Königsberger Dichterbundes, † 1651. 441. 520. 568
- Albinus, Johann Georg, geb. 1624 zu Unterneißa bei Weiskensels, Pfarrer in Naumburg, † 1679 227. 512 (?)
- Albrecht der jüngere, Markgraf von Brandenburg-Kulmbach, geb. 1522, † in Pforzheim 1557 425 (?)
- Allendorf, Joh. Ludwig Konrad, geb. 1693 zu Johbach bei Marburg, Schüler Aug. S. Franckes, Hofprediger in Köthen, Konsistorialrat in Wernigerode, † als Pastor in Halle 1773. 295. 557. 571
- Altenburg, Joh. Michael, geb. 1584 in Mäch bei Erfurt, † 1640 als Prediger in Erfurt. Sein Lied „Verzage nicht, o Häußlein klein“ war das Schlacht- und Glaubenslied Gustav Adolfs 159
- Amilie Juliane, geb. Gräfin von Barby, Gemahlin des Grafen Albrecht Anton von Schwarzburg-Rudolstadt, geb. 1637, † 1706 253. 444. 505. 548
- Arends, Wilhelm Erasmus, † 1721 als Pfarrer in Halberstadt 371
- Arndt, Ernst Moritz, geb. 1769 in Schoritz auf Rügen, der kühne Vorkämpfer deutscher Freiheit, † 1860 als Professor der Geschichte in Bonn. 20. 284. 525
- Arnold, Gottfried, geb. 1666 zu Annaberg im Erzgebirge, eifriger Anhänger Speners, fruchtbarer Kirchenhistoriker, † 1714 als Pfarrer in Berleberg 351. 367 (?). 419
- Ashenfeldt, Christoph Karl Julius, geb. 1792 zu Kiel, 1824 Probst in Alzenburg † daselbst 1856 300
- Barth, Christian Gottlob, geb. 1799 in Stuttgart, 1824 Pfarrer in Möttingen, seit 1838 in Calw vorzugsweise für die Heidenmission thätig, † 1862 165
- Becker, Cornelius, geb. 1561 in Leipzig, Pastor und Professor daselbst, † 1604 551

- Behm, Martin, (Behemb, Böhme), geb. zu Lauban 1557,
† 1622 als Oberpfarrer in seiner Vaterstadt. 52. 448. 541
- Betichius, Johann, geb. 1650 zu Steckby im Anhaltischen,
Pfarrer in Herbst, † 1722 490
- Bickel, Johann Daniel Karl, geb. 1737 zu Altweilnau
in Nassau, † 1809 als Superintendent in
Uisingen 495
- Bienemann, Kaspar (Melissander), geb. 1540 in Nürn-
berg, † 1591 als Generalsuperintendent in
Altenburg 237
- Birken, Sigmund von (Betulinus), geb. 1626 zu Wilden-
stein bei Eger, hervorragendes Mitglied des
Nürnberger Dichterbundes, † 1681 in Nürn-
berg 64. 362
- Bogatzky, Karl Heinrich von, geb. 1690 zu Sankowe
in Schlesien, studirte in Halle Theologie, Ver-
fasser zahlreicher Erbauungsschriften, † 1774 als
Privatmann in Halle 175. 369
- Böhmer, Justus Henning, geb. 1674 in Hannover, Pro-
fessor der Rechte und Kanzler in Halle, † 1749
dieselbst 98
- Bornschürer, Johann, geb. 1625 in Schmalkalden,
† 1677 als Dekan in Thann 186
- Breithaupt, Joachim Justus, geb. 1658 zu Nordheim
in Hannover, ein Schüler Speners, zuerst in
Erfurt, dann in Halle Professor der Theologie
und Generalsuperintendent, † 1732 292 (?)
- Bresler, Karl Heinrich, geb. 1797 zu Brieg, 1824 Pre-
diger und Professor in Schulpforta, seit 1829
Superintendent und Konsistorialrat in Danzig,
† daselbst 1861 546
- Buchta, Johann, geb. 1705 in Arzberg bei Bayreuth,
Konrektor und Hilfsprediger in Hof, † 1752. 343
- Bürde, Samuel Gottlieb, geb. 1753 in Breslau, † 1831
als preußischer Hofrath und Kanzlei-Direktor in
Berlin 376
- Burmeister, Franz Joachim, gebürtig aus Lüneburg,
war 1670 Prediger daselbst, Freund Nits's,
† 1688 (?) 522
- Busch, Peter, geb. 1682 in Lübeck, † 1744 als Pastor
in Hannover 563
- Cäsar, Heinrich, geb. 1597, Diakonus in Labiau, stirbt
als Pfarrer in Löwenhagen bei Königsberg
1669 469
- Claudius, Matthias, der Wandsbecker Bote, geb. 1740
zu Reinfeld bei Lübeck; privatisierte zu Wands-
beck, † 1815, in Hamburg 580

- Clausniger, Tobias, geb. 1618 zu Thum im Königreich Sachsen, schwedischer Feldprediger, † 1684 als kurpfälzischer Kirchenrat zu Weiden in der Oberpfalz 144
- Cosack, George Friedrich, geb. 1707 in Danzig, † als Pastor daselbst 1773 35
- Crassellius, Bartholomäus, geb. 1667 in Bernsdorf bei Glauchau. Schüler A. Herm. Franckes, † 1724 als Pfarrer zu Düsseldorf 30 (?) 233
- Dach, Simon, geb. 1605 zu Memel, Professor der Dichtkunst in Königsberg, Haupt des dortigen Dichterbundes, † daselbst 1659. 80. 280. 396. 529. 569. 570. 572
- Decius, Nikolaus. Mönch im Kloster Steterburg in Braunschweig, seit 1523 evangelischer Prediger in Stettin, † daselbst 1541 74. 127
- Denicke, David, geb. 1603 zu Bittau, Jurist, Konsistorialrat in Hannover, in Gemeinschaft mit Justus Gesenius, Herausgeber des Hannoverschen Gesangbuchs von 1646 u. ff., † 1680. 184. 223. 291. 293 (?)
- Derschau, Bernhard, geb. 1591 in Königsberg, † als Prof. der Theologie und Oberpfarrer an der Altstadt daselbst 1639 194
- Derschau, Friedrich von, geb. 1644 in Königsberg, † daselbst 1713 als Tribunalsrat und Oberbürgermeister 228
- Deßler, Wolfgang Christoph, geb. 1660 in Nürnberg, Konrektor der Schule zum heil. Geist daselbst, † 1722 324. 339. 567
- Drese, Adam, geb. 1620 in Thüringen, Schwarzburgischer Kapellmeister, † 1701 in Arnstadt 331
- Eber, Paul, geb. 1511 zu Kitzingen, Gehilfe und Freund Luthers und Melanchtons, † 1569 als Generalsuperintendent und Professor der Theologie in Wittenberg 44. 251. 526. 532 (?)
- Eleonore, Fürstin Reuß, geb. Gräfin zu Stolberg-Wernigerode, geb. 1835, lebt in Jänkendorf in der Oberlausitz 40
- Falk, Johannes Daniel, geb. 1768 in Danzig, bekannt als Schriftsteller und Menschenfreund, † 1826 als Legationsrat in Weimar 594. 605.
- Falkner, Justus, geb. 1672 zu Langenreinsdorf bei Grimmitzschau, ein Schüler Franckes, 20 Jahre lang Prediger der luther. Gemeinde in New-Dorf, † 1724 342

- Fleming, Paul, geb. 1609 zu Hartenstein in Sachsen, durch Opitz zur Dichtung angeregt, † 1640, auferrieben durch die Strapazen einer Gesandtschaftsreise nach Persien, als Arzt in Hamburg. 406
- Förtsch, Basilius, aus Roßla in Thüringen, Rektor zu Kahla bei Jena, dann Pfarrer zu Gumperda bei Orlamünde, † 1619 93. (?)
- Fouqué, de la Motte, Friedrich Heinrich, geb. 1777 in Brandenburg, Dichter der Befreiungskriege, † 1843 in Berlin 602
- Frauck, Johann, geb. 1618 in Guben, studirte in Königsberg und war hier ein Schüler Simon Dachs, † 1677 als Bürgermeister seiner Vaterstadt 50. 204. 211. 252. 314. 474. 501. 519
- Frauck, Salomo, geb. 1659 in Weimar, Oberkonsistorial-Secretär und Bibliothekar daselbst, † 1725. 85. 123. (?) 282
- Francke, August Hermann, geb. 1663 zu Lübeck, Pastor und Professor in Halle, Gründer des berühmten Waisenhauses daselbst, † 1727 43. 426
- Franz, Agnes, geb. 1794 zu Militzsch in Schlesien, † 1843 in Breslau 604
- Freylinghausen, Johann Anastasius, der Schwieger-ohn A. H. Franckes, geb. zu Ganderheim (Wolfenbüttel) 1670, † 1739 als Pfarrer und Direktor des Hallischen Waisenhauses. 41. 225. 336. 463
- Freystein, Johann Burchard, geb. 1671 zu Weissenfels, lebte mit Spener befreundet als Justizrat in Dresden, † 1718 363
- Fricke, Johann Ludwig, † 1766 als Pfarrer zu Dettingen in Württemberg 173. 357
- Fritsch, Ahasverus, geb. 1629 zu Mücheln bei Halle, † 1701 als Kanzler in Rudolstadt 574
- Funde, Friedrich, 1642—99, Kantor in Lüneburg, stirbt als Pfarrer in Rönstedt 112
- Funk, Gottfried Benedikt, geb. 1734 zu Hartenstein in Sachsen, † als Konsistorialrat und Rektor des Domgymnasiums in Magdeburg 1814 92
- Garve, Karl Bernhard, geb. 1763 in Hannover, 1816—36 Prediger der Brüdergemeinde in Neußalz, † 1841 in Herrnhut 82. 110. 174. 178. 375
- Gedike, Lampertus, geb. 1633 in Gardelegen, wurde 1709 Feldprediger, † 1735 als Feldprobst in Berlin 431

- Gellert, Christian Fürchtegott, geb. 1716 (oder 1715) zu Hainichen in Sachsen, seit 1751 Professor der Dichtkunst und Beredsamkeit in Leipzig, † 1769. 21. 89. 95. 162. 180. 195. 234. 238. 271. 272. 374. 382. 402. 445. 464. 465. 535. 565
- Gerhardt, Paul, geb. 1607 in Gräfenhainichen, 1651 Probst in Mittenwalde, 1657—1667 Diakonus an St. Nicolai in Berlin, seit 1669 Archidiaconus in Lübben, † 1676 daselbst. 16. 17. 25. 28. 31. 36. 47. 57. 72. 75. 77. 86. 115. 122. 126. 254. 259. 264. 270. 285. 294. 326. 379. 384. 387. 389. 394. 401. 403. 405. 414. 418. 422. 438. 451. 470. 484. 489. 500. 506. 528
- Gerok, Karl von, geb. 1815 in Stuttgart, seit 1849 Prediger daselbst, jetzt Prälat und Oberhofprediger; der Dichter der „Waldblätter“ . . . 597
- Gerzdorf, Henriette Katharina von, geb. Freiin von Friesen, geb. 1648 in Sulzbach, Großmutter Binzendorfs, † 1726 als Wittve des Geheimrats von Gerzdorf zu Großhennersdorf in der Lausitz . . . 157
- Gesenius, Justus, geb. 1601 zu Eßbeck in Hannover, Prediger in Braunschweig und Hildesheim, † 1673 als Generalsuperintendent in Hannover; vergl. Denike . . . 79. 99. (?) 443
- Gotter, Ludwig Andreas, geb. 1661 in Gotha, Jurist, † 1735 als Hofrat in seiner Vaterstadt. 273. 352. 372
- Gottschling, Gottfried, um 1720 Senior und Pastor zu Medzibor (Oels) . . . 240
- Gramann (Graumann, Voliander), Johann, geb. 1487 zu Neustadt in Bayern, Sekretär des Dr. Eck bei der Disputation mit Luther 1519, dann Anhänger Luthers und von diesem nach Königsberg empfohlen, † daselbst 1541 als Pfarrer an der Altstadt . . . 265
- Gregor, Christian, geb. 1723 in Dirsdorf in Schlesien, † 1801 als Bischof der Brüdergemeinde in Barthelsdorf; Herausgeber des Brüdergesangbuchs von 1778 . . . 296. 297. 513)
- Groß (Major) Johann (1564—1654) Superintendent in Weimar . . . 206. 7—10
- Grüneisen, Karl von, geb. 1802 in Stuttgart, † 1878 als Prälat und Oberhofprediger daselbst . . . 498
- Gryphius, Andreas, geb. 1616 zu Groß Glogau, bekannter weltlicher Dichter, † als Syndikus in seiner Vaterstadt 1664 . . . 518

- Günther, Cyriakus, geb. 1650 in Goldbach bei Gotha,
Gymnasiallehrer zu Gotha, † 1704 305
- Hagenbach, Karl Rudolf, geb. 1801 in Basel, Professor
der Theologie in seiner Vaterstadt, † 1874 16
- Händel, Gottfried, geb. 1635 in Heilsbrunn, seit 1674
Hosprediger und Konsistorialrat in Ansbach,
† daselbst als Generalsuperintendent 1695 107
- Hardenberg, Friedrich Ludwig, Freiherr von (Novalis),
geb. 1772 zu Oberwiederstedt bei Mansfeld,
† 1801 als Assessor in Weiskensels. 334. 335.
587. 603
- Harms, Klaus, geb. 1778 zu Fahrstedt in Holstein, 1816
Archidiaconus in Kiel, seit 1835 Kirchenprobst
daselbst, † 1855 497
- Hartmann, Thomas, lebte um 1604 als Diaconus in
Eisleben 103
- Harttmann, Karl Friedrich, geb. 1743 zu Adlerberg in
Württemberg, Lehrer Schillers an der Karls-
schule, Pfarrer in Lauffen. † in Tübingen 1815.
[353] 392
- Hausmann, Julie, lebt in Petersburg 598
- Hayn, Henriette Luise von, geb. 1724 zu Idstein in
Nassau, seit 1746 Mitglied der Brüdergemeinde,
† 1782 in Herrnhut 601
- Hecker, Cornelius, geb. 1699 in Hamburg, Pfarrer in
Neufelwitz bei Altenburg, † 1743 4
- Heermann, Johann, geb. 1585 zu Raudten bei Wohlau,
seit 1611 Pastor in Rügen, legt 1636 wegen
Kränklichkeit sein Amt nieder, † 1647 in Lissa.
63. 65. 91. 153. 154. 155. 163. 202. 210. 215.
226. 230. 244. 327. 361. 459. 482. 502. 549. 550
- Held, Heinrich, aus Guhrau (Schlesien), Sachwalter da-
selbst, gab 1643 seine Gedichte heraus, † 1695. 5. 119
- Hembold, Ludwig, geb. 1532 zu Mühlhausen in Thü-
ringen, wirkte als Superintendent und Pfarrer
in seiner Vaterstadt, † daselbst 1598 421. 457
- Hensel, Luise, geb. 1798 in Linum bei Fehrbellin, Er-
zieherin, tritt 1818 zur römischen Kirche über,
† 1876 in Paderborn 588. 591
- Herberger, Valerius, geb. 1562 in Fraustadt, seit 1590
Pfarrer daselbst, † 1627 545
- Herrmann, Nikolaus, war Kantor in Joachimsthal im
Voigtlande, Freund des dortigen Pfarrers
Matthesius, † hochbetagt 1561. 32. 90. 439. 455
467. 547
- Hermes, Johann Timotheus, geb. 1738 zu Beckmit bei
Stargard in Pommern, Pastor primarius und
Oberkonsistorialrat in Breslau, † 1821 562

- Herrmann, Johann Gottfried, geb. 1707 zu Alt-Jekniß im Königreich Sachsen, seit 1746 Oberhofprediger und Oberkonsistorialrat in Dresden, † 1791 279
- Herrnschmidt, Johann Daniel, geb. 1675 zu Bopfinger (Württemberg), Freund A. S. Franckes in Halle, seit 1715 Professor der Theologie und Subdirektor daselbst, † 1723 261. 398
- Herzog, Johann Friedrich, geb. 1647 zu Dresden, Rechtsgelehrter, † 1699 471
- Heise, Johann, geb. 1490 in Nürnberg, führte die Reformation in Breslau ein, † 1547 daselbst als Pfarrer 543
- Hiller, Philipp Friedrich, geb. 1699 zu Mühlhausen an der Enz (Württemberg), 1748 Pfarrer zu Steinheim, verlor nach drei Jahren die Stimme und mußte sein Predigtamt niederlegen, † 1769. 133 137. 288. 316
- Hippel, Theodor Gottlieb von, geb. 1741 in Gerdaun, erster Bürgermeister und Geheimrat in Königsberg, humorist. Schriftsteller, † 1796 539
- Hodenberg, Bodo von, geb. 1604, Braunschweig-Lüneburgischer Marschall, Landdrost zu Osterode am Harz, † 1650 450
- Höfel, Johann, geb. 1600 in Uffenheim in Franken, † 1683 zu Schweinfurt als Rats- und Stadtkonsulent 417
- Hoffmann, Gottfried, geb. 1658 zu Löwenberg in Schlesien, Rektor in Lauban und Bittau, † daselbst 1712 555
- Homburg, Ernst Christoph, geb. 1605 in Mühlä bei Eisenach, Rechtskonsulent in Naumburg und Zeitz, † 1681 66. 105
- Horn, Johann (Bischof Koh), gab 1544 das Brüdergesangbuch von Michael Weize nochmals heraus, † 1547 in Jungbunzlau 3
- Hülsemann, Wilhelm, geb. 1781 zu Soest in Westfalen, Pfarrer und Superintendent in Elsen in der Grafschaft Mark, † daselbst 1865 499
- Hunold, Michael, geb. 1621 zu Leibniz in Sachsen, † als Archidiaconus zu Rochlitz a. d. Mulde 1672. 488
- Kellner von Zinnendorf, Joh. Wilhelm, geb. 1665 zu Adendorf unweit Gardelegen, 1695 Feldsuperintendent im sächs. Heere, 1696 Pastor zu Kiezingwalde bei Görlitz, 1709 seines Amtes entsezt. preuß. Hofrat in Halle, † 1738 301
- Reymanu, Christian, geb. 1607 zu Pancraz in Böhmen, Rektor in Bittau, † 1662 322

- Klopstock, Friedrich Gottlieb, geb. 1724 zu Quedlinburg, Dichter des Messias, lebte als dänisch. Legationsrat in Kopenhagen und Hamburg, † 1803
147. 452. 556. 575.
- Knaak, Gustav Friedrich Ludwig, geb. 1806 in Berlin, Pastor in Wusterwitz in Pommern, seit 1850 Gogners Nachfolger in Berlin, † 1878 170. 176. 590
- Knapp, Albert, geb. 1798 in Tübingen, Pfarrer in Kirchheim, seit 1836 in Stuttgart, † 1864 daselbst
65. 166. 169. 171. 190
- Knoll, Christoph, geb. 1563 zu Bunzlau, Prediger in Sprottau, † 1621
527
- Knorr v. Rosenroth, Christian, geb. 1636 zu Altrauden bei Wohlau, Minister beim Pfalzgrafen zu Sulzbach, † daselbst 1689
447
- Kögel, Rudolf, geb. 1829 zu Birnbaum, Prov. Posen, 1854 Prediger in Kafel, 1857 in Haag, seit 1863 in Berlin, Oberhofprediger, Generalsuperintendent der Kurmark und Mitglied des Oberkirchenrats, Verfasser mehrerer Predigtsammlungen
18
- Koitsch, Christian Jakob, geb. 1671 zu Meissen, Inspektor am Pädagogium zu Halle, seit 1705 Rektor am Gymnasium in Elbing, † 1735 daselbst
8. 328
- Kongehl, Michael, geb. 1646 zu Kreuzburg in Ostpr. Jurist, Bürgermeister von Königsberg (Kneiphof), † 1710
415
- Kramer, Moriz, geb. 1646 im Ammerswot in Holstein, Pfarrer in Marne (Dithmarschen), † 1702
114
- Krause, Jonathan, geb. 1701 zu Hirschberg, Superintendent und Pfarrer in Liegnitz, † 1762
454
- Krummacher, Friedrich Adolf, geb. 1768 zu Tecklenburg in Westfalen, in verschiedenen Lehr- und Kirchenämtern thätig, am meisten bekannt durch seine Parabeln, seit 1824 Pastor in Bremen, † 1845
23. 168
- Krummacher, Friedrich Wilhelm, Sohn des vorigen, geb. 1796 zu Mörs a. Rhein, 1835 Prediger in Elberfeld, 1847 in Berlin, † 1868 als Hof- und Garnisonprediger in Potsdam
167
- Kunth, Johann Sigismund, geb. 1700 in Liegnitz, Pfarrer zu Löwen bei Brieg, 1743 Superintendent in Baruth in Sachsen, † daselbst 1779
561
- Ladmann, Peter, Schüler und Anhänger von A. H. Franke, † 1713 als Obergpfarrer und Schulinspektor in Oldenburg im Holsteinschen
207
- Lampe, Friedrich Adolf, geb. 1683 zu Detmold, reformirter Theologe, † als Prediger in Bremen 1729. 365.

- Lang, Johann Jakob, geb. 1646 in Nürtingen in Württemberg, † 1690 als Pfarrer in Stuttgart . . . 399
- Lange, Ernst, geb. 1650 in Danzig Ratsverwandter der Altstadt daselbst, † 1727 in seiner Vaterstadt. 349. 377
- Lange, Joachim, geb. 1670 zu Gardelegen, Freund und Kollege N. H. Franke's, Professor der Theologie in Halle, † 1744 . . . 449
- Laurenti, Laurentius, geb. 1660 zu Husum (Schleswig), Domkantor und Musikdirektor in Bremen, † 1722 . . . 58. 69. 100. 120. 218. 423. 559
- Lavater, Johann Kaspar, geb. 1741 zu Bülrich, Prediger daselbst, † 1801 bei der Einnahme der Stadt durch die Franzosen . . . 197. 393
- Lehr, Leopold Franz Friedrich, geb. 1709 zu Kronenberg bei Frankfurt a. M., 1740 Diakon in Köthen, † 1744 auf einer Reise in Magdeburg. 287
- Liebich, Ehrenfried, geb. 1713 zu Probsthain bei Liegnitz, Pfarrer zu Lomnitz und Erdmannsdorf. Mitherausgeber der Hirschberger Bibel, † 1780. 116
- Liscow, Salomon, geb. 1640 zu Niemisch in der Niederlausitz, † als Diakon in Wurzen 1689. 323. 330. 494. 515. (?)
- Löcher, Valentin Ernst, geb. 1673 zu Sondershausen, Professor der Theologie zu Wittenberg, sodann Superintendent und Ober-Konsistorialrat in Dresden, † 1749 daselbst . . . 222. 390
- Löwenstern, Matthäus Apelles von, geb. 1594 in Neustadt bei Oppeln, Staatsrat des Herzogs von Münsterberg-Oels, † 1648 in Breslau . . . 150. 266
- Ludämilia Elisabeth, Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt, geb. 1640, † 1672 . . . 224. 317
- Luije Henriette, Prinzessin von Oranien, geb. 1627 im Haag, vermählt 1646 mit dem Großen Kurfürsten, † 1667 in Berlin . . . 95. 217
- Luther, Dr. Martin, geb. 1483 in Eisleben, der große Reformator, † 1546 ebendasselbst. 26. 33. 34. 88. 118. 121. 131. 149. 151. 152. 158. 161. 179. 185. 192. 209. 242. 249. 258. 290. 537. 538
- Magdeburg, Joachim, geb. 1525 zu Gardelegen, Prediger in Efferding in Oesterreich, † nach 1583. 429
- Megander, Veit Ludwiga, † 1709 in seiner Vaterstadt Schweinitz als kursächsischer Secretär und Amtsinспекtor . . . 245
- Meister, Christoph Georg, Ludwiga geb. 1738 in Halle, † 1811 als Rektor des Gymnasiums in Bremen. 67
- Menger, Johann, geb. 1658 zu Zahna in der Oberlausitz, Pfarrer zu Remnig, † 1734 . . . 267. 378

- Meyer, Johann Friedrich von, geb. 1772 zu Frankfurt am Main, 1802 Rechtsanwalt daselbst, 1824 Präses des gesetzgebenden Körpers, † 1849 . . . 164
- Meyfart, Johann Mathäus, geb. 1590 in Jena, Professor der Theologie in Erfurt, † 1642 . . . 564
- Mohr, Josef, geb. 1792 in Salzburg, katholischer Priester, † 1848 als Vikar zu Wagrein im Salzkammergut . . . 599
- Moller, Martin, geb. 1547 zu Kropstädt bei Wittenberg; Diaconus in Löwenberg, † 1606 als Oberpfarrer in Görlitz . . . 243. 380. (?)
- Mühlmann, Johann, geb. 1573 zu Pegau in Sachsen, † als Professor der Theologie und Archidiaconus in Leipzig 1613 . . . 435.
- Müller, Michael, geb. 1673 zu Blankenburg, † als cand. theol. 1604 zu Schaubed in Württemberg . . . 49
- Nachtenhöfer, Kaspar Friedrich, geb. 1624 in Halle, † als Pfarrer in Koburg 1685 . . . 22. 30
- Neander, Christoph Friedrich, geb. 1724 zu Esau in Kurland, 1750 Probst in Gränzdorf, † 1802 . . . 437
- Neander, Joachim, geb. 1650 zu Bremen, 1674 Rektor der reformierten Schule in Düsseldorf, 1679 Prediger in Bremen, † 1680. 246. 260. 274. 394. 410
- Nerretter, David, geb. 1649 zu Nürnberg, 1709 Generalsuperintendent in Hinterpommern, Konsistorialrat in Stargard in Pommern, † daselbst 1726. 391
- Neumann, Gottfried, geb. um 1688, durch Binzendorf für die Brüdergemeinde gewonnen, † 1782 . . . 521
- Neumann, Kaspar, geb. 1648 zu Breslau, Hofprediger zu Altenburg, seit 1678 Pastor prim. in Breslau, † dort 1715 . . . 446. 453. 466. 478. 509
- Neumark, Georg, geb. 1621 zu Mühlhausen, studierte in Königsberg, seit 1651 herzoglicher Bibliothekar in Weimar, † 1681 . . . 430
- Neumeister, Erdmann, geb. 1671 zu Uechteritz bei Weissenfels, nach verschiedenen Pfarrämtern Hauptpastor und Scholarch in Hamburg, † 1756. 51. 200. 286. 307. 442. 480
- Neunherz, Johann, geb. 1653 zu Waltersdorf in Schlesien, Pastor primarius in Hirschberg, † 1737 . . . 104
- Neuß, Heinrich Georg, geb. 1654 zu Elbingerode, Pfarrer in Wolfenbüttel, Superintendent in Wernigerode, † 1716 . . . 334
- Nikolai, Philipp, geb. 1556 in Mengersinghausen in Waldeck, nach mehrfachen Pfarrämtern seit 1601 Hauptpastor an S. Katharinen u. Senior in Hamburg, † daselbst 1608 . . . 15. 338

- Clearius, Johann, geb. 1611 in Halle, Oberhofprediger
 und Superintendent zu Weißenfels, † 1684. 13. 61. 129. 141. 250
- Clearius, Johann Gottfried, Nefse des vorigen, geb.
 1635 in Halle, 1668 Superintendent in Arn-
 stadt, † 1711 7
- Pauli, Joachim, aus Wilsnack in der Mark, soll 1636
 geboren sein und lebte noch 1674 als Hauslehrer
 zu Berlin 544
- Pfeil, Christoph Karl Ludwig von, geb. 1712 zu Grün-
 stadt bei Worms, Staatsmann in preussischen
 Diensten, † 1784 auf seinem Gute Deußtetten
 bei Dünkelzbühl 48. 232. 485
- Prätorius, Benjamin, geb. 1571 in Weißenfels, Pastor
 in Gr. Lissa bei Delitzsch, † 1668 (?) 373
- Prätorius, Christoph, geb. 1631 in Stendal, † daselbst
 1713 als Ratstkämmerer 434
- Räder, Johann Friedrich, geb. 1815, Kaufmann in Elber-
 feld, † 1872 daselbst 583
- Rambach, Johann Jakob, geb. 1693 in Halle, Professor
 der Theologie daselbst, dann Superintendent
 und Professor in Gießen, † 1735. 189. 201. 247.
 303. 306. 319. 337
- Reuzner oder Reißner, Adam, geb. 1496 zu Mündel-
 heim in Bayern, Sekretär des Feldhauptmanns
 Georg von Frundsberg, † in seiner Vaterstadt
 1575 407
- Richter, Christian Friedrich, geb. zu Sorau 1676, Arzt
 am Waisenhaus in Halle, † daselbst 1711. 213.
 325. 329. 345. 346. 347. 354. 395
- Ringwald, Bartholomäus, geb. 1530 zu Frankfurt a. D.,
 Pfarrer zu Langfeld in der Neumark, † daselbst
 1598 212. 560
- Rinkart, Martin, geb. 1586 in Eilenburg, Diakon zu
 Eisleben, Archidiaconus in Eilenburg, † 1649. 263
- Rist, Johann, geb. 1607 zu Ottensen bei Hamburg,
 Pfarrer zu Wedel in Holstein, gekrönter Dichter,
 Stifter des Elbschwänen-Ordens, † 1667. 1.
 24. 37. 45. 84. 97. 108. 203. 219. 262. 458.
 475. 566
- Rodigast, Samuel, geb. 1649 zu Gröben bei Jena,
 Rektor am Gymnasium zum grauen Kloster in
 Berlin, † 1708 424
- Röling, Johann, geb. 1634 zu Lüttenberg in Holstein,
 Dach's Schüler und Nachfolger, † als Professor
 der Poesie in Königsberg 1679 78
- Rostock, Bernhard, geb. 1706, † als Pfarrer in Kali-
 nowen 1736; masurischer Dichter 577

- Rothe, Johann Andreas, geb. 1688 zu Lissa bei Görlitz,
 Pfarrer in Berthelsdorf, † 1758 als Pfarrer
 zu Thommendorf bei Bunzlau 283. 554
- Rückert, Friedrich, geb. 1789 zu Schweinfurt, 1826 Prof.
 der orientalischen Sprachen in Erlangen, von
 1841—48 Prof. in Berlin, † 1866 zu Neuseß
 bei Koburg 2
- Runge, Christoph, geb. 1619 in Berlin, Buchdrucker-
 besitzer, Verleger der Praxis pietatis melica
 von Joh. Crüger, in der zuerst Paul Gerhardt's
 Lieder erschienen, † 1681 in Berlin 388
- Rutilius, Martin, geb. 1550 zu Düben, † als Archi-
 diaconus in Weimar 1618 206. 1—6
- Sacer, Gottfried Wilhelm, geb. 1635 zu Naumburg,
 Rechtsgelehrter, gekröntes Mitglied des Elb-
 schwanenordens, † in Wolfenbüttel 1699 42. 109
- Sattler, Basilius (Megidius), geb. 1549 zu Neustadt
 a. d. Linde in Württemberg, † 1624 als Gene-
 ralsuperintendent in Wolfenbüttel 216
- Schade, Johann Kaspar, geb. 1666 zu Rühndorf in
 Thüringen, Freund von A. H. Francke, 1691
 Diaconus in Berlin, Amtsgenosse Spener's, †
 1698 daselbst 257. 299. 364. 412
- Schalling, Martin, geb. 1532 in Straßburg, Prediger
 in Amberg und Nürnberg, † daselbst 1608 308
- Scheffler, Johann (Angelius Silesius), geb. 1624 in
 Breslau, Leibarzt des Kaisers Ferdinand III.,
 wurde 1653 katholisch, † als bischöflicher Rat
 in Breslau 1677. 55. 60. 298. 309. 311. 313.
 320. 341. 366
- Scheidt, Christian Ludwiga, geb. 1709 zu Waldenburg
 in Württemberg, † 1761 als Geh. Hofrat und
 Bibliothekar in Hannover 275
- Schenk, Hartmann, geb. 1634 zu Ruhla (Thüringen),
 Pfarrer zu Vibra und Osthelm vor der Rhön,
 † 1681 146
- Schenk, Heinrich Theobold, † als Stadtpfarrer in
 Gießen 1727 573
- Schenkenndorf, Max von, geb. 1783 (oder 1784) zu
 Tilsit, der Sänger der Freiheitskriege, † 1817
 als Regierungsrat in Koblenz 19. 581. 589
- Schirmer, Michael, geb. 1606 in Leipzig, Freund
 Paul Gerhardt's, † als Konrektor am Gym-
 nasium zum „grauen Kloster“ in Berlin 1673.
 12. 123. 508
- Schlicht, Levin Johann, geb. 1681 zu Calbe in der
 Altmark, unterstützt durch A. H. Francke,
 † 1723 als Prediger in Berlin 461

- Schmidt, Johann Eusebius, geb. 1669 zu Hohenfeld bei Erfurt, † als Pfarrer von Siebleben bei Erfurt 1745 348
- Schmoldt, Benjamin, geb. 1672 in Brauchitschdorf bei Liegnitz, 1701 Adjunkt seines Vaters im Pfarramt daselbst, seit 1702 in Schweidnitz, † dort 1737 als Pastor primarius. 6. 46. 76. 94. 102. 125. 143. 145. 183. 187. 229. 236. 281. 355. 386. 408. 427. 428. 468. 477. 479. 483 (?). 507. 510. 511. 531. 536. 542. 552 (?). 553. 579
- Schnaase, Eduard David, D. theol., geb. 1805 in Danzig, zuerst Prediger an St. Katharinen, dann an St. Johann, lebt daselbst als emeritierter Prediger 269
- Schneefing, Johann (Chiomusus), geb. in Frankfurt a. M., Pfarrer zu Friemar bei Gotha, † 1567. 208
- Schöner, Johann Gottfried, geb. 1749 zu Rügheim bei Schweinfurt, Schüler Gellerts in Leipzig, 1776 Diaconus in Nürnberg, 1809 Stadtpfarrer an St. Lorenz daselbst, † 1818. 289. 558
- Schröder, Johann Heinrich, geb. 1666 zu Hallerspringe (Hannover), Francks Schüler, seit 1696 Pfarrer in Meseberg bei Wolmirstädt, † 1699. 205. 302. 359
- Schubart, Christian Friedrich Daniel, geb. 1739 zu Obersonthem in Württemberg, studierte Theologie, wurde 1768 Organist und Musikdirektor in Ludwigsburg, 10 Jahre lang Gefangener auf dem Hohenasperg, 1787 in Freiheit gesetzt, † 1791 als Hofmusikdirektor in Stuttgart. 248
- Schütz, Johann Jakob, geb. 1640 zu Frankfurt a. M., Sachwalter, eifriger Anhänger Speners, † 1690 als Reichsrat in seiner Vaterstadt 268
- Schwedler, Johann Christoph, geb. 1672 zu Krobsdorf in Schlesien, Pfarrer in Niederwiefe, mit Binzendorf und der Brüdergemeinde befreundet, † 1730 340
- Schweinitz, Hans Christoph von, geb. 1645 zu Crane in Schlesien, Landesältester im Görlitzer Kreise, † 1722 auf seinem Gute Niederlaube 576
- Scrifer, Christian, geb. 1629 zu Mendenburg, Pfarrer in Stendal und Magdeburg, Oberhofprediger in Quedlinburg, † 1693 315. 462
- Selnecker, Nikolaus, geb. 1532 (1530) zu Herabrud bei Nürnberg, Pfarrer in Dresden und Jena, Superintendent und Pastor an St. Thomas in Leipzig, † 1592 daselbst 142. 148. 400
- Senig, Elisabeth von, geb. 1629 zu Rankau in Schlesien, Hofräulein in Bricg und Dels, † 1679 71

- Sieber, Justus, geb. 1628 zu Gimbeck, Opizianer, 1659
Pfarrer in Schandau an der Elbe, † daselbst
1695 196
- Siegfried, Johann, geb. 1564, † als Superintendent
zu Schleiz 1637 530
- Spangenberg, August Gottlieb, geb. 1704 zu Kletten-
berg in Hannover, Mitglied der Brüdergemeinde,
† als Bischof 1792 in Berthelsdorf 350
- Speratus, Paul, aus dem schwäbischen Geschlechte
v. Spretten, geb. 1484, 1523 in Wittenberg
durch Luther dem Herzog Albrecht von Preußen
empfohlen, Hosprediger von Königsberg, Bischof
von Bomesanien, † 1554 in Liebenmühl 278
- Spitta, Karl Johann Philipp, geb. 1801 zu Hannover,
Prediger zu Hameln, † 1859 als Superinten-
dent in Burgdorf, Dichter von „Psalter und
Harfe“ 101. 124. 404. 481. 514. 595. 600. 606
- Stard, Johann Friedrich, geb. 1680 zu Hildesheim,
Anhänger Seners, † 1756 als Konsistorialrat
in Frankfurt a. M., Verfasser des „Täglichen
Handbuchs“ 487
- Stegmann, Josua, geb. 1588 zu Sulzfeld bei Mei-
ningen, Professor der Theologie in Rinteln,
† 1632 177
- Stip, Gerhard, geb. 1809 zu Norden in Ostfriesland,
Herausgeber des „Unverfälschten Liedersegens“,
† 1882 in Potsdam 440
- Stobäus, Johann, geb. 1580 in Graudenz, Schüler
Edards, 1603 Kantor am Dom in Königsberg,
1627 Kapellmeister daselbst, † 1646 523
- Stoßfleih, Heinrich Arnold, geb. 1643 zu Alfeld in
Hannover, † 1708 als Generalsuperintendent zu
Bahreuth 432
- Strauß, Viktor von, geb. 1809 in Bückeburg, seit 1832
Archivrat, dann Wirklicher Geheimer Rat des
Fürsten von Schaumburg-Lippe, lebt in Dresden;
hervorragender Hymnolog 132. 416. 504
- Sturm, Julius Karl Reinhold, geb. 1816 zu Köstrik
im Fürstentum Reuß, 1851 Pfarrer in Göschitz,
seit 1857 Pfarrer und Kirchenrat in seiner
Vaterstadt; Verfasser der „Frommen Lieder“ und
vieler anderer religiöser Gedichte. 139. 182. 409. 496
- Tersteegen, Gerhard, geb. 1697 in Mörs, lebte als
Bandmacher in Mühlheim a. d. Ruhr, Ver-
fasser des „Geistl. Blumengärtlein“. † 1769.
29. 111. 135. 235. 241. 321. 360. 385. 472. 586
- Thilo, Valentin der jüngere, geb. 1607 in Königsberg,
Professor der Beredsamkeit daselbst, † 1662. 11. 256

- Tiege, Christoph (Titius), geb. 1641 zu Wilkau in
Schlesien, zuletzt Pastor zu Herzbruck bei Münn-
berg, † 1703 214. 220. 420
- Tschernerling, Andreas, geb. 1611 zu Bunzlau, Opizianer,
Professor der Dichtkunst zu Rostock, † 1659 . . . 491
- Wischer, Christoph, geb. in Joachimsthal (Boigtländ),
1555 auf Melanchthons Empfehlung Pfarrer in
Schmalkalden, zuletzt Generalsuperintendent in
Jesse, † 1600 81
- Wegelin, Josua, geb. 1604 in Augsburg, Prediger da-
selbst, † 1640 als Pfarrer in Preßburg . . . 106
- Wegleiter, Christoph, geb. 1659 in Nürnberg, ge-
krönter Poet, Professor der Theologie und
Pfarrer zu Altdorf, † 1706 134
- Weingärtner, Sigismund, lebte um 1600 als Prediger
zu Heilbrunn in Franken 383
- Weißer, Michael, aus Meißer gebürtig, Pfarrer und Vor-
steher der böhmisch-mährischen Brüder, gab 1531
das böhmische Brüder-Gesangbuch heraus, †
1540 in Neutomischl 9. 73. 540
- Weißel, Georg, geb. 1590 zu Donnau, Pfarrer an
der Altroßgärtner Kirche zu Königsberg, zu deren
Einweihung am 3. Advent 1623 er das Lied
Nr. 333 verfaßte. † 1635 10. 333 533
- Werner, Georg, geb. 1589 zu Preuß. Holland, Diaconus
an der Löbenichtkirche in Königsberg, starb daselbst
1643 83. 113
- Wiesenmeyer, Burchard, gebürtig aus Helmstädt, war
Schirmers Kollege und starb als Pfarrer von We-
tershagen um 1690 38
- Wilhelm II., Herzog zu Sachsen-Weimar, geb. 1598 in
Altenburg, † 1662 in Weimar 140 (?)
- Winkler, Johann Josef, geb. 1670 in Lüttau, Prediger
zu Magdeburg; Preuß. Feldprediger, Konsistorial-
rat zu Magdeburg, † 1722 370. 411
- Wolf, Jakob Gabriel, geb. 1684 zu Greifswald, Prof.
der Rechte in Halle, † 1754 332
- Woltersdorf, Ernst Gottlieb, geb. 1725 zu Friedrichs-
felde bei Berlin, 1748 Prediger in Bunzlau,
stiftet das Waisenhaus daselbst, † 1761. 136. 198. 310
- Zeller, Ernst Albert, geb. 1804 in Heilbrunn, praktischer
Arzt in Stuttgart, † 1877 als Direktor der
Irrenanstalt zu Winnenthal in Württemberg 356
- Ziegler, Kaspar, geb. 1621 zu Leipzig, 1655 Professor
der Rechte an der Universität Wittenberg, † als
Konsistorialdirektor 1690 27

- Binzendorf, Nikolaus Ludwig Graf von, geb. 1700
 in Dresden, Schüler N. H. Franke's, 1721
 Hof- und Justizrat, stiftete 1727 auf seinen
 Gütern die Herrnhutische Brüdergemeinde,
 † 1760 in Herrnhut. 156. 181. 276. [350.]
 353. 358. 513. 517. [521]
- Binzendorf, Christian Kenatus Graf von, Sohn des
 vorigen, geb. 1727 zu Herrnhut, † als Pres-
 byter der Brüdergemeinde in London 1752.
 68. 70. 534

Von unbekanntem Verfasser:

14. 39. 53. 54. 59. 62. 87. 117. 128. 172. 188. 191. 193.
 199. 216. 221. 255. 277. 312. 318. 381. 397. 413. 433. 436.
 456. 460. 473. 476. 486. 492. 493. 503. 516. 524. 578. 582.
 584. 585. 592. 593. 596. 607.

Verzeichniß der Melodien.

(Die voranstehende Zahl bezieht sich auf das Choralbuch und das Choralmelodienbüchlein; die folgenden Zahlen geben die Lieder des Gesangbuchs an, unter welchen das mit einem Stern bezeichnete das Stammlied ist.)

- | | |
|---|---|
| 1. Ach Gott und Herr 59.
112. 180. *206. | 17. Aus tiefer Not schrei ich
zu dir 62. 149. 161.
*209. 212. 216. 217.
223. 224. 237. 503. 508. |
| 2. Ach Gott vom Himmel
sieh darein *149. 161. | 18. Christe du Lamm Gottes
*53. |
| 3. Ach Liebster zeuch mich
von der Erden 354. | 19. Christe wahres Seelen-
licht *434. |
| 4. Ach mein Herr Jesu dein
Nahesein *296. | 20. Christ ist erstanden *87. |
| 5. Ach was soll ich Sünder
machen 343. 461. | 21. Christ lag in Todes-
banden *88. |
| 6. Allein Gott in der Höh
sei Ehr 106. 107. *127. | 22. Christus unser Herr zum
Jordau kam *185. |
| 7. Allein zu dir Herr Jesu
Christ *208. 210. | 23. Christus, der ist mein
Leben 102. 137. 177.
356. 409. 514. *516.
546. 558. |
| 8. Alle Menschen müssen
sterben 66. 104. 111.
136. 205. 273. 303. 312.
315. 318. 378. 489. *512. | 24. Christus der uns selig
macht 73. 220. 245.
434. 486. 492. |
| 9. Alles ist an Gottes Segen
241. 316. 329. *381.
392. 393. 432. | 25. Dank sei Gott in der
Höhe *435. |
| 10. An Wasserflüssen Babilon
57. 195. 222. | 26. Das alte Jahr vergangen
ist 38. *39. |
| 11. Auf auf mein Herz mit
Freuden *86. | 175. Das Feld ist weiß, der
Aehren Häupter neigen
*577. |
| 12. Auf Christenmensch auf
auf zum Streit *341.
366. | 176. Das Herz empor *579. |
| 13. Auferstehn ja auferstehn
*556. | 27. Dein Könia kommt in
niedern Hüllen *2. |
| 14. Auf hinauf zu deiner
Freude *299. | 28. Der am Kreuz ist meine
Liebe *54. 58. |
| 15. Auf meinen lieben Gott
230. *383. 505. | 177. Der beste Freund ist in
dem Himmel *579. |
| 16. Aus meines Herzens
Grunde 1. 12. 20. 109.
120. 126. 360. *433.
551. | 29. Der lieben Sonne Licht
und Bracht *462. 517. |
| | 30. Die Gnade unsers Herrn
Jesu Christi *138. |

31. Die güldne Sonne *438.
 32. Die Tugend wird durchs
 Kreuz geübet 67. 70.
 110. 173. 272. 334. 534.
 33. Dir dir Jehova will ich
 jingen 175. *233.
 34. Du o schönes Welt-
 gebäude 378. *519.
 35. Durch Adams Fall ist
 ganz verderbt 215.
 36. Einen guten Kampf hab
 ich *520.
 37. Ein feste Burg ist unser
 Gott *151. 162.
 178. Ein Gärtner geht im
 Garten *581.
 38. Eins ist not ach Herr
 dieß Eine *302.
 39. Erhalt uns Herr bei dei-
 nem Wort 148. *152.
 456.
 40. Erleucht mich Herr mein
 Licht 225.
 41. Ermuntre dich mein
 schwacher Geist *24.
 42. Erschienen ist der herr-
 lich Tag 13. 36. 89. *90.
 91. 103. 490. 493.
 43. Es glänzet der Christen
 inwendiges Leben *345.
 44. Es ist das Heil uns kom-
 men her 99. 184. 234.
 253. 268. 271. *278.
 305. 333. 458. 494. 496.
 179. Es ist ein Ros entsprun-
 gen *582.
 45. Es ist genug! So nimm
 Herr meinen Geist *522.
 555. 597.
 46. Es ist gewiß eine große
 Gnad 24. 108. 388.
 389. *523.
 47. Es ist gewißlich an der
 Zeit 43. 100. 193. 196.
 277. 291. 396. 404. 431.
 547. *560.
 48. Es kostet viel ein Christ
 zu sein 346. *347.
 49. Es wolle Gott uns gnä-
 dig sein *179. 185.
 180. Es zieht ein stiller Engel
 *600. 602.
 50. Fahre fort 174. *348.
 51. Freu dich sehr o meine
 Seele 16. 54. 58. 65.
 77. 122. 157. 163. 228.
 250. 294. 361. 372. 373.
 413. 416. 488. 499. 511.
 *524.
 52. Fröhlich soll mein Herze
 springen *25. 116.
 53. Gar lustig jubilieren 1.
 11. 12. 20. 109. 551.
 54. Geduldaes Lämmlein
 Jesu Christ *60. 341.
 366. 374.
 55. Gelobet seist du Jesu
 Christ *26.
 56. Gieb dich zufrieden und
 sei stille *394.
 57. Gott den ich als Liebe
 kenne *395.
 58. Gott des Himmels und
 der Erden 80. 119. 145.
 183. 252. 317. 320. 323.
 *441. 442. 444. 453.
 454. 573.
 59. Gottes Sohn ist kommen *3.
 60. Gott sei gelobet und ge-
 benedeiet *192.
 61. Gott wills machen *398.
 62. Großer Gott wir loben
 dich *255.
 63. Großer Propheten mein
 Herze begehret *304 359.
 64. Groß ist Herr deine Güte
 113. *256.
 181. Harre meine Seele *583.
 65. Herr Gott dich loben
 wir *258.
 66. Herr ich habe mißgehan-
 delt 45. 207. 211.
 67. Herr Jesu Christ dich zu
 uns wend 135. *140.
 141. 154. 182. 238. 310.
 344. 439. 448. 456.

68. Herr Jesu Christ du
höchstes Gut 193. *212.
69. Herr Jesu Christ wahr
Mensch und Gott 148.
154. 202. 221. 460.
*526.
70. Herr Jesu Gnaden-
sonne *352.
71. Herr und Aeltster deiner
Kreuzgemeinde 56. 68.
72. Herzlich lieb hab ich dich
o Herr 307. *308.
73. Herzlich thut mich ver-
langen 40. 42. 72. 335.
384. 479. 515. *527.
528. 530. 542. 544.
74. Herzliebster Jesu was
hast du verbrochen *63
150. 153. 297. 443.
75. Heut triumphieret Gottes
Sohn *93.
182. Hier liegt vor deiner Ma-
jestät 584. *585.
76. Höchster Priester der du
dich *309.
77. Hüter wird die Nacht der
Sünden *213.
183. Ich bete an die Macht
der Liebe *586.
78. Ich bin ja Herr in deiner
Macht 365. *529.
79. Ich dank dir lieber Herr
17.
80. Ich hab mein Sach Gott
heimgestellt 69.
81. Ich ruf zu dir Herr Jesu
Christ *239. 326.
82. Ich singe dir mit Herz
und Mund *259.
184. Immer muß ich wieder
lesen *588.
83. In dich hab ich gehoffet
Herr 186. 191. 405.
*407. 464. 533.
185. In die Ferne möcht ich
ziehen *589.
84. Jerusalem du hochgebaute
Stadt *564.
85. Jesu deine Passion *64.
86. Jesu der du meine Seele
*219.
87. Jesu meine Freude 125.
*314 412. 468.
88. Jesu meines Lebens Leben
*66. 111. 312.
89. Jesus meine Zuversicht
6. 46. 76. 95. *96. 168.
286. 322. 332. 355. 375.
376. 386. 411. 525. 535.
552.
90. Komm heilger Geist er-
füll *117.
91. Komm heilger Geist Herr
Gott *118.
92. Komm o komm du Geist
des Lebens *119. 320.
427.
93. Kommt her zu mir spricht
Gottes Sohn 14. 19.
115. 139. 159. 218. 504.
506.
94. Kommt ihr schnöden
Adamkinder *199.
95. Kommt und laßt uns
Christum ehren*31 440.
96. Kyrie eleison (Litanci)
*242.
186. Laßt mich gehn *590.
97. Liebes Herz bedenke doch*8.
98. Liebster Jesu wir sind
hier 48. *144. 146. 187.
99. Lobe den Herren den
mächtigen König der
Ehren 29. 30. *260. 301.
100. Lobe den Herren o meine
Seele *261.
101. Lobet den Herren alle
die ihn fürchten 443.
102. Lobt Gott ihr Christen
allzugleich *32. 49. 259.
264. 364. 587.
103. Mache dich mein Geist
bereit 227. 232. 321.
*363. 428.
104. Macht hoch die Thür die
Ther macht weit *10.

105. Meine Hoffnung stehet feste 342. *410.
106. Meinen Jesum laß ich nicht 6. 7. 46. 51. 143. *322.
107. Mein erst Gefühl sei Preis und Dank *445.
108. Mein Heiland nimmt die Sünder an *287.
109. Mein Jesu dem die Seraphinen 134. *324.
110. Mein Jesu der du vor dem Scheiden *201.
111. Mein Salamo dein freundliches Regieren 41. 325.
112. Mit Fried und Freud fahr ich dahin *537.
113. Mitten wir im Leben sind *538.
114. Morgenglanz der Ewigkeit *447.
187. Müde bin ich, geh zur Ruh *591.
188. Näher mein Gott zu dir *592.
115. Nicht so traurig, nicht so sehr *414.
116. Nun bitten wir den heiligen Geist *121.
117. Nun danket alle Gott 27. 128. 129. *263. 498. 501.
118. Nun danket all und bringet Ehr *264.
119. Nun freut euch liebe Christen g'mein 4. 28. 99. 106. 107. 196. *290. 291. 305. 431. 494.
120. Nun komm der Heiden Heiland 5. 132. 313. 513.
121. Nun laßt uns den Leib begraben 55. 61. 81. 83. 276. 473. 476. *540.
122. Nun laßt uns Gott dem Herren 47. 203. 387. 390. 451. 457.
123. Nun lob mein Seel dem Herren 262. *265. 349. 500.
124. Nun preiset all *266. 562.
125. Nun sich der Tag endet hat *471. 478. 521.
189. Nun singet und seid froh *593.
126. Nur frisch hinein *415.
127. O Christe Morgensterne 469.
128. O daß ich tausend Zungen hätte 22. 189. *267. 275. 279. 281. 282. 283. 288. 298. 311. 509.
190. O du fröhliche *594.
129. O du Liebe meiner Liebe *71. 101. 181. 353.
130. O Durchbrecher aller Bande 101. 181. 353. *368. 426.
131. O Ewigkeit du Donnerwort 78. *566.
132. O Gott du frommer Gott 231. *244. 292. 293. 397. 440. 482. 483. 487.
133. O Jesu Christ mein Lebens Licht 156. 439. 448. 460. 467. 485. *541.
134. O Jesu du bist mein 385.
135. O Lamm Gottes unschuldig *74.
191. O selig Haus wo man dich aufgenommen *595. 606.
136. O Traurigkeit *84. 85. 463.
137. O Ursprung des Lebens *328.
138. O Welt ich muß dich lassen 75. 236. 402. 406. 465. 470. 472. 477. 491. 497. 518. *543. 550. 554. 580.
139. O wie selig seid ihr doch ihr Frommen 568. *569.

140. Ringe recht wenn Gottes Gnade 18. 350. 367. *370.
141. Schmücke dich o liebe Seele 147. 197. 198. *204. 306. 319. 459.
142. Schöner Himmelsaal *570.
192. Schönster Herr Jesu *596
143. Schwing dich auf zu deinem Gott 64. 220. 245. *418 486. 492. 520.
144. Seelenbräutigam 289. *331. 336. 358.
145. Sieh hier bin ich Ehrenkönig *246.
146. Singen wir aus Herzensgrund 37. 502.
147. So führst du doch recht selig Herr die Deinen *419.
148. Sollt es gleich bisweilen scheinen 248. *420.
149. Sollt ich meinem Gott nicht jüngen 82. 97. *270. 362. 377. 567.
193. So nimm denn meine Hände *598. 604.
194. Stille Nacht *599.
150. Unser Herrscher unser König 507.
151. Unter Lilien jener Freuden *571.
152. Valet will ich dir geben 17. 50. 52. 94. 124. 142. 164. 165. 166. 167. 254. 280. 284. 285. 300. 330. 357. 435. 528. 542. *545. 559. 572. 581.
153. Vater unser im Himmelreich 226. 243. *249. 380. 403. 532.
154. Verleih uns Frieden gnädiglich *158.
155. Vom Himmel hoch da komm ich her 9. 21. 23. *33. 34. 35. 38. 39.
156. Von Gott will ich nicht lassen 1. 11. 44. 360. *421.
157. Wacht auf ruft uns die Stimme *15. 92. 160. 163. 170. 172. 176. 190. 257. 351. 371.
158. Warum sollt ich mich denn grämen 25. *422. 423.
159. Was Gott thut das ist wohlgethan 98. 178. 382. 391. *424. 510. 553. 563.
160. Was mein Gott will gescheh allzeit 215. 401. *425. 429.
195. Weil ich Jesu Schäfflein bin *601.
196. Wenn ich ihn nur habe *603.
161. Wenn meine Sünd mich kränken *79.
162. Wenn mein Stündlein vorhanden ist *547. 549.
163. Wenn wir in höchsten Nöten sein 61. 152. 155. 221. *251. 399. 400. 417. 436. 450. 455.
164. Wer dem unter mein Gemüte 114. 133. 240. 379. 452. 466. 474. *475.
165. Wer nur den lieben Gott läßt walten 188. 189. 200. 214. 229. 408. *430. 446. 480. 531. 536. 539. 548. 564.
166. Wer weiß wie nahe mir mein Ende *548.
167. Wie herrlich ist ein Schäfflein Christi werden *337
197. Wie mit arnimmigem Unverstand *605.
168. Wie schön leucht uns der Morgenstern 105. 123. 130. 171. 194. 269. 295. 327. *338. 437. 481. 484. 495. 574. 575.
169. Wie wohl ist mir o Freund der Seele *339. 369. 557. 561.
170. Wird das nicht Freude sein *576.
171. Wir glauben all an einen Gott *131.
198. Wo findet die Seele die Heimat der Ruh *607.
172. Wollt ihr wissen was mein Preis *340.
173. Wunderbarer König 235. 247. *274.
174. Zion klagt mit Angst und Schmerzen 77. *163.

Verzeichniß der Lieder.

| N. | Nr. |
|--|-----|
| Abermal ist eins dahin . . . | 37 |
| Ach bleib bei uns, Herr
Jesu Christ . . . | 148 |
| Ach bleib mit deiner Gnade | 177 |
| Ach ein Wort von großer
Treue . . . | 205 |
| Ach Gott, ich muß in Trau-
rigkeit . . . | 549 |
| Ach Gott und Herr . . . | 206 |
| Ach Gott, verlaß mich nicht | 231 |
| Ach Gott, vom Himmel
sieh darein . . . | 149 |
| Ach Gott, wie manches
Herzleid . . . | 380 |
| Ach Herr, du gerechter
Gott . . . | 503 |
| Ach Herr, lehre mich be-
denken . . . | 511 |
| Ach mein Herr Jesu, dein
Nahesein . . . | 296 |
| Ach mein Herr Jesu, wenn
ich dich nicht hätte . . . | 297 |
| Ach mein Jesu, sieh ich
trete . . . | 461 |
| Ach sagt mir nichts von
Gold und Schätzen . . . | 298 |
| Ach was sind wir ohne
Jesum . . . | 207 |
| Ach wundergroßer Sieges-
held . . . | 105 |
| Allein Gott in der Höh
sei Ehr . . . | 127 |
| Allein zu dir, Herr Jesu
Christ . . . | 208 |
| Alle Menschen müssen
sterben . . . | 512 |
| Aller Enael himmlisch Heer | 132 |
| Aller Gläubigen Sammel-
platz . . . | 513 |
| Alles ist an Gottes Segen | 381 |
| Alle Welt, was lebt und
webet . . . | 252 |
| Amen! deines Grabes Friede | 82 |
| Am Grabe stehn wir stille | 514 |
| Arme Witwe, weine nicht | 486 |

| | Nr. |
|---|-----|
| Auf, auf, ihr Reichsge-
nossen . . . | 1 |
| Auf, auf, mein Herz mit
Freuden . . . | 86 |
| Auf, Christenmensch, auf,
auf zum Streit . . . | 341 |
| Auf Christi Himmelfahrt
allein . . . | 106 |
| Auferstehn, ja auferstehn | 556 |
| Auf Gott und nicht auf
meinen Rat . . . | 382 |
| Auf, hinauf zu deiner
Freude . . . | 299 |
| Auf, ihr Christen, Christi
Glieder . . . | 342 |
| Auf, ihr Streiter, durch-
gedrungen . . . | 343 |
| Auf meinen lieben Gott | 383 |
| Auf, Seele, auf, und säume
nicht . . . | 49 |
| Aus Gnaden soll ich selig
werden . . . | 275 |
| Aus irdischem Getümmel | 300 |
| Aus meines Herzens
Grunde . . . | 433 |
| Aus tiefer Not schrei ich
zu dir . . . | 209 |

B.

| | |
|--|-----|
| Bedenke, Mensch, das Ende | 515 |
| Befiehl du deine Wege . . . | 384 |
| Bescher uns, Herr, das
täglich Brot . . . | 455 |
| Beschwertes Herz, leg ab
die Sorgen . . . | 134 |
| Betgemeinde, heilge dich . . . | 232 |
| Bis hierher hat mich Gott
gebracht . . . | 253 |
| Brich an, du schönes
Morgenlicht . . . | 19 |
| Brunn alles Heils, dich
ehren wir . . . | 135 |

C.

| | |
|--|-----|
| Christe, du Beistand deiner
Kreuzgemeinde . . . | 150 |
| Christe, du Lamm Gottes | 53 |

| | Nr. | | Nr. |
|---|-----|---|-----|
| Christe, mein Leben, mein
Hoffen, mein Glauben,
mein Wallen | 301 | Der Herr ist mein ge-
treuer Hirt | 191 |
| Christe, wahres Seelen-
licht | 434 | Der lieben Sonne Licht
und Pracht | 462 |
| Christi Blut und Gerech-
tigkeit | 276 | Der Mond ist aufgegangen | 580 |
| Christ ist erstanden | 87 | Der Sabbat ist vergangen | 477 |
| Christ lag in Todesbanden | 88 | Der Tag ist hin | 463 |
| Christ, unser Herr, zum
Jordan kam | 185 | Des Jahres schönster
Schmuck entweicht | 504 |
| Christus der ist mein Leben | 516 | Des Morgens, wenn ich
früh aufsteh | 436 |
| D. | | | |
| Dank sei Gott in der Höhe | 435 | Dich seh ich wieder Mor-
genlicht | 437 |
| Das alte Jahr ist nun dahin | 38 | Die Christen gehn von
Ort zu Ort | 517 |
| Das alte Jahr vergangen ist | 39 | Die Gnade sei mit allen | 137 |
| Das Feld ist weiß, der
Aehren Häupter neigen | 577 | Die Gnade unseres Herrn
Jesu Christi | 138 |
| Das Herz empor | 578 | Die güldne Sonne | 438 |
| Das ist eine selae Stunde | 136 | Die helle Sonn leucht jetzt
herfür | 439 |
| Das Jahr geht still zu ende | 40 | Die Herrlichkeit der Erden | 518 |
| Das Kreuz ist dennoch gut | 385 | Die Seele Christi heilge mich | 55 |
| Das walte Gott, der helfen
kann | 490 | Die Seele ruht in Jesu
Armen | 557 |
| Dein König kommt in
niedern Hüllen | 2 | Dies ist der Tag, den Gott
gemacht | 21 |
| Dein Wort, o Herr, ist
milder Tau | 178 | Dies ist die Nacht, da mir
erschieden | 22 |
| Dennoch bleib ich stets an
dir | 386 | Die Woche geht zu ende | 479 |
| Der am Kreuz ist meine
Liebe | 54 | Dir, dir, Jahova, will ich
singen | 233 |
| Der beste Freund ist in
dem Himmel | 579 | Du bist ein Mensch, das
weißt du wohl | 389 |
| Der du bist A und O, An-
fang und Ende | 41 | Du dreimal großer Gott | 128 |
| Der du das Volk regierest | 164 | Du fährst gen Himmel,
Jesu Christ | 197 |
| Der du, Herr Jesu, Ruh
und Rast | 83 | Du kannst nicht böse
meinen | 390 |
| Der du in Todesnächten | 165 | Du Lebensfürst, Herr Jesu
Christ | 108 |
| Der du zum Heil erschienen | 166 | Du, meine Seele, singe | 254 |
| Der Glaub ist eine Zuber-
sicht | 277 | Du, o schönes Weltgebäude | 519 |
| Der heilge Christ ist
kommen | 20 | Durch Trauern und durch
Blaagen | 42 |
| Der Herr, der aller Enden | 387 | Du sollst in allen Sachen | 481 |
| Der Herr hat alles wohl-
geuacht | 388 | Du Stern in allen Nächten | 167 |
| | | Du weinst vor Jerusalem | 210 |

| | Nr. |
|--|-----|
| Ein Christ kann ohne
Kreuz nicht sein | 391 |
| Eine Herde und ein Hirt | 168 |
| Einen guten Kampf hab ich | 520 |
| Einer ist's, an dem wir
hängen | 169 |
| Eines wünsch ich mir vor
allem andern | 56 |
| Ein feste Burg ist unser Gott | 151 |
| Ein Gärtner geht im Garten | 581 |
| Ein Haupt hast du dem
Volk gesetzt | 496 |
| Ein Lämmlein geht und
trägt die Schuld | 57 |
| Ein reines Herz, Herr,
schaff in mir | 344 |
| Eins hätten wir von
Herzen gern | 139 |
| Eins ist not, ach Herr,
dies Eine | 302 |
| Einſt kommst du prächtig
wieder | 558 |
| Ein Wetter steigt auf | 505 |
| Ei wie so selig schläfest du | 521 |
| Empor zu Gott, mein Lob-
gesang | 23 |
| Endlich bricht der heiße
Tiegel | 392 |
| Erhalt uns, Herr, bei
deinem Wort | 152 |
| Erinnre dich, mein Geist,
erfreut | 89 |
| Ermuntert euch, ihr
Frommen | 559 |
| Ermuntre dich, mein
schwacher Geist | 24 |
| Errienen ist der herrlich
Tag | 90 |
| Es glänzet der Christen
inwendiges Leben | 345 |
| Es ist das Heil uns kom-
men her | 278 |
| Es ist ein Ros entsprungen | 582 |
| Es ist genug! So nimm,
Herr, meinen Geist | 522 |
| Es ist gewiß ein große Gnad | 523 |
| Es ist gewißlich an der Zeit | 560 |
| Es ist nicht schwer, ein
Christ zu sein | 346 |

| | Nr. |
|---|-----|
| Es ist noch eine Ruh vor-
handen | 561 |
| Es kostet viel, ein Christ
zu sein | 347 |
| Es wolle Gott uns gnä-
dig sein | 179 |

F.

| | |
|--|-----|
| Fahre fort | 348 |
| Fana dein Werk mit Jesu an | 492 |
| Fliehet, ihr Augen, fliehet
von Thränen | 58 |
| Fortgekämpft und fortge-
rungen | 393 |
| Freu dich sehr, o meine
Seele | 524 |
| Kreuz euch ihr Christen alle | 113 |
| Fröhlich soll mein Herze
springen | 25 |
| Früh am Morgen Jesus
geht | 440 |
| Frühmorgens, da die
Sonn aufaeth | 91 |
| Fünf Brönnlein sind | 59 |
| Für alle Güte sei gepreist | 464 |

G.

| | |
|--|-----|
| Geduldges Lämmlein,
Jesu Christ | 60 |
| Geh aus, mein Herz, und
suche Freud | 506 |
| Geht hin, ihr gläubigen
Gedanken | 279 |
| Geht nun hin und grabt
mein Grab | 525 |
| Gelobet sei der Herr | 129 |
| Gelobet seist du, Jesu Christ | 26 |
| Gesegn uns, Herr, die
Gaben dein | 456 |
| Gieb dich zufrieden und
sei stille | 394 |
| Gott, deine Güte reicht
so weit | 234 |
| Gott, den ich als Liebe kenne | 395 |
| Gott des Himmels und
der Erden | 441 |
| Gottes Sohn ist kommen | 3 |
| Gott fähret aufgen Himmel | 109 |
| Gott, gieb einen milden
Regen | 114 |

| | Nr. | | Nr. |
|---|-----|---|-----|
| Gott herrschet und hält
bei uns Haus | 396 | Helft mir Gotts Güte
preisen | 41 |
| Gott ist die wahre Liebe | 349 | Herr, dein Wort, die edle
Gabe | 181 |
| Gott ist gegenwärtig . . . | 235 | Herr, der du mir das Leben | 485 |
| Gott ist mein Hort | 180 | Herr, dir gelob ich neue
Treue | 188 |
| Gott ist und bleibt getreu | 397 | Herr, du hast uns reich
gesegnet | 170 |
| Gottlob, die Stund ist
kommen | 550 | Herr, es ist von meinem
Leben | 466 |
| Gottlob, ein neues Kirchen-
jahr | 4 | Herr Gott, dich loben wir,
Herr Gott | 258 |
| Gottlob, ein Schritt zur
Ewigkeit | 43 | Herr Gott, dich loben wir,
Regier | 501 |
| Gottlob, nun ist erschollen | 500 | Herr höre, Herr erhöre . . | 236 |
| Gott sei Dank durch alle
Welt | 5 | Herr, ich habe mißgehandelt | 211 |
| Gott sei gelobet und ge-
benedeiet | 192 | Herr im Himmel, Gott
auf Erden | 507 |
| Gott Vater, höre unsre Bitt | 186 | Herr Jesu Christ, dein
teures Blut | 61 |
| Gott Vater, sende deinen
Geist | 115 | Herr Jesu Christ, dich zu
uns wend | 140 |
| Gott will's machen | 398 | Herr Jesu Christ, du
höchstes Gut, Du Brunn-
quell aller Gnaden, Sieh | 212 |
| Gott woll uns hoch be-
glücken | 497 | Herr Jesu Christ, du
höchstes Gut, Du Brunn-
quell aller Gnaden, Wir | 193 |
| Großer Gott von alten
Zeiten | 453 | Herr Jesu Christ, mein
höchstes Gut | 307 |
| Großer Gott, wir loben dich | 255 | Herr Jesu Christ, wahr
Mensch und Gott | 526 |
| Großer Mittler, der zur
Rechten | 303 | Herr Jesu, deine Angst
und Pein | 62 |
| Großer Prophet, mein
Herze begehret | 304 | Herr Jesu, dir sei Preis
und Dank | 194 |
| Groß ist, Herr, deine Güte | 256 | Herr Jesu, Gnadensonne | 352 |
| Gute Freunde sind wie
Stäbe | 489 | Herr Jesu, Licht der Heiden | 50 |
| S. | | | |
| Halleluja! jauchzt, ihr Chöre | 92 | Herr, öffne mir die Herzens-
thür | 141 |
| Halleluja, Lob, Preis und
Ehr | 130 | Herr, unser Gott, laß nicht
zu schanden werden . . | 153 |
| Halleluja, schöner Morgen | 454 | Herr, unser Gott, wir stehn
vor dir | 584 |
| Halt im Gedächtniß Jesum
Christ | 305 | Herr, wie du willst, so
schick's mit mir | 237 |
| Harre, meine Seele | 583 | Herzlich lieb hab ich dich
o Herr | 308 |
| Heiland, deine Menschen-
liebe | 306 | | |
| Heilge Einfalt, Gnaden-
wunder | 350 | | |
| Heilig ist Gott der Herr | 257 | | |
| Heiligster Jesu, Heilungs-
quelle | 351 | | |

| | Nr. | | Nr. |
|--------------------------------|-----|-------------------------------|-----|
| Herzlich thut mich ver- | | Ich bin ja, Herr in deiner | |
| langen | 527 | Macht | 529 |
| Herzliebster Jesu, was hast | | Ich freue mich der frohen | |
| du verbroschen | 63 | Zeit | 563 |
| Herz und Herz vereint zu- | | Ich freue mich in dir | 27 |
| sammen | 353 | Ich geh zu deinem Grabe | 94 |
| Heut triumphieret Gottes | | Ich habe nun den Grund | |
| Sohn | 93 | gefunden | 283 |
| Hier legt mein Sinn sich | | Ich hab in Gottes Herz | |
| vor dir nieder | 354 | und Sinn | 401 |
| Hier liegt vor deiner | | Ich hab in guten Stunden | 402 |
| Majestät | 585 | Ich hab mich Gott ergeben | 530 |
| Hier stehen wir von nah | | Ich hab oft bei mir selbst | |
| und fern | 171 | gedacht | 403 |
| Hilf, Helfer, hilf in Angst | | Ich hab von ferne | 562 |
| und Not, Du | 399 | Ich komme, Herr, und | |
| Hilf, Helfer, hilf in Angst | | suche dich | 195 |
| und Not, Erbarm | 400 | Ich komme vor dein An- | |
| Hilf, Herr Jesu, laß gelingen | 45 | gesicht | 238 |
| Himmelanght unsre Bahn | 355 | Ich komm jetzt als ein | |
| Hindurch, hindurch mit | | armer Gast | 196 |
| Freunden | 356 | Ich komm, o höchster Gott, | |
| Hinunter ist der Sonne | | zu dir | 216 |
| Schein | 467 | Ich ruf zu dir, Herr Jesu | |
| Hirte deiner Schafe | 468 | Christ | 239 |
| Höchster Gott, durch deinen | | Ich sag es jedem, daß er lebt | 587 |
| Segen | 442 | Ich singe dir mit Herz | |
| Höchster Priester, der du dich | 309 | und Mund | 259 |
| Höchster Tröster, komm | | Ich steh an deiner Krippe | |
| hernieder | 116 | hier | 28 |
| Hosianna! Davids Sohn | 6 | Ich steh in meines Herren | |
| Hüter, wird die Nacht der | | Hand | 404 |
| Sünden | 213 | Ich sterbe täglich, und | |
| | | mein Leben | 531 |
| I (Vokal). | | Ich und mein Haus wir | |
| Ich armer Mensch, ich | | sind bereit | 481 |
| armer Sünder | 214 | Ich weiß, mein Gott, daß | |
| Ich armer Sünder komm | | all mein Thun | 405 |
| zu dir | 215 | Ich weiß noch keinen | |
| Ich bete an die Macht | | bessern Herrn | 310 |
| der Liebe | 586 | Ich weiß, woran ich glaube | 284 |
| Ich bin bei Gott in Gnaden | 280 | Ich will beten, Gott wird | |
| Ich bin ein Gast auf Erden | 528 | hören | 240 |
| Ich bin getauft auf deinen | | Ich will dich lieben, meine | |
| Namen | 189 | Stärke | 311 |
| Ich bin gewiß in meinem | | Ich will von meiner Misse- | |
| Glauben | 281 | that | 217 |
| Ich bin im Himmel an- | | Ihr armen Sünder, | |
| geschrieben | 282 | kommt zu Hauf | 218 |

| | Nr. |
|--|-----|
| Ihr aufgehobnen Jesus-
hände | 110 |
| Ihr Waisen, weinet nicht | 487 |
| Immer muß ich wieder
lesen | 588 |
| In allen meinen Thaten | 406 |
| In Christi Wunden schlaf
ich ein | 532 |
| In dich hab ich gehoffet
Herr | 407 |
| In die Ferne möcht ich
ziehen | 589 |
| In dieser Abendstunde | 469 |
| In dieser Morgenstund
will ich dich loben | 443 |
| In Gottes Namen fahren
wir | 493 |
| In Gottes Namen sang
ich an | 494 |
| In unsers Königs Namen | 357 |
| Ist Gott für mich, so trete | 285 |

J (Konsonant).

| | |
|---|-----|
| Jauchzet, ihr Himmel, froh-
locket, ihr englischen Chöre | 29 |
| Je größer Kreuz, je näher
Himmel | 408 |
| Jerusalem, du hochgebaute
Stadt | 564 |
| Jesu, deine Passion | 64 |
| Jesu, deine tiefen Wunden | 65 |
| Jesu, der du bist alleine | 241 |
| Jesu, der du meine Seele | 219 |
| Jesu, Freund der Menschen-
kinder | 197 |
| Jesu, frommer Menschen-
herden | 312 |
| Jesu, geh voran | 358 |
| Jesu, großer Wunderstern | 51 |
| Jesu Güte hat kein Ende | 444 |
| Jesu, hilf siegen, du Fürste
des Lebens | 359 |
| Jesu, komm doch selbst zu
mir | 313 |
| Jesu, meine Freude | 314 |
| Jesu, meiner Seele Leben | 315 |
| Jesu, meines Lebens Leben | 66 |
| Jesus Christus herrscht
als König | 316 |

| | Nr. |
|------------------------------------|-----|
| Jesus, Jesus, nichts als
Jesus | 317 |
| Jesus lebt, mit ihm auch ich | 95 |
| Jesus, meine Zuversicht | 96 |
| Jesus nimmt die Sünder an | 286 |
| Jesus schwebt mir in Ge-
danken | 318 |
| Jesus soll die Lösung sein | 46 |

K.

| | |
|--|-----|
| König, dem kein König
gleichet | 319 |
| König Jesu, streite, siege | 172 |
| Komm, du werthes Lösegeld | 7 |
| Komm, heiliger Geist | 117 |
| Komm, heiliger Geist, Herr
Gott | 118 |
| Komm, mein Herz, in Jesu
Leiden | 198 |
| Komm, o komm, du Geist
des Lebens | 119 |
| Kommst du nun, Jesu, vom
Himmel heruuter auf
Erden | 30 |
| Kommt, ihr schönen
Adamskinder | 199 |
| Kommt, Kinder, laßt uns
gehen | 360 |
| Komm, Tröster, komm
hernieder | 120 |
| Kommt und laßt euch Jesum
lehren | 361 |
| Kommt und laßt uns
Christum ehren | 31 |
| Kurz ist die Zeit, kurz sind
die Jahr | 533 |
| Kyrie Eleison (Litanei) | 242 |

L.

| | |
|------------------------------------|-----|
| Laß dich, Herr Jesu Christ | 482 |
| Lasset die Kindlein kommen | 551 |
| Lasset uns den Herren
preisen | 97 |
| Lasset uns mit Jesu ziehen | 362 |
| Laß fahren deine Sorgen | 409 |
| Laß irdische Geschäfte stehen | 200 |
| Laß mich dein sein und
bleiben | 142 |
| Laß mir die Feier deiner
Leiden | 67 |

| | nr. |
|---|-------|
| Laß mir, wenn meine
Augen brechen | 534 |
| Laß mich gehn | 590 |
| Licht vom Licht, erleuchte
mich | 143 |
| Liebe, die du mich zum Bilde
Liebes Herz, bedenke doch | 320 8 |
| Liebste Eltern weinet nicht | 552 |
| Liebster Heiland, nahe dich | 321 |
| Liebster Jesu, wir sind hier,
Deinern Worte | 187 |
| Liebster Jesu, wir sind hier,
Dich und dein Wort | 144 |
| Liebster Vater, ich dein Kind | 220 |
| Lobe den Herren, den mäch-
tigen König der Ehren | 260 |
| Lobe den Herren, o meine
Seele | 261 |
| Lob sei dem allerhöchsten
Gott | 9 |
| Lobt Gott, ihr Christen
allzugleich | 32 |

M.

| | |
|---|-----|
| Mache dich, mein Geist,
bereit | 363 |
| Macht hoch die Thür, die
Thor macht weit | 10 |
| Mau lobt dich in der Stille | 262 |
| Marter Christi, wer kann
dein vergessen | 68 |
| Meine Lebenszeit ver-
streicht | 535 |
| Meinen Jesum laß ich
nicht | 322 |
| Mein erst Gefühl sei Preis
und Dank | 445 |
| Meine Seele senket sich | 411 |
| Meine Seel ist stille | 412 |
| Meines Lebens beste
Freude | 323 |
| Meine Sorgen, Angst und
Blagen | 413 |
| Mein Gott, das Herz ich
bringe dir | 364 |
| Mein Gott, ich weiß wohl,
daß ich sterbe | 536 |
| Mein Gott, nun ist es
wieder Morgen | 446 |

| | nr. |
|--|-----|
| Mein Heiland nimmt die
Sünder an | 287 |
| Meine Hoffnung stehet feste | 410 |
| Mein Jesu, dem die
Seraphinen | 324 |
| Mein Jesu, der du vor
dem Scheiden | 201 |
| Mein Leben ist ein Bil-
grimstand | 365 |
| Mein Salomo, dein freund-
liches Regieren | 325 |
| Mir ist Erbarmung wider-
fahren | 288 |
| Mir nach, spricht Christus,
unser Held | 366 |
| Mit Ernst, o Menschenkinder | 11 |
| Mit Fried und Freud fahr
ich dahin | 537 |
| Mitten wir im Leben sind | 538 |
| Morgenglanz der Ewigkeit | 447 |
| Müde bin ich, geh zur Ruh | 591 |

N.

| | |
|--|-----|
| Nach einer Prüfung kurzer
Tage | 565 |
| Näher, mein Gott, zu dir | 592 |
| Nichts Betrübtes ist auf
Erden | 488 |
| Nicht so traurig, nicht so sehr | 414 |
| Nimmst du mich noch an | 289 |
| Nimm von uns, Herr, du
treuer Gott | 243 |
| Noch leb ich, ob ich morgen
lebe | 539 |
| Nun bitten wir den
heiligen Geist | 121 |
| Nun bricht die finstre
Nacht herein | 478 |
| Nun danket alle Gott | 263 |
| Nun danket all und bringet
Ehr | 264 |
| Nun freut euch, liebe
Christen g'mein | 290 |
| Nun geh uns auf, du
Morgenstern | 182 |
| Nun ist es alles wohl-
gemacht | 69 |
| Nun jauchzet all, ihr
Frommen | 12 |

| | Nr. | | Nr. |
|--|-----|---|-----|
| Nun kommt das neue
Kirchenjahr | 13 | O heilige Dreifaltigkeit | 448 |
| Nun laßt uns den Leib
begraben | 540 | O hilf, Christe, Gottes
Sohn | 73 |
| Nun laßt uns gehn und
treten | 47 | O Jesu Christe, wahres
Licht | 154 |
| Nun laßt uns Gott dem
Herren | 457 | O Jesu Christ, mein
schönstes Licht | 326 |
| Nun lob mein Seel, den
Herren | 265 | O Jesu Christ, meins
Lebens Licht | 541 |
| Nun preiset alle | 266 | O Jesu, du mein Bräutigam | 202 |
| Nun ruhen alle Wälder | 470 | O Jesu, Herr der Herr-
lichkeit | 495 |
| Nun sich der Tag geendet hat | 471 | O Jesu, Jesu, Gottes Sohn | 327 |
| Nun sich der Tag geendet,
Mein Herz | 472 | O Jesu, meine Wonne | 263 |
| Nun singet und seid froh | 593 | O Jesu, süßes Licht | 449 |
| Nun unsre Mahlzeit ist
vollbracht | 458 | O Jesu, treuester Heiland
mein | 473 |
| Nur frisch hinein | 415 | O komm, du Geist der
Wahrheit | 437 |
| D. | | O König aller Ehren | 52 |
| Dauserstandner Siegesfürst | 98 | O König, dessen Majestät | 222 |
| O daß doch bald dein
Feuer brennte | 173 | O Lamm Gottes unschuldig | 74 |
| O daß ich tausend Zungen
hätte | 267 | O mein Herz, gieb dich
zufrieden | 416 |
| O der alles häßt verloren | 367 | O Mensch, gedenk ans Ende | 542 |
| O drückten Jesu Todes-
mienen | 70 | O selig Haus, wo man
dich aufgenommen | 595 |
| O du aller süßte Freude | 122 | O süßes Wort, das Jesus
spricht | 417 |
| O du fröhliche | 594 | O Tod, wo ist dein Stachel
nun | 99 |
| O du Liebe meiner Liebe | 71 | O Traurigkeit | 84 |
| O Durchbrecher aller Bande | 368 | O Ursprung des Lebens | 328 |
| O Ewigkeit, du Donner-
wort | 566 | O Vater der Barmherzig-
keit | 223 |
| Deffne mir die Perlethore | 567 | O Vaterherz, o Licht,
o Leben | 369 |
| O frommer und getreuer
Gott | 221 | O Welt, ich muß dich
lassen | 543 |
| O Gott, der du das Fir-
manent | 508 | O Welt, sieh hier dein
Leben | 75 |
| O Gott, du frommer Gott | 244 | O wie mögen wir doch
unser Leben | 568 |
| O Gottes Sohn, Herr
Jesu Christ | 291 | O wie selig seid ihr doch,
ihr Frommen | 569 |
| O Gott, von dem wir
alles haben | 509 | O wie selig sind die Seelen | 329 |
| O Haupt voll Blut und
Wunden | 72 | B. | |
| O heilger Geist, fehr bei
uns ein | 123 | Preis, Ehr und Lob sei dir | 498 |

| H. | |
|---|-----|
| | Nr. |
| Reich des Herrn | 174 |
| Rett, o Herr Jesu, rett
dein Ehr | 155 |
| Ringt recht, wenn Gottes
Gnade | 370 |
| Rüstet euch, ihr Christen-
leute | 371 |

E.

| | |
|---|-----|
| Schaffet, schaffet, Menschen-
kinder | 372 |
| Schaff in mir, Gott, ein
reines Herz | 224 |
| Schatz über alle Schätze | 330 |
| Schau meine Armut an | 225 |
| Schlage, Jesu, an mein
Herz | 245 |
| Schmücke dich, o liebe
Seele | 204 |
| Schmückt das Fest mit
Maien | 125 |
| Schöner Himmelsaal | 570 |
| Schönster Herr Jesu | 596 |
| Schutzgott, dessen starke
Rechte | 133 |
| Schwing dich auf zu
deinem Gott | 418 |
| Seele, geh nach Golgatha | 76 |
| Seelenbräutigam | 331 |
| Seele, was ermüdest du dich | 332 |
| Segnet uns zu guterleht | 48 |
| Sei eingedenk, o teure
Kinderschar | 597 |
| Sei getreu bis an das Ende | 373 |
| Sei Lob und Ehr dem
höchsten Gut | 268 |
| Sei mir tausendmal ge-
grüßet | 77 |
| Siegesfürste, Ehrenkönig | 111 |
| Sieh, hier bin ich, Ehren-
könig | 246 |
| Singt, Völker, laut dem
Herrn der Herren | 269 |
| So führst du doch recht
selig, Herr, die Deinen | 419 |
| So hab ich nun vollendet | 544 |
| So ist die Woche nun
geschlossen | 480 |

| Nr. | |
|--|-----|
| So jemand spricht: Ich
liebe Gott | 374 |
| So lange Jesus bleibt der
Herr | 156 |
| Sollt es gleich bisweilen
scheinen | 420 |
| Sollt ich meinem Gott
nicht singen | 270 |
| So nimm denn meine
Hände | 598 |
| So ruhest du | 85 |
| So wahr ich lebe, spricht
dein Gott | 226 |
| Speiß, o Vater, deine
Kinder | 459 |
| Stark ist meines Jesu
Hand | 375 |
| Steil und dornig ist der
Weg | 376 |
| Stille Nacht | 599 |
| Straf mich nicht in deinem
Zorn | 227 |
| Such, wer da will, ein
ander Ziel | 333 |
| Süßer Trost der matten
Herzen | 228 |

F.

| | |
|--|-----|
| Teures Wort aus Gottes
Munde | 183 |
| Thut mir auf die schöne
Worte | 145 |
| Treuer Hirte deiner Herde | 157 |
| Treuer Wächter Israel | 502 |

G.

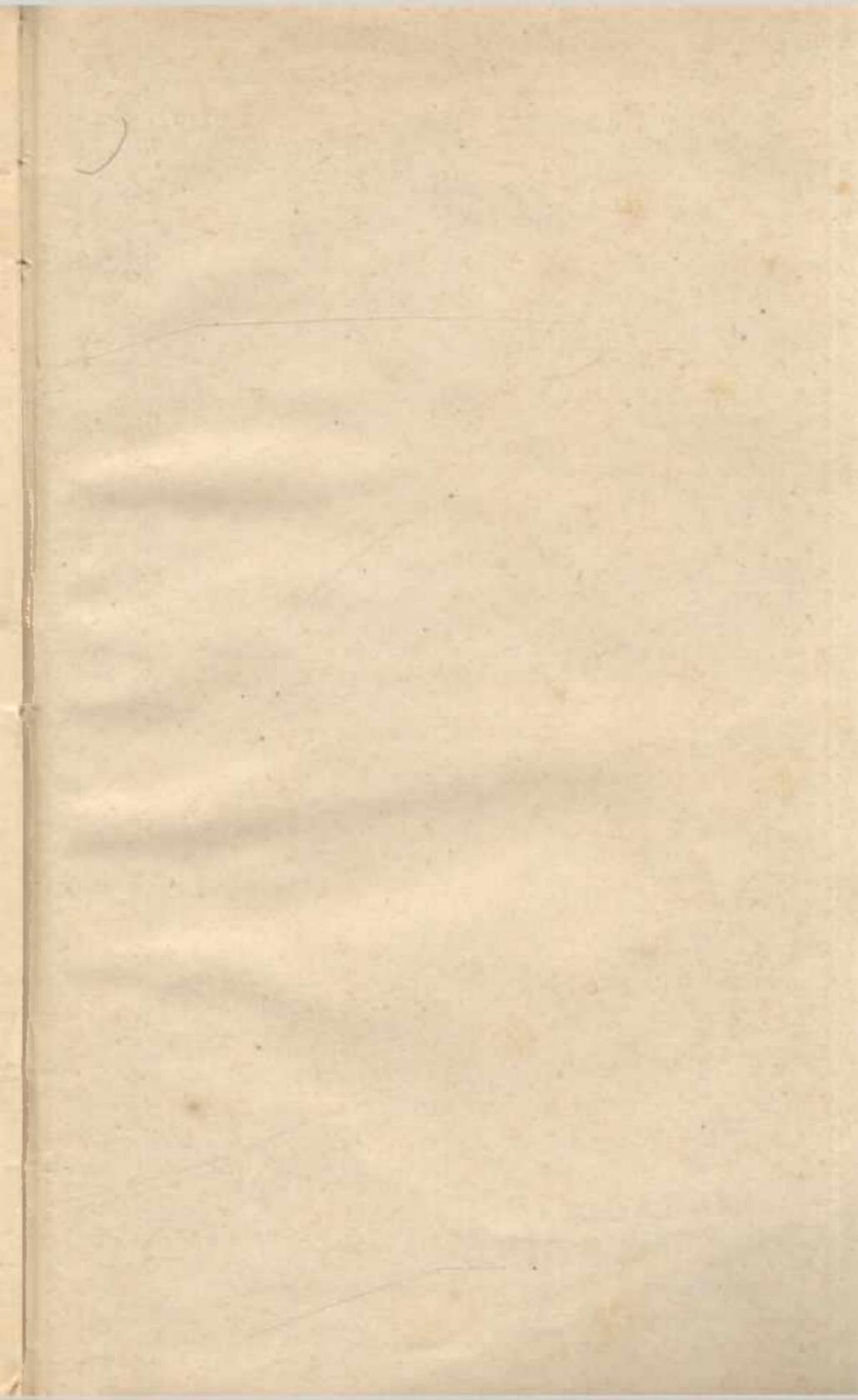
| | |
|--|-----|
| Unfern Ausgang segne
Gott | 146 |
| Unse müden Augenlider | 474 |
| Unter allen großen Gütern | 377 |
| Unter Lilien jener Freuden | 571 |
| Unumschränkte Liebe | 247 |
| Urquell aller Seligkeiten | 248 |

H.

| | |
|---|-----|
| Walz will ich dir geben | 545 |
| Vater, kröne du mit Segen | 499 |
| Vater unser im Himmel-
reich | 249 |

| | Nr. | | Nr. |
|---|-----|--|------------|
| Berleih uns Frieden
gnädiglich | 158 | Was macht ihr, daß ihr
weinet | 600 |
| Versuchet euch doch selbst | 292 | Was mein Gott will,
gescheh allzeit | 425 |
| Verzage nicht, du Häslein
klein | 159 | Was soll ich, liebster
Jesu du | 78 |
| Vom Himmel hoch da
komm ich her | 33 | Was von außen und von
innen | 426 |
| Vom Himmel kam der
Engel Schar | 34 | Was wär ich ohne dich
gewesen | 334 |
| Von Gott will ich nicht
lassen | 421 | Wea, mein Herz, mit dem
Gedanken | 294 |
| Vor deinen Thron tret
ich hiermit | 429 | Weicht ihr Berge, fallt ihr
Hügel | 427 |
| Vor dir, Todesüber-
winder | 190 | Weil ich Jesu Schäflein bin
Weine nicht, Gott lebet
noch | 601
428 |
| W. | | | |
| Wach auf, du Geist der
ersten Zeugen | 175 | Wenn alles eben käme | 602 |
| Wach auf, du werthe
Christenheit | 14 | Wenn alle untreu werden | 135 |
| Wach auf, mein Herz, die
Nacht ist hin | 100 | Wenn Christus seine
Kirche schützt | 162 |
| Wach auf, mein Herz,
und singe | 451 | Wenn dich Unglück hat
betreten | 250 |
| Wachet auf, erhebt die
Blicke | 160 | Wenn Gott von allem
Bösen | 572 |
| Wachet auf, ruft uns die
Stimme | 15 | Wenn ich einst von jenem
Schlummer | 452 |
| Wär Gott nicht mit uns
diese Zeit | 161 | Wenn ich ihn nur habe | 603 |
| Wandle leuchtender und
schöner | 101 | Wenn ich, o Schöpfer,
deine Macht | 271 |
| Warum sollt ich mich denn
grämen | 422 | Wenn kleine Himmelskerben | 554 |
| Warum willst du doch
für morgen | 423 | Wenn liebe Augen brechen | 546 |
| Warum willst du draußen
stehen | 16 | Wenn meine Sünd mich
kränken | 79 |
| Was Gott thut, das ist
wohlaethan, Er giebt | 553 | Wenn mein Stündlein vor-
handen ist | 547 |
| Was Gott thut, das ist
wohlaethan, Es bleibt | 424 | Wenn wir in höchsten
Nöten sein | 251 |
| Was Gott thut, das ist
wohlaethan, So denken | 510 | Wer das Kleinod will
erlangen | 378 |
| Was Gott zusammensüßt | 483 | Werde munter, mein Ge-
müthe | 475 |
| Was kann ich doch für
Dank | 293 | Wer Gott vertraut, hat
wohlgebaut | 429 |
| | | Wer ist wohl wie du | 336 |
| | | Wer nur den lieben Gott
läßt walten | 430 |
| | | Wer, o Jesu, deine
Wunden | 80 |

| | Nr. | | Nr. |
|--------------------------------|-----|-----------------------------------|-----|
| Wer sind die vor Gottes | | Wir glauben all an einen | |
| Throne | 573 | Gott | 131 |
| Wer weiß, wie nahe mir | | Wir liegen hier zu deinen | |
| mein Ende | 548 | Füßen | 229 |
| Wie Gott mich führt, so | | Wir Menschen sind zu | |
| will ich gehn | 431 | dem, o Gott | 184 |
| Wie groß ist des All- | | Wir singen dir, Immanuel | 36 |
| mächtigen Güte | 272 | Wo findet die Seele die | |
| Wie herrlich ist die neue | | Heimat der Ruh | 607 |
| Welt | 574 | Wohl dem Menschen, der | |
| Wie herrlich ist's, ein Schäf- | | nicht wandelt | 379 |
| lein Christi werden | 337 | Wohl einem Haus, da | |
| Wie könnt ich ruhig | | Jesuz Christ | 485 |
| schlafen | 604 | Wo ist ein solcher Gott | |
| Wie mit grünnigem Un- | | wie du | 295 |
| verständnis | 605 | Wollt ihr wissen, was | |
| Wie schön ist's doch, Herr | | mein Preis | 340 |
| Jesu Christ | 484 | Womit soll ich dich wohl | |
| Wie schön leucht uns der | | loben | 273 |
| Morgenstern | 338 | Wo soll ich fliehen hin | 230 |
| Wie soll ich dich empfangen | 17 | Wo willst du hin, weils | |
| Wie wird mir dann, o dann | | Abend ist | 476 |
| mir sein | 575 | Wunderanfang, herrlich | |
| Wie wird uns sein, wenn | | Ende | 432 |
| endlich nach dem schweren | 606 | Wunderbarer König | 274 |
| Wie wohl ist mir, o Freund | | | |
| der Seele | 339 | 3. | |
| Willkommen, Held im | | Zeige dich uns ohne | |
| Streite | 102 | Hülle | 147 |
| Wir danken dir, Herr Jesu | | Zeuch ein zu deinen | |
| Christ, daß du für uns | | Thoren | 126 |
| gestorben bist | 81 | Zeuch uns nach dir | 112 |
| Wir danken dir, Herr Jesu | | Zieh hin, mein Kind, denn | |
| Christ, daß du vom Tod | | Gott selbst fordert dich | 555 |
| erstanden bist | 103 | Zieht in Frieden eure | |
| Wir danken Gott für | | Pfade | 176 |
| seine Gaben | 460 | Zion klagt mit Angst und | |
| Wird das nicht Freude | | Schmerzen | 163 |
| sein | 576 | Zionsstille soll sich breiten | 18 |
| Wir feiern jetzt ein Freu- | | Zween der Jünger gehn | |
| denfest | 35 | mit Sehnen | 104 |

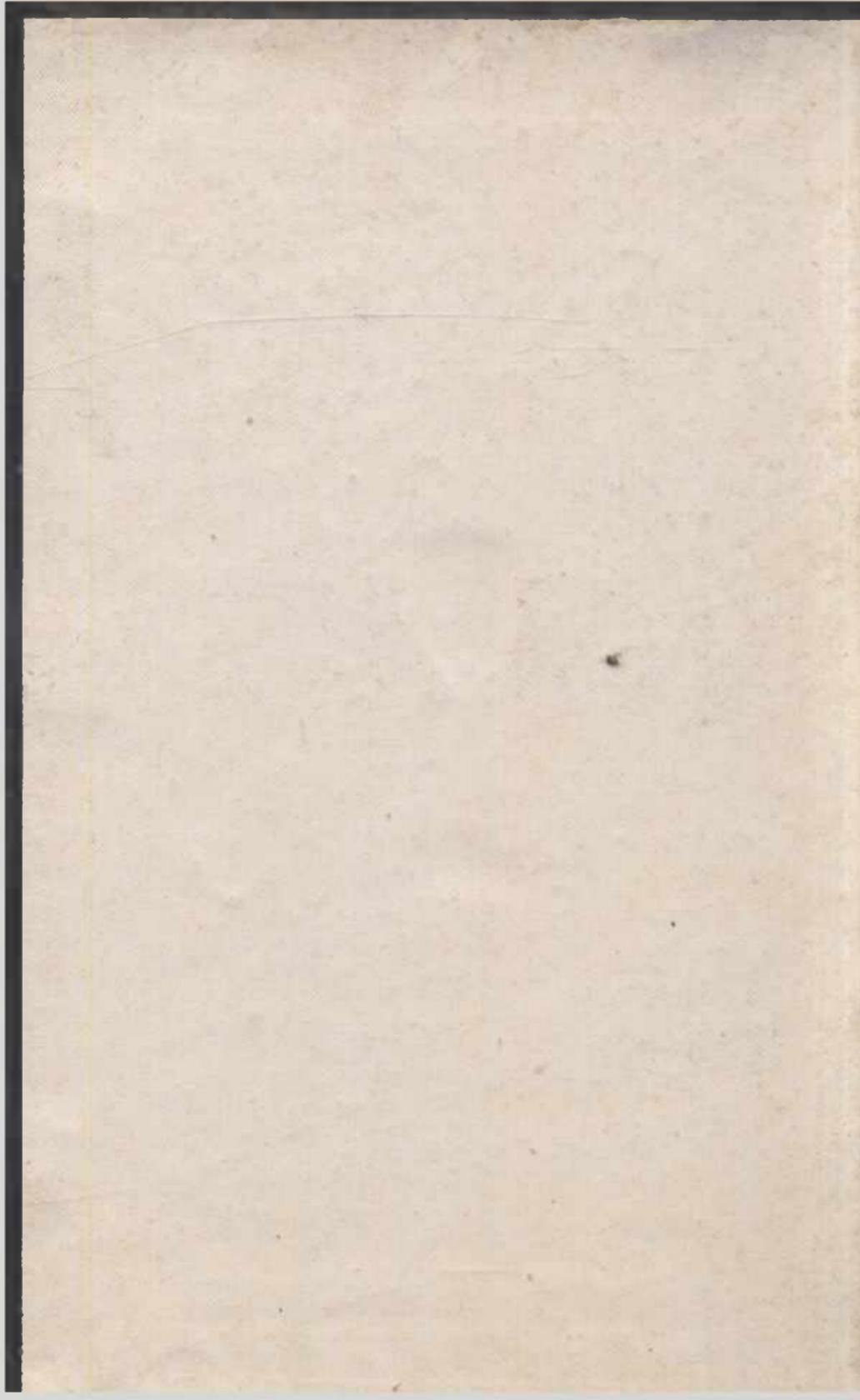


13
No. 24

227-

GDAŃSKI
ANTYKWARIAT NAUKOWY
A. Krawczyński
Gdańsk 6, Marchlewskiego 15

96.



Biblioteka Uniwersytetu
MARII CURIE-SKŁODOWSKIEJ
w Lublinie

A17393

BIBLIOTEKA U. M. C. S.

Do użytku tylko w obrębie
Biblioteki



1000173385